DES

QVINTVS HORATIVS FLACCVS

EPISTELN

ERKLAERT

VON

FR. E. THEODOR SCHMID,

OBERLEHRER AM KŒNIGL. DOMGYMNASIVM ZU HALBERSTADT.

ERSTER THEIL,

WELCHER DAS ERSTE BVCH ENTHAELT.

HALBERSTADT,

BEI CARL BRVEGGEMANN.

1828.

KÖNIGL. BAYER. BIBLIOTHEK BAMBERG

Druck:
Hänelsche Hofbuchdruckerey
in Magdeburg.

Sr. Excellenz

dem

Königlich Preussischen Staatsminister

für die Geistlichen-Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten,

Herrn

Freiherrn von Stein zum Altenstein,

Ritter des grossen rothen Adlerordens und des eisernen Kreuzes,

dem hohen Beschützer der Wissenschaften

ehrfurchtsvoll

gewidmet.

Vorrede.

Die Episteln des Horaz gehören unstreitig zu den schönsten Früchten, die auf Latiums Boden gereift sind. Der Mann, welcher Sittlichkeit, feine Welt, Charakterkenntniss und so vieles Andere nebst geistvoller Darstellung lieb hat, wird diesen Dichtungen nicht leicht etwas, was wir den römischen Musen verdanken, an die Seite stellen. „Mag immerhin," sagt der treffliche Manso (Nachträge zu Sulzer's allgem. Theorie der schönen Künste. Vierten Bandes zweites Stück. S. 481), „das Heldengedicht, das einem Maro gelang, zu einer höhern Bewunderung hinreissen, mögen Catulls Tändeleien und die Scherze eines Ovid und die Klagen eines Tibull in den Jahren der Jugend und der Empfindung einen lebhaftern Eindruck zurücklassen, mögen selbst die Oden Horazens für alle, denen es wohl thut, einem begeisterten Dichter nachzufliegen und ihre Phantasie an seinen Bildern und ihr Ohr durch seinen Wohllaut zu berauschen, das erhabenste Denkmal seines Geistes sein, ich streite mit Niemanden; das aber weiss ich, dass ich aus keinem Buche des Alterthums mehr Brauchba-

res für das Leben gelernt habe, dass ich heute noch keins lieber zum Gefährten meiner einsamen Stunden wähle, und auch künftig keins einer wiederholten Lesung würdiger halten werde, als Horazens Episteln. Ich sage nichts von dem Inhalte derselben. Die in ihnen herrschende Idee ist die nämliche, die in einigen Satiren und auch in manchen seiner lyrischen Stücke vorkommt. Es ist der Geist seiner gesammten Philosophie, es ist die Summe aller in seinem Leben gemachten Erfahrungen und daraus gezogenen Betrachtungen u. s. w.“ — Wenn aller Vorzüge ungeachtet die Episteln im Ganzen weniger gelesen, namentlich in Schulen seltner erklärt werden, als die lyrischen Gedichte des Horaz, so scheint diess hauptsächlich darin seinen Grund zu haben, dass für ihr Verständniss verhältnissmässig weit weniger geschehen ist, als für die Erklärung der Oden. Hiermit will ich keineswegs die Verdienste mancher frühern Herausgeber verkleinern; nein, gern gestehe ich's, dass ich, um der ältern nicht zu gedenken, einem Wieland, Haberfeldt, Döring und Andern sehr vieles verdanke. Allein selbst die in vieler Hinsicht treffliche Bearbeitung des zuletzt genannten Gelehrten wird nicht Allen genügen. Wem es hauptsächlich darum zu thun ist, den Gedankengang, den der Dichter verfolgt, und den Sinn einzelner Stellen im Allgemeinen zu fassen, der wird meist Befriedigung finden; wer jedoch eine genauere Kenntniss der horazischen Sprache sucht, und

Rechenschaft über das Einzelne verlangt, wem auch die Kritik nicht ganz gleichgültig ist, dem wird nicht überall das Gewünschte gegeben. Der Schüler findet überdiess in dieser Bearbeitung ein nicht gefahrloses Erleichterungsmittel; er begnügt sich allzuleicht damit, den ihm gegebenen Sinn aufgenommen zu haben, ohne grosse Veranlassung zu finden, denselben durch eigenes Nachdenken aus den Worten selbst zu entwickeln. — Es fehlte, wenn ich nicht irre, bisher eine Ausgabe der horazischen Episteln, die für reifende Jünglinge, welche diese Dichtungen zur Privatlektüre wählen und tiefer in den Geist und die Sprache derselben eindringen wollen, berechnet wäre, zugleich aber auch angehenden Philologen und Schulmännern, denen es an den zum Theil seltenen, zum Theil kostbaren Hülfsmitteln fehlt, das Nöthigste in kritischer und exegetischer Hinsicht darböte. Diesem Mangel einigermaassen abzuhelfen entschloss ich mich, einen Theil der Mussestunden, die mir mein Schulamt übrig lässt, der Bearbeitung derjenigen Dichtungen zu widmen, für welche mir seit meinen Schuljahren auf dem Pädagogium zu Ilfeld, wo ich durch meines unvergesslichen Lehrers, des Herrn Schulrath B r o h m treffliche Erklärung der horazischen Satiren zuerst auf die Episteln geführt ward, eine unvertilgbare Vorliebe eingepflanzt war. Im Jahre 1824 erschien bei Brüggemann in Halberstadt die erste Epistel des ersten Buches als Probe der von mir vorbereiteten Gesammtaus-

gabe. Ungeachtet das gelehrte Publikum diesen Versuch mit grosser Nachsicht aufnahm, fühlte ich doch je länger je mehr, wie voreilig jenes Kindlein mit allen seinen Fehlern und Mängeln der väterlichen Hand entwischt sei. Ausser andern nothwendigen Erfordernissen fehlten mir damals noch manche solcher Hülfsmittel, deren Benutzung einem Herausgeber der horazischen Episteln durchaus nicht erlassen werden kann. Wie vieles — wenn auch nicht grade an äussern Hülfsmitteln — mir auch jetzt noch fehlt, um den Anforderungen unserer heutigen Philologen zu genügen, fühle ich sehr wohl, und ich würde, mancher freundlichen Ermunterung ungeachtet, es nicht wagen, meine Arbeit jetzt bekannt zu machen, wenn ich nicht die Ueberzeugung haben dürfte, dass auch eine geringere Gabe bei den Freunden dieser Dichtungen wohlwollende Aufnahme finden würde.

Bei der Bearbeitung war es meine erste Sorge, einen nach der Auctorität der Handschriften und alten Ausgaben berichtigten, von Druckfehlern freien Text zu geben. Dabei fehlte es mir zwar an Gelegenheit, neue handschriftliche Hülfsmittel zu Rathe zu ziehen, wodurch der Werth meiner Arbeit in den Augen Vieler nicht wenig gewonnen haben würde: in der That aber glaube ich nicht Ursach zu haben, diess sehr zu bedauern, da es noch zu bezweifeln ist, ob bei der grossen Anzahl schon verglichener Handschriften für die Herstellung des Textes aus denselben noch viel Heil zu erwarten sei.

Dagegen würde es ein verdienstliches Werk sein, wenn sich ein Kritiker der Arbeit unterziehen wollte, die Handschriften des Horaz einmal nach ihrer innern Beschaffenheit möglichst genau zu klassificiren um dadurch zu ermitteln, welche von den vorhandenen Handschriften als die Quellen der übrigen zu betrachten seien. Sorgfältig ist indess bei Feststellung des Textes nicht nur der in den vorhandenen Ausgaben niedergelegte kritische Apparat benutzt, sondern auch auf die in andern Schriften gemachten Vorschläge die nöthige Rücksicht genommen. Alle beachtenswerthe Varianten und Conjecturen sind mitgetheilt, von denen die wichtigern, besonders solche, die entweder in den Ausgaben Aufnahme gefunden oder bedeutende Stimmen für sich haben, meist ausführlicher besprochen sind. Abweichungen hingegen, die sich dem ersten Blicke als Schreibfehler oder Glossen ankündigen, durften unbedenklich ganz übergangen werden, so wie es hinreichend schien, minder wichtige indirekt durch eine genügende Erklärung der Vulgate zurückzuweisen. Dem geübtern Leser würde eine genauere Angabe der Verdammungsgründe lästig geworden sein, dem ungeübtern aber glaubte ich so Gelegenheit zu geben, seine Urtheilskraft zu wecken und zu schärfen. Soll ich nun Rechenschaft geben, welche Ausgabe ich meinem Texte zum Grunde gelegt habe, so sehe ich mich in der That in einiger Verlegenheit; am nächsten möchte sich jedoch der von mir gegebene Text

dem Jahnschen (*Q. Horatii Flacci Opera omnia, ad optim. libr. fidem recensuit et annott. instr. Ioa. Christ. Iahn. Lipsiae* 1824) anschliessen, wenn gleich ich etwa in zwanzig Stellen des ersten Buches von dem verdienten Herausgeber abweichen zu müssen glaubte.

Wenn ich mit den Interpunktionszeichen sparsamer gewesen bin, als die meisten frühern Herausgeber, so darf ich darin auf die Beistimmung derer rechnen, die mit den jetzt allgemeiner angenommenen bessern Grundsätzen der Interpunktion vertraut sind. Noch sparsamer würde ich gewesen sein, wenn ich nicht junger Leser willen, denen ein winziger Strich oft nicht wenig zu Statten kommt, bisweilen ein Uebriges thun zu müssen geglaubt hätte.

Bei der Erklärung, die sich eben so sehr über Sprache als Sachen verbreitet, habe ich alle ältere und neuere Commentare, die mir theils meine eigene kleine Sammlung, theils unsere Schulbibliothek, theils die Freigebigkeit des regierenden Herrn Grafen Henrich zu Stolberg Wernigerode, theils die Gefälligkeit des Herrn Postdirector Hertzberg und des Herrn Dr. Körte hieselbst darbot, sorgfältig benutzt, deren Aufzählung ich jedoch hier um so eher unterlassen darf, da sie an den Stellen, an welchen von ihnen Gebrauch gemacht ist, angezeigt sind. Nicht weniger sind Uebersetzungen, namentlich die Vossische, einzelne Abhandlungen und gelegentliche Bemerkungen über horazische Stellen in Commentaren über

andere Schriftsteller, in kritischen Blättern, in archaeologischen und andern Schriften, so weit diess irgend möglich war, berücksichtigt. Viel Treffliches boten mir die gelehrten Commentationen des Herrn Prof. Weichert in Grimma dar, zu deren Besitz ich nur durch vielfältige Bemühungen gelangen konnte. Die grössten Dienste haben mir indess die beiden Monographien von S. Obbarius, „Des Q. Horatius Flaccus erster Brief des ersten Buches, erklärt von L. S. Obbarius, Professor am Gymnasium zu Rudolstadt. Rudolstadt 1822“ und „Das Lob des Landlebens, oder des Q. Horatius Flaccus zehnter Brief des ersten Buches erklärt von demselben. Helmstädt 1824“ geleistet, zwei Arbeiten die Niemand entbehren kann, der in den Geist der horazischen Episteln tiefer einzudringen wünscht. Nirgends fühlte ich aber auch mehr meine Schwäche, als bei der Bearbeitung dieser beiden Episteln, wobei es mir schon Verdienst genug schien, das für meinen Zweck Passende verständig auszuwählen. Manche Abweichungen, die ich mir in Kritik und Erklärung erlaubte, mögen vielleicht dem sehr natürlichen Streben zuzuschreiben sein, nicht immerfort als Nachbeter zu erscheinen. Zu noch grösserm Danke verpflichtete mich dieser um den Horaz so verdiente Gelehrte durch eine Anzahl trefflicher Bemerkungen über schwierige Stellen, die mir derselbe aus seinem reichen Vorrathe mit einer Liberalität mittheilte, dergleichen man heut zu Tage nur selten findet. Im

Voraus bin ich überzeugt, dass mit mir alle Freunde des sokratischen Dichters diese gehörigen Ortes unter dem Namen des Verfassers eingeschalteten gelehrten Zugaben meines hochgeschätzten Freundes als die schönste Zierde meines Commentars dankbar anerkennen werden. Die neueste bei Brüggemann in Halberstadt mit diesem ersten Theile zugleich erscheinende Monographie desselben Verfassers über Epist. 1, 2 konnte ich noch nicht benutzen, da mein Commentar zu jener Epistel bereits um Michaelis 1827 gedruckt war. Ausserdem verdanke ich dem Herrn Professor Friedr. Jacob in Posen einige Bemerkungen, die in das Ganze hineingearbeitet sind, so wie eine Collation einer Posener Handschrift der Epistel an die Pisonen, von der zur Zeit Gebrauch gemacht werden wird. — Wenn gleich ich von dem Grundsatze ausging, den Dichter hauptsächlich aus sich selbst zu erklären, so erfordert ein gründliches Verständniss desselben doch auch eine genaue Bekanntschaft theils mit den griechischen und römischen Schriftstellern, in denen der Dichter lebte, aus denen er entlehnte und die er, oft sich selber unbewusst, nachahmte, theils mit solchen, die gleiche Themata behandelt haben, theils überhaupt mit den frühern, gleichzeitigen und spätern römischen Dichtern. Desshalb las ich diese, so viel ich deren habhaft werden konnte, mit besonderer Rücksicht auf den Horaz, und webte aus ihnen das, was auf irgend eine Weise in sprachlicher oder sachlicher Hinsicht unserm

Dichter Licht geben konnte, meinem Commentare ein. Daher zahlreichere Parallelstellen, als in frühern Commentaren, eine Zugabe, die Niemand für überflüssig halten wird, der aus Erfahrung weiss, dass eine einzige treffende Parallelstelle oft mehr erläutert als lange Anmerkungen. Dennoch haben sich in meinen Commentar hier und da ausgedehntere Anmerkungen, selbst über Gegenstände, über die viele Leser gar keine Belehrung verlangen, eingeschlichen, als es mir selbst lieb ist. Möge man diese Ausführlichkeit dem Wunsche zu gut halten, auch jüngern Lesern möglichst nützlich zu werden. Wer selbst schon einmal einen Commentar zu einem klassischen Schriftsteller geschrieben hat, wird es wissen, wie schwer es ist, überall das rechte Maass zu halten.

JederEpistel ist eineEinleitung vorangeschickt, die theils die wahrscheinliche Veranlassung derselben angiebt, theils die nöthige Auskunft über den Empfänger und das Verhältniss des Dichters zu demselben ertheilt, theils, wo diess nöthig schien, den Gedankengang kurz andeutet, theils endlich die Zeit der Abfassung, so weit diess möglich war, zu bestimmen sucht. Wenn bei dem Lesen vieler horazischer Oden auf alle diese Bestimmungen weniger ankommt, da sich in ihnen ohne Verkürzung des Genusses das Meiste idealisch fassen lässt, so sind doch dergleichen Untersuchungen bei den Episteln ganz unerlässlich, da diese Dichtungen, von der Individualität des Dichters ganz durchdrungen, äussern Ver-

anlassungen ihr Entstehen verdanken. Allenthalben wird auf die Persönlichkeit dessen, an den die Epistel gerichtet ist, Bezug genommen, allenthalben auf die Zeitverhältnisse, unter welchen der Dichter schrieb. Je specieller daher unsere Kenntniss der vorkommenden Personen und der Verhältnisse des Dichters zu denselben ist, desto höher muss der Genuss sein, den uns diese Gedichte gewähren. Da indess zur Ausmittelung alles dessen der Dichter selbst, der seine Episteln ursprünglich wohl nicht für die Nachwelt, vielleicht nicht einmal für das grössere römische Publikum bestimmt haben mochte, nicht immer ausreicht, weil er bei den Personen, an die er schrieb, Bekanntschaft mit allem, worauf er nur leise anspielt, voraussetzen durfte: so musste diese Kenntniss durch manche Vermuthungen und Combinationen möglichst vervollständigt werden, wozu die genaueste Kenntniss des augustischen Zeitalters erforderlich ist. Zu diesem Zwecke suchte ich mir nicht nur mit allen gleichzeitigen Schriftstellern, sondern auch mit allen denen, welche auf diese Periode der römischen Geschichte in irgend einer Beziehung stehen, eine vertrautere Bekanntschaft zu verschaffen, wobei ich freilich gewünscht hätte, dass mir bei den einzelnen Schriftstellern bessere Hülfsmittel zur Hand gewesen wären. Dass auch neuere Untersuchungen über historische, so wie über antiquarische, geographische und andere Gegenstände nicht unbenutzt geblieben sind, wird eine nur oberflächliche

Ansicht des Commentars zeigen. — Die Untersuchungen über die Abfassungszeit der einzelnen Episteln sind sehr bald geschlossen, wenn man der Bentleyschen Chronologie folgt, nach welcher (*Praef. p. XXI*) sämmtliche Episteln des ersten Buches in dem 46sten und 47sten Lebensjahre des Dichters geschrieben sind. Allein es lässt sich ziemlich sicher nachweisen, dass die Abfassung der Episteln des ersten Buchs in einen Zeitraum von wenigstens sieben Jahren fällt, nämlich in die Jahre Roms 728 bis 734. Doch es ist hier nicht der Ort, diese Behauptung weiter zu begründen, zumal da in den Einleitungen und Anmerkungen zu den einzelnen Episteln darüber gesprochen ist. — Die dem Sueton zugeschriebene *Vita Horatii*, auf welche in dem Commentare öfter verwiesen werden musste, ist zur Bequemlichkeit der Leser vorgedruckt.

Im Aeussern schliesst sich diese Ausgabe, wie ein vergleichender Blick zeigt, an die Heindorfsche Ausgabe der Satiren an, als deren Fortsetzung sie angesehen werden möge, wenn gleich ich zwischen beiden keine Parallele zu ziehen wage. Wie dort sind auch hier die kritischen und erklärenden Anmerkungen in einander gewebt, was zwar die leichtere Uebersicht etwas erschwert, aber dennoch zweckmässiger schien, weil die Kritik mit der Erklärung in den meisten Fällen so eng zusammenhängt, dass man die eine von der andern nicht ohne grosse Unbequemlichkeit trennen kann. – Das achtungswerthe Bestreben des Herrn Verlegers, dem Bu-

che ein möglichst wohlgefälliges Aeussere zu geben, machte die Wahl eines entferntern Druckortes nothwendig. Um den Druck durch Hin- und Herschicken der Korrekturbogen nicht noch mehr zu verzögern, als es schon geschehen ist, konnte ich mir nur die letzte Durchsicht vorbehalten, wobei mir, wie diess dem Verfasser am leichtesten begegnet, manches Versehen im Drucke entgangen ist. Billige Leser werden desshalb die in den eng gedruckten Anmerkungen vielleicht noch stehen gebliebenen und in den Berichtigungen nicht bemerkten Druckfehler entschuldigen.

So viel über das Buch. Mein Zweck ist erreicht, meine Mühe belohnt, wenn meine Arbeit etwas dazu beiträgt, dass die horazischen Episteln fleissiger gelesen und besser verstanden werden. In wie weit ich diesen Zweck erreicht habe, mögen sachkundige und billige Männer entscheiden. Nur solche kennen die Schwierigkeiten, mit denen der Bearbeiter dieser Dichtungen zu kämpfen hat, nur solche besitzen Schonung genug, dem Irrenden nicht vorschnell das Verdammungsurtheil zu sprechen. Das Zeugniss redlichen Fleisses werden mir auch unbillige Richter nicht versagen können.

Der Druck des zweiten Theils, der die drei Episteln des zweiten Buches und den Index enthält, wird gleich nach Vollendung dieses ersten beginnen. Halberstadt im Mai 1828.

Theodor Schmid.

Q. HORATII FLACCI
VITA
C. SVETONIO TRANQVILLO AVCTORE.

Q. Horatius Flaccus, Venusinus [1]), patre, ut ipse quidem tradit [2]), libertino et exauctionum coactore [3]), [ut vero creditum est, salsamentario, quum illi quidam exprobrasset in altercatione: *quotiens ego vidi patrem tuum brachio se emungentem?*] bello Philippensi, excitus a M. Bruto imperatore, tribunus militum meruit [4]); victisque partibus, venia impetrata, scriptum quaestorium comparavit [5]); ac primo Maecenati [6]), mox Augusto in gratiam insinuatus, non mediocrem in amborum amicitia locum tenuit. Maecenas quantopere eum dilexerit, satis testatur illo epigrammate:

Ni te visceribus meis, Horati,
Plus iam diligo, tu tuum sodalem
Ninnio videas strigosiorem.

1) *Od.* 3, 4, 9. *Sat.* 2, 1, 34. 35. — 2) *Sat.* 1, 6, 6 und 46. *Epist.* 1, 20, 20. — 3) *Sat.* 1, 6, 86. — 4) *Sat.* 1, 6, 48. vergl. *Od.* 2, 7. *Epist.* 2, 2, 49. Anm. zu *Epist.* 1, 20, 23. — 5) *Sat.* 2, 6, 36. — 6) *Sat.* 1, 6, 47—62.

Sed multo magis extremis iudiciis tali ad Augustum elogio: *Horatii Flacci, ut mei, esto memor.*

Augustus epistolarum quoque ei officium obtulit, ut hoc ad Maecenatem scripto significat: *Ante ipse sufficiebam scribendis epistolis amicorum; nunc occupatissimus et infirmus Horatium nostrum te cupio adducere. Veniet igitur ab ista parasitica mensa ad hanc regiam et nos in epistolis scribendis adiuvabit.*

Ac ne recusanti quidem aut succensuit quidquam, aut amicitiam suam ingerere desiit. Exstant epistolae, e quibus argumenti gratia pauca subieci. *Sume tibi aliquid iuris apud me, tamquam si convictor mihi fueris; quoniam id usus mihi tecum esse volui, si per valetudinem tuam fieri potuisset.* Et rursus: *Tui qualem habeam memoriam, poteris ex Septimio* 7) *quoque nostro audire; nam incidit, ut illo coram fieret a me tui mentio. Neque enim, si tu superbus amicitiam nostram sprevisti, ideo nos quoque* ἀνθυπερφρονοῦμεν.

Praeterea saepe eum, inter alios iocos, *putissimum penem* et *homuncionem lepidissimum* appellavit, unaque et altera liberalitate locu-

7) S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 9 und 12. und die Einleit. zu *Epist.* 1, 9.

plétavit. Scripta quidem eius usque adeo probavit, mansuraque perpetuo opinatus est, ut non modo seculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum 8), eumque coegerit, propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere: post Sermones vero lectos quosdam nullam sui mentionem habitam ita sit questus: *Irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris. An vereris, ne apud posteros infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse?* Expressitque eclogam 9), cuius initium est:

Quum tot sustineas et tanta negotia solus,
Res Italas armis tuteris, moribus ornes,
Legibus emendes: in publica commoda peccem,
Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.

Habitu corporis brevis fuit atque obesus, qualis et a semetipso in satiris 10) describitur, et ab Augusto hac epistola: *Pertulit ad me Dionysius libellum tuum, quem ego, ne accusem brevitatem, quantuluscunque est, boni consulo. Vereri autem mihi videris, ne maiores libelli*

8) *Od.* 4, 4 und 14. — 9) *Epist.* 2, 1. — 10) *Sat.* 2, 3, 309. vgl. *Epist.* 1, 4, 16. und 1, 20, 24 das. die Anm.

sint, quam ipse es. Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas, quum circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος, *sicut est ventriculi tui.*

Vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini [11]) aut Tiburtini [12]), domusque eius ostenditur circa Tiburni luculum [13]). Venerunt in manus meas et elegi sub eius titulo, et epistola prosa oratione, quasi commendantis se Maecenati. Sed utraque falsa puto. Nam elegi vulgares, epistola obscura; quo vitio minime tenebatur. Natus est VI Idus Decembris, L. Cotta et L. Torquato Coss. [14]). Decessit V Kal. Decembr. C. Marcio Censorino et C. Asinio Gallo Coss. post nonum et quinquagesimum annum, herede Augusto palam nuncupato, quum urgente vi valetudinis non sufficeret ad obsignandas testamenti tabulas. Humatus et conditus est extremis Esquiliis iuxta Maecenatis tumulum.

11) Ueber das sabinische Landgut unsers Dichters s. besond. *Epist.* 1, 16, 1—16. und die in der Einleitung zu dieser Ep. angeführten Stellen. — 12) S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 8, 12. — 13) *Od.* 1, 7, 13. — 14) *Od.* 3, 21, 1. *Epod.* 13, 6. vgl. *Epist.* 1, 20, 27.

EPISTOLA I.

AD GAIVM CILNIVM MAECENATEM.

Dem Horatius, welcher Unabhängigkeit und freie Musse nicht für alle Schätze Arabiens hingeben mochte (*Epist.* 1, 7, 36.), war nichts drückender, als sich in dieser auf irgend eine Art beschränkt sehen zu müssen. Nichts aber störte ihn in seiner Freiheit mehr, als die Wünsche und Anforderungen seiner Freunde und besonders seines hohen Gönners Mäcenas, dem wohl nicht selten in seinem weitläuftigen Pallaste, an reich besetzter Tafel, der Genuss einer interessanten Unterhaltung fehlen mochte. Was war natürlicher, als dass dieser seinen jovialen Freund in Anspruch nahm, von ihm verlangte, ihn mit seinem Besuche, oder mit Kindern seiner heitern Muse öfter zu erfreuen. Wenn der Dichter in seinen jüngern Jahren nicht ungern diese Opfer brachte, da ihm noch die geselligen Freuden in Mäcenas Hause Ersatz geben konnten: so wurden sie ihm jetzt, wo das herannahende Alter und auch wohl Kränklichkeit Lebensansicht und Laune geändert hatten, immer schwerer, und das Bedürfniss der Weisheit und sich selbst zu leben immer dringender. Ein je grösseres Recht aber sein hoher Freund, dem er sein äusseres Glück allein verdankte, auf solche Ansprüche an ihn hatte, und je mehr Verbindlichkeiten der Dichter ihm schuldig zu sein glaubte, eine desto schwerere Aufgabe war es, diese Ansprüche von sich abzuweisen, ohne sich dem Vorwurfe der Undankbarkeit auszusetzen. — In diesem Briefe, den Horatius wahrscheinlich von seinem Landgütchen aus an den

Mäcenas schrieb (was wenigstens die Vergleichung V. 5 vermuthen lässt), begegnet er mit der ihm eigenen Urbanität den ihm unwillkommenen Zumuthungen seines Gönners, und führt als Ursachen, wesshalb er seinem Wunsche, noch ferner dem Scherze und den tändelnden Musen zu huldigen, nicht genügen könne, theils sein zunehmendes Alter an, theils die damit verbundene Aenderung seiner Lebensansicht. Diese, sagt er, mahnen ihn an das ernstere Studium der wahren Lebensweisheit, die, wenn er sie auch nicht auf dem streng vorgezeichneten Wege einer Schule suche, und nicht das Höchste zu erreichen hoffen dürfe, ihm doch wenigstens Freiheit von thörichten Begierden und quälenden Leidenschaften zu geben im Stande sei. Den Werth dieser Lebensphilosophie zeigt er um so deutlicher, je mehr er die herrschenden Thorheiten seiner Zeitgenossen ihr entgegenstellt und auf das Eitle der Habsucht und die mancherlei Wege sie zu befriedigen, auf die lächerliche Unbeständigkeit, auf den elenden Kleinigkeitssinn, kurz auf den unphilosophischen Charakter seiner Mitbürger aufmerksam macht. —

Zum bessern Verständniss dieses trefflichen Briefes ist eine genaue Bekanntschaft mit dem Charakter des Mäcenas erforderlich, wesshalb ich auf Wielands Einleitung zu diesem Briefe verweisen kann, der theils aus unserm Dichter, theils aus den von Obbarius angeführten Schriftstellern (*Senec. Epist.* 114. 19. 92. 95. 101. 120. *de Provid. c.* 3. *Auctor. in Obit. Maec.; Auct. Carm. in Pison.* 223 — 233. *Vell. Paterc.* 2, 88. *Plin. H. N.* 7, 51. 8, 43. 14, 6. *Tacit. Ann.* 1, 54. 3, 30. *Sueton in vita Octav.* 66. 86 und *in vita Horat., Quintil.* 9, 4, 28. *Dio Cass.* 66, 52 und 55, 7. *Aurel. Vict. Epit.* 1, 16. *Macrob. Saturn.* 2, 4. und *Propert.* 3, 7. *Mart.* 12, 4. 8, 55. *Iuven.* 1, 66. 12, 39.) ein treffendes Bild von dem feinen Weltmanne entworfen hat. Vergl. *Alb. Lion Maecenatiana s. de C. Ciln. Maecenatis vita et moribus etc. Gottingae* 1824.

Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefes lässt sich weiter nichts sagen, als dass er den spätern Jahren angehört. Torrentius fand in einem alten Codex die Ueberschrift: *Ad Maecenatem alloquutio.* Jedoch gestattet der Inhalt des Briefes wohl nicht die Annahme, ihn als Vorrede zu diesem Buche gelten zu lassen.

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
Spectatum satis et donatum iam rude quaeris,

V. 1—3. Camena hier für *carmine,* wie *Art. Poët.* 275. *Od.* 1, 12, 39. *Camenae* waren altitalische Landgöttinnen; bei den römischen Dichtern Benennung der Musen. *Servius ad Virg. Ecl.* 3, 59: *Camenae: musae a cantu dictae. Macrob. in Somn. Scip.* 2, 3: *Musas esse mundi cantum etiam rustici sciunt, qui eas Camenas, quasi canenas a canendo dixerunt.* vgl. *Varro L. L.* 6. *pag.* 86 *ed. Bip.* — *Prima dicte Cam.* vgl. *Theocrit* 17, 1—4. *Virg. Ecl.* 8, 11. *Theogn.* 1—4. Obbarius bemerkt sehr richtig, dass man *prima* wohl nicht im buchstäblichen Sinne nehmen, und darunter die 1 Satire des 1 Buches, die nach Heindorfs nicht genug begründeter Vermuthung der erste Versuch des Dichters gewesen ist, verstehen dürfe; sondern dass Hor. ohne diplomatische Wortgenauigkeit seine Dankbarkeit und Liebe gegen den gefeierten Gönner und Freund aussprechen wollte: „Dich verherrlichte bisher mein Lied, und sollte ich noch fürder singen, so wirst Du, M., die Feier meines Liedes sein." — *summa* d. i. *novissima, ultima,* wie *Virg. Aen.* 2, 314: *Venit summa dies et ineluctabile tempus Dardaniae. Hor. Od.* 3, 28, 13. *Cic. ad Div.* 8, 12: *summis Circensibus ludis meis* d. i. *extremis diebus Circensium ludorum.* — *mihi* (wie so oft bei Dichtern und selbst bisweilen bei guten Prosaikern bei dem Perfect. und Präs. pass. für *a me)* gehört auch zu *dicende,* wo also der Dativ Sprachregel ist. S. Ramshorn Lat. Gramm. S. 219 ff. *Sanctii Minerva T. I. pag.* 544. *ed. Bauer.* — V. 2. *Spectatum satis* d. i, *satis cognitum (et probatum);* hier um so passender, da sich der Dichter mit einem Gladiator vergleicht, *qui in ludo spectatur amphitheatrali.* Ueber die dem Horatius so eigene Manier, den verglichenen Gegenstand in das Gleichniss selbst zu verweben, s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 26. — *donatum iam rude* steht entgegen dem *includere ludo. Vet.*

Maecenas, iterum antiquo me includere ludo?
Non eadem est aetas, non mens. Veianius, armis

Commentator Cruquii: rude i. e. missione. Erat autem rudis virga, quae gladiatori (laudato, sed aetate iam debili) dabatur in signum missionis artis gladiatoriae. Solche *rude donati* oder *rudiarii*, die als Zeichen der Befreiung vom Kampfe und auch wohl der Meisterschaft den hölzernen Stab vom Volke oder dem *editor ludorum* empfangen hatten, erhielten entweder ihre völlige Freiheit wieder, wenn sie *auctorati*, d. h. *qui se pretio (auctoramento) arenae addicebant s. vendebant ludo* (daher *Quintil..... Quidam ut patrem sepeliret, auctoravit se: sed die muneris productus sub titulo causae rudem postulante populo accepit.* Vergl. *Juvenal.* 6, 113. 7, 171: *sibi ipse dabit rudem* im metaphor. Sinne, wie in unserer Stelle:); oder, wenn sie Sclaven gewesen waren, nur Befreiung vom Kampfe, und wurden gewöhnlich *lanistae* d. i. *doctores tironum, et batuebant, non pugnabant.* S. *Abrami* zu *Cic. Phil.* 2, 29. *p.* 266 *ed. Wernsdorf* u. *Lipsii Saturn.* 1, 15 *seqq.* Horatius vergleicht sich hier mit einem solchen *auctoratus*, der auf seinem einsamen Meierhöfchen ein unbemerktes, ruhiges Leben dem gefährlichen Beifalle des Volkes vorzieht, und nicht Lust hat, sich in seinen alten Tagen noch einmal dem wandelbaren Urtheile zu unterwerfen. — *iam* bereits; und so dürfte es auch *Sat.* 1, 1, 4 *multo iam fractus labore miles* zu nehmen sein; dann würde es freilich nichts gegen die gewöhnliche Lesart *gravis annis miles*, wie Bothe *Annot. ad Hor. Sat. p.* 1 meint, und gegen die Annahme eines *evocati* beweisen. — Ueber *quaeris* mit dem Infinitiv bei Dichtern und häufig auch bei Prosaikern vorzüglich nach Augustus Zeit s. Obbarius zu dieser St. und Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 8. — *ludus* bezeichnet sowohl das Gebäude, in welchem die Gladiatoren genährt und eingeschlagen wurden, als auch den Kampfplatz im Amphitheater, und den Kampf selbst. Horatius scheint hier zunächst den mit Mauern umgebenen Kampfplatz im Sinne zu haben. —

V. 4—6. *Non eadem est aet. n. m. Schol. Acron.: Diversae aetates diversa studia habent; quapropter mutatione aetatis fit mutatio mentis et voluntatis. Horat. Od.* 4, 1, 3: *Non sum, qualis eram bonae sub regno Cynarae. mens* die Sinnesart, der Sinn. *Od.* 4, 10, 7: *Quae mens est hodie, cur eadem non puero fuit.* Vergl. *Epist.* 2, 1, 108. — *Veianius. Porphyr.: nobilis (gladiator) post multas palmas consecratis Herculi Fundano armis tandem in agellum se contulit.* —

Herculis ad postem fixis, latet abditus agro;
Ne populum extrema toties exoret arena.

armis Herculis ad post. fix.. Jeder Stand und jedes Geschäft hatte eine Gottheit, die ihm als Patron Schutz verlieh; und wenn jemand seine bisherige Lebensart veränderte, so pflegte er die zu seinem Geschäfte gebrauchten Werkzeuge oder Waffen diesen Schutzgöttern zu weihen. So widmete ein ägyptischer Fischer den Nymphen sein Netz. Anthol. 6, 3, 6.; die alternde Laïs der Venus ihren Spiegel. *ib.* 6, 8, 1; die Hirten dem Pan ihre Flöte. *Tibull.* 2, 5, 29. 30. In diesem Sinne sagt unser Dichter *Od.* 3, 26: *Vixi puellis nuper idoneus, Et militavi non sine gloria: Nunc arma defunctumque bello Barbiton hic paries habebit. etc.* Der Gladiator weiht dem Herkules seine Waffen. Schon in Griechenland waren Hermes und Herkules Vorsteher der Gymnasien, wie aller gymnastischen Uebungen, letzterer besonders als Ideal der Stärke, welche zu diesen Uebungen erforderlich ist. *Eustath.* zu *Homeri Odyss* 8, 266 *seqq. pag.* 1596 *ed. Rom.* (296 *ed. Lips.*): *διὸ καὶ κατὰ τὰ γυμνάσια Ἑρμῇ καὶ Ἡρακλεῖ αὐτὸν συνίδριον, τῷ μὲν λόγου, τῷ δ'ἀλκῆς προεστῶτι. ὧν μιγέντων φιλία καὶ ὁμόνοια γεννᾶται.* *Lipsius in Saturnal.* 2, 23: *Athletis et gladiatoribus Hercules praeesse putabatur, qui facta eius et robur aemularentur. De gladiatoribus praeter Horatianum Commodus ille testis, qui Herculem dici se voluit, quia gladiator. Igitur ut in circo Neptuni, in theatro Veneris, sic in amphitheatro Herculis aedes vulgo.*" Im Tempel des Herkules scheinen auch die Gladiatoren ihre Weihe erhalten zu haben. *Non. Marcell. v. Vel. p.* 528 *ed. Mercer.* 1826 führt aus *Varro* an: *Ex his et eius modi institutis ac vita vel ad Herculis athla athletae facti erant.* — Vejanius aber weihte dem Gotte sein Schwert, um nicht immer von Neuem auf den Kampfplatz gerufen zu werden, und noch öfter das Volk um Entlassung bitten zu müssen. — *ne populum extr. tot. exoret arena.* Voss: „Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Geländer des Schauplans." *extrema arena* ist *extrema parte arenae.* (*Liv.* 2, 64, 1 *Extremo anno* statt *in extrema anni parte,*). *Comment. Cruqu.*: *Quia gladiatores petituri rudem ex media arena consueverunt se ad crepidinem circi ita conferre proximos, ut possent populum tristi vultu exorare.* Dass auch ausgediente Gladiatoren (*rudiarii*) vom Volke, oder dem, welcher Gladiatorspiele gab, bisweilen zurückgerufen wurden, zeigt ausser andern Stellen *Sueton. Tiber.* 7. Andere denken hier an einen von seinem Gegner an den äussersten Theil, in die Ecke der Arena getriebenen und überwundenen Gla-

Est mihi purgatam crebro qui personet aurem:
Solve senescentem mature sanus equum, ne
Peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.

diator, der in dieser Lage das Volk bitten muss, ihm das Leben, das er verwirkt, zu schenken, worauf das Volk durch das bekannte *pollicem premere* oder *pollicem vertere* entschied. Vergl. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 66. *Iuvenal.* 3, 36 und daselbst die Ausleger. Allein durch die Annahme, dass Vejanius ein schlechter Fechter gewesen sei, geht das Treffende der Vergleichung fast ganz verloren. Statt *exoret* lesen andere weniger passend *exornet.* Prädicow lies't: *Ne populum extremam toties exoret arenam.* Ein gelehrter Philolog theilte mir folgende Bemerkung über Vejanius mit: „Die Art der Erwähnung des Vejanius hat mich immer auf die Vermuthung gebracht, dass hierin eine Anspielung auf einen Mimus enthalten sei, worin eben dieser Vejanius verhandelt wurde. Allerdings hatten einzelne Gladiatoren wohl Renommée genug, die hohen Herrschaften zu interessiren, aber mich dünkt nicht über ihre Faust hinaus, und etwanige Lächerlichkeiten, wie die des Turbo (*Sat.* 2, 3, 310)"

V. 7—9. *Est mihi — qui. Comm. Cruqu.: Philosophus. Cruqu.: ἔστιν ὅς; hellenismus* (vergl. *Vechner. Hellenolex.* 2, 10) *Monitorem, qui sonat per aurem Horatii, accipio ποιητικῶς animae diviniorem partem, mentem ipsam vel rationem, humanorum affectuum in capite veluti praefectum, Platone auctore; vel ipsum animum,* ὅς ἐν ὠσὶ τῶν ἀνθρώπων ὀικέει *i. e. qui in auribus hominum habitare dicitur Herodoto.* Eine Stelle bei Virgil *Ecl.* 6, 4, wo dieser Dichter auf ganz ähnliche Art, durch Vorschützung der Unfähigkeit, die Ansprüche des Varus abzuweisen sucht —: *Cynthius aurem vellit et admonuit* — könnte vermuthen lassen, dass auch Hor. den Apollo, den Schutzgott der Dichter (vgl. *Sat.* 1, 9 *extr.*, wo er ihn auch aus einer Verlegenheit rettet) im Sinne gehabt, der ihn erinnert zur rechten Zeit den Renner auszuspannen, um noch mit Ehren abtreten zu können. Vielleicht auch dachte Horat. an den Genius, der nach dem Glauben der alten Welt jedem Menschen rathend, tröstend und schützend zur Seite stand. S. die Anmk. zu *Epist.* 1, 7, 94. 95. Wieland übersetzt: „Auch mir raunt oft, ich weiss nicht, welche Stimm' in's Ohr"; so dass Horat. nur ein unbekanntes Etwas, eine innere Stimme, die Vernunft im Sinne hatte, welche Ansicht vielleicht durch Persius Nachahmung dieses Verses (*Sat.* 5, 96: *Stat contra ratio, et secretam gannit in aurem*) bestätigt wird. — *aurem*

Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono:
Quid verum atque decens curo et rogo et omnis in hoc sum:

purgatam pers. *Comm. Cruqu.*: *facilem ad audiendum. Landin.*: *non obstructam, sed patulam et audientem. Plautus Mil. gl.* 3, 1, 176: *Ambo perpurgatis tibi operam damus auribus. Persii Sat.* 5, 63: *Cultor enim iuvenum purgatas inseris aures Fruge Cleanthea. Amm. Marcell.* 16, 7: *aures in omne patentes crimen. Plaut. Trinumm. Prol.* 11: *Accipite et date vacivas auris.* S. Heinsius zu *Ovid. Amor.* 3, 1, 62, besonders aber Obbarius zu dieser St., der den scherzhaften Ausdruck von der Gewohnheit, Schwerhörige und Ohrenkranke mit Essigdämpfen zu räuchern und durch andere Mittel zu heilen, entlehnt glaubt. Vgl. *Cels.* 6, 7, 7: *Si sordes eaeque molles sunt, eodem specillo eximendae sunt. At si durae sunt, acetum etc. iniiciendum est; cumque emollitae sunt, eodem modo elui aurem purgarique oportet.* Denselben s. über den seltenen Gebrauch des *Verbi personare* als Transitivum. — *Solve — equum*, das Homerische ἀλλὰ λύ' ἵππους (ἐξ ὄχεων). *Virgil. Ecl.* 4, 41: *Iuga tauris solvit arator.* — *sanus* d. i. *si sanus es.* S. *Henr. Stephan. Diatrib. p.* 107—12 *ed.* 1588 oder Bothe *Annot. ad Hor. ed. Fea I. p.* 80. *Bentl.* zu *Epist.* 2, 1, 167. „Löse den Renner, wenn Du gescheid bist (*sanus* hier s. v. a. *cautus.* S. *Sat.* 1, 9, 44. 1, 3, 61), bei Zeiten." — *peccare*, πταίειν, straucheln. — *ilia ducat. Comm. Cruqu.*: *frequenter anhelet*, (die Lenden keuchend schleppen). Dasselbe sagt der Dichter in einem andern Bilde *Epist.* 2, 2, 214 *ff.*: *Lusisti satis etc.* vgl. *Ovid. Trist.* 4, 8, 481—86. Der ganze Vers erinnert an einen Vers des Ennius bei *Cic. de Senect.* 5: *Sicut fortis equus, spatio qui saepe supremo vicit Olympia, nunc senio confectu' quiescit.*

V. 10—12. *Versus et cet. ludicra pono i. e. versus, iocos, amores, convivia, nugas, res denique omnes ludicras omitto et totum me ad philosophiae studium confero.* Wenn Horat. auf die Versmacherei zu verzichten verspricht, so dachte er wohl zunächst an die scherzhaften Gedichte. Vgl. *Epist.* 2, 2, 141 ff. Wie wenig er aber solche ihm durch die lästigen Ansprüche seiner Gönner und Freunde abgedrungene Versicherungen zu halten im Stande war, gesteht er *Epist.* 2, 1, 111. 112. — Dass *pono* hier nicht bloss für *depono* stehe, sondern als eigentlicher Ausdruck von solchen Dingen, die man den Göttern weiht, (wie das griech. τίθεμαι),

Condo et compono, quae mox depromere possim.

Ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:

bemerkt Obbarius treffend, und verweis't auf Mitscherlich zu *Od.* 3, 26, 6. (u. zu *Od.* 4, 1, 20) Burmann zu *Propert.* 2, 15, 18 und Broukh. zu ebend. 2, 11, 27.; durch welche Erklärung Bild nnd Gegenbild in die anschaulichste Beziehung gesetzt wird. — *Quid verum atque decens. Comm. Cruqu.: animi bonum,* τὸ καλὸν βίυ; nicht so wohl speculative, als praktische Wahrheiten, die zu dem hinführen, τὶ καλὸν καὶ πρέπον ἢ προσῆκον. — *curo* drückt das eigene Nachdenken, das Vertiefen in eine Sache aus, wie *Epist.* 1, 4, 5; 1, 12, 15. *rogo* das Sichbelehren durch Andere. Obbar. — *et omnis in hoc sum.* Wieland: ich leb' und webe drin. *Sat.* 1, 9, 2: *totus in illis. Terent. Adelph.* 4, 2, 50: *Ctesipho autem in amore est totus.* — *Condo et compono, quae mox depr. poss.* Vielleicht eine Anspielung auf die bekannte Fabel von der Grille und Ameise; überhaupt aber von solchen, die Lebensbedürfnisse oder Geld sammeln und zurücklegen, um zur Zeit davon Gebrauch zu machen; *condere* bezeichnet das blosse Anhäufen, *componere* das geregelte Ordnen. Diesen beiden Wörtern steht entgegen *depromere. Varro de re rust.* 1, 62: *Quod nemo fructus condit, nisi ut promat.* Uebergetragen auf den Geist, wie hier, *Virg. Aen.* 3, 388: *mente aliquid conditum tenere.* Obbarius führt aus *Seneca Epist.* 108 an: *auditionem philosophorum lectionemque ad propositum beatae vitae trahendam: non ut verba prisca aut ficta captemus, et translationes improbas figurasque dicendi, sed ut profutura, praecepta et magnificas voces et animosas, quae mox in rem transferantur.*

V. 13—15. *Ne forte roges.* Hor. begegnet hier im voraus einem zu fürchtenden Vorwurfe, und will sich von dem Verdachte reinigen, als habe er sich der Mode wegen blindlings in eine der damals herrschenden philosophischen Sekten einschreiben lassen und somit seine Denkfreiheit verkauft. *Quo duce, quo lare me tuter. lar* ist hier entweder *praeses sectae*, wie der *lar familiaris (Plaut. Aul. prol.* 2) der Vorsteher der Familie; denn die philosophischen Sekten, αἱρέσεις, hiessen *familiae* und *gentes (Od.* 1, 29, 14 *Socratica domus,* die sokrat. Sekte), und zwar desshalb, wie *Cruqu.* sagt: *quod, ut omnes eiusdem gentis, ita omnes discipuli eiusdem scholae sunt cognomines, nimirum Stoici, Peripatetici, Cyrenaici etc.* Der Stifter einer Sekte ist daher *dux* und

Nullius addictus iurare in verba magistri,
Quo me cunque rapit tempestas, deferor hospes.

praeses familiae. Oder *lar* steht nach Dichtergebrauch für *domus.* S. *Epist.* 1, 7, 58. — *addictus etc. Comm. Cruqu.* u. *Acron: metaphoricôs locutus est a militia; quia iurabant milites in verba ducis, et sic ibant ad militiam.* Der *magister* aber (wenn man nicht mit Dacier an den *magister equitum* denken kann) nöthigt von dieser allgemein angenommenen Erklärung abzugehen, und anzunehmen, dass auch hier wieder der Vergleich von den Gladiatoren hergenommen sei, welche ihre Freiheit verkauften, *se addicebant servituti et arenae et in verba magistri iurabant.* Die Gladiatoren nämlich, welche unter einem Lanista standen, hiessen *familia*, und von dem Lanista hiess es: *familiae praeesse Sueton. Aug.* 42 und daher auch *familiam ducere* bei *Cicero. Senec. de benef.* 6, 12: *lanista, qui familiam suam summa cura exercet.* Der Lanista hiess auch *magister, Cic. de Orat.* 3, 23: *magister hic Samnitium summa senectute est.* Die Gladiatoren schwuren nun — wie die Soldaten *in verba ducis* — so *in verba magistri s. Lanistae. Petron.* 117, *p.* 540: *In verba Eumolpi sacramentum iuravimus, uri, vinciri, verberari, ferroque necari et quidquid aliud Eumolpus iussisset, tamquam legitimi gladiatores domino corpora animasque religiosissime addicimus.* Vgl. *Hor. Sat.* 2, 7, 56. Diese Ansicht wird noch dadurch bestätigt, dass Seneca *Epist.* 37 sich desselben Bildes in ähnlicher Beziehung bedient. Sehr passend ist nun auch das Wort *addicere*, ein forensischer Ausdruck, kraft dessen jemand dem Andern eine Sache käuflich überliess, oder der Prätor eine Person oder Sache jemandem als Eigenthum übergab; vergl. *Cic. Verr.* 2, 78 *Servituti addicere. Caes. B. G.* 7, 77 daselbst Herzog S. 506.; ganz eigentlich aber von denen, *qui propter aes alienum creditori tradebantur, ut debitum opera solverent. Quintil.* 7, 4, 26. S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 15, 247: *Addictus* Particip. zu *deferor,* und *iurare* nach griech. Weise, wie *Epist.* 1, 2, 27: *Fruges consumere nati.* s. dort d. Anm. Nach *tuter* hat man sich ein *scito, sic habeto* oder etwas ähnliches zu denken. S. über diese Breviloquenz Bauer zu *Sanctii Min. T. II. p.* 220. vergl. *Epist.* 1, 19, 26 —28. — Aehnlich dem Sinne nach sagt *Seneca Epist.* 45: *Non me cuiquam mancipavi, nullius nomen fero; multum magnorum virorum iudicio credo, aliquid et meo vindico.* Vgl. *Cic. Tusc. Quaest.* 2, 2: *nosque ipsos redargui, refellique patiamur, quod ii ferunt iniquo animo, qui certis quibusdam, destinatisque sententiis*

Nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
Virtutis verae custos rigidusque satelles:

quasi addicti et consecrati sunt, eaque necessitate constricti, ut etiam, quae non probare soleant, ea cogantur constantiae causa defendere. vergl. *ib.* 4, 4 *init. Senec. Epist.* 33: *Non sumus sub rege, sibi quisque se vindicat. — At contra scire, est, et sua facere quemque, nec ab exemplari pendere et toties magistrum respicere.* vgl. *Epist.* 12 und *Quintil.* 3, 1, 22: *Neque enim me cuiusquam sectae, velut quadam superstitione imbutus, addixi. — Quo me cunque — hospes.* Das Bild von den Schiffenden. Wohin mich grade mein Geist, meine Neigung treibt (*ad id rapi, quod bonum videtur. Cic. Tusc.* 4, 12), dahin gehe ich als Gast; also ich suche nicht auf dem einen streng vorgeschriebenen Wege der Schule zur Weisheit zu gelangen, sondern hospitire bei allen, nnd suche mir das Gute heraus. Cruquius erinnert an *Phocylides* v. 112: *καιρῷ λατρεύειν, μηδ' ἀντιπνέειν ἀνέμοισιν. — Quo me cunque.* Tmesis wie *Sat.* 1, 9, 33. vgl. in diesem Br. V. 32.

V. 16—19. In den ersten beiden Versen bezeichnet Hor. den stoischen Philosophen, der die vollkommenste Ausübung der Tugend und die angestrengteste Thätigkeit zum Besten der menschlichen Gesellschaft und des Vaterlandes zur einzigen Bedingung der Glückseligkeit machte. Cicero *de fin.* 3, 22 §. 75 lässt den *Cato* sagen: *cum autem ad tuendos conservandosque homines hominem natum esse videamus: consentaneum est huic naturae, ut sapiens velit gerere et administrare rempublicam.* Daher hier *agilis fio. Schol. negotiosus, πρακτικός. Comm. Cruqu.: accinctus ad laborandum, dedo me reipublicae gerendae;* ein Synonymum von *gnavus. Hor. Epist.* 1, 18, 90. *agilis* also active wie *Senec. de tranq. animi c.* 2: *Natura humanus animus agilis est et pronus ad motus i. e. agendi cupidus. Vell. Pat.* 2, 105. — *et mersor civilib. undis.* Das unruhige, oft gefährliche Treiben der Staatsgeschäfte wird hier, wie oft (*Cic. pro Planc.* 15, 6 *undae comitiorum. Cornel. Nep. Att.* 6, 1: *Neque tamen se civilibus fluctibus committebat, quod non magis eos in sua potestate existimabat esse, qui se his dedissent, quam qui maritimis iactarentur. Hor. Epist.* 2, 2, 85: *hic ego rerum fluctibus in mediis et tempestatibus urbis etc. Od.* 1, 14. s. Obbar.) mit den gefahrvollen Meereswellen verglichen. Daher preisen die Griechen ein *ἀκύμονα βίον.* In diesen Wellen sehen wir unsern Dichter *Sat.* 2, 6, 23 ff. uud öfter. Zu dem Bilde passt nun *mersor,*

Nunc in Aristippi furtim praecepta relabor,
Et mihi res, non me rebus subiungere conor.

die Lesart vieler Handschriften und älteren Ausgg. (ausser den von Fea genannten, fand ich *mersor* in *Edit. Locher* 1498 in den Ausgg. der Episteln *Coloniae* 1510. *Lyptzik p. M. Lotter.* 1514. *Lipczick p. Wolfgang. Monac.* 1510. *ibid.* 1508. die mir zur Hand waren,) und des Schol. Porphyrio *(ideo se undis civilibus mergi dixit.)*, trefflich, und der Ausdruck ist um so bezeichnender, als er das den Horatius so Drückende des vielbewegten Geschäftslebens malt; *mersor* bezeichnet nicht bloss *totus sum in illis*, sondern *emorior negotiis civilibus (Epist.* 1, 7, 85), *obruor*, wie *Cic. Q. Fratr.* 1, 1, 3: *Neve et obrui tamquam fluctu, sic magnitudine negotii sinas.* Vgl. *Catull.* 63, 13: *Accipe, queis mersor fortunae fluctibus ipse. Epist.* 1, 2, 22: *immersabilis undis rerum adversis. Liv.* 9, 18: *mersus rebus secundis*, und die von Döring angeführten Stellen *Catull.* 64, 62: *et magnis curarum fluctuat undis. Virg. Aen.* 9, 19. *Val. Flacc.* 5, 303: *undans curis. Oppian. Hal.* 505: νόος δέ οἱ ἠΰτε κῦμα εἱλεῖται. S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 9, 527. Freilich scheint *agilis* hier die andere durch die ältesten *Mss.* bestätigte Lesart *versor* zu fordern (s. Hand zu *Gronov. Diatrib. Stat. T. I. p.* 432 und Obbarius zu unserer Stelle), weil *agilis* activen, *mersor* aber passiven Sinn hat. Auch hält Döring *versor undis* mit Unrecht für sprachwidrig. S. Burmann zu *Propert.* 2, 21, 17 und Corte zu *Cic. ad Div.* 4, 13, die Obbar. anführt. Allein denkt man sich *mersor civil. undis* als die Folge von *agilem fieri*, so hat man wohl keinen Anstoss an dieser Lesart zu nehmen; noch weniger, wenn man *mersor* in medialer Bedeutung nimmt. Ist doch auch *versor* im Grunde hier passiv; denn wohl nur als Passivum von dem frequentativen *versare* dürfte die Construction ohne *in* zulässig sein. Dann wäre aber mit *versor* nichts gewonnen. — Cruquius findet in V. 15 den Peripatetiker, V. 16 den Stoiker bezeichnet, wo man aber höchst unbequem bei *virtutis verae custos* wiederholen müsste: *nunc fio.* — *Virtutis v. custos* scheint hergenommen zu sein entweder von dem *servus paedagogus*, *(Quintil. Inst.* 1, 1.) oder von den Eunuchen, den Hütern der Frauen, beide hiessen *custodes.* s. Obbar. — *rigidusque satell. rigidus*, der Gegensatz von *mollis*, oft von der moralischen Natur des Menschen. *Senec. Ep.* 71: *Flexuram non recipit* (*virtus*), *rigida est, amplius intendi non potest.* — V. 18 und 19 setzt Horat. die aristippische Philosophie der stoischen entgegen. Der Stoiker unterwirft sich immer den ewigen und nothwendigen Gesetzen der

Ut nox longa, quibus mentitur amica, diesque
Longa videtur opus debentibus; ut piger annus
Pupillis, quos dura premit custodia matrum:

Natur der Dinge, und lebt diesen Gesetzen gemäss (*ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῇ*). So war es etwas Charakteristisches der Stoiker, *se rebus subiungere.* Vgl. *Diog. Laert.* 7, 88 *Cic. de Fin.* 3, 6. 7. 19. und Garve zu *Cic. de Off.* 3, 3. 4. Th. S. 46. Aristippus von Cyrene aber (blühte gegen 380 vor Chr. Geb.), der die Dinge ausser ihm, deren Natur er nicht kennt, nur insofern betrachtet, als sie ihm Lust oder Unlust schaffen, sucht jene und meidet diese. Kann er aber das Unangenehme nicht vermeiden, ohne sich grössern Uebeln auszusetzen, so duldet er das kleinere Uebel, und gewöhnt sich überdem daran, die Dinge, die erst durch unsere Vorstellung angenehm oder unangenehm erscheinen, von der angenehmsten Seite anzusehen. Durch diese Art zu denken bleibt er frei, kann Alles geniessen, und Alles entbehren, und die Dinge ausser ihm werden nie seiner Herr. In diesem Sinne sagte er, als man ihm den Vorwurf machte, dass er sich ganz und gar der schönen Laïs hingegeben: *ἔχω τὴν Λαΐδα, ἀλλ' οὐκ ἔχομαι;* und darum sagt Horat. im Sinne dieses Philosophen: *Et mihi res, non me rebus subiungere conor.* Vergl. *Diog. Laërt.* 2, 65—85. *Cic. de Off.* 3, 33. *Horat. Epist.* 1, 17, 13 *sq.* Wieland das. *Sat.* 2, 3, 100 *sq.* — *subiungere,* welches die besten Handschr. haben, ist als bildlicher, vom Jochen der Thiere entlehnter Ausdruck, dem gemeinen *submittere* vorzuziehen. *furtim* und *relabor* bezeichnen das unvermerkte, allmählige Zurückgleiten zu der seinen Grundsätzen oder vielmehr seiner sinnlichen Natur am meisten entsprechenden aristipp. Philosophie.

V. 20—26. *Ut nox longa — amica,* Der Dichter aus eigener trauriger Erfahrung, s. *Sat.* 1, 5, 82. — *amica Comm. Cruqu.: meretricula,* und fast immer für *mulier impudice amata,* wie *amator. Laurent. Vall. elegant.* 5. c. 335: *Amicus honesta res est; amica, quando ad virum refertur, inhonesta i. e. concubina.* — *diesque longa.* Bentley will die Wiederholung von *longa* nicht, und lies't dafür *lenta,* was Barth (*Advers.* 37, 19) nach einer alten Handschrift empfiehlt; *lenta i. e. quae lente s. tarde procedere videtur,* wie *Sil. Ital.* 13, 487. *Ovid. Fast.* 2, 722; ihm folgen Wetzel u. a. Allein das elegant wiederholte *longa* bezeichnet das ungeduldige Verlangen des Dichters weit stärker. S. *Jacob Quaest. Lucian.* hinter der Ausg. des *Toxaris p.* 30 *seq.* vgl.

Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
Consiliumque morantur agendi gnaviter id, quod
Aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque;
Aeque neglectum pueris senibusque nocebit.

Bentl. zu *Epist.* 1, 6, 60. Jahn zu *Virg. Aen.* 1, 315. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 59. 60. — *opus debentibus Comm. Cruqu.: mercenariis (qui conducti sunt, ut opus faciant.* — *piger* träge, langsam, wie *pigri Bootae, Iuvenal.* 5, 23. *Ovid. Fast.* 3, 405 — *dura custodia matrum.* Wenn gleich eigentliche Vormundschaften der Mütter bei den Römern nicht vorkommen (s. *Heineccii Antiq. Rom. Iur. I*, 22, 1. *sq. I*, 23, 6. *T. I.*), so scheinen doch die Pupillen, deren Vermögen von einem *tutor* oder *curator* verwaltet wurde, hinsichtlich der Erziehung unter der Aufsicht der Mütter gestanden zu haben. *Liv.* 39, 9: „*P, Aebutius — pupillus relictus, mortuis deinde tutoribus, sub tutela Duroniae matris et vitrici T. Sempronii Rutili educatus fuerat;*“ und Dacier führt aus *Seneca* (*ad Marc*, 24) an: *Pupillus relictus, sub tutorum cura usque ad decimum quartum annum fuit;* (mit diesem Jahre begann die *pubertas* für Personen männlichen, während sie für die weiblichen Geschlechts schon mit vollendetem 12ten Jahre eintrat) *sub matris custodia semper.* An diese *custodia* ist hier zu denken. Unnöthig ist die Erklärung des *Comm. Cruqu.: matrum i. e. novercarum.* *Premere,* welches die Beschränkung andeutet, welche die hütende Mutter den Pupillen auferlegt, erklärt das Beiwort *dura.* — V. 24 *agendi gnaviter id, quod sc. sapientiae et virtutis studium.* — V. 25 u. 26. Die Echtheit dieser Verse, die eine Umschreibung der Lebensweisheit, wie sie auf ähnliche Weise *Epist.* 1, 3, 26 *sq.* geschildert wird, enthalten, vertheidigt Obbarius genügend gegen Hand (in *Gronov. Diatr. in Stat. silv. T. I. p.* 411), der besonders an dem absolut gestellten *aeque* Anstoss nahm. — *neglectum i. e. si neglectum fuerit* — *nocebit.* Ueber die Verbindung des Präsens *prodest* mit dem Futur. *nocebit,* wie *Epist.* 2, 1, 43. 44, s. Weichert zu *Val. Flacc.* in Becks *Act. Semin. Reg. Phil. II*, 2. *p.* 326.

V. 27 ff. *Restat, ut etc.* Sinn: Da ich noch immer auf so manche Weise — auch durch die Ansprüche meiner hohen Freunde — an dem ernsten Studium der Weisheit gehindert bin: so bleibt

Restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis.
Non possis oculo quantum contendere Lynceus,
Non tamen idcirco contemnas lippus inungi:

mir nur übrig, mit dem A. B. C. der Weisheit mich zu begnügen; und wenn ich auch nicht das Höchste erreichen kann, nicht im stoischen Sinne ein vollkommner Weiser werden (*τέλειος*, von dem Plutarch (*de pugn. stoicor.*) sagt: *ἔστι οὗτος οὐδαμοῦ γῆς, ὅδε γέγονεν.* Vgl. *Cic. Lael.* 25. *Senec. Epist.* 42.): so bleibt mir doch das Bewustsein eines ernstlichen Strebens nach Weisheit, die ich aufs Leben anwende. — *elementa*, *στοιχεῖα* d. i. *initia*. S. Moser zu *Cic. de Rep.* 1, 24 und Obbar. zu dieser St.

V. 28. 29. *Non possis suppl. si*, obschon Du nicht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. Vollständig: *Si non possis tantum contendere oculo, quantum Lynceus.* Jedoch theilte mir ein Gelehrter zu diesem Verse folgende Bemerkung mit: „Ich bin der Meinung, dass *si* nur in der Bedeutung zugegeben dass im Lat. ausgelassen werden könne. Diess möchte ich hier nicht anwenden. Der Unterschied ist nicht gross, aber er ist doch da. Hor. kann hier nichts einräumen, sondern nur bescheiden annehmen. Ich halte also den Conj. für den behauptenden Optativ.“ Bentley zieht vor *oculos contendere* (welche L. A. sich schon in *Edd. Dion. a Prato et Minois* findet), weil Horat. nach *Sat.* 1, 5 an beiden Augen litt. Allein der Singular *oculo* steht hier, wie so oft, für den Plural, und *oculòs contendere*, die Augen anstrengen, scheint mir nicht auf Lynceus zu passen, der im natürlichen Zustande so scharf sah. *Oculo contendere* ist hier s. v. a. *oculorum acie valere, praestare. Comm. Cruqu.: acute videre;* oder: kannst Du nicht so viel mit dem Auge erzielen, erreichen, als Lynceus. S. Döring. Obbarius erklärt das von ihm gebilligte *oculos cont.* mit Voss: „den Blick ausdehnen.“ Lynceus, einer der Argonauten, soll bekanntlich ein so scharfes Gesicht gehabt haben (*Apollod.* 3, 10, 31), dass er mit seinem Blicke die Eichen (*Pindar. Nem.* 10, 115), den Himmel, das Meer und sogar den finstern Aufenthalt des Pluto durchdringen konnte. *Orph. Argon.* 179. *Hygin. Fab.* 14. *Hor. Sat.* 1, 2, 90. *Val. Flacc.* 1, 462. — *lippus inungi.* Hor. gebraucht selbst diess Mittel gegen die *lippitudo*. *Sat.* 1, 5, 30. Doch hat man den Hor. gewiss fälschlich zu einem *perpetuo lippus* gemacht. Eben jene Stelle aus *Sat.* 1, 5 beweist, dass die Krank-

Nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

heit nur eine vorübergehende Folge der Reise war. Celsus unterscheidet diese chronische und akute *lippitudo*.

V. 30. 31. *Glyconis invicti. Schol. Acron.: Glyco athleta quidam fuit fortissimus. Comm. Cruqu.: Alii Milonis legunt, illius scilicet, qui Olympiis in agone dicitur suis humeris vivum taurum sustulisse, manuque necasse et comedisse.* Diese Lesart, wenn sie mehr Auctorität hätte, schiene mir den Vorzug zu verdienen, weil dieser crotonische Milo das passendste Gegenstück zum Lynceus ist, und beide bekannte Beispiele der älteren Zeit angehören. Auch Epiktet erwähnt seiner in ähnlichem Falle: *οὐδε γὰρ Μίλων ἔσομαι καὶ ὅμως οὐκ ἀμελῶ τοῦ σώματος.* Dacier denkt an den Philosophen *Lycon*, von dem Diogenes von Laërt. (5, 65) sagt, dass man seinem Namen den Buchstaben Gamma vorgesetzt habe, *ὅτι ἐν τῷ λέγειν γλυκύτατος ἦν;* ferner heisst es von ihm: *ἀλλὰ καὶ γυμναστικώτατος ἐγένετο καὶ εὐέκτης τὸ σῶμα, τήν τε πᾶσαν σχέσιν ἀθλητικὴν ἐπιφαίνων, ὠτοθλαδίας καὶ ἐμπινὴς ὤν etc.* vgl. *Cic. Tusc. Q.* 3, 32. Doch die Angabe des Scholiasten wird bestätigt durch ein Epigramm aus der griechischen Anthologie (*Brunck. Anal. T. II. p.* 126 oder *Jacob's Anthol.* Gr. *T. II*, 113) welches auf den Tod eines gepriesenen Athleten Glycon, der auch dort der Unüberwundene heisst, geschrieben ist, und wahrscheinlich ein Zeitgenosse des Augustus war. S. Lessing vermischte Schriften B. 1. S. 325. Eichstädt kritisch. Nachtrag zu Nitsch und Haberfeldt's Vorlesungen S. 211. — *cheragra Cruqu.: χειράγρα, quae dictio ποιητικῶς primam corripit abiecta e (i?).* Bentl. bemerkt zu diesem Worte *Sat.* 2, 7, 15, dass *cheragra* (*χεράγρα*) zu schreiben sei, wo *antepenult.* kurz, *chiragra*, wo sie lang sein muss. — *nodosa. Pers. Sat.* 5, 58 *lapidosa cheragra*, wegen der Knoten, die es an den Gelenken erzeugt. So heisst auch das Podagra bei *Ovid. ex Pont.* 1, 3, 23 *nodosa. Schirach. pag.* 242 erklärt: *quia quasi nodis constringit, sinuat corpus, sic dicta.*

V. 32. *Est quadam prodire tenus; quadam* nahm Lambin als Conjectur in den Text, da die *Mss.* und ältern *Edd.* (s. jedoch *Cuning. Animadv.* in *Hor. Bentl. p.* 75) entweder *quodam* oder *quoddam* lasen. Cruquius fand darauf *quadam* wirklich in den alten *Codd. Blandin.* und *Bussidian.*, und *Nannii cod.* hat: *Est aliqua prod. ten.* Auch der alte Commentator Cruqu. las *quadam*

Fervet avaritia miseroque cupidine pectus:

i. e. usque ad aliquantulum doctrinae pertingere, ut, pube tenus. Cruqu. so wie Bentl. nahmen *quadam,* welches jetzt auch Pottier in den beiden ältesten *Mss.* fand, in den Text, und Bentl. sagt: *ceterae (lectiones) ne latinae quidem sunt; tenus enim, ubi pronominibus iungitur, ablativum femininum semper exigit, ut: hactenus, eatenus, quatenus, quadamtenus.* Dagegen erinnert Fea etwas unverständlich: *Sed quoddam praetuli, quia tenus prodire motum ad locum, non ex loco, quadam, id est ex quadam parte, postulat. Quoddam neutro genere; ad quendam terminum. Ovid. Heroid.* 12, 27: *Scythiam tenus ille nivosam.* Allein mit den angeführten Beispielen ist Bentley's grammatische Bemerkung nicht widerlegt, die durch den Gebrauch der Pronomina, mit *tenus* verbunden, allenthalben bestätigt wird. *Cic. de amic.* 11: *Quam ob rem id primum videamus, quātenus amor in amicitia progredi debeat* d. i. *quem ad terminum. Ibid.* 17: *Est enim quatenus amicitiae venia dari possit* d. i. Es hat sein gewisses Ziel, wie weit u. s. w. Ich halte daher *quadam — tenus* für eine Tmesis. Zur Erklärung des *quadam — tenus* finde hier noch eine Bemerkung, die ein Recensent der ersten Ausg. dieses Briefs (Leipz. Lit. Zeit. 1825 Juli N. 179. S. 1430) macht, eine Stelle. *Tenus,* sagt er, eigentlich Adverbium, drückt wie das Griech. *διὰ* in der Dauer, das in einem Fortgehende aus. Das Femin. *quadam* hat den allgemeinen Geschlechtsbegriff, wie im Orientalismus, der kein Neutrum hat, und dessen Spuren in dem Griech. z. B. *ᾗ, ταύτῃ, τὴν ταχίστην* u. a., in dem Lat. z. B. *hac, ea, qua* noch übrig sind. Der Ablativ endlich bei *tenus* drückt das Ende der Bewegung, das mit dem Sein, dem Ruhen an einem Orte endet, nicht die Bewegung selbst aus, wie in *ponere in loco* und ähnlichen Redensarten. Vgl. *Cuning. Animadv.* in *Hor. Bentl. p.* 340. *Prician. lib.* 14 *ed Basil.* 1554 *p.* 508 und *lib.* 18. *p.* 709. — *Est, licet,* wie *ἔστι* für *ἔξεστι. Sat.* 2, 5, 103. *Od.* 3, 1, 9, auch bei Prosaikern s. *Oudendorp.* zu *Caes. B. G.* 7, 73.

V. 33—35. *Fervet avaritia etc.* Die Laster werden hier und in den folgenden Vs. als Krankheiten dargestellt; daher *fervet,* versetzen Habsucht und Geiz, gleich einer Fiebergluth, in unnatürliche Spannung. *Cic. pro Quint.* 38: *Usque eo fervet,ferturque avaritia, ut etc. Ovid. Met.* 2, 602: *Utque animus tumida fervebat ab ira.* S. *Manut.* zu *Cic. Epist. ad Div.* 9, 2. Vom Fieber werden oft die Ausdrücke *aestus, aestuare, fervere, uri febre, ardere, torrere* gebraucht. *Virg. Georg.* 3, 459: *Incensos aestus*

Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
Possis et magnam morbi deponere partem.

avertere. *Cic. Catil.* 1, 31. *c.* 13. — *miseroque al. miseraque.* Das Masculinum ist das Richtige, da Horat. *cupido* immer als Masculin. gebraucht. S. über das Geschlecht Heinsius zu *Ovid. Met.* 8, 74. Muret. *Var. Lect.* 1, 4. Klotz *Lect. Ven. p.* 270. — *Sunt verba et voces.* Horat., wie schon erinnert, nennt hier die Verirrungen der Seele Krankheiten, (*Cic. Tuscul.* 3, 4: *Omnis autem perturbationes animi morbos philosophi appellant etc.*) und macht die Philosophie zur Heilkunst der Seele, (*Cic. Tusc. Qu.* 3, 3: *Est profecto animi medicina philosophia, cuius auxilium non, ut in corporis morbis, petendum est foris; omnibus opibus et viribus, ut nosmet ipsi mederi possimus, elaborandum est. Senec. Ep.* 15.) die er mit der magischen Heilkunst vergleicht, und von dieser die Ausdrücke entlehnt. Es war nämlich im Alterthum allgemeiner Glaube, dass manche Unglücksfälle und gewisse Krankheiten durch mystische Worte und Verse (*ἐπῳδαῖς, incantamentis, carminibus magicis*), so wie auch durch musikalische Töne abgewandt und geheilt werden könnten. Siehe, was Pindar *Pyth. carm.* 3, 83—95 von der Heilkunst des Aeskulap sagt. Besonders verdient nachgelesen zu werden *Plin. H. N.* 28, 2, wo es unter andern heisst: *Theophrastus ischiadicos sanari dixit carmine. Cato prodidit, luxatis membris carmen auxiliari; M. Varro podagris.* Gegen einzelne Uebel hatte man besondere Formeln, *ibid.*: *Carmina quaedam exstant contra grandines, contraque morborum genera etc.* S. *Ovid. Met.* 7, 195. *Tibull.* 1, 8, 19. 1, 5, 11. 12. und daselbst Broukh. und Heyne. So vergleicht Plato im Eythydem die Kunst derer, welche Reden verfertigen, mit dieser Kunst der Zauberlieder, weil jene die Gemüther der Versammlung besänftigt, diese Krankheiten lindert. Aber man schrieb ihnen selbst Kraft zu gegen Geisteskrankheiten; *Euripid. Hippol.* 477 *sqq.*, wo die mitleidige Amme ihrer liebeskranken Königin sagt: *εἰσὶν δ' ἐπῳδαὶ καὶ λόγοι θελκτήριοι. Φανήσεταί τι τῆςδε φάρμακον νόσου*, und diese Stelle scheint dem Hor. vorgeschwebt zu haben. Ohne jedoch eine wörtliche Uebersetzung anzunehmen, glaube ich mit Obbarius, dass nur unter *verba* Beschwörungsformeln zu verstehen sind, *voces* aber musikalische Töne andeuten. Vgl. *Epod.* 17, 6. Denn *cantus*, sagt *Macrob. in Somn. Scip.* 2, 3: *corporum quoque morbis medetur. Nam hinc est, quod aegris remedia praestantes praecinere dicuntur.* Vgl. *Epist.* 1, 2, 23: *Sirenum voces.* Zu vergleichen ist auch Plato *Charmid. c.* 9. *p.* 67 *edit. Heind.*: *Θεραπεύεσθαι δὲ τὴν*

Laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
Ter pure lecto poterunt recreare libello.

ψυχὴν ἔφη, ὦ μακάριε, ἐπῳδαῖς τισι. τὰς δ'ἐπῳδὰς ταύτας τοὺς λόγους εἶναι τοὺς καλοὺς ἐκ δὲ τῶν τοιούτων λόγων ἐν ταῖς ψυχαῖς σωφροσύνην ἐγγίνεσθαι *etc.* S. über diesen Gegenstand Obbarius treffliche Ausführung.

V. 36. 37. *Laudis amore* d. i. *cupidine*, wie *Epist.* 1, 2, 37. 1, 7, 82, für *ambitiosus es; tumere* oft von Zorn, Schmerz und andern heftigen Gemüthsbewegungen, besonders aber vom Stolze; eigentlich bezeichnet das Wort das Anschwellen der Glieder u. s. w., wie *tumor, tumidus* s. d. Lexicon. — *Sunt certa piacula, quae te etc.* καθάρματα, (*purgamenta*). *Landin: certa i. e. minime fallentia, probatissima. Virg. Georg.* 4, 32. Da die Alten die Krankheiten dem Unwillen der Götter zuschrieben, so mussten diese erst versöhnt werden, wenn die Krankheit weichen sollte; daher *piacula, quae te recreare (levare, reficere) poterunt.* — *Ter pure lecto libello. Porphyr.: velut ad sacrificandum caste, et lotis manibus accedendum putat. Acron.: ut mergunt, qui se purgant, ut Persius* (2, 15). Reinigungen und Waschungen gingen allen Opfern, Gebeten und andern heiligen Handlungen voraus. *Ter* beziehe ich sowohl zu *pure* als zu *lecto.* Die Zahl Drei galt für eine vollkommene Zahl, die, weil sie den Göttern am angenehmsten und angemessensten war, bei Opfern und allen religiösen Gebräuchen angewendet wurde. *Theocrit. Pharmac.* 43: Ἐς τρὶς ἀποσπένδω, καὶ τρὶς τάδε, πότνια, φωνῶ, und in der dieser nachgebildeten Ecloge des Virgil 8, 74: *Terna tibi haec primum triplici diversa colore Licia circumdo, terque hanc altaria circum Effigiem duco: numero deus impare gaudet.* Dabei bemerkt Ascensius: *Ternarium numerum ad sacra aptum esse etiam Philosophus in: de coelo et mundo (Aristot. coel.* 1, 1.) *docet, et, ut Mancinellus recitavit, Plinius impares numeros ad omnia vehementiores credit. Imparium autem numerorum primus est ternarius; nam unitas non est numerus, sed principium numeri.* Vgl. *Virg. Aen.* 6, 226. *Tibull.* 1, 2, 54: *Ter cane, ter dictis despue carminibus* und die Ausll. das. *Macrob. in Somn. Scip.* 1, 6. So wie nun die Reinigung drei mal wiederholt wurde (*Ovid. Fast.* 4, 315: *Ter caput irrorat, ter tollit in aethera palmas. Casaub.* zu *Pers.* 2, 15.), so wurde auch die Reinigungsformel dreimal gesprochen, wie die aus Tibull angeführte Stelle beweis't, und *Plin. H. N.* 28, 2: *Caesarem dictatorem post unum ancipitem vehiculi casum ferunt semper, ut primum consedisset, id quod plerosque*

Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,

nunc facere scimus, carmine ter repetito securitatem itinerum aucupari solitum. — Unter *libello* ist hier ein solches *carmen* zu verstehen, oder ein Entsündigungs-Büchlein, wie sie die griech. ἀγύρται καὶ μάντεις ἐπὶ πλουσίων θύρας ἰόντες um Almosen verkauften. *Plato de rep.* 2. *p.* 364. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 2. Der Erklärung eines Recensenten der frühern Bearbeitung dieses Briefs im Litteraturblatte zur Allg. Schulzeitung Abthl. II. 1826. Nr. 23. S. 195, nach welcher unter *libello* ohne Allegorie das wahre und eigentliche Heilmittel der kranken Seele, nämlich das Studium der Philosophie (vgl. *Epod.* 8, 15.) verstanden werden soll, kann ich nicht beitreten. Erst nach Entfernung des Bildes geht der Sinn hervor: „Auch von der Ruhmsucht kannst du befreit werden, wenn du mit reiner Liebe für das Gute (*pure* vergl. *Epist.* 1, 2, 67. 68: *Nunc adbibe puro Pectore verba puer.*) und mit Eifer (*ter lecto*) der Weisheit obliegst.

V. 38—40. *Invidus.* S. die Schilderung des Neides *Epist.* 1, 2, 57 *ff.* — *iracundus. Cic. Tusc. Qu.* 4, 12: *est aliud iracundum esse, aliud iratum; ut differt anxietas ab angore. Senec. Epist.* 85: *Tale est, quod volunt dicere: iracundum quidem illum non esse, irasci tamen aliquando.* — *vinosus. Nomina in osus exeuntia, quae a nominibus descendunt, habitationem s. vehementiam copiamve significant, ut: mulierosus, vinosus, qui affectus est ad haec, et vehementer amat vinum etc. Laur. Valla.* — *amator* ἐραστής, Voss: Buhler. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 12: *Aliud est amatorem esse, aliud amantem;* wie *aedificator* und *aedificans. Terent. Eunuch.* 4, 3, 23. *Andr.* 4, 3, 3, wo Donat.: *Amicus animi, amator corporis.* — *Nemo adeo ferus est. ferus* von wilden Thieren auf die Roheit des menschlichen Gemüths übergetragen, s. *Epist.* 1, 3, 34. *mitescere* wie *mitigare* ganz eigentlich von der Zähmung wilder Thiere. *Liv.* 38, 17, 15: *Nolite existimare beluas tantum recens captas feritatem illam silvestrem primo servare, deinde quum diu manibus humanis alantur, mitescere: in hominum feritate mulcenda non eandem naturam esse. Curt.* 6, 3, 8: *Feras bestias captas et inclusas longior Dies mitigat. Liv.* 33, 45. — *ut feras quasdam numquam mitescere, sic immitem, implacabilem eius viri animum esse. Vell. Paterc.* 2, 118, 1: *feritasque sua novitate incognitae disciplinae mitesceret.* Obbarius vermuthet, dass Horat. eine Stelle des *Attius* im Sinne gehabt habe: *neque ullum est ingenium tantum, neque*

Si modo culturae patientem commodet aurem.
Virtus est vitium fugere, et sapientia prima
Stultitia caruisse. Vides, quae maxima credis

Cor tam ferum, quod non labascatur lingua, mitescat malo. *Non. Marcell. v. labascor.* — *Si — aurem. culturae* vom Ackerbau entlehnt; eben so nennt *Cicero Tuscul. Qu.* 2, 5, die Philosophie *culturam animi.* Hier steht *cultura* überhaupt für *disciplina*, *philosophiae praecepta.* — *commodet aurem*, ähnlich *Sat.* 1, 1, 22: *facilem — votis ut praebeat aurem.* Kann man hier nicht gut mehr an die Zähmung wilder Thiere denken, so wird man annehmen müssen, dass der Dichter die Allegorie verlassend den gedachten Gegenstand ohne Bild darstellt.

V. 41. 42. *Virtus — caruisse. prima* gehört dem Sinne und der Construction nach auch zu *virtus* statt: *principium virtutis et sapientiae.* Diese Erscheinung, dass ein Adjectiv, welches seiner Stellung nach bloss auf ein zweites Subject Beziehung hat, aber dem Sinne nach auch zu einem vorhergehenden Substantiv zu nehmen ist, findet sich nicht selten bei den Dichtern. Reisig in seinem *Comment. crit.* zu *Sophocl. Oed. Col.* 583. *pag.* 278 und in *Enarrat. Oed. Col. p. CLXIII.* weis't nach, dass diese Versetzung oft Anlass zu Textesänderungen gegeben. Mit dieser Erklärung fällt von selbst der Grund zu den Vorwürfen weg, die man dem Dichter über diesen Ausspruch gemacht hat, weil man darin eine Definition der Tugend zu sehen wähnte. S. *Lactant.* 6, 5. *Quint. Inst.* 9, 3. Sagt nicht Hor. *A. P.* 267: *vitavi denique culpam, Non laudem merui.* Wohl aber liegt darin ein versteckter Angriff gegen die Stoiker, wie Obbarius zeigt, nach deren Lehre die Tugend keines Grades fähig, und jeder, ausser den idealischen Weisen (s. Anmk. zu V. 27.) ein *stultus*, ἄφρων, und als solcher selbst *insanus*, μωρός ist. Auf solche ideale Tugend macht unser Dichter, der nur nach dem *verum* strebte, keinen Anspruch. S. Anm. zu V. 11. 27. 32. — *caruisse.* Man erwartet hier nach *fugere* den Infin. Praes. *carere*, wofür hier der Infin. Perf. auch in der That steht. S. die Anmk. zu *Epist.* 1, 17, 5. und ebendas. zu V. 35.

V. 42. bis 48. *Vides — credere non vis* sind genau mit einander zu verbinden, und hinter *labore* V. 44. ist nicht ein Punkt zu setzen, sondern nach Jahns Vorgange ein Semicolon, insofern V. 41—46. einen doppelten Vordersatz enthalten, wozu V. 47. 48. den Nachsatz bilden. *Vides, — quanto devites* kann auf keine Weise an Mäcenas gerichtet sein, weil es weder auf ihn an-

Esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,
Quanto devites animi capitisque labore:
Impiger extremos curris mercator ad Indos,

wendbar ist, noch der Dichter so undelikat gegen seinen Gönner sein würde. Horatius redet hier, wie oft s. V. 28. V. 91, in der zweiten Person, wie in einem Selbstgespräche, womit er sich aber gewöhnlich an die Verständigern wendet, um sie auf die Thorheiten und Schwächen des grossen Haufens aufmerksam zu machen. — V. 43. *exiguum censum. census* zuerst die Handlung des Schätzens (von Servius Tullius eingeführt. *Liv.* 1, 42), dann auch das Geschätzte, das Vermögen, so hier und *Od.* 2, 15, 13: *census brevis* und oft. *Od.* 3, 24, 42: *Magnum pauperies opprobrium iubet Quidvis et facere et pati etc.* — *turpem repulsam* von Candidaten, die bei der Bewerbung um ein Staatsamt abgewiesen wurden, *Valer. Max* 7, 5, 1: *repulsa notatus.* Da sich so viele um Ehrenämter bewarben, und dieselben von der Laune des bestechlichen Volkes zugetheilt wurden: so war es nichts ungewöhnliches, dass manche und selbst achtbare Männer durchfielen. Denn *Dat census honores, Census amicitias: pauper ubique iacet* sagt *Ovid. Fast.* 1, 217, 8. vgl. *Amor.* 3, 8, 55. Der Weise weiss sich darüber zu trösten, nicht so der Thor, der darin die grösste Schande sah; daher *turpem.* Vergl. *Od.* 3, 2, 17—20. — V. 44. *animi al. animo.* — *labore al. dolore al. periclo*, nur als Erklärungen von *labore. Schol. Cruqu.*: „*periclo, adeo ut etiam mori velis ad ea acquirenda, quae contraria sunt his, scilicet divitias et honores.*" wo *capitis* für *vitae* genommen ist. — V. 45. *mercator* ist hier wie *Sat.* 1, 1, 6. u. 1, 4, 29. (s. dort Heindorf) *Epist.* 1, 16, 71. der Grosshändler, ἔμπορος, (wohl zu unterscheiden von dem Krämer *propola, caupo*, κάπηλος und dem hausirenden *institor*), der häufig selbst nicht nur die Küsten des Mittelmeers, sondern auch, wie Heindorf hinzusetzt und sich auf diese Stelle bezieht, sogar das indische Meer bereis'te. Dass die Römer mit Indien einen sehr einträglichen Handel führten, lässt sich nicht läugnen, s. Plin. *Hist. N.* 6, 23. Es kommt nur darauf an, zu zeigen, ob schon unter August röm. Kaufleute die Reise dahin unternahmen. Erst unter den letzten Ptolemäern fingen die Aegyptier an, den Handel mit Indien nicht mehr vermittelst Arabiens, sondern unmittelbar zu betreiben. Doch erst zu Augusts Zeiten wurde dieser Handel lebhafter. Strabo (*lib.* 2. *p.* 118 *ed. Casaub.*) erzählt,

Per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignis:

er habe, als er den Aelius Gallus, den Statthalter von Aegypten, nach Syene begleitete, erfahren, dass 120 Alexandrin. Schiffe aus dem Hafen Myos-Hormos auf einmal nach Indien ausgelaufen wären. Aus dieser Notiz, so wie aus andern Stellen Strabo's (z. B. *lib.* 15. *p.* 686: *καὶ οἱ νῦν δὲ πλέοντες ἐξ Αἰγύπτου ἐμποριχοὶ — σπάνιοι μὲν περιπεπλεύκασι μέχρι τοῦ Γάγγου. καὶ οὗτοι δ' ἰδιῶται, καὶ οὐδὲν πρὸς ἱστορίαν χρήσιμοι τῶν τόπων.*) geht indess nicht bestimmt hervor, ob Römer in Person schon damals nach Indien schifften. Aus Plinius, der uns a. a. O. die gefahrvolle Reise von Aegypten aus beschreibt, scheint theils hervorzugehen, dass sie nicht lange vor seiner Zeit von römischen Kaufleuten unternommen, denn er sagt *nunc primum certa notitia patescente*, theils dass sie für Privatleute wohl nicht geeignet war; *quippe omnibus annis navigatur, sagittariorum cohortibus impositis. Etenim piratae maxime instabant.* Daher möchte ich in unserer Stelle *extremos ad Indos* nur den Sinn unterlegen: Du unternimmst die entferntesten und gefahrvollsten Seereisen, um Dir Reichthümer zu erwerben. *extremos*, weil man Indien für das östlichste Land hielt. s. Strabo *lib.* 15. *p.* 685. — *currere* sehr häufig für *navigare*. — V. 46. *per ignis*, welche Schreibart N. Heinsius, Bentley und A. beständiger, als frühere Gelehrte in die Dichter des Augustischen Zeitalters eingeführt, und zwar nicht bloss nach den ältesten Handschr., sondern auch nach ältern Inschriften und auf das Zeugniss eines Varro, Gellius und späterer Grammatiker, welche der Form des Accusativ *is* statt *es* in solchen Wörtern, die im Genitiv Plur. durch das eingeschobene *i* um eine Sylbe wachsen, den Vorzug geben. Später erst wurde die Form *es*, nach Analogie von *homines* u. s. w. allgemein; indess auch schon die Dichter des August. Zeitalters bedienen sich bisweilen, wo es der Wohlklang forderte, der Form *es*. So schrieb, nach Gellius, *Virgil Georg.* 1, 25: *urbis* u. *Aen.* 3, 106: *urbes*. Der 46 Vers giebt den allgemeinen Sinn: *fugiens paupertatem per gravissima pericula;* dieser allg. Gedanke wird versinnlicht durch die einzelnen dem Schiffenden bevorstehenden Gefahren; so wie *per mare* die Gefahren des auf offener See, *per saxa* die des an Untiefen, unwirthbaren Gestaden und Klippen herumschiffenden gewinnsüchtigen Kaufmanns bezeichnet, so bezieht sich *per ignis* nach Cruquius richtiger Erklärung *(per ardentes circulos, tropicum Cancri et Zodiacum, eo quod mercatorem ait ad Indos penetrare)* auf die Länder der heissen Zone,

Ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
Discere et audire et meliori credere non vis?
Quis circum pagos et circum compita pugnax

die der Römer aus grausigen Erzählungen als fürchterlich kannte, vor denen aber die Gewinnsucht des habsüchtigen Kaufmanns sich nicht zurückschrecken liess. *Od.* 3, 3, 55: *visere gestiens Qua parte debacchentur ignes, Qua nebulae pluviique rores.* und 3, 24, 36—40. das. Mitscherlich. Früher folgte ich Lambins Erklärung, nach welcher jene Ausdrücke bildliche Bezeichnung der grössten Gefahren und Schwierigkeiten sind, wie das bei den Griechen sprichwörtliche *διὰ πυρὸς βαδίζειν, βαίνειν* oder *μολεῖν Eurip. Electr.* 1182. *Androm.* 488. vergl. *Abresch. Animadv. ad Aeschyl. lib. I. p.* 20. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 38. Mitscherlich u. Böttiger zu *Od.* 4, 14, 24. Vielleicht ahmte Hor. eine Stelle bei Theognis V. 175 und 76 nach, worauf schon Porphyrio aufmerksam macht: *Ἣν (πενίην) δὴ χρὴ φεύγοντα καὶ ἐς μεγακήτεα πόντον Ῥίπτειν, καὶ πετρῶν, Κύρνε, κατ' ἠλιβάτων.* vgl. V. 179. 80. — V. 47. 48. *Ne cures — optas* ist abhängig von dem folgenden: *Discere — non vis?* Sinn: du Thor, unterziehst dich den grössten Gefahren und Beschwerden um Scheingüter willen, und du willst nicht die geringe Mühe des Lernens über dich nehmen, damit du nicht nöthig hast, ferner zu sorgen für das, was du jetzt in deiner Verblendung anstaunst und dir wünschest? oder positiv: *ut contemnas ea, quae stultus miratur et optat.* — Ueber *mirari* für *magni facere, suspicere* vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1 und 9. — *Discere et audire. Comm. Cruqu.*: *hysteron proteron; nam prius audimus, postea discimus.* Allein *audire* steht hier, wie oft, im prägnanten Sinne in der Bedeutung von *obedire*, Beifall geben, Folge leisten. *Terent. Eun.* 2, 3, 79. das. Donat. *Heaut.* 5, 5, 12. *Senec. Ep.* 69: *Si me quidem velis audire, hoc meditare. Cic. ad Div.* 2, 7: *te audio; tibi obtempero.* — Statt *audire* hat *Edit. Zarott. audere*, welche Lesart Gesner'n gefällt; doch s. Obbarius. —

V. 49—51. *Quis circ. pag. et circ. compita pugnax etc. Cruqu.*: *Quis non cupiat potius coronari in Olympicis certaminibus sine magno labore et periculo, quam in pagis et compitis (Landin: in pagorum compitis, ut pateris libamus et auro.) magno cum sudore et discrimine vitae? Ita quis non malit in otio philosophico discere contemnendas esse divitias, quam cum maximo labore eas sectari per terras et maria?* Vielleicht eine

Magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
Cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?

Anspielung auf die *paganalia* und *ludi compitalitii*, die wie die ländlichen Feste des Bacchus und der Ceres auch in Italien mit Wettkämpfen verbunden waren. S. *Calpurnii Eclog. IV*, 125. 126: *Ut quoque turba bono plaudat saginata magistro, Qui facit egregios ad pervia compita ludos.* Natürlich sind hier nicht die im Monat Mai und December gefeierten städtischen Compitalitien zu verstehen, sondern die ländlichen, deren Cato gedenkt, wenn er *de re Rust. c.* 5. vom Villicus sagt: *Rem divinam nisi compitalibus in compito, aut in foco ne faciat.* S. Wernsdorf Exurs. zu der aus Calpurnius angeführten Stelle in: *Poetis Lat. Minor. T. II. p.* 339 *ff.* Vielleicht aber sind herumziehende Fechter zu verstehen, welche auf Dörfern und Kreuzwegen den Pöbel belustigten. Denn die *compita* und *trivia* waren die eigentlichen Sammelplätze des müssigen Pöbels, s. *Epist.* 1, 17, 58 ff. 1, 16, 64. *Virgil. Eclog.* 3, 26; wo Menalkas dem Damötas vorwirft, dass er in *triviis* d. i. vor elenden Hörern und Richtern sein elendes Lied elend ableiere; vergl. *Sat.* 2, 3, 26. 281. 2, 6, 50. — *Magna coronari Olympia*, ein Gräcismus, *στεφανοῦσθαι Ὀλύμπια μεγάλα* d. i. *olympica certamina*, *ἆθλα*. Eben so nimmt *νικᾷν* den Ort, wo einer gesiegt hat, oder die Gattung des Wettkampfes im Accusativ zu sich. *Hom. Il.* 4, 389: *πάντα* (*ἄεθλα*) *ἐνίκα ῥηϊδίως*. *Isocrat. Epist.* 4. *ad Phil. p.* 415. *D.* *νικᾷν τοὺς στεφανίτας ἀγῶνας*. *Thucyd.* 1, 126: *Ὀλύμπια νενικηκότι*. *Simonidis Fragment. LXVI.* (*ed. Th. Gaisford. Lips.* 1823): *Ἴσθμια δίς, Νεμέᾳ δίς, Ὀλυμπίᾳ ἐστεφανώθην.* vergl. *fragm. LXIX. Lucian. de merc. cond.* 13: *ἔστεψαι τὰ Ὀλύμπια*. *Ennius Cic. de Senect.* 5: *Olympia vincere. Iustin.* 41, 1, 8: *vincere bella.* S. *Sanctii Min. ed. Bauer T. II. p.* 404. — *magna*, *μεγάλα*, hiessen die olympischen Spiele vorzugsweise. *Pindar. Ol.* 3, 37: *μεγάλων ἀέθλων ἁγνὰν κρίσιν*. In den olympischen Spielen den Kranz (vom wilden Oelbaume) und den Palmzweig zu erhalten, schätzte man für das höchste Glück. Zu Horat. Zeit nahmen auch Römer Theil an den olymp. Kämpfen; Nero's Bewerbung um die olymp. Palmen ist bekannt. *Sueton. Ner.* 24. vgl. *Od.* 1, 1, 6. 4, 3, 3. *Cic. Tusc.* 2, 11. — *Cui spes*, *Cui sit condicio* (die richtigere Schreibart statt *conditio*, durch Abstammnng und alte Inschriften bestätigt. S. Schneider's ausführl. Grammatik der lat. Sprache Bd. 1. S. 249 und 250.) *dulcis palmae:* Dem der Sieg gleichsam im voraus schon ausbedungen ist, und zwar ein Sieg *sine pulvere* d. i. *sine certamine*, *labore*, griech. *ἀκονιτί*. Gel-

Vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
O cives, cives, quaerenda pecunia primum est;

lius 5, 6: *Sine pulvere, ut dici solet, incruentaque victoria obvenit. (al. impulverea). Plin. H. N.* 35, 11. Wenn sich bei den olymp. Spielen Niemand fand, der es wagte, sich einem zum Kampfe bereiten Athleten entgegenzustellen: so erhielt dieser auch ohne Kampf den Preis, d. h. ἀκονιτί. Da nämlich die Rennbahn mit Sand bestreuet war (daher *arena)*, so ward der mit Oel gesalbte Athlet mit Staub überzogen. Bisweilen überschüttete auch der ergrimmte Kämpfer seinen Gegner mit Sand, s. Gierig zu *Ovid. Met.* 9, 35, 36. Pausanias in *Eliac. II.* 11. §. 2. *p.* 478. *ed. Sylburg.* erzählt, dass Dromeus aus Mantinea zuerst, so viel er wisse, den Preis im Pankratium ἀκονιτὶ erhalten habe. Früher soll diess Glück schon dem Herkules geworden sein. —

V. 52 ff. Eine lockere Verbindung der Sätze; vollständig so: Wenn der Weise sagt: das Silber steht dem Golde, das Gold der Tugend nach: — so schreit der ganze Janus: O Bürger! u. s. w. vgl. *A. P.* 325. Bentley ändert nach einem *Ms.* die Wortstellung des Verses: *Vilius est auro argentum, virt. aurum.* — V. 53. *O cives — nummos! Iuvenal.* 3, 140: *Protenus ad censum, de moribus ultima fiet Quaestio. Ovid. A. A.* 2, 277: *Aurea nunc vere sunt secula: plurimus auro venit honos.* vgl. *Cic. de Off.* 2, 20. *etc. Hor. Epist.* 1, 6, 36—38. *Sat.* 2, 3, 94 ff. *Od.* 3, 16, 1 —16. Wer einigermaassen mit dem Geiste der damaligen Zeit bekannt ist, wird in dieser Schilderung der Habsucht keine Uebertreibung finden. S. Obbarius zu uns. Stelle. — V. 54. *Haec Janus summus ab imo Prodocet.* Landin: *Poëta hic intelligit Janum pro mercatoribus* (vielmehr alle, welche dort Geldgeschäfte treiben.) *pro: omnes mercatores haec clamant.* — Was hier unter *Ianus* zu verstehen ist, sagt uns *Cic. de Nat. D.* 2, 27: *Quum in omnibus rebus vim haberent maximam prima et extrema, principem in sacrificando Ianum esse voluerunt: quod ab eundo nomen est ductum, ex quo transitiones perviae Iani nominantur.* Solcher *Iani* (bedeckter Durchgänge aus einer Strasse in die andere) gab es — wenigstens in spätern Zeiten *(Sueton. Domit.* 13.) — in allen Regionen der Stadt; schon in älterer Zeit hatte die *porta Carmentalis* zwei Nebendurchgänge, die *Iani* hiessen. S. *Liv.* 2, 49. und die Ausl. daselbst. Die bekanntesten *Iani* des ältern Roms scheinen aber die gewesen zu sein, welche durch die, das Forum rings umgebenden Säulengänge und Tabernen durchführten; sie waren in spätern Zeiten prachtvoll gebauet, mit Statuen geschmückt

Virtus post nummos! Haec Ianus summus ab imo

und lebten von Menschen. *Casaub. ad Sueton. Aug.* 31. In der Mitte von einem dieser Durchgänge am Forum hatten (nach den meisten Erklärern zu *Sat.* 2, 3, 18: *Postquam omnis res mea Ianum ad medium fracta est;* und zu *Cic. de Offic.* 2, *in fin.*: *Sed de quaerenda et collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optimis viris* (ironisch) *ad medium Ianum sedentibus, quam ab ullis philosophis, ulla in schola disputatur;* vgl. die Ausl. zu Aul. *Gellius* 1, 16.) die *feneratores, argentarii, trapezitae* ihre Wechselbänke (*mensas, trapezas*), hier war gleichsam die Börse von Rom; so dass *medius Ianus* wäre: *pars media unius illius Iani negotiatoribus assignati.* — Allein da, wie aus vielen Stellen bekannt ist, die Geldgeschäfte auf dem Forum selbst getrieben wurden (*Cic. pro leg. Manil.* 7: *ratio pecuniarum, quae in foro versatur. Rull.* 1, 8: *fidem de foro tollere. Senec. de benef.* 4, 39: *foro cedere* d. i. Bankerot machen. *Senec. de tranq. animi* 8: — *quod illis non praedia, nec horti sunt, nec alieno colono rura pretiosa, nec grandi in foro fenus.*); und da es meist heisst: *ad med. Ianum:* so erkläre ich mir die Sache so: die das Forum umgebenden Hallen und Tabernen wurden von den Durchgängen durchbrochen, deren vielleicht nur drei eigentliche Jani waren, was aus einer Stelle bei *Liv.* 41, 27. zu vermuthen ist: *Fulvius locavit forum porticibus tabernisque claudendum et Ianos tres faciendos.* Zwar ist hier nicht von Rom, sondern von einer Colonie die Rede; da aber Rom die Musterstadt war für alle Colonien (*Varro de L. L. lib.* 4. *p.* 40 *ed. Bipont.*: *coloniae nostrae omnes in literis antiquis scribuntur urbes, quod item conditae, ut Roma.*), so lässt sich schliessen, dass auch das röm. Forum nur drei *Iani* hatte. S. Ursinus und Drakenb. zu *Liv.* a. a. O. — Unter diesen Hallen wurden Handelsgeschäfte aller Art getrieben, die *feneratores* aber sassen *ad medium Ianum,* in der Nähe des mittelsten Durchganges. Will man diesen Schluss von der Colonie auf die Mutterstadt nicht gelten lassen: so folge man Torrentius Erklärung (zu *Sat.* 2, 3, 18), nach welcher *Ianus medius* der Zwischenraum zwischen den beiden *Ian.* ist, die *P. Victor* (*Graev. Thes. III. p.* 51 *A.*) erwähnt: „*Iani quadrifrontes XXXVI. per omnes regiones marmoribus incrustati et adornati insigniis militaribus et signis. Duo praecipui ad Arcum Fabianum superior inferiorque.*" Noch andere Erklärungen s. bei Obbar. — V. 55. *Prodocet* (ἐκδιδάσκει) kommt nur in dieser Stelle vor, wesshalb man sich viel Mühe gegeben, es

Prodocet; haec recinunt iuvenes dictata senesque,
Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.

fortzuschaffen, und *perdocet* oder *praedocet* lesen wollte; doch das Wort ist ganz analog gebildet, z. B. mit *proclamare* und ist s. *v. a. palam docere,* also: öffentlich, laut lehrt es die ganze Schaar der Wucherer vom ersten bis zum letzten Janus. — *haec recinunt dictata*. *dictata recinere*, *reddere*, der eigentliche Ausdruck von dem Aufsagen und Nachsprechen der dem Schüler aufgegebenen Lection. Vgl. *Epist.* 1, 18, 13: *ut puerum saevo credas dictata magistro reddere. Cic. Nat. D.* 1, 26: *ista enim a vobis tamquam dictata redduntur. de finib.* 4, 4: *de iisdem rebus semper quasi dictata decantare. ad Q. Fr.* 3, 1: *meam in illum orationem omnes pueri tamquam dictata ediscunt.* S. *Ernesti Clav. Cic. v. dictata.* — *recinere* drückt die Freudigkeit und die Geläufigkeit aus, mit welcher diese Lehre von Alt und Jung gläubig aufgefasst und wie vom Echo wiederholt wird, während Niemand auf den Weisen hört. *Od.* 1, 12, 3: *Cuius recinit iocosa Nomen imago*, vom Echo. — V. 56. *Laevo suspensi loc. tab. lac. Schol. Acron.*: „*Hypallage. non ipsi suspensi, sed suspensos loculos habentes.*" *suspensi* hier *qui sibi suspenderunt*, nach dem Griech. *perf. med.* ἐξηρτῆσθαι construirt: οἱ τὴν πήραν ἐξηρτημένοι. *Lucian Vit. Auct.* 7. S. Zumpt lat. Gramm. Cap. 47, 4. §. 458. S. Heindorf zu diesem Verse. *Sat.* 1, 6, 74, wo derselbe *loculi* richtig für Kapseln mit Rechensteinen und Rechenpfennigen erklärt; *tabula* die Rechentafel. *Comm. Cruqu.*: „*Consuetudo quondam fuit, ut iuvenes fenori operam dantes et feneratores in Ianum intrantes in laevo brachio ferrent tabulas ad exarandum nomina et loculos ad fenus accipiendum.*" Nach Cuningam, Sanadon und A. ist dieser Vers, der wörtlich *Sat.* 1, 6, 74 steht, hier von den Abschreibern eingeschaltet. Wetzel bemerkt: „*Nec satisfacit mihi Gesner defendens h. versum eo, quod dicat: poëta satyrice utitur h. v., ut indicet, senes etiam toto die pueril illa exercitatione computandi, numeros et aera suarum rationum tractandi occupatos esse. Sensus est: quod Ianus prodocet (quod agentes et quo totos occupatos vides feneratores in Iani vico sedentes Sat.* 2, 3, 18), *id recinunt (idem in omni vitae ratione sequuntur) et iuvenes et senes. Quid igitur iam sibi vult pannus iste assutus? ex mente Gesneri ita explicandus: senes, inquam, non minus pueriliter agentes aeraque*

Si quadringentis sex septem millia desunt, —

computantes, quam pueri ludum frequentantes. Markland (*Explicatt. aliquot veterum auctor. locorum*, an seiner Ausgabe von *Euripid. Supplices p.* 255) schlägt vor, hinter *senesque* die Bindepartikel *et* anzuhängen, und die verdächtigen Worte wirklich von Knaben zu verstehen, welche *Sat.* 1, 6, 74 durch eine gleiche Paraphrase bezeichnet werden. Dass oft diese Bindepartikel am Schlusse des Verses, wo das Metrum keinen Einspruch that, weggelassen worden, wie *Epist.* 1, 18, 15, ist bekannt. Wakefield und A. haben die Conjectur in den Text genommen. Dagegen erinnert, wie mir scheint, nicht mit Unrecht ein Recensent der ersten von mir herausg. Epistel, „dass die Knaben nach *iuvenes senesque* als lästige Nachzügler erscheinen würden, zumal da im Munde derselben jenes ernsthafte *O cives — nummos* sich nicht gut ausnimmt, und die Rechenübungen aus *Sat.* 1, 6, und *A. P.* 325 hierher nicht gehören.“ Ich möchte den Vers hier nicht missen, theils weil der Vergleich mit den Schulknaben, denen jene *iuvenes senesque* in sofern gleichen, als diese grade wie jene mit Beuteln und Tafeln sich schleppen, und dadurch Aemsigkeit in Betreibung der Rechnungsgeschäfte an den Tag legen, theils weil die Reminiscenz jenes in *Sat.* 1, 6 vorkommenden Verses so natürlich ist, und der Vergleich schon in dem vorhergehenden Verse durch *prodocet* und *recinunt dictata* eingeleitet ist. Auch Cicero empfiehlt die Herrn am Janus als Lehrer in der Kunst sich zu bereichern. *Offic.* 2 *in fine.* Solche wörtlichen Wiederholungen eines Verses, die bisweilen auch, wie es der Zusammenhang fordert, kleine Veränderungen erleiden, sind bei den Dichtern des Alterthums nichts ungewöhnliches. S. *Sat.* 1, 2, 13 und *A. P.* 421., *Epist.* 1, 6, 28 und *Sat.* 2, 3, 163. *Od.* 1, 19, 1. und 4, 1, 5. Viele Wiederholungen der Art hat Jahn aus Virgil zusammengestellt zu *Georg.* 2, 129. *p.* 372 *f. ed. Lips.* 1825. Zugleich wollte der Dichter auch wohl die damalige Erziehung der Römer, die nicht auf Humanität, sondern auf Reichwerden abzweckte, beiläufig verlachen. Vgl. *A. P.* 323 *ff. Epist.* 2, 1, 103 *ff.* —

V. 57. 58. *Si quadringentis — Plebs eris.* Die Stellung dieser beiden Verse hat viel Anstoss gegeben, und durch einige *Mss.* und *Edd.* (S. Fea) begünstigt, hat Bentley, dem die meisten Herausgeber folgen, geändert: *Est animus tibi — fidesque; Sed quadringentis — desunt* (oder *desint*), *Plebs eris.* So ist allerdings die Verbindung leichter und natürlicher. Allein auch die gewöhnliche Stellung der Verse hat nichts Unbequemes, so bald man den Vers: *Est animus tibi etc.* wie Parenthese lies't, so:

Est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque, –

Wenn Dir sechs oder sieben Tausend an viermal hundert Tausend fehlen, — magst Du nun Geist, Sitten, Beredsamkeit oder Biederkeit haben —, so wirst Du doch ein Plebejer sein. Wenn gleich nur ein sparsamer Gebrauch von Parenthesen im Horat. zu machen ist, so vermeidet er sie doch nicht ganz, wie ausser andern Stellen aus *Od.* 3, 11, 30; 17, 2—9; 4, 11, 33. 34; 14, 20—22; *Epod.* 11, 7; *Sat.* 1, 6, 22; 1, 2, 96. 4, 142; 2, 1, 45; 2, 2, 2. 3. 60. *Epist.* 1, 6, 22. 7, 52 und besonders *Epist.* 1, 15. erhellt. Vgl. Jahn zu *Od.* 1, 35, 29. Ich halte die Bentleysche Lesart für die Aenderung eines Abschreibers, dem die Verbindung nicht gleich einleuchtete. Prädicow lies't: *Est animus — fidesque, Sit: Quadring. etc.* — Der Comment. Cruquii lässt die Worte: *Si quadring. — desunt* den Geizigen sagen; worauf Hor. antwortet: *Est anim. etc. Plebs eris* wieder die Antwort des Geizigen. — *Si quadringentis.* Nach der V. 62 erwähnten *lex Roscia theatralis* (vom Tribun L. Roscius Otho, *C. Calpurnio Pisone et Man. Acilio Glabrione Coss. a. u.* 686. gegeben. *Liv. Epit.* 99. *Cic. Phil.* 2, 18. *Dio Cass.* 36, 25. Mitscherlich zu *Epod.* 4, 15), gehörten 400,000 Sestertien (etwa 20,000 Rthlr.) zum *census equester.* Die Hauptstelle bei *Plin. Epist.* 1, 19 und viele Stellen bei *Iuvenal. (Sat.* 14, 324. 5, 132. 1, 106, auch *Martial.* 5, 8) beweisen, dass diese *lex* auch noch unter den Kaisern galt. Geld also bestimmte einzig den Rang; wie ganz anders war es im alten Rom! Uns, die wir sogar noch auf den Kirchhöfen eine Rangordnung kennen, und den höhern oder niedern Platz mit Geld erkaufen müssen, werden solche Grundsätze nicht befremden, — *Sex septem* statt *septemve. Sat.* 2, 3, 70. *Cic. Att.* 10, 8: *Quippe qui florentissimus ac novus VI, VII diebus ipsi illi egenti ac perditae multitudini in odium — venerit. etc. Terent. Eunuch.* 2, 3, 41. — *animus* Geist und Muth s. *Od.* 4, 9, 34. *mores.* Landin: *virtutes morales; animus i. e. sapientia; et sic valebis in utraque philosophia, et si addes linguam et fidem i. e. eloquentiam adiectam probitati, quae quidem res faciunt hominem perfectissimum, ut iure possis nobilissimus nominari; tamen plebs eris. Comm. Cruqu.: contemneris, inter plebem reputaberis et in quatuordecim ordinibus non sedebis.* Dass *plebs* hier einen gehässigen Nebenbegriff hat, fühlt Jeder. *mores* bisweilen κατ' ἐξοχὴν statt *boni mores s. civilis honestaque vivendi ratio. Senec. Agam.* 112: *Periere mores, ius, decus, pietas, fides etc. Stat. Theb.* 12, 165. *animus* und *mores* zusammen, machen hier wie *Od.* 4, 2, 22 die καλοκἀγαθία aus, geistige und moral. Vollkommenheit. S. Böttiger zu *Od.* 4, 2, 22.

Plebs eris. At pueri ludentes, *Rex eris*, aiunt,
Si recte facies. Hic murus aheneus esto,

V. 59—61. *At pueri ludent., Rex eris, aiunt, Si recte facies. ludentes sc. pila.* Der Dichter hat das Ballspiel im Sinne, welches Plato *Theaetet. c.* 10. *p.* 295. *Ed. Heindorf.* erwähnt, und welches, wie andere griechische Ballspiele, unstreitig auch in Rom gespielt wurde. Die beste Aufklärung darüber giebt die angeführte Stelle, wo Socrates von seinen Schülern eine Erklärung von Erkenntniss fordert, aber scherzend hinzusetzt: ὁ μὲν ἁμαρτών, καὶ ὃς ἂν ἀεὶ ἁμαρτάνῃ, καθεδεῖται, ὥσπερ φασὶν οἱ παῖδες οἱ σφαιρίζοντες, ὄνος. ὃς δ' ἂν περιγένηται ἀναμάρτητος, βασιλεύσει ἡμῶν καὶ ἐπιτάξει ὅτι ἂν βούληται ἀποκρίνεσθαι. S. *Pollux.* 9, 106: καὶ ὁ μὲν ἡττόμενος, ὄνος ἐκαλεῖτο, καὶ πᾶν ἐποίει τὸ προςταχθέν. ὁ δὲ νικῶν βασιλεύς τε ἦν καὶ ἐπέταττεν. und daselbst Jungerm. Höchst wahrscheinlich war dieser Spruch im Volke sehr bekannt, und vielleicht ist auch, was die Soldaten des Cäsar (s. Dio Cass. 43, 20.) ihren triumphirenden Feldherrn verspottend schrieen, eine Anspielung auf diesen Spruch: Ἂν μὲν καλῶς ποιήσῃς, κολασθήσῃ, ἂν δὲ κακῶς, βασιλεύσεις. *Auson. Idyll.* 12. *Inconnexa (Ed. Bipont. p.* 198) *v.* 3: *Qui recte faciet, non qui dominatur, erit rex.* Vergl. *Senec. Thyest. Act.* 2. *Chor.* V. 388 ff. *Rex est, qui metuit nihil; Rex est, qui cupiet nihil. Hoc regnum sibi quisque dat.* Diese Erklärung halte ich für die einzig richtige; doch mögen andere hier angedeutet werden. Vetterlein (*Annotat. plerumque crit. in singula auctorum vet. loca. Cothen.* 1795) nimmt *ludere* für *canere*, und gestattet kein Spiel; sondern die erhabene Sentenz: „*Rex eris* bis *pallescere culpa*" sonst im Munde der Curier und Camiller bewundert, sei zu Horat. Zeiten durch Wiederholung allgemein bekannt gewesen und bis zur *nenia puerorum* herabgesunken. Ein Kunstrichter in der Erlanger Litteraturzeitung 1801. N. 17. übersetzt *pueri ludentes* durch Schulknaben (welcher Sprachgebrauch sich nicht erweisen lässt) und stellt den Sinn auf: die Knaben in der Schule sagen die Sentenz auf: „*Rex eris — pallescere culpa.*" — V. 60 und 61. die Sentenz: „*Hic murus — pallescere culpa*" war Wieland an diesem Orte anstössig, er liess sie daher in seiner Uebersetzung weg. Natürlich muss dann auch *Roscia, dic sodes* ausgeworfen werden, wenn man nicht etwa mit Herrn Hofr. Schütz (*Index lection. in Acad. Frideric. Halensi et Viteb. consoc. per hiemem anni Halae* 1826) nach *Si recte facies* suppliren will: *quae ludi regula poscit.* Allein man muss nur nicht diese Sentenz noch den Knaben in den Mund legen wollen, wie Eichstädt (krit. Nach-

Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
Roscia, dic sodes, melior lex, an puerorum est
Nenia, quae regnum recte facientibus offert,

trag S. 213) zu wollen scheint; sondern sie ist hier zugleich Erläuterung und Anwendung des Vorhergehenden. Die Worte der Knaben *recte facere* gehn nämlich nur auf das Ballspiel, und stehn dem griech. ἁμαρτάνειν, den Ball verfehlen, nicht fangen, entgegen. Der Dichter aber legt den Worten für seinen Zweck einen andern Sinn unter (auf welche Manier unsers Dichters H. Obbarius öfter aufmerksam macht, z. B. zu V. 42. dieses Br. und zu *Epist.* 1, 10, 12. vgl. 1, 18, 9.), und nach diesem ist *recte facere; nil consc. sibi, nulla pall. culpa* (wie *Plato de republ.* 1. *p.* 574: ὁ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον συνειδώς. *Hor. Od.* 1, 22, 1.), und das ist die eherne Mauer, χαλκοῦν καὶ ἀδαμάντινον τεῖχος bei *Aeschines* in *Ctesiph. Viget. de re mil. Rom.* 2, 17 sagt: *Excipiebat proelium gravis armatura, et tamquam murus, ut ita dicam ferreus stabat.* vgl. 1, 20: *Unde apud antiquos murus non dicebatur pedestris exercitus, nisi quod pilatae legiones praeter scuta etiam cataphractis galeisque fulgebant.* Aus diesem Sprachgebrauche der Römer ist, wie Fruter, *Coniectann. veris.* 3, 14 vermuthet, des Horat. *murus aheneus* entlehnt. Ueberhaupt ist *murus aheneus* oder *ferreus* ein Bild der Festigkeit und Sicherheit. Dem Sinne nach verwandt ist, was *Seneca Ep.* 105 sagt: *Securitatis magna portio est, nihil iniqui facere.* S. mehr Stellen bei Obbarius, dessen Erklärung von *Hic murus — culpa* ich hier noch mittheilen muss. Derselbe hält die Worte für eine besondere Sentenz, welche, weil sie in Rom allgemein bekannt war, die Knaben bei jeder Gelegenheit im Munde führten, worauf Hor., da er eben der spielenden Knaben gedenkt, beispielsweise noch hindeutet. Sehr unnöthig sind Prädicows Aenderungen in dieser Stelle; statt *murus* lies't er μισθος, V. 61. *Nil consc. sibi, nulla pall. culpa! An Roscia, dic sodes, melior lex, ac puer. est Naenia.* —

V. 62—64. *Roscia lex* (S. zu V. 57), die den Mann nach dem Gelde schätzt. V. 63. *Nenia* ist nach Festus: *carmen, quod in funere laudandi gratia cantatur ad tibiam. Quintil.* 8, 2, 8: *Carmen funebre proprie nenia.* Allein *nenia* ist auch *omne dictum vulgatum, puerile, nugatorium. Phaedr.* 3, 1, 10. 4, 1, 14. *Hor. Epod.* 17, 29, Bei Arnobius 7, *p.* 237 ist es ein Schlaf- oder Wiegenlied, und so möchte ich das Wort auch *Od.* 3, 28, 16 erklären. Wahrscheinlich waren diese Leichengesänge höchst ein-

Et maribus Curiis et decantata Camillis?
Isne tibi melius suadet, qui, rem facias, rem,
Si possis, recte, si non, quocunque modo rem,

förmig und eintönig, wesshalb auch andere eintönige Lieder *neniae* genannt wurden. *Nieupoort rit. Rom. p.* 583 sagt: *Quia autem defunctus iis laudibus saepe erat indignus, hinc neniae pro nugis ponuntur.* Auch *nugae* scheinen ursprünglich Leichengesänge gewesen zu sein. *Plaut. Asinar.* 4, 1, 63: *Haec sunt non nugae: non enim mortualia.* S. Scaliger zu *Varro de L. L. lib. VI. Ed. Bipont. T. II. p.* 227. *Kirchmann de Funerib. Rom. lib.* 2. *cap.* 6. *Cuper. Observant. libr.* 1. *c.* 1. *p.* 6. Hier ist *puerorum nenia* der Spruch: *Rex eris, si recte facies.* — *Et maribus Cur. et decant. Camillis Porphyr.: mares pro fortissimis,* (also adjective wie *A. P.* 402. *Pers.* 6, 4) *neque,* setze ich hinzu, *effeminatis.* Dieser Spruch, der schon von den tapfern Curiern und Camillern gesungen und geübt ist. Aber jene liessen ihn nicht bloss im Spiele gelten, wie er jetzt nur noch als Nachhall von Knaben gehört wird; sondern damals war es Lebensregel der tapfern Männer: *rex erit, qui recte faciet.* Jetzt aber sagt weder Jüngling noch Greis: *rex erit, qui recte faciet,* sondern *qui rem faciet.* Das ist der Gegensatz und offenbar ein Wortspiel. Horat. wählt hier vor allen den Curius und Camillus, um den Geist der frühern guten Zeit zu bezeichnen. M. Curius Dentatus (Cons. 290 und 275 v. Chr.), der nach glänzenden Siegen über Samniter, Sabiner, Lucanier und über den Pyrrhus, auf seinem armseligen Landgütchen den mit Geschenken zu ihm kommenden Samnitern zur Antwort giebt: *Non aurum habere, praeclarum sibi videri, sed iis, qui haberent aurum, imperare.* *Cic. de Senect.* 16. *Plutarch. in vita Catonis* 2. Desshalb nennt ihn *Valer. Max.* 4, 3, 5: *exactissimam normam Romanae frugalitatis, idemque fortitudinis perspectissimum specimen.* M. Furius Camillus, der, seiner Tugend wegen selbst im Exil zum Dictator erwählt, mit Eisen, nicht mit Gold sein Vaterland von den gallischen Gästen befreiet. Oft werden beide Männer als Ideale altrömischen Sinnes aufgestellt. Z. B. *Lucan.* 7, 358. *Virg. Georg.* 2, 169. Der Plural *Curiis,* wo wir sagen „von einem Curius," bedeutet Curius und seines Gleichen. S. *Liv.* 4, 15, 5. —

V. 65—69. *Suadet. Schol. Acr.: Suademus etiam mala, hortamur ad bona.* — *Rem* (Geld und Gut) *facias, rem, quocumque modo rem* — drückt das ängstliche, gierige Streben nach Reichthum trefflich aus. *Terent. Adelph.* 2, 2, 11. 12: *Sa. Ego*

Ut propius spectes lacrimosa poëmata Pupi:
An qui Fortunae te responsare superbae

spem pretio non emo. Syr. Numquam rem facies, wo auch das Wortspiel nicht zu verkennen ist. — *si non* elliptisch nach dem Griechischen εἰ δὲ μή. *Cic. Att.* 2, 16 gebraucht selbst das Griechische; *ad Div.* 7, 3 wie hier *si non.* Hier ist hinter *si non* zu suppliren *possis,* so wie *facias* bei *quoc. modo rem.* Eben so züchtigt Iuvenal die Habsüchtigen 14, 207: *Unde habeas, quaerit nemo, sed oportet habere. Hoc monstrant vetulae pueris repentibus assae; Hoc discunt omnes ante alpha et beta puellae. Senec. Epist.* 115: *Non quare et unde: quid habeas, tantum rogant.* — V. 67. *Ut prop. spectes. Schol.: ut sis eques Rom. suppetente censu, ut tantum habeas i. e. ut e quatuordecim ordinibus, lege Roscia equitibus assignatis, spectacula spectes.* Vgl. *Suet. Iul.* 39. *Petron. Satyr.* 126. Statt *spectacula* überhaupt setzt Horat. nicht ohne satyrische Laune die *lacrimosa poëmata Pupi* (denn so ist mit *Edit. Venet.* 1492 und Bentl. zu schreiben, nicht *Puppi,* wie aus Inschriften und aus den Stellen, wo sein Geschlecht erwähnt wird, z. B. *Caes. B. C.* 1, 3. *Liv.* 22, 33; 39, 44; *Cic. Epist. ad Div.* 13, 9 erhellt). Von diesem Pupius würden wir nichts wissen, wenn seiner der Dichter nicht an diesem Orte gedächte. Aber aus der Art, wie er ihn erwähnt mit dem offenbar tadelnden Prädicate seiner Dichtungen „*lacrimosa,*" so wie aus dem gänzlichen Stillschweigen Suetons und Quintilians lässt sich Trost holen über den Verlust seiner Werke. *Schol. Acron.* und *Cruqu.* sagen von ihm: *Pupius tragoediographus ita affectus spectantium movit, ut eos flere compelleret; inde istum versum fecit: Flebunt amici et bene noti mortem meam, Nam populus in me vivo lacrimavit satis.* Ueber die Genitivform *Pupi* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 26. — V. 68. *responsare Fortunae sup. Schol. Acr.: contumaciter respondere. Landin.: frequenter respondere i. e. resistere,* wie *Sat.* 2, 4, 18 für *repugnare,* Trotz bieten. *Sat.* 2, 7, 59. *Responsare cupidinibus, contemnere honores, fortis et in se ipso tutus — in quem manca ruit semper Fortuna;* welche Stelle die unsrige commentirt. Vgl. *Senec. Epist.* 118: *nihil mihi tecum, Fortuna; non facio mei tibi copiam — nihil rogo; hoc est privatam facere Fortunam. Cic. de Div.* 2, 7: *Nihil est tam contrarium rationi et constantiae, quam fortuna. superbae* übermüthig, weil sie mit den Menschen gleichsam spielt. Dieser tyrannischen Fortuna Trotz bieten (ἀντιτάσσεσθαι τῇ Τύχῃ nach Epikur) kann aber nur der Weise. *Senec. de tranq. an.* 11: *Tanta enim fiducia sui est, ut*

Liberum et erectum praesens hortatur et aptat?
Quod si me populus Romanus forte roget, cur
Non ut porticibus sic iudiciis fruar îsdem,

obviam Fortunae ire non dubitet, nec unquam loco cessurus sit, nec habet, ubi illam timeat. vgl. c. 16. — V. 69. *Liberum* im Sinne der Stoiker. S. Anmk. zu *Epist.* 1, 16, 63. *erectum*, wie *Od.* 4, 9, 34: *animus secundis Temporibus dubiisque rectus*, bezeichnet den Gleichmuth im Glücke und Unglücke, *νόον ὀρθόν*. — *hortatur responsare* statt *ut responset* oder *ad responsandum*. So wie man sagt *pacem hortari*, so folgt auch nach *hortari*, besonders bei Dichtern, aber auch bei guten Prosaikern bisweilen der Infinitiv. *Ovid. Met.* 8, 215. *Cic. Sext.* 3: *haec minora relinquere hortatur;* so *monere* bei *Cic. de fin.* 1, 20. *Corn. Nep. Phoc.* 1, 3. S. Burmann zu *Val. Flacc. Argon.* 6, 647. Zumpt. lat. Gramm. §. 617 und 618. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. — *aptat* nahm Bentley mit Recht aus den besten *codd.* nach Cruquius Vorgange in den Text statt des matten *optat* oder *orat*. — *praesens* deutet die helfende, schützende Gegenwart an, wie *Sat.* 2, 2, 4. Mancinell. bemerkt zu *Virg. Ecl.* 1, 42: *praesentis i. e. propitios; sed manifestum, qui praesens dicitur, quod, quia non abest, cito operatur aut bonum aut malum; unde numina dicuntur praesentia, quae cito auxiliantur et iuvant; et venena praesentia, quae cito necant.* S. Drakenb. zu *Liv.* 10, 40. Heins. zu *Ovid. Trist.* 8, 2, 45. Lambin zu *Hor. Od.* 1, 35. Corte zu *Sall. Cat.* 51, 19. Ruperti zu *Liv.* 1, 12.

V. 70—75. *Quod si.* Ueber *Quod* in Uebergängen, wo es keineswegs pleonastisch steht, s. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 94. — V. 71. *porticibus.* Die bedeckten Säulengänge an öffentlichen und Privatgebäuden waren besonders an heissen oder regnigten Tagen der gewöhnliche Ort zum Spazierengehen und zur Unterhaltung, vorzüglich Aufenthalt für Müssige und Liebende. *Sat.* 1, 4, 134. Burm. zu *Propert.* 2, 18, 55. *Mart.* 1, 13. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 26. *Iudiciis. Acron.: voluntatibus vel opinionibus.* Statt *fruar* will Bauer (*Animadv. in Hor. p.* 5) *ferar* lesen; allein *fruar* ist hier ein sehr treffender Ausdruck, der, wie Obbarius bemerkt, zugleich die Idee der Bequemlichkeit und des Genusses veranschaulicht. *Auson. Popma de differ. verb. lib. II.: Frui est omnem rei fructum et commoditatem percipere, neque ad necessitatem modo, sed et ad delectationem et compendium convertere. Uti ad necessarium vitae usum cultumque accommodare. Itaque plus*

Nec sequar et fugiam, quae diligit ipse vel odit:
Olim quod vulpes aegroto cauta leoni
Respondit, referam: ***Quia me vestigia terrent***
Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.

est frui quam uti. *Perizon. ad Sanct. Min. T. I. p.* 381. — *frui iudiciis* ist: von derselben (laxen) Art zu urtheilen, bequemen Gebrauch machen. — Statt *isdem* haben einige *Codd.* und *Edd. idem.* — V. 72. *Nec sequar* entspricht dem *„quae diligit ipse,“* *aut fugiam* dem *„vel odit.“* Da das Folgende durch *vel* getrennt ist, so scheint auch in dem ersten Gliede das Disjunctive *aut fugiam* statt *et fug.* den Vorzug zu verdienen. Vergl. *Senec. Const.* 14: *non it (sapiens) qua populus.* — V. 73. *Olim quod etc.* — bildet den Nachsatz zu *Si me populus Rom. forte roget.* Construct.: *referam, quod olim,* d. i. *respondebo id, quod olim vulpes etc.* *Olim* gewöhnlicher Anfang von Fabeln und Erzählnngen, ποτέ, einmal, einst. S. *Donat.* zu *Terent. Andr.* 5, 4, 20. *ib.* 1, 3, 16. *Horat. Sat.* 2, 6, 79. *Epist.* 1, 10, 42. Diese sehr bekannte äsopische Fabel, welche schon Plato (*Alcibiad. prim.* 18) dem Aesop zuschreibt, wendet auch Lucilius (bei *Nonius Marc. p.* 289 *v. deductum* und 402 *v. spectare ed. Mercer. Lips.* 1826.) auf das Volk und die Grossen an: *Quid sibi vult, quare fit, ut introversus et ad te Spectent atque ferant vestigia se omnia prorsus? — Deducta tunc voce leo, cur tu ipsa venire Non vis huc.* Daher *Porphyr.*: *Luciliana haec sunt,* was wahrscheinlicher ist, als dass Hor. unmittelbar aus Plato geschöpft, wie wohl nicht geläugnet werden soll, dass Hor. in seinen Episteln und Satiren sehr oft den Plato vor Augen gehabt, und selbst seinen Ausdruck nach dem griech. Vorbilde geformt. S. *Grossmanni Epist. ad V. V. DD. Matthiaeum et Ramshorn. Altenburg.* 1827. Horat. vergleicht sich und den Weisen hier mit dem schlauen Fuchse in der Fabel, der sich nicht durch die schmeichelnden Worte des Löwen verleiten lässt, sondern, die Folgen berechnend, auf das Glück, in der Nähe des edlen Thierkönigs zu sein, verzichtet. So verschmäht der Weise den äussern Glanz, welcher die Menschen, besonders auf unrechtem Wege erlangt, am Ende doch nicht glücklich macht, sondern in's Verderben stürzt. Leicht ist es, sich von seinen Begierden und der lockenden Stimme des Haufens auf diesen gefährlichen Weg verleiten zu lassen, aber — *revocare gradum, hoc opus, hic labor est!*

Bellua multorum es capitum: nam quid sequar aut quem?
Pars hominum gestit conducere publica; sunt, qui

V. 76. *Bellua multor. es capitum. Schol. Acr.: diversarum opinionum; non alicuius certi consilii. Landin: capita, iudicia et consilia dicimus.* δῆμος πολυκέφαλος sagt Plato *de Republ.* 9, 12. s. das. Ast *p.* 606. *Creuzer ad Olymp. Comment. in Alcib. prim. p.* 244. Es ist noch fortgesetzte Antwort auf „*Quodsi me pop. Rom. roget.*" Daher ist die Conjectur Bentley's *est* statt *es* unstatthaft. Horat. vergleicht das Volk nicht bloss mit einem Löwen, sondern mit einem Ungeheuer von vielen Köpfen, dem man eben desshalb nicht einmal bei dem besten Willen folgen könne. Aehnlich schildert *Seneca de Clement.* 1, 1 das Volk als: *immensam multitudinem, discordem, seditiosam, impotentem, in perniciem alienam suamque pariter exultaturam.* Vgl. *Virg. Aen.* 2, 39. — *quid sequar i. e. quod consilium. aut quem? quum omnium consilia sint depravata.* —

V. 77—80. *Pars hom. gestit — publica. gestit* Voss: „Einige werben mit Gier Staatspachtungen." Die Publicani pachteten nicht nur Staatsländereien, Zölle und Zehnten, sondern sie übernahmen die Ausführung vieler anderen öffentlichen Werke. S. *Iuvenal. Sat.* 3, 30 *ff: — maneant, qui nigra in candida vertunt, Quis facile est aedem conducere, flumina, portus, Siccandam eluviem, portandum ad busta cadaver.* Man sieht aus dieser Stelle, dass die habsüchtigen Römer sich nicht schämten, auch die schmutzigsten Geschäfte in Entreprise zu nehmen. S. Weber zu *Iuvenal. l. l. p.* 154. *Conducere* d. i. *redimere*, in Entreprise nehmen, im Gegensatz von *locare. Cic. de Divin.* 2, 21: *Qui columnam illam de Cotta et de Torquato conduxerat faciendam.* Burmann zu *Petron.* 101. Die Ausll. zu *Phaedr.* 4, 24, 6. — *Sunt, qui — mittant.* Die Erbschleicherei war um diese Zeit schon ein förmliches Gewerbe geworden. Horat. lässt die heillose Theorie der *captatores (heredipetae* bei Petronius) *Sat.* 2, 5, 11 den Tiresias vortragen. Vgl. *Senec. de Benef.* 6, 38: *An tu Arruntium et Aterium et ceteros, qui captandorum testamentorum artem professi sunt, non putas eadem habere, quae designatores et libertinarios, vota? Iuvenal.* 12, 93—130; *Cic. Paradox.* 5, 2. *Petron.* 116. 124. *Tacit. Ann.* 13, 42. 52. 14, 40. besonders *Ammian. Marcell.* 14, 6. 28, 4. S. Obbar. — *Crustis (al. fructis. frustis,* welche Lesart schon *H. Stephan. Diatrib. secund. p.*

Crustis et pomis viduas venentur avaras
Excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
Multis occulto crescit res fenore. Verum

125. 126. *ed.* 1588 abweis't) *Schol.* zu *Sat.* 2, 4, 47: *crustula, tenues placentae, opus dulciarium.* S. Wolf zu *Sat.* 1, 1, 25. So wie dort der Lehrer die Knäblein durch *crustula* zum A. B. C. verführt: so locken hier Erbschleicher reiche Greise, die sich aus Geiz zu der grossen Zunft der Hagestolzen (Augustus gab Gesetze dagegen s. *Dio Cass.* 54, 16) gesellt, und unverheirathete Frauenzimmer (*viduae* nicht bloss Wittwen, sondern überhaupt unverheirathete Frauenzimmer; diese Erklärung gab Labeo: im Auszuge des Javolenus l. 242. §. 3. *D. de verbor. signific.: Viduam esse non solum eam, quae aliquando nupta fuisset, sed eam quoque mulierem, quae virum non habuisset,* und Modestinus sagt, 1. 101: *eod. tit. adulterium in nuptam, stuprum in viduam committitur.* S. Niebuhr Röm. Gesch. Thl. 1. S. 265) durch kleine Aufmerksamkeiten in ihre Netze. *pomis* Aepfel, worunter auch Quitten, Granaten, Pfirsiche, Pomeranzen, Citronen begriffen wurden, (s. Voss zu *Virg. Ecl.* 3, 64) wurden von den Römern sehr geschätzt. Dasselbe empfiehlt Tiresias *Sat.* 2, 5, 12: *dulcia poma Et quoscunque feret cultus tibi fundus honores, Ante Larem gustet venerabilior Lare dives.* — *Venentur i. e. insidientur,* ein Jagdausdruck, wie *Excipiant* d. i. *dolo capiant.* Lambin zu *Od.* 3, 12, 12: *Hoc verbum venatorum est proprium; δέχεσθαι dicunt Graeci.* Beides auch vom Fischfange. s. Obbar. — *senes sc. caelibes;* denn dem Greise, der Kinder hat, wird auch nicht eine Wachtel, nicht ein sterbendes Huhn geopfert. *Iuvenal. Sat.* 12, 96. — *quos in vivaria mittant* entspricht dem *venentur* und *excipiant* trefflich. *vivaria*, ζωοτροφεῖα, sind eingezäunte Oerter und Behälter, in welchen Vögel, Fische und andere Thiere zum Vergnügen und zur Mastung aufbewahrt wurden. *Columell.* 8, 1, 4. 8, 16, 14: *Vivarium frequens piscibus.* Häufig wird listiges Anlocken und Ansichziehen durch das Bild vom Fischfange versinnlicht. S. *Epist.* 1, 7, 74. *Sat.* 2, 5, 25. 44. *Iuvenal.* 12, 123: *inclusus carcere nassae* von einem Reichen, den Pacuvius wie einen Fisch in sein Fischreis gelockt. — V. 80. *Multis occulto crescit res fenore.* Durch heimlichen Wucher. *Comm. Cruqu.: illicito.* Bothe zu Fea: *qui viros bonos se esse simulant, quum turpissime fenerentur.* Nachdem gegen das J. St. 703 die *centesimae* gesetzmässige Procentnorm (d. i. monatlich Ein *prC.*, jährlich also 12 *prC.*) geworden war, so war

Esto, aliis alios rebus studiisque teneri:
Idem eadem possunt horam durare probantes?
Nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis,

ein höherer Zinsfuss *occultum foenus*. Die Wucherer aber erpressten 24, ja 60 Procente jährlich. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 13, 14. und Obbar. zu uns. Stelle.

V. 81. 82. *Verum Esto. Schol. Acr.: Concedo, ut diversa sentiant homines; sed non invenies, qui in proposito perseveret.* Es mag noch hingehen, dass der Eine diess, der Andere jenes u. s. w. *Verum;* Allein können denn wohl dieselben Menschen eine Stunde hinbringen, ohne ihre Meinung zu ändern *(probantes eadem)? Esto. Serv. ad Virg. Aen.* 4, 35: *Adverbium concedentis et est graecum.* Es ist das griechische *Εἶεν*, wie es besonders Plato gebraucht, wodurch das Vorhergehende im Allgemeinen zugegeben wird, doch mit irgend einer Correction, die gleich hinzugefügt ist. *Plat. Phaed. c.* 64: *Ταῦτα δὴ εἰπόντος τοῦ Σωκράτους, ὁ Κρίτων, Εἶεν, ἔφη, ὦ Σώκρατες. Τί δὲ τούτοις ἢ ἐμοὶ ἐπιτέλλῃ; Criton. c.* 7. *Sympos.* 4. *Horat. Sat.* 2, 1, 83. *Terent. Heaut.* 3, 3, 11. vgl. Lambin zu *Epist.* 1, 16, 56. Bauer zu *Sanct. Min. T.* 2. *p.* 103. 4. — Aehnlich sagt Hor. *Sat.* 2, 1, 27: *quot capitum vivunt, totidem studiorum millia. Sat.* 2, 7, 112. Statt *Iidem*, was sich in den meisten, auch neuesten Ausgg. findet, ist *Idem* zu schreiben. Statt *possunt* lies't Lambin nach einigen Codd. *possuntne.* — *durare* ἐπιμένειν, ἐμμένειν, καρτερεῖν, wie *Od.* 1, 14, 7. *Sat.* 1, 6, 12.

V. 83—87. *Baiae amoenae* ein Städtchen in bezaubernder Gegend zwischen Cumä und Puteoli. Sowohl die Anmuth der Gegend als die berühmten Bäder machten Bajä zu einem Lieblingsaufenthalte für die Römer. Viele Reiche erbauten sich hier und in der Umgegend Landhäuser, deren Pracht Dio Cassius (48, 51, welches Cap. über Bajä handelt) bewundert. Zugleich wurde Bajä aber auch der Sitz des Luxus und der Sittenlosigkeit, so dass schon Cicero sich rechtfertigen muss, dass er als Vertheidiger eines Mannes auftritt, der Bajä gesehen. *Cic. pro Coel.* 11. 15. 20., und Seneca *(Epist.* 51) den Ort *diversorium vitiorum* nennt. Propertius 1, 11. der Baiae und den Lucrinersee so trennt, dass er jenes sehr besucht, diesen einsam nennt, und desshalb aus Eifersucht seiner Cynthia empfiehlt, schliesst: *Tu modo quamprimum corruptas desere Baias: Multis ista dabunt litora dissidium. Litora, quae fuerant castis inimica puellis: Ah pereant Baiae crimen amoris*

Si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
Festinantis heri: cui si vitiosa libido

aquae! Vgl. die Ausll. zu *Sat.* 2, 4, 32. *Od.* 3, 4, 24, die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 2. *Strabo* 5, 4. *T.* 1. *p.* 395 *ed. Tauchn.* u. Obbar. zu uns. St. Besonders verweise ich auf eine interessante Abhandlung „Bajae, ein röm. Badeort" von K. Zell in seinen Ferienschriften. Erste Sammlung. Freiburg. 1826. 8. — Ueber *amoenis* vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 15. — *in orbe* d. i. in der ganzen Welt. *Ovid. Met.* 14, 680: *Nec toto passim vagus errat in orbe.* — *praelucet. Comm. Cruqu.: splendidior est. Od.* 1, 33, 4: *cur tibi iunior Laesa praeniteat fide. Vell. Paterc.* 2, 35, 1. 39, 2. *Senec. de Benef.* 1, 6: *victimae — auro praefulgent. Auct. ad. Herenn.* 3, 33. *Sil. Ital.* 4, 326. *Virg. Aen.* 8, 553. *Tacit. Ann.* 13, 45, 2. — V. 84. *Si dixit i. e. quando, simulac,* wie *Epist.* 1, 7, 10. — *lacus et mare. Landin.: Nam et lacus Lucrinus in Baiano est, et mare sinum Baianum habet.* Dieser Lucrinersee hing früher mit dem tyrrhenischen Meere zusammen, war aber später durch einen acht Stadien langen Damm davon geschieden, der vom Herkules erbauet sein soll, und vom Agrippa im J. R. 717 wieder hergestellt, den *Portus Iulius* bildete. S. Strabo 5, *p.* 245. *Dio Cass.* 48, 50. *Plin. H. N.* 36, 15. *Sueton. Aug.* 16. Heyne und Voss zu *Virg. Georg.* 2, 161. — *sentit amorem Festinantis heri. Comm. Cruqu.:* „*etiam lacus et mare divitum amorem erga se sentit, qui supra mare et lac. constituunt aedificia.* — *amorem* d. i. *cupiditatem. Virg. Aen.* 9, 197. und oben V. 36. *Sanadon* erklärt: „*Ce lac et cette mer — se trouvent comme surchargés par le grand nombre de vaisseaux, qu'il y fait venir, et qui sont pleins de toutes sortes de materiaux pour bâtir.*" Unstreitig ist die Erklärung des alten Commentator die richtige, nach welcher der übermüthige Römer (*dominus terrae fastidiosus Od.* 3, 1, 33 das. Mitscherlich) sich nicht begnügt, seinen Pallast auf dem Lande zu erbauen, sondern sich zum Herrn des Meeres machen will. Schon Lucullus erbaute Lusthäuser in's Meer hinein. S. *Plutarch. Lucull.* 39. *Vell. Pat.* 2, 33. vgl. *Od.* 2, 18, 19 *ff.* und das. Mitscherlich. *Senec. Epist.* 90: *Ubicunque in aliquem sinum litus in curvabitur, vos protinus fundamenta iacietis, nec contenti solo, nisi quod manu feceritis, maria agetis introrsus.* S. Obbar. — *Festinantis heri* des eilfertigen Herren, Eigenthümers. *Cruqu.: propric ait festinantis; nam, Catone auctore* (bei *Gell.* 16, 14), *qui multa simul incipit, neque perficit, festinare dicitur; sed properare, qui, quod mature incipit, transigit.* Vgl. *Non. Marc. p.* 441 *ed. Mercer.*

Fecerit auspicium, cras ferramenta Teanum
Tolletis fabri. Lectus genialis in aula est:

Lips. 1826. — *Cui si etc.* d. i. *si vero ei.* S. über diesen Gebrauch des Relativs die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 33 u. 1, 2, 46. — *vitios. libido Fecerit ausp.* Lambin: *si vitiosa libido, tamquam avis cantu aut volatu, auspicium ratum fecerit i. e. divitem impulerit, ut aedificet, statim mutato consilio, fabros iubet ferramenta ceteraque ad aedificandum necessaria Teanum transportare.* Lambin zieht *auspicium* auf den ersten Antrieb in Baiae zu bauen; ich verbinde es mit dem Entschlusse, den Bau nach Teanum zu verlegen: Wenn ihm aber eine thörichte Begierde (d. i. veränderliche Laune, die sich auf nichts Vernünftiges gründet) eine Anzeige, einen Wink giebt, d. i. ihn zu einem neuen Entschlusse verführt: so u. s. w. Das Beissende liegt besonders in *auspicium*, welches ihm nicht ein Gott, sondern eine thörichte Laune giebt; denn die eigene Begierde, die unstete Laune ist solcher Menschen Gott, wie *Virg. Aen.* 9, 184 und 185: *Nisus ait: Dîne hunc ardorem mentibus addunt, Euryale? an sua cuique deus fit dira cupido?* — Schirach findet mit Turnebus (*Advers. libr.* 26. *c.* 26.) *in vitiosa* eine speciellere Beziehung auf *auspicium*, „*est enim*, sagt er, *vitiosum, quod aut inauspicato fit, aut malis auspiciis.*" S. auch Ernesti *Clav. Hor.* Auf keine Weise ist Markland's (*Epist. crit. ad Fr. Hare. Cantabrig.* 1723. *p.* 168. *sqq.*) Conjectur *ventosa* nöthig oder zulässig, wie das Eichstädt (krit. Nachtrag. S. 113) und Obbarius schon gezeigt haben. — *cras* morgen am Tage bringt ihr u. s. w. *tolletis;* über das Futur. s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2 u. 1, 17, 49. — *Teanum.* Es gab zwei Städte dieses Namens, *Teanum Apulum*, am Flusse Frento, und *Teanum Sidicinum*, in der Nähe von Sora und Nola an der appischen Strasse; letzteres, wohin Augustus eine Colonie führte, ist hier gemeint. S. *Strab.* 5, *p.* 237 u. 249 wo er es ἀξιόλογον. nennt. vgl. *Liv.* 8, 15. 22. 57. *Cic. ad Att.* 3, 11. *Phil.* 12, 11. —

V. 87—89. *Lectus genialis in aula est: Cruqu.: lectus genialis auctore Festo (p. 292) sternitur nuptiis in honorem genii, a genendo dicti,* θεὸς γενέθλιος. *Arnobius: Quum in matrimonium convenitis, toga sternitis lectulos et maritorum Genios advocatis.* Vgl. *Iuvenal.* 10, 334. *Servius ad Virg.* 6, 603. Dem *lectus genial.* steht entgegen *lectus caelebs, Catull.* 68, 6. Diess Brautbett (auch *lectus sacer, thalamus, torus genialis, Plin. Paneg.* 8. *Senec. Med.* 1. *Apul. Metam.* 2. *p.* 94; *torus socialis Ovid. Fast.* 2, 729; *lectus iugalis, Virg. Aen.* 4, 496) wurde im

Nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
Si non est, iurat bene solis esse maritis.
Quo teneam vultus mutantem Protea nodo?

Atrium (hier *aula*) aufgestellt (*sternebatur*), und zwar der Thür gegenüber; daher *lectus adversus*, *Propert.* 4, 11, 85. *Laber.* bei *Gell.* 16, 9. Hier überhaupt das Ehebett. Dass hier der Satz *Lectus — est* nicht eigentlicher Fragsatz ist, sondern einen condicionalen Vordersatz bildet, geht schon aus dem Gegensatze V. 89 *Si non est* hervor; es darf daher hinter *aula est* kein Fragzeichen stehen. S. über diese lebhaftere Redeweise die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. — *melius nil caelibe vita.* Welchen Reiz für die damaligen Römer das ehelose Leben hatte, beweisen die von Augustus gegen das Cälibat gegebenen Gesetze genugsam. S. *Dio Cass.* 56, 1—10. *Sueton. Aug.* 34. 89. Lipsius zu *Tacit. Ann.* 3, 25. besonders Obbar. zu uns. St. — *prius*, wie *Epist.* 1, 18, 27. 2, 1, 55. *Od.* 4, 10, 4 für *praestantius.* — *iurat* drückt die unbesonnene Heftigkeit aus, mit der er leidenschaftlich eine Meinung ergreift und vertheidigt; er schwört hoch und theuer. — *bene esse*, wie *pulchre mihi est* (*Sat.* 2, 8, 19), Ausdruck des behaglichen und frohen Genusses. S. *Sat.* 2, 2, 19. Obbarius zu uns. St.

V. 90. *Quo teneam vult. mut. Protea nodo?* Landin: *pro mobilitate animi ponit per allegoriam Protea.* Proteus, der bekannte Meergreis aus Pallene, den spätere Fabeln für einen Sohn des Neptun oder auch des Oceanus ausgeben, ist bei den alten Griechen, wie Glaucus, ein vergötterter Mensch. Er hatte nicht nur vom Neptun die Kunst zu weissagen empfangen (*Virg. Georg.* 4, 394.); sondern theilte auch mit andern Wassergottheiten (*Sophocl. Trachin.* 10 *sqq.*) das Vorrecht, sich verwandeln zu können. Nur gezwungen ertheilte er Weissagungen, und der Fragende musste ihn halten und fesseln, weil er unter veränderter Gestalt immer zu entschlüpfen strebte. S. *Homer. Odyss.* 4, 384 das. Nitzsch Anm. S. 270. 80. *Virg. Georg.* 4, 386 *sqq.* und dort Voss und Heyne. Vgl. *Hor. Sat.* 2, 3, 71. — *vultus* Gestalt, *forma*, *species.* S. Gierig zu *Ovid. Met.* 1, 6. —

V. 91—93. *Quid pauper? ride: mutat coenacula.* Bentley hat ohne Auctorität geändert: *viden' ut*, weil ihm *ride* unpassend schien wegen V. 101, wo der Dichter vom Mäcenas sagt, dass er über die gewöhnlichen Thorheiten nicht lache. Allein einmal hat man nicht anzunehmen, dass Horat. bei *ride* unter der angeredeten Person gerade den Mäcenas verstehe, sondern wir sehen

Quid pauper? ride! mutat coenacula, lectos,

ihn hier wieder, wie V. 42 in einem Selbstgespräche, oder er wendet sich an die Verständigen überhaupt; und in Prosa würde man sagen: *ridiculum est, ridere licet, quod.* Dann ist *ride,* welches zugleich das missbilligende Urtheil des Dichters ausdrückt, weit stärker, als *viden' ut.* Man achte nur auf den Zusammenhang, so wird man *ride* nicht missen wollen. Der Dichter hat nämlich zum Zweck, das thörichte Streben und Treiben der römischen Welt zu zeigen, welches weder bei Reichen noch Armen zur Nachahmung einladet. Bis V. 90. zeichnete er den Reichen. Durch die Frage: *Quid pauper?* was thut der Arme? ist der denn etwa frei von Wankelmuth und Thorheit? — macht er den Uebergang. *ride!* o lache! wenn du es hörst, oder höre und lache! Denn bei diesem ist das unbeständige Wesen, besonders aber das Bestreben, es dem Reichen gleich zu thun (S. *Sat.* 2, 3, 310 *ff.*), ohne die Mittel zu besitzen, wesshalb er sich nur auf die unbedeutendsten Gegenstände beschränken kann, um so lächerlicher. Gegen *viden' ut,* welches wohl zu *mutat,* aber nicht so gut zu *nauseat* passt, möchte auch noch zu erinnern sein, dass Horat. in den Episteln und Satiren wohl nicht den Indicativ, sondern den Conjunctiv damit verbunden hätte, wie *Sat.* 2, 2, 76: *Vides, ut pallidus omnis Coena desurgat dubia?* sogar *Od.* 1, 9, 1: *Vides, ut alta stet nive candidum Soracte?* Eben so wenig wird Cuningams *rides* den Imperativ verdrängen. Prädicow lies't: *Quid pauper ridet? Mutat etc.* — *coenacula* nach Festus: *ad quae scalis adscenditur* und *Varro L. L.* 4, 33. *p.* 45 *ed. Bip.*: *Ubi coenabant, coenaculum vocitabant. — Postquam in superiore parte coenitare coeperunt, superioris domus universa coenacula dicta. Liv.* 39, 14, 2: *coenaculum super aedes datum est, scalis ferentibus in publicum obseratis, aditu in aedes verso.* Vgl. *Sueton. Aug.* 45 und das. die Ausll. *Petron.* 38. Burm. das.. — Als späterhin die Römer im untern Theile des Hauses assen *(in triclinio)* pflegten in dem obern Stocke (ὑπερῷον) arme Leute zur Miethe zu wohnen. *Iuvenal. Sat.* 10, 18: *rarus venit in coenacula miles* d. i. *ad pauperes et inquilinos* und *Sat.* 3, 199 *sqq. Sueton. de illustr. Gramm.* 9: *Namque iam persenex pauperem se et habitare sub tegulis — fatetur.* vgl. denselb. *Vitell.* 7. *Turneb. Advers.* 13, 11. Also der Arme ändert seine Miethwohnungen eben so, wie der Reiche seine Zimmer und Palläste nach den Jahreszeiten zu wechseln pflegt. Andere erklären die Stelle vom Wechsel der Speisezimmer. — *lectos sc. discubitorios, triclinares,* mit denen die Reichen grossen Luxus trieben. Vgl. die Anm.

**Balnea, tonsores; conducto navigio aeque
Nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.**

zu *Epist.* 1, 5, 1. Aermere wechselten wenigstens die weniger prachtvollen Möbeln, um sich das Ansehen des Wohlstandes und guten Geschmackes zu geben. Cruquius glaubt, Horat. gebe hier unter der Person des *pauper* sich selbst dem Gelächter Preis, welche Ansicht durchaus gegen den Zusammenhang ist. — V. 92. *Balnea.* Die Reichen hatten prachtvolle Privatbäder (*Iuvenal.* 7, 177. *Senec. Epist.* 51. 86. 90. 122. *Plin. Epist.* 2, 17. 5, 6.); die Armen bedienten sich der öffentlichen, und konnten unter der Menge wechseln. — *tonsores.* Nur Reiche hatten ihre eigene *tonsores* unter den Sclaven; die Aermeren gingen in die Barbierstuben (*tabernae tonsorum s. tonstrinae*) und machten dort ihre Morgentoilette, da es ihnen zu Haus an Instrumenten fehlte. S. *Epist.* 1, 7, 50 und die Anm. das. Der *tonsor* vereinigte in seiner Person den Friseur, Bartscheerer und Nägelabschneider. Mehr davon s. in Böttiger's Sabina Thl. 2. S. 57 ff. — *conducto navigio* im Gegensatz von *priva triremis* d. i. *propria* (s. Heindorf zu *Sat.* 2, 5, 11 über *privus* d. h. einem einzelnen eigen). Die Reichen hielten sich Schiffe zu ihrer Belustigung, zu Spatzierfahrten; der Arme, um dem Reichen auch darin nichts nachzugeben, miethet sich ein Fahrzeug zu demselben Zwecke. Welchen Werth das Volk darauf setzte, auf eigenem Schiffe Lustfahrten zu machen, sieht man unter andern aus Plautus, *Rud.* 4, 2, 27, wo er den glücklichen Fischer Gripus sagen lässt: *Post animi causa mihi navem faciam, atque imitabor Stratonicum, Oppidaque circumvectabor.* — V. 93. *Nauseat.* *Comm. Cruqu.: nauseare* (ναυτιᾷν) *proprie dicuntur, quibus eadem fastidium afferunt; nauseant etiam, qui navigio raro vehuntur; simpliciter: tam pauper alienum navigium fastidit et mutare cupit, quam dives suum.* Der Ausdruck ist wegen seines Doppelsinns, indem er zugleich an die Schiffskrankheit erinnert, vortrefflich gewählt. Vgl. *Od.* 2, 16, 21. —

V. 94 ff. Das hier Folgende ist offenbar an Mäcenas selbst gerichtet, was auch Haberfeldt dagegen einwendet; besonders erhellt diess aus V. 103 und 105, wo er durch die Versicherung seiner Liebe und Hochachtung die urbane Spötterei auf Mäcenas wieder gut macht. Wer aus dem trefflichen 7ten Briefe gelernt hat, wie freimüthig Horat. gegen seinen hohen Gönner sprechen durfte, dem wird es nicht auffallen, dass er sich hier über einen gewissen Kleinigkeitssinn und die Ziererei des Mäcenas ein wenig lustig macht, und ihn auf das Höhere, das er selbst erstrebt, hinweis't. Wohl aber sollte

Si curatus inaequali tonsore capillos
Occurri, rides: si forte subucula pexae

diese zunächst an den Mäcenas gerichtete Rüge auch eine grosse Zahl von Römern treffen, die sich in dieser Rücksicht von dem Mäcenas nicht unterschieden. — *Si curatus* haben fast alle Handschriften; wenige lesen *curtatus*, auch alle ältern Ausgg. bis auf die Locher'sche lasen *curatus*. *Curare* und *curatio* von der Sorge für das Haar ist sehr gewöhnlich, ja fast eigentlicher Ausdruck vom Haarputz. S. Gronov. *Observ. lib.* 1, c. 23. Brouckh. zu *Propert.* 3, 12. *Phaedr.* 2, 2, 6 *sqq. Val. Flacc.* 8, 238. *Petron. c.* 107. Sinn: Begegne ich Dir einmal, wenn ein ungeschickter Scheerer meinen Kopf unter der Kur gehabt hat u. s. w. — *curatus capillos* der griech. Accusativ der nähern Bestimmung, wie *miles fractus membra Sat.* 1, 1, 5. S. Zumpt lat. Gramm. Cap. 74, 4. Anm. 1. §. 458. Wie Mäcenas über Nachlässigkeiten dieser Art gelacht, lässt sich aus den von Obbarius beigebrachten Stellen schliessen. *Vell. Paterc.* 2, 88: *Otio ac mollitiis paene ultra feminam fluens.* und *Senec. Ep.* 114. *Quomodo Maecenas vixerit, notius est quam ut narrari nunc debeat, quomodo ambulaverit, quam delicatus fuerit, quam cupierit videri etc.* — Welche ängstliche Sorge überhaupt die römischen Stutzer auf das Haar verwandten, geht unter andern aus *Senec. de brevit. vit. c.* 12 hervor, wo es am Ende heisst: *Quis est istorum, qui non malit rempublicam suam turbari, quam comam? qui non solicitior sit de capitis sui decore, quam de salute? qui non comtior esse malit, quam honestior?* Bei dem Haarschnitte aber kam Alles auf den gleichen Schnitt an (s. *Saumaise de coma p.* 23.) und sorgfältige Scheerer pflegten nach dem Haarschnitte die ungleichen Härchen noch besonders abzulesen, welches nach Pollux 2, 34 παραλέγεσθαι hiess. Böttiger Sabina a. a. O. — *Occurri* setzte ich früher der andern Lesart *occurro* nach, theils weil mir die ganze Redefolge *(subest, dissidet, pugnat)* das Präsens zu fordern, theils weil das *ri in occurri* wegen des folgenden *rides* das Ohr zu beleidigen schien, und weil ich *occurri* für einen aus der folgenden Anfangssylbe entstandenen Schreibfehler hielt. Aber nach dem, was Obbarius theils schon in seiner Monographie, besonders aber in Seebode's krit. Biblioth. 1823. H. II. S. 163 f. mit gründlicher Gelehrsamkeit sowohl über die Verbindung der verschiedenartigen Zeiten, als über den Wohlklang dieses V. ausgeführt hat, entscheide ich mich für die gewöhnliche Lesart. — *subucula.* falsch übesetzt Scheller: „ist unter dem wolligen Leibrock etwa das Futter mir kahl.“ *Subu-*

Trita subest tunicae, vel si toga dissidet impar
Rides. Quid, mea quum pugnat sententia secum;

cula war eine innere *tunica*, entweder ganz aus Leinen (*linea*), oder aus Baumwolle verfertigt (*byssina*), die eine Erfindung der spätern Zeit gewesen zu sein scheint, indem die ältern Römer nur eine wollene Tunika auf dem blossen Leibe trugen. *Varro de Vit. P. R. lib.* 1. bei *Non. Marc. de gen. vestiment. p.* 542 *ed. Merc. Lips.*: *Posteaquam binas tunicas habere coeperunt, instituerunt vocare subuculam et indusium.* Bei den Männern hiess dieses Hemd (*interula*) *subucula*, bei den Frauen *indusium* oder *intusium*. S. *Ferrari de Re Vest.* 3, 1. *p.* 175. *Graev.* zu *Sueton. Tib.* 82. *Val. Max.* 7, 4, 5. Böttiger's Sabina Thl. 2. S. 113. V. 96. *Trita*, abgetragen, abgenutzt, schlecht, (*Epist.* 1, 19, 38) steht entgegen der *pexae tunicae* d. i. der wollenreichen, neuen Tunika. Die Tunika ist das wollene Obergewand (χιτών, ἐπενδύτης, während die *subucula* ὑποδύτης hiess). Derselbe Gegensatz bei *Martial.* 2, 58: *Pexatus pulchre rides mea trita.* — *si dissidet toga impar. Schol. Acr.*: *non aequalis sedet in humeris*, was Horat. *Sat.* 1, 3, 31 *toga defluit* nennt. Die Römer legten einen grossen Werth auf das kunstvolle Umwerfen der Toga, so wie die Frauen auf das der Palla; es hiess *amicire;* den Faltenwurf ordnen *componere togam.* S. *Ovid. Amor.* 1, 516: *Sit bene conveniens et sine labe toga. Quintil. Inst.* 11, 3, 145—149. Heinsius zu *Ovid. ex Pont.* 2, 5, 52. Burmann zu *Ovid. Met.* 4, 318. Der Faltenwurf konnte um so leichter in Unordnung kommen, da man zum Festhalten weder Bänder, noch Agraffen, noch Nadeln hatte. Das Gegentheil von *dissidet impar* ist *aequaliter sedet* bei Quintil. a. a. O. Wie sehr Mäcenas auf Eleganz im Aeussern hielt, geht ausser dieser Stelle hervor aus *Senec. Epist.* 114. 19. 101. 120. *Iuvenal. Sat.* 12, 39: *vestem Purpuream teneris quoque Maecenatibus aptam. ib. Sat.* 1, 66. *Quintil.* 10, 4. *Plin.* 14, 6. *Vell. Pat.* 1, 88. *Martial.* 10, 73. *Lion Maecenatiana p.* 17 *ff.* Baxter sieht hier — wer glaubt es? — eine *comica enallage personae*, nach welcher Horat. nicht sich selbst, sondern dem Virgilius bezeichnet haben soll. Eben so haben sich die Ausll. durch das Zeugniss der Scholiasten verführen lassen *Sat.* 1, 3, 29—33 auf den Virgilius zu deuten, wo jedoch weder *hoc sub corpore* (s. *Sat.* 1, 9, 47) noch *ingenium ingens* V. 33 nöthigt, die Stelle nicht vom Horat. selbst zu verstehen. Man vergleiche nur *Od.* 2, 20. 3, 30. — V. 97. *Quid, mea quum.* Ueber die Interpunction nach *quid* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. *Comm. Cruqu.*: *Cur reprehendis vitia corporis, et mea*

Quod petiit, spernit; repetit, quod nuper omisit;
Aestuat et vitae disconvenit ordine toto;
Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis?
Insanire putas sollemnia me, neque rides,

maiora sine risu praeteris? — *pugnat sent. secum*, nicht *mecum*, weil auch nachher *sententia* das Subject ist zu *spernit*, — *omisit.* Vgl. *Ovid. Met.* 15, 27 u. das. Gierig. — V. 99. *Aestuat* eigentlich von der erregten Meeresfluth; dann übergetragen auf den Geist, *quocunque affectu moveri, inconstantem esse. Quintil. Inst.* 10, 7, 33: *Sic anceps inter utrumque animus aestuat. Cic. Verr.* 2, 30: *Itaque aestuabat dubitatione, versabat se in utramque partem non solum mente, sed etiam corpore.* Vgl. Corte zu *Cic. ad Div.* 7, 18 und *Sallust. Cat.* 23, 6. Nach demselben Tropus wird *fluctuare* gebraucht. *Plaut. Merc.* 5, 2, 40: *Quid si animus fluctuat.* — *disconvenit* d. i. *discordat*, wie *Epist.* 1, 14, 18, wo es inpersonell steht. Den Gegensatz nennt Horat. *Epist.* 2, 2, 144 *verae numerosque modosque vitae*, nach einem von der Musik hergenommenen Bilde. — Von seiner eigenen Unbeständigkeit spricht Horat. *Sat.* 2, 7 und 2, 3. *Epist.* 1, 8. Jedoch hat man solche Geständnisse nicht allzu ernst zu nehmen, indem sich dort wie hier Scherz und Ernst wunderbar mischen. S. Obbar. und die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 12. Aehnlich schildert Seneca denselben Gemüthszustand. *Vit. beat.* 28: *Fluctuamus, aliudque ex alio comprehendimus: petita relinquimus, relicta repetimus etc.* — V. 100. *Diruit, aedificat* ist entweder sprichwörtliche Redensart, oder der Dichter redet, rücksichtlich seiner Baulust, in der gewöhnlichen Ironie, und persiflirt wohl gar in seiner eigenen Person die verschwenderische und launische Baulust der röm. Grossen. vergl. *Sat.* 2, 3, 308. Obbar. — *mutat quadrata rotundis* sprichwörtlich, von der Baukunst oder Geometrie entlehnt. *Senec. Epist.* 88: *scis rotunda metiri, in quadratum redigis quamcumque acceperis formam.* —

V. 101—105. *Insanire sollemnia.* Man könnte *sollemnia* mit dem Comm. Cruqu. durch *sollemniter* erklären. Die Dichter nämlich verbinden nach Art der Griechen die Adjectiva *neutrius generis* im Accus. sing. und plur. mit Verbis intransit. und deren Participiis; z. B. *Virg. Ecl.* 3, 8: *transversa tueri* statt *transverse. Georg.* 3, 499: *Et pede terram Crebra ferit* statt *crebro. Aen.* 7, 394. *Hor. Od.* 2, 19, 5. vgl. Zumpt. lat. Gramm. §. 266 und 383. Allein *insanire* wird auch, wie alle Verba intrans. die einen Affect

Nec medici credis, nec curatoris egere
A praetore dati; rerum tutela mearum

ausdrücken, mit dem Accus. Objecti construirt. *Sat.* 2, 3, 63: *insanire similem errorem. ib.* 300 das. Bentl. *Senec. de Vit. beat.* 12: *hilarem insaniam insanire. Propert.* 34, 25: *Lynceus ipse meus seros insanit amores.* Aehnlich ist *Epist.* 1, 2, 14: *quidquid delirant reges.* S. *Perizon. ad Sanct. Min. I. pag.* 415 und *Bauer.* Huschke in den *Analect. p.* 27 *sq.* Eben so im Gr. ἐπιμαίνεσθαι. Vgl. Thiersch gr. Gr. S. 384. Schäfer zu *Lambert. Bos. p.* 26. Nach dieser Erklärung ist *sollem. insanire* s. v. a. Gewöhnliches, Alltägliches rasen. Der harte Ausdruck *insanire* enthält einen Seitenhieb auf die paradoxe Lehre der Stoiker, denen jede Inconsequenz eine *insania*, und jeder, ausser dem vollkommenen Weisen, ein *insanus* ist. S. Anm. zu V. 40. 41. *Cic. Tusc. Qu.* 3, 4: *omnium insipientium animi in morbo sunt; omnesque insipientes igitur insaniunt. Sanitatem enim animorum, positam in tranquillitate quadam constantiaque censebant; his rebus mentem vacuam appellarunt insanam.* vgl. *ib.* 4, 13 und *Senec. Ep.* 72. *Schol. Acro.: Iudicas me morbo laborare omnium hominum.* Ist nämlich eine Thorheit erst allgemein geworden, so wird sie eben desshalb nicht mehr beachtet. Daher *Sat.* 2, 3, 120 *de avaro insaniente: Nimirum insanus paucis videatur, eo quod Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.* vgl. *Senec. Epist.* 122: *Nolunt solita peccare, quibus peccandi praemium infamia est.* und 123: *recti apud nos locum tenet error, ubi publicus factus est.* — V. 102. *medici.* Die Stoiker fanden keinen grossen Unterschied zwischen dem hier geschilderten moralischen Wahnsinne und dem physischen. *Senec. Epist.* 94: *Inter insaniam publicam et hanc, quae medicis traditur, nihil interest: nisi quod haec morbo laborat, illa opinionibus falsis. Altera causas furoris traxit ex valetudine, altera animi mala valetudo est.* — *nec curatoris eg. a praet. dati.* Nach dem Gesetze der 12 Tafeln (*tab.* 5: *Si furiosus aut prodigus existat, ast ei custos nec escit, agnatorum gentiliumque in eo pecuniave eius potestas esto. Cic. de Inv.* 2, 50. *Tusc.* 3, 5. *Auct. ad Herenn.* 1, 3. *Instit. Iustin. lib.* 1, 1. *t.* 23. §. 5.) gab der Prätor durch ein Dekret Wahnsinnigen oder Blödsinnigen einen *curator*, wozu ein *agnatus* und, in Ermangelung dessen, ein *gentilis* gewählt wurde. vgl. *Sat.* 2, 2, 117 u. die Ausll. *Brisson. de Verbor. signif.* s. *curator.*. *Dare curatorem* und *tutorem* ist der eigentliche Ausdr. S. *Brisson. de Formulis lib.* 5, 88. — V. 103. *rerum tutela mearum Quum sis. Acr.: O Mae-*

Quum sis, et prave sectum stomacheris ob unguem
De te pendentis, te respicientis amici.

cenas quum sis adiutor fortunarum mearum. Bei *tutela* darf nicht an einen Vormund gedacht werden, sondern es ist s. v. a. *praesidium Od.* 1, 1, 2. und *Od.* 2, 17, 4: *mearum grande decus columenque rerum.* vgl. *Od.* 4, 14, 43. — V. 104. *stomacheris* d. i. *irascaris*, wie *stomachus* für *ira Od.* 1, 6, 6. *ob unguem prave sectum. A. P.* 297 *ponere ungues.* Das Nägelabschneiden, welches, wie schon erinnert, mit zum Geschäfte des *tonsor* gehörte, hiess griech. *ὀνυχίζειν* oder *ἀπονυχίζειν*, und wurde von den Alten mit grosser Sorgfalt behandelt. S. Böttiger's Sabina Thl. 1. S. 297 ff. und Thl, 2. S. 62 ff. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 51. Dem *prave sectum* steht entgegen *docte sect.* oder *docta manu sect. Tibull.* 1, 8, 11. 12: *quid ungues Artificis docta subsecuisse manu.* s. das. Broukh. — V. 105. *te respicientis.* Nic. Heinsius änderte *suspicientis* d. i. *admirantis, magni facientis* (s. *Epist.* 1, 6, 18 und die Anm. das.), und Bentley vertheidigte die Conjectur mit der Bemerkung: *Respicere est actio superioris erga inferiorem, potentis versus inopem.* Allerdings scheint es, als ob in den Stellen, wo von zwei Personen die Rede ist, *respicere* nur in dem von Bentl. angegebenen Sinne vorkomme. Allein Stellen wie *Plaut. Pseud.* 2, 2, 18. *Terent. Heaut.* 1, 1, 4 *respicere se*, wo es bloss heisst *rationem habere alicuius* schwächen die Bentl. Regel; mehr noch solche, wie Johnson (*Aristarch. Anti-Bentl. II. p.* 92. 93. anführt aus *Cic. ad. Div.* 10, 11. *Caes. B. Afr. c.* 85: *Interim Scipionis copiis prostratis, — confestim Caesaris legiones consequi, spatiumque se non dare colligendi: qui postquam ad ea castra, quae petebant, perfugerunt, ut refectis castris rursus sese defenderent; ducem aliquem requirunt, quem respicerent, cuius auctoritate imperioque rem gererent.* Vgl. *Liv.* 4, 17, 5 und ebend. 46, 8: *praesidia, quae respicerent in re trepida.* Vgl. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 4, 1, 18. In dieser Stelle heisst *respicere* offenbar: sein Vertrauen, seine Hoffnung auf jemand setzen, von jemand Schutz erwarten. S. Horreus in *Miscell. Crit.* 1, 5. *p.* 83. Auch ist die Bedeutung des Substantivi verbal. *respectus* nicht zu übersehen, welches bei Martial 11, 50 als Synonymum von *pudor* steht. S. Gronov zu *Liv.* 21, 44, 8. Zweideutig kann das Wort an unserer Stelle nicht leicht erscheinen, da es als Synonymum von *de te pendentis* zu betrachten ist. Voss: „Deines so ganz dir eignen, tzu dir hinschauenden Freundes.“ Sehr unpassend conjicirt Prädicow: *se despicientis.*

Ad summam, sapiens uno minor est Iove, dives,
Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum:

V. 106—108. *Ad summam etc.* Der Schluss, — so ernstlich es Horat. auch mit der Lebensweisheit meinte —, musste dem Mäcenas ein Lächeln abnöthigen, indem er als launige Ironie auf die Stoiker, deren paradoxe Floskeln er, wie schon erinnert ist, öfter bespöttelt, erscheint, und zugleich zeigt, dass er bei allem Eifer für die Weisheit doch weit entfernt sei von der stoischen Pedanterei. — *Ad summam* verbindet Cruquius falsch mit *sapiens*, so wie man sagt *sapiens ad quaestum*. Vielmehr fasst *Ad summam* das Vorhergehende, einzeln durchgeführte zusammen, und kündigt das Resultat des Ganzen an, vielleicht mit einem Seitenblicke auf die stoische Bündigkeit. Der Ausdruck ist von Rechnungen hergenommen. *Senec. Epist.* 31: *Ad summam, sapiens eris, si clauseris aures. Cic. Off.* 1, 41: *Ad summam, ne agam de singulis, communem totius generis huminum consocietatem colere — debemus.* Vgl. *Epist. ad Att.* 7, 7. *ib.* 10, 4. 14, 1. — *sapiens uno minor Iove.* Zur Erläuterung dieser stoischen Prahlerei diene *Senec. Epist.* 73: *Iuppiter quo antecedit virum bonum? diutius bonus est. Sapiens nihilo se minoris aestimat, quod virtutes eius spatio breviore clauduntur. — Iuppiter omnia habet, sed nempe aliis tradidit habenda; ad ipsum hic unus usus pertinet, quod utendi etiam omnibus causa est: sapiens tam aequo animo omnia apud alios videt contemnitque, quam Iuppiter; et hoc se magis suspicit, quod Iuppiter uti illis potest, sapiens non vult.* Vgl. ebend. 31. 53. 59. 92. *Cic. de Fin.* 3, 7. Ganz ähnlich, wie Hor., verspottet *Lucian* (*Vitar. auct.* 20. *ed, Reitz. T. I. p.* 559) den Stoiker: ὅτι μόνος οὗτος σοφός, μόνος καλός, μόνος δίκαιος, ἀνδρεῖος, βασιλεύς, ῥήτωρ, πλούσιος, νομοθέτης, καὶ τἄλλα, ὁπόσα ἐστίν. Vergl. *Lucian. Hermot. c.* 16. u. 81. — *dives. Cic. ad Div.* 7, 16: *Balbus mihi confirmavit, te divitem futurum. Id utrum Romano more locutus sit, bene nummatum te futurum, an quomodo stoici dicunt, omnes esse divites, qui coelo et terra frui possint, postea videro.* vgl. *Cic. Paradox.* 6. und Cato sagt bei *Cic. fin.* 3, 22. von dem Weisen: *Rectius enim appellatur rex, quam Tarquinius, qui nec se nec suos regere potuit; rectius dives, quam Crassus, qui nisi eguisset, numquam Euphratem nulla belli causa transire voluisset etc.; — recte solus liber, nec dominationi cuiusquam parens, neque obediens cupiditati.* vergl. *Cic. Paradox.* 5. — *honoratus* eigentlich *honoribus auctus. Sat.* 1, 3, 125 und 136. — *pulcher* καλός, in dem Doppelsinne der philosoph. Sprache. S. *Cic. Tusc.*

Praecipue sanus, nisi quum pituitia molesta est.

Qu. 4, 13. *de Fin.* a. a. O.: *Recte etiam pulcher appellabitur; animi enim lineamenta sunt pulchriora, quam corporis.* — *rex denique regum.* *Cic. de Fin.* a. a. O. Vergl. *Sat.* 1, 3, 125 und Lucilius: *Nondum etiam haec omnia habebit; Formosus, dives, liber, rex solu' vocetur.* — V. 108. *Praecipue sanus, nisi etc.* Der Doppelsinn in *sanus* giebt dem Dichter Gelegenheit zu einem überraschenden, höchst komischen Wortspiel, wozu der paradoxe Satz der Stoiker, der Weise sei vollkommen gesund (*sanus*) selbst bei den grössten Krankheiten die Veranlassung bot. (S. *Senec. de Const.* 3 *init.*) Vorzüglich gesund ist der Weise, ausgenommen, wenn ihn der Schnupfen plagt. Nicht zu verwerfen ist Turnebus (*Adv.* 26, 26) Vermuthung, nach welcher darin eine scherzhafte Hindeutung auf die ärmlichen Philosophen liegt, welche, weil sie schlecht gekleidet gewesen, sich in der unfreundlichen Jahreszeit häufig durch Erkältung den Schnupfen zugezogen. Siehe *Epist* 1, 17, 25 die Anm. das. u. V. 30. 31. — *pituita* ist mit dem Schol. Porphyrion (*nisi κατάῤῥους impedit*) in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen, jedoch nicht mit Sanadon in der engern Bedeutung von *pituita oculorum*. Haberfeldt erklärt *pituita* tropisch von Stolz und Eitelkeit, nach dem griech. κόρυζα. *Pituita* ist hier dreisilbig, wie *pitvīta*; eben so *Sat.* 2, 2, 76 und *Pers.* 2, 57: *Somnia pituita quae purgatissima mittant.* Dass die erste Sylbe in *pituita* lang ist, geht hervor aus *Catull.* 23, 17: *Mucusque et mala pituita nasci*, wo das Wort zwei Trochäen bildet. Dieselben Zusammenziehungen leiden *fortuītus* und *gratuītus*, woher es gekommen sein mag, dass man die Penultima für kurz hielt. S. *Od.* 2, 15, 17. *Plaut. Aul.* 2, 1, 41. *Cist.* 2, 2, 74. *Serv. ad Virg. A.* 6, 179. *Dousa Praecid. lib.* 2. c. 16. *Ritterhus. in Phaedr. Fab.* 2, 3.

EPISTOLA II.

AD LOLLIVM.

Dass dieser Brief nicht an den M. Lollius Palicanus, an welchen die 9te Ode des 4ten Buchs gerichtet ist, geschrieben sein kann, wie Torrentius, Baxter, Dacier und Andere wollen, liegt am Tage, wenn man bedenkt, dass derselbe, wie aus dem ganzen Tone, in's Besondere aber aus V. 2 und 64 bis 70 hervorgeht, an einen Jüngling gerichtet ist. M. Lollius Palicanus aber, der schon 729 im J. der St. Proprätor in Galatia (S. *Eutrop.* 7, 10. *Sext. Ruf. c.* 11. vergl. *Strab.* 12, *p.* 567. und *Euseb. Chron.*, die Ausll. verweisen auf *Dio Cass.* 53, 26, wo jedoch der Name des Proprätor nicht genannt ist), 733 Consul mit Q. Lepidus war (*Dio Cass.* 54, 6. *Hor. Epist.* 1, 20, 28), und nach des Dichters Tode 752 den jungen G. Cäsar als *Moderator iuventae* in den Orient begleitete (*Vell. Pat.* 2, 102), konnte bei Abfassung dieses Briefs (da die Episteln überhaupt den spätern Jahren des Dichters angehören), kein Jüngling mehr sein. Dürfen wir annehmen, dass die 18te Epistel an denselben Lollius gerichtet sei, wozu uns der Ton, welcher, wie hier, der belehrende und warnende eines väterlichen Freundes ist, berechtigt: so wird Torrentius' Meinung noch mehr widerlegt. Denn, wie gesagt, auch jener Brief ist an einen jungen Freund gerichtet, da nur für einen solchen so väterliche Ermahnungen passend sein konnten; und doch ist er erst nach Augusts Feldzuge gegen die Cantabrer (im J. d. St. 728 u. 29), welchen Lollius als *puer* mitmachte (*Epist.* 18, 55.

56.), und zwar, wie aus V. 56 u. 57 erhellt, gleich nach dem Vergleiche mit den Parthern geschrieben. Diesem Feldzuge kann aber M. Lollius Palicanus nicht beigewohnt haben, und am wenigsten als *puer*, da er in demselben Jahre schon Proprätor in Galatia war und wenigstens, auch mit Vernachlässigung der *lex annalis*, dreissig Jahr alt sein musste. (*Dio Cass.* 52, 20.). So ist denn nicht unwahrscheinlich, was Sanadon und nach ihm Wieland annehmen, dass Lullius, an welchen die beiden Briefe gerichtet sind, ein Sohn des Consuls war, und zwar von mehrern der älteste. Daher *maximus sc. natu* wie *A. P.* 366: *O maior iuvenum*, nicht als Vorname. Ein Bruder wird erwähnt *Epist.* 1, 18, 63.

Diesen jungen Mann, der am Scheidewege zwischen Tugend und Laster stand, zu warnen vor den gefahrvollen Leidenschaften der Wohllust, des Geizes, des Neides, des Zorns, an welchen die Zeitgenossen krankten, und die jeden Genuss verbittern; ihn zu ermahnen, früh Tugend und Weisheit zu lernen und zu üben, — das ist der Zweck dieses aus theilnehmendem, väterlichem Herzen geflossenen Briefes. Die wiederholte Lesung des Homer, welcher in Beispielen besser und anschaulicher, als alle Philosophen in schulgerechten Systemen, lehrt, was Thorheit und Laster schaden, was Tugend und Weisheit frommen, giebt ihm die bequeme Veranlassung. Indem er seine Ansicht von Homer nur durch Aushebung einzelner Momente und Charaktere bestätigt, knüpft er leicht und, wie gelegentlich, an dieselben seine Lehren, die er von Lollius nur betrachtet wissen will als Erinnerungen, zu denen er weiter kein Recht hat, als was Freundschaft und Theilnahme ihm geben.

Dass dieser Brief früher als der 18te, vor dem cantabrischen Feldzuge geschrieben ist, lässt sich aus V. 65 ff. mit ziemlicher Sicherheit schliessen. Sanadon setzt ihn vielleicht ein wenig zu früh in das J. 725 oder 726.

Troiani belli scriptorem, maxime Lolli,
Dum tu declamas Romae, Praeneste relegi;

V. 1. 2. *Troiani b. — relegi.* Unrichtig verbindet Deprez *declamas* mit *Troiani belli script.*: „*Dum tu, Lolli, Romae recitas scriptorem belli Troi., ego hunc Praeneste revolvi;*“ was ganz gegen die Absicht des Dichters wäre, welcher die Vorzüge der homerischen Weisheitsschule gegen die der Philosophen zeigen will. Eben so, oder noch wunderlicher, scheint Nitsch die Stelle gefasst zu haben, wenn er in der Einleitung zu *Od.* 9 *lib.* 4 S. 83 sagt, in dem Hause des Lollius habe Homer in grosser Achtung gestanden, und der junge Lollius habe ihn zu Präneste noch einmal gelesen. *Declamas* ist vielmehr absolut zu nehmen statt *ficto themate se exercere. Cic. de fin.* 5, 2: *Ad fluctum aiunt declamare solitum Demosthenem, ut fremitum adsuesceret voce vincere.* S. *Ernesti, Clav. Cic. v. declamare.* Da junge Männer sich dem Volke nicht besser empfehlen konnten, als durch rednerisches Talent, so verwandten sie auf die Ausbildung desselben den grössten Fleiss, und schon in den letzten Zeiten des L. Crassus lehrten einige Lehrer die Beredtsamkeit und übten im Declamiren (*Quintil.* 2, 4 *extr.*), und seit Cicero eine Art Rednerschule errichtet hatte (*Cic. ad Div.* 7, 33. 9, 18: *Ut Dionysius tyrannus, quum Syracusis expulsus esset, Corinthi dicitur ludum aperuisse: sic ego, sublatis iudiciis, ommisso regno forensi, ludum quasi habere coepi. ib.* 7, 16. *Quintil.* 12, 11.), war es eine sehr gewöhnliche Beschäftigung junger Leute von Stande, sich in den *ludis* durch Declamiren und Disputiren auf das Staatsleben vorzubereiten. Da aber um diese Zeit solche Uebungen schon sehr ausgeartet waren (*Quintil.* 8, 3; 4, 3 u. oft vgl. *Iuvenal. Sat.* 7, 150 *ff.*) und die Lehrer sich nur in Spitzfündigkeiten und Wortgepränge gefielen: so erwähnt Horat. dieselben hier, wie es scheint, tadelnd, und empfiehlt statt deren die Lesung des Homer, des besten Lehrers der Beredtsamkeit, der Lebens- und Staatsweisheit. Ueber *scriptor* für *poëta* s. Görenz zu *Cic. Legg.* 2, 1. — *Dum declamas, — relegi.* *Dum* von der Dauer kann, wie sich von selbst versteht, nicht mit einem aoristischen Präteritum verbunden werden. Aber auch der Gebrauch des Imperf. und Plusquamp. ist bei den besten Schriftstellern selten, indem man dafür *quum* gebraucht. *Dum* wird am häufigsten angewendet zu einem lebhaften Vortrage, indem mit lebendiger Einbildungskraft das Vergangene in die Sphäre der Gegenwart gezogen wird, und zwar so, dass das Hauptverbum doch im Präterito steht. S. Heinrich zu *Cic. part. inedit. p.* 75. 76., gründlicher als Heindorf zu *Sat.* 1, 5, 72 u. 99. Drakenb. zu *Liv.* 1, 49,

Qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,

7. 2, 57, 3. Zumpt lat. Gramm. Cap. 76. 11. Anm. 1. §. 506. 7. — An unserer Stelle kann uns das Präsens gar nicht auffallen. *relegi* d. i. *iterum legi*, wie *Ovid. Pont.* 1, 5, 15. *Remed.* 717. Wenn Horat. dem Homer den Vorsitz unter den griech. Dichtern einräumt (S. *Od.* 4, 9, 5 *ff.* das. Mitsch.), und ihn vorzüglich zur Bildung des Geistes und Herzens geschickt hält, so sah er doch keineswegs mit manchen seiner Zeitgenossen (s. *Senec. Epist.* 88.) eine schulgerechte Philosophie in dem philosophischen Dichter. — *Praeneste*, jetzt Palestrina, eine Stadt in Latium mit einem berühmten Tempel der Fortuna. Vornehme Römer pflegten den Ort zu ihrem Sommeraufenthalte zu wählen, um hier die frische Bergluft zu geniessen, und die kalten Bäder zu gebrauchen. Daher *frigidum Praeneste Od.* 3, 4, 21 und Florus (1, 11) nennt die Stadt *aestivas delicias Romanorum.* vgl. *Virg. Aen.* 7, 682. *Strabo* 5. *p.* 365. Ob aber Horat., wie einige Ausll. aus dieser Stelle gefolgert, zu Präneste ein Landhaus besessen habe, lässt sich sehr bezweifeln, da Horat. nur von einem ihm gehörenden Landsitze, dem Sabinischen, redet.

V. 3. 4. *pulchrum*, das griech. *καλόν*, dem das *turpe*, *τὸ αἰσχρόν*, entgegensteht, sonst *honestum.* — *quid utile, quid non* d. i. *quid damnosum.* Das waren aber die Gegenstände, über welche die Philosophen und Rhetoren zu disputiren pflegten. S. *Cic. de Offic.* 3, 2 §. 7. *Epist. ad Att.* 11, 16. — *Planius ac melius.* Bentl. hat aus den besten Handschr. und ältern Ausgg. *planius*, welches in den spätern Ausgg. durch *plenius* verdrängt war, wieder aufgenommen. Schon Torrent., Theod. Marcil. und Ascensius zogen *planius* vor, welches auch die Scholiasten Acro und Porphyrio gehabt zu haben scheinen, wenn jener erklärt: „*In hac epist. vult ostendere melius et apertius se discere praecepta philosophiae ab Homero, quam a philosophis,*" und dieser: „*manifestius et melius.*" Eben so der Commentator Cruqu.. Nichts kann auch passender sein, als *planius*, welches ich durch „anschaulicher" erkläre. Horat. selbst macht seine Lehren in den Satiren und Episteln durch Beispiele anschaulich, fasslich und eindringlich, und das grade gefällt ihm auch am Homer. Ich kann daher dem trefflichen Obbarius (in Seebode's krit. Biblioth. 7 Jahrg. Nr. 3. S. 293) nicht beistimmen, wenn er *plenius* vorzieht und annimmt, dass gewissermassen für die Echtheit desselben das dem Horat. so beliebte Homöoteleuton *plenius ac melius* spreche. Ich möchte bei Horat. keine Vorliebe für das Homöoteleuton finden, son-

Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
Cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi.
Fabula, qua Paridis propter narratur amorem

dern nur kein ängstliches Vermeiden desselben. S. zu V. 17. *Planius dicere* kommt oft bei Cicero und Andern vor. *Cic. in Verr.* 3, 85: *Dic, dic, inquit, planius. De Orat.* 2, 80: *Possis, semel si obscurius dixeris, dicere alio loco planius. Tusc. Qu.* 4, 5: *Tu tamen, ut soles, dices ista ipsa obscura planius, quam dicuntur a Graecis.* vgl. Fea. — *Chrysippo et Crantore.* Statt zu sagen: Homer lehrt besser, was edel u. s. w. ist, als alle Stoiker und Akademiker, (oder noch allgemeiner, als alle Schulphilosophen), nennt er zwei der ausgezeichnetsten dieser Schulen, deren Schriften am meisten gelesen wurden. Chrysippus, ein Schüler des Cleanthes (starb 206 v. Chr.), galt wegen seiner Verdienste um die Logik und die Begründung des stoischen Systems überhaupt für die Stütze dieser Schule. Bei Gellius 6, 2 heisst er *princeps stoicae philosophiae.* Ja man sagte von ihm: *Εἰ γὰρ μὴ ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν στοά. Diog. Laert.* 7, 183. vergl. *Cic. Acad.* 2, 24. Daher *Hor. Sat.* 1, 3, 126: *pater Chrysippus,* und *Sat.* 2, 3, 44: *Chrysippi porticus et grex.* Wenn Homer *planius dicit, quid pulchr. etc.,* so mag Chrysippus das wohl *plenius* d. i. *copiosius* gethan haben; denn 705 Bücher meist dialektischen Inhalts soll er geschrieben haben. *Diog. Laert.* a. a. O. vgl. *Cic. de Divin.* 1, 19. 2, 56. Epictet c. 44 sagt von ihm: *Χρύσιππος ἀσαφῶς γέγραφεν.* — Crantor, ein berühmter Philosoph der ältern Academie, Schüler des Crates, Xenocrates und Polemo, dessen Cicero mit vielem Lobe gedenkt, (*Tusc. Qu.* 3, 6: *Crantor ille, qui in nostra Academia vel in primis fuit nobilis.* vergl. *Acad. Qu.* 4, 44. *ad Att.* 12, 21) machte sich besonders um die Moral verdient und war ein versereicher Dichter. S. *Diog. Laert.* 4, 24.

V. 5. *detinet. al. distinet, destinet,* und *destinat. Detinere,* wie *morari, delectare,* angenehm fesseln. *Senec. Ep.* 88: *Meritoria artificia sunt, hactenus utilia, si praeparant ingenium, non detinent. Ovid. Trist.* 2, 519: *Et mea sunt populo saltata Poëmata saepe: Saepe oculos etiam detinuere tuos.*

V. 6—8. Es folgen hier bis V. 16 einige Hauptmomente aus der Ilias, die als warnende Beispiele ausgehoben sind. *Fabula a fando dicta, Varro de L. L.* 5, 7, *p.* 55. Daher zuerst jede Erzählung, Sage; dann von Dichterwerken die Erzählung, die Geschichte, welche dem Gedichte zum Grunde liegt, sie sei wahr

Graecia Barbariae lento collisa duello,
Stultorum regum et populorum continet aestus.

oder erdichtet, *argumentum;* auch das Gedicht selbst. Daher Sanadon hier: *ce poëme.* S. *A. P.* 119. 151. 338. Faber und Scheffer zu *Phaedr.* 1. *prol.* 7. die Construction ist: *Fabula, qua narratur Graecia collisa (esse) Barbariae lento duello propt. amorem Paridis (in Helenam).* — *collisa* Wieland: zusammengestossen. *Collidere,* das griech. συγκρούειν. *Vell. Pat.* 2, 52, 3: *Capita duo reipublicae inter se collisa;* wobei Ruhnken bemerkt: „*Graeci centies ita dicunt συγκρούειν. Sed hic collisa elegantius dicitur ob adiunctum capita, metaphora deducta ab animantibus, quae mutuo concursu capita collidunt.* Ueberhaupt heisst es dann: mit einander streiten. *Stat. Theb.* 6, 435: *Navigia inter se collidunt. Curt.* 4, 3, 17. *Quintil.* 7, 7, 10. S. die Ausll. zu *Sil. Ital.* 7, 366. — *Barbariae.* Troja, Phrygien. vgl. *Od.* 2, 4, 9. *Epod.* 9, 6. Βάρβαροι sind den Griechen alle Nichtgriechen, eben so den Römern. Vorzugsweise hiessen aber die Phrygier *barbari,*" *ob Aeneae,* glaubt Cruqu., *comites, primum Italis Latinisque notos.* Die Phrygrier scheinen bei Griechen und Römern gleichsam für die Repräsentanten aller Barbaren gegolten zn haben; denn so oft ein Barbar durch die Kunst dargesellt ward, gab man ihm phrygische Tracht. Daher *barbaricae vestes* bei *Lucret.* 2, 499. S. Jahn zu *Ovid. Met.* 14, 574. Gronov. zu *Senec. Med.* 127 *p.* 47 *ed. Matth.* — *duello,* ältere Form für *bello,* die Horat. öfter gebraucht z. B. *Epist.* 2, 2, 99. *Od.* 3, 14, 18. *Epist.* 2, 1, 83. *Festus: Bellum est, in quo a duabus partibus de victoria contendentibus dimicatur. Cic. Orat.* 153 c. 45. — *nam ut duellum bellum, et duis bis, sic Duellium eum, qui Poenos classe devicit, Bellium nominaverunt, quum superiores semper appellati essent Duellii.* Vgl. *Quintil.* 1, 4, 15. — *lento Comm. Cruqu.: diu gesto et forti;* so *Epist.* 2, 2, 98. *Tibull.* 1, 3, 82: *lentae militiae* d. i. *difficilis expeditio, quae in multum tempus protrahitur.* — V. 8. *Stultorum regum* bethörter Könige *aestus* (von dem aufbrausenden Meereswogen) brausende Gährung. S. *Epist.* 1, 1, 99. Man denke an den stolzen Agamemnon und den in jeder Hinsicht raschen Achilles; an den schwachen Priamus und den eitlen, wohllüstigen Paris. Denn *rex,* wie das griech. ἄναξ, wird bekanntlich auch von Königssöhnen gebraucht. *Virg. Aen.* 9, 203: *regem requirunt* d. i. *Ascanium;* ja zu Horat. Zeit war es Titel der Reichen und Vornehmen. S. *Sat.* 1, 2, 84. *Epist.* 1, 7, 37 und das. die Anmerk. Drakenb. zu *Liv.* 2, 2, 11 und die Ausll. zu *Euripid. Hec.* 552. Ernesti zu *Tacit. Hist.* 2, 25.

Antenor censet belli praecidere caussam;
Quid Paris? – ut salvus regnet vivatque beatus,

V. 9. *Antenor cens. b. praecidere caussam.* Wieland: „das Uebel an der Wurzel zu schneiden," nämlich durch Zurückgabe der Helena, wozu Antenor in der Versammlung räth. *Il.* 8, 348—353. Genauer übersetzt Clodius in Seebode's krit. Bibl. Jahrg. 7. Nr. 4: „Räth Antenor, die Leine des leidigen Krieges zu kappen." *Praecidere* ist *verb. proprium* in der Schiffersprache: kappen. *Cic. Verr.* 5, 34. 88: *Cleomenes — malum erigi, vela fieri, praecidi ancoras imperavit. ad Att.* 9, 6. *Liv.* 28, 36. S. *Scheffer. de Re nav. p.* 125. Daher *iter praecidere Plin. H. N.* 8, 22 *extr. Orationem praecidere Auct. ad Herenn.* 4, 59. *Spem praecidere Liv.* 4, 3. *Omnis causas praecidam omnibus. Terent. Hecyr.* 4, 2, 22. Aehnlich gebraucht Horat. *secare Sat.* 1, 10, 15. *Epist.* 1, 16, 42.

V. 10. *Quid Paris — negat.* Die Antwort des Paris steht *Il.* 8, 357 *ff.*, wo er V. 361 erklärt: γυναῖκα μὲν οὐκ ἀποδώσω, aber erbötig ist die Schätze zurückzugeben. Bentl. verwirft das fragende „*Quid Paris?*" und setzt dafür aus einigen Handschr. und Ausgg.: *Quod Paris, ut etc. Quod (ut belli scilicet caussam praecidat et Helenam suis reddat) negat se posse ulla mercede cogi aut induci; etiam ut salvus regnet vivatque beatus; quippe quia ipsa vita et salute cariorem ducit Helenam.* Ihm folgen Cuningam, Sanadon, Wakef., Hunter. Allein die gewöhnliche Lesart *Quid Paris?* ist unbezweifelt die richtige, und gewiss würde der scharfsinnige Kritiker keinen Anstoss genommen haben, wenn ihm ein feinerer ästhetischer Sinn beigewohnt hätte. Solche Formeln, wie *Quid Paris?*, wozu man ein *facit, dicit* oder dergl. zu ergänzen hat, kommen sehr häufig vor, und haben die Antwort gleich hinter sich. *Terent. Andr.* 1, 1, 61: *Quid Pamphilus? quid? symbolam dedit, coenavit. Phorm.* 1, 2, 71: *Quid fit denique? E. quid fiat? Est parasitus.* Behält man diese Lesart, so liegt eine überaus schöne Ironie in den Worten: Was thut Paris? — O, der meint, er könne nicht gezwungen werden — (nun sollte eigentlich folgen: die Helena zurückzugeben —; aber statt dessen setzt der Dichter die Folge des Zurückgebens), also er könne doch nicht gezwungen werden, sicher zu regieren und glücklich zu leben. Der bethörte Paris, sagt also der Dichter, will ja selbst sein Unglück. So schliesst sich auch *ut regnet* leicht und natürlich an und es bedarf nicht der unbequemen Ergänzung eines *etiam.* — *salvum regnare* ist wohl nicht von eigentlicher Re-

Cogi posse negat. Nestor componere litis
Inter Peliden festinat et inter Atriden;

gierung zu verstehen, sondern es bedeutet nur, als freier Königssohn leben und schalten. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 10, 8. Statt *salvus* lesen einige *Mss.* und *Edd.* *solus*, welches Landin erklärt: *amatorie dictum. Nam sine amica etsi mille alii circum essent, sibi soli esse videntur amantes; ergo solus i. e. sine Helena.*

V. 11—13. *Nestor* von Pylos, durch Alter und Weisheit ehrwürdig (*Hom. Il.* 1, 247). *litis comp.*, den Streit wegen der Briseis. *Il.* 1, 254. 9, 96 *ff.* — *festinat* s. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 85 geschäftig sucht er den Streit zu schlichten. — *Inter Peliden et inter Atr.* Bentl. ἰδιωτικῶς *hic loquutus est.* Bentl. verwirft das doppelte *inter* hier, wie *Sat.* 1, 7, 11. 12., wo er sagt: *Neque vero magis ab usu, quam a ratione Noster recessit. Quomodo enim sodes inter Peliden? quum praepositio illa duos hinc et hinc terminos vi sua et notione designet. Non ergo inter Hectorem fuit ira, et iterum inter Achillem, sed simul inter utrumque.* Er schlägt daher an unserer Stelle vor, statt des ersten *Inter* zu lesen *Primus.* Es ist allerdings wahr, dass *inter* wiederholt mit der logischen Sprachrichtigkeit nicht besteht. Allein findet sich denn in den positiven Sprachen nicht so manches, was gegen die Regeln des Denkens verstösst? So wie andere Präpositionen nicht selten, besonders häufig bei Livius (s. Drakenb. zu *Liv.* 6, 28, 6) wiederholt werden, wo es nicht nöthig ist. (*Cic. de Amic.* 3: *memini Catonem mecum et cum Scipione disserere. Terent. Heaut.* 1, 1, 7 *f.*: *Quod mihi videre praeter aetatem tuam Facere, et praeter quam res te adhortatur tua.*): so konnte es auch leicht kommen, dass man *inter* wiederholte, ohne zu bedenken, dass es genau genommen gar nicht angehe. Dass Horat. nicht allein in diesem Stücke gesündigt hat, beweisen manche Stellen bei Cicero z. B. *de Amicit.* 25: *Quid intersit inter popularem, id est assentatorem et levem civem, et inter constantem, severum et gravem: Parad. I. sic te ipse abiicies atque prosternes, ut nihil inter te atque inter quadrupedem aliquam putes interesse? Liv.* 10, 7, 1: *Certatum tamen suadenda dissuadendaque lege inter Ap. Claudium maxime ferunt, et inter P. Decimum Murem.* das. Drakenb. Vgl. *Propert.* 2, 23, 15. 16. *Tibull.* 4, 1, 165. *Cuningam. Animadvs. ad Horat. c.* 13. *p.* 244. Obbar. zu *Ep.* 1, 1, 25: *Vavass. de vi et usu quorund. verb. in v. Inter et inter.* Zumpt lat. Gramm. *cap.* 85. 6. §. 744. — *Hunc amor — ira urit. uri* von heftigen Leidenschaften, besonders von der Liebe. *Epist.* 2, 1, 13. *Od.* 1, 19, 5. 3, 7, 11:

Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
Seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.

tuis ignibus uri. Virg. Aen. 4, 68: *uritur Dido. Ecl.* 8, 83: *Daphnis me urit. Ovid. Amor.* 3, 1, 20: *Hic ille est, quem ferus urit Amor.* Sanadon beschuldigt hier den Horat. also: „*Je ne sai d'après quel auteur Horace exclud l'amour du caractere d'Achile;* um so auffallender, da Horat. selbst sagt: *Serva Briseis niveo colore movit Achillem. Od.* 2, 4, 3. 4. Um diesem Einwurfe zu begegnen, hat man nicht nöthig, *Hunc* auf *Peliden* zu beziehen, wie einige Ausll. wollen. Nicht die Liebe, sondern der Zorn über den gekränkten Ehrgeiz war vorherrschend in dem Charakter des Achill, wesshalb Horat. diesen hervorhebt. Er erzürnt mehr desshalb, weil man ihm in der Briseis das Zeichen der Anerkennung seiner Tapferkeit geraubt, als weil er sie zärtlich liebt. Daher sagt er klagend zur Mutter *Il.* 1, 355: *ἦ γάρ μ' Ἀτρείδης εὐρυκρείων Ἀγαμέμνων ἠτίμησεν. ἑλὼν γὰρ ἔχει γέρας αὐτὸς ἀπούρας.* Wie dagegen Agamemnon des Chryses Tochter liebt, sagt er *Il.* 1, 112 *ff.*: — *ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν Οἴκοι ἔχειν. καὶ γάρ ῥα Κλυταιμνήστρης προβέβουλα, Κουριδίης ἀλόχου* u. s. w.

V. 14—16. *Quidquid delirant reg.* d. i. *peccant.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 101. Eben so wird *peccare* oft verbunden. *Plaut. Cist.* 2, 1, 45: *Propter te haec pecco. Epid.* 4, 2, 8: *Scio, quid erres.* S. *Ruddimann. Instit. Gramm. Lat. ed. Stallb. T. II. p.* 159. 60. — *plectuntur. Porphyr. sustinent, patiuntur.* vergl. *Od.* 1, 28, 26. *Cruqu.*: *γνώμη. Videtur alludere ad illud Hesiodi in Opp. et Dieb.* (260): *ὄφρ' ἀποτίσῃ Δῆμος ἀτασθαλίας βασιλέων, οἳ λυγρὰ νοεῦντες Ἄλλῃ παρκλίνουσι δίκας, σκολιῶς ἐνέποντες.* Aehnlich sagt *Phaedr.* 1, 30, 1: *Humiles laborant, ubi potentes dissident,* und nach dem deutschen Sprichworte: „Wenn grosse Herrn sich raufen, so müssen die Unterthanen die Haare lassen." Unverkennbar liegt in diesem Verse eine Anspielung auf Horatius Zeiten, besonders auf die unheilbringenden Bürgerkriege. — V. 15. *Seditione* (von *se* und *itio*) z. B. des Thersites *Il.* 2, 212 *ff. dolis* z. B. des Pandarus, als er wider Verabredung nach dem Menelaus schoss *Il.* 4, 134 u. s. w. —

Rursus, quid virtus et quid sapientia possit,
Utile proposuit nobis exemplar Ulixem,

V. 17 ff. Hier einige aus der Odyssee ausgehobene Beispiele nachahmungswerther ἀνδρεία ἀρετή. Lambin: *Sic Alcidamas Odysseam καλὸν ἀνθρωπίνου βίου κατόπτρον appellat.* — *Rursus*, wie αὖ und πάλιν, für *contra*, *vicissim*. S. *Cic. de Orat.* 1, 24. *Tusc. Quaest.* 1. *cap.* 20. *Brut. cap.* 12. *Sall. Iug.* 69, 1. *Virg. Georg.* 3, 138 und 484. *Horat. Sat.* 1, 3, 28. Aus einer Handschr. und einigen Ausgg. hat Bentl. *Rursum* gegeben, um das Homöoteleuton *rursus* — *virtus* zu vermeiden. Allein Horat. und die Alten überhaupt vermieden das Homöoleuton keineswegs so ängstlich, wenn nur dieselbe Silbe nicht zweimal in den Ictus fiel. Wie viele Stellen müssten da geändert werden, wenn allenthalben die Homöoteleuta vermieden werden sollten. *Sat.* 1, 10, 19. 30. 53. 75. *Epist.* 1, 1, 68. 14, 7. 19, 11. Wie wenig die Kritiker unter einander und mit sich selbst in dieser Hinsicht übereinstimmen, zeigt Jahn zu *Hor. Od.* 4, 6, 6. Vgl. ausser den dort angeführten, Weber zu *Lucan. T.* 2. *p.* 436. 463. Passow zu *Propert.* 1, 8, 11. Lachmann zu dems. *p.* 25. 72. 182. Burmann zu *Lotich. Eleg.* 5, 13, 25. Wanderburg zu *Hor. Od.* 1, 1, 6. S. Obbar. krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 294. — *virtus*, ἀνδρεία ἀρετὴ, besteht nach den Begriffen der Alten in Tapferkeit, Verachtung der Gefahr, Ausdauer in Widerwärtigkeiten, in Grossmuth. Diese Eigenschaft zeigt Ulysses in allen Lagen des Lebens. *Sapientia* schliesst nach den damaligen Begriffen nicht immer das Moralische mit in sich. Daher nicht selten für List. *Terent. Phorm.* 2, 1, 17: *Herum anteeo sapientia.* — *quid possit*, *valeat*, wie viel die Menschen damit ausrichten und erreichen können. Wakef. verbindet *Utile* nicht mit *exemplar*, sondern mit *quid*, und interpungirt: *Rursum quid virt. et quid sap. possit Utile, propos.* — *Ulyssem.* Allein es soll nicht bloss gezeigt werden, welchen Nutzen Tugend und Weisheit bringen, sondern auch, was sich Grosses und Nachahmungswürdiges dadurch erreichen lasse; so ist das allgemeinere *quid* d. i. *quantum* weit passender. Auch zeigt Eichstädt (krit. Nachtr. S. 215), dass in den von Wakef. angezogenen Stellen (*Epist.* 2, 1, 153: *quid* — *utile ferrent* und *Pers.* 3, 70) die Wortverbindung anderer Art sei, als an unserer Stelle. — *exemplar.* Lambin: *Ulyssem, quem sibi quisque proponere debeat ad imitandum; et attende eum non dicere exemplum.* Den Unterschied zwischen *exemplar* und *exemplum* stellt Festus so auf: *Exemplum est, quod sequamur aut vitemus; exemplar, ex quo simile faciamus.* (ἔκτοπον). Im Allgemeinen geht aus der Verglei-

Qui domitor Troiae multorum providus urbis
Et mores hominum inspexit, latumque per aequor,

chung der Stellen der Unterschied hervor, dass *exemplar* die Person oder Sache selbst bezeichnet, die nachgebildet, nachgeahmt, oder an der ein Beispiel genommen wird, wo es in den meisten Fällen mit unserm Muster übereinkommt; *exemplum* aber das nachahmungswürdige oder warnende Beispiel, welches eine Person oder Sache darbietet. Daher musste es hier heissen: *propos. nobis Ulixem exemplar,* als oder zum Muster. Dagegen *Ulixes nobis est exemplo, praebet nobis exemplum virtutis.* Darauf sich gründend sagt *Laurent. Valla Eleg.* 5, 453: *Exemplum incorporale; exemplar plerumque corporale.* Uebrigens beachten die besten Schriftsteller nicht genau den Unterschied. Vgl. *Cic. pro Mur.* 31 *extr.* — *proposuit: quasi posuit ob oculos, quod intueamur ad imitandum. Cruqu.* Den Ulysses und Herkules pflegten die Stoiker als Muster der Standhaftigkeit, der Enthaltsamkeit u. s. w. aufzustellen. *Senec. de Const.* 2: *Catonem autem certius exemplar sapientis viri nobis deos immortales dedisse, quam Ulyssem et Herculem prioribus seculis. Hos enim Stoici nostri sapientes pronuntiaverunt, invictos laboribus, contemtores voluptatis et victotores omnium terrarum.* — V. 19—22. *Qui domitor Troiae,* wie *Art. P.* 141. 42, sind diese Worte fast wörtlich aus dem Anfange der Odyssee genommen: *ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσε.* Nicht durch die Tapferkeit eines Achilles oder Agamemnon konnte Priams Stadt genommen werden, sondern nur durch die List des Odysseus. S. *Odyss. ϑ.* 493—506. — *multorum providus urbis.* Chabot verbindet *multorum* mit *providus* und hält es für Uebersetzung des Homer. *πολύτροπος,* wie *Cic. de Divin.* 2, 57: *mens futurarum provida* d. i. *gnara, sollers, cauta.* Vgl. *Tacit. Ann.* 4, 38. *Cic. Nat. D.* 2, 22. Aber *providus* allein drückt wohl das *πολύτροπος* aus, was freilich in der homer. Stelle wahrscheinlich nichts weiter bedeutet, als: der viel umhergewandert ist, *multum versatus.* S. Nitzsch *Quaestion. Homer. I. c.* 1. Hier bedurfte aber Horat. einen *providus.* — *multorum* ist aber ein wichtiger Zusatz zu *hominum.* Grade dadurch, dass er so vieler Menschen Sitten kennen lernte, erlangte er die grosse Erfahrung, und sein vorsichtiges Benehmen unter so vielen, verschiedenen Menschen machte ihn bewunderungs- und nachahmungswerth. Nun bleibt Horat. auch seinem Vorbilde treuer: *πόλλων δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω.* — *inspexit* gewichtiger als *vidit,* mit beobachtendem, forschendem Blicke sah er Alles. — *latum per ae-*

Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
Pertulit, adversis rerum immersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti;

quor. Hom. Il. 2, 159: ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης und oft. — V. 21. *Dum sibi, dum — parat.* ἀρνύμενος ἥν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἑταίρων. — V. 22. *adversis — undis. immersabilis* ist nicht gebildet von *immergi,* sondern *in* vertritt hier die Stelle des griech. *α privativum. Comm. Cruqu.: invictus, indefatigatus.* — *adversis* gehört dem Sinne nach zu *rerum:* in den Wogen des Unglückes. Das Bild ist aber ausgeführter, wenn die *undae* selbst *adversae* sind. Hergenommen ist es von einem Schwimmenden, der sich auf stürmischen Wogen durch seine Gewandtheit, Beherztheit und Ausdauer oben erhält, wie das pindarische ἀβάπτιστος *Pyth.* 2, (80 *ed. Thiersch.).* Vgl. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 1, 22. —

V. 23—26. *Sirenum voces.* Die Sirenen, welche die Insel Anthenusa am tyrrhen. Gestade bewohnten, wussten die Vorüberschiffenden durch ihren Gesang so zu bezaubern, dass sie die Rückkehr in ihr Vaterland vergassen. S. *Homer. Odyss.* μ. 39—46. 190. 191. Gefährliche Klippen im Meere mochten Veranlassung zu der Fabel gegeben haben. Die Anwendung hier liegt am Tage. S., welche Anwendung Seneca *(Epist.* 31) davon macht. — *Circae pocula nosti. Homer. Odyss.* κ. 234 *ff.* Andere lesen *Circes.* Ueber diese Genitive griech. Wörter auf *es* und *ae* sagt Voss zu *Tibull.* 1, 2, 54: „Bentley bemerkt *(Epod.* 17, 17), dass Horat. griechische Namen in den Oden gern nach griech. Art abbeuge, *Creten, Helene, Penelopen;* in den Jamben, Sermonen und Episteln nach römischer, *Cretam, Helena, Penelopam:* weil er dort griech. Lyriker, und hier den Lucilius nachahme. *Epod.* 17, 17. *Sat.* 2, 5, 76. *Epist.* 1, 2, 23. Der Dichter selbst möchte vielleicht sagen, er habe in höherem Tone die ungewöhnliche Form der Fremde, in niedrigem die einheimische, beides nicht ohne Rücksicht anf Wohllaut, vorgezogen: dort *Semeles puer,* aber auch *fratres Helenae;* hier neben den Alltagsformen eines Lucilius und Plautus, auch wohl eine komisch-feierliche, wie *Serm.* 2, 4, 3: *Pythagoran, Anytique reum, doctumque Platona!*" Hier würde sich der Dichter wegen des vorhergehenden *voces* um so weniger der Form auf *es* bedient haben. — *pocula. Cruqu.: pharmaca, veneficia;* so oft bei Horat. *pocula* für das darin Enthaltene. *Od.* 1, 17, 21. 2, 11, 19. 1, 20, 10. Die Zaubertränke der Circe auf der Insel Aeäa, wodurch sie Menschen in Löwen, Wölfe und

Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
Sub domina meretrice fuisset turpis et excors,
Vixisset canis immundus vel amica luto sus.

Schweine verwandelte, sind bekannt aus *Homer. Odyss.* κ. 136 *ff.* vgl. *Hor. Epod.* 17, 15 *ff. Plin. Hist. N.* 25, 2. Der Dichter nennt nur die *pocula Circae*, und verschweigt züchtig die andern ihm angebotenen Genüsse, denen er sich ebenfalls nicht ohne Vorsicht hingab. — V. 24. *Quae si — luto sus.* Ueber diese schwierige Stelle verbreitet Herr Obbarius in seiner mir zugesandten Bemerkung das freundlichste Licht; sie stehe hier ganz. „Nach Markland's Vorgange *(Epist. crit. p.* 94) haben achtbare Gelehrte in *stultus* und *excors* eine Tautologie gefunden, und für letzteres Wort *exsors* substituirt; aber wie auch Jahn hier bemerkt, mit Unrecht. Sinn: „„Hätte Ulysses aus thörichtem Unbedacht *(stultus)* oder lüsterner Begierde *(cupidus)* Circes Becher getrunken: so würde er, der Schöne, menschlicher Gestalt *(turpis)* und des Menschenverstandes *(excors)* verlustig geworden sein."" Wird hier *turpis (Od.* 2, 8, 4. *A. P.* 3) zunächst auf die äussere Gestalt bezogen, so deutet das Wort zugleich, nach Horat. bekannter Liebe zur Dilogie, die innere Hässlichkeit an, d. d. die mit der Entäusserung der Menschlichkeit eintretende thierische Begierde, so dass die 4 Adjective in der Form eines Chiasmus sich auf einander beziehen. Diese Ansicht, der man in Bezug auf *excors* nicht etwa *Homer. Odyss.* 10, 240 entgegensetze, da Horat. hier nach seiner Weise nur Folgerungen ziehet, steht auch mit der tiefern, moralischen Erklärung einiger Philosophen im schönsten Einklange, dass der Mensch durch Trägheit des Verstandes und Nichtbeherrschen der sinnlichen Begierde sich zum Thiere erniedrige; vgl. *Xenoph. Memor.* 1, 3, 7. — V. 26. ist nur Individualisirung der allgemeinen Idee. *Canis immundus.* Der Hund stand bei den Alten, trotz so mancher demselben beigelegten Symbole, doch auch im schlechten Rufe wegen seiner Unreinlichkeit und ἀσέλγεια, besonders bei den Orientalen. S. Weichert *de Medea Oestro percita p.* 9. vgl. Harmar's Beob. über den Orient, Th. 1. S. 198 ff. — *amica luto sus*, wie *Epist.* 2, 2, 75: *lutulenta sus* und *Auson. Epist.* 10, 25., *sus lutosa* in Burm. *Anthol. lat. II. p.* 562. Vergl. Servius zu *Virg. Ge.* 1, 400. *immundi sues*, und die Ausll. zu Br. Petri 2, 2, 22. *Κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ἴδιον ἐξέραμα. καὶ ὗς λουσαμένη εἰς κύλισμα βορβόρου. Homer. Odyss.* 10, 243." Markland's

Nos numerus sumus et fruges consumere nati,

Conjectur *exsors*, die auch Valart *Praef. p. XII.* für die seinige ausgiebt, und Eichstädt (krit. Nachtrag S. 215. 16) vertheidigt, billigt auch Bothe, ohne jedoch die Erklärung *exutus, exheres humanitatis*, ἄκληρος gelten zu lassen; sondern er erklärt es durch *eximius*, *praestans* und interpungirt: *Sub domina mer. fuisset turpis, et exsors vixisset canis etc.*, er, der Edle, lebt als Hund u. s. w. Allein *exsors* heisst niemals, wo nicht vom Verloosen die Rede ist, ausgezeichnet, so wie denn in der angezogenen Stelle aus *Virg. Aen.* 9, 271 *exsortem equum* nichts anders bedeutet als *sorti exceptum*, ein ausgewähltes, nicht wie es den übrigen Teukrern durch's Loos zufiel. S. Schirach *Clav. Poët. pag.* 404. Vielleicht schwebte dem Horat. bei diesem Verse *Homer. Odyss.* 10, 301 und 341 vor: *Μή σ' ἀπογυμνωθέντα κακὸν καὶ ἀνήνορα θείῃ*, ohne grade übersetzen zu wollen. — Statt *domina* fand Bentl. in einem Cod. *Sub diva meretr.*, welche L. A. indess nach seiner eigenen Vermuthung aus der abgekürzten Schreibung *dña* durch einen Abschreiber entstanden sein mag; *domina* las auch Servius zu *Virg. Aen.* 7, 19. Für den Zweck des Horat. ist *domina* weit passender; denn darin liegt mit das Schimpfliche, dass eine *meretrix* die *domina* des Helden werde, er ihr Sclav.

V. 27—31. *Nos numerus sumus* wir, d. i. unsere Zeitgenossen, sind blosse Zahlen. So tadelt Hor. oft in seiner Person seine Zeitgenossen, welches ihm den Vortheil gewährt, desto dreister reden zu können. Voss: „Wir sind Nullen des Schwarms. *Numerus*, wie bei den Griechen ἀριθμος von Menschen ohne Verdienst und Werth. Daher bei den Römern die *capite censi* die niedrigste Klasse der Bürger, die nicht weiter in Betracht kommen, als dass sie die Zahl voll machen. Vgl. *Liv.* 3, 33, 5: *Supplevere ceteri numerum.* Bei *Aristoph. Nub.* 1201—1203 *Εἶγ', ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησθ' ἀβέλτεροι, Ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν, ὄντες λίθοι, Ἀριθμός, πρόβατ', ἄλλως ἀμφορῆς νενησμένοι. Euripid. Trad.* 476: *οὐκ ἀριθμὸν ἄλλως, ἀλλ' ὑπερτάτους φρυγῶν*, wo *ἀριθμὸς* den *ὑπερτάτοις* entgegengesetzt ist. Eben so *Hecub.* 1158. *Eurip. Heracl.* 997. S. Elmsley daselbst. *Bacch.* 209. *Ion.* 1014. Homer nennt dergleichen Menschen *ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης*. — *fruges consumere nati* statt *ad fruges consumendas*, *πεφυκότες καταφαγεῖν καὶ καταλίσκειν τοὺς τῆς γῆς κάρπους.* Vgl. *Od.* 1, 2, 37. 1, 37, 10. 3, 21, 22. *Epist.* 1, 1, 14. Ob aber grade dieser Gebrauch des Infinitivs für einen Gräcismus d. h. für eine von den Griechen entlehnte Wortfügung, auszugeben ist, scheint zweifelhaft. Der

Sponsi Penelopae, nebulones, Alcinoique

lat. Infinitiv vertritt an sich jeden Casus, welcher aus der jedesmaligen Verbindung ersehen werden muss. Solche freie Verbindungen aber, die der Grieche ohne Anstoss behielt, mochten den Römern, die allenthalben auf die grösste Bestimmtheit ausgehen, zu willkührlich scheinen; und da es an Mitteln fehlte, die Casusform mit Beibehaltung des Infinitivs auszudrücken, wozu sich die Griechen des Artikels bedienten: so suchte man sich mit den bestimmten Formen des Supinums und Gerundium's zu helfen, ohne dass die Dichter sich ihr Vorrecht nehmen liessen, den freien Gebrauch des Infinitivs beizubehalten. S. darüber bes. die gründliche Schrift von M. Schmidt über den Infinitiv, Einladungsschr. zur öffentl. Prüf. der Schüler zu Ratibor 1826. Vgl. Bentl. zu *Od.* 1, 1, 5 und *Sat.* 2, 3, 313. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 12. *Vechn. Hellen.* 1. 21. Perizon. zu *Sanct. Min.* 3, 6, 4. Ruddimann *T. II. p.* 225. Ramshorn §. 168. *B. Not.* Aus dem Horat. hat viele Stellen gesammelt Wetzel *Index II. Synt. p.* 99. — V. 28. *Sponsi Penelopae al. Penelopes.* siehe die Anmerkung zu V. 23. Sinn: Unser ganzes Verdienst besteht darin, dass wir die Zahl voll machen und des Landes Früchte verzehren, ähnlich den Freiern der Penelope. Welch ein passender Vergleich für die damaligen Römer, die, auf den Lorbeeren ihrer Väter ruhend, das durch jener Tapferkeit und Schweiss Erworbene heillos vergrassten! Die *sponsi* (wie öfter für *proci*, *μνηστῆρες*. *Od.* 4, 6, 2. *Sat.* 1, 2, 64) sind aus Homers Odyssee hinlänglich bekannt. Es fehlt hier wie V. 26 die Vergleichungspartikel, die Horat. so gern weglässt, indem er den verglichenen Gegenstand, nach der ihm eigenen Manier, in das Gleichniss selbst verwebt. S. Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 2. vgl. hier V. 42. *Epist.* 1, 6, 63. 15, 37. 2, 2, 28. *A. P.* 476. Auch bei den Griechen ist die Weglassung des ὡς nicht ungewöhnlich. S. Heyne *Obser. ad Tibull.* 1, 1, 56. Bauer zu *Sanct. Min. T.* 2. *p.* 315. 16. Bothe zu *Od.* 4, 13, 24 (Fea). *Henr. Stephan. Diatr. p.* 107 *ff.* — *nebulones* Verschwender, Wohllüstlinge, Taugenichtse, *(homo nequam,* im Gegensatz von *homo frugi.)* Varro nennt *nebulones, homines obscuro loco nati,* (von *nebula* s. Comm. Cruqu.). Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 104 glaubt es stehe für *nevulo* von *ne (non) valere.* Andere leiten es ab von *ne-βουλή.* — *Alcinoique — iuventus.* Alcinous König der reichen Phäaken, die aus der Odyssee als Menschen bekannt sind, welche nur dem sinnlichen Genusse lebten. Der König selbst sagt von sich und seinem Hofe *Odyss.* 8, 248 *f.:* Αἰεὶ δ' ἡμῖν δαίς τε φίλη, κίθαρίς τε χοροί τε, Εἵματα δ' ἐξημοιβά,

In cute curanda plus aequo operata iuventus,
Cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
Ad strepitum citharae cessatum ducere Curam.

λοετρά τε θερμά, καὶ εὐναί. Daher wünscht Horat. als *pinguis et Phaeax* von einer Gesundheitsreise heimzukehren. *Epist.* 1, 15, 24. Hinter *Alcinoique* darf man nicht mit Döring ein Comma setzen; *Alcinoi* ist der Genitiv, abhängig von *iuventus.* Denn nicht Alcinous selbst, sondern die Phäaker galten sprichwörtlich für üppige Menschen. Vielleicht dachte Horat. bei der *Alcinoi iuventus* an die 52 Jünglinge (*κοῦροι*), die vom Alcinous zum Festschmaus geladen, die Gesellschaft durch Spiel und Tanz ergötzten, *Odyss. θ.* 35 *ff.* — V. 29. *in cute curanda operata. Comm. Cruqu.: ad obsequendum corpori operata i. e. occupata. cutem curare,* den Leib pflegen. *Sat.* 2, 5, 37: *Ire domum atque Pelliculam curare iube.* Vgl. *Epist.* 1, 4, 15. *Iuvenal.* 2, 105. *Hor. Od.* 3, 17, 14 *genium curare* in demselben Sinne. Eben so gebrauchen die Griechen *χρώς.* Wieland: „die nichts zu sorgen haben als sich ein glatt Fell zu ziehn.“ Eine Reminiscenz dieser Stelle bei *Auson. Epist.* 9, 13—16: *Nam mihi non saliare epulum, non coena dapalis, Qualem Penelopae nebulonum mensa procerum, Alcinoique habuit nitidae cutis uncta iuventus.* spricht auch gegen Dörings Interpunction. — V. 30. *Cui pulchrum fuit* d. i. *cui honestum* (*καλόν*) *videbatur.* — V. 31. *Ad strepitum citharae cessatum ducere curam.* Schon Jos. Scaliger änderte diese Stelle und setzte *cessatam,* was D. Heinsius billigte. Dagegen erinnert Bentl. richtig: *cura, quae iam cessata est, duci ad citharam non potest.* Da nun einige Codd. *somnum* und statt *cessatum* mehrere ältere Ausgg. (ausser den von Fea angeführten finde ich diese L. A. in *Ed. Venet.* 1498. *Colon.* 1510) *cessantum,* endlich ein Cod. *Pulmanni: fallere noctem* lesen: so schlägt Bentl. vor: *Ad strep. cith. certatim ducere noctem.* Er selbst aber legt grössern Werth auf folgende L. A., die sich den *Codd.* und *Edd.* näher anschliesst: *Ad strep. cith. cessantem ducere somnum,* wo *cessantum,* was Landin durch *otiosorum* erklärt, nur in *cessantem* d. i. *tardantem, morantem* (vgl. *Epod.* 14, 3) geändert wird. Auch schliesst Bentl. aus dem Worte des Schol. Acron: „*Quia adhibemus sonitum citharae ac lyrae ut facilius sopiamur,*“ dass er *somnum* gelesen haben müsse. Allein die gleich folgenden Worte desselben Schol.: „*Cessatum autem ducere dicitur ad cessandum curam et sollicitudinem, et est infinitivus a futuro*“ hätten ihn leicht überzeugen können, dass Acron sowohl *cessatum* als *curam*

Ut iugulent homines, surgunt de nocte latrones;

gelesen. Es bedarf keiner Aenderung. *Cessatum* ist das Supinum für *ut cesset.* Man denke sich die *Cura* personificirt. *Od.* 2, 16, 11: *lictor non summovet Curas laqueata circum tecta volantis. Virg. Aen.* 1, 662: *Cura sub noctem recursat* und oft. Nimmt man *ducere* für das Compos. *deducere* (V. 48 *deduxit febres, non animo curas),* und erklärt: die Sorge zur Ruhe geleiten: so liegt vielleicht eine Anspielung auf die Sitte, vornehme Römer von Gastmählern mit Musik nach Haus zu geleiten, darin. Wieland. „und wie ein ernster Gedank sich blicken lässt, ihn flugs beim Klang der Zitter wegzutanzen," wie das Niederdeutsche: Syn Sorge spelen leiden d. i. seine Sorge spielen führen, was Rutgersius anführt. Voss: „zur Ruh einwiegen," nach dem griech. κοιμίζειν τὰς λύπας ἢ τὰς φροντίδας. Vergl. *Od.* 1, 26, 1. Prädicow lies't: *Cui — dormire dies, aut Ad strep. cith. cessantem ducere κουρῆν.* *strepitus* wird der Klang der Zitter genannt, wie *Od.* 4, 3, 18. *Dulcem quae strepitum, Pieri, temperas testudinis aureae.* Bei der Art, mit welcher die Saiten durchs Plectrum gerissen wurden (s. Perizon. zu *Aelian V. H.* 3, 32) musste ihr Ton immer etwas Schwirrendes behalten. S. Lambin zu *Od.* 4, 3, 18. Die Musik wird übrigens öfter als Mittel, die Sorgen zu verscheuchen, erwähnt. *Varro Parmen. Fragm. p.* 299 *ed. Bip.: Demittis acres pectore curas cantu castaque poesi. Senec. Epist.* 120: *Feliciorem ergo tu Maecenatem putas, cui amoribus anxio — sommus per symphoniarum cantum, ex longinquo lene resonantium, quaeritur? Horat. Epod.* 13, 9. 10.

V. 32. 33. *Ut iugulent homines.* Bentl. aus Codd. *hominem,* um das Homöoteleuton zu vermeiden. Aber die meisten und besten Handschr. und Servius zu *Virg. Ge.* 1, 287 lesen *homines.* Ueber das Homöotel. s. Anm. zu V. 16. Durch die Verwandtschaft des Inhalts verleitet behaupten Torrentius und D. Heinsius, die VV. 32 bis 64 gehörten dem ersten Briefe an, und müssten nach V. 51 *Cui condicio etc.* eingeschaltet werden. — *de nocte* schon zur Nachtzeit, tief in der Nacht, wie *de die potare medio* d. i. *statim a meridie. Sat.* 2, 8, 3. Daher ist auch *de media nocte* im bürgerlichen Tage die Zeit gleich nach Mitternacht. S. *Cic. pro Mur. c.* 33: *de nocte surgis.* S. *Ernesti Clav. Cic. v. de.* Sinn: Wenn manche Menschen um schädlichen Raubes willen keine Mühe und Aufopferung scheuen, darfst du es, wo dein wahres Glück davon abhängt? vergl. 1, 1, 45 ff. — *latrones Fest.: latrones eos antiqui dicebant, qui conducti militabant,* ἀπὸ τοῦ

Ut te ipsum serves, non expergisceris? Atqui
Si noles sanus, curres hydropicus; et ni

λάτρον. *At nunc viarum obsessores dicuntur, quod a latere adoriuntur vel quod latenter insidiantur.* — V. 33. *expergisceris.* Im metaphor. Sinne steht *expergisci Plin. Epist.* 1, 4, 3: *ut mei expergiscantur aliquando, qui me secure ac prope negligenter exspectant.* Vgl. *Liv.* 1, 41. *Sallust. Catil.* 52, 5.

V. 34—37. *Atqui Si noles sanus, curres hydropicus. Atqui* ist eigentlich *At qui,* aber wie. Voss: Wohl denn, Willst Du gesund nicht laufen, ein Wassersüchtiger musst Du. Voss ergänzt mit Andern zu *nolens* den auf dem folgenden *curres* genommenen Infinitiv *currere.* Allein so passt die Vergleichung nicht mit dem Folgenden. D. Heinsius ändert, ohne dadurch zu gewinnen, *Si non is sanus, curres hydr.* Bentl. zieht vor: *Si nolis sanus (sc. expergisci) cures (sc. expergisci iussu medici) hydrop.;* welche L. A. durch *Mss.* und *Edd.* Bestätigung findet. Er bemerkt dabei: *Illud (sc. somnolentos ad hydropem saepe transire) omnium saeculorum comprobatum est: adeo ut Latinis uterque morbus, et quem Lethargum Graeci, et quem Hydropem nominabant, uno Veterni nomine indicetur. Festus Pomp.: Veternosus dicitur, qui gravi premitur somno: Cato veternosum hydropicum intelligi voluit, cum ait, Veternosus, quam plurimum bibit, tam maxime sitit. Idem Cato ap. Gellium* 1, 16: *Numquam tacet; quem morbus tenet loquendi, tamquam Veternosus bibendi atque dormiendi. etc.* Allein zweimal den Infinitiv *expergisci* ergänzen zu müssen, scheint mir hart, und ich bleibe bei der gewöhnlichen L. A. *curres* und erkläre so: *Si noles (sc. expergisci sanus i. e. dum sanus es, dum vales,* ὑγιαίνων), *curres hydrop.* — Das *currere* wird durch die Stelle bei *Celsus de hydropicis* (3, 2 *multum ambulandum, currendum aliquando est.)* und durch die Bemerkung des Porphyrio *(Quia hydropici iubentur a medicis currere; ita enim morbus solet extenuari labore)* erklärt. Auch Celsus nennt allzugrosse Trägheit und ein üppiges Leben als Ursache der Wassersucht. 3, 21. — So passt die Vergleichung oder Anwendung V. 35—37 trefflich. Sinn: Stehst du nicht früh auf, so lange du gesund bist, so wirst du später, wenn du dir die Wassersucht zugezogen, keine Ruhe haben, wirst laufen müssen. Und eben so — fängst du nicht früh an Weisheit zu lernen und zu üben, so werden dir später deine Leidenschaften keine Ruhe lassen. — *et* und eben so, oder, und glaube mir *torquebere, ni etc.* So steht oft *et* mit Nachdruck z. B. *Virg. Ecl.*

Posces ante diem librum cum lumine, si non
Intendes animum studiis et rebus honestis,
Invidia vel amore vigil torquebere. Nam cur,
Quae laedunt oculum, festinas demere; si quid
Est animum, differs curandi tempus in annum?

2, 435 *f. Iam pridem a me illos abducere Thestylis orat; Et faciet, quoniam sordent tibi munera nostra.* — *ni Posces ante diem libr. c. lum.* Für die alten Römer war es grosse Schande, sich bei Tages Anbruch noch im Bette finden zu lassen. Allein die Zeitgenossen des Horat. schliefen gern, wie die Phäaker, *in medios dies.* Davor warnt Horat. den jungen Lollius, aus dem er gern einen alten Römer machen möchte. — *Intendes anim. stud. et reb. hon.* — *intendere* besonders vom Bogen, *arcum intendere in aliquem*, um ihn zu erreichen; dann auf den Geist übergetragen *animum intendere (in regnum Sall. Iug.* 74), *ad* und *alicui*, seinen Geist gespannt auf etwas richten, sich ganz damit beschäftigen, um es zu erfassen *studiis sc. philosophicis*, aus denen du die *res honestas* oder *quid honestum sit*, lernst; zusammen für *studiis rerum honestarum*, περὶ τῦ καλοῦ. — *Invidia* und *amor* sind hier herausgehoben und stehen überhaupt für Leidenschaften. *amore* d. i. *cupidine.* s. *Epist.* 1, 7, 87. 1, 1, 36. *Virg. Aen.* 2, 10. — *vigil* durch Neid und Begierde schlaflos. vgl. *Pers.* 3 *init.* — *Nam cur.* Ueber *nam* als Uebergangspartikel (*Epist.* 1, 1, 76) s. Ramshorn lat. Gr. §. 187. S. 563. —

V. 38. 39. *Quae laed. oculum* so lies't Bentl. nach den besten Handschr. und Ausgg. statt *oculos.* — *Est animum* d. i. *edit, consumit*, wie im Griech. ἔδει, κατέδει *Homer. Il.* ζ. 202. κ. 143. ω. 129: τεκνὸν ἐμόν, τέο μέχρις ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων Σὴν ἔδεαι κραδίην. vergl. *Odyss.* 9, 75. 10, 379. *Virg. Aen.* 4, 66: *est mollis flamma medullas. Incerti Eleg. de Fortunae vicissit.* V. 108: *pectora moeror edit.* So wird auch *mordere* gebraucht *Ovid. Heroid.* 13, 30: *pectora momordit amor.* Das Bild ist hergenommen von einer langsam weiterfressenden Krebskrankheit (s. *Cels.* 5, 31) und dem Bilde gemäss ist *curare* gewählt, welches wie unser curiren, heilen bei Celsus auf jeder Seite vorkommt, so wie *curatio.* S. auch Drakenb. zu *Liv.* Vergl. bes. *Senec. Epist.* 68 über Sache und Ausdruck. — Statt *in annum* lies't Acron *in horam.* vgl. *Epist.* 1, 11, 23. Der Sache nach ist zu vergleichen *Ovid. Rem. Amor.* 1, 229 *ff.: Ut corpus redimas ferrum patieris et ignes; Arida*

Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude!
Incipe! Qui recte vivendi prorogat horam,
Rusticus exspectat, dum defluat amnis; at ille

nec sitiens ora levabis aqua; Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis? At pretium pars haec corpore maius habet.

V. 40—43. *Dimidium facti, qui coep., habet.* Eine sprichwörtliche Sentenz, wie unser: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen," die Lucian *(Hermot. c.* 3) auf Hesiodus, Jamblich auf Pythagoras, Polybius (5, *c.* 31) ohne bestimmte Urheber auf die Alten zurückführt: *῾Οι μὲν ἀρχαῖοι τὴν ἀρχὴν ἥμισυ τῦ παντὸς εἶναι φάσκοντες.* Lambin führt aus *Platon. de Rep.* 2 *(c. 7 in fin.)* an: *οὐκοῦν οἶσθα, ὅτι ἀρχὴ παντὸς ἔργου μέγιστον;* vgl. *Aristot. Polit.* 5, 4. *ad Nicom.* 6, 7. *Auson. Epigr.* 81 sagt nachahmend: *Incipe: dimidium facti est coepisse; supersit Dimidium: rursum hoc incipe, et efficies.* und *in Monosyll.: Incipe, quidquid agis, pro toto est prima operis pars.* S. besonders Hemsterh. zu *Lucian. Somn. T.* 1. *p.* 175. *(p.* 6 *ed. Reitz.)* ebendas. *Solanus.* — *sapere aude* wag' es nur weise zu werden; ironisch, als ob es eine so gefährliche Sache wäre, vor der sich die Menschen scheuen. *Virg. Aen.* 8, 364: *Aude, hospes, contemnere opes etc.,* wo Servius: *quasi rem arduam et difficilem.* Zur Sache vgl. *Senec. Epist.* 1, 32. 45. Aehnlich *Aeschyl. Prom.* V. 1007: *τόλμησον φρονεῖν.* Ueber *sapere* s. Hochheder zu *A. P.* 309, der auf Ast's Grundriss der Gesch. der Philos. S. 121 und *Lucret.* 5, 10 verweis't, wo *sapere* so viel ist als: *puro pectore vivere.* — *Incipe* rasch an's Werk! — *qui recte vivendi — horam,* Obbarius: „wie *ψυχῆς κάθαρσιν ταμιεύεσθαι* bei *Suidas voc. ταμιεύω.* Die Klage über den Aufschub edler Thaten ist den Alten eben so gewöhnlich, als die Aufmunterung zum Gegentheil. *Lucian Nigrin.* §. 27: *ἠξίυ γὰρ ἀμέλλητον εἶναι τὴν πρὸς τὸ καλὸν ὁρμήν.* *Senec. Epist.* 1. *de vit. brev. c.* 9. *Maximum vivendi impedimentum est exspectatio, quae pendet ex crastino.* vgl. das. c. 4 und *Epist.* 12. 45. Gatak. zu *Marc. Anton.* 2, 4. Casaub. zu *Pers.* 5, 66. *Manil.* 4, 5. — *rusticus,* wie *ἄγροικος,* hier ein gutmüthiger Dummkopf. Gewöhnlich versteht man einen wirklichen Bauer darunter, der einer muthmasslichen Erzählung zufolge, die hier bezeichnete Rolle gespielt. S. über die erstere Bedeut. Burm. *Anthol. lat. II. p.* 536. Döderl. lat. Synonym. Thl. 1. S. 72. Uebrigens fallen nach Horat. Manier bei *rusticus* Bild und Gegenbild zusammen, über welche Gebr. Matth. griech. Schulgr. §. 428. und die Monographie des 10 Br. zu vergleichen."

Labitur et labetur in omne volubilis aevum.
Quaeritur argentum puerisque beata creandis

Rusticus übersetzt Claudius durch: Tölpel. Die Lesart *defluit* kann gar nicht berücksichtigt werden. — V. 43. *Labitur — aevum.* Auf die malerische Schönheit dieses Verses aufmerksam zu machen, wäre Beleidigung. *volubilis* wie *Od.* 4, 1, 40 *aquae volubiles. Ovid. A. A.* 3, 62. 63. — *eunt anni more fluentis aquae; Nec quae praeteriit iterum revocabitur unda. Tibull.* 1, 4, 27: *At si tardus eris, errabis; transiit aetas Quam cito! non segnis stat remeatve dies.* Ueber *labi* vom Dahingleiten des Flusses s. Schirach S. 198. Vgl. *Hor. Od.* 3, 28. 4, 13. *Senec. Herc. Fur.* 180: — *volucrique pede Rota praecipitis volvitur anni. Ovid. Met.* 10, 520: *Labitur occulte fallitque volatilis aetas, Et nihil annis velocius.*

V. 44. 45. *Quaeritur argent.* Wieland ergänzt in seiner Uebersetzung des Zusammenhanges wegen: „Allein zum Unglück hat man so viel nöthiger's zu thun! Fürs erste wird Geld gesucht u. s. w." Die Ironie liegt am Tage. — *pueris beata creandis Uxor.* Eine neue Bedeutung gewinnt diese Stelle durch die Erklärung des gelehrten Obbarius: „Die Worte, sagt er, enthalten eine Anspielung auf die bei rechtmässigen Ehen gewöhnliche Formel: *ἐπ' ἀρότῳ παίδων γνησίων* (wie in *Lucian. Timon.* §. 17. *Εἰ δέ τις ἔμπαλιν ἐλευθέραν γυναῖκα εἰς τὴν οἰκίαν νόμῳ παραλαβὼν ἐπ' ἀρότῳ παίδων γνησίων.* Vgl. *Plutarch. praecept. coniug. c.* 42.) oder *suscipiendorum librorum causa in Tacit. Annal.* 11, 27. S. Lips. das. und die Ausll. zu *Gell.* 4, 3 (14, 1. 17, 21) nebst Hemsterh. zu *Lucian.* a. a. O. und Peerlkamp in *Bibl. crit. nov. T.* 1. *p.* 96. (Ich verweise noch auf Heindorf. *Plat. Crat. p.* 406.)." Auf diese Formel bezog schon Brissonius unsere Stelle *de Formul. lib.* 6. *c.* 122. *p.* 542 (517 *ed. Hal.*), woselbst zahlreiche Beispiele zur Erläuterung gegeben sind, von denen noch einige hier stehen mögen. *Augustin. de morib. Manich. lib. II: Nuptiae autem ut ipsae Nuptiales tabulae clamant, liberorum procreandorum caussa marem feminamque coniungunt. Id. Serm.* 96: *Cum ipsa uxore si exceditur modus, procreandis liberis deditus, iam peccatum est; ad hoc enim ducitur uxor. Nam id etiam tabulae indicant, ubi scribitur: liberorum procreandorum causa. Varro* bei *Macrob. Saturn.* 1, 12: *uxorem liberorum quaerendorum causa ducere, religiosum est. Ulpian. in Titul. c.* 3: *Lege Iunia cautum est, ut si civem Romanam vel Latinam uxorem duxerit, testatione interposita, Quod liberorum*

Uxor, et in incultae pacantur vomere silvae.
Quod satis est cui contingit, nil amplius optet.

quaerendorum causa uxorem duxerit. Vgl. *Val. Max.* 7, 7. *Quintil. Declam.* 247. *Sueton. Caes.* 46. *Plaut. Aulul.* 2, 1, 26 *ff.* — *puerisque*, „schliesst, wie Obbar. bemerkt, wie *Od.* 2, 18, 34. 3, 3, 68. 4, 9, 24. *Epist.* 1, 7, 17. und παῖδες das weibliche Geschlecht mit ein. Vgl. Bentl. zu *Sat.* 1, 1, 100. Heyne *Obss. ad Tib.* 2, 2, 21 und Ramshorn lat. Gr. S. 29.“ Seitdem auf die Erzeugung mehrerer Kinder Belohnung gesetzt war (S. *Dio. Cass.* 43, 25. 54, 16. 56, 1 *ff.*) hatte die Erzielung von Kindern einen Reiz mehr. — *beata* ist nicht mit *pueris creand.* zu verbinden. (*Comm. Cruqu.*: *partu felix*); es liegt darin der Begriff *opulens*, wie so oft das griech. εὐδαίμων, ὄλβιος, μάκαρ für πλούσιος steht. S. *Sat.* 2, 8, 1. *Iuvenal.* 1, 39. daselbst die Ausll.. Scheffer zu *Petron.* c. 57. *pag.* 370. Prädicow lies't: *Quaeritor arg.* — *pacantor.* — V. 45. *incultae pacantur vom. silvae.* Wakef. ändert *placantur. Pacatus enim ager*, sagt er, *est ager sine hoste, ut Hercules pacavit Erymanthi nemus. cf. Od.* 1, 18, 2. *Epist.* 2, 2, 186. *Passim vero coëunt mitis et placidus.* Eichstädt vertheidigt die Conjectur im krit. Nachtrage S. 216. 17. Allein wenn Virgil (*Ge.* 2, 239) sagt: *mansuescit arando* und (*Aen.* 9, 608) *rastris terram domat*, so finde ich auch *pacantur* nicht so auffallend von Wildnissen (*locis vastis, incultis, infestis serpentibus Sall. Iug.* 89), die gezämt, von feindseligen Thieren gereinigt, und urbar gemacht werden. S. Schirach *p.* 259. *Ovid. ex Pont.* 1, 2, 109 — *si moriar, subeant pacatius arvum Ossa nec Scythica nostra premantur humo. Heroid.* 10, 65: *Ut rate felici pacata per aequora labar. Claudian de mulab. Gallicis* 19: *voce feras pacavit.* Dass übrigens die Wörter *placare* und *pacare* unzählige Mal von den Abschr. verwechselt worden, soll nicht geläugnet werden. S. Bentl. zu *A. P.* 197. N. Heinsius zu *Ovid. Met.* 4, 31. 8, 845. 14, 593. Drakenb. zu *Liv.* 3, 9, 10. zu *Sil.* 2, 483. vergl. Fea zu *Sat.* 2, 8, 5. Ausgerottete Waldungen empfiehlt auch Virgil (*Ge.*, 207—11) als besonders fruchtbar.

V. 46—50. *Quod — optet.* In dem Relativum *cui* liegt ein starkes aber, doch. Doch wer so viel hat, als zum Leben genug ist u. s. w. S. *Sat.* 1, 1, 36. 1, 2, 48. *Epist.* 1, 1, 85. 16, 33. *Cic. de Orat.* 1, 1 *init.*. *de Senect.* 3: *Qui mihi non id videbatur accusare etc.* Statt *contingit* lesen And.: *contigit, hic nihil*, was schon Xylander als Glosse verwarf. Ueber die Sentenz vgl. *Od.* 3, 16, 42 *ff.* 1, 31. 2, 16. *Cic. Paradox.* 6, 1.

Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
Aegroto domini deduxit corpore febres,
Non animo curas. Valeat possessor oportet,
Si comportatis rebus bene cogitat uti.
Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,

Senec. Epist. 14: *Is maxime divitiis fruitur, qui minime divitiis indiget. Epist.* 108. besonders *Epist.* 120 und sonst oft. — V. 47. *Non domus etc.* Alles entspricht hier dem Vorigen, *domus* dem *pueris beata creandis uxor*, durch die das Haus gegründet wird; *fundus* dem *incultae pac. vom. silvae; aeris acervus et auri* dem *Quaeritur argentum.* — V. 49. *non animo curas. deduxit* aoristisch, *umquam deduxit.* Ueber die Sentenz vgl. *Od.* 3, 1, 26 *ff.* 2, 16, 9. 10. 11. *Sat.* 1, 1, 44 *ff.* und V. 80. *Lucret.* 2, 34: *Nec calidae citius decedunt corpore febres, Textilibus si in picturis ostroque rubenti Iactaris, quam si plebeia in veste cubandum est* u. s. w. Noch ähnlicher sind einige Verse des *Terent. Varro: Non fit thesauris non auro pectu' solutum. Non animis demunt curas ac relligiones Persarum montes, non atria diviti' Crassi.* S. Burm. zur *Anthol. lat. T. I. p.* 512. *Tibull.* 3, 3, 20: *Non opibus mentes hominum curaeque levantur.* — *Valeat poss. oportet, Si — uti.* So unglücklich als möglich übersetzt Cludius: „Davon muss der jetzige Herr *(valeat poss.)*, Wann *(Si)* er denkt, nun erst des gesammelten Guts zu geniessen.“ *Valere* ist hier vielmehr, gesund sein an Körper und Geist, muss frei sein von Leidenschaften, besonders von Geiz und Habsucht, was der folgende Vers lehrt, wie bei *Ovid. Remed.* 226 — *sed, ut valeas, multa dolenda feres.* ebendas. V. 231: *Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis.* vergl. *Terent. Andr.* 3, 1, 9. *Plaut. Curc.* 1, 3, 13. — *bene uti* Genuss davon haben, *frui.* S. *Epist.* 1, 7, 57. Anm. *Comportatis* d. i. *coacervatis*, vielleicht von der Ameise entlehnr, die *Sat.* 1, 1. 33—38 als Bild des sammelnden Fleisses aufgestellt wird, wo es von ihr heisst: *et illis utitur ante Quaesitis sapiens.* Turnebus *Advers.* 26. c. 27 vergleicht *comportare* mit συγκομίζειν (von dem Einsammeln der Früchte).

V. 51—53. *Qui cupit aut metuit. Comm. Cruqu.: Qui cupit, ut habeat, metuit, ne perdat.* Vgl. *Epist.* 1, 6, 12. *Sat.* 1, 1, 76. 77. *Cic. Paradox.* 1, 1: *Neque enim expletur umquam, nec satiatur cupiditatis sitis: neque solum ea, qui habent, libi-*

Ut lippum pictae tabulae, fomenta podagrum,

dine augendi cruciantur, sed etiam amittendi metu. — V. 52. *Ut lippum pictae tab.* Schöne Gemälde werden dem Blödäugigen nicht nur nichts helfen, sondern sein Uebel wird durch die Anstrengung der Augen noch vermehrt; so werden Reichthümer den, *qui non valet*, nur noch mehr beunruhigen, seine Leidenschaften vermehren. Aehnlich dem Sinne nach sagt *Ovid. Amor.* 3, 7, 61. 62: *Quid iuvat, ad surdas si cantet Phemius aures; Quid miserum Thamyran picta tabella iuvet?* — *fomenta podagrum;* so hat Bentl. nach *Mss.* und *Edd.* geändert statt *podagram*, welches letztere eher durch Abschreiber für das seltnere *podagrum* d. i. *podagricum, podagrosum (Prisc. p.* 829: *Poëtor verbum, ut Ennius: Numquam poëtor, nisi podager. Claudian. Epigr.* 29 — *in podagrum: Atque nihil prorsus stare putas podager.)* in den Text kommen konnte, als jenes für dieses. Auch ist vorher und nachher entweder die leidende Person, oder der krankhafte Theil genannt. Ueber *fomenta* verdanke ich Herrn Obbarius folgende Bemerkung: „Bouhier's Conjectur *tomenta* (Burm. *Anthol. lat. II. p.* 485), welche Wakefield und Eichstädt annehmen und treffend ist, sobald man den Vergleichungspunkt nicht bloss auf *iuvat* beschränkt, sondern auch auf *valeat oportet* ausdehnt, hat Hand zu *Gronov. in Stat. silv. diatr. T.* 1. *p.* 160 zu widerlegen gesucht, den Sinn also feststellend: *Qui metu et cupidine turbatur, is rebus ac vita frui non potest, quemadmodum pictae tabulae non oblectant lippi sensum, nec fomenta, quae frigori adhibentur, podagri membra refrigerant. Fomenta igitur proprie intelliguntur calida, fovimenta. Et podagra, ex mente veterum, ardore conficit membra. Hinc Cic. de fin. bon.* 5, 31, 94. *ardere podagrae doloribus. Plin. H. N.* 26, 64: *Podagras refrigerat radix e xiphio etc.* — Allein diess gilt nur von einer Art des Podagra nach *Cels.* 4, 24: *Nam si tumor nullus est, calidis fomentis opus est.* — *Sin vero tumor calorque est, utiliora sunt refrigerantia, recteque in aqua quam frigidissima articuli continentur.* Daher *fomenta* lieber im allgemeinern Sinne, die, ihre Wirkung insgemein verfehlend, den Podagristen eben so wenig erfreuen, als alle Reichthümer den Gemüthskranken. Vgl. Döring. — Bei dieser Vergleichung ist ein satirischer Seitenblick auf die so beliebte und doch so fruchtlose Heilmethode unverkennbar. *(Ovid. Pont.* 1, 3, 23.) Ein anderes Bild in derselben Sache hat *Isocr. ad Demon. p.* 12 *ed. H. Wolf.*" Nicht ohne Scharfsinn ist in Seebode's neuem Archiv 1826. 4tes Heft. S. 73 ff. (von Cremutius Cordus) die Conjectur des Prä-

Auriculas citharae collecta sorde dolentes.
Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.

sidenten von Dijon, I. Bouhier, der das Podagra aus eigener Erfahrung kannte, vertheidigt. Dort heisst es unter andern: „Nicht von solchen Dingen spricht der Dichter, die bei einem Uebel nützen, bei einem andern aber ohne Erfolg angewendet werden; sondern seine Beispiele sind von solchen Gegenständen hergenommen, die dem Gesunden erfreulich, dem Kranken peinlich sind. u. s. w. Und dazwischen sollen die warmen Umschläge stehen, die zwar manchen Kranken nützlich sind, dem Podagristen aber in den meisten Fällen, wie behauptet wird, wenig Nutzen schaffen? Unmöglich; wenn wir nicht annehmen wollen, dass sich Horat. von seinem Wege verirrt, und ein unpassendes Beispiel unter die andern passenden gemischt habe. — Dem sinnreichen Bouh. boten sich die *tomenta* dar. So wie Gemälde dem Augenkranken, die Musik dem Ohrenkranken, so machen die *tomenta* dem Podagristen, und wie alle Federkissen dem Rheumatischen Pein. Dem Gesunden sind weiche Kissen angenehm. u. s. w.“ Dagegen aber ist zu erinnern, dass der Podagrist die *tomenta* keineswegs perhorrescirt, wie Herrn Obbar. und mir gelehrte Aerzte versichern. Im Gegentheil werden die Füsse nach der jetzigen Heilart in Wolle gewickelt, um eine heilsame Wärme und Linderung des Schmerzes zu bewirken. Nur Federn sind nicht zuträglich, die jedoch die Alten wenig gebraucht haben mögen. S. *Gronov. Obss.* 4, 22. Bei *Martial.* 14, 159 werden ausdrücklich die *tomenta*, aus Wolle bestehend, den Federn entgegengesetzt. Daher heissen sie auch *Leuconica*, weil sie aus leucon. Wolle verfertigt waren (*Martial. l. l.* und 11, 22, 8. *ib.* 57, 9). Die *tomenta* der Armen (*Circensia*) dagegen waren mit Schilf gestopft. *Martial.* 14, 60: *Tomentum concisa palus Circense vocatur, Haec pro Leuconico stramina pauper emit.* Auch bei Petron 38 werden *tomenta* von Purpurwolle erwähnt. — V. 53. *Auriculas dolentes sorde coll. Cels.* 6, 7: *Ubi vero gravius aliquis audire coepit, — imprimis aurem ipsam considerare oportet. Apparebit enim aut crusta, qualis super ulcera innascitur, aut sordium coitus.* S. Anm. zu 1, 1, 7.

V. 54. *Sincerum — acescit. Comm. Cruqu.: sincerum i. e. mundum.* Acron: *allegoricos dicit vas pro hominis pectore.* Desselben Bildes bedient sich *Lucret.* 6, 16. 17 *ff.: Intellexit, ibi vitium vas efficere ipsum, Omniaque illius vitio corrumpier intus etc.* Vgl. *Epictet* bei *Gell.* 17, 19.

Sperne voluptates, nocet emta dolore voluptas.
Semper avarus eget, certum voto pete finem.
Invidus alterius macrescit rebus opimis;

V. 55 ff. Diese Verse schliessen sich eng an V. 54. Ist dein Inneres nicht rein, nicht frei von Leidenschaften, so wird dir jeder Genuss verbittert werden. Darum hüte dich vor dem, was dein Herz verunreinigt. Das sind nun besonders *voluptates*, *avaritia*, *invidia* und *ira*. — *Sperne voluptates; nocet — voluptas.* Dacier findet hier eine Reminiscenz, und führt aus dem Dichter *Phoenicides* an: φεῦγ' ἡδονὴν φέρουσαν ὕστερον βλάβην. *Stobaeus c.* 116 führt aus *Euripid.* an: βραχεῖα τέρψις ἡδονῆς κακῆς. Unsere Stelle führt Hieronymus *contra Iovian.* an: *Irridet Horatius appetitum ciborum, qui sumti relinquunt poenitentiam, dicens: Sperne voluptates etc.* — V. 56. *Semper avarus eget.* Statt fortzufahren: *Sperne avaritiam*, setzt der Dichter gleich die bösen Folgen des Geizes und der Habsucht. — *avarus* ist bei Horat. eben so wohl der rastlos sterbende Habsüchtige, als der Knauser, der, nur am Zusammenscharren sich ergötzend, den Genuss des Erworbenen ewig verschiebt. S. Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 33. vgl. *Sat.* 1, 1, 28—107. 2, 3, 91—94. *Epist.* 2, 2, 148 *ff.* Die Sentenz findet sich oft bei den Alten. *Hor. Od.* 3, 16, 28: *Magnas inter opes inops. Sat.* 1, 1, 38 *ff. Senec. Herc. Fur.* 166: *hic nullo fine beatus componit opes, gazis inhians, et congesto pauper in auro est. Claudian.* 3, 199: *Numquam dives eris, numquam satiabere quaestu; semper inops quicumque cupis. Auson. Epigr.* 134: *Non et dives opum dives; nec pauper inopsque Infelix: alio nec magis alter eget. Dives eget gemmis, Cereali munere pauper. Sed quum egeant ambo, pauper egens minus est. Martial.* 12, 10 — *Fortuna multis dat nimis, satis nulli.* Vgl. *Iuvenal.* 14, 139. *Ovid. Fast.* 1, 211. — *certum voto pete fin. Lucret.* 6, 24: *Et finem statuit Cupedinis atque timoris.* Die Grenze giebt Horat. selbst an V. 46. Vgl. *Sat.* 1, 1, 106. 7. u. V. 92. — V. 57. *Invidus — opimis.* Wieland: Der Neid wird mager, wie sein Nachbar fetter wird. *Invidentiam esse dicunt aegritudinem susceptam propter alterius res secundas, quae nihil noceant invidenti Cic. Tusc. Qu.* 4, 8. vgl. *ib.* 3, 10. *Pindar. Pyth.* ια, 83: φθονεροὶ δ' ἀμύνονται ἄτᾳ. Haberfeldt aus *Anal. Br. T. III. p.* 242: ὁ φθονὸς αὐτὸς ἑαυτὸν ἑοῖς βελεέσσι δαμάζει. S. die treffliche Schilderung des personificirten Neides bei *Ovid. Met.* 2, 760 *ff.*, wo es V. 775 heisst: *Pallor in ore sedet, macies in corpore toto.* und

Invidia Siculi non invenere tyranni
Maius tormentum. Qui non moderabitur irae,
Infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens,

V. 780: *Sed videt ingratos, intabescitque videndo, Successus hominum, carpitque et carpitur una.* — *alterius* ist hier wie immer im heroischen Versmaasse mit kurzer Penultima gebraucht. Allein fälschlich wird in den Grammatiken und Prosodien behauptet, es mache von den übrigen *illius*, *istius* u. s. w. eine Ausnahme, und habe eigentlich ein kurzes *i*. Der Irrthum hat darin seinen Grund, dass dieser Genitiv in dem heroischen Versmaasse immer nur kurz vorkommt; allein er kann darin auch nicht lang vorkommen. Dass das *i* wirklich sonst lang ist, beweisen *Terent. Andr. IV*, 1, 4: *Alterīus sua ut comparent commoda? ah.* und der über die Metra schreibende *Terentianus Maurus* V. 1352 u. V. 2184. *Enn. Fragm. ed. Hessel. p.* 189: *Qui mox dum alterius obligurrias bona.* Vgl. Scaliger *de Causs. L. L. c. XLIII.* — V. 58. *Invidiâ* statt *quam est invidia.* — *Siculi tyranni.* Die grausamen Martererfindungen der sicilischen Tyrannen stehen hier für den höchsten Grad der Marter. Man erinnere sich an den ehernen Stier des Phalaris von Agrigent, welchen Diodor (13, 12) noch zu Augusts Zeiten gesehen haben will. S. *Ovid. A. A.* 1, 653. *Ernesti Clav. Cic. v. Dionysius. Voyage du jeune Anach. T.* 4. *p.* 311. *Cic. Off.* 2, 26. *Valer. Max.* 3, 3. *ext.* 2; 9, 2. *ext.* 9. — *Qui non — irae, Infectum vol. esse, dol. — et mens. Comm. Cruqu.: quia id facit saepe, quod eum fecisse postea poenitet. dolor* der Schmerz, die Empfindlichkeit über erlittene Beleidigungen. *aegritudo crucians. Cic. Tusc. Qu.* 4, 8, 18. *Virg. Aen.* 2, 594: *Excitat iras indomitas dolor. et mens.* Hrn. Stephanus *Diatr.* 2. *p.* 117 *sqq.*, der *mens* nur in der Bedeutung *ratio* nahm, und die Erklärung *mens dolore affecta (per ἓν διὰ δυοῖν)* nicht gelten lassen wollte, schlägt vor *exmens,* welches Wort nicht vorkommt, aber nach den griech. ἔκφρων, dem lat. *exspes*, *exlex*, *exsomnis*, *exsanguis* (ἔξαιμος) gebildet ist. Prädicow ändert *et μην*'ς. Allein *mens* steht hier, wie V. 62 in der Bedeutung von Leidenschaft, und entspricht dem griech. *θυμός*, Zorn, Unwille, wilder Muth. s. Passow Lexicon. So oft *mens* und *animus*, als Sitz der Leidenschaften, besond. des Zorns. *Od.* 1, 16, 21 *Compesce mentem: me quoque pectoris Tentavit in dulci iuventa Fervor etc. Tibull.* 4, 3, 7: *Quis furor est, quae mens etc.* das. Heyne *Observ. Catull. Epigr.* 15:

Dum poenas odio per vim festinat inulto.
Ira furor brevis est; animum rege, qui nisi paret,
Imperat; hunc frenis, hunc tu compesce catena.

Quodsi te mala mens furorque vecors In tantam impulerit, sceleste, culpam. *Virg. Aen.* 2, 519. *Ovid. Met.* 5, 14: *quae te furentem mens agit in facinus.* das. Jahn. — V. 61. *Dum poenas — inulto. Comm. Cruqu.: dum poenas festinanter exigit. Odium enim est irae impatientia, quae vindictam desiderat.* — *festinare* als Verbum transitiv. construirt, wie *properare Epist.* 1, 3, 28; *deproperare coronas Od.* 2, 7, 24 das. Lambin. *Ovid. Met.* 11, 575: *Festinare vestes. Sall. Iug.* 64, 6 *Animo cupienti nihil satis festinatur. Virg. Aen.* 4, 575: *festinare fugam. Tacit. Ann.* 14, 33. *caedes fest.* Vergl. *Perizon. ad Sanct. Minerv. T. I. p.* 465 *ff.* Ruddimann *T. II. p.* 156. Ramshorn lat. Gr. S. 234. — *odio inulto* ist entweder der Ablativ: in ungesättigter Rachsucht, oder der Dativ: seiner ungesättigten Rachsucht zu gefallen. Camerarius verband also: *Et, dum mens* (d. i. *animus commotus*) *festinat poenas per vim odio inulto, ira est furor brev.* Valart: *Dum ea mens poenas per vim festinat, odio inulto.* — V. 62. *Ira furor brevis est.* Eine sehr passende, den Alten gewöhnliche Erklärung des Zorns. *Themistius Orat. de amicit.: ἐγὼ δ' οἶμαι τὴν ὀργὴν μανίαν ὀλιγοχρόνιον εἶναι. Cic. Tusc. Qu.* 4, 23. §. 52: *An est quidquam similius insaniae, quam ira? quam bene Ennius initium dixit insaniae. etc.* vgl. ebendas. c. 9. — *animum rege τὸν θυμόν.* s. zu V. 60. Vergl. *Ovid. Heroid.* 3, 85: *Vince animos iramque tuam, qui cetera vincis. Virg.* 11, 366 *Pone animos. Ovid. Met.* 2, 602: *animus tumida fervebat ab ira.* ebend. 1, 166 *animo concipit iras. Cic. Off.* 1, 28. §. 101. Vergl. *Syri Sentent. (ed. Bothe.)* V. 45: *Animo imperabit sapiens, stultus serviet.* — *qui nisi paret Imperat.* Aehnliche Stellen in ähnlicher Sache giebt Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 47 *(Imperat aut servit collecta pecunia cuique.)* und in Seebode's krit. Bibl. 1825. Nr. 3. in der Recension über Dörings Horat. Henr. Stephanus in der Vorrede zu s. Horat. empfiehlt die sich in einigen Codd. findende L. A. *Impera et hunc.* — *hunc frenis — catena.* Das Bild von Pferdebändigern entlehnt. *Tibull.* 4, 1, 91: *Aut quis equum celerem artato compescere freno Possit, et effusas tardo permittere habenas.* Metaphorisch wie hier *Tibull.* 1, 2, 1 *compesce dolores. Senec. Epist.* 89 *mores compesce. Cic. pro Mil.* 28 *furorem frenare.* Unter *catena* ist hier wohl die Kinnkette, oder überhaupt

Fingit equum tenera docilem cervice magister
Ire, viam qua monstret eques; venaticus, ex quo

eine Kette, womit ungebändigte Pferde eingeschränkt werden, zu verstehn. Bei *Stat. Theb.* 7, 63 kommen *linguae equorum catenatae* vor. Durch diese von der Pferdebändigung hergenommenen Ausdrücke ist der folgen. Vergleich eingeleitet und vielleicht veranlasst. S. über *compescere* Broukh. zu *Propert.* 1, 3, 11. —

V. 64—67. *Fingit* — *magister.* *Fingere* wie *formare*, ursprünglich von der plastischen Kunst, ein Kunstausdruck in der Erziehung, vom Bildner entlehnt, für *docere.* *Val. Max.* 5, 4, 5: *solida virtus nascitur magis quam fingitur. ibid.* 8, 7, 2. vgl. *Hor. Sat.* 1, 4, 121. *Od.* 1, 10, 2. 3; 3, 6, 22. *Epist.* 2, 1, 128. *Art. P.* 307. 366. 67. Von *Fingit* ist der Infinitiv *ire* abhängig, wie *Od.* 1, 26, 2: *tradam portare ventis* (ὥστε ἰέναι.) S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 273. und Anm. zu V. 27. In Prosa wird *fingere* mit *ad* construirt. S. *A. P.* 567. — *tenera docilem cerv.*, gelehrig, so lange noch der Nacken zart, lenksam ist, für *equum, dum tener est.* — *magister sc. equorum.* Aus dem Zureiten der Pferde machten Leute ein eigenes Geschäft; solche Bereiter hiessen *domitores equorum, equisones* (gr. πωλοδάμνης und ἱπποδαμαστής. Die Kunst πωλοδαμνική.), welche unter einem *magister* standen. *Varro ap. Nonium c.* 1. *n.* 12: *Equorum domitor, qui tolutim incedere vel badizare docebat.* *Cic. Off.* 1, 26: *Panaetius quidem Africanum — solitum ait dicere, ut equos, propter crebras contentiones proeliorum ferocitate exsultantes, domitoribus tradere soleant, ut his facilioribus possint uti: sic homines etc.*. Auch bei *Virg. Ge.* 3, 185, wo von dem Zureiten junger Pferde die Rede ist, heisst der *domitor equor.* schlecht hin *magister.* — *Ire, viam qua monstr. eques.* so hat Bentl. aus den besten *Mss.* nach Baxters Vorgange verbessert statt der gewöhnlichen L. A.: *Ire viam, quam monstrat eques.* *Viam* ist also nicht von *ire*, sondern von *monstret* abhängig; *quâ* d. i. *qua parte.* Der Zähmer lehrt das Pferd gehen, wo der Reiter den Weg zeigt. Vergl. *Virg. Aen.* 1, 418: *Corripuere viam interea, qua semita monstrat.* *Liv.* 32, 11: *pedites, qua dux monstraret viam, ire.* Uebrigens ist die gewöhnliche Verbindung nicht unlateinisch. Vgl. *Virg. Aen.* 6, 122 *ire et redire viam.* — *venaticus* gehört zu *catulus*, der junge Jagdhund. *Od.* 1, 1, 27. — V. 66. *cervinam pell. latravit in aula.* *Cruqu.*: *Latrando discerpsit: quando videlicet*

Tempore cervinam pellem latravit in aula,
Militat in silvis catulus. Nunc adbibe puro
Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.

post cervum captum ex intestinis eius et sanguine, immixto pane, cibus pelli insutus venaticis proponitur, quod vulgo dicunt: faire la curie. Vgl. *Gratii Cyneg.* 167: *Sed praeceps virtus ipsa venabitur aula*, wo Wernsdorf *aula* erklärt durch: *septum villae vel praedii rustici, quod adiunctas habet stabulationes.* — *latrare* mit dem Accusativ für *allatrare* oder *latrando persequi*, wie *Epod.* 5, 58 *adulterum Latrent Suburanae canes. Stat. Theb.* 1, 551 *latrare nubila. Plin. H. N.* 25, 10 *hanc (herbam) habentes negant latrari a canibus.* Andere lesen *laceravit.* Für die gewöhnliche L. A. spricht auch Servius zu *Virg. Aen.* 7, 480. — *militat* Wieland: „jagt die Wälder rastlos durch. *Cruqu.: feras sectatur.* So wird auch *militia* vom Jagen gebraucht *Sat.* 2, 2, 10, da man die Jagd im Alterthume für die beste Vorübung zum Kriege ansah. *Cic. de N. D,* 2, 64., wesshalb sie *Aristid. Or.* 2. *p.* 25 ein μόριον πολεμικῆς τέχνης nennt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 49.

V. 67—71. *Nunc adbibe.* Sauge die Lehren *(verba)* ein; nimm sie zu Herzen. Das Bild vom Säuglinge. *Od.* 2, 13, 32 *bibit aure* d. i. *cupide audit. Prop.* 3, 5 *Incipe: suspensis auribus ista bibam. Senec. Epist.* 36: *Perseveret — perbibere studia liberalia. Hieron. Epist. ad Lact. n.* 4. *T.* 1. *col.* 676: *Difficulter eraditur, quod rudes animi praebiberunt. Cic. de fin.* 3, 2 *combibere artes. Adbibere* ist das verstärkte *bibere*, wie so oft die Präpos. *ad* in der Zusammensetzung verstärkt. S. *A. Gell.* 7, 7. Im eigentlichen Sinne kommt das Wort vor *Plaut. Stich.* 2, 2, 58. *Terent. Heaut.* 2, 1, 8; metaphor. wie hier *Plaut. Mil.* 3, 3, 10: *Postquam adbibere aures meae tuam moram orationis.* Andere lesen *adhibe* gegen die Quantität. Vgl. *Sid. Apollin. Carm.* 16, 126: *Expositae legis bibas auribus ut medicinam. Ovid. Trist.* 3, 5. Daher *bibulae aures* bei *Pers.* 4, 50. — *puro pectore. purus* von der *abstinentia a turpibus voluptatibus* wie *Sat.* 1, 6, 69. *Ennius* bei *Gell.* 7, 17: *Ea libertas est, qui pectus purum et firmum gestitat.* — *puer* Acron.: *cito dum puer es percipe praecepta philosophiae. Ad Lollium scribit adolescentem oratorem.* — *nunc te melioribus offer*, wohl nicht grade den *philosophiae magistris*, sondern den Bessern und Weisern überhaupt, wie *Epist.* 1, 1, 48. *offer te erudiendum.* Eben so gebrauchen die Griechen κρείσσων. *Lucian. Hermot.* 12. οὐ γὰρ ἀλ–

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem
Testa diu. Quodsi cessas aut strenuus anteis,
Nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

λως ἐχρῆν πρὸς τοὺς μὴ ἐθέλοντας εἴκειν τοῖς κρείττουσι (denen, die ihm an Einsicht und Weisheit überlegen sind). — V. 69. *Quo semel. Comm. Cruqu.: primum.* Der Topf bewahrt den Geruch lange, womit er einmal getränkt ward, d. h. zuerst; so oft *semel* beim Zählen. *Liv.* 1, 19, 3. *Bis deinde post Numae regnum clausus fuit (Ianus): semel T. Manlio cos., —; iterum — post bellum Actiacum. Virg. Aen.* 12, 208. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 96. Hochheder zu *A. P.* 331 vergleicht *semel* mit ποτέ und πώποτε in Verbindung mit einem Aorist. — *testa* wahrscheinlich ein Riechfläschchen. *recens*, neu, in so fern das Gefäss noch nicht im Gebrauch gewesen ist; eben so *recens toga Pers.* 1, 15. Ueber den Unterschied zwischen *recens* und *novus* sagt Manutius zu *Cic. Epist.* 11, 21: *Ita differunt recens et novum, ut vetus et antiquum; potest enim recens aliquid esse, quod novum non sit, ut recens hereditas, quae alicui nuper obtigit; non tamen nova, quum aliae possint hereditates eidem antea contigisse. Novum est enim, non quod nuper, sed quod nunc primum habemus; recens vero, non quod nunc primum, sed quod nuper: et novum ad rem, recens ad tempus refertur. etc.* — Der Vergleich in unserer Stelle bedarf keiner Erläuterung. Ein ähnliches Bild in derselben Sache gebraucht *Quinctil. Inst.* 1, 1: *Natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percipimus: ut sapor, quo nova imbuas, durat, nec lanarum colores, quibus simplex ille candor mutatus est, elui possunt.* Vgl. *Horat. Od.* 3, 24, 51 *ff.* — V. 70. *Quodsi*, doch wenn du säumst, oder, Säumst du nun, daher. *Quod* dient zur Anknüpfung an das Vorhergehende, wo es fast immer ein daher enthält. Vgl. *Epist.* 1, 3, 25. 7, 10. 94 und das. die Anmerk. — *aut stren. anteis.* Das Bild von den Wettrennern oder von solchen, die zusammen einen Weg machen; ein überaus häufig vorkommender Vergleich bei den Alten. „Bleibst du nun zurück, oder eilst du mir vor, ich werde desshalb nicht langsamer noch schneller schreiten; denn wer regelmässig geht, erreicht das Ziel am sichersten; der Säumende bleibt zurück, der Eilende ermüdet, ehe er's erreicht. *Est modus in rebus, sunt certi denique fines, Quos ultra citraque nequit consistere rectum. Sat.* 1, 1, 105. Cruquius vergleicht *Epist.* 2, 2, 202 *ff.*

EPISTOLA III.

AD IVLIVM FLORVM.

Julius Florus, an welchen auch der zweite Brief des zweiten Buchs geschrieben ist, befand sich in dem Gefolge des Tiberius, der auf Befehl des Augustus im J. d. St. 734 mit einem Heere nach Asien gegangen war um den König Tigranes in das armenische Reich wieder einzusetzen. Horat. erkundigt sich bei ihm nach den literarischen Beschäftigungen einiger junger Schöngeister, welche sich mit Florus in dem Geleite des selbst Liebe für die Wissenschaften affectirenden Tiberius befanden und das Geschäft hatten, ihren hohen Gönner auf seinem Kriegszuge durch ihre Talente angenehm zu unterhalten. Wenn es aber weniger wichtig für uns sein kann, hier mit einem Titius, der sich, ohne der Sache gewachsen zu sein, in der pindarischen Ode und im erhabenen Trauerspiele versuchte, — mit einem Celsus, der fremde Geisteswerke plündernd solche für sein Eigenthum ausgab, — oder mit dem Florus selbst, der sich im leichten Liedchen gefiel, bekannt zu werden, da aus Quintilianus Stillschweigen zu vermuthen ist, dass ihre Erzeugnisse sie wohl nicht überlebten: so muss es uns .desto erfreulicher sein, wenn wir den Horat., der seinen eigenen Werth wohl kannte, aus den milden, selbst aufmunternden Urtheilen über jene schwachen Versuche als einen milden, bescheidenen Richter fremder Geisteswerke kennen lernen. Endlich macht er mit dem Sinn eines echt republikanischen Weisen den Florus darauf aufmerksam, dass er seiner trefflichen An-

lagen und Bildung ungeachtet doch nie zur wahren Weisheit, die den Menschen sich selbst und dem Vaterlande zum Freunde mache, sich erheben werde, wenn er sich nicht losmachen könne, von den Geist und Herz tödtenden Sorgen für irdischen Gewinn und Glanz, von der Krankheit, an welcher Florus mit dem grössten Theile seiner Zeitgenossen litt. Und diese Ermahnung, so beiläufig sie auch erscheinen mag, so wie die freundlich strafende Aufforderung, das zerrissene Freundschaftsband mit dem Munatius, den wir nicht genauer kennen, wieder anzuknüpfen, scheinen der vorzüglichste Zweck dieses Briefs zu sein.

Die Abfassung des Briefs fällt in das Jahr 734, und nicht, wie Harduin behauptet 724. S. Jo. Masson. in *Vita Horat. p.* 285—287. Vgl. die Anm. zu V. 2 und 5.

Anmerkung. Francisc. Nicol. Titze (*Lucii Julii Flori Epitomae Rerum Rom., Opus elegantissimum ac utilissimum aevo Augusteo vindicatum, et primitivae formae suae redditum. Recensuit etc. Fr. N. Titze. Pragae* 1819.) hat darzuthun gesucht, dass der römische Geschichtschreiber (*L. Annaeus*) *Florus*, den man gewöhnlich unter Trajans Regierung setzt, der hier erwähnte Julius Florus sei. Allein selbst durch die Wegwerfung und Verkürzung so vieler Stellen ist sein Beweis nicht haltbar; vielmehr ist nachzuweisen, dass der Historiker Florus den Lucan und Silius nachgeahmt, ja bisweilen fast ausgeschrieben hat. S. die gründliche Recension über die genannte Schrift in den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Band 28. 1824. S. 169—201. Ob unser Julius Florus derselbe ist, der nachmals im J. 774 zu Trier die Gallier aufwiegelte, und, vom Jul. Indus geschlagen, sich selbst das Leben nahm (S. *Tacit. Ann.* 40—42), lasse ich dahingestellt sein.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris

V. 1. 2. *Iuli Flore.* In Horat. Briefen, Satiren und Oden ist es nicht ungewöhnlich, dass sie mit der Anrede, dem Vocativ beginnen. S. *Epist.* 1, 4, 1. *Sat.* 1, 10. *Od.* 2, 6. 3, 9. 3, 17 3, 18.; sehr selten so bei Cicero z. B. *ad Att.* 14, 12: *O mi Attice*

Claudius Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus

etc.; ad Qu. Fratr. 1, 3: *Mi frater, mi frater etc.*, wo jedoch, wie bei *Ovid. ex Pont.* 1, 2. 2, 3. 4, 11. 4, 16 der Grund dieser Voransetzung in die Augen fällt. — Ueber den Jul. Florus sagt Acron: *Iul. Flor., ad quem haec scripta mittitur, in cohorte fuit amicorum Neronis Tiberii, qui ab Augusto imperium accepit. etc.* und Porphyrio setzt hinzu: *fuit Satirarum scriptor, cuius sunt electae ex Ennio, Lucilio, Varrone.* Woher auch der Scholiast diese Notiz haben mag, wir finden sie wenigstens in diesem eben so wenig als in dem zweiten Briefe des 2ten Buches, der wahrscheinlich an denselben Florus geschrieben ist, bestätigt. Vielmehr scheint V. 24 und besonders *Epist.* 2, 2, 58—60 das Gegentheil zu sagen. Vgl. die Anm. zu diesen VV. — *Iulius* heisst Florus wahrscheinlich als Client der julischen Familie. Es bedarf daher nicht der Conjectur von Theod. Marcilius *Luci.* — *Claudius Augusti priv.* August hatte nach seiner Scheidung von der Scribonia (*Suet. Aug.* 63. *Vell. Pat.* 2, 79, 2. *Dio Cass.* 48, 44) im J. d. St. 716 die Livia, Gemahlin des Claudius Tib. Nero, geheirathet, von welchem sie ihm den hier erwähnten, nachmaligen Kaiser Claud. Tiberius Nero als Stiefsohn mitbrachte. Erst nach dem Tode des Gaius und Lucius Cäsar wurde er vom August adoptirt im J. 757 (*Dio Cass.* 55, 13). Im Jahr 734 schickte August den Tiberius nach Asien, um den Tigranes in das armenische Reich wieder einzusetzen (S. *Vell. Pat.* 2, 94, 4. *Dio Cass.* 54, 9. *Suet. Tib.* 9. *Tacit. Ann.* 2, 3 und die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 26.). Dieser Feldzug ist es, der hier bezeichnet wird. — *militet* Wieland: seine Adler zeigt d. i. wo er mit seinem Heere sei. — *oris* d. i. *quibus regionibus. Cic. de N. D.* 2, 66: *quacunque in ora ac parte terrarum. Ovid. Met.* 9, 254 *coelestibus oris. Virg. Aen.* 3, 97: *cunctis dominabitur oris.* — *scire laboro* stärker als *cupio*, etwa wie *gestio.* Vgl. *A. P.* 25. *Sat.* 2, 8, 19. *Pers.* 2, 17: *minimum est, quod scire laboro. Ovid. Met.* 13, 285; *Et simul arma tuli, quae nunc quoque ferre laboro* d. i. *operam do. Stat. Theb.* 1, 489. —

V. 3—5. *Thracane etc.* Diese nach dem Griechischen gebildete Form statt *Thracia*, wie *Epist.* 1, 16, 13. *Od.* 2, 16, 5. 3, 25, 10. scheint im goldenen Zeitalter die gewöhnliche gewesen zu sein. S. Moser und Niebuhr zu *Cic. de Rep.* 2, 4. — Sueton in *Tiber.* 14 sagt von diesem Zuge des Tiberius: *Per Macedoniam ducente (Tiberio) exercitum in Syriam.* — *Hebrus. Comm.*

An freta vicinas inter currentia turris,

Cruqu.: Hebrus est Thraciae (mons et) fluvius, qui meatu tardior est per hiemem propter nivem et glaciem. — *nivali compede vinct. Comm. Cruqu.: nive strictus. nivalis* überhaupt für *frigida, hiberna. Martial.* 7, 94 *nivale osculum.* Thracien war seiner südlichen Lage ungeachtet, der vielen Schneegebirge wegen ein kaltes Land. *Xenoph. exped. Cyri min.* 7, 4. *Od.* 3, 25, 10. (jetzt Marizza). Der Hebrus insbesondere (s. bes. Voss zu *Virg. Ecl.* 10, 65. S. 530) galt für einen kalten Fluss und war seiner Kälte wegen fast zum Sprichwort geworden. Vgl. *Epist.* 1, 16, 13. *Od.* 1, 25, 19. 20. *hiemis sodali Hebro,* welche L. A. unstreitig die richtige ist. Daher hier *nival. comp. vinct.*, wobei der Hebrus personificirt als Flussgott zu denken ist, und durch Eis und Schnee gleichsam gefesselt im Laufe gehemmt wird. *Ovid. ex Pont.* 2, 2, 96: *Unda vincta gelu. Virg. Georg.* 4, 135. 36. *Et quum tristis hiems etiamnum frigore saxa Rumperet et glacie cursus frenaret aquarum.* Vgl. *Od.* 4, 11, 24. — V. 4. *An freta — turris.* Die *freta currentia* bezeichnen das beständig von Norden nach Süden strömende Wasser im Hellespont. Ungeachtet alle Ausgaben und die besten Handschr., so wie die Scholiasten (*Acron: inter Seston et Abydon. Porphyr.: Presse inter currentia turres Herûs et Leandri. Inter Seston et Abidon medium est Hellesponti fretum; vel ipsarum urbium turres*) *turris* lasen: so änderte Bentl. dennoch nach einem Blandin. Cod. bei Cruqu. *terras,* da er auch noch in einigen Codd. *terres* mit übergeschriebenem *u* fand. Wenn nun gleich nicht zu läugnen ist, dass Asien und Europa bisweilen *terrae* genannt werden, wie *Ovid. ex Pont.* 4, 10: *Quique duas terras, Asiam Cadmique sororem separat, et cursus inter utramque facit.* ebend. 141. 127. *Pompon. Mela* 2, 2 und öfter: so kann daraus nicht folgen, dass auch hier *terras* zu lesen sei. Der Hauptgrund, aus dem Bentl. *turris* verwirft, ist dieser: *Sane in Sesto turris erat, Lucernâ Herûs nobilitata; in Abydo vero similem turrim nemo veterum memorat.* Gläubig haben diese Behauptung die spätern Ausleger nachgesprochen, ohne die Wahrheit derselben selbst zu untersuchen; und wollten oder konnten sie dennoch Bentley's Aenderung nicht billigen, so erklärte der Eine *turris* durch die an beiden Ufern des Hellespont sich turmartig erhebende Felsen (*Virg. Aen.* 3, 536: *Turriti scopuli.*), der Andere mit mehr Grund nach dem Vorgange der Scholiasten durch *turritas urbes,* wofür sich aus Horat. selbst *Od.* 4, 6, 7 *Dardanas turres* st. *moenia urbis turrita,* und der Gebrauch des griech. πύργοι, στέφανα πύργων.

An pingues Asiae campi collesque morantur?

Eurip. Hec. 910 *πύργοι θεότευκτοι* anführen liesse. Alle diese künstlichen Erklärungen sind aber unnöthig, sobald man Strabo über die Lage von Sestos und Abydos und die Ueberfahrt über den Hellespont nachlesen will. Sestos und Abydos lagen nicht grade gegen einander über; erstere Stadt lag weiter nach der Propontis hin, so dass die Entfernung von einem Hafen zum andern an 30 Stadien betrug. Die geringste Entfernung aber zwischen beiden Ländern vou 7 Stadien, wo Xerxes die Brücke schlug, befand sich in der Mitte zwischen beiden Städten. Von der Ueberfahrt sagt *Strabo lib.* 13. §. 22. *p.* 298. 99. *ed. Siebenk.*: *Ἔστι δὲ ἡ Σηστὸς ἐνδοτέρω κατὰ τὴν Προποντίδα ὑπερδέξιος τοῦ ῥοῦ τοῦ ἐξ αὐτῆς. διὸ καὶ εὐπετέστερον ἐκ τῆς Σηστοῦ διαίρουσι παραλλαξάμενοι μικρὸν ἐπὶ τὸν τῆς Ἡροῦς πύργον, κἀκεῖθεν ἀφιέντες τὰ πλοῖα συμπράττοντος τοῦ ῥοῦ πρὸς τὴν περαίωσιν. τοῖς δ' ἐξ Ἀβύδε περαιουμένοις παραλλακτέον ἐστὶν εἰς τἀναντία, ὀκτώ που σταδίους ἐπὶ πύργον τινὰ κατ' ἀντικρὺ τῆς Σηστοῦ, ἔπειτα διαίρειν πλάγιον, καὶ μὴ τελέως ἔχουσιν ἐναντίον τὸν ῥοῦν.* Hieraus lernen wir nicht nur die beiden Türme kennen, sondern auch das bezeichnende Beiwort *currentia* ist vollkommen erklärt. Horat. selbst war hier, als er unter Brutus der Schlacht bei Philippi entgegenging, mit dem Heere übergesetzt (Vgl. *Appian. de Bell. civ.* 4, 82: *καὶ τὸ ναυτιτὸν τὸ Λυκίων ἅμα ταῖς ἄλλαις ναυσὶν ἐκέλευε περιπλεῖν ἐς Ἄβυδον, ἔντα καὶ τὸ πεζὸν αὐτὸς (ὁ Βροῦτος) ἦγε, καὶ Κάσσιον ἐξ Ἰωνίας ἀνέμεμεν, ὡς ἐς Σηστὸν ὁμοῦ διαβαλοῦντες.*), hatte folglich die genaueste Kenntniss dieser Gegend. Diese Erklärung, die ich früher in einem Programme über *Horat. Epist.* 1, 11, 2—11 (Halberstadt 1826) gegeben, hat auch schon Herr Prof. Weichert (*Comment. de Titio Septimio poeta. Grimmae* 1824. 4.). Leider aber ist es mir auf keinem Wege gelungen, diese Arbeit zu Gesicht zu bekommen. — V. 5. *pingues Asiae campi. Cruqu.: Hinc dictum est (Virg. Ge.* 1, 103) *et ipsa suas mirantur Gargara messis.* Kleinasien galt für eins der gesegnetsten Länder. *Cic. pro leg. Manil.* 6: *Asia tam opima est et fertilis, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum et magnitudine pastionis et multitudine earum rerum, quae exportantur, facile omnibus terris antecellat.* Vgl. *Tacit. Agric.* 6. *Iustin.* 38, 7, 6. *Plin. H. N.* 33, 11. — *morantur* d. i. *detinent. Od.* 2, 7, 6. Vielleicht drückt *morantur*, wofür andere *morentur* lesen, zugleich das Verlangen des Dichters nach der Rückkehr seiner Freunde aus; ähnlich wie *Epist.* 1, 14, 6. Nimmt man den letzten Vers dieses Briefs dazu, so scheint es nicht unwahrscheinlich, dass derselbe

Quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?

geschrieben wurde, als sich Tiberius schon auf der Rückreise befand, die noch in dasselbe Jahr oder in den Anfang des folgenden fällt. S. *Dio Cass.* 54, 9.

V. 6—8. *Quid studiosa cohors. Comm. Cruqu.: literata cohors.* Acron: *familia Neronis, quae carmina facere diligebat. Nam Tib. erat literarum amicus.* Dass Tiberius diese Liebe für die Wissenschaften meist affectirte, in den Geist derselben aber niemals eindrang, erhellt aus *Sueton. Tib.* 70. Diejenigen, welche in der Suite des in die Provinz gehenden Gouverneurs waren, hiessen *comites, amici, contubernales* und *cohors amicorum,* und hatten theils Aemter, wie der hier erwähnte Celsus (vgl. *Epist.* 1, 8, 2), theils dienten sie den Glanz des Gouverneurs zu vermehren und ihn zu unterhalten. — *Quid — operum struit al. struat.* Die *opera* erklärt der Dichter gleich selbst. *Struere,* wie *componere, condere* von der Rede überhaupt und von Gedichten. *Cic. de Orat.* 3, 43: *Collocationis est componere et struere verba sic, ut neve asper eorum cursus, neve hiulcus sit. Ovid. ex Pont.* 2, 5, 19: *Tu tamen hic structos inter fera proelia versus Et legis, et lectos ore favente probas;* wo jedoch Heins. *ductos* lesen will. Das Bild ist von Gebäuden hergenommen. — *hoc quoque curo,* d. i. *scire laboro. Hoc,* welches Pottier in alten Codd. fand, ist auf das vorhergehende *Quid — struit* zu beziehen, und dem *haec quoque,* welches auf das Folgende geht und von Bentl. verdrängt ist, bei weiten als das Richtige vorzuziehen. — V. 7. *Quis sibi sumit scribere.* Wer nimmt es auf sich; ähnlich dem *aude Caesaris invicti res dicere, Sat.* 2, 1, 10. 11. *Sumere sibi aliquid* ist oft so viel, als etwas Grosses auf sich nehmen, und steht als Synonymum von *arrogare. Cic. pro Planc.* 1. *Quamquam mihi non sumo tantum, iudices, neque arrogo, ut etc. Cic. ad Att.* 8, 11: *Sed mihi non sumo, ut meum consilium valere debuerit. Cic. in Verr. Act.* 2. *lib.* 3. 1: *Nam qui sibi hoc sumsit, ut corrigat mores aliorum ac peccata reprehendat, quis huic ignoscat.* Mit dem Infinitiv, wie hier, *Od.* 1, 12, 1: *Quem virum — sumis celebrare.* Sonst überhaupt von der Wahl des Stoffes *A. P.* 38. So sehr unser Dichter selbst — unter dem Vorwande, es fehle ihm an Kräften, den Antrag, die Grossthaten Augusts zu besingen, ablehnte (s. *Od.* 1, 6, 9 *ff.* 2, 12, 9 *ff.* 4, 2. *Sat.* 2, 1, 10 *ff.*): so

Bella quis et paces longum diffundit in aevum?
Quid Titius Romana brevi venturus in ora,

unterliess er doch nicht leicht, andere dazu aufzufordern vgl. *Od.* 4, 2, 33 *ff.* *Sat.* 2, 1, 10. 11. Wie schwer würde ihm diess auch geworden sein, da er früher selbst, ein Anhänger der Freiheit, unter Brutus gegen Augustus gefochten hatte. — V. 8. *paces.* *Comm. Cruqu.: nove dixit, quia grammatici negant in plurali numero declinari.* Der Plural findet sich jedoch öfter. s. Gesner im Thesaur. Vgl. *Epist.* 2, 1, 102. *Plaut. Pers.* 5, 1, 1: *Hostibus victis, civibus salvis, re placida, pacibus perfectis.* *Lucret.* 5, 1229 *paces ventorum.* Vergl. *Non. p.* 149 *ed. Lips.* 1826. Hier sind wohl die Friedensschlüsse und August's rühmliche Handlungen im Frieden gemeint. Vgl. *Sat.* 2, 1, 16. — *diffundit in aevum.* *Comm. Cruqu.: memoriae tradit.* Durch *diffundere* bezeichnet der Dichter, wie weit sich der Ruhm Augusts ausdehnen soll, durch *long. in aevum* die ewige Dauer. *Plin. Paneg.* 56: *in immensum diffunditur oratio.* *Virg. Aen.* 4, 195 von der Fama: *in ora virum passim diffundit.* —

V. 9—14. *Quid Titius sc. agit s. struit.* *Acro: Deridet Titium poëtam, qui Pindarum Graecum profundissimum sensus et eloquentiae in latinum sermonem conatus est transferre. Nam tragoedias et lyrica carmina scribere coepit temporibus Augusti; sed libri eius nullius momenti erant.* Porphyr. sagt dasselbe, doch mit dem Zusatze: *posest tamen et vere laudari. Nam Tiberii comes et doctissimus fuit et lyrica conscripsit.* Prädicow interpungirt: *Quid Titius? Romana brevi venturus in ora?* Dieser Titius, welcher vom *Comm. Cruqu.* auch *Septimius* genannt wird, ist (ob derselbe römische Ritter, der Freund und Kriegsgefährte des Horatius, an den *Od.* 2, 6 gerichtet ist?) wie die übrigen hier genannten Dichterlinge ein junger Mann, nach Weichert (*Comment. de Titio. Sept.*) ein Sohn des M. Titius, der im Jahr 723 Consul war. Vgl. *Plutarch. Anton.* 58. *Dio Cass.* 49, 18. *Vell. Pat.* 2, 83, 2. Unstreitig ist es derselbe Titius Septimius, den Horat. in dem früher geschriebenen 9ten Brief dem Tiberius empfiehlt, wo er V. 13 *grex* nennt, was hier *cohors* heisst. Broukh. zu *Tibull.* 1, 4, 73 hält auch den tibullischen Titius für eben denselben, der hier erwähnt wird; ihm folgen Heyne, Wernsdorf, J. H. Voss und Andere. Vgl. die Anm. zu V. 12. — *Romana brevi ventur. in ora.* Nicht ohne Absicht wählt Horat. hier, wie in dem Folgenden zweideutige Ausdrücke. *In ora hominum venire* wird sowohl im guten als im bösen Sinne gebraucht; im guten z. B. *Pro-*

Pindarici fontis qui non expalluit haustus,
Fastidire lacus et rivos ausus apertos?
Ut valet? ut meminit nostri? fidibusne Latinis

pert. 3, 9, 31. 32: *Crede mihi, magnos aequabunt ista Camillos Iudicia et venies tu quoque in ora virum. Virg. Aen.* 12, 235 — *vivusque per ora feratur. Virg. Ge.* 3, 9: *victorque virûm volitare per ora;* im bösen S. *Catull.* 40, 5: *Anne ut pervenias in ora vulgi? Liv.* 2, 36: *verecundia — timorem vicit, ne in ora hominum pro ludibrio abiret,* und öfter. Ueberhaupt, bemerkt Wieland, lobt Horat. mehr die Kühnheit des jungen Dichters, sich zu einem römischen Pindar aufwerfen zu wollen, als die That selbst. Daher *non expalluit,* daher *ausus.* — V. 10. *Non expall. haustus Pind. font.* Ueber den Accusat. *haustus* bei *pallescere* wie *trepidare, tremere, pavere aliquid (Od.* 3, 27, 28: *pontum mediasque Palluit audax. Senec. Herc. Oet.* 1058: *nec damae trepidant lupos)* vgl. Zumpt C. 71, 1. Anm. 1. §. 383. *Sanct. Min. T. I. p.* 397 das. Perizon. u. *p.* 504. 5. In anderer Bedeutung mit dem Dativ. S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 7. Lambin: *qui non dubitavit Pindarum sibi proponere imitandum.* Die Allegorie gab die bekannte Fabel von der Dichterquelle, Hippokrene, welche dem Trinkenden Dichtergeist einflösste. Pindar hatte sie als Thebaner ganz in der Nähe. Wie Horat. über die Nachahmung der pindarischen Dichtung, über die Möglichkeit und den Erfolg derselben urtheilt, erhellt aus *Od.* 4, 2, wo er den Nachahmer des dircäischen Schwans mit dem Icarus vergleicht und ihm dessen Schicksal prophezeiht. Vgl. *Quinctil. Inst.* 10, 1. 61: *Novem Lyricorum longe Pindarus princeps, spiritus magnificentia, sententiis, figuris, beatissima rerum verborumque copia, et velut quodam eloquentiae flumine; propter quae Horatius eum merito credidit nemini imitabilem.* — V. 11. *Fastidire lacus — et riv. apert.* Wieland: „oder, die gemeinen Bächlein und die Teiche, wo Alles schöpft, verschmähend, zuversichtlich sich einen Weg zu jenem Felsen machte, aus welchem Pindar's volle Quelle rauscht.“ Der also die niedere Dichtungsart, in der sich viele versuchen, verschmäht, und sich an die erhabenste wagt. *lacus et riv. apertos* d. i. *publicos,* aus denen jeder schöpfen kann. Man denke an die Wasserbehälter in Rom, in denen sich das trinkbare Wasser aus den *aquae ductibus* sammelte, dergleichen *Frontin de aquae duct.* 78 an 600 zählt. Vergl. *Plin. H. N.* 36, 24, 9. *Vitruv.* 8, 7. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 37. — V. 12. 13. *Ut valet? ut memi-*

**Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
An tragica desaevit et ampullatur in arte?**

nit nostri. *Ut* in der Frage für *quomodo*, wie *Sat.* 2, 8, 1. *Plaut. Pers.* 2, 5, 8: *Quid igitur, Sagaristio? ut valetur?* ebend. 1, 1, 17: *ut vales? R. ut queo.* Vgl. *Merc.* 5, 2, 107. *Rud.* 5, 2, 17. *Terent. Heaut.* 3, 4, 26. — *Valere* heisst hier bloss: sich befinden, so wie *valetudo* auch ein *verb. medium* ist. Dass Horat. sich zuerst nach dem Titius erkundigt und fragt: „wie d. i. mit welchen Gesinnungen gedenkt er meiner?" — macht es noch wahrscheinlicher, dass derselbe Titius Septimius gemeint sei, den er dem Tiberius empfohlen hatte. Der einzige Umstand, dass Horat. in dem Empfehlungsbriefe das Dichtertalent des Septimius nicht erwähnt, könnte gegen die Identität sprechen, wie Masson (*vita Hor. pag.* 259) erinnert. Allein wenn wir auch hier das Lob, welches ihm Horat. zollt, in einem zweideutigen Lichte sehen, so kann das Stillschweigen davon in *Epist.* 9 nicht sehr auffallen. — *fidibusne Lat. Theb. apt. mod. studet.* Lambin. *Studetne ad exemplum Pindari versus Latinos lyricos scribere poëtica facultate fretus?* Voss: „Zur latinischen Leier Strebt er Thebanergesang mit günstiger Muse zu fügen?" *Thebanos modos* d. i. pindarische Lieder, pindar. Schwung. *fidib. Lat.* d. i. *lyrae Lat.* Vgl. *Od.* 3, 30, 13: *Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos.* 2, 12, 1—4. *Nolis longa ferae bella Numantiae — mollibus Aptari citharae modis.* 4, 9, 4 *verba loqui socianda chordis. Persius* 6, 3. 4 *marem strepitum fidis intendisse Latinae.* — *auspice Musa Ascens.*: *auspicante, felici successu.* Schalkhaft setzt Horat. hinzu, ob ihm auch die Muse günstig sei. Wieland: „Stimmt eine günstige Muse ihm die lateinische Leier zu des hohen Thebaners Weisen?" — V. 14. *An tragica — arte* Lambin: *desaevire est valde saevire* (vgl. *Od.* 3, 3, 55. 1, 18, 9. Köppen zu *Od.* 1, 3, 13. *pag.* 57); *de enim in compositione interdum auget, ut deamare, devitare, deperire, delitigare. Iam saevire est χαλεπαίνειν. Solent autem pleraque omnia in tragaediis esse saeva, dura, atrocia, imitia, iracunda, horribilia, δεινά, χαλεπά; idcirco hoc verb. ad tragoediarum scriptorem accommodavit.* Ich möchte *desaevire* lieber mit Döring verstehen von dem *poetico furore,* der besonders in den Chören herrscht. — *ampullatur* erklärt Lambin durch *turget, inflatus atque elatus est,* wobei er richtig bemerkt: *Quas ληκύθους Graeci, eas ampullas appellant Latini. Quemadmodum igitur illi ληκύθους usurpant pro orationis ornamentis, iisque omnibus dicendi figuris, quibus*

Quid mihi Celsus agit? — monitus multumque monendus,

altior, grandior, amplior denique fit oratio: ita et ampullas Latini. Hor. A. P. 97: *proiicit ampullas et sesquipedalia verba.* Vgl. *Cic. ad Att.* 1, 11: *Quid multa? totum hunc locum, quem in Aristocratia ego varie in meis orationibus, quarum tu Aristarchus es, soleo pingere, de flamma, de ferro (nosti illas ληκύθους) valde graviter, pertexuit.* Daher ist *ampullatur* s. v. a. *ληκύζει;* daher *Μοῦσα ληκυθία* die tragische Muse. Keineswegs aber bezeichnet *ampullari*, oder *ληκύζειν* an sich den Schwulst der Rede, wie die meisten Erklärer wollen, die das Bild von der aufgeblasenen Gestalt der *ampulla* hernehmen. Die Metapher ist herzunehmen von dem Gebrauche der *ampulla*, die zur Aufbewahrung der Schminke, und dem Maler zur Aufbewahrung der Farben diente. S. Passow im Lexic. *v. ληκύθος.* So bedeuten *A. P. l. l. ampullae et sesq. verba* die erhabene, geschmückte Sprache der Tragiker im Gegensatze des *sermo pedester* der Comödie V. 95., und *ληκύθοι* bei *Cic. ad. Att.* a. a. O. und bei *Plin. Epist.* 1, 2 den rhetorischen Schmuck im guten Sinne. An unserer Stelle bezeichnet *ampullari* das Erhabenste und Grossartige in der trag. Sprache. Dabei ist die Ironie nicht zu verkennen, und Horat. scheint dem Titius vor Uebertreibung des Erhabenen warnen zu wollen. S. die vortreffliche Erläuterung dieser Stelle von Obbarius in Seebode's Archiv 1825. H. 3. S. 456 ff.

V. 15—20. *Quid mihi Celsus agit.* Unstreitig ist diess derselbe Celsus von Albinova, an welchen der 8te Brief geschrieben ist, der dort *comes* und *scriba Neronis* genannt wird. Andere halten ihn ohne sichern Beweis für den Pedo Albinovanus, den Freund des Ovid. vgl. *Epist. ex Pont.* 4. *eleg. ultim.* S. Wernsdorf *de Elegiis Pedoni adscriptis* in seiner Ausgabe der *Poetar. Latin. minor. T. III. pag.* 121—123. Einleit. zu *Epist.* 1, 8. — *mihi* Xylander: *πάρελκον ut Ecl. Maron.* 8 (V. 6.): *Tu mihi, seu magni superas iam saxa Timavi etc.* Durch dieses *mihi*, welches dem Tone der Vertraulichkeit und Innigkeit eigen ist mildert Hor., nach der Meinung der Ausleger die folgende harte Rüge. Mir will es scheinen, als ob das *mihi* an unserer Stelle das Komische in dem folgenden Versen scherzend einleitete. *Catull.* 24, 4. S. über diese Dative der Personalpronomina *mihi, tibi, sibi etc.* Ramshorn lat. Gr. §. 119. Zumpt lat. Gr. §. 408 und 746. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 1, 46. Burmann zu *Phaedr.* 1, 2, 3. Manutius zu *Cic. Epist. ad Div.* 9, 2. Hemsterh. zu *Luc. T.* 1. *p.* 432. Matthiae griech. Gramm. §. 392.

Privatas ut quaerat opes et tangere vitet
Scripta, Palatinus quaecunque recepit Apollo;

— *monitus* — *monendus. Cruqu.: monemus iure quodam nostro et auctoritate, hortamur fere argumentis.* — V. 16. *Privatas* — *opes..* Lambin: *suas et proprias, non alienas et publicas.* Vielleicht hatte sich Celsus durch diesen Betrug des Compilirens bei dem Tiber eingeschmeichelt. — *et tangere* — *scripta. tangere*, antasten, um widerrechtlich davon zu nehmen, plündern. Derselbe Euphemismus ist in *tangere mulierem.* S. *Sat.* 1, 2, 28.; so auch das griech. θιγγάνειν und ψαύειν. Vergl. Valkenaer zu *Eurip. Phoeniss. V.* 953. *p.* 349. *Comm. Cruqu.: ne excerpat ex scriptis eorum librorum, qui in bibliotheca Palatina conditi etc.* — V. 17. *Palat. quaec. recep. Apollo.* Nachdem schon Luc. Sulla (*Cic. ad Att.* 4, 10), Licinius Lucullus (*Plutarch. Lucull. p.* 519. *c.* 42) und M. Terentius Varro (*Cic. ad Div.* 9, 4) ihre Bibliotheken auf eine liberale Weise den Freunden der Wissenschaften geöffnet hatten, liess Augustus den Plan des Jul. Cäsar (*Suet. Caes.* 44), eine öffentliche Bibliothek in der Vorhalle des Freiheitstempels auf dem aventin. Berge anzulegen, durch den Asinius Pollio ausführen (*Suet. Aug.* 29. *Isidor.* 4, 4. *Martial.* 2, 3 und 5). Im J. 721 gründete er die octavianische in der Portikus seiner Schwester Octavia (*Dio Cass.* 53. *p.* 417. c. 1. *Plutarch. Marcell. p.* 316. *Sueton. de illustr. Gramm.* 21.), und im J. 726 die palatinische im Tempel des Apollo auf dem palatin. Berge, reich an lat. und griech. Werken, worüber, wie über die andere, dem Pompejus Macer die Oberaufsicht anvertrauet wurde (*Sueton. Caes.* 56 *extr.*). Der erste Vorsteher scheint jedoch G. Jul. Hyginus gewesen zu sein (*Sueton. de illustr.* Gr. 20). Nach dem Muster der alexandr. war die Bibliothek mit einer Porticus versehen. Schon unter Augustus litt sie einigen Schaden durch eine Feuersbrunst im Palatium, doch bald wieder hergestellt erhielt sie den Namen *Bibliotheca novi templi* (*Suet. Tib.* 74). Nachdem sie unter Caligula und besonders unter Nero sehr gelitten, wurde sie unter Commodus mit dem Palatium ein Raub der Flammen. Dessen ungeachtet bestand noch eine palatin. Biblioth. unter Valentinian und Valens, nach welcher Zeit ihrer nicht weiter gedacht wird. Auf diese Bibliothek beziehen sich *Od.* 1, 31, 1. *Epist.* 2, 1, 116. 2, 2, 94. *Sat.* 1, 4, 22. *Martial.* 12, 3: *Iure tuo veneranda novi pete limina templi Reddita Pierio sunt ubi templa choro.* Vergl. Harduin zu *Plin. H. N.* 34, 8, 22. *T.* 2. *p.* 641. Passow zu *Pers. pag.* 217. *Silv. Lürsenius de templo et bibliotheca Apollinis Pa-*

Ne, si forte suas repetitum venerit olim
Grex avium plumas, moveat cornicula risum
Furtivis nudata coloribus! Ipse quid audes?

lat. Franequerae 1719 und Poppe *de privatis atque illustrioribus publicis veterum Romanor. bibliothecis earumque fatis.* Progr. Berlin bei Spener 1826. Jahn's Jahrbücher 1826. 2 Bd. 2 Hft. S. 359 ff. Apollo steht hier nach einem gewöhnlichen Tropus für das Gebäude, das in seinem Schutze steht, und in welchem er eine schöne, von einem tuskanischen Meister verfertigte Statue hatte. S. *Plin. H. N.* 34, 7. — V. 18. *Ne, si forte.* Horat. wendet die äsopische Fabel von der Krähe (*Phaedr.* 1, 3) auf den Celsus an, der mit fremden Geisteswerken sich brüstete, wie die Krähe mit den gestohlenen bunten Federn. — *grex avium* d. i. *cohors poëtarum.* Nach seiner Gewohnheit verwebt der Dichter den verglichenen Gegenstand in das Gleichniss. S. *Epist.* 1, 1, 2. 1, 10, 42. 44. Wieland's Briefe des Horat. B. 2. S. 182. — *olim* d. i. *post hac. Olim* wird nämlich von der Vergangenheit und von der Zukunft gebraucht, und selbst von der Gegenwart oder vielmehr von einer unbestimmten Zeit, in der Bedeutung bisweilen, manchmal. S. *Sat.* 1, 1, 25. *Virg. Ge.* 4, 421. Von der Zukunft, wie an unserer Stelle, *Virg. Aen.* 1, 293. *Quintil.* 10, 1. — *moveat risum.* Lambin.: *Celsus — fiat omnibus ridiculus.* — *furtivis — coloribus. Comm. Cruqu.: plumis variorum colorum.*

V. 20. 21. *Ipse — thyma? Ipse qu. audes? tibi tractandum sumsisti. audere* etwas Grosses, Schwieriges unternehmen. — *Quae — thyma.* Die Dichter vergleichen sich oft mit den Bienen, die aus den in den Gärten der Musen und Grazien blühenden Blumen den Honig saugen. *Plato. Ion. T. IV. p.* 187. *Bipont.: λέγουσι γὰρ πρὸς ὑμᾶς οἱ ποιηταί, ὅτι ἀπὸ κρηνῶν μελιῤῥύτων, ἐκ Μουσῶν κήπων τινῶν καὶ νάπων δρεπόμενοι τὰ μέλη ὑμῖν φέρουσιν, ὥσπερ αἱ μέλιτται, καὶ αὐτοὶ οὕτω πετόμενοι.* Daher heisst Sophocles *Ἀτθὶς μέλισσα* und Sappho (*Epigr. apud Ursin. p.* 5) *Πιερικὴ μέλισσα λιγύθροος.* Die Gedichte heissen in fortgesetztem Vergleich *mel, favi Musarum. Hor. Epist.* 1, 19. 44. *Plin. Epist.* 4, 3: *Nam et loquenti tibi illa Homerici senis mella profluere, et quae scribis, complere opes floribus et nectare videntur. Od.* 4, 2, 27 *ff.* sagt Horat. von sich im Gegensatz des hochfliegenden Pindar: *ego, apis Matinae More modoque, Grata carpentis thyma per laborem Plurimum, circa nemus uvidique Tiburis ripas operosa parvus*

Quae circumvolitas agilis thyma? Non tibi parvum
Ingenium, non incultum est et turpiter hirtum;
Seu linguam caussis acuis, seu civica iura

Carmina fingo. das. Mitscherlich und Böttiger. vergl. *Muret Var. Lect.* 8, 1. — *thyma* Thymianblüte gab nach *Plin.* 9, 14 den vorzüglichsten Honig. *Columell.* 9, 4: *Saporis praecipui mella reddit thymus. Pallad.* 1, 27. Daher *Virg. Ge.* 4, 169: *redolentque thymo fragrantia mella.* Voss zu *Virg. Ge.* 4, 112. und Dacier zu *Od.* 4, 2, 29. — Der Sinn ist: Woher nimmst du den Stoff zu deinen Gedichten? — *agilis* d. i. *sedulus, ut apis sedula.* S. *Epist.* 1, 1, 16 wo *Comm. Cruqu.*, das Wort erklärt durch *facilis et mobilis, diversa appetens.*

V. 21—25. *Non tibi parvum — praemia. Non parvum* drückt einen höhern Grad des Gegentheils aus, *(per litoten)*, wie *Od.* 1, 28, 14. 15: *non sordidus auctor naturae.* 4, 8, 4 *non pessima munerum* und oft. S. Zumpt lat. Gr. §. 754. — *ingenium*, wie *Sat.* 1, 4, 43, Geistesanlagen, productive Geisteskraft, als ein Geschenk der Natur. — *non incultum est et turpiter hirtum.* Das Bild ist vom Landbau entlehnt; das Land, welches *incultum* bleibt, wird dadurch *hirtum* oder *hirsutum* d. i. struppig, rauh, und gewährt einen hässlichen Anblick *(turpiter.* S. über das Wort die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 25 von Obbarius): so auch werden die glänzensten Geistesanlagen, wenn sie nicht ausgebildet werden, rauh. In derselben Sache bedient sich Horat. des Vergleichs *Epist.* 1, 14, 4. 5. vgl. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 40. Bentl. hat aus den besten Handschr. *et* aufgenommen statt *nec turp. hirtum: neque enim*, sagt er, *incultum et hirtum diversas res significant, ut sint disiungenda; sed quia unam eandemque rem amplificant et exaggerant, sunt copulanda.* Der altdorf. Cod. giebt *non*, was Haberfeldt in den Text genommen. Auf den Geist übergetragen findet sich *hirtus* oft z. B. *Vell. Pat.* 2, 11: *Caius Marius, hirtus atque horridus, vitaque sanctus etc. Cic. Brut.* 31: *Tubero — vita durus, incultus, horridus.* — V. 23. *Seu ling. causis acuis. acuere linguam* ein gewöhnliches Bild für die vorbereitenden Uebungen zur Beredtsamkeit. *Cic. Brut.* c. 97: *tu illuc veneras unus, qui non linguam modo acuisses exercitatione dicendi, sed et ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento.* Daher auch *acumen orationis. Or.* 2, 29. *ad Att.* 2, 7. *Pindar. Pyth.* 1, 86: χαλκεύειν γλῶσσαν

**Respondere paras, seu condis amabile carmen,
Prima feres hederae victricis praemia. Quodsi**

πρὸς τινὶ. — *caussis* (Rechtshändel) ist der Dativ, Declamationen für den *usus forensis.* — *seu civica* (alterthümliche Form für *civilia) iura respondere. Ius civile* im engsten Sinne ist das durch die Auslegung der Rechtsgelehrten (deren Meinung gesetzliches Ansehen hatte, *regulae iuris* vgl. *Cic. Caecin.* 24. *de Off.* 3, 16) eingeführte Recht; dann überhaupt das im Staate geltende Recht, im Gegensatz gegen alle Theile des Rechts, die einen besondern Namen hatten, als *ius pontificium, ius praetorium etc.* Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 39. — *respondere ius* oder *de iure.* In den frühern Zeiten der Republik waren die Formeln *(actiones legis* und *actus legitimi),* ferner die Tage, an welchen Gericht gehalten werden durfte, oder nicht *(dies fasti, nefasti* und *intercisi)* ein Geheimniss der Patricier und besonders der Pontifices. Nachdem aber durch den Ge. Flavius im J. d. St. 449 diess Geheimniss dem Volke bekannt gemacht (von ihm *ius Flavianum. Liv.* 9, 46. *Cic. de Orat.* 2, 41. *Gell.* 6, 9) und auch die neu erfundenen Formeln durch Ael. Catus verrathen waren (von ihm *ius Aelianum. Cic. de Orat.* 1, 45. *de leg.* 2, 23.): so blieb den Patriciern nur die Auslegung des Rechts. Da die Rechts- und Gesetzkunde immer verwickelter und schwieriger wurde *(Sat.* 2, 2, 1. 31. 5, 34: *ius vafrum, anceps):* so widmeten sich diesem Studium einige Männer ganz, die entw. in ihrem Hause *(ex solio, tamquam ex tripode de iure respondebant. Cic. de legg.* 1, 3. *Orat.* 2, 33. 3, 33. *Hor. Epist.* 2, 1, 103. *Sat.* 1, 1, 10) oder auf den Forum den Fragenden *(consultoribus)* ihre Rechtsbescheide ertheilten, und das hiess *respondere ius (Plin. Epist.* 6, 15, 3: *ius publice respondet. Cic. de Orat.* 1, 45: *in iure respondendo. de legg.* 2, 12: *iuris respondendi facultas),* oder gewöhnlicher *de iure.* S. Brisson. *de Formul. lib.* 3. 85—89. — *seu condis amabile carmen.* Will man auch nicht mit dem Comm. Cruqu., Ascensius und A. *amabile* durch *amatorium* erklären, so deutet doch diess Adjectiv auf die Art der Dichtungen. Weder für grössere Dichtungen, noch für Satiren passt *amabile,* vielmehr auf solche, die Horat. *Od.* 1, 15, 15 *grata feminis* nennt, also lyrisch-erotische Liederchen. Voss: „ob schaffst ein gefälliges Liedlein.“ *condere* wie *componere* sehr gewöhnlich für *facere, scribere carmen. A. P.* 436. *Liv.* 27, 37, 7. — V. 25. *Prima feres heder. victr. praemia.* Diese Worte passen eigentlich nur auf das letzte: *seu cond. — carmen;* da diese Art des Preises nur dem

Frigida curarum fomenta relinquere posses,

Dichter zu Theil wird. Doch gehört es dem allgemeinen Sinne nach auch dem Vorhergehenden an. Sinn: „Du wirst als Redner, als Rechtsgelehrter, als Dichter den ersten Preis davon tragen d. i. immer etwas Vorzügliches leisten.“ Falsch ist daher Daciers Interpunction, der nach *paras* ein Punkt setzt, und die Worte *seu linguam* bis *paras* von *non tibi parv. ingen. est* abhängig macht. Ueber die Sache vergl. *Od.* 1, 1, 29: *Te doctarum hederae praemia frontium Dis miscent superis*, zu welcher Stelle Bothe folgende Bemerkung von Grävius mittheilt: *Poetae laureis et ederaceis coronis cingebantur. Laurus Apollini, ederae Baccho sacra est; uterque deus colebatur a poetis.* vgl. ebendas. den *Comm. Cruqu.*; *Virg. Ecl.* 7, 25: *Pastores, hedera nascentem ornate poetam Arcades etc.* das. Servius: *hedera coronantur poetae quasi Libero consecrati, qui etiam ut Bacchus insaniunt.* Voss und Heyne das. — *victricis* d. i. *victoriam denotantis. Virg. Ecl.* 8, 12. 13. — *atque hanc sine tempora circum Inter victrices hederam tibi serpere laurus.* das. Voss. — *feres* d. i. *auferes, accipies. Od.* 4, 8, 5: *neque tu pessima munerum Ferres etc.*

V. 26. 27. *Quodsi* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 70 und 7, 10. 94. — *Frigida cur. fomenta relinq. poss. Fomenta* sollen ihrer Abstammung nach eigentlich warm sein; aber schon der häufige Beisatz *calida* zeigt an, dass *fomenta* für Umschläge überhaupt gebraucht wurden. Kalte *fomenta* nennt *Cels.* 4, 11 ausdrücklich: *Si vero tormina sunt, oportet frigidis et humidis fomentis stomachum fovere.* Obbarius: „Günther: — was doch nur scheinbar lindert die Sorgen. Allerdings drückt *frigidus*, wie ψυχρός, häufig das Vergebliche, Nutzlose einer Sache aus, s. Jacobs zu *Select. epigr. gr.* 7, 54 und Ast *de Plat. Phaedr*, *p.* 98. Hier aber, wo die den Menschen unablässig treibende Begierde nach Ehre und Reichthum leise angedeutet wird, kann *fomenta* nur das bezeichnen, was die Sorgen nährt, wie *Epod.* 11, 17. Mitscherl. das., und *frigida*, wodurch Geist und Herz erkalten. *Plin. Epist.* 9, 2, 1. *frigidis negotiis, quae et avocant animum et comminuunt.* In einem ähnlichen Ideengange sagt *Plin. Epist.* 4, 13, 3: *Quum tu humiles et sordidas curas aliis mandas; et ipse te alto isto pinguique secessu studiis adseris. Hoc sit negotium tuum etc.*“ Für die andere Erklärung des Comm. Cruqu., nach welcher *fomenta* nicht *pabula, nutrimenta curarum,* sondern *solatia, lenimina* sind, lässt sich noch anführen *Cic. Tusc. Qu.* 2, 59. c. 24: *Haec sunt solatia, haec fomenta summorum dolo-*

Quo te coelestis sapientia duceret, ires.
Hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,
Si patriae volumus, si nobis vivere cari.

rum vgl. *de Fin.* 2, 29. §. 95. und *Ovid. Epist. ex Pont.* 4, 2, 45: *Quid, nisi Pierides, solatia frigida, restat.* Auch der Gebrauch von *fovere* in der Bedeutung von *mitigare Cic. ad. Att.* 12, 18 und das griech. *θαλπωρή* und *θαλπτήρια.* Für *fomenta* in der Bedeutung von *incitamenta* möchte sich vielleicht ausser *Epod.* 11, 17 (wo das Wort auch eine andere Erklärung zulässt) kein Beispiel aufweisen lassen. Doch mag ich die erste Erklärung, die der Sinn zu fordern scheint, nicht aufgeben. — *coelestis sapientia.* Bothe vermuthet, dass Horat. die Stelle bei *Cic. Tusc. Qu.* 5, 4 im Sinne gehabt, wo es heisst: *Socrates autem primus philosophiam devocavit e coelo et in urbibus collocavit et in domos etiam introduxit et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere etc.* Vielleicht nannte Horat. hier die Weisheit nur im Gegensatze des niedrigen Strebens nach irdischen Gütern (*frigida curarum fom.*), *coelestis*, in sofern sie, die vom Himmel stammt, auch zum Himmel, zum Erhabenen führt.

V. 28. 29. *Hoc opus.* Lambin: *nempe curarum fomenta et cogitationes anxias ex animo eiicere et sapientiae studium colere atque amplecti.* Prädicow lies't: *Huic opus, huic studium etc.* — *properemus* d. i. *summa ope nitamur*, eifrig betreiben. Ueber *properare c. Accus.* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 61. — *parvi et ampli* d. i. Alle, welchem Stande wir auch angehören. *Epist.* 1, 1, 25: *quod aeque pauperibus prodest locupletibus aeque. ampli* von solchen, die durch Geburt, Reichthum, besonders aber durch Ehrenstellen hoch stehen; daher *amplissimus ordo* der Senat. *Cic. de Invent.* 2, 55 giebt von *amplitudo* die Erklärung: *est potentiae aut maiestatis aut aliquarum copiarum magna abundantia.* In derselben Bedeutung *magni Sat.* 1, 6, 73: *magni pueri magnis e centurionibus orti. Sat.* 2, 1, 76. S. Anmerk. zu *Epist.* 1, 17, 2. *parvi* hier für *humiles, obscuri*, wie *Epist.* 1, 7, 44: *Parvum parva decent.* — V. 29. *patriae et sibi vivere cari* wie *Sat.* 1, 6, 70: *si et vivo carus amicis. A. P.* 312. *Sibi carum vivere* ist nach Lambin: *iucunde et hilariter vivere, nam qui moestus est, sibi ipsi odio est. non dissimile est illud ad Lollium* (*Epist.* 1, 18, 101.) *Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum.* Vielmehr ist es wohl: sich selbst werth sein, sich selbst achten, was nur der

Debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae

Tugendhafte kann. Eben so wenig kann der dem Vaterlande theuer sein, der stets von Habsucht und Ehrgeiz geplagt wird; denn grade diese Eigenschaften vernichten das Gemeinwohl. Daher war es Hauptforderung der Stoiker, dem Vaterlande zu leben. S. Elmsley zu *Eurip. Heracl.* V. 2. *pag.* 42 *ed. Lips.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 16.

V. 30—36. *Sit tibi curae.* Die besten Codd. und Edd. schwanken hier zwischen *Sit tibi* und *Si tibi cur.* Bentl. verlangt *si tibi,* und setzt hinter *curae est,* weil *sit tibi* auch *coeat et rescindatur* erheische; wogegen Obbarius mit Recht erinnert, dass dieser Grund ungenügend sei, „da von *an* bis *rescinditur* eine indirecte Frage beginnt, wie *Sat.* 1, 2, 59., widrigenfalls auch nach Bentl. Lesung *coeat* stehen müsste, wie *Tibull.* 3, 1, 19: *Illa mihi referet, si nostri mutua cura est, an — deciderim.* Indess verdient die schwerere Lesart *(si tibi)* den Vorzug, ohne mit Bentl. *est* einzuschieben, weil dieses nach einer langen Silbe am Ende eines Verses am häufigsten wegfällt, s. Lachmann zu *Propert.* 2, 16, 15.“ Ist gleich nichts gegen diesen Gebrauch des *si* in der indirecten Frage für ob, (εἰ) einzuwenden (s. meine Bemerk. zu *Epist.* 1, 7, 39.); so scheint es mir doch, wenn man das von Bentl. ohne alle Auctorität eingeschobene *est* nicht gelten lassen kann, zu hart, aus einem zu ergänzenden *est* ein *esse* zu ergänzen bei *Quantae eum tibi sc. esse conveniat,* wie man sich überhaupt hüten muss, die Zulassung der Ellipse des Verbum *esse* zu weit auszudehnen. Auch dem *conveniat* ist hier *sit* angemessener, welches im Anfange so ganz an seiner Stelle steht. Ausserdem ist es weit wahrscheinlicher, dass die Abschreiber das *t* in *sit* vor *tibi* wegliessen, als dass sie es hinzufügten. Beispiele dieser Nachlässigkeit der Abschreiber, wo der letzte Buchstabe eines Wortes weggelassen wird, wenn das folgende mit demselben anfängt, kommen so häufig vor, dass es überflüssig sein würde, dergleichen anzuführen. S. Drakenb. zu *Liv.* 1, 55, 1. 2, 7, 8. Corte zu *Plin.* 2, 11, 17. vgl. *Tibull.* 4, 1, 16. 2, 6, 2. Dass in der folgenden Frage nicht der Conjunctiv steht, kann gar nicht auffallen, wenn man dieselbe nicht von *debes hoc etiam rescribere* abhängig denkt. Wir würden sagen: Auch diess musst du mir schreiben, ob dir Munatius wieder so lieb ist, als er's verdient? — oder heilte eure Freundschaft etwa so übel, dass u. s. w. So erklärt, scheint mir die L. A. *sit,* welche Cruquius in allen, Fea in 27, Pottier in 22 Codd. fand, und die auch der Scholiast, bei Cruquius, und Porphyrio

Quantae conveniat, Munatius; — an male sarta
Gratia nequidquam coit et rescinditur? — At vos

hatten, nichts Anstössiges zu haben und den Vorzug auch desshalb zu verdienen, weil Horat. durch *Sit tibi* weit theilnehmender fragt, als durch das schwache *si.* — V. 31. *Quantae* eine gewöhnliche Attraction zu *curae. al. Quam te,* wie auch Muret. lesen will, oder *Quam tecum veniat.* — *Munatius (al. Numatius, Numantius, Minatius)* vielleicht ein Sohn des L. Munatius Plancus, Consul im J. 712, und Censor 732, an den *Od.* 1, 7 gerichtet ist. Einige wollen ihn wegen *fraternum foedus* V. 35. zum Bruder des Florus machen; doch s. die Anm. das. — V. 32. *Gratia male sarta. Comm. Cruqu.: perfide — reconciliata. sarcire* heisst zwar zusammenflicken, nähen; allein das *male sarta* braucht eben nicht aus einer Schneiderwerkstatt geholt zu sein, wie Baxter (und vor ihm Landin) meint; die ganze Dilogie passt auf eine Wunde eben so gut. S. Wieland. *Palad.* 28, 16: *rimas pedum sarcire. Scribon. Larg.* 206: *vulnus sartum.* So gebraucht auch *Cels.* 5, 26 *assuere acu vulnera,* und *suere* ebendas. — *nequidquam* d. i. *plane non, nullo modo, frustra. Cic. Epist.* 7, 6 *extr.: Qui ipse sibi sapiens prodesse nequit, nequidquam sapit.* vgl. *Caes. B. G.* 2, 27, 5. Ueber den Unterschied von *nequidquam* und *frustra* s. Herzog zu *Sallust. Catil.* 20, 2. — *coire* ebenfalls häufig von Wunden. *Ovid. Trist.* 4, 4, 41: *Neve retractando nondum coeuntia ruptam vulnera.* ebendas. 5, 2, 9: *Quaeque mora spatioque suo coitura putavi Vulnera; non aliter, quam modo facta, dolent. Cels.* 2, 8. Vom Wiederaufreissen der Wunde wird *rescindere* gebraucht bei *Flor.* 3, 23. *Ovid. Trist.* 3, 11, 63 wo Heins. nach *Mss.* lies't: *Ergo quicunque es, rescindere Vulnere noli etc.* st. *rescindere crimina;* metaphor. wird in unserer Stelle *Ovid. Met.* 12, 543: *Quid me meminisse Malorum Cogis et obductos annis rescindere luctus.* Ganz dieselben Ausdrücke in derselben Sache gebraucht *Petron. Satyr.* 113: *credo, veritus, ne inter initia coeuntis gratiae recentem cicatricem rescinderet,* welche Stelle nach der unsrigen gebildet zu sein scheint. — *At vos etc.* Bentl. glaubt, dass durch *At* der Faden der Rede zerrissen werde und setzt dafür aus Handschr. *Ac,* so dass die Frage bis *feros* fortgesetzt wäre. Allein Horat. erkundigt sich hier nicht mehr nach den Ursachen des Zorns, die sie gewiss eher von allem Andern, als von Jugendhitze *(calidus sanguis)* und Unerfahrenheit *(rerum inscitia)* hergeleitet hätten; er macht sie vielmehr auf ihren Gemüthszustand aufmerksam. S. Haberfeldt. „Nach der lebhaften

Seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
Indomita cervice feros, ubicunque locorum
Vivitis indigni fraternum rumpere foedus,

Frage (bemerkt Hr. Obbarius treffend), tritt hier das gegensätzliche, dem Sinne nach berichtigende und zur Versöhnlichkeit anmahnende *at* am schicklichsten ein.“ Man verbinde entweder *at* genau mit *vivitis indigni*, und nehme *seu — feros* als Zwischensatz: „Aber — habe euch nun hitziges Blut, hab' euch Missverständniss entzweiet, — wo ihr auch immer lebt in der Welt, unwürdig ist's eurer, den Bruderbund zu brechen.“ Wobei man zu *indigni* noch einmal *vivitis* oder ein allgemeineres *estis* ergänzen müsste. *Pascitur — iuvenca* machen dann einen Satz für sich. S. Döring. Natürlicher aber scheint es mir, wenn man, *At* auf den ganzen Satz bis *Pascitur — iuvenca* beziehend, auch *ubicunque — foedus* als Zwischensatz nimmt: „Aber, habe euch — entzweit, wo ihr auch lebt *indigni*, d. i. als solche, deren es unwürdig ist, das Bruderband zu zerreissen, — auf eure Heimkehr wird ein Rind geweidet. Prädicow lies't und interpungirt: *An male sarta — rescinditur, ut vos — Vivitis? Indigni — foedus, Pascitur — iuvenca.* — *rerum inscitia*, wofür Bentl. ohne Noth *veri inscitia* vorschlägt, erklärt Sanadon richtig durch *rerum humanarum et communis vitae inscitia*; Missdeutung, Missverständniss. *res* bezeichnen oft Umstände, Lebensverhältnisse. *Caes. B. G.* 1, 44: *non se tam barbarum, neque tam imperitum esse rerum, ut non sciret etc. Terent. Andr.* 5. 4, 8: *adolescentuli imperiti rerum. inscitia* abgeleitet vom Adj. *scitus*, gescheut, kann stattfinden selbst bei jemand, der etwas gelernt hat oder kennt, wenn er es ungeschickt anwendet; *inscientia*, abgeleit. vom Partic. präs. act., giebt den Standpunkt des Subjects an und bezeichnet schlechthin den Mangel an Kenntniss. — *vexat* d. i. *agitat, in furorem agit*, dem matten *versat*, so wie *seu — seu* dem *heu — heu* vorzuziehen. — V. 34. 35. *indomita cervice.* Das Bild möchte ich nicht mit Lambin von Stieren, die ihren Nacken noch nicht unter das Joch gebeugt haben, sondern von ungebändigten Rossen hernehmen. S. *Epist.* 1, 2, 64. 65. — *ubicunque locorum.* S. über diesen Genitiv Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 395. Ramshorn Lat. Gramm. §. 115. III. 1. Zumpt Cap. 734. Anm. 2. — *indigni rumpere*, wie das griech. ἄξιοι ὄντες λύειν statt des gewöhnlichen: *qui rumpatis.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. — *foedus fraternum.* Die Römer bezeichneten durch

Pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

fraternum das innigste Verhältniss unter Freunden, wie es zwischen Brüdern sein soll, so auch durch *frater* einen solchen, der durch seine Gesinnung dem Freunde ein wahrer Bruder ist. S. *Epist.* 1, 10, 4 das. Obbarius. vergl. Ruperti zu *Iuvenal.* 5, 135. Corte zu *Sall. Iug.* 10, 5. — V. 36. *Pascitur — iuvenca. Acro: immolabo pro vobis iuvencam; nam lyrici iuvencam immolabant, tragoedi hircum, poëta autem taurum.* Diese Bemerkung des Scholiasten, dass die Lyriker ein Rind opferten u. s. w., wird durch keine Zeugnisse der Alten bestätigt. Horat. opfert bald eine Ziege (*Od.* 3, 8, 6), bald ein Lamm (*Od.* 2, 17) u. s. w. Die Art des Opfers bestimmte theils die Gottheit, der es gebracht wurde, theils das Vermögen des Darbringers. S. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 7. *Tibull.* 1, 1, 19. Opfer, die den Göttern für die glückliche Heimkehr einer befreundeten Person gelobt wurden, waren im Alterthum etwas sehr gewöhnliches. *Ovid. Amor.* 2, 11, 46: *pro reditu victima vota cadet. Sueton. Cal. c.* 14. *Hor. Od.* 4, 2, 53 *ff. Od.* 1, 36, 2. Die für das Dankopfer auserlesenen Thiere wurden abgesondert in Gehägen fettgeweidet, so dass bei *Plaut. Pseud.* 1, 3, 95 *victima* (Dankopfer) einem geringen Opfer entgegensteht. Vgl. *Od.* 3, 23, 9. 4, 2, 55. Hier scheint das Opfer zugleich zum Dank- und Versöhnungsopfer bestimmt zu sein.

EPISTOLA IV.

AD ALBIVM TIBVLLVM.

Die nächste Veranlassung zu diesem Briefe scheint in dem ersten Verse angedeutet zu sein. Tibullus hatte über die von Vielen so ungünstig aufgenommenen Satiren unsers Dichters ein günstiges Urtheil gefällt; Horat. fühlt sich desshalb verpflichtet, seinem Freunde dafür zu danken. Diess konnte er für den Tibullus auf keine schmeichelhaftere Art thun, als dadurch, dass er ihn als einen competenten Richter seiner Geisteswerke über sich stellte, da Tibull. doch in mehr als einem Betracht unter ihm stand. Indem Horatius mit vieler Urbanität in dem Tibullus das Bild eines liebenswürdigen und glücklich gebornen Menschen aufstellt, fordert er ihn auf zum fröhlichen und weisen Genusse dessen, was Natur und Glück ihm zur Gnüge geboten.

Cruquius hält mit Andern diesen Albius nicht für den Dichter Tibull, dessen Elegieen wir noch besitzen, weil er es nicht für möglich hält, dass Horat. einen Jüngling, der über zwanzig Jahr jünger sei, als Richter über sich anerkennen würde. Allein diess beruht auf der Annahme, Tibull. sei im J. St. 711 geboren, wofür *Tib.* 3, 5, 17 spricht, welcher Vers indess sicher aus Ovid eingeschoben ist. Tibull müsste dann den aquitanischen Feldzug, in welchem er sich kriegerische Ehre erwarb, noch als Knabe von 14 oder 15 Jahren gemacht haben; und dennoch erhellt aus *Eleg.* 1. 10, dass er schon vor dem aquitanischen Kriege im Felde gedient hatte. Er würde, im Wider-

spruch mit *Ovid. Trist.* 4, 10, 5 *f.*, in einem Jahre mit diesem ihn als älter bezeichnenden Dichter geboren nnd jünger als Propertius gewesen sein, dessen Geburt spätestens in's Jahr 700 fällt. S. *Spohn de A. Tibulli vita et carminibus disput. Lips.* 1819. Passow in Seebode's Archiv. Voss's Annahme, nach welcher seine Geburt in's Jahr 695 fällt, scheint vor allen den Vorzug zu verdienen, weil sie mit allen geschichtlichen Momenten in Tibulls Leben (von 695 bis 736) im besten Einklange steht.

Mit Recht schliesst Wieland aus dem Umstande, dass Horat. im ersten Verse nur seiner Sermonen gedenkt, welche die ersten Werke waren, die er öffentlich bekannt machte, und aus dem scherzhaften Schlusse, worin er sich *pinguem et bene curata cute nitidum Epicuri porcum* nennt, dass dieser Brief mehrere Jahre vor den übrigen geschrieben worden. Noch früher scheint die scherzhafte Trostode 1, 33 an denselben Tibull entstanden zu sein. Spohn a. a. O. *P. I. c.* 5. *p.* 97 setzt die Abfassung des Briefs in's Jahr 728, nachdem sich Tibull, um manchen quälenden Erinnerungen zu entgehen, auf sein Landgut zurückgezogen hatte.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,

V. 1. *Albi.* Ueber den Albius Tibullus, den bekannten Elegieendichter s. die Einleitung. vgl. Voss Vorrede zur Uebersetzung der tib. Elegieen; Heyne *de Vita Tibulli* vor seiner Ausgabe dieses Dichters; Amat. de Golbréy und andere Ausleger. Passow a. a. O. — Ueber den Vocativ zu Anfange s. Anmerk. zu Epist. 1, 3, 1. — *candide iudex sermon. nostr.* Wie wenig Beifall die Satiren des Horat. anfänglich gefunden, wie ungünstig von Vielen sowohl über die Absicht des Dichters als über den Werth der Gedichte geurtheilt worden, ist aus *Sat.* 1, 3. 4—10. und 2, 1 hinlänglich bekannt. Daher musste ihm wohl das Urtheil eines unbefangenen Richters willkommen sein, und dieses scheint Tibull gefällt zu haben. Daher *candide iudex. Comm. Cruqu.: integer,*

Quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
Scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,

verax, pure, sine fuco, sine fallacia. Lambin: *qui de sermonibus nostris sincere et sine malevolentia iudicas.* So oft *candidus; Ovid. Fast.* 4, 10, 132: *Iure tibi grates, candide lector, ago.* ebendas. 2, 80: *iudicio candidiore legere. Horat. Epod.* 11, 16. *Sat.* 1, 5, 41; fleckenlos in Rücksicht auf Rechtschaffenheit und Biederkeit. — *sermones* nennt Horat. seine Satiren, in sofern sie sich der Sprache des gemeinen Lebens anschlossen. Daher *Epist.* 2, 1, 250: *sermones repentes per humum,* in sofern sie *nisi quod pede certo differt sermoni, sermo merus* waren. *Sat.* 1, 4, 47. 48. und 56 *ff.* vgl. daselbst und zu *Sat.* 2, 6, 17 Heindorf. Casaubon. *de Rom. Sat. c.* 3. *p.* 277.

V. 2. *Quid te dicam facere.* Sanad.: *Peut — on savoir à quoi vous passez le temps?* eine höfliche Art zu fragen statt: *quid facis?* — *in regione Pedana. Comm. Cr.: a Pedano quodam, cuius adhuc monumentum dicitur exstare, vel ab Italiae oppido Pedo, quod non longe fuit ab urbe, sed modo non est.* Porphyrio setzt hinzu: *verum adhuc regio ipsa Pedana dicitur.* Die Stadt Pedum, welche in den Lateinerkriegen viel litt (*Liv.* 8, 12 und 13 wo die Einwohner *Pedani* genannt werden) und endlich ganz verschwand, lag zwischen Tibur, Präneste, Tusculum und Rom an der Strasse von Labicum nach Rom. Hier hatte Tibull wahrscheinlich sein väterliches Landgut (*Tibull.* 1, 3, 4. 1, 10, 15), wohin er sich zurückgezogen hatte. S. besonders die treffende Bemerkung von Voss zu *Tibull.* 1, 7 (bei ihm 8) 57. S. 101 der Uebersetzung, vgl. Heyne *in vita Tib. p. LXXI. Not. x.*

V. 3. *Cassi Parmensis opusc. Acron: Hic aliquot generibus stilum exercuit, inter quae opera elegiaca et epigrammata eius laudantur. Hic est, qui in partibus Cassii et Bruti tribunus militum militavit; quibus victis Athenas se contulit. Quintus Varus ab Augusto missus, ut eum interficeret, studentem reperit et peremto eo scrinium cum libris tulit. Unde multi crediderint Thyestem Cassii Parmensis fuisse. Scripserat enim multas alias tragoedias.* Eben so erzählen Porphyrio und der Commentator des Cruqu.. Ueber den hier erzählten Tod des Cassius Parm. vgl. *Vell. Paterc.* 2, 87. das. Ruhnken. *Valer. Max.* 1, 7, 7. *Oros.* 6, 19. Allein die Scholiasten confundiren hier den Varus mit dem Varius; letzterer ist der Verfasser des Thyestes und Freund des Horat. *Quinctil.* 10, 1. vgl. *Hor. Sat.* 1, 5, 40. 10, 43. *A. P.* 55. *Od.* 1, 6. Dass der hier erwähnte Dichter Cassius von Parma

An tacitum silvas inter reptare salubris,

nicht mit dem *Sat.* 1, 10, 62 verspotteten Vielschreiber Cassius Etruscus zu verwechseln sei, haben Wieland, Heindorf, Eichstädt (im krit. Nachtrage S. 226) und A. zu jener Stelle gegen Cruquius gezeigt. Spohn dagegen (s. Jahn *Annott. ad Sat.* 1, 10. *pag.* 250) hält ihn für denselben und bemerkt: „*Errant, qui Cassium ab Horatio Epist.* 1, 4, 3 *laudari putant. Ibi enim Horatius nihil dicit, nisi: Scribisne tu opus quoddam, quod vastitate sua etiam vasta Cassii opuscula superet?*" Das scheint mir theils ein zu schlechtes Compliment, für den Tibull, theils zeigen meines Bedünkens die verschiedenen Beisätze *Etruscus* und *Parmensis* hinlänglich, dass verschiedene Personen gemeint sind. Parma wurde niemals zu Etrurien gerechnet, sondern war eine röm. Colonie in dem cispadanischen Gallien. Auch deutet *Sat.* 1, 10 der Zusatz *capsis quem fama est esse librisque Ambustum propriis.*, auf einen vor Horat. lebenden, längst bestatteten, während Cassius von Parma sein Zeitgenosse war und als jene Satire geschrieben wurde, noch lebte. Nein des Cassius Parm. wird hier ehrenvoll gedacht, wogegen die *opuscula* nicht sprechen; das Deminutivum soll nicht etwa Verächtliches, Kleinliches bezeichnen, sondern nur die Gattung der Dichtung; und der Vergleich mit dem tibullischen zeigt, dass besonders Elegieen gemeint sind. G. Fabricius theilt zu dieser Stelle ein von P. Victorius aufgefundenes dem Cassius P. zugeschriebenes Fragment mit. S. auch bei Fea. Bemerkenswerth ist, sowohl in Bezug auf den Charakter des Augustus, mehr aber unsers Dichters, dass dieser freimüthig genug war einen der Mörder Cäsars wenn auch nur als Dichter rühmlichst zu erwähnen.

V. 4. 5. *An tacit. silvas int. rept. sal.* Acron und Porphyr.: *libros philosophorum appellat.* Dieser Erklärung folgen mehrere der ältern Ausll., und auch Sanadon lässt sich durch das Wort *reptare* (*Ce mot signifie remper, se trainer avec éfort avancer peu à peu et avec peine, ce qui ne sauroit convenir à une promenade aisée et agréable.*) verleiten, den Ausdruck figürlich, und das Bild von den Schattengängen der Academie zu Athen zu nehmen. Allein *reptare* wird wie das gr. ἕρπειν von langsamen, zwecklosem Umhergehen (Schlentern) überhaupt gesagt. Lambin: *remissius ac lentius ambulare (ut solent cogitabundi. Cruqu.).* *Terent. Adelph.* 4, 6, 3: *Defessus sum ambulando; ut, Syre, te cum tua Monstratione magnus perdat Iuppiter. Perreptavi usque omne oppidum, ad portam, ad lacum, Quo non?* woselbst Donat.: *tardius incessus non perambulatio, sed perreptatio dicitur.*

Curantem quidquid dignum sapiente bonoque est?
Non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,

Senec. Tranquill. 12: *Inconsultus illis (sine proposito vagantibus) vanusque cursus est, qualis formicis, per arbusta repentibus. Plaut. Casin.* 1, 1, 10: *Quid in urbe reptas, villice, hic magni pretii. Senec. de Vit. beat. c.* 18: *Ex ingenti intervallo reptabundus sequar. Plin. Epist.* 1, 24: *Scholasticis dominis sufficit abunde tantum soli, ut relevare caput, reficere oculos, reptare per limitem — possint.* Vgl. Ritterhus. *Not.* in *Phaedr.* 5, 1, 8. Das gr. ἕρπειν in der Bedeutung heimlich, einsam umherschleichen, findet sich öfter bei *Homer.* z.B. *Odyss.* 17, 158. 18, 131. *Il.* 17, 447. — *tacitum* bezeichnet wie das folgende *curantem* (s. *Epist.* 1, 1, 11 das. Obbar. 1, 12, 15) den in seine Gedanken Vertieften, vielleicht im Gegensatze zu V. 3, (statt *non scribentem, non carmina canentem.*) — *silvas salubr.*, in deren erfrischender Kühle und ruhiger Einsamkeit der denkende Dichter so gern umherirrt. *Epist.* 2, 2, 77: *Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbis. Ovid. A. A.* 3, 542: *Contemto colitur lectus et umbra foro.* — *sapiente bonoque* Bezeichnung des wahren Weisen, im Gegensatze der *cathedrarii philosophi*, wie sie Seneca (*de brevit. vit. c.* 10) nennt. So *Epist.* 1, 16, 20: *Neve putes alium sapiente bonoque beatum. Epist.* 1, 7, 22. 16, 32. 73. *A. P.* 445. Auch Cicero eifert dagegen, dass man den Guten von dem Weisen trenne; *de Off.* 3, 15: *Haec igitur est illa pernicies, quod alios bonos, alios sapientes existimant.* Vgl. *A. Gell.* 17, 19. und 13, 8.

V. 6. 7. *Non tu corpus eras sine pectore. Cruqu.: non tu es corpus brutum, sed habes pectus, διάνοιαν (continens pro contento) et humanam formam etc.* Lambin: *ἄφρων, excors; nam pectus cogitationis et mentis sedem esse vulgo putant, ex quo ductum expectorare. Ovid. Heroid.* 16, 305: *Hunccine tu speres hominem sine pectore dotes Posse satis formae, Tyndari, nosse tuae.* d. i. hoffst du, dass ein gefühlloser Mensch u. s. w. *Pectus* bezeichnet oft das Gefühl, Seele, Herz *Ovid. Amor.* 3, 3, 42: *Di quoque habent oculos; Di quoque pectus habent. Cic. de Legg.* 1, 18: *Amicus per se amatur Toto pectore, ut dicitur* (mit ganzer Seele). *H. Sat.* 1, 6, 64. — *eras Cruqu.: Enallage temporis pro es, quod est Graecis peculiare, ἦν pro ἐστί — ut sententia sit: non cares etc.* Allein eine *Enallage Temporum* anzunehmen, so dass die Bedeutung des einen Tempus in die des an-

Di tibi divitias dederunt artemque fruendi.

dern gradezu überginge, dazu wird sich der Sprachforscher nie verstehen. Werden *tempora* mit einander vertauscht, so bleibt dem substituirten gleichwohl seine eigenthümliche Bedeutung. So bezieht sich auch hier das Imperf. auf etwas Früheres, und man hat einen Gedanken zu ergänzen, etwa: Du warst doch sonst, da du noch nicht auf dem Lande verborgen lebtest, oder da du noch mit mir in Rom (oder sonst wo) zusammen warst, ein Mann von Geist und Herz. Mit einem Worte, *erat* bildet den Gegensatz zu *nunc* V. 2. So muss *Od.* 1, 27, 19: *Quanta laborabas*, was durch die besten Codd. geschützt ist, erklärt werden: *hucusque laborabas et adhuc.* Auch dort deutet der ganze Zusammenhang, besonders *illigatum* V. 23, auf eine schon länger bestandene Liebschaft. vgl. *Sat.* 2, 1, 6. 2, 6, 35. Beispiele aus den griech. Dichtern giebt Schäfer zu *Theocrit.* 19, 8. — Ueber *non eras* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21. Prädicow lies't: *Non tu corpus eris sine pectore.* — *Di tibi formam* nicht mit Cruqu. *formam humanam*, sondern Schönheit des Körpers, worin zugleich Gesundheit begriffen ist. — *Di tibi divitias dedĕrunt.* Andere lesen *dederant*, welches Döring stillschweigend in den Text genommen hat, ungeachtet die besten Handschr. und Ausgg. *dederunt* haben, und ungeachtet Horat. dem Tibull, wenigstens in Bezug auf *formam* und *artem fr.*, eine Grobheit sagen würde. Die Verkürzung dieser Silbe im Perfect ist bei den Dichtern nichts ungewöhnliches. *Virg. Ecl.* 4, 61: *Matri longa decem tulĕrunt fastidia menses.* *Aen.* 2, 776: *Obstupui, stetĕruntque comae etc.* *Terent. Eunuch. prol.* 20: *Aediles emĕrunt* am Schlusse des Senars. Mehr Beispiele der Systole geben Faber zu *Phaedr.* 4, 29, 16 *ed. Burm.* G. Voss zu *Val. Flacc.* 1, 644. Lindemann *de vetere Latinae ling. prosodia* vor seiner Ausg. von *Plaut. Captiv. Mil.* und *Trinumm. Lips.* 1823. S. XIII. Grotefend lat. Gr. Band 2. S. 82. — Obbarius verweis't noch auf die Ausll. zu *Virg. Aen.* 2, 774. Pier. zu *Georg.* 2, 129. Heins. zu *Ovid. Epist.* 7, 166. Burm. *Anthol. lat. I. pag.* 538. Schwabe zu *Phaedr.* 2, 4, 24. Ramsh. lat. Gr. S. 746. Das Plusquamperfectum nahmen mehrere Herausgeber in den Text, entweder wie Hunter, durch *eras* V. 6 verleitet, oder weil sie den Brief für ein Trostschreiben an Tibull über den Verlust seines Vermögens hielten. Allein was hindert, *divitiae* hier in dem Sinne zu nehmen, wie Cicero *Parad.* 6 den Begriff *dives* definirt: *Quem intelligimus divitem? Aut hoc verbum in quo homine ponimus? Opinor, in eo, cui tanta possessio est, ut ad liberaliter vivendum facile conten-*

Quid voveat dulci nutricula maius alumno,
Qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui

tus sit. Senec. Epist. 2: *Divitiarum modus primus habere, quod necesse est, proximus, quod satis est.* Ein solcher Reichthum war dem Tibull, wie wir aus seiner ersten Elegie wissen, geblieben. — *dederunt* die Götter haben dir Reichthum gegeben, (wobei ich die Handlung des Gebens als vollendet denke) d. i. du besitzest Reichth., oder nach Obbarius: „das Perfect spricht das Resultat von Horazens Ansicht ohne anderweitige Beziehung aus.“ — *artemque fruendi sc. divitiis* (Xylander: *Menandrea ista: Μακάριος, ὅστις οὐσίαν καὶ νοῦν ἔχει.*) Erst durch diese Kunst erhalten die Reichthümer Werth. vgl. *Od.* 2, 2, 1 – 4. Aus diesen Worten wird die Meinung, Tibull sei ein Verschwender gewesen, nicht nur nicht bestätigt, sondern widerlegt. Jenes Urtheil gründet sich meist darauf, dass man fälschlich *Sat.* 1, 4, 109 auf unsern Tibull bezogen hat. S. darüber Heindorf. und *Dousa Praecid. c.* 20. Broukh. zu *Tibull.* 4, 1, 182. Viel wahrscheinlicher ist's, dass Tibull einen Theil seines Vermögens in den Bürgerkriegen, und vielleicht bei der Vertheilung der Ländereien an die Veteranen verloren hat. S. Heyne *Vita Tib.* a. a. O. *p. LXX.*

V. 8—11. *Quid voveat nutricula. Comm. Cruqu.: optet maius et melius suo alumno, nisi ut sapere et fari possit. εὔχοιτο. vovere* von feierlichen mit Gelübden verbundenen Wünschen. S. Rappolt über die *vota* der Ammen. — V. 9. *Qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui.* Obbarius: „So ist mit Recht von Bentley für *Quam s. et f. ut* —, welcher Lesung Günther in der Uebersetzung folgt, hergestellt, da der Wunsch sich auf die Kunst des fröhlichen Lebensgenusses bezieht, das Höchste für den, welchem die andern zu einem glücklichen Leben unerlässlichen Bedingungen ohnehin nicht fehlen. Der Conjunctiv drückt entweder die Gedankenreihe der *nutricula* aus, oder den Grund jenes Wunsches. S. Matth. zu *Cic. Rosc. Amer.* §. 4. Beier zu *Cic. Off.* 3, 14. *p.* 283. vgl. Jahn zu *Sat.* 2, 2, 163.“ Bentley's Aenderung hat auch schon Lambin in der Frankfurter Ausgabe von 1596 nach einem Cod. *Russhardi*, wo der Sinn also festgestellt wird: *Alumno, qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui gratia, fama etc. contingat abunde et mundus victus, etc., quid nutricula optet maius? perinde ac si dicat: nihil maius optare queat alumno suo nutricula, quam haec etc.* — Ich möchte indess die alte Lesart *Quam, s. et f. ut possit,* (wofür Turnebus *Advers.* 1, 18 *Quum sap. et fari possit,* conjicirt), noch nicht

Gratia, fama, valetudo contingat abunde
Et mundus victus non deficiente crumena?

ganz aufgeben. Einmal lässt hier *maius* ein *Quam* erwarten (*Epist.* 1, 12, 5. 6, wo sich das *maius* auf das Vorhergenannte bezieht, ist der Fall anderer Art); vor allen Dingen aber müsste *contigerit* statt *contingat* stehen; nur so gäbe es einen Sinn: „Was kann selbst die zärtlichste Amme ihrem Zöglinge Grösseres wünschen, wenn er, oder da er (denn das liegt doch in *Qui)* alle Vorzüge erlangt hat oder besitzt, die zum Glück erforderlich sind." Endlich aber entsprechen die Wünsche der Amme genau dem, was nach V. 6 und 7 dem Tibull zu Theil geworden ist, und bestimmen dieses näher. Die gewöhnliche L. A. hatte auch der Comm. Cruqu. — Zu leugnen ist indess nicht, dass *et cui* stört; denn der Fall ist hier verschieden von dem bei *Ovid. Met.* 6, 195: *Maior sum, quam cui possit Fortuna nocere.* Ich möchte daher nach einem Cod. bei Lambin, welcher *ut cui* las, vorschlagen *utque ei;* denn ein Dativ ist nothwendig, und *utque huic*, was Lambin vorschlägt, passt nicht. — *sapere* in der allgemeinsten Bedeutung, wie *Epist.* 1, 2, 40, richtig denken, empfinden und wollen. — *fari, quae sent. al. quid sent.*, der im Stande ist, seine Gefühle mitzutheilen, wie Tibull, dessen Gedichte ein treues Bild seines Innern geben. Beides entspricht dem: *Non tu corp. eras s. pect.* Tibulls Amme wünscht vernünftiger, als Ammen gewöhnlich zu wünschen pflegen, sofern sie *sapere* u. *fari* voranstellt. Vgl. *Senec. Epist.* 60. *Iuvenal.* 10, 289 *ff.* *Pers.* 2, 31—41. — V. 10. *gratia* das griech. χάρις, die Gabe zu gefallen, einnehmendes Wesen. *Corn. Nep. Att.* c. 2, 3: *Hic ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset carissimus. Nam praeter gratiam, quae iam in adolescentulo magna erat, saepe suis opibus inopiam eorum publicam levavit.* vergl. ebendaselbst c. 6, 2. Doch kann auch die Gunst bei Grossen gemeint sein, deren Tibull sich beim Messala freuete; oder beides, letzteres als Folge des Erstern. — *fama sc. bona.* — *valetudo sc. corporis* entspricht dem *Di tibi formam ded.* vergl. *Epist.* 1, 12, 4—6. — Statt *abunde* lies't Prädicow: *abundet* und interpungirt: *et cui gratia, fama, valet. contingat, abundet Et mund. vict., non, defic. crumena, Inter sp. curamque, timores inter et iras?* — V. 11. *Et mundus victus.* So lesen alle ältern Ausgg. und die meisten Handschr., auch *Joh. Saresber. Metal.* 1, 7 citirt so. Bentl. aber vermisste unter dem Gewünschten noch das Haus, und da er in einigen Handschr. *Et modus et v.* fand, so waren ihm die Materialien zum

Inter spem curamque, timores inter et iras

Hausbau gegeben; wie leicht schuf sich durch Versetzung *domus* aus *modus!* Was können aber dafür Stellen beweisen, wie *Cic. de Amic.* 27. *Gell. N. A.* 1, 14 wo *domus et victus* zusammenstehen? Markland zu *Stat. Silv.* 5, 2, 74 billigt Bentley's Conjectur und Haberfeldt hat sie aufgenommen, obgleich das doppelte *et* wider den horat. Sprachgebrauch zu sein scheint. (vgl. Aufzählungen wie *Od.* 1, 7, 13; 9, 18. 19; 15, 11. 12; 32, 9. 10; *Epist.* 1, 6, 3; 2, 1, 5. 68. 113. 163. 252. 269. 70. *Epist.* 2, 2, 107 und sonst. Zumpt's Gramm. §. 783.). Die L. A. *modus* kann leicht entstanden sein durch einen Abschreiber, der *mūdus* ohne den Strich über *u* fand, und aus dem unverständlichen *mudus* mit geringer Aenderung *modus* machte. Nichts ist aber passender an unserm Orte, als *mundus victus*. Lambin: *neque sordidus neque nimis amplus et apiparus. Sat.* 2, 2, 53, wird *mundus vict.* dem *sordido* entgegengestellt. vgl. das. V. 65: *Quali igitur victu sapiens utetur et horum Utrumque* (der Verschwender oder d. schmutzige Geitzige) *imitabitur? hac urget lupus, hac canis, aiunt. Mundus erit, qui non offendat sordibus atque In neutram partem cultus miser etc. Corn. Nep.* vom. Atticus 13, 5: *Elegans, non magnificus, splendidus, non sumtuosus, omni diligentia, munditiam, non affluentiam affectabat.* Wir sehen also, dass *munditia* in der Mitte liegt zwischen dem allzu Glanzvollen und dem Aermlichen; und so schildert Tibull selbst seine Lage am Ende der ersten Elegie: *ego composito securus acervo Despiciam dites, despiciamque famem.* — *non deficiente crumena.* Comm. Cruqu.: *sacculo nummario i. e. patrimonio*, ἀπὸ τοῦ κρεμάζω. *Iuvenal.* 11, 38: *Quis enim te deficiente crumena Et crescente gula manet exitus etc.* Man trug die *crumena* am Halse (*Plaut. Truc.* 3, 1, 7: *crumenam sibi de collo trahit* vergl. *Asin.* 3, 3, 67), so dass sie in den Sinus hing. S. *Ovid. Amor.* 1, 10, 19. *Propert.* 2, 10. Taubmann zu *Plaut.* a. a. O. *Crumena*, wie *sacculus* und *loculus*, steht der *ferrata area* der Reichen entgegen. S. die Ausll. zu *Iuvenal.* 11, 26. Wieland: „Und immer so viel Geld im Beutel, als nöthig ist.“ Unglücklich ist die Conjectur von Bovin.: *Camena* d. i. *Musa.* —

V. 12—14. *Inter spem etc.* Sanadon: *Horace touche ici en peu de mots le grand foible de Tibul etc.* — Ich beziehe *Inter spem — et iras* nicht auf den Tibull, für den diess ein Vorwurf sein würde, sondern auf das gewöhnliche von Leidenschaften bewegte Leben der Menschen, unter denen Tibull lebte. Voss: „Wo

Omnem crede diem tibi diluxisse supremum;
Grata superveniet, quae non sperabitur hora.

rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich umtobet und Jähzorn, Glaube, dass jeglicher Tag für dich aufdämmere der letzte.“ S. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 14. *Comm. Cruqu.: spes est futurorum bonorum, cura praesentium; timor futurorum malorum, ira seu dolor praesentium.* Ein Gelehrter schlug mir vor zu lesen: *Inter spem curamque, et amores inter et iras.* Wahr ist's, man erwartet hier unter den Leidenschaften auch die *voluptates*, (vergl. *Epist.* 1, 2, 55—61. 6, 12.; allein die Erklärung des Scholiasten scheint genügend. — V. 13. *Omne — supremum.* Ein Lieblingssatz unsers Dichters und des Alterthums überhaupt, den man als Beweggrund zum fröhlichen Lebensgenusse anwandte. *Od.* 1, 9, 13: *Quid sit futurum cras, fuge quaerere; et Quem sors dierum cumque dabit, lucro Appone etc.* 4, 7, 17: *Quis scit, an adiiciant hodiernae crastina summae Tempora Di superi? Od.* 1, 11, 8: *Dum loquimur, fugerit invida Aetas: carpe diem, quam minimum credula postero. Epist.* 1, 11, 22 und oft. Ganz ähnlich sagt Martial 4, 54, 3. 4: *Si sapis, utaris totis, Coline, diebus, Extremumque tibi semper adesse putes.* Vergl. *Epigr. lib.* 1, 16, welches schliesst: *Non est, crede mihi, sapientis dicere, Vivam. Sera nimis vita est crastina, vive hodie. Anacreont.* 15, 9: τὸ σήμερον μέλει μοι. Τὸ δ' αὔριον τίς οἶδεν; — vgl. *Theocrit.* 16, 24. *Callim. ep.* 15, 1. *Simonides in Gnomicis Brunk. p.* 99. *IV:* ζῶμεν ἐφήμεροι. — *diluxisse.* Muret (*Var. Lect.* 2, 19) schlägt vor *tibid illuxisse*, welche alterthümliche Einschaltung des *d* indess bei Horat. nicht anzunehmen ist. Rutgersius will mit der *Edit. princ.* und einigen andern *deluxisse* lesen, d. i. *occidisse*, weil er nicht glaubt, dass *dilucescere* in der Bedeutung von *illucescere* vorkomme. S. auch Dorighell. Allein dass das Wort nicht bloss im tropischen Verstande, sondern auch im eigentlichen vorkommt, zeigen die Lexica. *Cic. Phil.* 12, 5: *Discussa est illa caligo, diluxit, patet, videmus omnia. Catil.* 3, 3: *ipsi comprehensi, ad me, quum iam dilucesceret, deducuntur. Gell.* 3, 2: *die, qui post eam noctem diluxit.* und öfter. — Uebrigens dürfen wir in solchen Aussprüchen des Dichters nicht den sorglosen Epikureer zu sehen wähnen. Nein, das Gefühl der Vergänglichkeit, welches sich allenthalben ausspricht, zeigt uns in ihm den philosophischen Dichter, der den wahren Werth der Dinge nicht verkennt. Man lese nur *Od.* 1, 4; 2, 3; 2, 18, 15 ff. 2, 14; 4, 12, 16. — V. 14. *Grata — hora.* Gewohnt, jeden Tag als den letzten zu be-

Me pinguem et nitidum bene curata cute vises,

trachten, wird man nicht nur jede Stunde, welche unvermuthet hinzukommt, als desto lieberes Geschenk ansehen, sondern die Zeit auch besser benutzen. — *supervenire* drückt nicht bloss das Hinzukommen aus, sondern zugleich das Ueberraschende und Unverhoffte. *Virg. Ecl.* 6, 20: *Addit se sociam timidisque supervenit Aegle. Ovid. Met.* 10, 490. *Liv.* 24, 35, 9: *Munientibus supervenit Marcellus.* Dem Sinne ähnlich sagt *Senec. Epist.* 12: *Sic ordinandus est dies omnis, tamquam cogat agmen, et consummet atque expleat vitam. — Crastinum si adiecerit Deus, laeti recipiamus. Ille beatissimus est et securus sui possessor, qui crastinum sine sollicitudine expectat. Quisquis dixit, Vixi, quotidie ad lucrum surgit.* —

V. 15. 16. *Me* mit Nachdruck, wesshalb es voransteht, mich, der ich diesen Grundsatz befolge. Horat. stellt sich scherzend dem Tibull als nachahmungswürdiges Beispiel dieser Lebensweisheit auf, und verbindet damit die Bitte, ihn zu besuchen. — *nitidum* als Folge von *pinguis; nitor, nitere, nitidus* oft von dem *bene curatus et pastus. Sat.* 2, 2, 128. *Od.* 1, 19, 5. 2, 12, 19. Bei *Phaedr.* 3, 7, 4 fragt der Wolf den wohlgenährten Hund (*Canis perpastus*): *unde sic quaeso nites.* das. Faber und Scheffer. Vgl. die Ausll. zu *Tibull.* 2, 1, 21. Gebhard zu *Nepot. Eumen.* 5. Ruhnken zu *Terent. Eun.* 2, 2, 11. die Ausll. zu *Petron. Satyr.* 2. Hochheder zu *A. P.* 351. S. 129. — *bene curata cute.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 29. — V. 16. *Quum ridere voles.* Ueber die Genauigkeit der Lateiner im Gebrauch des Futurs, wo wir das Präsens gebrauchen (wie hier, *voles:* wenn du willst.) s. Zumpt lat. Gramm. Cap. 76, 12. §. 509 ff. Prädicow lies't: *Quin rid. voles.* — *Epicuri de grege porcum.* Comm. Cruqu.: *in ventrem pronum, corpori inservientem, ut supra, fruges consumere nati.* — Der unschuldige Scherz, worin zugleich ein Spott über das Vorurtheil liegt, als sei ein Epikureer ein Mensch, dem Religion und Tugend nichts, jede Art sinnlicher Genüsse aber alles gälte, hat viel Anstoss gefunden und Meibom zu *Laert. X segm.* 132 macht zur Ehrenrettung des Dichters *parcum* aus *porcum.* Allein wer es weiss, dass jenes Vorurtheil in Rom herrschte, welches durch viele Römer, die doch einmal zu einer philosophischen Sekte gehören wollten, und in der missverstandenen Lehre des Epikur am bequemsten eine Rechtfertigung ihrer Laster zu finden glaubten, immer mehr bestätigt wurde (*Senec. de Vit. beat.* 12: *Non ab Epicuro impulsi luxuriantur, sed vitiis dediti luxuriam in phi-*

Quum ridere voles Epicuri de grege porcum.

losophiae sinu abscondunt, et eo concurrunt, ubi audiunt laudari voluptatem.); wer ferner mit den Grundsätzen unsers philosophischen Dichters, der, *nullius addictus iurare in verba magistri*, nur der wahren Lebensphilosophie huldigte, bekannt ist: der wird dem Horat. diesen scherzhaften Vergleich eben so gern vergeben, als dem Cicero, wenn er an Pätus schreibt: *ad Epicuri nos, adversarii nostra castra coniecimus. Epist. ad Div.* 9, 20, 5. S. Wetzel in *Horat. Vita p.* 9. *Dan. Chr. Pflugradt Dissert. de Philosophia Horatii Stoica. Jenae* 1764. *pag. XIII sqq.* Den Ausdruck *porcus* wählte Horat. vielleicht nicht bloss desswegen, weil dieses Thier sich ganz besonders zum Mästen eignet, sondern weil man in Rom jene epikurischen Wüstlinge wohl mit diesem Titel zu beehren pflegte. Denn bei *Cic. in Pison.* 16 heisst es: *Confer nunc Epicure noster ex hara producte, non ex schola, confer, si audes, absentiam tuam cum mea,* wo die *hara* wenigstens einen Schluss auf ihre Bewohner erlaubt. Horat. war klein von Statur, wie er selbst sagt, *exigui corporis Epist.* 1, 20, 24 daselbst die Anm. vgl. *Sat.* 2, 3, 109, und wohlgenährt, was ausser dieser Stelle auch sein Lebensbeschreiber meldet: *Habitu corporis brevis fuit atque obesus, qualis et a semetipso in satiris describitur, et ab Augusto hac epistola. etc.*, worin es unter andern heisst: *Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas, cum circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος, sicut est ventriculi tui.* —

EPISTOLA V.

AD TORQVATVM.

Torquatus, an den die Einladung zu einem einfachen Mahle ergeht, ist wahrscheinlich der Sohn oder, wie Dacier und Sanadon wollen, der Enkel des L. Manlius Torquatus, unter dessen Consulate Horat. im J. d. St. 689 (s. *Od.* 3, 21, 1. *Epod.* 13, 6. *Epist.* 1, 20, 27. 28) geboren ist, derselbe, den die 7 Ode des 4ten Buchs zum fröhlichen Lebensgenusse auffordert. Wir kennen ihn weiter nicht; doch erfahren wir aus diesem Briefe und der angeführten Ode (in *Sat.* 1, 10 wird des Torquatus nicht gedacht, wie Wieland und Haberfeldt fälschlich behaupten.), dass er Rechtsgelehrter und Redner war, dazu ein rechtschaffener Mann, ohne jedoch, wie aus einigen Zügen beider Gedichte nicht undeutlich hervorgeht, von dem Fehler seiner Zeitgenossen, Schätze zu sammeln ohne von ihnen Gebrauch zu machen, frei zu sein. Der liebenswürdige Leichtsinn unsers Dichters, der sich in diesem Briefe so jovialisch ausspricht, enthält für den etwas engherzigen Torquatus um so mehr eine Rüge, wenn derselbe, wie aus V. 13 dieses Briefs und V. 19 der an ihn gerichteten Ode wahrscheinlich wird, für lachende Erben sparte. Uebrigens, sagt Wieland, hat diese Epistel etwas vorzüglich Gemüthliches, weil wir unsern Dichter darin gleichsam im Hausrocke und mitten in seiner kleinen Hagestolzen-Wirthschaft kennen lernen. Es ist angenehm, ihn auf alle Kleinigkeiten aufmerksam, und mit der Reinlichkeit seines Tischgeräths und seinen spiegelhellen Krü-

gen und Schüsseln so bürgerlich und mit solcher Behaglichkeit stolziren zu sehen. — Mir macht die Einfalt der Sitten, der häusliche Sinn, der Genuss, den der Dichter daran hat, dass er seinen Freunden ein kleines Gastmahl geben kann, kurz, dass er sich in seinem prachtlosen eingeschränkten Hauswesen so reich und glücklich findet, und die muntere Laune, die diess Gefühl in den ganzen Brief ergiesst — alles diess zeigt mir seinen moralischen Charakter in einem weit schönern Lichte, als irgend etwas, das er im dogmatischen oder begeisterten Ton eines Virtuosen und Weisen hätte schreiben können. Vgl. *Od.* 3, 8 und 21.

Das Jahr der Abfassung dieses Briefs lässt sich nicht genau ausmitteln; Sanadon nimmt ohne hinreichenden Grund (s. Anm. zu V. 9.) das Jahr 734 an, wahrscheinlich wurde er jedoch wenigstens 5 Jahr nach dem V. 4. erwähnten Consulate des Statilius Taurus geschrieben. S. die Anm. zu diesem Verse.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis,

V. 1—3. *Si potes* erklärt Döring: *si potes a te impetrare hoc, ut — mecum recumbas,* wie *Virg. Aen.* 11, 307: *Nec victi possunt absistere ferro.* — *recumbere.* Der eigentliche Ausdruck vom zu Tisch Legen ist *accumbere;* indess wird dafür öfter *recumbere* gebraucht, *Od.* 3, 3, 11: *Quos inter Augustus recumbens Purpureo bibit ore nectar.*; noch häufiger wurde der Gebrauch dieses Wortes in dieser Bedeutung nach dem augustischen Zeitalter. *Plin. Epist.* 9, 23, 4: *Recumbebat mecum vir egregius Fab. Rufinus, super eum municeps ipsius. Iustin.* 33, 1: *in conviviis recumbunt. Suet. Tib.* 72. *Martial.* 2, 19. S. Marqu. Gaud. *Not. in Phaedr.* 4, 24, 19. Eben so kommt, wenn auch selten, ἀνακεῖσθαι und ἀναπίπτειν vor statt κατακεῖσθαι. S. *Athenae. lib.* 1. *c.* 42. *ed. Schweigh. p.* 86 *sqq. Suidas* in Ἀνακεῖσθαι. Vergl. Schweighäuser *Animadv. in Athen. T. I. p.* 184 *sqq.* — *Archiacis lectis sc. triclinaribus.* Statt *Archiacis* lesen andere *archaicis* d. i. *antiquis, vetusto more factis.* Allein wenn gleich die Griechen ἀρχάϊκος so

Nec modica coenare times olus omne patella:

gebrauchten; wie sollte Hor. dazu kommen, ein griech. Wort zu gebrauchen, wo es ihm an römischen Ausdrücken nicht fehlen konnte? Musste ihm da nicht Quirinus im Traum erscheinen? S. *Sat.* 2, 7, 32. Ueberdiess enthält *archaicis* einen Verstoss gegen das Metrum. S. Bentley. Desshalb ist aus den besten Handschriften *Archiacis* aufgenommen, welche L. A. nicht nur in einigen ältern Ausg., z. B. der Baseler von 1520 ist, sondern auch durch die Scholiasten geschützt wird. Porphyrio erklärt: *Archias breves lectos fecit, unde Archiaci; sicut a Boëthio Boëthios dicimus.* Der Schol. bei Gräv.: *Archiaci lecti i. e. breves, ab artifice Archiate (Archia), qui breves lectos studuit facere et per hoc brevem domum intellige.* So scheinen auch Acron und der Comm. Cruqu. gelesen zu haben; letzter sagt: *Archaici lecti erant breves et humiles, ab Archaico (Archia), sic dicti, qui non magnae staturae fuisse dicitur, vilium lectorum faber.* So kennen wir durch *A. Gellius* 12, 2 *Soterici lecti*, von einem sonst unbekannten Meister so benannt, die Turnebus durch *rudes*, *impoliti*, *inelegantes* erklärt. Vgl. *Val. Max.* 7, 5, 1. Das Wort ist ganz analog gebildet mit *Pausiaca tabella Sat.* 2, 7, 95, Gemälde vom Maler Pausias. Schon im august. Zeitalter trieben die Reichen mit den Speisesophas, mit denen sie oft wechseln konnten, einen grossen Luxus. Die mit Federn oder Haaren, ja mit wohlriechenden Blumen gestopften Kissen *(tori)* waren mit köstlichen, oft gestickten Purpurdecken behangen. Die Thorheit ging so weit, dass man sie mit Purpurwolle stopfte. *Petron.* 38. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 91. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 86. 2, 3, 118. 2, 6, 103. 2, 8, 20. — V. 2. *olus omne. olus* Gemüse, besonders Kohl, Rüben und Hülsenfrüchte, die gemeine Speise der Aermern und Frugalen. S. *Epist.* 1, 17, 13. *Sat.* 2, 7, 30, wo *securum olus* der reichen Tafel des Mäcenas entgegensteht. *Sat.* 2, 2, 117. 2, 6, 64. *A. P.* 249. — *omne.* Bothe nach Ascensius: *ita ut nihil relinquas, sed eo solo cibo satieris, nam nihil praeter olus tibi apponam, nec varia coena vincam tua fastidia, ut mus agrestis Sat.* 2, 6, 86. Vielmehr ist *omne* s. v. a. *omnis generis.* Comm. Cruqu.: *qualecunque, ut dicere solemus, nos omne vinum bibere.* Wieland: „Das erste beste Gemüse." *Cic. in Verr.* 2, c. 17 *omnibus insidiis.* vgl. Scheffer zu *Phaedr.* 1, 2, 24. *Horat. Tursell. p.* 539. So dient auch πᾶς und besonders πάντα im Griech. zur Bezeichnung des Mannigfaltigen. S. Passow im Lexicon. Die Vorklage wird wohl nicht ärger gemeint sein, als wenn wir auf eine Suppe einladen. Ueberdiess

Supremo te sole domi, Torquate, manebo.
Vina bibes iterum Tauro diffusa palustris

wussten die Römer die *terra nata*, über welche die *leges sumtuariae* keine Bestimmungen gegeben hatten, so schmackhaft zu bereiten, dass Cicero (*Epist. ad Div.* 7, 26) davon sagt: *nam dum volunt isti lauti terra nata, quae lege excepta sunt, in honorem adducere; fungos, helvellas, herbas omnes* (d. i. wieder s. v. a. *omnis generis*) *ita condiunt, ut nihil possit esse suavius. In eas quum incidissem in coena augurali apud Lentulum, tanta me διάῤῥοια arripuit, ut hodie primum videatur coepisse consistere.* — *modica patella* (Deminutivum v. *patina*). Porphyr.: *dum dicit modica et times, brevitatem coenae ostendit.* Man glaubte nicht bloss durch die Pracht, sondern auch durch die Grösse der Gefässe und Schüsseln den Glanz des Gastmahls zu erhöhen. S. *Pers. Sat.* 2, 42 *grandes patinae.* vgl. *Iuvenal.* 4, 131 *sqq.* 11, 19. *Hor. Sat.* 2, 2, 95; Salmas. zu *Tertull. de Pall. p.* 459; bekannt in dieser Hinsicht ist das Schild der Minerva. *Sueton. Vitell.* 13. *Plin. H. N.* 35, 12. Kleine *patinae* oder *patellae* oder *catini* zeugten von Sparsamkeit und Frugalität. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 4, 75. — V. 3. *Supremo sole* nicht mit Haberf.: um neun Uhr (um die neunte Stunde) nach röm. Rechnung d. i. um 3 oder 4 Uhr Nachmittags nach unserer Art die Stunden zu zählen; denn diese Zeit, welche allerdings im Sommer die gewöhnliche war für die Hauptmahlzeit (S. *Cic. Fam.* 9, 26: *Accubueram nona hora. Martial.* 4, 8, 6: *Imperat exstructos frangere nona hora toros.*) wäre sehr übel durch *supremo sole* bezeichnet. Noch unpassender ist die Erklärung: *sole altissimo et medio*, da nur die *epulae lautiores* der Schwelger schon *de medio die* begannen. S. *Sat.* 2, 8, 3. *Epist.* 1, 14, 34. 1, 18, 91. *Catull.* 45, 5. 6: *Vos convivia lauta sumtuose De die facitis*, die daher *convivia tempestiva* hiessen. Die richtige Erklärung giebt der Comm. Cruqu.: *sole occidente, ad vesperam.* Der Grund, warum Horat. erst auf den Abend einladet, liegt theils in der Frugalität des Mahls, welches nach Art der einfachen Vorfahren erst gegen die 12te Stunde beginnen sollte, theils um dem Torquatus Zeit zu lassen, seine Geschäfte zuvor zu vollenden. So ladet auch Mäcenas *sub lumina prima* ein. *Sat.* 2, 7, 33. — *manebo.* Comm. Cruqu.: *exspectabo.*

V. 4. 5. *Vina — diffusa. iterum Tauro*, nicht, wie einige wollen, *iterum diffusa*, sondern *iterum Tauro sc. consule* (Ταύρου πάλιν sc. ὑπάτου ὄντος). T. Statilius Taurus war im J. 728 mit Augustus zum zweiten Mal Consul. S. *Dio. Cass.* 53, 23

Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum. 5

nachdem er sein erstes Consulat schon 717 mit Vipsanius Agrippa, wo er in die Stelle des Caninius Gallus trat, verwaltet hatte. Bekannt ist, dass die Römer die Weine nach den Consuln, unter denen sie gewachsen und aufs Lager gelegt waren, benannten, wonach ihr Alter bestimmt wurde. — *diffundere.* Lambin.: *Solebant enim veteres e doliis vinum in cados, testas et similia vasa diffundere in multos annos. Vid. Procul. I.* 6 *sqq. de tritico, vino vel. ol. leg.: Cui vinum dare heres damnatus est, quod in amphoris et cadis diffusum est, dari debet. id. I.* 15: *Cui vinum cum vasis legatum erit, ei amphoras, cados, in quibus vina diffusa servamus, legatos esse.* — *Iuvenal* 5, 30: *Ipse capillato diffusum consule potat. Lucan.* 4, 30. Voss zu *Virg. Ge.* 2, 96. *Vinum diffusum* steht also dem *vino doliari* entgegen, und hier wird *vin. diff.* genannt, weil er erst, nachdem er auf kleinere Gefässe abgezogen, mit den Etiquetten *(titulis s. notis)* versehen wurde. Etwas anders ist *defundere vinum*, das Ausgiessen des Weins in Becher und Schaalen zum bestimmten Gebrauche bei Trinkgelagen und Libationen. S. Sanadon zu dies. St. u. die Ausll. zu *Od.* 4, 5, 34. Sosius fand in einem Cod. *demissa* st. *diffusa.* — Wollen wir nach dieser Angabe das Alter des Weins bestimmen, so wäre vor allem erst auszumitteln, wann der Brief geschrieben worden. Die meisten Ausleger, sich stützend auf Bentl. Behauptung, das erste Buch der Episteln sei nicht vor dem Jahre d. St. 735 und 36 geschrieben, versichern der Wein sei doch wenigstens sechs Jahr alt, und das sei, sagt Wieland, für einen italischen Wein ein ganz hübsches Alter. Allein kein italischer Wein war nach Galenus bei *Athen. lib.* 1. *p.* 26 *ed. Casaub.* vor dem fünften Jahre trinkbar, und wenn wir den zwischen Minturnä und Sinuessa wachsenden Wein im weitern Sinne zu den Falernerweinen rechnen dürfen, so galt er noch für ganz jung. *Plin. H. N.* 23, 1: *Falernum nec in novitate, nec in nimia vetustate corpori salubre est. Media eius aetas a quindecimo anno incipit.* Dasselbe bei Athenäus a. a. O. Nach diesen Angaben ist auch die Stelle bei *Cic. Brut.* 83 zu erklären. Dass Horat. indess nicht den ältesten und besten Wein bezeichnen wollte, scheint aus dem folgenden: *sin melius quid hab.* und *palustres Minturn.* hervorzugehen. — *Minturnae* eine alte Stadt der Ausoner oder Aurunker am Ausflusse des Liris, seit 457 röm. Colonie. *Liv.* 10, 21. An die östliche Seite des Flusses und eines heil. Hains schlossen sich die, noch jetzt eine geograph. Meile sich erstreckenden, durch den Auf-

Sin melius quid habes, arcesse, vel imperium fer.

enthalt des flüchtigen Marius bekannten Sümpfe an. *Cic. in Pison.* 19. *Vell. Pat.* 2, 19. Neun Milliarien östlich von Minturnä an der Küste legten die Römer zu gleicher Zeit die Colonie Sinuessa, früher Sinope, an. S. *Liv.* a. a. O. *Strabo* 5. *p.* 234. *ed. Casaub.* — *Petrinum.* Comm. Cruqu.: *Petrinus mons est, Sinuessanae civitati imminens* (jetzt *Rocca di monti Ragoni) vel ager Sinuessae vicinus.* Andere halten Petr. für ein Dorf in der Nähe von Sinuessa. *Cic. ad Div.* 6, 19 nennt auch ein *Petrinum*, wobei Manutius: *Villae nomen a vico Petrino, qui fuit in Sinuessano.* Der Wein von Sinuessa, so wie der in der Gegend wachsende Setiner war nicht ohne Ruf. *Martial.* 13, 111: *De Sinuessanis venerunt Massica prelis etc.* vgl. *Epigr.* 112. *Plin. H. N.* 14, 6; 3, 5.

V. 6. 7. *Sin melius quid hab. arcesse; vel imp. fer.* Die Ausll. schwanken hier zwischen zwei Erklärungen, die beide sich beim Comm. Cruqu. finden: entweder man supplirt zu *arcesse: ad me*, und dieser Erklärung folgt Lambin: *arcesse vinum, quod habes melius meo* d. i. *iube tecum afferri ad me;* oder *arcesse sc. me ad te.* Ich ziehe die erste vor, und beziehe *quid* zwar grammatisch auch auf *olus*, dem Sinne nach aber zunächst auf *vinum*, ungeachtet Fea behauptet, in diesem Falle müsse *quod* gelesen werden. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 17. Hast du was besseres d. i. bessern Wein *(melius aliquid vini)*, so lass ihn bringen; *si non, imperium fer*, so lass dir's so gefallen, wie ich's habe und anordne. Turnebus (*Advers.* 1, 18) erklärt: *si meliorem habes coenam, voca me convivam, vel pare mihi vocanti, si non habes.* Vielleicht steht auch *quid*, wie so oft nach *si* und *ne*, für *qua in re*, etwa, *forte.* S. N. Heins. zu *Ovid. Heroid.* 6, 151. Drakenb. zu *Liv.* 3, 48, 4: *si quid inclementius in te sum invectus.* Ruperti zu *Liv.* 3, 21. *p.* 273. *Horat. Tursell. p.* 697. 98. — Der Ausdruck *imperium fer* ist hergenommen von der *συμποσιαρχία* der Alten, wo der gewählte *συμποσίαρχος, βασιλεύς, στρατηγός, magister* oder *rex bibendi* die Gesetze des Trinkens vorschrieb. S. *Od.* 1, 4, 18. 2, 7, 25. *Sat.* 2, 2, 123. 2, 6, 69. *Cic. de Senect.* 14. Der Wirth, *convivator*, heisst auch *dominus convivii.* S. *Varro* bei *Gell.* 13, 11. das. Gronov. Dass *arcessere* nicht bloss von Personen, sondern auch von Sachen gebraucht wird, geht hervor aus *Cic. ad Att.* 16, 11: *Ego autem et eius librum arcessivi.* vergl. *ad Div.* 7, 23. *Plaut. Bacch.* 2, 3, 120. Ueber die Orthographie des Wortes s. Grävius zu *Suet. Tib.* 52. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 5, 64, besonders aber Herzog zu *Sallust. Catil.* 40, 10, welcher auf-

Iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
Mitte levis spes et certamina divitiarum
Et Moschi caussam: cras nato Caesare festus

stellt, dass man zur Vermeidung von Verwechselungen z. B. mit *accessit* (von *accedo*) *accersit* geschrieben, aber dem Etymon zu Gefallen (v. *accio* oder *accieo* d. i. *advoco*) später das *r* in die Präposition gesetzt habe. Sinnstörend ist es, mit Fea V. 7 *Iam dudum* dem sechsten Verse: *Sin melius* voranzusetzen. Was schliesst sich natürlicher an *imperium fer*, als der Gedanke: „Alles ist schon auf deine Ankunft bereitet," ein Grund mehr, warum Torquatus nicht abschlagen wird, das *imperium* zu dulden. — *splendet focus*. Comm. Cruqu.: *domus munda est*. S. Markland zu *Stat. Theb.* 1, 145. *Silv.* 1, 2, 152. *focus* steht entweder für *domus*, oder es ist der Heerd wirklich zu verstehen, der an jedem Neumond und überhaupt an Festtagen und solchen, an denen man dem Genius gütlich thun wollte, samt den darauf stehenden Laren vom Rauche gesäubert wurde. Die Laren wurden mit Wachs glänzend gemacht, und mit Rosmarin, Myrthen und Blumen bekränzt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 94. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 43 S. 30. *Plaut. Aul.* 2, 7, 15. Andere verstehen *splend. foc.* von der Flamme auf dem Heerde und der Zubereitung der Speisen. — *tibi: in honorem tuum.*

V. 8—11. *Mitte levis spes. Comm. Cruqu.: Omitte spes rerum humanarum i. e. cogitationes fallaces*, besonders die Hoffnung auf Ehre und Reichthum. — *certamina divitiarum*. Lambin: *nimium studium, nimiamque contentionem in divitiis comparandis. Comm. Cruqu.: quibus certamus anteire ditiores. Od.* 4, 12, 25 *pone studium lucri*. S. *Sat.* 1, 1, 113 *ff.* Vgl. *Sil. Ital.* 12, 34: *certamine magno cumulantur opes*. das. die Ausll. — V. 9. *Moschi caussam*. Porphyrio: *Hic Pergamenus fuit rhetor notissimus; reus veneficii fuit, cuius caussam ex primis tunc oratores egerunt, Torquatus hic, de quo nunc dicit, et Asinius Pollio.* — *Cras, nato Caesare, festus — dies* st. *dies natalis Caesaris.* Sanadon bezieht die Worte auf die Geburt des Gaius Cäsar, der im J. 734 dem Agrippa von der Julia geboren wurde, (dessen Geburtstagsfeier, wie *Dio Cass.* 54, 8 meldet, durch einen Senatsbeschluss anbefohlen ward), und glaubt daraus das Alter des Briefs genau bestimmt zu haben. Allein die beiden Söhne des Agrippa erhielten den Namen Cäsar erst nach ihrer Adoption von Augustus 737. S. *Vell. Pat.* 2, 96. vergl. *Sueton. Aug.* 64. *Tacit.*

**Dat veniam somnumque dies; impune licebit
Aestivam sermone benigno tendere noctem.**

Annal. 1, 3. *Dio Cass.* 54, 18. Und wie konnte Horat. ohne die Gabe der Divination schreiben: *Cras fest. dies;* wenigstens musste Sanad. den Brief dann später datiren. Andere verstehen den Geburtstag des Augustus. Allein die *aestiva nox* würde sich übel mit der Angabe des Suetonius *Aug.* 5 vereinigen lassen: *Natus est Augustus, Marco Tullio Cicerone et Antonio coss. IX Kal. Octobr.* vgl. *ib. cap.* 31. Richtig erklärt Porphyrio: *Divi Caesaris natalem significat, id esse ipse probat dicens aestivam noctem, quia ille Idibus Iuliis celebrabatur. Macrobius Saturn.* 1, 12 mit geringer Abweichung: *a. d. IV Idus Quinctil. Iulius procreatus est.* Der Geburtstag des Jul. Cäsar wurde nach einer Senatsverordnung vom röm. Volke als Festtag gefeiert. S. *Dio Cass.* 44, *c.* 4 und 5. — V. 10. *Dat veniam somnumque.* Rechtsgelehrte pflegten schon früh morgens (*Epist.* 2, 1, 103) *sub galli cantum* (*Sat.* 1, 1, 10. *Cic. pro Murena* 9) durch Fragende heimgesucht zu werden. Da an Festtagen alle Geschäfte ruheten, so hatte Torquat Zeit zum Ausschlafen. Ich erkläre daher *somnum* nicht mit Bothe durch *somn. meridianum.* (*Sat.* 2, 6, 61), sondern mit Cruqu.: *licebit in multam lucem dormire.* S. *Epist.* 1, 17, 6. — Daher *impune, sine detrimento*, ohne Nachtheil für die Geschäfte. S. Scheffer zu *Phaedr.* 1, 8, 3. Das Präsens *Dat* bei *cras* ist sehr gewöhnlich. *Terent. Eunuch.* 2, 3, 46: *Cras est mihi iudicium. Phorm.* 3, 2, 47: *Cras mane argentum mihi miles dare se dixit* st. *daturum esse.* — *benigno sermone. Comm. Cruqu.: familiari;* richtiger Lambin: *sermone multo et liberali et largo;* es drückt also nicht bloss das Freundschaftliche, sondern den Reichthum der Unterhaltung aus. S. *Od.* 1, 17, 15: *benigno (largo) cornu.* 1, 9, 6. das. Lambin. Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. — *tendere* für das Compos. *extendere* d. i. *producere, extrahere.* s. Bentl. zu dies. V. und Heindorf zu *Sat.* 2, 1, 2. Uebrigens steht *tendere noctem sermone* poetisch für *sermonem extendere in noctem*, wie bei *Cic. Somn. Scip.* 1. *Licebit, sermonem in multam noctem producere.* Ganz ähnlich sagt *Ovid. Met.* 12, 159: *Sed noctem sermone trahunt. Virg. Aen.* 1, 148: *et vario noctem sermone trahebat Infelix Dido.*

V. 12. *Quo mihi fortunam, si — uti.* Die meisten alten Ausgg. und viele Handschr. lesen: *Quo mihi fortuna, si non.*, wo der kurze Vocal durch den rhythmischen Accent und die Cäsur lang geworden wäre. S. Ramshorn lat. Gramm. S. 748. vgl. *Ovid. Art.* 1, 511. *Virg. Aen.* 3, 464. *Tibull.* 1, 7, 61. Xylander behält

Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?

fortuna, verbindet es aber als Ablativ mit *uti*, und setzt hinter *Quo mihi* das Comma. Eben so Prädicow und Döring, der *fortuna* durch *opportuna laetandi occasione* erklärt, wogegen indess der folgende Vers streitet. Hart scheint es überdiess, erst aus dem folgenden Satze *fortuna* oder *fortunam* zu ergänzen, da sonst bei der elliptischen Redeweise *Quo mihi* immer der Gegenstand bald als Nomen, bald als Infinitiv hinzugefügt wird, ersteres weit häufiger im Accusativ, als im Nominativ (s. Hand zu *Stat. p.* 291. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 217. Ramshorn lat. Gr. S. 207), zu dessen Erklärung man ein Verbum, welches so oft in Fragen und Ausrufen ausgelassen wird, etwa eine Form von *optare, comparare* und dgl. zu ergänzen hat, welches bisweilen auch dasteht. *Petron. Sat.* 55. Auch in unserer Stelle fanden Cruqu., Bersman, Lambin, Bentley und Pottier in den besten Handschr. *fortunam*, und so lasen schon Ascensius und Fabricius. Zu den von Bentl. angeführten Stellen *Ovid. Amor.* 2, 19, 7: *Quo mihi fortunam, quae numquam fallere curet?* ebendas. 3, 7, 49: *Quo mihi fortunae tantum? quo regna sine usu? Senec. Contr.* 1, 2. *Natur. Quaest.* 1, 16. *Ovid. Heroid.* 2, 53 das Heins., füge ich noch *Ovid. Amor.* 3, 4, 41: *Quo tibi formosam, si non nisi casta placebat. Valer. Maxim.* 9, 13: *Quo tam late patens imperium? quo tantum liberorum numerum? quo denique — amicitiam, si etc.. Senec. de tranquill.* 9: *Quo mihi innumerabiles libros et bibliothecas, quarum dominus vix tota vita sua indices perlegit?* Vgl. *Laurent. Vall. Elegant.* 3, 47. Bosch zu *Petron.* 55. Corte zu *Cic. Epist. ad Div.* 6, 4, 3. Die Interpreten zu *Phaedr.* 3, 18, 9 und zu *Iuvenal.* 14, 135. Gronov zu den angeführten Stellen aus Seneca. Wernsdorf in der Ausg. der *Poëtar. lat. min. III. p.* 68. Stellen, wo statt des Nomens ein Infinitivus Objecti steht, sind *Hor. Sat.* 1, 6, 24. *Ovid. A. A.* 1, 303. *Amor.* 3, 8, 47. 48. Dieselbe Ellipse bei *Unde*. *Hor. Sat.* 2, 7, 116: *Unde mihi lapidem? unde sagittas? Sat.* 2, 5, 102. *Senec. Herc. Fur.* 296. *Iuvenal.* 14, 56. — Muret und Lambin nahmen *fortunas* auf, welches sich auch als L. A. einiger Codd. findet, gewiss aus demselben Grunde, aus welchem Fea den Plural (*fortunae*) forderte, weil nämlich nur der Plural in der Bedeutung von *divitiae* vorkomme. Allein dass *fortuna* auch im Singular bisweilen Glücksumstände, Vermögen, bedeute, geht aus Stellen hervor, wie bei *Nep. Attic.* 21. *Tali modo quum septem et septuaginta annos complesset, atque ad extremam senectutem non minus dignitate, quam gratia for-*

Parcus ob heredis curam nimiumque severus
Adsidet insano; potare et spargere flores

tunaque crevisset, (multas enim hereditates nulla alia re, quam bonitate est consecutus) etc. S. Bremi zu *Alcib.* 9, 1. Markland zu *Stat. Silv.* 5, 3, 47, der auf *Symmach. Epist.* 1, 37 verweis't. *Phaedr.* 4, 4, 8: *totam ut fortunam tribus aequaliter distribuat.* das. Scheffer. Vgl. *Ovid. Trist.* 5, 2, 57. *Amor.* 3, 7, 49. *Liv.* 1, 42, 4. Ruhnk. zu *Vell. Pat.* 2, 60. *pag.* 272. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 53. Wie leicht durch Weglassung des Strichs über *fortunā* durch unkundige Abschreiber *fortuna* entstehen konnte, begreift sich nicht schwer, eben so leicht erklärt sich das Entstehen der L. A. *fortunas.* S. Drakenb. zu *Liv.* 4, 33, 10 und zu 40, 7, 8. — *Quo* ist übrigens ein alter Dativ st. *Quoi, Cui, (cui bono).* Sanadon bemerkt zu *mihi: Horace s' aplique ici ce qui convenoit à Torquatus; c' est une adresse, pour varier sa moral et pour l'adoucir.* Sachparallelen bei *Maximian. Eleg.* 1, 181 (Wernsdorf *Poet. L. M. T.* 6. *pag.* 300): *Quid mihi divitiae, quarum si dempseris usum, Quamvis largus opum, semper egenus ero. Syri Sent.* 733 *(ed. Bothe): Quid tibi pecunia opus, si ea uti non potes?*

V. 13—15. *Parcus ob heredis — insano.* Der Dichter nimmt gern von habsüchtigen lachenden Erben den Beweggrund zum Wohlleben und verspottet so das Streben nach Reichthum. *Od.* 2, 3, 20. 2, 14, 25. 4, 7, 19. *Sat.* 2, 3, 122 u. 151. *Epist.* 2, 2, 190. vgl. *Pers. Sat.* 6, 33—37. *heres* ist hier ein lachender Erbe. Der Spott ist um so treffender, wenn es wahr ist, was Wieland wahrscheinlich macht, dass dieser Torquatus der letzte seines Geschlechts war. Auch in der an Torquatus geschriebenen Ode berührt Horat. die Thorheit, für lachende Erben zu geizen in den Worten: *Cuncta manus avidas fugient heredis, amico Quae dederis animo.* (V. 19. 20). — *nimiumque severus,* der gegen sich selbst zu streng ist, ein zu karges Leben führt. Bei *Quintil.* 11, 3, 74 werden *iuvenes severi et luxuriosi* einander gegenübergestellt. — V. 14. *Adsidet insano.* Cruqu.: *sedet stulto proximus, eique simillimus est.* griech. ἐγγὺς εἶναί τινι. Strabo sagt vom Elephanten: ἐγγὺς εἶναι λογικῷ ζώῳ. Xylander sieht darin eine Anspielung auf das griech.: κολοιὸς πρὸς κολοιὸν ἱζάνει. Vielleicht ist der Ausdruck röm. Ursprungs und von dem Sitzen im Theater, Circus u. s. w. hergenommen, wo die, welche der Würde und dem Stande nach gleich waren, zusammensassen. Das Gegentheil ist *dissidere. Hor. Od.* 2, 2, 18: *Dissidens plebi — virtus. Cic. de fin. bon* 1, 18. Aehnlich sagt Bonerius (im Edelstein herausge-

Incipiam, patiarque vel inconsultus haberi.
Quid non ebrietas designat? operta recludit,
Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,

geben v. G. Fr. Benecke. Berlin 1816). Fab. 82. V. 45. 46: „Wer went, das er der beste si, dem wohnt ein tor viel nachen bi." — *potare* d. i. *largius bibere*. S. Scheffer zu *Phaedr*. 3, 16, 13. — *spargere flores*, *Comm. Cruqu.: laetitiae causa*. Blumen standen bei den Alten überhaupt sehr in Ehren (s. Voss zu *Virg. Ecl*. 2, 45. S. 75. 76.), besonders aber wurden sie bei Festen und Gastmählern, namentlich bei Trinkgelagen häufig gebraucht. S. *Ovid. Fast*. 5, 335 *ff*., wo es V. 345 heisst: *Bacchus amat flores*. Vgl. *Hor. Od*. 3, 19, 22. *Suet. Nero* 31. *Virg. Aen*. 3, 5, 25. *Plutarch. Sympos*. 3, 1. Beck zu *Aristoph. Aves*. 462. Die Rose wurde besonders bei Gastmählern gebraucht als Symbol der Verschwiegenheit. — Die vorangehende Beschreibung des frugalen Mahls zeigt uns, dass es mit diesen Vorsätzen nicht gar arg gemeint sei. — V. 15. *patiarque vel inconsultus haberi*. Ueber die Construction, die sich auch *Od*. 1, 2, 43 findet (*Patiens vocari Caesaris ultor*), s. *Vechner. Hellenol. I*, 32. *Viger. III*, 1. *p*. 201. vgl. die Anm. zu *Epist*. 1, 7, 22 und 1, 16, 30. Zur Sache *Od*. 4, 12, 28: *Dulce est desipere in loco*. das. Böttiger. *Anacr*. 13, 12: *θέλω, θέλω μανῆναι*. *Senec. de tranquill*. am Ende: *Si graeco poetae credimus, aliquando et insanire iucundum est*.

V. 16—20. Mit diesem Lobe des Weins und seiner Wirkungen vgl. besonders *Od*. 3, 21. — *Quid non ebrietas designat*. *Comm. Cruqu.: facit*. *Cruqu.: perpetrat, διάπραττει ἢ καινοτομεῖ*. Ascensius erklärt das Wort durch *aperit, quod signatum et clausum erat*. an's Tageslicht, zum Vorschein bringen. Daraus scheint die Bedeutung *καινοτομεῖν* hervorgegangen zu sein. In derselben Bedeutung kommt das Wort vor bei *Terent. Adelph*. 1, 2, 7: *nam illa, quae ante hac facta sunt, Omitto: modo quid designavit?* das. Donat: *designare est rem novam facere in utramque partem, et bonam et malam*. — *Veteres et prave et recte facta designata dicebant*. — *ebrietas* ein Rausch, die Fröhlichkeit und Lebendigkeit, zu welcher der Wein den Menschen stimmt. — *operta recludit*. Vgl. *Epist*. 1, 18, 38. *A. P*. 435. *Od*. 2, 7, 21. 3, 16, 34. 4, 12, 14. *Epod*. 11, 13—14. Vgl. besonders *Ovid. A. A*. 1, 241. *Athenae* 2. *p*. 38: *Οἶνος καὶ ἀλήθεια*. ebend. *ἀνδρὸς δ' οἶνος ἔδειξε νόον*. *Theocrit. Idyll*. 29, 1: *οἶνος, ὦ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεα*. — V. 17. *Spes iub. esse ratas*. *Comm.*

Sollicitis animis onus eximit, addocet artis.
Fecundi calices quem non fecere disertum,
Contracta quem non in paupertate solutum?

Cruqu.: certas et firmas, quia ebrii magna sperant et ea sibi certa pollicentur. Lambin führt aus *Aristot. Eth. lib.* 3 an: εὐ ἔλπιδες γὰρ γίγνονται οἱ μεθυσκόμενοι. Vgl. *Od.* 3, 21, 17. u. 4, 12, 19. Voss: „Hoffnungen leiht sie Erfolg." Aehnlich *Martial.* 4, 45, 5: *Fac rata vota patris.* — *ad proelia trudit inertem.* Die Lesart *inertem* ist von den meisten Herausgebern, zuerst von Talbot, als dem Sinne des Dichters angemessener, mit Recht der L. A. *inermem* vorgezogen. Vgl. *Od.* 3, 21, 18 *ff.* *Ovid. A. A.* 1, 237: *vina parant animos.* — *iners* eigentlich nach Lucilius; — *perhibetur iners, ars in quo non erit ulla;* (s. Broukh. zu *Propert.* 3, 5, 72.) also ungeschickt, dann zugleich träg und feigherzig. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 33. Schirach *p.* 179. vgl. *Od.* 3, 5, 36. *Sat.* 2, 6, 61. *Epist.* 2, 2, 226. *A. P.* 172. — V. 18. *Sollicitis anim. opus eximit. Comm. Cruqu.: curarum.* Die Sorgen drücken den Geist nieder. *Lucret.* 3, 1064: *Urgeris multis miser undique curis.* Vgl. *Od.* 2, 7, 21. 2, 11, 17. 2, 16, 17: *Dissipat Evius Curas edaces.* *Ovid. A. A.* 1, 240: *Tunc dolor et curae, rugaque frontis abit.* *Senec. de tranquill.* 15: *Eluit (ebrietas) curas — Liberque non ob licentiam linguae dictus est inventor vini, sed quia liberat servitio curarum animum et asserit, vegetatque et audaciorem in omnes conatus facit.* *Anacr.* 25. Ὅταν πίνω τὸν οἶνον, εὕδουσιν αἱ μέριμναι. Daher Bacchus *Λυσιμέριμνος.* — *addocet artis. al. ac docet artem,* so Acron. *Tibull.* 1, 7, 37: *Ille liquor docuit voces inflectere cantu, Movit et ad certos nescia membra modos etc.* *Ovid. A. A.* 1, 242. — V. 19. *Fecundi calices. Cruqu.: pleni et abundantes;* Becher, die immer wieder gefüllt werden. Zur Sache *Ovid. Met.* 7, 433: *vinum ingenium facit.* *Hor. Epist.* 1, 19 im Anfange. Jacobs *Anthol. Graec. Vol. I. Part. post. pag.* 431. — V. 20. *contracta paupert.* Comm. Cruqu.: *angusta,* in sofern der Arme sich in beengenden Verhältnissen befindet. Daher *contractius habitare* bei *Senec. de tranquill.* 9. *Od.* 3, 2, 1: *Angustam amice pauperiem pati.* *Iuvenal.* 3, 163: *Res angusta.* S. die Anm. von Obbarius zu *Epist.* 1, 7, 12. Zur Sache vgl. *Od.* 3, 21, 18: *addis cornua pauperi.* *Ovid. A. A.* 1, 238: *tunc pauper cornua sumit.* *Aristophan. Equit.* 92; — ὅταν πίνωσιν ἄνθρωποι, τότε Πλουτοῦσι, διαπράττουσιν. — *solutum,* frei von den Fesseln, die Armuth und Sorge dem Geiste anlegen, steht

Haec ego procurare et idoneus imperor et non
Invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
Corruget naris, ne non et cantharus et lanx

sehr passend der *contr. paup.* entgegen. Das Bild scheint von den römischen *nexis* hergenommen.

V. 21—29. Horat. verspricht für alles zu sorgen, was zu einem anständigen und fröhlichen Gastmahle gehörte; und das war nach *Varro* bei *Gell.* 13, 11 folgendes: *Ipsum convivium constat ex rebus quatuor; et tum denique omnibus suis numeris absolutum est: si belli homunculi collecti sunt, si electus locus, si tempus lectum, si apparatus non neglectus.* — V. 21. *Haec, quae sequuntur, officia τραπεζοποιοῦ.* S. *Athenaeus p.* 170. Lambin: *hae sunt meae partes; haec procurare iubeor. imperor*, in medialer Bedeutung, ich befehle es mir, lege mir's auf, unterziehe mich. Comm. Cruqu.: *finxit ex graeco κυριεύομαι, sicut A. P.* (56) *invideor, φθονοῦμαι.* — *procurare idoneus.* Cruqu.: *οἰκονομεῖν ἐπιτήδειος. procurare* ist sonst eigentlicher Ausdruck von Opfern, und gottesdienstlichen Geschäften überhaupt, im engern Sinne *de sarificiis avertendi mali caussa institutis.* S. Schirach und die Lexica; hier ist es gebraucht wie *providere, ne. curare* ist das *verb. propr.* vom Anrichten des Tisches und der Besorgung des Gastmahls. S. Broukh. zu *Tibull.* 1, 4, 33. Ruhnken zu *Terent. Adelph.* 5, 1, 1. *p.* 202. — V. 22. *ne turpe toral* s. v. a. *Sat.* 2, 4, 84: *illota toralia. toral*, apocopirt aus *torale sc. tegumentum s. stragulum* (s. *Serv. ad Virg. Aen.* 1, 701.) ist ein Ueberzug oder eine Decke über die Kissen *(tori).* Heindorf a. a. O. verweis't auf Casaubonus zu *Lamprid. Heliogab.* 19: *Primus omnium privatorum toros aureis toralibus texit;* und Heins. zu *Petron.* 40. S. die Anm. zu V. 1. — *mappa*, nach *Quintilian* (1, 5, 57) ein punisches Wort, bedeutet theils das weisse Tuch, mit welchem im Circus das Zeichen zum Anfange der Spiele gegeben wurde (*Quintil.* a. a. O. *Martial.* 12, 29, 7—10.), theils bei Gastmählern das Tuch für Mund und Hände (Serviette), dergleichen in spätern Zeiten die Gäste selbst mitzubringen pflegten. *Martial.* 12, 29, 11. 12: *Attulerat mappam nemo, dum furta timentur; Mantele* (das Tischtuch) *e mensa surripit Hermogenes.* Bei *Petron Satyr.* 66 bringt Habinnas seinem Sclaven in der *mappa* zwei Aepfel mit vom Gastmahle. Vgl. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 375. — V. 23. *Corruget naris*, ein horazisches Wort nach *Quintil.* 11, 3, 80, wo es noch heisst: *Naribus derisus, contemtus, fastidium significari solet. Pers.* 3, 87: *His populus ridet:*

Ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
Sit, qui dicta foras eliminet, ut coeat par

multumque torosa iuventus Ingeminat tremulos n a s o c r i s p a n t e *cachinnos.* Verachtung wird bezeichnet durch *suspendere aliquem naso. Hor. Sat.* 1, 6, 5 das. Heindorf; Ekel durch *corrugare nares.* Daher Acron: *moveat fastidium; nam quotiens horret aliquid nares contractae rugam faciunt.* S. *Pers.* 5, 91. — Auch *Nemesian.* gebraucht das Wort *Cyneg.* 92 *Corrugesque sinus etc.* — c a n t h a r u s (κάνθαρος), die Humpe, ein grosses, weitbäuchiges, gehenkeltes Trinkgefäss aus Stein, Thon oder Metall, das vorzüglich dem Bacchus und seinem Gefolge geheiligt war. *Plin. H. N.* 33, 11 *extr.*: *G. Marius post victoriam Cimbricam cantharis potasse, Liberi patris exemplo, traditur, ille orator Arpinas et manipularis imperator. Macrob. Saturn.* 5, 21: *Scyphus Herculis poculum est, ita ut Liberi patris cantharus.* — O s t e n d a t t i b i t e. Comm. Cruqu.: *significat, se habere vasa nitida, in quibus suam imaginem quis quasi in speculo possit cernere.* — V. 25. q u i d i c t a f o r a s e l i m i n e t. Comm. Cruqu: *foras et extra limen domus efferat.* d. i. *divulget, effutiat.* Sanadon: *Les anciens ont ingénieusement atribué deux éfets au vin: la sincérité, pour dire ce qu'on pense; et l'oubli, pour taire ce que l'on a entendu.* Cruquius führt aus *Plutarch. de muliebr. insti.* an: *Τῷ Διονύσῳ νάρθηκα καὶ λήθην συγκαθιεροῦσιν, ὡς μὴ δέον μνημονεύειν τῷ ἐν οἴνῳ πλημμεληθέντων — ᾧ συνᾴδει καὶ τό. Μισῶ μνήμονα συμπόταν.* Dasselbe Sprichwort findet sich bei *Martial.* 1, 28, 7 und *P. Syrus Sent.* 983; vgl. *Martial.* 10, 48, 21—24: *Accedent sine felle ioci, nec mane timenda Libertas et nil quod tacuisse velis.* Daher pflegten auch die Deutschen bei Gastmählern eine Rose, als Symbol der Verschwiegenheit, von der Decke auf die Tafel herabhangen zu lassen, woher der sprichwörtliche Ausdruck: *sub rosa aliquid dicere.* Ob diese Sitte schon im röm. Alterthume stattfand, ist sehr zweifelhaft; wesshalb Wernsdorf *Poet. Lat. Min. T.* 6. *P.* 1. *p.* 182 mit Recht zweifelt, ob das aus Burmanns *Anthol. Lat. lib.* 5. *ep.* 217. daselbst mitgetheilte Epigramm *de Rosa* dem Alterthume angehört, in welchem es heisst: *Inde rosam mensis hospes suspendit amicis, Convivae ut sub ea dicta tacenda sciant.* — u t c o e a t p a r *Iungaturque pari.* Der sprichwörtliche Ausdruck scheint vom Zugviehe, wo man die von gleicher Grösse und Stärke zusammenjochte, entlehnt zu sein; auf Menschen übergetragen werden solche bezeichnet, die rücksichtlich ihrer Gesinnungen, Verhältnisse und anderer Eigenschaften zusammen passen. Auch *Martial.* 10, 47, 8 verlangt

Iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque
Et, nisi coena prior potiorque puella Sabinum
Detinet, adsumam; locus est et pluribus umbris,

zum Glücklichleben *pares amicos.* Nach derselben Metapher heissen Freunde bei den Griechen ὁμόζυγοι u. σύζυγοι. Cruqu.: „*Quia pares cum paribus facillime congregantur, ut est in proverbio:* ἧλιξ ἥλικα τέρπει. Vgl. *Homer. Odyss.* 17, 218. *Cic. de Senect. cap.* 3: *Pares enim cum paribus veteri proverbio facillime congregantur. Platon. Sympos. c.* 18, 3: ὁ παλαῖος λόγος εὖ ἔχει, ὡς ὅμοιον ὁμοίῳ ἀεὶ πελάζει. — V. 26. *Butram tibi Septiciumque.* So haben Bentley und Andere nach den vorzüglichsten Handschr. und einigen alten Ausgg. hergestellt statt *Brutum Septimiumque.* Der Beiname *Butra* findet sich in *Gruteri Inscriptt.* 1521, 4, der Name *Septicius* bei Cicero (in *Verr.* 3, 14) und sonst. Andere haben zwei Mädchen *Brutam Septimiamque* daraus machen wollen; allein nicht zu gedenken, dass Hetären nicht solche würdige Namen römischer Familien führten, passt diess auch nicht zu: *ut coeat par etc.* — V. 27. *Et, nisi — adsumam.* Die Construction sollte sein: *Et adsumam Sabinum, nisi eum — detinet.* Nicht selten steht das Substantiv im Zwischen- oder Nebensatze, so dass dasselbe im Hauptsatze ergänzt werden muss, oder durch das Pronomen ersetzt wird, statt dass dieses im Zwischensatze stehen sollte. Beispiele s. bei Ramshorn lat. Gr. S. 681. Daher sondere ich *Sabinum* nicht durch Commata ab. — *coena prior,* ein früheres Gastmahl, d. h. zu dem er sich schon früher versagt hat; so möchte ich lieber erklären, als mit Lambin und andern: *lautior, melior;* obgleich *prior* sonst von Horat. so gebraucht wird. S. *Od.* 4, 10, 4. *Epist.* 1, 18, 27. — *potiorque puella,* und ein Mädchen, das ihm lieber ist, als unsere Gesellschaft, die den Vorrang hat; so oft *potior,* wie κρείσσων, besonders von dem begünstigten Liebhaber. S. Mitscherlich zu *Od.* 3, 9, 2. Den Sabinus halten einige für den Freund Ovid's (*Ovid. Amor.* 2, 18, 27) Aulus Sabinus, dem einige heroische Elegieen unter den ovidischen zugeschrieben werden. Wieland hält ihn für den Sabinus Tyro, der dem Mäcenas ein Gedicht vom Gartenbau, *Coepurica* betitelt, zueignete. S. *Plin. H. N.* 19, 10. Doch wer er auch sein mag, seinen Charakter zeichnet uns V. 27 sehr bestimmt. In vielen ältern Ausgg. findet sich *ad summam* statt des richtigen *adsumam.* — V. 28. *locus est et plur. umbris.* Cruqu. zu *Sat.* 2, 8, 22: *Apud maiores diligentes observatum fuit, si quis ad coenam benignius invitatus ac-*

Sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.

cederet, ut, de benevolentia hospitis confisus, alios veluti comites et umbras secum duceret. — At sua sponte convivio aliis parato se adiungere non licebat. Quodsi tamen ita usu veniret, ut non invitati, sed αὐτόματοι adventarent, ii in imam lecti spondam deduci iubebàntur etc. Auch bei den Griechen hiessen, wenigstens in späterer Zeit solche uneingeladene Gäste *σκιαί. Plutarch. Sympos.* 7, 6: τὸ δὲ τῶν ἐπικλήτων ἔθος, οὓς νῦν σκιὰς καλοῦσιν, οὐ κεκλημένους αὐτούς, ἀλλ' ὑπὸ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀγομένους, ἐζητεῖτο πόθεν ἔσχε τὴν ἀρχήν. vgl. *Suidas in Apicio.* — V. 29. *Sed nimis — caprae.* Durch einen Scherz giebt Hor. seinem Freunde zu verstehen, nicht allzuviel ungebetene Gäste mitzubringen, damit nicht durch zu zahlreiche Gesellschaft das Trauliche der Unterhaltung verloren gehe. *A. Gell.* 13, 11: *Dicit autem (M. Varro) convivarum numerum incipere oportere a Gratiarum numero et progredi ad Musarum; id est proficisci a tribus, consistere in novem; ut quum paucissimi convivae sunt, non pauciores sint, quam tres, quum plurimi, non plures quam novem.* vgl. *Macrob. Saturn.* 1, 7. — *olidae — caprae.* Lambin: *foetor sub ala;* wie *Epod.* 12, 5: *an gravis hirsutis cubet hircus in alis* d. i. *alae instar hircorum foetent.* das. Mitscherl. *Catull.* 69, 5: *Laedit te quaedam mala fabula, qua tibi fertur Valle sub alarum trux habitare caper.* das. Döring. S. die Ausll. zu *Petron.* 128 und *Ovid. A. A.* 1, 193. Gataker zu *Antonin* 5, 28. Eichstädts krit. Nachtr. S. 219. 220. Dieser Geissduft scheint ein sehr gewöhnliches Uebel bei den Alten gewesen zu sein, wahrscheinlich durch Klima bedingt. Zur Verhütung des Uebels liess man sich in den Bädern durch gewisse Leute, die *Seneca Epist.* 56 *alipili* nennt, die Haare unter den Armen wegbringen; und nur schmutzige Leute liessen sie an diesem Orte wachsen. S. *Theophr. Charact.* 19. Obbarius (krit. Biblioth. 1825. Nr. 3. S. 298) verweis't wegen des Geissduftes auf die Ausll. zu *Sat.* 1, 2, 27. *Plin. H. N.* 14, 20. *Iuvenal.* 8, 114. Wower zu *Sid. Apoll. Ep.* 3, 13 nebst *Oct. Ferrarii Dissert. de Balneis p.* 36 u. *Beroald. Ann. c.* 13. in Grut. *Lamp. Crit. T.* 1. *p.* 198. Ungewöhnlich aber bei Griechen und Römern ist das Femininum *capra*, wesshalb Prädicow änderte *olidos — capros.* — *premunt convivia nimis arta,* werden den Gästen, wenn sie gar zu eng sitzen, lästig. — Ich schreibe *arta* nicht *arcta*, obgleich letztere Schreibart durch die Etymologie begünstigt wird; allein diese musste oft dem Wohllaute weichen. In den besten und ältesten Handschr. findet sich *artus.* S. Corte zu *Sall. Iug.* 52. Drakenb. zu *Sil.*

Tu, quotus esse velis, rescribe, et rebus omissis
Atria servantem postico falle clientem.

7, 280 und zu *Liv.* 2, 34, 5. Gebhard zu *Liv.* 3, 6, 3. Burmann zu *Ovid. Trist.* 1, 10, 47. Duker zu *Flor.* 2, 6, 31. Nolten *p.* 25.

V. 30. 31. *quotus esse velis, rescr.* Acron: *cum quot comitibus ad coenam meam venias.* Wieland: „schreibe doch zurück, wie zahlreich du zu kommen gedenkst." *Martial.* 14, 217: *Dic quotus et quanti cupias coenare.* — *et rebus omissis* d. i. *negotiis* und zwar vorzüglich *iuridicis.* — V. 31. *Atria servantem* — *clientem.* Lambin: *in atrio domus te exspectantem.* Cruqu.: *consulendi te vel sua tibi commendandi gratia, vel etiam ut honoris ergo te comitetur.* Bei dem *Cliens* ist nicht, wie einige meinen, bloss an den Moschus zu denken, sondern man muss das Wort *collectiv* nehmen. — *falle client.* Cruqu.: *late* (λάνθανε) *h. e. eo inscio per posticum egredere, ne te detineat.* So gebraucht Horat. das Wort *fallere* häufig. *Od.* 1, 10, 11. 12: *Thessalosque ignis et iniqua Troiae Castra fefellit.* das. Lambin. vgl. *Od.* 3, 11, 40. 3, 17, 10. — *posticum sc. ostium*, auch *postica sc. ianua* (παράθυρον, ψευδόθυρον) im Hintertheile des Hauses, steht der *ianua*, der Hauptthür, die in's Atrium führte, entgegen. Durch diese Hinterthür konnte man das Haus ohne bemerkt zu werden, verlassen. *Sueton. Claud.* 18: *nec nisi postico evadere in Palatium valuerit. Tacit. Hist.* 2, 51: *Verginius per aversam domus partem furtim digressus, irrumpentes frustratus est.* vgl. *Plaut. Most.* 3, 3, 27. *Stich.* 3, 1, 40. Servius zu *Virg. Aen.* 2, 458.

EPISTOLA VI.

AD NVMICIVM.

Numicius, an den dieser Brief gerichtet, ist uns so gut als unbekannt. Zwar kennen wir aus der römischen Geschichte ein altpatricisches Geschlecht, welches diesen Namen führte, allein kein Zeitgenosse unsers Dichters wird aus demselben erwähnt. Auch der Brief selbst giebt wenig Licht über den Empfänger, wenn überhaupt an ein Empfangen gedacht werden kann. Dennoch stellt uns Wieland den Numicius als einen Mann vor, der, ohne weder durch das Ansehen seiner Vorfahren, noch durch persönliche Vorzüge, noch durch ein grosses Vermögen zu irgend einer hervorstechenden Stelle berufen zu sein, gleichwohl zu einer Zeit, wo so viele Leute ihr Glück machten, auch nicht der letzte hätte bleiben mögen, und nur nicht mit sich selbst einig werden konnte, wie er's anfangen wollte. Der Mann, scheint es, hatte seine Stunden, wo er einen Anstoss von Philosophie, wie man's nennen möchte, bekam, wo er Moral schwatzte, den Verfall der alten guten Sitten beklagte, und grosse Lust zeigte, wenigstens für seine Person nicht mit dem Strome schwimmen zu wollen. Aber dann war er auf der andern Seite doch auch ein Mann nach der Mode, ein Liebhaber schöner Künste, schöner Mädchen und anderer schöner Dinge; zuweilen in Augenblicken von Ehrgeiz und Eitelkeit fiel ihm auch wohl ein, dass einer seiner Vorfahren vor 500 Jahren Consul gewesen war, und dergl.. Wenn er dann

in Häuser kam, wo alles von Gold und Elfenbein, prächtigem Hausgeräthe und Werken griechischer Kunst schimmerte; oder wenn er hörte, dass irgend ein Mensch von gestern her durch Speculation oder durch eine reiche Heirath ein grosser Mann geworden; oder wenn er einen, der wenigstens nicht besser war als er, durch die Gunst des Volks zu irgend einer curulischen Würde erhoben sah: so kam ihm auf einmal wieder vor, dass die Philosophie nur eine Närrin sei; es däuchte ihm dann doch gar schön, ein prächtiges Haus und alles vollauf zu haben, so und so viel Lictoren vor sich her treten zu sehen, und zwei Stufen höher als die übrige Welt in einem Lehnsessel von Elfenbein Audienz zu geben. Diess Hin- und Wiederschwanken zwischen so verschiedenen Vorstellungsarten und Gemüthsstellungen gab nun dem guten Numicius den unbestimmten Charakter eines Menschen, der selbst nicht weiss, was er will, der in allem immer nur halb, und am Ende bloss darum unglücklich ist, weil er sich nicht entschliessen kann, auf welche Art er glücklich sein wolle. — Zugegeben, dass alle diese Züge aus dem Briefe zu entlehnen sind, so glaube ich doch, dass dem Horat. bei Abfassung desselben nicht sowohl eine einzelne Person vorgeschwebt habe, als vielmehr, dass er einen grossen Theil seiner Zeitgenossen eine Lection habe lesen wollen, wobei er zugleich beabsichtigte, seine Denkweise, besonders seine Ansichten über Glück, und die Mittel, dasselbe zu erlangen, darzulegen. Gleich in den ersten Versen nennt er daher als einzige Bedingung eines glücklichen Lebens das *Nil admirari,* welches fast alle Philosophen des Alterthums, wenn auch unter andern Namen, als das, wonach der Weise am meisten zu streben habe, dringend empfehlen. Horat. zeigt, dass das Gegentheil von dem *Nil admirari*, welches aus dem Verkennen des wahren Werthes der Dinge entsteht, nämlich das leidenschaftliche und schwärmerische Anstaunen der Dinge, das übertriebene Begehren oder Verabscheuen derselben stets verderb-

liche Folgen habe. Wenn nun aber der Dichter von V. 31 an grade das Gegentheil, nämlich Reichthum, äusseren Glanz, Schwelgerei und Wohllust, als Ziel des Strebens zu empfehlen scheint, — wer möchte darin nicht die bitterste Ironie wahrnehmen! Könnt ihr euch, ruft er seinen Zeitgenossen zu, nicht zu der Höhe erheben, dass ihr die Dinge der Aussenwelt gleichgültigen Blickes betrachtet und Herr über sie werdet, haltet ihr Tugend für einen leeren Namen, nun so gebt euch auch nicht den Schein des Weisen, strebt ganz nach diesen Gütern, damit ihr wenigstens als consequente Thoren erscheint.

Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefs lässt sich wohl nichts weiter bestimmen, als dass er nach dem Jahre 729 geschrieben sein muss, weil V. 26 die *Porticus Agrippae* erwähnt wird. S. die Anm. zu diesem Verse. Valart setzt das Datum des Briefs in das Jahr 730.

Nil admirari prope res est una, Numici,

V. 1—2. *Nil admirari*, *οὐδὲν θαυμάζειν*, nichts leidenschaftlich anstaunen, nichts, durch solche Bewunderung verleitet, leidenschaftlich begehren, war ein Hauptgrundsatz der aristippischen Philosophie, welche die Glückseligkeit des Menschen in der Unabhängigkeit der Seele von dem Einflusse der Aussenwelt suchte. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 18. 19. Dasselbe empfehlen fast alle Philosophen des Alterthums und weichen nur in dem Namen von einander ab. Demokrit nennt die hier empfohlene Tugend *ἀθαυμαστία* und *ἀθαμβία*. S. *Diogen. Laert.* 9, 45. 46. vgl. *Strabo lib. I. c.* 3. *p.* 163 *ed. Siebenk.* Casaubon. das. *T. VII. pag.* 428. Derselbe Grundsatz lag in der stoischen *ἀπαθεῖα* und in der *aurea mediocritas* (*μεσότης*) des Aristoteles. Das Gegentheil von *admirari* d. i. *magnum putare, valde vel expetendum vel aversandum* (vgl. V. 11 ff. *Epist.* 1, 1, 47; 1, 11, 21; 1, 14, 18; *Sat.* 1, 6, 32. *Cic. de Off.* 1, 20, wo *admirari* als Synonymum steht von *optare* und *expetere.*) ist *despicere*. *Cic. de Off.* 3, 27: *vitam, mortem, divitias, paupertates excelso animo despicere.* Nur durch Erkenntniss des wahren Werthes der Dinge kann sich der Mensch

Solaque, quae possit facere et servare beatum.

von dieser unphilosophischen Bewunderung frei machen, und nichts ist für die Gemüthsruhe und Glückseligkeit erspriesslicher, als diese Freiheit von thörichtem Anstaunen aus Unkenntniss des Gegenstandes. *Causarum enim ignoratio in re nova admirationem facit* sagt Cicero (*de Divin.* 2, 49. *c.* 22.). Derselbe erklärt, wie unser Dichter, das *Nil admirari* für die schönste Frucht der Weisheit, *Tusc. Qu.* 3, 30. *c.* 14: *Nimirum haec est illa praestans et divina sapientia; et praeceptas penitus et pertractatas humanas res habere; nihil admirari, quum acciderit etc.*, und Pythagoras hält das *μὴ θαυμάζειν* für den Endzweck des philosophischen Studiums. S. *Plutarch. de auditione c.* 8. *pag.* 145. *T. VIII. ed. Hutt.* Auch Zeno bei *Diog. Laert.* 7, 123 räth, nichts anzustaunen, was paradox scheine. vergl. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 26. S. besond. Königs Programm *de Horatii Epistola lib. primi sexta. Utini* 1826. 4. Ausführlich handelt über das horat. *Nil admirari* Chr. W. Snell in einem Schulprogr. Wiesbaden 1824. — *una solaque* ist keineswegs ein Pleonasmus, sondern das letztere verstärkt den Begriff des Erstern. *Unus*, sagt König a. a. O., *quemadmodum ex nota loquendi formula, unus omnium maxime, pro quo saepe unus ponitur, apparet, non alios excludit, sed unum tantum ponit praecipuum; solus contra omnes alios excludit. Quintil.* 1, 5: *Fit (soloecismus) aliquando in uno verbo, (posito cum aliis verbis), numquam in solo verbo.* S. über *unus* in der Bedeutung *unus omnium optime* Bentl. und Fea zu *A. P.* 32. *Numici* Torrent.: *Nota gens Numicia, e qua consul T. Numicius Priscus cum A. Virginio a. u. c.* 284, *dicta a Numico, s. Numicio, Latii flumine.* Lubin nennt diesen Numicius, ich weiss nicht mit welchem Rechte, *L. Numicius Plancus.* Cruquius vermuthet sehr dreist aus V. 33. *ne Bithyna negot. perdas*, er heisse *Minutius (Crispus)*, von dem Appian erzählte, er sei dem Sextus Mucro gegen den Bassus aus Bithynien zu Hülfe gekommen. Allein s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 20.

V. 3—8. Sinn: Wenn der Aufgeklärte und Weise nicht einmal den Himmel mit seinen merkwürdigen Erscheinungen, den Wechsel der Jahreszeiten u. s. w. bewundert, wie viel weniger müssen die Scheingüter der Erde unsere Bewunderung auf sich ziehen. — Die abergläubische Furcht vor Gestirnen, Sonnen- und Mondfinsternissen und andern Himmelserscheinungen, in denen gewöhnliche Menschen die Machtäusserungen gewaltiger Gottheiten sahen, ist bekannt genug aus Livius (s. Ruperti zu *Liv.* 1, 31, 1. *p.* 85—90) und andern römischen Schriftstellern; wesshalb Obbarius auf

Hunc solem et stellas et decedentia certis

Sext. Empir. 9, 24 verweis't: ὁρῶντες βροντὰς καὶ ἀστραπὰς κεραυνούς τε καὶ ἄστρων συνόδους ἡλίου τε καὶ σελήνης ἐκλείψεις ἔδειμα τοῦτο θεοὺς οἰόμενοι αἰτίους εἶναι. *Lucret.* 5, 1217. *Virg. Ge.* 1, 332. *Cic. de Nat. D.* 2, 5. *Senec. Nat. Qu.* 2, 42, 3, und Köler das., vgl. *Diodor.* 1, 2. „Vielleicht," fährt Obb. fort, „hatte Horat. bei *qui form. n. Imb. spect.* die Epikureer und ihren Vorläufer Demokrit zunächst im Sinne; weil das System dieser Philosophen am meisten gegen jene Furcht eiferte; auch trifft das *Nil admirari* mit Demokrits εὐθυμία oder ἀθαμβία an einem Ziele zusammen. *Diog. Laert.* 9, 45. *Stob. ecl. II. p.* 74. *Cic. de Fin.* 5, 29." Wenn König im angef. Progr. bloss die Epikureer bezeichnet glaubt und erklärt: *sunt qui vel deos negligant et contemnant, nonne multo magis negligenda ea, quae terra et mare effert etc.:* so scheint mir diese Erklärung zu eng, und ich denke mir hier überhaupt alle durch Philosophie Aufgeklärte bezeichnet, welche dergleichen Erscheinungen sich aus den Gesetzen der Natur erklärten, und desshalb dem Volke wohl als Gottlose, denen nichts wichtig und heilig sei, erschienen. — V. 3. 4. *Hunc solem.* Die *Edit. princ.* hat *Nunc sol.*, welches sich so erklären liesse, dass es die Freisinnigkeit der jetzigen aufgeklärten Zeit im Gegensatze der frühern durch Aberglauben verdunkelte, bezeichnete. Allein die L. A. aller Handschr. *Hunc* verdient mit Recht den Vorzug, so fern *hic* oft zur Bezeichnung bekannter Gegenstände angewandt wird. Obbarius verweis't desshalb auf „Ochsner zu *Cic. Eclog. p.* 41 vgl. das. *p.* 1." (*Cic. de Legg.* 1, 9. *de Fin.* 3, 36. *de Orat.* §. 11. *Vere mihi hoc videor esse dicturus.*) Wie oft *Nunc* und *Hunc* in den Handschr. verwechselt worden, zeigt Heins. zu *Ovid. Her.* 23, 85. Burmann zu *Suet. Aug.* 2. Drakenb. zu *Liv.* 4, 16, 3. 32, 20, 7. — *decedentia certis temp. momentis. tempora* sind die Jahreszeiten, die nach dem Laufe der Gestirne bestimmt werden. *Cic. de univers.* 29: *Siderum errores id ipsum est, quod rite dicitur tempus. certis momentis* d. i. *movimentis* entweder für *motibus* selbst, oder von den Zeiträumen gebraucht, innerhalb deren sich das Gestirn bewegt und einflussreich erweis't, wie Obbar. zu *Epist.* 1, 10, 16 erklärt, auf *Manil.* 3, 288 f. verweisend. vgl. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 17. *elementorum momenta.* — *decedentia* vom Untergehen der Gestirne. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 7 vgl. *Virg. Ecl.* 2, 67 *sol decedens.* — *sunt, qui — spectent.* Die Handschr. schwanken zwischen *spectant* und *spectent.* Im Horat. finden wir in dieser Redeform bei weiten häufiger den Indicativ, während

Tempora momentis sunt, qui formidine nulla

bei den Prosaikern der Conjunctiv das Gewöhnliche ist. Doch möchte ich hier nicht mit Haberfeldt den Indicativ setzen. Die Sache scheint sich so zu verhalten: Nimmt man die Gegenstände, von welchen man aussagt, nur als mögliche Darstellung, ohne sich ihre Realität zu denken, oder ist bloss eine subjectiv ideale, nicht eine objectiv reale Existenz derselben gemeint, so muss der Conjunct. stehen, denkt man sich aber die Gegenstände als wirklich vorhanden, so steht der Indicativ. Setzt man daher zu dem Subjecte ein Prädicat, welches die Wirklichkeit involvirt, z. B. einen Zahlbegriff, so muss, wenn nicht andere Gründe es hindern, der Indicativ stehen. Sobald indess der Satz mit *qui* nicht *vim praedicati* hat, sondern eine Folge anzeigt von einem in dem Hauptsatze verschwiegenen *talis* oder *eiusmodi*, so kann nur der Conjunct. stehen. Der lebhafte, alles individualisirende Geist des Dichters denkt sich auch da die Realität der Gegenstände, wo der ruhige Prosaiker nur eine subjective Vorstellung hat. Daher besonders in der lyrischen Poesie der Indicativ, dem ich in den Oden gleich den Vorzug geben würde; hier aber, wo sich die briefliche Sprache mehr der des gemeinen Lebens nähert, lasse ich die Auctorität der Handschr. entscheiden, deren Mehrzahl den Conjunctiv hat. Jahn verweis't auf Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 24. Pauli Beiträge z. Sprachwissensch. H. 1. *p.* 163. Krüger Untersuchungen aus d. Geb. d. lat. Spr. H. 1. *p.* 63. Schwarz *Comment. crit. de Cic. Offic.* (*Ulm.* 1820). Beier zu *Cic. Off.* 1, 2, 5. vgl. Drakenb. zu *Liv.* 42, 66, 9. S. besond. Herzog zu *Sallust. Catil.* 19, 4. S. 92. Gernhard's *Commentat. Gramm. Part. IV. p.* 18. Derselbe zu *Cic. de Off. p.* 8. 36. 82. 94. 97. — *spectare* und *observare* oft von der Beobachtung der Sterne und Phänomene. *Senec. Nat. Qu. praef.: Securus spectat occasus siderum atque ortus et tam diversas concordantium vias. Observat, ubi quaeque stella primum terris lumen ostendat, ubi culmen eius summam, qua cursus sit, quosque descendat. Curiosus spectator excutit singula et quaerit.* — *formido. Cic. Tusc.* 4, 19. *c.* 18: *formidinem metum permanentem definiunt.* δεός διαμενον. Hier ist *formido* wohl ein heiliger Schauer, eine religiöse Furcht, wie bei *Val. Flacc.* 2, 433 *horror numinis,* und bei *Tacit. Germ. c.* 40 *terror.* S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 1, 81. Umgekehrt gebrauchen die Römer wieder *religio* zur Bezeichnung der Furcht. — Prädicow lies't: *sunt, qui formidine in ulla Intuiti spectent?* als Frage.

Imbuti spectent. Quid censes munera terrae?
Quid maris extremos Arabas ditantis et Indos?

V. 5—8. *Quid censes etc.* Haberfeldt construirt mit den frühern Ausll.: *Quid censes, quomodo spectanda sint munera terrae? quid censes, quomodo spect. sint munera maris dit. extr. A. et Ind. etc.* hinter *censes* ein Comma setzend, in der Meinung, dass das wiederholte *Quid* auf diese Wortfügung hinweise. Wohl ist mir der Sprachgebrauch von *Quid censes* mit nachfolgendem Fragworte bekannt, wie z. B. bei *Cic. de Nat. D.* 1, 29: *Quid censes Apim illum, sanctum Aegyptiorum bovem, nonne deum videri Aegyptiis?* ebend. 1, 27. *Orat.* 1, 7. S. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Amer.* 17. §. 49. Allein *Quomodo spectanda (sint)* herauf zu nehmen, geht wegen *credis* nicht an. Ich sehe darin, wie ich schon anderwärts ausgesprochen habe, eine Breviloquenz statt: *quid censes quod attinet ad munera terrae,* oder *quid censes sc. esse munera terrae* d. i. *quid tibi videntur esse mun. terrae.* — *munera terrae.* *Cruqu.: arbitror munera terrae hic notare, quae terra ex se, non etiam culta profert, quae sunt aurum, argentum, marmor, aera etc.; sic enim dicit mare ditare Arabas et Indos, nempe naturae donis, ebeno, conchis, gemmis etc. Propert.* 4, 2, 42: *hortorum dona.* — V. 6. *Quid maris sc. munera ditantis — Indos.* Comm. Cruqu.: *maris Indici munera sunt ebenum et uniones in conchis, gemmae. Plin. H. N.* 9, 35: *Indicus maxime has (margaritas) mittit oceanus etc. — Praecipue autem laudantur circa Arabiam in Persico sinu maris rubri.* ders. 36, 6. vergl. Salmas. zu *Solin. p.* 784. *Hor. Sat.* 1, 2, 80. *Ovid. A. A.* 3, 129. 30. *Senec. Hipp.* 392. S. Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 45. *p.* 43. 44. Wie theuer die Perlen gekauft wurden, wissen wir aus *Sueton. Iul. Caes.* 51. vergl. *Hor. Sat.* 2, 3, 239 *ff.* Auch arabischer Purpur war berühmt, wie denn überhaupt arabische Schätze sprichwörtlich für die grössten stehen. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 36. Sonderbar lässt Briegleb *(in Epistola, qua Horatii libri primi epistola sexta explicatur; Coburg. et Lips.* 1805) *maris* abhängen von *extremos,* ἐσχάτους θαλάσσης, was für *divitiae maritimae Arabum et Indorum* stehe. Voss verbindet, wie Prädicow, *maris* mit *ludicra:* „Was von des Meeres — Spieltand?" hinter *ludicra* das Comma setzend. König endlich a. a. O. erklärt *ludicra* durch *res leves, nullius per se pretii (Horat. Epist.* 1, 1, 10), *quales sunt plausus et amici dona Quiritis.* Ich möchte nicht von der gewöhnlichen Erklärung, nach welcher Schauspiele zu verstehen sind, abgehen. Kaum kann hier bei Aufzählung dessen, was der dama-

Ludicra quid, plausus et amici dona Quiritis?
Quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?
Qui timet his adversa, fere miratur eodem,

lige Römer bewundernd begehrte, das Schauspiel, dem er bis zur Leidenschaft ergeben war, fehlen. Wie oft aber *ludicrum* für *spectaculum* steht, ist aus Livius und andern Schriftstellern bekannt genug. S. *Liv.* 1, 9; 1, 35; 27, 37; 28, 7; 33, 32. *Extremi* werden Araber und Inder genannt, da sie nach der gewöhnlichen Vorstellung am Ende der östlichen Erde wohnten. *Cic. Verr.* 5, 64: *Si tu apud Persas aut in extrema India deprehensus ducerere etc.* vgl. *Virg. Georg.* 2, 122. *Tibull.* 4, 1, 145. 4, 2, 20. *Epist.* 1, 1, 45. das. Obbar. *p.* 44. — *plausus*, Comm. Cruqu.: *in theatris.* Das Volk pflegte seinen Günstlingen, wenn sie sich öffentlich zeigten, und besonders im Theater, Beifall zu klatschen. S. *Od.* 1, 20, 4. 5: *datus in theatro Quum tibi plausus, Care Maecenas, eques.* 2, 17, 25. 26: *quum populus frequens Laetum theatris ter crepuit sonum.* *Virg. Georg.* 2, 508: — *hunc plausus hiantem per cuneos (geminatus enim, plebisque patrumque!) Corripuit.* das. Voss, und über die Art und Weise des Klatschens, Rappolt 607 ff. vgl. Muret *Var. Lect.* 1, 19. *Hor. Sat.* 2, 3, 185. Das Zeichen, wodurch das Volk sein Missfallen kund that, war *sibilare* oder *exsibilare.* S. *Sat.* 1, 1, 66. — *amici dona Quiritis.* Unrichtig erklärt Ascensius: *Romuli amici i. e. munera militaria aut magistratus in republ., cuius Romulus est auctor.* Der Commentator des Cruqu. giebt die richtige Erklärung: *dona Populi Romani, sceptra, dignitates, „qui dabat olim imperium, fasces, legiones, omnia.“ Iuvenal. Sat.* 10, 78. Augustus hatte dem Volke wenigstens dem Scheine nach die Macht gelassen, Magistrate zu wählen. S. *Sueton. Aug.* 40. *Dio Cass.* 53, 33. — *Quiris* wird von den Dichtern öfter im Singular, als alterthümlich aus Formeln übrigbehalten gebraucht. *Festus* sagt: *Nunc et Sabini et Romani populi singulare usurpatur nomen, ut indicio est praeco, qui in funeribus indictivis ita pronuntiare solet: Illus Quiris leto datus.* Meist bezeichnet *Quiris* das gemeine Volk, die *plebs.* S. *Ovid. Amor.* 1, 7, 29. Oudendorp zu *Lucan.* 2, 386. — V. 8. *Quo — modo*, Comm. Cruqu.: *quo studio, quo indicio. qua spe.* — *quo ore, vultu, oculis.*

V. 9—11. *his adversa.* Comm. Cruqu.: *his donis contraria.* Cruqu.: *pauperiem, contemtum, risum, ignominiam.* — *fere miratur etc.* ders.: *nam qui miratur appetendo, pavet ut ne assequatur; qui miratur metuendo, pavet, ne eveniant.* vgl. *Epist.* 1,

Quo cupiens, pacto; pavor est utrobique molestus,
Improvisa simul species exterret utrumque.

1, 42 *ff.* Beispiele von *mirari* in der Bedeutung von *adspicere aliquid cum voluptate et cupiditate* finden sich häufig. *Od.* 1, 4, 19; 3, 29, 11. *Sat.* 1, 2, 36. *Epist.* 1, 10, 30. vergl. Valkenär zu *Euripid. Hippol.* 16. 105. *pag.* 117 (*ed. Lips. pag.* 145.) Ein Beispiel von *mirari* in der Bedeutung *adspicere aliquid cum dolore et horrore* steht bei *Lucan. Phars.* 2, 28: *Nec dum est ille dolor, sed iam metus: incubat amens, Miraturque malum.* — *fere* dient zur Milderung des Ausdrucks, und zur Beschränkung der Behauptung. — V. 10. *pavor est utrobique mol. pavor* d. i. θάμβος, heftige Gemüthsbewegung, durch Begierde oder Furcht erregt. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 19 *cap.* 8: *metus mentem loco movens.* — *utrobique (in cupiendo et metuendo)* haben Lambin und Cruqu. nach den besten Handschr. statt *utrique (cupienti et metuenti)* hergestellt. So lies't auch der Comm. Cruqu. und erklärt: *in timore amittendi et in spe consequendi, ex quibus aut dolor aut gaudium contingit.* Vgl. *Epist.* 1, 2, 51. Obbar. erinnert gegen Valart, der (*praefat. p. XIII*) *utrique* vorzieht, weil *utrumque* darauf folge: „Gesetzt, dass man *utrobique* nicht auf die Sache (Furcht und Begierde) beziehen wollte und könnte, so bliebe es doch durch die Bemerkung gesichert, dass nicht selten derlei Adverbia auf persönliche Gegenstände bezogen werden, wie *Od.* 2, 12, 7 *unde* für *a quibus.* S. Mitscherlich zu *Od.* 1, 28, 28. Corte zu *Sall. Iug.* 14, 22. Spalding zu *Quintil. Inst.* 6, 16. Frotscher zu ebend. 10, 1, 106; zu *Xenoph. Hieron. p.* 26. Bremi zu *Nep. Agesil.* 8, 2. Dem Sinne nach sagt *Seneca Epist.* 123: *Debemus itaque exerceri, ne haec timeamus, ne illa cupiamus.*" Vgl. *Boëthius Consol. Phil.* 1. *Metr.* 4: *At quisquis trepidus pavet vel optat, Quod non sit stabilis, suique iuris, Abiecit clypeum, loco motus Nectit, qua valeat trahi, catenam.* — V. 11. *improvisa species* (Comm. Cruqu.: *prosperitatis et asperitatis.*) eine unerwartete Erscheinung, ein nicht vorhergesehener Gegenstand der Furcht oder Begierde. Die ganze Stelle erinnert an *Cic. Tusc. Qu.* 4, c. 6. §. 12: *Quam ob rem simul obiecta species cuiuspiam est, quod bonum videatur, ad id adipiscendum impellit ipsa natura etc.* Vgl. *Tusc. Qu.* 3, 13 und 14, wo es unter andern heisst §. 28: *Cyrenaici non omni malo aegritudinem effici censent, sed insperato et necopinato etc.*. Statt *exterret* conjicirt Markland

Gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
Si, quidquid vidit melius peiusque sua spe,
Defixis oculis animoque et corpore torpet?

(*Epistol. crit. p.* 112 *ff.*) *exercet*, weil er eine *vox media, quae utrique tam cupiditati, quam timori conveniret*, vermisste. Allein die *improvisa species* erschüttert (ἐκπλήττει) in jedem Falle und es folgt darauf *pavor molest; exercet* ist viel zu schwach. S. Fea. Ueber *simul* in der Bedeutung von *simul ac.* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 90.

V. 12—14. *Gaudeat an doleat etc.* Fabricius führt aus *Virg. Aen.* 6, 733 an: *Hinc metuant cupiantque, dolent gaudentque* und fügt hinzu: *nisi me fallit animus, ex aliquo poeta vetere descriptum ab utroque est.* Begierde und Freude, Furcht und Traurigkeit (*libido et laetitia, metus et aegritudo*) waren nach der stoischen Lehre (vgl. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 6, welches Capitel überhaupt Licht über unsere Stelle verbreitet) die vorzüglichsten Leidenschaften und die Quelle aller übrigen. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 51. Alle diese aber entstehen aus der übertriebenen *admiratio.* — *quid ad rem* (*ad beatudinem sc. facit, pertinet*), eine überaus häufige Ellipse. *Cic. de Legg.* 2, 6: *Zaleucus sive fuit sive non fuit, quid ad rem?* vgl. *A. P.* 19. — V. 13. *Si, quidquid vid. mel. pei. s. spe.* Wenn ein Ereigniss entweder seine Hoffnung übersteigt, oder hinter ihr zurückbleibt, kommt der *admirator* ausser sich, *torpet*, Comm. Cruqu. *hebet i. e. stupore haeret et deficit.* Vgl. *Lucret.* 3, 306. *Hor. Sat.* 2, 7, 97. *Ovid. Met.* 13, 540 *ff.* von der Hekuba beim unerwarteten Anblicke von Polydor's Leichnam: — *duroque simillima saxo Torpet et adversa figit modo lumina terra.* — *oculis defixis* d. i. *immotis*, mit starrem Blicke, wie *Epod.* 5, 39. 40. *Liv.* 3, 47, 6: *Primo stupor omnes admiratione rei tam atrocis defixit.* So Jason bei *Apollod.* 3, 422: ὁ δὲ σῖγα ποδῶν πάρος ὄμματα πήξας Ἧσθ' οὕτως ἄφθογγος ἀμεχανέων κακότητι. Vgl. *Homer. Odyss.* ψ. 205. Mehr Beispiele s. bei Lambin zu *Epist.* 1, 18, 94. Auch wird *defigere* vom „Festzaubern" gebraucht, welche Bedeutung an unserer Stelle sehr gut passt. S. Heins. zu *Ovid. Heroid.* 6, 91. und zu *Amor.* 3, 7, 29. Bentl. zu *Hor. Epod.* 17, 5. Mitscherl. zu *Od.* 1, 27, 21. Das ganze Bild malt trefflich den Zustand eines in begierigem oder furchtsamem Anstaunen begriffenen Menschen.

Insani nomen sapiens ferat, aequus iniqui,
Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam:
I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis

V. 15. 16. *Insani sapiens nomen ferat. ferat* hier Optativ φέροι ἄν, möchte wohl davon tragen, bescheiden statt des Futurs. *Sall. Cat.* 52: *Ubi socordiae te tradideris, nequidquam Deos implores.* S. Perizon. zu *Sanct. Min. lib. I. c.* 13. *p.* 117 *ed. Bauer.* Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Horat. hier die Stoiker vor Augen gehabt hat, die er auch anderwärts oft verhöhnt. S. *Sat.* 1, 1, 120 *f.* 2, 3, 33 *ff.* und 7, 45 *f. Epist.* 1, 1, 106. das. die Anm. *Epist.* 1, 12, 20. Uebrigens erklärt sich die Sache aus dem oft von Griechen und Römern ausgesprochenen Grundsatze: μηδὲν ἄγαν (Inschrift des delphischen Tempels. s. *Varro* bei *Non. v. Medioxumum. p.* 141. *ed. Mercer. Lips.* 1826), πάντων μέτρον ἄριστον u. s. w. und dem damit übereinstimmenden Satze der aristotelischen Moralphilosophie: die Tugend sei das Mittel zwischen zwei Extremen. Vergl. besond. *Auson. Sept. Sap. Cleobol.*; *Menag.* zu *Diog. Laert.* 1, 141. *Anthol.* 2. *cap.* 48. *ep.* 1. 4. *cap.* 12. *ep.* 73. Valkenaer zu *Eurip. Hippol.* 264. *pag.* 192. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 18, 9. Wer nur von einem blinden Tugendeifer sich fortreissen und nicht durch Vernunft und Ueberlegung sich leiten lässt, der wird, ob sein Wille auch noch so gut sei, straucheln und auf Abwege gerathen, selbst oft ungerecht werden. Daher sagt *Cic. Tusc. Qu.* 4, *c.* 25: *studia vel optimarum rerum sedata tamen et tranquilla esse debent.* vergl. c. 29. §. 62: *tamen etiamsi virtus ipsius vehementior appetitus sit, eadem sit omnibus ad deterrendum adhibenda oratio.* vergl. *cap.* 6. §. 12. *Theognid.* 335: Μηδὲν ἄγαν σπεύδειν. πάντων μέσ' ἄριστα. καὶ οὕτως, Κύρν', ἕξεις ἀρετήν, ἥν τε λαβεῖν χαλεπόν.

V. 17. 18. *I nunc etc.* Die hier folgende Empfehlung solcher Gegenstände, welche die damaligen Römer zu einem glücklichen Leben für unentbehrlich hielten, enthält nichts als bittern Spott. Nachdem der Dichter die Grundsätze gezeigt hat, durch deren Befolgung der Mensch allein wahrhaft glücklich werden kann, geht er voller Ironie weiter: „Kannst du dich aber nicht bis dahin erheben, nun so strebe nach jenen Scheingütern; bedenke aber, Thor, dass du nach Vergänglichem strebst V. 24—27. In ganz ähnlicher Ironie spricht der Dichter *Epist.* 2, 2, 155 *ff. I nunc* kündigt die Ironie an. Lambin: *Concessio est dissimulationis et irrisionis plena, qua utuntur Latini, quum vel a re quapiam deterrent, vel ali-*

Suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;

quid improbant, vel fieri non posse significant, ut Virg. Aen. 7, 425: *I nunc ingratis offer te, irrise periculis. Hor. Epist.* 2, 2, 76. Ganz ähnlich *Senec. Consol. ad. Helv.* 10: *I nunc, et puta pecuniae modum ad rem pertinere, non animi.* vgl. *Hor. Sat.* 1, 10, 92; *Iuvenal.* 10, 166; 6, 305; *Martial.* 1, 36; *Senec. Quaest.* 1, 16; *Propert.* 3, 22 *extr.* Eine Menge Stellen sind gesammelt von Heinsius zu *Ovid. Amor.* 2, 3, 1. Passerat zu *Propert.* 3, 6 *pag.* 442. Auch den Griechen ist diese Wendung nicht fremd. *Homer. Il.* 3, 432: Ἀλλ' ἴϑι νῦν etc. — *marmor vetus*, marmorne Bildsäulen, Gefässe u. s. w. mit den Namen alter bekannter Meister bezeichnet. Von dem Werthe und dem Luxus mit Marmor s. *Plin. H. N.* 36, 5, und 6. — *argentum* wie *Sat.* 1, 4, 28; *Epist.* 1, 16, 76, zu Statuen und Gefässen verarbeitetes Silber, *argentum factum.* So arm Rom früher an Silbergeschirr war (*Plin. H. N.* 33, 11), so gross war der Luxus mit grossen, künstlich gearbeiteten Vasen nach Besiegung Karthagos und Asiens. Der Werth der Arbeit stieg ungemein, wenn sie bekannten, besonders alten Meistern angehörte. *Senec. Cons. ad Helv.* 11: *Si desiderat aureis fulgentem vasis supellectilem, et antiquis nominibus artificum argentum nobile, aes paucorum insania pretiosum, et servorum turbam etc.* — Dasselbe galt von dem korinthischen Erze (denn das ist hier unter *aes* zu verstehen, wie *Sat.* 1, 4, 28.). Der Plural *aera* deutet auf eherne Gefässe u. s. w. Ueber deren Werth vgl. *Plin. H. N.* 34, 2—9. — *artes* hier, wie *Od.* 4, 8, 5 für *antiqua artis opera*, Kunstwerke. S. Broukh. zu *Propert.* 3, 7, 39. vgl. *Virg. Aen.* 5, 359. Burmann zu *Virg. Aen.* 4, 359. Klotz *Lectt. Venusin. pag.* 367. 68. Cruqu. hält *aeraque et artes* für ein ἓν διὰ δυοῖν statt *aereas artes. pro statuis et vasis affabre ex aere factis.* — V. 18. *Suspicere* das Gegentheil von *despicere*, und Synonymum von *admirari*, so *Cic. de Off.* 2, c. 6. §. 23: *virtutem suspicere. Cornel. Nep. Dion.* 1, 5: *Hunc Carthaginienses suspexerunt. Agesil.* c. 4. §. 2. S. Bentl. zu *Epist.* 1, 1, 105. — *cum gemmis. gemmae* eigentlich geschnittene Steine, *gemmae anaglyphae*, die die Alten auch ausser den Ringen zur Einfassung kostbarer Geschirre und zu mancherlei Putz gebrauchten. Böttiger zu *Od.* 3, 24, 45. und Fea ebendas. Der üppige Römer trank aus Bernstein und köstlicher Myrrha, einer Art Porcellan, die Pompejus nach der Besiegung des Mithridates einführte, aus Onyx, Beryll und köstlich getriebenem Golde mit Edelsteinen besetzt. S. *Iuvenal.* 5, 43. 44. Daher *bibere e gemma. Propert.* 3, 3, 26. vgl. *Senec. de Provid.* 3 *extr. Plin. H. N.* 33

Gaude, quod spectant oculi te mille loquentem;
Gnavus mane forum et vespertinus pete tectum,

prooem.: turba gemmarum potamus et smaragdis teximus calices; ac temulentiae causa tenere Indiam iuvat; et aurum iam accessio est. — *Tyrios colores* Cruqu.: *vestes purpureas.* Stand gleich der tarentinische Purpur sehr in Ehren, so galt doch der tyrische immer für den schönsten und vor allen der zwiefach gefärbte, *dipapha*, dessen höchstes Lob nach *Plin. H. N.* 9, 36. und 39 die Farbe des geronnenen Bluts war, dunkelnd im Ansehen, aber im Aufsehen schimmernd. S. Voss zu *Virg. Ecl.* 4, 44. *Georg.* 2, 506. besond. Obbar. zu *Epist.* 1, 10, 26.

V. 19—23. *loquentem* Comm. Cruqu.: *ad populum, in republica.* — *spectant.* Cruqu.: *admirantur tuam eloquentiam, de qua licet unicuique gloriari, sed honeste, non etiam nimis.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 2. Statt *spectant* lesen andere *spectent*, welches indess dem erstern, als dem bestimmtern und nachdrucksvollern nachsteht. — V. 20. *Gnavus mane forum et vesp. pete tect.* Wenn Torent. *forum* von den dort zu treibenden Rechtshändeln und Anwaltgeschäften versteht und aus *Martial* citirt: *Dives eris Romae, si caussas egeris etc.*, wozu man noch *Epigr.* 1, 18 anführen könnte, so hat man nicht einzuwenden, dass, wie Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 29 behauptet, die *caussidici* erst später unter den Kaisern für ihre Vertheidigungen bezahlt wurden. Dass diese Sitte schon zur Zeit der Republik eingerissen war, dafür spricht deutlich die *Lex Cincia: Ne quis ob caussam orandam, donum munusve caperet*, die bereits im Jahr 548 gegeben werden musste. *Cic. de Senect.* 4. *de Orat.* 2, 71. *ad Att.* 1, 10. *Tacit. Ann.* 11, 5; *Leges enim bonae ex malis moribus procreantur,* sagt Macrobius (*Saturn.* 3, 17) sehr richtig. Dass diess Gesetz aber vernachlässigt worden, geht auch daraus hervor, dass Augustus dasselbe schärfen musste. S. *Dio Cass.* 54, 18. vgl. *Hor. Epod.* 2, 7. Eben so gut können indess durch *forum* Geldgeschäfte angedeutet sein, die bekanntlich an diesem Orte getrieben wurden. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 1, 54. und zu 1, 19, 8. vergleiche *Ovid. Remed. Amor.* 561. *Cic. pro Sext.* 8. Welche von beiden Erklärungen man aber auch zulässt, in keinem Falle kann dann das folgende *Ne plus etc.* von diesem Verse abhängig sein, insofern eine reiche Heirath mit den Geschäften auf dem Forum in keiner Verbindung steht. Man müsste also hinter *tectum* ein Punct setzen, und das folgende *Ne* erklären

Ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et (indignum, quod sit peioribus ortus,)
Hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.

durch *Cave, ne,* was jedenfalls hart scheint. Wahrscheinlich darf man aber bei *forum* weder an Geldgeschäfte noch an gerichtliche Vertheidigungen denken, denn beide hörten mit der siebenten Stunde d. i. Nachmittags um 2 oder 3 Uhr auf. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 46., womit *vespertinus p. t.* im Widerstreit steht. Es muss daher V. 20 ein Mittel angegeben sein, zu einer reichen Heirath zu gelangen. Vielleicht hat *J. James Blunt (Vestiges of ancient Manner and Costums discov. in modern Italy and Sicily. London* 1823) dasselbe erläutert, wenigstens soll er *cap. XIV* eine neue Erklärung dieses Verses versucht haben. Leider ist mir das treffliche Buch beim Niederschreiben dieser Worte noch nicht zu Gesicht gekommen. *vespertinus* für *vespere* nach dem griech. Gebrauche der Adjectiven statt der Adverbien bei Zeitbestimmungen. *Sat.* 1, 3, 116; 6, 128; Beispiele s. bei Ruddimann *Instit. T. II. pag.* 10 und 373. vgl. Anm. zu *Epist.* 1, 17, 50. und Hochheder zu *A. P.* 269. — V. 21. *emetere* für *metere* kommt hier vielleicht allein vor. Comm. Cruqu.: *colligat.* — *dotales agri* d. i. *dote accepti. Ovid. Fast.* 5, 209: *Est mihi fecundus dotalibus hortus in agris.* — V. 22. *Mutus et — indignum — ortus.* So lesen die besten Codd. und Edd., wesshalb Bentl. es wieder in den Text nahm statt *Mucius indignum.* Dass der Name *Mutus* echt römisch ist, beweisen Inschriften. Bentl. will noch statt *quod sit* lesen *qui sit,* doch ohne Noth und Auctorität. Wahrscheinlich spielt Horat. auf eine damals viel Aufsehen machende reiche Heirath eines Unbekannten (des Mutus) an. Andere nahmen *Mutus* nicht als *nomen propr.*, sondern adjectivisch als Gegensatz von *loquentem* V. 19 für *indisertus,* und interpungiren mit Torrent.: *Mutus, et, indignum quod sit, peioribus ortus. Hic tibi — illi?* S. Rappolt *p.* 590. — *indignum, quod — ortus* ist Parenthese, und zugleich ironischer Ausruf: und (wie unerträglich, da er nur von geringer Herkunft ist!). So wird oft *indignum,* auch *mirum, malum, infandum, nefas* u. a. als parenthetische Interjection eingeschaltet. *Ovid. Amor.* 1, 6, 1: *Ianitor (indignum) dura religate catena. Met.* 5, 37: *nisi post altaria Phineus Isset, et (indignum) scelerato profuit ora. Virg. Aen.* 1, 225. *Georg.* 1, 479. vgl. *Hor. Epod.* 16, 14. Gernhard zu *Cic. de Off. p.* 234. 35. — *et* vor *indignum* gehört zu *hic tibi sit pot. admir.* d. i. *ad-*

Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
Defodiet condetque nitentia. Quum bene notum
Porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,

miratione dignus, beneidenswerth, ζηλωτός. Es versteht sich, dass *ne* zu *et* wiederholt werden muss.

V. 24—27. *Quidquid sub terra est* Comm. Cruqu.: *in occulto.* Gesner vergleicht den Ausdruck mit dem griech. ἐν ᾅδῃ, *in statu rerum sensui nostro nondum subiectarum esse dicuntur futura, eodemque praeterita redire.* — *in apricum* Comm. Cruqu.: *in apertum.* — *aetas* das griech. ὥρα, *tempus progrediens certum.* Cruquius vergleicht die Sentenz mit einem Verse des *Xenophanes:* ἐκ γῆς γὰρ τάδε πάντα, καὶ ἐς γῆν πάντα τελευτᾷ; Torrent. mit *Sophocl. Ai.* (656): Ἅπανθ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος Φύει τ' ἄδηλα, καὶ φανέντα κρύπτεται. Andere Beispiele aus den Griechen s. bei Valkenaer zu *Eurip. Hippol.* 428. *p.* 210. 211. und zu V. 1321 *pag.* 306. Günther: „Was sich in Dunkel verhüllt, wird die kommende Zeit an das Licht ziehn, Wird vergraben in Nacht das Glänzende." Derselbe Gedanke, die Vergänglichkeit alles Irdischen, beschäftigt unsern gefühlvollen Dichter sehr häufig. S. *A. P.* 63 *ff.* *Od.* 2, 3, 25. *Od.* 2, 14. 2, 18, 15. *Epist.* 1, 4, 13. 2, 2, 171 *ff.* S. *van Ommeren* Vorlesung *I. pag.* 11. u. 40 *ff.* Prädicow lies't: *Quidquid sub terra est, in apricum profer! At aetas Defodiet.* — V. 26. *Porticus Agrippae.* Comm. Cruqu.: *ubi caussae agebantur.* An Rechtshändel ist hier wohl nicht zu denken; bekanntlich waren die Säulengänge Sammelplätze der Müssigen und Vergnüglinge, denen sie zu Spatziergängen u. s. w. dienten. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 71. Die hier genannte Porticus des Agrippa muss zu jener Zeit besonders besucht gewesen sein. Die frühern Ausll. hielten sie für die prächtige Säulenhalle, mit der Agrippa das von ihm im Jahr 727 erbaute Pantheon umgeben. Weichert (*Comment. I De Medea Ostro percita, Grimae* 1824 S. 7) zeigt indess, dass die sogenannte *Porticus Neptuni* oder *Argonautorum* gemeint sei, welche Agrippa nach *Dio Cassius* 53, 27 aus Dankbatkeit für die zur See erfochtenen Siege im Jahr d. St. 729 erbaute und mit einem den Argonautenzug vorstellenden Gemälde zierte. Auch Martial gedenkt dieser Säulenhalle als eines sehr besuchten Ortes *lib.* 2. *Epigr.* 14, 5. 6. und 3, 20, 11 wo er dieselbe *spatia Argonautarum* nennt. vgl. 9, 1, 11. 12. Weber zu *Iuvenal. Sat.* 6, 183. *p.* 22. — Die *Via Appia*, von Appius Claudius Coecus ums Jahr 442

Ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.

von der *porta Capena* bis nach Capua angelegte Strasse, wurde in der Folge bis nach Brundisium geführt. Sie war die *regina viarum Stat. Silv.* 2, 2, 12 und wurde von den Grossen Roms am häufigsten befahren, weil diese in Campanien die meisten Landgüter hatten. Daher heisst es *Epod.* 4, 15 von einem Stolzen: *Appiam mannis terit.* vgl. die Ausll. zu *Sat.* 1, 5, 4. Stieglitz Archäolog. der Baukunst der Griech. und Römer Thl. 3. S. 120. Den Genitiv *Appi,* schreibe ich ohne Contractionszeichen, weil die *nomina subst.* auf *ius* und *ium* im goldenen Zeitalter allein den Genitiv auf *i* bildeten. Erst Propertius fängt an, nach Analogie der Adjectiven, auch die Substantiva auf *ii* im Genitiv zu bilden; bei Ovid ist diess schon häufig. Bei *Lucret.* 5, 1004 ist das gegen diese Regel lautende *navigii* bereits verbessert; und *Virg. Aen.* 3, 702 hat mein werther Freund, Prof. Martin, mir folgende Aenderung vorgeschlagen: *Immanisque Gela a fluvio cognomine dicta,* die ich bereits mit den Gründen in dem Pädagog.-Philolog. Literaturblatte zur All. Schulzeit. 1826. Abthl. II, Nr. 43. S. 370 mitgetheilt habe. S. über diesen Genitiv *Nigidius* bei *Gell.* 13, 25. *Martian. Capella de Anal. lib. IV.* Brunck *Praef. ad Virg. p. VI.* Bentl. zu *Terent. Andr.* 2, 1, 20. Wolf zu *Hor. Sat.* 1, 1, 105. Osann *Analect. Crit. p.* 57 und 110. Jahn zu *Ovid. Met.* 15, 728. . Obbar. zu *Hor. Epist.* 1, 1, 67. — *bene notum,* dich als einen wohl bekannten d. i. *nobilem* im Gegensatze von *ignotus* für *obscurus, obscuro loco natus. Sat.* 1, 6, 6. ebendas. 24. *A. P.* 346. *Cic. ad Div.* 4, 13. Sinn: Hast du als Mann von Stande und Vermögen öffentlich geglänzt, — sterben musst du doch. (*ire sc. eo, quo devenit N. et A.*). *Quum* ist hier „gesetzt dass, obschon, ungeachtet. S. Ramshorn lat. Gr. §. 194, 2. — V. 27. *Ire t. r., Numa quo dev. et A.* Umschreibung der Unterwelt, wie *Od.* 4, 7, 14. 15: *Nos, ubi decidimus, Quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus, etc. Lucret.* 3, 1038: *Lumina sic oculis etiam bonus Ancu' reliquit, qui melior multis, quam tu, fuit, improbe, rebus: inde alii multi reges, regumque potentes occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt.* Dass auch den Griechen dieser Euphemismus nicht fremd war, zeigt eine aus *Athenaeus lib.* 8. *p.* 336 von Mitscherlich zu *Od.* 4, 7 angeführte Stelle. Der Sinn unserer Stelle: Wenn der fromme Numa, und der kriegsmächtige Ancus selbst dem Tode nicht entgehen konnten: wie darfst du dir ein anderes Loos versprechen? Aehnliche Aussprüche s. bei Gronov. zu *Senec. Troad.* 406.

Si latus aut renes morbo tentantur acuto,
Quaere fugam morbi: vis recte vivere; — quis non? —

V. 28—31. *tentare*, der eigentliche Ausdruck von Krankheiten, s. *Od.* 1, 16, 23. *Sat.* 1, 1, 80 und *Sat.* 2, 3, 163, wo fast dieselben Worte stehen. vgl. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 14: *animi valentes morbo tentari non possunt. ad Att.* 11, 23: *quodam valetudinis genere tentari.* Eben so *tentatio. Cic. ad Att.* 10, 17. *Lucret.* 3, 148. Burmann zu *Sammon.* 28. *Plin. H. N.* 24, 19 *ante med.*; *Virg. Georg.* 3, 441; *Sueton. Aug.* 81. — *acutus morbus*, eine hitzige Krankheit. *acutus* oft von der Hitze und Kälte. S. *Epist.* 1, 10, 17. *Od.* 1, 9, 4; von Krankheiten *Cels.* 3, 1 und 2. *febris acuta* und dergl. — *Quaere fug. morbi. Quaere* wird gewöhnlich als *modus permissivus* genommen; der Sinn ist: Hältst du die Gesundheit für das höchste Gut, so suche ein Mittel gegen die Krankheit; denn *fuga morbi* ist s. v. a. *medicina, quae morbum pellat.* Prädicow lies't: *Quaero* statt des Imperativs. — *Vis recte vivere* ist ein der Frage nahe kommender Vordersatz statt *si vis r. viv.* wie V. 31 *Virtutem verba putas.* vgl. *Epist.* 1, 1, 87. Drakenb. zu *Liv.* 21, 10, 6. Bauer zu *Sanct. Min. II. p.* 326 *ff.*; Zumpt lat. Gr. Cap. 86. 22. *p.* 561. Bentl. zu *Sat.* 2, 6, 48 vgl. *Sat.* 2, 3, 292. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 45. Gronov *Observ.* 4, 20. *pag.* 315. Heusinger zu *Vechner. Hellenol. p.* 147. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Am.* 20. §. 55. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 5, 3. Manut. zu *Cic. Verr.* 6, 63. Diese Redeweise findet sich fast in allen Sprachen und auch in der deutschen, wo diese Kürze durch Voranstellung des Verbi erreicht wird; hier statt: wenn du glücklich leben willst — willst glücklich du leben, (wer will das nicht?), so u. s. w. Der Nachsatz ist: *Fortis hoc age.* So wie man um gesund zu werden, die ärztlichen Mittel nicht verschmäht; eben so muss man, um glücklich zu leben, sich der Tugend befleissigen. — Obbarius: „*Recte viv.* hier nicht wie *Epist.* 1, 2, 41 das naturgemässe, tugendhafte Leben als solches bezeichnend, sondern das glückliche und glückselige Leben, wie *Epist.* 1, 8, 4; 16, 17; 2, 2, 213. *Od.* 2, 10, 1. Der Grund dieser scheinbaren Begriffsverwechselung erklärt sich aus den Schulen der Socratiker, hauptsächlich der Stoiker, in deren Sinne *Hor.* 1, 16, 20 sagt: *Neve putes alium sapiente bonoque beatum; Aristot. Ethic. Nicom.* 1, 2: Τὸ δὲ εὖ ζῆν καὶ τὸ εὖ πράττειν, ταὐτὸν ἀπολαμβάνουσι τῷ εὐδαιμονεῖν. *Senec. Epist.* 123: *Quanto satius est, rectum sequi limitem, et eo se perducere, ut ea demum sint tibi iucunda, quae honesta?* Das Gegentheil heisst: *male vi-*

Si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
Hoc age deliciis. — Virtutem verba putas ut

vere Sat. 1, 4, 109. Heindorf das. *Epist.* 1, 17, 10. Daher *melius vivunt Od.* 3, 24, 9 für *beatius s. rectius.*“ — V. 31. *Fortis hoc age; fortis* weil Aufmunterung mit Entsagung der *deliciarum* dazu nöthig ist; ähnlich *Epist.* 1, 2, 40 *sapere aude, Incipe*, wo auch *incipere* ein verwegenes Unternehmen andeutet, was dort zu bemerken unterlassen ist. S. Ruhnken *Dictat. in Terent. Andr.* 1, 3, 13. *p.* 31. — *Hoc age.* Cruqu. zu *Sat.* 2, 3, 52: τοῦτο πράττε. *Hoc antiquum verbum sacrificale est, inquit Budaeus,* 5 *de asse, quo utebatur praeco in sacris imperandis, ut habet Plutarch. in Coriolan.* (*c.* 25: ὅταν γὰρ ἄρχοντες ἢ ἱερεῖς πράττωσί τι τῶν θείων, ὁ κῆρυξ πρόεισι μεγάλῃ φωνῇ βοῶν. Ὃκ ἄγε. σημαίνει δὲ ἡ φωνὴ· τοῦτο πράττε etc. vgl. *Plutarch. Numa c.* 14); *eo autem utimur, quum uni rei mentem adhiberi volumus et adverti animum.* Vgl. *Epist.* 1, 18, 88. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 2, 15. Gronov. zu *Senec. Med.* 562. die Ausll. zu *Sueton Calig.* 58. *Plaut. Pers.* 4, 4, 35. *Captiv.* 2, 3, 84. besonders *Brisson. de Formulis* 1, 17. *pag.* 116. Gruter *Animadv. ad Senec. lib. I de Clement. c* 12. —

V. 31. 32. *Virtutum verb. putas.* Bentl. hat nach Handschr. geändert *putes*, *et* statt *putas, ut.* „*Nec vero*, sagt er, *parum interest, et an ut legas; prius indicabit aeque aut magis esse difficile religionem abnegare quam virtutem; — posterius, virtutem quidem veri speciem habere, religionem vero et Flacco et plerisque aliis inter fabulas haberi.*“ Allein der Vorwurf der Gottlosigkeit trifft, auch wenn man *ut* lies't, den Horat. nicht; vielmehr züchtigen die Worte den Leichtsinn des Zeitalters. *Ut lucum etc.* ist nicht ein eigener Satz, wie Haberfeldt mit Rappolt richtig bemerkt, sondern dient nur zur Vergleichung; denn es ist nur von der Tugend die Rede. Auch ist *putas* dem Bentleyschen *putes* vorzuziehen wegen der bestimmten Ausdrücke, *quaere, vis, age.* Hinter *ligna* darf indess nicht mit Lambin, Haberfeldt und Andern ein Fragzeichen gesetzt werden, weil die Worte *virtutem — ligna* den condicionellen Vordersatz bilden zu *cave. ne etc.* S. die Anm. zu V. 29. Sinn: Hältst du die Tugend nur für leere Worte, so wie man (d. i. viele Zeitgenossen) einen heiligen Hain für einen gewöhnlichen Wald ansieht: dann hüte dich u. s. w. Diese Erklärung giebt schon Xylander: *ut religionem luci multi contemnunt, nihilque eum nisi arbores putant: ita, inquit, tibi, quae de virtute disputantur, videntur esse verba, non res.* — Der Unterschied zwischen *lucus* und *silva* ist bekannt. S. Servius zu *Virg. Aen.* 9, 3. Passow

Lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
Ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;

zu *Tacit. Germ. pag.* 95. Besonders deutlich tritt derselbe hervor *Virg. Aen.* 9, 85. 86. *Pinea silva mihi, multos dilecta per annos, Lucus in arce fuit summa, quo sacra ferebant,* wo Heyne ohne Noth V. 86 und 87 für unecht oder erläuternde Parenthese erklärt. — *verba* d. i. *non rem sed mera verba.* Oft drückt der Römer durch *verba* und *nomen* im Gegensatze von *res* das Leere nnd Nichtige einer Sache aus; eben so im Griech. *λόγοι: ὦ τλῆμον ἀρετή! λόγος ἄρ' ἦσθ'. ἐγὼ δέ σε ὡς ἔργον ἤσκουν, σὺ δ' ἄρ' ἐδουλεύες τύχῃ!* ruft der sterbende Brutus aus *Dio Cass.* 47, 49. vgl. *Flor.* 4, 7: *non in re sed in verbo tantum est virtus! Cic. Tusc. Qu.* 5, 41: *Ii philosophi (Epicurei), quorum ea sententia est, ut virtus per se ipsa nihil valeat; omneque quod honestum et laudabile esse dicimus, id illi cassum quiddam et inani vocis sono decoratum esse dicant. de Fin.* 2, 7: *Duae enim sunt res quoque, ne tu verba solum putes etc.* Daher die Redensart *verba dare,* oder *verba istaec sunt. Terent. Phorm.* 3, 2, 32. *Andr.* 3, 2, 25. Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 41: *Aut virtus nomen inane est.* Obbar. verweis't noch auf *Senec. Epist.* 123: *Inde ad haec pervenitur verba. Virtutes et philosophia et iustitia verborum inanium crepitus est.* vergleiche *Plutarch. de Superst. T.* 6. *pag.* 628 und Gernhardt zu *Cic. Lael.* 23, 86. Ueber *ligna* (ξύλα) für *arbores* siehe Muncker zu *Ovid. Met.* 7, 349. — *Occupare* wie das griech. *φθάνειν* hier in der Bedeutung: früher wohin kommen, einem andern zuvorkommen, wie *Od.* 2, 12, 23. *Liv.* 1, 14: *bellum facere occupant* das. Ruperti. *Liv.* 1, 3: *Occupat Tullus in agrum Sabinum transire.* — *alter,* ein Anderer, ein Zweiter, wie *Sat.* 1, 1, 40 und 1, 5, 53. *Plaut. Bacch.* 1, 3, 22 vgl. Gräv. zu *Cic. pro Quint.* 5. Broukh. zu *Tibull.* 4, 1, 18. Da nämlich, wo von einer unbestimmten Zahl doch jedesmal nur zwei in Thätigkeit gedacht werden, steht nicht *alius* sondern *alter. Cic. de Off.* 1, 2: *si cum altero contrahas.* — Der Sinn unserer Stelle ist: dann betreibe mit allem Eifer den Handel, der, wie wir aus Horat. selbst wissen, ein Haupterwerbzweig war.

V. 33. *Cibyratica negot.* Ueber *Cibyra* und die *praefectura Cibyratica* s. *Strabo lib.* 13 am Ende. Wohl nicht ist hier mit Sanadon das kleine Seestädchen *Cibyra,* Cypern gegenüber, zu verstehen, welches schon Strabo nicht mehr kennt; sondern *Cibyra magna* in Phrygien, seitdem es durch Murena unter Roms Herrschaft gekommen, Sitz eines *conventus iuridicus,* reich durch Ma-

Mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
Tertia succedant, et quae pars quadret acervum.

nufacturen und besonders Eisenarbeiten. Der Abt *Belley* schrieb darüber eine eigene Abhandl. (*Mémoires de literature T.* 49. *p.* 378). vgl. Wieland zu unserer St. — *Bithyna.* Bithynien reich an den wichtigsten Producten (*Eustath.* zu *Dionys. Perierg.* 793: *τοὺς Βιθυνοὺς καὶ ναυτικωτάτους ἱστοροῦσι γενέσθαι ποτὲ καὶ τὴν αὐτῶν γῆν πάμφορόν τε καὶ εὔδενδρον εἶναι φασί, καὶ λιθοτομίας ἔχουσαν, καὶ κρυστάλλους ἐν ὄρεσι φύουσαν, καὶ ἄλλα πολλὰ ἔχουσαν ἀγαθά.*) war durch seine Handelsstädte Chalcedon, Nicomedia, Apamia, Nicäa, Heraclea, Prusa und a. der Sitz des Handels auf dem schwarzen Meere, und hier machten römische Ritter und andere Unternehmer die bedeutendsten Geschäfte. S. *Cic. ad. Div.* 13, 9. das. die Ausll. Ueber die Geschäfte der *negotiatores* s. Herzog zu *Caes. B. G.* 7, 3. Burmann zu *Petron. c.* 101. Ernesti *Clav. Cic. v. negotiator.* Matthiä zu *Cic. pro l. Manil.* 7. §. 18. —

V. 34. *Mille tal. rotund.* Acron: *Notandum rotundentur i. e. compleantur. Omne enim quod rotundum est, ab omni parte perfectum est.* S. *Petron. Satyr.* 76: *Uno cursu centies sestertium corrotundavi.* Kaum der Erwähnung verdient Ascensius' Bemerkung: *talenta i. e. pondera aeris; rotund. i. e. accipiant formam pecuniae, quae rotunda est.* Voss: „Ründe dir tausend Talent', und ründe dir andere tausend." — *totid. altera sc. mille talenta.*, wie *Catull.* 5, 6 *ff.*: *Da mihi basia centum; da deinde altera centum. Virg. Ecl.* 3, 71. *Terent. Heaut.* 4, 4, 3. — *porro et.* In einigen *Mss.* u. *Edd.* fehlt das *et;* es entspricht hier dem *et quae* im folgenden Verse. Ueber die Auslassung von *et* am Ende der Verse, wo es ohne Verletzung des Metrums fehlen kann, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 15. *porro* beziehe ich nicht mit Döring zu den vorhergehenden Worten, sondern zum folgenden Verse, wie *Epist.* 1, 16, 65.

V. 35. *quae quadret acervum* statt: *et quarta mill. tal.* Perizon. zu *Sanct. Min.* erklärt diese Stelle durch *quartam eius partem constituat s. faciat, ut quattuor partibus constet.* Wenn gleich *quadrare* oft so viel ist als anpassen, (s. Voss zu *Virg. Georg.* 2, 278), oder vollenden, wie *quadrare orationem* bei Cicero (*Orat.* 58): so möchte man doch hier wegen des Vorhergehenden die eigentliche Bedeutung nicht aufgeben. Der Conjunct. *quadret* ist s. v.

Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
Et genus et formam regina Pecunia donat,

a. *quae quadrare possit*, und verdient den Vorzug vor *quadrat*, was Fea aufgenommen. Cruquius erinnert wohl nicht ohne Grund an den *sorites Chrysippi*, von dem *Persius* 6, 78—80: *Rem duplica.* — „*Feci: iam triplex, iam mihi quarto. Iam decies redit in rugam, Depunge, ubi sistam.*" — *Inventus, Chrysippe, tui finitor acervi.* S. das. die Ausll. und die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 47. vgl. Menag. zu *Diog. Laert.* 2, 108. Beroald. in *Thesaur. Crit. Grut. T. I. p.* 317.

V. 36—38. *Scilicet uxorem etc.* Wie V. 17 *I nunc* die Ironie andeutete, so hier *Scilicet.* Der Dichter fährt fort die Vortheile der ironisch aufgestellten Lebensregel ironisch zu zeigen. Aehnliche Stellen, wie V. 36 u. 37 finden sich oft bei unserm Dichter. S. *Epist.* 1, 1, 52. *Sat.* 2, 5, 8. 2, 3, 95. *Epist.* 2, 2, 151 *ff.* Lambin führt aus *Hesiod. O. et D.* an V. 686: χρήματα γὰρ ψυχὴ πέλεται δειλοῖσι βροτοῖσι. — *amicos;* τὰ γὰρ χρήματ' ἀνθρώποισιν εὑρίσκει φίλους. *Menander* bei *Stob.* — *fidem*, Credit. *Iuvenal.* 3, 143. 44: *Quantum quisque sua numorum servat in arca, Tantum habet et fidei.* vgl. *Ovid. Fast.* 1, 217. 8. *Horat. Sat.* 1, 1, 62. Lucilius: *Aurum atque ambitio specimen virtutis utrique est, Quantum habeas, tantum ipse fies, tanti habearis.* — V. 37. *genus.* Herkunft, hohe Geburt wird ersetzt durch Geld. Horat. versteht die *terrae filios*, Parvenus, die von niedriger Abkunft durch Glücksumstände besonders in den Bürgerkriegen reich geworden, aber dem Gebildeten und Vernünftigen durch ihre vielen Blössen lächerlich sind. — *regina Pecunia.* Der Reichthum personificirt sitzt auf dem Throne und theilt Würden, Verdienst und Belohnungen aus. Vergl. *Epist.* 1, 10, 47: *Imperat aut servit collecta pecunia cuique.* das. Obbarius. *Augustin. de Civit. Dei* 4, 20 und 24. 7, 4, wo es heisst: *Pecunia dicta est dea, quae dat pecuniam, obscurata est dea pecunia. Cur dea Pecunia Minervae praelata non est? Arnob. adv. gent.* 4. *p.* 132: *Quis ad extremum deam Pecuniam esse credat, quam velut maximum numen vestrae indicant literae, donare annulos aureos, loca in ludis atque in spectaculis priora, honorum suggestus summos, amplitudinem magistratus, et quod maxime pigri amant, securum per opulentias otium.* Vergl. die Ausll. zu *Iuvenal.* 1, 114. *Senec. de Provid. c.* 5 und über die Allmacht des Geldes: *Hor. Sat.* 2, 3, 94 *ff. Petron. Fragm.* bei *Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. III. p.* 64. 65. — V. 38. *Ac bene. Ac* hat den Vorzug vor den andern Lesarten *Et bene* und *Nam*

Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
Mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex;

bene; denn *ac* d. i. *atque* (aber auch) fügt etwas Gleiches, meist aber etwas Höheres steigernd hinzu. — *Suadela*, *πειθώ*, *eloquentia, dicendi et suadendi facultas;* sonst *Suada*, wie Ennius *πειθὼ* übersetzt *Cic. in Bruto cap.* 15. §. 59. *Quintil.* 10, 1, 82: *persuadendi dea.* — *Venus* Anmuth, durch die man gefällt. vergl. *Art. Poet.* 42. *Cic. de Orat.* 3, 44. Also: hast du auch nicht die Gabe zu überreden und zu gefallen, — der Reichthum macht das gut, mit ihm wirst du überall gehört werden und gefallen. Deprez und Fea nehmen hier *Suadela* und *Venus* als den Verheirathungen günstige Göttinnen, die bei den Griechen als solche in gemeinsamen Tempeln verehrt wurden, und auch sonst als eng verbunden vorkommen. So werden *Πειθὼ* und *Παφία Anal. Br. T. III. p.* 12. *III.* als eng verbundene Gottheiten zusammengestellt. S. auch *Turneb. Advers. lib.* 22. *c.* 8. *lib.* 9. *cap.* 30. *lib.* 19. *cap.* 16., der aus Plutarch anführt: ἢ ὅτε πέντε δεῖσθαι θεῶν τοὺς γαμοῦντας οἴονται, διὸς τελείου καὶ ἥρας τελείας, καὶ ἀφροδίτης, καὶ πειθοῦς, ἐπὶ πᾶσι δ' ἀρτέμιδος.

V. 39—44. *Mancip. locupl. eg. aer. Capp. rex.* Sinn: Ein reicher Mann steht selbst höher als ein armer König, und ob er auch über noch so viele herrsche. Diess individualisirt der Dichter durch Anführung des cappadocischen Königs, dessen Reichthum einzig in seinen Unterthanen bestand, die ihm als Leibeigene angehörten. Doch konnte er auch aus ihrem Verkaufe keinen beträchtlichen Gewinn ziehen, weil sie wegen Trägheit und Treulosigkeit in so schlechtem Rufe standen, dass man sie nicht einmal zu Sclaven wollte. *Cic. orat. post red. in Senat. cap.* 6: *sine sensu, sine sapore, elinguem, tardum, inhumanum negotium, Cappadocem, modo abreptum de grege animalium dixeris.* *Suidas:* Τρία κάππα κάκιστα, Κρῆτες, Καππάδοκες, Κίλικες. *Demodocus Epigr. III Anal. Brunck. T. II. p.* 56: Καππαδόκαι φαῦλοι μὲν ἀεί. ζώνης δὲ τυχόντες, φαυλότεροι. κέρδους δ' ἕνεκα φαυλότατοι. Man gebrauchte sie desshalb zu den niedrigsten Diensten. S. *Lucian in Asino T. II. p.* 604. *ed. Reitz.* *Martial.* 6, 77, 4. vgl. die Ausll. zu *Petron. Satyr.* 29 und 63. Der König ist Ariobarzanes, von dem und dessen Reiche *Cicero ad Att.* 6, 1 sagt: *Nihil illo regno spoliatius, nihil rege egentius etc.* Vgl. *Strabo lib.* 12. *init.* *Alexand. ab Alex. lib.* 2. *p.* 27. Die Ausll. zu *Pers.* 6, 77. — Philipp Beroaldus und mit ihm Rappolt *p.* 599 behauptet *rex Cappadocum* stehe *pro eo, qui maximam habeat familiam servorum.* Allein das vor-

Ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt,
Si posset centum scenae praebere rogatus,
Qui possum tot? ait, *tamen et quaeram et quot habebo*
Mittam; post paullo scribit, sibi millia quinque

anstehende *manicipiis locuples* verwirft diese Ansicht durchaus. Turnebus (*Advers. lib.* 22. *cap.* 8. und *lib.* 26. *cap.* 16) erklärt *Cappad. rex* durch *venalitius i. e. qui servitia vendit*, und verweis't auf *Pers. Sat*, 6, 77: *Cappadocas rigida pingues plausisse catasta.* Dass Cappadocien in frühern Zeiten ein reiches Land gewesen, thut nichts zur Sache. — V. 40. *Ne fueris tu hic* (*al. Non f.* und *Nec fueris*), *ne talis fueris, qualis Cappadocum rex, sed esto potius talis, qualis Lucullus, qui non solum nulla re egebat, sed etiam multo plura possidebat, quam se possidere putaret.* Lambin. *hic* geht also, wie *Epist.* 1, 15, 42 auf das Vorhergehende. Die letzte Silbe in *fueris* ist lang, wie diese Endung der 2ten Person Singul. öfter von den Dichtern lang gebraucht wird. Vgl. *Hor. Od.* 3, 23, 3. 4, 7, 20. Aehnlich sagen die Griech. *μὴ σύγε!* S. Valken. zu *Eurip. Phoen.* V. 534. *p.* 196. — *Chlamydes Lucull. etc.* Dasselbe erzählt Plutarch im Leben des Lucullus *cap.* 29 mit Erwähnung unserer Stelle: *Στρατηγοῦ δέ ποτε φιλοτιμουμένου περὶ θέας, καὶ χορῷ τινι κόσμον αἰτουμένου πορφυρᾶς χλαμύδας ἀπεκρίνατο σκεψάμενος ἂν ἔχῃ, δώσειν· εἶτα μεθ' ἡμέραν, ἠρώτησεν αὐτὸν ὁπόσων δέοιτο· τοῦ δὲ ἑκατὸν ἀρέσκειν φήσαντος, ἐκέλευσε λαβεῖν δὶς τοσαύτας· εἰς ὃ καὶ Φλάκκος ὁ ποιητὴς ἐπιπεφώνηκεν, λανθάνοντα πλείονα τῶν φαινομένων ἐστίν.* *Chlamydes*, wie aus dem Zusatze des Plutarch hervorgeht, reiche Purpurgewänder. S. *Ferrari de Re Vest. P.* 2. *lib.* 3. vgl. Ernesti *Clav. Cic. v. Chlamys.* *scenae*, die nähere Bestimmung der Gewänder nennt uns wieder Plut., nämlich zur Bekleidung des Chors. — *praebere*, *πορίζειν*, *suppeditare.* — *Si posset.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 39. Ramshorn lat. Gramm. §. 174. 2. Not. 1. *Horat. Tursell. pag.* 782. — V. 42. *Qui possum tot?* Sprache der prahlerischen Bescheidenheit des Reichen. *Qui* st. *quomodo. al. Qui possim tot?* — *ait: tamen. al. Attamen.* — V. 43. *Post paullo*, (Obbarius) „wie *Sat.* 1, 2, 120, eine auch der Prosa gewöhnliche Wortstellung, die Bentl. *Od.* 3, 20, 3 mit Recht vindicirt. S. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 22, 60, 16. Corte zu *Sallust. Iug.* 106, 3. Held zu *Caes. b. civ.* 1, 20. Ruperti zu *Liv.* 2, 31." — *millia quinque.* Plutarch redet nur

Esse domi chlamydum, partem vel tolleret omnes.
Exilis domus est, ubi non et multa supersunt
Et dominum fallunt et prosunt furibus. Ergo
Si res sola potest facere et servare beatum,
Hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas. —
Si fortunatum species et gratia praestat:

von 200; der Dichter durfte für seinen Zweck die Zahl vergrössern. — V. 44. *tolleret* d. i. *sumeret,* nämlich der Unternehmer, welcher den Lucullus gebeten hatte, vom Plutarch στρατηγὸς *(praetor)* genannt. —

V. 45. 46. *Exilis domus est, ubi etc. Schol. Acron.: Irridendi animo hoc dicit, dum reprehendit supervacua avaritiae.* Wie Horat. ernstlich darüber dachte, wissen wir aus unzähligen Stellen; vgl. *Od.* 3, 1, 25. hier ironisch im Geiste der Zeitgenossen. Aehnlich sagt Polyphem bei *Ovid. Met.* 13, 824: *Hoc pecus omne meum est etc. — Nec si forte roges, possim tibi dicere, quot sint. Pauperis est numerare pecus.* und *Petron. Satyr.* 37: *Ipse nescit, quid habeat, adeo zaplutus est. — dominum fallunt,* λανθάνουσι, *latent, a domino ignorantur. Plutarch.* a. a. O.: τὰ παρορώμενα καὶ λανθάνοντα. — *et prosunt furibus,* was den diebischen Dienern, den Schalksknechten zu Gute kommt. *fur* ist häufig, besonders bei den Komikern, ein Titel der Sclaven. S. *Virgil. Eclog.* 3, 16, wo die *fures* dem *domino* entgegenstehen.

V. 46—48. Mit *Ergo* kehrt der Dichter zu seinem Hauptsatze zurück. *res familiaris, divitiae* wie *Epist.* 1, 1, 65. — *Hoc prim. rep. opus sc. divitiarum colligendarum.* S. V. 20.

V. 49—55. *Si fort. — praestat.* Sinn: Suchst du aber das Glück in äusserm Glanze, in der Volksgunst mehr, als im Reichthume, nun so strebe nach diesen Gütern und wende jedes Mittel zur Erlangung derselben an. — *species* überhaupt das Aeussere, äusserer Glanz, den Ehrenstellen geben. *Cic. in Pison.* 11: *fuit pompa, fuit species, incessus saltem Seplasia dignus.* Ebend. *Magnum nomen est, magna species, magna dignitas, magna maiestas consulis.* und so oft bei *Cic.* als Synonymum von *splendor. Agrar.* 2, 13 daselbst Grävius. *Or.* 1, 19: *haec, quae sunt in specie posita, in te divina sunt.* S. *Ernesti Clav. Cic. v. species.* — *gratia* d. i. *favor populi,* also: *si in honore summum bonum po-*

Mercemur servum, qui dictet nomina, laevum

situm esse existimas. — V. 50. *Mercemur servum, qui etc.* Falsch und dem Zwecke des Dichters zuwider erklärt Acron: *Dicit enim quod emtitius cum domino ambulans in multitudine hunc et hunc in latus fodiendo dicit: Date locum domino meo.* Vielmehr muss darin ein Mittel angegeben sein, durch welches man die Volksgunst und durch diese die ersehnten Ehrenstellen erlangen konnte. Ein solches war es, dass die Candidaten einen jeden, dem sie begegneten bei seinem Namen anredeten und begrüssten, wodurch der Eigenliebe des gemeinen Mannes nicht wenig geschmeichelt wurde. Bei der Unmöglichkeit aber, die Namen aller Bürger, die bei der Wahl etwas galten, zu kennen, hielt man sich besondere Sclaven (*nomenclatores*, ὀνοματόλογοι, *fartores, qui clam velut infarcirent nomina salutandorum in aurem candidati. Festus.*), die ihnen zur Seite gehend, die Namen derer in's Ohr raunten, deren Stimme von Einfluss war. Daher *Cicero Orat. pro Murena c.* 36. §. 77: *Quid, quod habes nomenclatorem? in eo quidem fallis et decipis: nam si nomine appellari abs te cives tuos honestum est, turpe est eos notiores esse servo tuo, quam tibi; sin etiamsi noris, tamen per monitorem appellandi sunt, cur ante petis, quam insusurravit? aut quid, quum admoneris, tamen, quasi tute noris, ita salutas? quid, posteaquam es designatus, multo salutas negligentius?* S. besonders *Mamertini Panegyr. ad Iul. c.* 16: *Quis ignorat tum quoque quum honores populi Rom. suffragiis mandabantur, multos fuisse Candidatorum labores? Ediscenda omnium nomina tribuum, homines atque etiam singuli salutandi, prehensandae obviorum manus, omnibus arridendum, non solum cum infimis, sed etiam cum ignotis familiaritatis imago simulanda etc.* Als unerlaubtes Mittel wurde der Gebrauch der Nomenklatoren durch ein Gesetz untersagt. S. *Plutarch. in Vit. Caton. c.* 8. S. über die Nomenklatoren *Sigon.* 2. *de Iudic. c.* 30. *Heinecc. Rom. Iurispr. lib.* 4. *Tit.* 18. §. 77. *Tom. II. p.* 403. Obbarius verweis't noch auf die Ausll. zu *Lucian. Nigrin. T. I. p.* 257. zu *de merced. Conduct. T.* 3. *p.* 530. *Bip.* Vergl. Gesner zu *Plin. Epist.* 2, 14, 6. — *laevum qui fodicet latus.* Bofin und Andere, sich auf die Erklärung Acrons stützend, ergänzen zu *latus*: *non cedentium nobis loco, quum sumus transituri.* Nein, man hat *domini* zu ergänzen. Der Nomenclator ging nämlich dem Herrn zur Linken (s. die Ausll. zu *Sat.* 2, 5, 17) und gab ihm durch Zupfen und Stossen (*fodicando*) ein verstohlenes Zeichen, diesen oder jenen zu begrüssen und ihm die Hand zu reichen. Mit Recht hat daher Lambin, wie auch Glareanus statt des in den ältern *Edd.* stehenden *saevum*

Qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram

(welches Fabricius für die einzig richtige L. A. hält und durch *potens* erklärt. s. auch Ruhnken zu *Terent. Hecyr.* 3, 5, 17) aus Handschr. *laevum* aufgenommen, welche Wörter oft verwechselt sind, wie Heinsius zu *Sil. Ital.* 5, 660 und Burmann zu *Val. Flacc.* 1, 370. 3, 391 zeigen. Auch das von Bentl., und schon von Baxter aufgenommene *fodicet* statt des gewöhnlichen *fodiat* drückt das eifrige und wiederholte Erinnern trefflich aus. Lambin: *fodere latus consuesse eos, qui admonere vellent, declarat illud Terentii in Hecyra* (3, 5, 17 das. Ruhnken *p.* 224): *Lach.: Dic iussisse te. Phidipp.: Noli fodere.* vgl. *Turneb. Advers. lib.* 11. *c.* 12. und *lib.* 28. *cap.* 38. S. *Horat. Sat.* 1, 9, 63: *Vellere coepi et prensare manu lentissima brachia.* — Schwieriger sind folgende Worte: *et cogat trans pondera dextram Porrigere,* über die eine eigene mir nicht zu Gesicht gekommene Abhandlung von Fritzsche vorhanden ist: *Commentatio in Horatii Ep. I,* 6, 51. *Dresd.* 1812. 8. Ich übergehe die sich auf die falsche Ansicht von dem *servus* stützende Erklärungen Acrons und Landins, und führe nur einige hier auf. Badius Ascens. erklärt *trans molem densae turbae,* welche Ansicht Torrentius theilt. Bofin.: *cogat dextram scil. clientium et subditorum transporrigere pondera i. e. gravia munera ac dona.* Ferrari (*de Re Vest. lib. I. cap.* 8) erklärt es von der schwer auf dem Arme lastenden Toga, und der Sinn sei: *dominum cogat, toga brachium exerere, trans togam, brachio atque humero obductam porrigere; quae quoniam brachium premeret et oneraret, ideo poetice pondera appellat.* Fea ergreift diese Erklärung als die einzig wahre und zeigt, dass Kleider *onera* und *pondera* genannt werden. *Iuvenal.* 6, 25 *onerosa pallia. Petron. Satyr.* 32: *oneratas veste cervices. Ammian. Marcell.* 16, 6: *sudant sub ponderibus lacernarum.* vergleiche *Quintil. Instit.* 11, 3. *Tertull. de Pall. cap.* 5. Indess wie unbedeutend wäre hier die Bemerkung, er möge die Hand aus der schwer über ihm lastenden Toga strecken; das musste jeder, welcher dem andern die Hand reichte. Man müsste denn annehmen, dass die *toga candidatorum* besonders lastend gewesen sei. Gesner erklärt *trans pondera* durch *ultra equilibrium corporis, cum periculo cadendi,* und führt dafür an *Ovid. Met.* 1, 13: *Tellus ponderibus librata suis.* Dazu könnte man vielleicht noch fügen *Petron. de Mutatione Reip. Rom.* V. 82. *Ecquid Romano sentis te pondere victam. Eleg. de Maevio* 6: *Roma, Quae tunc paene suo pondere lapsa fuit.* Ich möchte jedoch diese künst-

Porrigere. *Hic multum in Fabia valet, ille Velina;*
Cui libet is fascis dabit, eripietque curule

liche Erklärung der schon von Glareanus gegebenen nicht vorziehen; seine Worte sind: *et cogat dominum transeuntibus porrigere manum, etiam trans pondera, quae aliquando in via transeuntes separant etc.* Danach hat man also *pondera* von allen möglichen im Wege liegenden oder denselben versperrenden Hindernissen zu verstehen, über welche hinaus der Candidat mit vorgestrecktem Körper die Hand reichen musste. vgl. *Epist.* 2, 2, 71: *Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet.* Obbarius macht noch darauf aufmerksam, „dass es ohnehin die Pflicht der begleitenden Sclaven gewesen sei, den Herrn auf jeden Stein des Anstosses aufmerksam zu machen. S. *Lucian. Nigrin.* §. 34." Vgl. Casaubon. zu *Sueton. Tiber. c.* 60 und *Clem. Paed.* 3. *p.* 253. Diese Erklärung wird auch durch Torrentius' Einwurf, auf dem Marsfelde hätte es dergleichen *obstacula* nicht gegeben, nicht entkräftet, da diese Begrüssung nicht bloss an dem Wahltage auf dem Campus, sondern schon vorher allenthalben auf den Strassen statt fand, was deutlich aus einer Stelle in *Mamertini Panegyr. cap.* 16 hervorgeht: *Unde illud Cassi celebre dictum, quum peteret consulatum et forte cum Scaevola socero per vias urbis incederet, nec praesente gravissimo viro blandiri populo, palpare obvios et artes petitorias auderet exercere, Quaeso, inquit, Muci, paulisper abscedas, nec comitatu tuo honestari putes; impedis honorem meum, te spectante ineptus esse non possum.* Noch andere endlich denken an einen Lastträger, dem der vornehme Bewerber über sein Reff hinweg (*trans pond.*) die Hand geben muss, um ihn zu gewinnen. — V. 52. *Hic multum* bis *ebur* Worte des Nomenklator. *in Fabia*, in der fabischen Tribus, von den Fabiern benannt; *Velina* vielleicht von dem *lacus Velinus.* Die *tribus Velina* wurde mit der *Quirina a. u.* 513 den übrigen hinzugefügt, und seitdem blieb es bei 35 Tribus. S. *Liv. Epit.* 19. *Cic. ad Att.* 4, 15. Die übrigen Namen der Tribus findet man verzeichnet bei *Alexandr. ab Alex. lib.* 1. *cap.* 17. und *Manutius ad Cic. Epist. ad Div.* 8, 8. — *valet sc. gratia et auctoritate.* — V. 53. 54. *Cui libet* richtiger als *Cuilibet;* auch ist das von Bentley aus alten Handschr. genommene *is* dem *hic* vorzuziehen, indem es nach dem vorhergehenden *hic — ille* — einen Dritten anzeigt. — *fasces* die Zeichen der Würden für das Consulat und die Prätur selbst; so *curule ebur* d. i. *sella curulis* für die kurulischen Würden selbst. Ueber die *sella curulis* s. *Aul. Gell.* 3, 18, daselbst die Ausleger. vgl. Spanhem. *de Us. et Pr.*

Cui volet importunus ebur. Frater, pater adde;
Ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta. —
Si bene qui coenat bene vivit: lucet, eamus

Num. Diss. 10. Casaubon. und Burm. zu *Sueton. Aug.* 44. — *importunus, nulla opportunitate servata, irrequietus, dum voti compos fiat. Acron ad Sat.* 2, 5, 96: *sine modo et sine ullo discrimine temporis, loci et personarum.* Vgl. *Epist.* 1, 18, 23. 2, 2, 185. Böttiger zu *Od.* 3, 16, 37. *Od.* 4, 13, 9. — *frater, pater adde.* Diese Klugheitsregel empfiehlt schon Homer *Iliad.* κ. 340. vergl. *Sat.* 2, 5, 32. 33. *Pater* liebkosende Benennung für ältere, verehrte Personen. *Epist.* 1, 7, 37. *Sat.* 1, 3, 126. *Plaut. Rud.* 1, 2, 15; wie bei Homer *Odyss.* η, 28 u. oft ξεῖνε πάτερ, ἄττα γεραιέ *Iliad.* ι, 607. *Auson. Epist. ad Paulin.* 21, 26: *Dic et magister, dic parens, dic omnia Blanda atque sancta caritatis nomina.* Barth zu *Stat. Theb.* 3. *pag.* 815. *Advers.* 58, 3. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 6. *Frater* vertrauliche Benennung von Personen gleichen Alters. *Quintil. Declam.* 321: *Quoties blandiri volumus his, qui esse amici videntur, nulla adulatio procedere ultra hoc nomen potest, quam ut fratres vocemus.* S. Faber und Burmann zu *Phaedr.* 4, 24, 16. die Ausll. zu *Iuvenal. Sat.* 5, 135. besond. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 4. In späterer Zeit nannte man jeden, dessen Namen man nicht wusste, *dominus. Senec. Epist.* 3: *Obvios, si nomen non succurrit, dominos salutamus.* — *adopta* Comment. Cruqu.: *sc. tuo alloquio;* wähle ihn dir, mache ihn dir durch deinen Gruss gleichsam zum Vater, zum Bruder, für *adiunge, conciliare stude.* S. *Martial.* 6, 31: *Ergo aliquod gratum Musis tibi nomen adopta.* vgl. *Epist.* 2, 2, 101. —

V. 56—64. *Si bene — bene vivit.* In der Ironie fortfahrend kommt der Dichter auf eine andere Thorheit, in der viele das Glück suchten, die Schwelgerei, die damals den höchsten Grad erreicht hatte. S. *Sat.* 2, 2 u. 2, 8. — *bene vivere* ist hier *beate vivere*, was *Cic. de Fin.* 2, 8. §. 24. unterscheidet: *Hos ego asotos bene quidem vivere, at beate numquam dixerim.* S. die Bem. zu V. 29. — *lucet; eamus, quo etc.* Die lebhafte Kürze bezeichnet mit Missbilligung die Eil, mit der man die Gaumlust zu befriedigen strebt. — *lucet, dies illucescit.* Wieland: Wohlan! es tagt, auf! wo der Gaum uns hinführt. Der Gaum wird als Gebieter und Führer aufgestellt *ducere* ἡγεῖσθαι, *ducem esse.* S. Hochheder zu *A. P.* 31. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 35. — V. 57.

Quo ducet gula; piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos
Differtum transire forum populumque iubebat,

Piscemur, venemur, ut ol. Gar. Fischen und Jagen, für die vornehmen Römer der ältern Zeit anständige Lieblingsbeschäftigung, war für die entarteten Nachkommen zu beschwerlich, und sie hielten sich auf ihren Landgütern einige Sclaven, die sich auf Fischfang und Jagd verstanden. S. Wernsdorf *Poet. Lat. Min. T.* 1. *p.* 5. desshalb räth Horat. nach Art des Gargilius zu jagen, der durch glänzenden Jagdaufzug die Augen des Volks auf sich zieht, und doch nur einen einzigen — erkauften Eber heim bringt. — V. 58. *qui mane plagas* statt *servos cum plagis et venabulis,* die einen langen Jagdzug bilden mussten. *Nemesian. Cyneget.* 300: *longo meantia retia tractu.* Vgl. *Ovid. Met.* 7, 806. *Grat. Cyneg.* 219. — *mane.* Den Grund des frühen Ausgehens giebt *Nemesianus (Cyneget.* 324. 25) in folgenden Worten an: *Venemur, dum mane novum, dum mollia prata Nocturnis calcata seris vestigia servant. Xenoph. Cyneg. c.* 6: ἐξιέναι δὲ πρωΐ, ἵνα τῆς ἰχνεύσεως μὴ ἀποστερῶνται. vgl. *Grat. Cyneg.* 223. — *Venabula* wurden besonders auf der Saujagd gebraucht. S. *Martial.* 14, 31: *Si deiecta gemes longo venabula rostro, Hic brevis in grandem cominus ibit aprum. Varro* bei *Non.* 18: *Nempe sues sylvaticos in montibus sectaris venabulo aut cervas.* — V. 59. *Differtum trans forum, populumque iubebat.* An dieser Stelle nahm schon Tanaq. Faber Anstoss, und conjicirte statt *populumque: pontemque (sc. Sublicium),* weil die in den etrurischen Wäldern Jagenden über diese Brücke nach Rom zurückkehren mussten. Bentley verwirft diese von mehrern Herausgg., auch von Prädicow gebilligte Conjectur und setzt dafür *Campumque (sc. Martium),* sich auf die Worte des Comment. Cruqu. berufend: *per loca frequentiora transire volebat, ut a pluribus cerneretur.* Obbarius, dessen Ansicht ganz die meinige ist, bemerkt zu dieser Stelle: „Aus blosser Conjectur setzt Bentley *for. Campumque* in den Text, weil das vollgedrängte *forum* doch nur vom Volke zu verstehen sei und *differtum* nur von dem Orte gebraucht werde, wie *Sat.* 1, 5, 3 *forum Differtum nautis,* da es doch hiernach seiner Stellung sich auf beides beziehe. Hinsichtlich des ersten Punktes bemerken wir, dass Horat., wie viele andere Schriftsteller des Alterthums, zu dem Generellen das Specielle, zu dem Gemeinschaftlichen das Bedeutungsvollere und Vorzüglichere, wie auch umgekehrt, stelle; z. B.

Unus ut e multis populo spectante referret
Emtum mulus aprum. Crudi tumidique lavemur,

Od. 3, 6, 20: *clades inque patriam populumque fluxit*, wo Bentl. ebenfalls sich zu einem unkritischen Verfahren verleiten liess. S. Gronov u. Drakenb. zu *Liv.* 3, 25, 4. Jacob zu *Lucian. Toxar.* im Anhange *p.* 17 und 27. Dähne zu *Nep. Dat.* 9. Vgl. Corte zu *Sallust. Iug.* 3, 2. Görenz zu *Cic. de Legg.* 3, 9. Der zweite Einwurf wird durch die Annahme eines Zeugma entkräftigt, so *Epist.* 2, 1, 159 *lex Poenaque lata*. Zell das. und Döring zu *A. P.* 443. Jahn zu *Od.* 3, 11. Die Wiederholung von *populo* V. 60 darf nicht befremden, da dergleichen Repetitionen öfters die Vermeidung des *pronom. demonstr.* bezwecken. S. Jahn zu *Od.* 1, 3, 28. zu *Virg. Aen.* 1, 315 zu *Ovid. Met.* 15, 104. und Ruperti zu *Liv.* 1, 3, 8." *Populo* scheint hier sogar mit Nachdruck wiederholt zu sein, um anzudeuten, wie sehr dem Gargilius daran lag, ja vom Volke gesehen zu werden. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 21. Wagner zu *Eleg. ad Messalam p.* 13. Weichert *de verss. iniur. suspectt. pag.* 66 *ff.* Dass man *transire populum* sagen könne, woran Bentl. gleichfalls Anstoss genommen, zeigen die von Eichstädt beigebrachten Stellen *Catull. Eleg. in Manil.* 60. *Liv.* 21, 57, 3. In Seeb. krit. Bibl. 1820. 2. 1. 589 findet sich statt *populumque* die Conjectur *potumque. (?)* — V. 60. 61. *Unus e multis*, erklären einige Ausll. durch *egregius*, *prae ceteris insignis*, in welcher Bedeutung *unus* allerdings öfter vorkommt (s. Fea und Bentley zu *A. P.* 32); allein hier liegt nichts darin, als: ein einziges von den vielen, die er mitgenommen hatte, wodurch die Sache grade lächerlich wird. *emtum* und dazu ein gekauftes, nicht von ihm auf der Jagd erlegtes. Prädicow macht diese Erzählung von den Worten *ut olim Garg.* bis *Emtum mulus aprum* zur Parenthese und verbindet *crudi — levemur etc.* genau mit *piscemur, venemur* V. 59. — *Crudi tumidique lavemur. Crudi* solche, die noch nicht verdaut haben, wie *Sat.* 1, 5, 49. *tumidi sc. epulis.* Die Römer pflegten einige Stunden vor der Mahlzeit (*Plin. Epist.* 3, 1: *Ubi hora balinei nuntiata est, (est autem hieme nona, aestate octava) in sole, si caret vento, ambulat nudus*) zu baden, weil da der Magen am wenigsten angefüllt war. S. *Petron. Satyr.* 28. Menschen, die schon um diese Zeit mit vollem Magen badeten, mussten früh angefangen haben zu schlemmen. Besser versteht man aber wohl hier ein Bad nach der Mahlzeit, welches die Verdauung befördern sollte. S. *Iuvenal. Sat.* 1, 141 *ff.* *Columell. Praef.* §. 16: *ut apti veniamus ad ganeas, quotidianam cruditatem Laconicis excoqui-*

Quid deceat, quid non, obliti, Caerite cera
Digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixi,
Cui potior patria fuit interdicta voluptas. —

mus. vergl. *Celsus.* 2, 17. Jedenfalls sind Menschen zu verstehen, von denen *Cicero de Fin.* 2, 8 sagt: *qui in mensam vomunt, et qui conviviis auferuntur, crudique postridie se rursus ingurgitant; qui solem, ut aiunt, nec occidentem umquam viderunt, nec orientem etc. Persius* 3, 93: *Perge, tacebo, Turgidus hic epulis atque albo ventre lavatur etc. Senec. Consol. ad Helv.* 9: *Vomunt, ut edant, edunt, ut vomant etc.* vgl. *Hor. Sat.* 2, 2, 21 *ff.* u. 76. Späterhin hielt man selbst im Bade Mahlzeiten. Prädicow lies't *levemur.* — *obliti* d. i. *parum curantes,* wie *Liv.* 1, 29, 3. S. Büttner *Observ. Livian. pag.* 10 *ff.* — V. 62. *Caerite cera digni.* Comment. Cruqu.: *nota infamiae et omni ignominia digni sumus. In Caeritum tabulas referri* war eine Strafe, welche die Censoren über die nichtswürdigsten Menschen, besonders über solche, welche ihr Vermögen leichtsinnig vergeudet hatten, verhängten; sie wurden nämlich in die letzte Volksklasse versetzt unter die *capite censi* oder *aerarii,* die ohne Stimmrecht nur die Zahl vollmachten. Die Benennung schreibt sich her (nach *Gellius* 16, 13 u. *Ascon. Pedian. in Divinat. Cicer. c.* 3) von der Stadt *Caere* (früher *Agylla),* deren Einwohner bei dem gallischen Ueberfalle die römischen Priester und Heiligthümer aufgenommen und dafür von den Römern das Bürgerrecht aber ohne das *ius suffragii* erhalten hatten. S. *Liv.* 5, 50. *Heinecc. Antiqq. Rom. Iurispr. lib. I. Append.* §. 6. *T. I. p.* 275. — *cera* für *tabula, cera inducta, cerata,* wie *Cic. Verr.* 1, 36. S. *Salmas. de Mod. Us. p.* 463 *ff.* — V. 63. *remigium v. I. Ulixi* (so ist zu schreiben, sofern die griech. Namen auf *es,* im Genitiv *is,* im goldenen Zeitalter auf *i* gebildet wurden. S. Heyne zu *Virg. Ecl.* 8, 70. Gernhard zu *Cic. de Off.* 1, 31. 113. Doch s. Zumpt. Gramm. §. 52. 4. und §. 61.) *Porphyrio: μετωνυμία, socios eius dicit, quos vitiosos ideo ait, quia nec apud Circen poculis eius, nec apud Sirenas cantibus sibi temperare potuerunt.* Besonders gehört noch hierher, dass sie der Warnung des Ulysses ungeachtet die Rinder des Sonnengottes schlachteten, wofür sie mit dem Untergange ihrer Schiffe büssten. S. *Odyss.* λ. 271 — 398. vergl. *Epist.* 1, 2, 23 *ff.* Ueber den Gebrauch des Abstractums für das Concretum s. Ramshorn lat. Gramm. §. 203. *I.* 2. *a.* Auch Livius gebraucht *remigium* für *remiges* 21, 22. 26, 39, 51 das. Gronov und Drakenb. — V. 64. *Cui potior — voluptas* in Beziehung auf die Rede des Eurylochus *Odyss.* 12, 348 — 351.

Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque
Nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
Vive, vale! Si quid novisti rectius istis,

V. 65. 66. *Mimnermus.* Eine eigene Abhandlung über diesen elegischen Dichter schrieb Schönemann: *Commentationis de vita et carminibus Mimnermi specimen prim. Gotting.* 1824. 4., in welcher ohne hinlänglichen Grund Smyrna für sein Vaterland erklärt und ihm das solonische Zeitalter abgesprochen wird. Mit Gründlichkeit vindicirt N. Bach (*Mimnermi Colophonii carminum, quae supersunt, comment. praemissa, disposuit, emendavit atque in salutem Graecorum pro patria pugnantium edidit N. B. Lips.* 1826. 8) dem Mimnermus seine Vaterstadt Colophon und das solon. Zeitalter. Vergl. Anm. zu *Epist.* 2, 2, 101. Seine Elegieen waren erotischen Inhalts. *Propertius* 1, 9, 11. 12 rühmt von ihm: *Plus in amore valet Mimnermi versus Homero; carmina mansuetus lenia quaerit Amor.* Unter den Fragmenten, die wir noch von ihm haben, finden sich die Verse, auf welche Horat. hinzudeuten scheint, aufbewahrt bei *Stobaeus Florileg. LXIII*, 16. *ed. Gaisf. p.* 387 *ed. Gesner.*: *Τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσέης Ἀφροδίτης; Τεθναίην, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι,* und bei *Plutarch. de Virt. Moral. c.* 6, doch wie es scheint aus dem Gedächtnisse citirt; daher vielleicht die verschiedenen Lesarten. — *ioci* Tändeleien der Liebe. Ein Cod. bei Jäck lies't statt *iocis* obscön genug *locis.*

V. 67. 67. *Vive, vale;* eine sehr gebräuchliche Abschiedsformel. S. *Sat.* 2, 5, 110. Eben so *Auson. Epist.* 20, 13. So bei Gruter *Inscript. p.* 799 *n.* 8: *Vive, hospes, dum licet, atque vale.* — *vivere* hier, wie so oft vom fröhlichen Lebensgenusse, s. v. a. geniesse das Leben, lebe glücklich. *Catull.* 5, 1: *Vivamus, mea Lesbia, atque amemus. Petron. Satyr.* 34: *Ergo vivamus, dum licet esse bene. Senec. Ep.* 60: *Vivit is, qui se utitur. Martial.* 1, 16, 11. 12: *Non est, crede mihi, sapientis dicere, Vivam; Sera nimis vita est crastina, vive hodie.* das. Schrevel. So auch im Griech.; ein Gnomon bei Brunck *p.* 304 (Ausg. 1817): *Βίος ἐστιν, ἄν τις τῷ βίῳ χαίρῃ βιῶν.* S. besond. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 33. — *istis sc. quae dixi*; also gegen den gewöhnlichen Sprachgebr., nach welchem *iste* mit der zweiten Person, so wie *hic* mit der ersten und *ille* mit der dritten verbunden wird. Abweichungen finden sich häufig. S. *Sat.* 1, 3, 41. 2, 3, 108. *Epist.* 2, 2, 90. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 73. — *Candidus* Comm. Cruqu.: *be-*

Candidus imperti; si non, his utere mecum.

nignus, sine invidia. S. Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 1. Cruquius glaubt die letzten Worte entlehnt aus *Isocrat. ad Nicoclem:* Χρῶ τοῖς εἰρμένοις, ἢ ζήτει βελτίω τούτων. Marcilius führt an *Isidor. Pelusiot. lib.* 3. *Epist.* 95: Καὶ ταῦτα μὲν παρ' ἡμῶν. Εἰ ˜ ´ ἔχοι βέλτιον λέγειν, καὶ ἀκουέσθω.

EPISTOLA VII.

AD GAIVM CILNIVM MAECENATEM.

Kaum giebt es eine Dichtung des Horat., die inniger durchdrungen wäre von der Individualität des Dichters als dieses aus dem Bedürfnisse des Augenblicks hervorgegangene Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben, dessen nähere Veranlassung klar am Tage liegt. Mäcenas, dem unser Dichter so unentbehrlich geworden war, dass er, zumal in den spätern, sowohl durch die Kälte des Augustus (s. *Tacit. Ann.* 4, 24), als durch unglückliche häusliche Verhältnisse (s. *Seneca Epist.* 114) und zunehmende Kränklichkeit (*Senec. de Provid. cap.* 3.) getrübten Jahren, ohne ihn nicht leben zu können glaubte, hatte dem Horat. über seine längere Entfernung von Rom Vorwürfe gemacht und ihn vielleicht nicht ganz delikat an die Pflichten der Dankbarkeit erinnert. Je mehr ein solcher Vorwurf dem wahrhaft dankbaren Freunde wehe thun musste, und je weniger er auf der andern Seite sich entschliessen konnte, seine spätern Lebensjahre, die er mit sich selbst und für sich selbst zu leben gedachte, der Convenienz zum Opfer zu bringen, desto schwieriger war für ihn die Aufgabe, seine Selbstständigkeit zu retten ohne sich den Vorwurf der Undankbarkeit zuzuziehen. In ähnlicher Lage sehen wir unsern Dichter *Epist.* 1, 1. (s. die Einleitung), wo er andere Anforderungen, die ihn in seinem ernsten Studium der Lebensweisheit störten, mit Feinheit von sich weis't, und den Mäcenas gewissermassen auf eine Erklärung, wie sie dieser Brief enthält, vorbereitet.

Der grössere Ernst, die Wärme und Freimüthigkeit, mit der er in diesem Briefe die unbilligern Ansprüche des Mäcenas zurückweis't, zeigen deutlich, dass es ihm darum zu thun war, sich ein für alle mal mit ihm ins Klare zu setzen. Voll des edelsten Selbstgefühls zeigt er seinem hohen Gönner, dass Dankbarkeit und Freundschaft ihn unmöglich zur völligen Entsagung seiner Freiheit und eigenthümlichen Lebensansicht verpflichten könnten, dass er bei solchen Zumuthungen bereit sei, dem Mäcenas sein geliebtes Sabinum zurückzugeben, in seine frühere Armuth und Unabhängigkeit zurückzukehren. Wie bitter aber auch diese Wahrheiten für den Mäcenas sein mussten, Horat. mildert sie durch die allenthalben hervortretenden Gefühle der zärtlichsten Freundschaft und dankbarsten Verehrung. S. Wielands treffliche Einleitung.

Der gelehrte, um den Horat. so verdiente Herr Prof. Weichert, der in seiner *Prolusio I de Horatii Fl. Epistolis. Grimae* 1826 zu zeigen sucht, dass Horat. seine Episteln hauptsächlich nur desshalb geschrieben, um theils seine Denk- und Studienweise, theils sein Verhältniss zu Augustus und Mäcenas dem Publikum darzulegen und so die hämischen Urtheile seiner Neider und Feinde zu entkräften, spricht sich S. 22 über diese Epistel folgendermassen aus: *Iam hanc epistolam ut concedamus ad Maecenatem vere esse missam, ut Patrono invitanti responderet, tamen nulla alia de causa editam ab Horatio iudico, quam ut sua cum Maecenate quae et qualis esset familiaritas inde discerent aequales; alioquin inurbanum, si quid sentio, et inhumanum fuisset publicare carmen, in quo Patrono, quamvis tot et tanta ei deberet beneficia ac vitae commoda, iustum tamen cum quadam animi contumacia detrectaverat obsequium. Enim vero multa sunt, quae me inducant, ut hanc quoque epistolam a poëta fictam arbitrer et, priusquam Liber Epistolarum Primus esset editus, aeque minus a Maecenate lectam, ac primum libri I carmen, quod eidem Patrono hanc poëmatum*

Syllogen dedicaturus inscripsit. Gewiss von einem sehr richtigen Gefühle geleitet sagt dagegen Obbarius in der Recension dieser Schrift (Jahns Jahrbücher 1827): „Gesetzt, Horatius habe dem Mäcenas diesen Brief zuerst in der fertigen Sammlung des ersten Buchs bekannt werden lassen, würde Horat. dadurch, dass er wegen der Zeitgenossen diesen Brief nicht sowohl ge- als erdichtet, nicht weit inurbaner und undankbarer erscheinen? Würde nicht dadurch der Charakter des Dichters äusserst verdächtig werden, der um sein Ich in einer delikaten Lebenslage nur den Zeitgenossen zu zeigen, dem grossen Publicum ein Verhältniss eröffnet, wie es in diesem Briefe vorliegt?“ Nein zur Ehre unsers Dichters glauben wir fortwährend an eine vom Mäcenas gegebene, in dem Briefe deutlich genug angekündigte Veranlassung zu diesem Schreiben, damit wir die edelste Freimüthigkeit nicht durch egoistische, unfreundschaftliche Nebenrücksichten verdunkelt sehen.

Dass der Brief den spätern Lebensjahren des Dichters angehört, geht theils aus dem Tone, in dem Horat. mit dem Mäcenas spricht (s. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 94 in der Monographie S. 81), deutlicher aber aus V. 25 bis 28 hervor. Sanadon setzt die Abfassung in den Herbst des Jahres 731, welche Vermuthung vielleicht noch dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, wenn man annimmt, dass V. 11 *Ad mare descendet vates tuus* die im 15 Briefe angekündigte Reise nach Velia oder Salernum andeute. S. die Einleitung zu *Epist.* 1, 15.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,

V. 1—4. *Quinque dies etc.* Wahrscheinlich Wiederholung der Worte des Mäcenas, der ihm in einem Briefe sein längeres Ausbleiben zum Vorwurfe gemacht, ihn desshalb *mendax* genannt hatte, was Horat. wiederholt um seine Strafbarkeit scherz-

Sextilem totum mendax desideror. Atqui
Si me vivere vis recteque videre valentem,
Quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,

haft einzugestehen. Vielleicht eben so *Epist.* 2, 2, 25: *Quaeris super hoc etiam, quod Exspectata tibi non mittam carmina mendax.* Auch *desideror* würde Horat. nicht gewählt haben für *exspector*, wenn es nicht das eigene Wort des Mäcenas wäre. — *Quinque dies* bezeichnet vielleicht nur eine unbestimmte kurze Zeit, unser: ein paar Tage, oder acht Tage. Die Rechnung nach Wochen ist orientalisch, nicht römisch. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 3, 16. und ebendas. Passow, der auf *Dio Cass.* 37, 18. 19. und Idelers math. u. techn. Chronol. 1. *p.* 88 verweis't. — *rure.* Landin: *rure pro ruri; nam recte dicimus: rure revertor, sed maneo ruri.* S. Ruddimann *Institt. T.* 2. *pag.* 276 und 77. Man sieht aus diesem Unterschiede, dass ursprünglich auf die Frage wo? der Dativus stand. So war auch wohl *domi* ursprünglich kein Genitiv, sondern der zusammengezogene *Dativus localis* statt *domui.* Daher bei Plautus und A. *Carthagini* z. B. *Casin. prol.* 71. *Livius* 28, 26, 1. 35, 35, 2. — *Sextilis sc. mensis,* späterhin dem Augustus zu Ehren *Augustus* genannt (s. *Macrob. Saturn.* 1, 13), war zwar, nachdem Numa den Januar und Februar vorgesetzt, nicht mehr der sechste Monat in der Reihe; aber die Benennung blieb, die er in der frühern Ordnung des Romulus hatte. Dieser Monat war für Rom sowohl wegen der Hitze, als wegen der in demselben wehenden trockenen und erschlaffenden Winde einer der ungesundesten; wesshalb schwächliche Leute dann, wie jetzt noch, Rom vermieden und das Land suchten. S. *Sat.* 2, 6, 18. 19. — *Atqui* noch stärkerer Gegensatz als das einfache *At;* es ist eigentlich: Aber wie! — V. 3. *Si me vivere vis recteque videre valentem;* so die meisten Handschr. und ältern Ausgg.; andere haben: *sanum recteque valentem,* was aus *Epist.* 1, 16, 21 entnommen zu sein scheint. Cuningam lies't: *Si me vis vivum, sanum, recteque valentem.* Gesner, welcher die erste Lesart hat, sagt: *in videre est dulcedo quaedam et ἦθος, quod intelligunt soli, qui amarunt.* — *Quam mihi das — Maecenas, veniam* ist der Nachsatz zu *Atqui Si me — vis. venia* nachsichtsvolle Erlaubniss, von Rom entfernt zu sein.

V. 5—9 „Schildert Roms nachtheiliges Klima, welches gegen den Herbst hin durch das Wehen des Sirocco äusserst ungesund war. *Sat.* 2, 6, 19. Heindorf das. *Od.* 2, 14, 16. 3, 23, 8. Mai

Maecenas, viniam, dum ficus prima calorque
Designatorem decorat lictoribus atris,

zu *Cic. de Rep.* 2. 6. Not. 10. (Markland zu *Stat. Silv.* 2, 1, 217.). Was die heutigen Römer *Aria cattiva* oder *mal Aria* nennen, pflegen die Alten zuweilen mit dem Namen des Sommerfiebers zu bezeichnen. Ein Gleiches gilt von Sicilien. Siehe die Nachweisungen in der Monographie von *Epist.* 1, 10. Helmstedt 1824. S. 26, nebst den Briefen des Herrn Cullin von Chateauvieux über Italien. Lpz. 1820. und W. H. Smyth's Gemälde des jetzigen Siciliens, in einem Auszuge in Bran's Miscellen 1824. H. 10. S. 75." Obbarius. — S. auch die Anmerk. zu *Epist.* 1, 16, 16. — V. 5. *dum ficus.* Bersmann: *subaudiendum est: ut absim a te, dum.* — *ficus prima* Bezeichnung des herannahenden Herbstes; denn Ende Augusts und Anfang Septemb. reifte die Feige. Der Herbst begann übrigens schon im August. *Columella* 11, 2: *Pridie Idus Aug. Fidis occidit mane et auctumnus incipit.* — *calorque* die Gluth, während der trockne Auster (Sirocco) weht. Daher *Sat.* 2, 6, 18: *Plumbeus auster. Virg. Georg.* 2, 270: *Calores Austrini. Ovid. Met.* 7, 532: *Letiferis calidi spirarunt flatibus Austri.* Auch Aristoteles schreibt ihm hitzige Fieber zu. *Probl.* 1, 23. Unstatthaft ist die Lesart einiger Handschr. *color.* — V. 6. *Designatorem.* Comm. Cruqu.: *Designatores dicuntur, qui ad locum Libitinae funebria praestanda conducuntur, ut defuncti cum honore efferantur. Aliter designatores sunt funerum mancipes et ordinatores; nam designare est ordinare, unde et qui loca in theatris spectatoribus distribuebant, designatores dicebantur.* Donatus zu *Terent. Adelph.* 1, 2, 7 setzt das Wort in Verbindung mit der Bedeutung von *designare* d. i. *rem novam facere* (s. zu *Epist.* 1, 5, 16), *quod in ludis funebribus multa fiant nova et spectanda.* Vgl. *Senec. de Benef.* 6, 38: *Non putas eadem habere, quae designatores et libitinarios vota.* Aus dem Allen geht hervor, dass die Designatoren die Besorgung und Anordnung der Leichenbegängnisse hatten, welchen zur Ausführung ihrer Anordnungen Diener beigeordnet waren, die wegen der Aehnlichkeit ihres Geschäftes Ordnung zu halten und Platz zu machen, *lictores* und *accensi* genannt wurden. *Cic. de Legg.* 2, *cap.* 24: *Relicua sunt in more, funus ut indicatur, si quid ludorum, dominusque funeris utatur Accenso aut Lictoribus.* S. Kirchmann *de funer. Rom. lib.* 4. *cap.* 9. *pag.* 605. Eben so hatten die Designatoren (oder Dissignatoren, wie andere wollen) bei den Schauspielen ihre Lictoren. S. *Plaut. Poenul. Prol.* 18. 19. Die Lesart *lectoribus,*

Dum pueris omnis pater et matercula pallet,
Officiosaque sedulitas et opella forensis
Adducit febris et testamenta resignat.

der Landin folgt, verdient keine Berücksichtigung. — *calor — decorat* d. i. *efficit, ut designator, a ministris honorifice stipatus, funera curet.* — V. 7. *Dum pueris — pallet.* Comment. Cruqu.: *timet, ne infirmi fiant et moriantur. pueri* schliesst das weibliche Geschlecht mit ein. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 44. — *pallere* blass werden aus Furcht und Besorgniss *pueris* für die Kinder, (Dativ. *Commodi* wie *timere alicui* z. B. bei *Caes. B. C.* 3, 27. *Terent. Heaut.* 3, 2, 20.) drückt wie *matercula* die zärtliche Besorgniss der Eltern trefflich aus. — V. 8. *Officiosa sedulitas.* Comm. Cruqu.: *valde diligens in suo officio; sedulitas* ist oft ein übertriebener, unnützer, zudringlicher Eifer. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 5. *Officiosa* bestimmt diese Geschäftigkeit näher, sofern sie aus den mannigfaltigen Obliegenheiten und Verbindlichkeiten hervorging, die der Einwohner Roms als *salutator, deductor, patronus causae, sponsor* u. s. w. zu erfüllen hatte. S. *Sat.* 2, 6, 23—39. Die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 21. Markland zu *Stat. Silv. lib.* 5 *ad Abascantium p.* 238. — *opella.* Das Diminutivum drückt die Geringfügigkeit der Geschäfte aus, die von den Clienten gleichwohl mit so vieler Wichtigkeit und selbst mit Aufopferung der Gesundheit und des Lebens behandelt werden. *Sive Aquilo radit terras etc. — ire necesse est. Sat.* 2, 6, 25. 26. — V. 9. *testamenta resignat.* Comm. Cruqu.: *aperit.* d. i. *facit, ut resignentur* nach Zach. Pearce's Erklärung. Erst nach dem Tode des Erblassers durften die versiegelten *(signata)*, bei einem Freunde, öfter in einem Tempel, besonders in dem der Vesta niedergelegten Testamente eröffnet werden. S. *Heinecc. l. l. lib. II. T.* 10. §. 11. Kirchner *de annul. cap.* 5. *pag.* 33 *sqq.* Vielleicht bezeichnet indess *resignare* nicht das Entsiegeln, sondern das Anerkennen der von den Zeugen dem Testamente beigefügten Unterschriften und Siegel. *Paulus lib. IV. Sentent. tit.* 6: *Tabulae testamenti aperiuntur hoc modo, ut testes, vel maxima pars eorum adhibeantur, qui signaverint testamentum: ita ut agnitis signis, rupto lino, aperiatur et recitetur, atque ita describendi exempli fiat potestas etc.* Vergleiche *Sueton. in Tiberio cap.* 23. S. *Brisson. de Formulis etc. lib. VII.* 11. *pag.* 564 *ed. Hal.*

Quod si bruma nives Albanis illinet agris,
Ad mare descendet vates tuus et sibi parcet

V. 10—13. *Quodsi. si* hier, wie öfter (*Sat.* 2, 3, 10. *Virg. Aen.* 5, 65. S. Lambin zu dies. St.), von der Zeit. *bruma* das Wintersolstitium (nach *Plinius H. N.* 18, 25 den 26sten December, nach Hipparch bei *Columella* 11, 12, den 17ten December.) *Ovid. Fast.* 1, 163: *Bruma novi prima et veterisque novissima solis;* hier, wie oft bei Dichtern, der Winter überhaupt. S. *Od.* 4, 7. 9. *Sat.* 2, 6, 25. *Virg. Georg.* 3, 321. *Aen.* 2, 472. Der Commentator des Cruquius bemerkt mit Bezug auf diese Stelle zu *Sat.* 2, 3, 9: *Fuit Horatius frigoris impatiens, ut ipse de se testatur in Epist.. Amavit enim Horat. focum luculentiorem; id circo sub hiemem solebat se conferre in villam propter lignorum copiam.* Dazu kam, dass Rom, wie noch jetzt, im Winter dem gefährlichen *Tramontana* sehr ausgesetzt war. S. Gerning in seiner „Reise durch Oestreich und Italien" Theil 1. S. 129. — *nives — agris.* In den hochgelegenen Gegenden Albas, wie überhaupt auf den Gebirgen Mittelitaliens war Schnee, zumal in jenen Zeiten, wo der Norden fast unbebauet lag, keine Seltenheit. Daher häufige Erwähnung des Schnees (selbst in Rom). S. *Od.* 1, 9, 1. 3, 23, 9. *Epod.* 2, 29. 13, 2. *Od.* 4, 7, 1. 3, 10. 7. *Sat.* 2, 6, 25. 26. Jetzt gewähren nur die Scheitel der Apenninen den Römern das Bild des Winters. — V. 11. *ad mare descendet.* Obbarius. „Wieland versteht mit mehrern Auslegern unter der hier angedeuteten Küstengegend die südlichen Gegenden von Surrent, Velia und Tarent, wo allerdings die dem Horat. so zusagenden *tepidae brumae* in hohem Grade gefunden werden. Indess verdient von Bonstetten's Annahme, dass hier die nähere, mit dem Albanischen Gebirge fast in gleichem Breitengrade liegende Küste von Ostia gemeint sei, alle Beachtung, zumal da auch diese Gegend durch ein mildes Klima sich auszeichnet. Treffend bemerkt Schelle in von Bonstetten's Reise in die klass. Gegenden Roms Th. 1. S. 187, dass V. 45, wo Tibur und Tarent erwähnt werden, nur von einem für den Dichter dort wünschenswerthen steten Aufenthalte die Rede sei." Ich möchte die Vermuthung, dass Horat. die Gegend von Salernum und Velia im Sinne gehabt, noch nicht ganz aufgeben. S. die Einleitung am Ende. — *vates tuus* verbindlich nennt er sich *tuus;* vielleicht pflegte Mäcenas den Horat. *vates* zu nennen. — *et sibi parcet,* wie unser: sich schonen, *valetudini consulere.* S. *Sat.* 1, 4, 127. — V. 12. *Contractus leget.* Cruqu.: *Perelegans translatio a navigantibus accepta, qui pro-*

Contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
Cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.

cellis undisque imminentibus contractis velis litora legunt, ut effugiant naufragium. Obgleich zu diesem Bilde das Folgende *cum Zephyris — reviset* zu passen scheint, so möchte ich doch dieser Erklärung eben so wenig als der des Comment. Cruqu. „*prae frigore*“ Beifall geben. Treffend bemerkt Obbarius: „Die Erklärung Schirachs in *Clav. p.* 73: *de eo qui prae frigore membra, incurvans sese, contrahit* — ist offenbar gegen den Zusammenhang des Vorhergehenden; es bezeichnet vielmehr die eingezogene oder frugale Lebensweise; so *Epist.* 1, 5, 20: *contracta paupertas*, in sofern dieselben in beengenden Verhältnissen sich befindet. Vgl. Döring hier und zu *Epist.* 2, 2, 80. Wernsdorf zu *Poet. Cat. min. T.* 2. *p.* 274.“ *Virgil. Mor.* 78: *Quis enim contractior illo? Senec. de Tranquill. animi* 9: *contractius vivere. de Benef.* 2, 34: *parcissimum tamen hominem vocamus pusilli animi et contracti; quum infinitum intersit inter modum et angustias.* — V. 13. *Cum Zephyris — et hirundine prima.* Obbarius: „Eine den griech. und röm. Dichtern gewöhnliche Bezeichnung des Frühlings ist das Erscheinen der ersten Schwalben, womit viele der folgenden Stellen noch das Wehen des lauen Zephyrs verbinden. *Hesiod. Op. et D.* 566: *Τὸν δὲ μετ' ὀρθρογόη Πανδιονὶς ὦρτο χελιδὼν Ἐς φάος ἀνθρώποις, ἔαρος νέον ἱσταμένοιο. Oppian. A.* 1, 729: *εἰαρινῇσι χελιδῆσιν. Leonid. in Delect. Epigr. gr. ed. Jacobs* 1, 88. Daher das griech. Sprichwort: *ἡ χελιδὼν τὸ θέρος λαλεῖ*, s. *Hadr. Iun. Adagg. Centur.* 7, 21. *Demophil. in Orell. Opusc. Gr. T.* 1. *p.* 8. *Nr.* 20. *Athen.* 8, 15. Ein Unbekannter in Burmanns *Anthol. latin. T.* 2. *p.* 363: *Tempus vernum hoedus petulans et garrula hirundo Indicat, et sinus lactis et herba nitens. Virg. Georg.* 4, 307. *Columell. cult. hort.* 80. *Ovid. Fast.* 2, 853. *Calpurn.* 5, 16. *Avien. Descript. Orb.* 707. *Pentad. Eleg.* 2, 17. bei Wernsdorf *T.* 2. *p.* 137. vgl. dens. *T.* 5. *pag.* 1040. Mitscherlich und Döring zu *Od.* 4, 12, 5. Munck zu *Hygin. Fab.* 45. Zell's Ferienschriften. Sammlung 1. S. 68.“ Auch bei den Neugriechen wird der Frühling durch ein Schwalbenlied angekündigt und begrüsst. S. Neugriech. Volkslieder gesammelt von Fauriel, übersetzt v. W. Müller. Th. 1. S. XVIII. und Müllers Bilder aus dem neugr. Volksleben im Morgenblatte 1825. Aug. Nr. 188. S. 750. — Mit dem Westwinde beginnt den 6ten Feb.uar in Italien der Frühling und etwa 14 Tage nachher kommen die Schwalben. *Columell.* 11, 2, 22. *Plin. H. N.* 18, 26. *Ovid. Fast.* 2, 853.

Non, quo more pyris vesci Calaber iubet hospes,
Tu me fecisti locupletem. *Vescere sodes!* —
„Iam satis est." — *At tu, quantum vis, tolle!* —
„Benigne." —

V. 14—19. *Non, quo — locupletem.* Hier fehlt zum Zusammenhange die Mittelidee: Du wirst mein längeres Ausbleiben mir nicht übel nehmen, noch mich desshalb für undankbar halten. Die Art, wie du mich mit Wohlthaten überhäuft hast, darf dich nicht fürchten lassen, einen Undankbaren beglückt zu haben. Voller Genügsamkeit nennt sich Horat. hier *locupletem,* eigentlich *locorum plenum,* reich an Grundstücken. *Cic.* bei *Non. p.* 42 *ed. Lips.* 1826: *a pecore pecuniosus, et a possessionibus locorum locupletes appellatos asserens etc.* Mit gleicher Dankbarkeit gedenkt er des mäcenatischen Geschenkes. *Epod.* 1, 31: *Satis superque me benignitas tua Ditavit* und *Od.* 2, 18, 12: *nec — largiora flagito, satis beatus unicis Sabinis.* Vgl. *Od.* 3, 16, 38. *Sat.* 2, 6, 1 *ff.* In der Person des *Calaber hospes* charakterisirt Horat. die gewöhnlichen Wohlthaten des ungebildeten, aber wohlhabenden Pöbels. Bemerkenswerth ist, dass Horat. solche ungebildete Zudringlichkeit eines gastfreien Mannes mit seinem Birnenfutter nach Calabrien verlegt. Bei uns braucht man so weit nicht zu gehen. — *Vescere sodes* bis *relinquis* V. 19 Dialog zwischen dem Calaber und seinem Gaste. *Sodes* entstanden aus *si audes,* wie *sis* aus *si vis,* eine gewöhnliche Formel für *quaeso* oder *si vis.* S. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 62. *p.* 59. — V. 16. *At tu quantumvis tolle.* Günther: „Steck nach Gefallen ein!" — *Benigne,* Antwort des Gastes auf *At tu — tolle,* und ist nicht mit Lambin mit *tolle* (wie *Od.* 1, 9, 6: *Deprome benignius)* zu verbinden; hier liegt der Begriff des *benigne* schon in: *quantum vis. Benigne* sagt der höflich Dankende, womit er das Dargebotene zurückweis't, ganz wie wir sagen: sehr gütig! Die Formel ist elliptisch: *benigne quidem agis; verumtamen habeo tibi gratiam, tua liberalitate non utor.* Eben so ist *benigne* V. 62 zu verstehen, wo Comm. Cruqu.: *sermo vulgaris est; gratias agit.* Aehnlich wird *Recte!* gebraucht. *Terent. Heaut.* 3, 2, 7: *Ch. Quid tu istic? Sy. Recte. equidem te admiror. Eunuch.* 2, 3, 50. *Plaut. Menaech.* 2, 3, 26: *Erot. Eamus intro, ut prandeamus. Men. Bene vocas: tam gratia est.* S. Gronov zu *Plaut. Captiv.* 2, 2, 105. Perizon zu *Sanct. Minerv.* 4, 14, 24. *pag.* 447. *ed. Bauer.* Ruhnken zu *Terent. Eun.* 2, 3, 50. Turnebus *Advers. lib.* 5. *c.* 13. So gebrauchen die Grie-

Non invisa feres pueris munuscula parvis.
„Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.“ —
Ut libet; haec porcis hodie comedenda relinquis. —
Prodigus et stultus donat, quae spernit et odit,
Haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis:
Vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,

chen ἐπαινῶ. *Xenoph. Symp.* 1, 7, und καλῶς oder κάλλιστα. *Aristoph. Ran.* 511, wo das Scholion: παραιτούμενοι οἱ παλαιοὶ ἔλεγον· Κάλλιστ'· ἐπαινῶ. Valkenaer zu *Eurip. Phoeniss.* 406. *p.* 150. Vgl. Casaubon. *Lectt. Theocrit. cap.* 16. *pag.* 271. *Viger. pag.* 249. — V. 18. *Tam teneor — onustus.* Comm. Cruqu.: *Tam valet mihi animus tuus, quam si ea feram. onustus sc. donis tuis.* — V. 19. *comedenda relinquis.* Das Präsens macht den Dialog lebhafter, als *relinques*, was andere haben.

V. 20. 21 enthalten die Anwendung der Erzählung. Wer ohne Auswahl der Person nur das verschenkt, was in seinen Augen keinen Werth hat, der darf nicht auf Dankbarkeit rechnen. Wer aber, wie du (V. 22 bis 24) mit Weisheit nur dem Würdigen mit dem, was ihm wahrhaft nützt, hilft, der hat keinen Undank zu fürchten. V. 20 lies't Z. Pearce (Seeb. krit. Bibl. 1820. 2. 4. 862): *Prod. et stultus, quae donat, spernit et odit.* — V. 21. *Haec seges* d. i. *eiusmodi dona.* Das Bild wird fortgesetzt in *tulit;* da *ferre* eigentlich von Früchten gebraucht wird. *Cic. de Legg.* 2, 27: *terra fert fruges,* und bildlich wie in unserer Stelle *Cic. Brut.* 12: *haec aetas oratorum perfectum tulit.* Vgl. *Virg. Aen.* 1, 605. *Nep. Att.* 12. — V. 22. Ueber *vir bonus et sapiens* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 5; hier ist *bonus* dem *prodigus*, *sapiens* dem *stultus* entgegengestellt; griech.: ὁ καλὸς κἀγαθὸς τοῖς ἀξίοις φησὶν εἶναι πρόθυμος. — *dignis ait esse paratus.* Durch unkundige Abschreiber ist in viele Handschr. *paratum* gekommen, indem sie den Nominativ für einen Solöcismus hielten. Allein so wie nach den Verbb. wollen und wünschen, wenn dasselbe Subject bleibt und nicht aufs neue durch das Pronomen ausgedrückt wird, regelmässig der Nominativ und Infinit., als Attraction gesetzt wird: so lassen die Dichter auch nach *verbis sentiendi* und *dicendi*, wie die Griechen, den Nominat. und Infinit. folgen. *Catull.* 4, 2: *Phaselus ille, quem videtis, hospites, Ait fuisse navium celerrimus. Ovid. Met.* 13, 141: — *quia rettulit Aiax esse Iovis pronepos* für *se esse I pronepotem. Apul. Metam.* 7: *Summos illi pro-*

Nec tamen ignorat, quid distent aera lupinis.

mittebant honores habituri mihi. *Ovid. Art.* 1, 3, 45: *Quae dant quaeque negant, gaudent tamen esse rogatae (sc. puellae). Hor. Od.* 3, 27, 67: *Uxor invicti Iovis esse nescis* st. *nescis, te esse uxorem.* Vgl. *Tacit. Hist.* 4, 55. *Vell. Pat.* 2, 76. *Senec. Epist.* 110. S. Ruddimann. *Institutt. Synt. lib.* 1. *cap.* 1. *Voss. de Constr. c.* 10. *Vechner. Hellenol.* 1, 32. *pag.* 230. Zumpt lat. Gr. §. 612. Auch *Charisius lib.* 4. *p.* 239 führt die Lesart *paratus* an, und Servius zu *Virg. Aen.* 2, 377: *Sensit medios delapsus in hostes* bemerkt: *Nominativum pro accus. posuit, ut Horat.: Vir bon. et sap. dignis a. e. paratus.* Keineswegs will ich indess mit andern behaupten, *paratum* ohne *se esse* sei ein Solöcismus; denn wenn das Subject in einem Participio oder einem Appositionsworte ausgedrückt ist, wird das Pronomen nicht selten, auch von Prosaikern, weggelassen. *Cic. Or.* 12: *In Panathenaico Isocrates ea studiose consecutum fatetur.* vergl. *Liv.* 24, 18, 1. und Ramshorn lat. Gr. §. 168. A. 2. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Am.* 22. §. 61. — Statt *ait* lies't Prädicow ohne Noth *scit;* da *ait* hier ausdrückt: es ist sein Grundsatz, nur den Würdigen Wohlthaten zu erzeigen. Cruquius bezieht *dignis* nicht auf Personen, sondern *donis dandis,* so auch Bothe zu Fea. Allein *dignis* steht hier für *iis, qui digni sunt, in quos beneficia conferantur.* So *digni* ohne Beisatz *Cic. fragm. ap. Serv. ad Virg. Aen.* 6, 611: *dignis largiendum est. Plaut. Curc.* 4, 2, 27: *dignis molle dicere. Syri Sentent. (ed. Bothe pag.* 228) V. 78: *Beneficium dignis ubi des, omnes obligas.* — Der verständige Wohlthäter kennt aber auch den Werth seines Geschenks; nicht so der *prodigus* und *stultus.* Daher V. 23. *Nec tamen ignorat, quid — lupinis.* Comm. Cruqu.: *non adeo putat vilem pecuniam ut lupinos.* S. *Erasm. Adagg.* Die Lupine oder Feigbohne *(lupinus albus L.)* diente Armen zur Kost und zum Futter dem Viehe, *Columell.* 2, 10: *Boves per hiemem coctum maceratumque probe alit. Famem quoque, si sterilitas annonae incessit hominibus, commode propulsat.* Kindern und Schauspielern dienten die Lupinen als Zahlpfennige. Muret.: *Vir bonus et sap. novit, quid intersit inter veros nummos et nummos lupinarios, qui tantum speciem illorum habent.* Die Hauptstelle ist *Plaut. Poen.* 3, 2, 20: *Ag. Agite, inspicite: aurum est. Coll. Profecto; spectatores, Comicum* (Theatergeld): *mercato hoc pingues fiunt auro in barbaria boves.* S. die Ausll. zu dieser St. Marcilius führt aus *Constit.* 1. *Cod. III.* 43 an: *Si quis sub specie alearum victus sit lupinis, vel alia quavis materia, ces-*

Dignum praestabo me etiam pro laude merentis.
Quod si me noles usquam discedere, reddes

set etiam adversus eum omnis actio. und Schirach im *Clav. p.* 214. Pearce's *arva* statt *aera* wird schwerlich Beifall finden. Sonst stehen *lupini pro rebus vilissimis.* S. *Iuvenal.* 14, 152. *Columell.* 2, 10. — *lupinis* ist der Dativ, den Horat. gern mit den Verb. *dissidere, discrepare, discordare, differre, dissentire* u. a. zu verbinden pflegt. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 18, 4. — Ein ähnliches Lob, wie hier, ertheilt Horat. dem Mäcenas *Sat.* 1, 6, 63: *turpi secernis honestum.* Vergl. *Aristot. Nicom.* 4, 1: *Οἷς γὰρ δεῖ καὶ ὅσα καὶ ὅτε. Senec. de Benef.* 2, 15. —

V. 24. Sinn: ich will an mir den Beweis liefern, dass du, Mäcenas, es verstehst, den Würdigen für deine Wohlthaten auszusuchen. *Pro laude merentis* d. i. *qualem requirit laus bene de me merentis.* So gebraucht *pro* auch *Lucret.* 5, 2: *Quis potis est dignum pollenti pectore carmen Condere pro rerum maiestate* d. i. *quale poscit maiestas rerum.* Zu *dignum praestabo me* ist zu ergänzen *donis tuis; etiam pro laude merentis,* nicht bloss zu meiner Ehre, sondern auch zu deinem Lobe werde ich mich deiner Wohlthat würdig zeigen. Unnöthig corrigirt daher Prädicow *Dign. pr. me porro laude mer.* Andere halten *pro — merentis* für eine Tmesis; so dass zu construiren wäre: *dignum praestabo me laude promerentis.* Wenn gleich diese etwas ungewöhnliche Tmesis sich vertheidigen liesse durch Stellen wie *Epist.* 1, 1, 15. 33. *Sat.* 1, 6, 58: so scheint doch jene oben angedeutete doppelte Beziehung hier weit passender. Auch das steigernde *etiam* hat nur bei jener Erklärung volle Kraft. Vgl. *Epist.* 2, 1, 245—247. Marcilius erklärt *laude* durch *beneficio, munere, liberalitate;* jedoch scheint die Analogie von *honor* (s. *Sat.* 2, 5, 13. *Od.* 1, 17, 16 das. Mitscherlich) nicht hinreichend jene Bedeutung zu bestätigen.

V. 25—28. Verlangst du nun, dass ich dich nie verlassen soll, so müsstest du mir die Jugend und die jugendliche Laune wiedergeben. V. 25 bis 27 enthalten den Gedanken: Mein vorgerücktes Alter entspricht diesem Hofdienste nicht mehr; V. 28: eben so wenig meine jetzige Denkungsweise. — Statt *usquam* geben einige Handschr. *unquam,* was gar nicht unpassend scheint. Es ist unser: im Leben nicht. *forte latus.* Comm. Cruqu.: *validum latus. latus* ist hier nicht, wie es meist erklärt wird, im Allgemeinen Körperkraft, sondern ganz eigentlich Bezeichnung der gesunden Brust und des frischen Athems, wie so oft von dem Redner *latera,* mit *vox* verbunden, erwähnt wird. *Cic. Verr.* 4, 30: *quae*

Forte latus, nigros angusta fronte capillos;
Reddes dulce loqui, reddes ridere decorum, et

vox, quae latera, quae vires huius criminis querimoniam possint sustinere? S. *Ernesti Clav. Cic. v. latus.* Als dienstfertiger Client in dem weitläuftigen Rom bedurfte Horat. einer frischen Lunge gar sehr. S. *Sat.* 2, 6, 23 *ff.* besonders V. 30 und 31. — *nigros — capillos.* Kleine Stirnen galten überhaupt für eine Schönheit. S. *Od.* 1, 33, 5: *Insignem tenui fronte Lycorida.* Bei Petronius *Satyr. c.* 126 wird unter andern Vorzügen der Circe gerühmt *frons minima et quae apices capillorum rectro flexerat. Martial. Epigr.* 4, 42, 9 verlangt zur Schönheit: *Frontem brevem* und man pflegte, wenn die Stirn breit war, sie mit Haaren zu bedecken, selbst bis zu den Augenbraunen, wie Jan. Dousa (in *Horat. Comment. cap.* 2) aus Lucian zeigt. Vergl. *Senec. de brevit. vitae cap.* 12; *Quid? illos otiosos vocas, quibus apud tonsorem multae horae transmittuntur, dum — de singulis capillis in consilium itur, dum aut disiecta coma restituitur, aut deficiens hinc atque illinc in frontem compellitur.* Wer kennt nicht auch zu unsern Zeiten dergleichen Zwangsanstalten? An unserer Stelle bezeichnet *frons angusta* das jugendliche Alter, so fern des Greises Stirn sich zur Glatze erweitert; daher Comm. Cruqu.: *crescit autem senibus frons et fit lata cadentibus capillis.* Eben so steht hier schwarzes Haar, welches einen Theil der Schönheit ausmacht (s. *Od.* 1, 32, 11. 12. *A. P.* 37. *Plaut. Curc.* 1, 3, 35), im Gegensatze des ergrauenden. Horat. hatte frühzeitig graues Haar bekommen. S. *Od.* 3, 14, 15. *Epist.* 1, 20, 24. Vgl. *Od.* 2, 11, 7 das. Sanadon. — V. 27. *Reddes dulce loqui.* Dasselbe rühmt Horat. von seiner Lalage *Od.* 1, 22, 23. 24. Vielleicht wollte Hor. durch diese Worte, (besonders wohl durch *redd. ridere decorum*) das widrige Bild eines zahnlosen Mundes vermeiden, welches Juvenal *Sat.* 10, 198 *ff.* nicht scheut. Uebrigens ist *dulce loqui* der Objectsaccusativ wie *A. P.* 323. 24: *Graiis dedit ore rotundo Musa loqui.*, so bilden *Epist.* 1, 17, 33: *Res gerere et ostendere* den Subjectsnominativ. Die Adjective *dulce* und *decorum* nach griech. Weise adverbiel. Vgl. *A. P.* 280. S. Bauer zu *Sanct. Min. T.* 1. *pag.* 478. Am Ende des Verses fehlt in manchen Handschr. *et* nach *decorum*, welche Nachlässigkeit sich sehr häufig die Abschreiber zu Schulden kommen lassen, sobald das Metrum nicht entgegen war. S. zu *Epist.* 1, 1, 56, und zu 1, 18, 15. — V. 28. *Inter vina* d. i. *inter bibendum,* wie oft. *Cinara* eine frühere Geliebte des Dichters, deren frühzeitigen Tod er *Od.* 4, 13, 22. 23 beklagt

Inter vina fugam Cinarae maerere protervae.

und deren er sonst mit zärtlicher Sehnsucht gedenkt. S. *Od.* 4, 1, 3. 4. *Epist.* 1, 14, 3. Vielleicht etwas zu gesucht vermuthet Wieland, die Scene, an die Horat. den Mäcenas hier erinnert, habe sich wahrscheinlich im Hause desselben bei einer fröhlichen Gelegenheit zugetragen, und es sei nicht unwahrscheinlich, dass der Streich, der dem bis über die Ohren verliebten, aber zwischen Amor uud Bacchus allzusorglosen Dichter gespielt wurde, ein von Mäcenas selbst heimlich mit Cinara angestellter Handel gewesen, um sich und die Gesellschaft an den possirlichen Klagliedern, die er bei Entdeckung ihrer Flucht anstimmen würde, zu belustigen. Schwerlich ist *moerere* mit *inter vina* zu verbinden; vielmehr gehört *fugam inter vina* zusammen. — *protervus*, ein gewöhnlicher Ausdruck von verliebten Neckereien. (S. *Od.* 3, 14, 26. 1, 19, 7. 1, 25, 2. 3, 14, 16); entspricht meist unserm muthwillig. Wieland: des Schelmenmädchens Flucht.

V. 29—33. Zusammenhang: Ehe ich bei herannahendem Alter dem Scherze und dem Hofdienste meine ganze Freiheit aufopfere, will ich dir, wenn mich deine Wohlthaten dazu verpflichten sollten, lieber Alles, was ich dir verdanke, zurückgeben. Diese bittere Wahrheit hüllt Horat. mildernd in das Gewand einer alten äsopischen Fabel. — *Forte* und *Olim* gewöhnliche Anfänge der Fabeln und Erzählungen. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 73. 6, 57. — *vulpecula.* Die Lesart aller Handschr. und ältern Ausgg. ohne Ausnahme ist *vulpecula.* Allein seit Bentley das Ungereimte dieser L. A. so scharfsinnig gezeigt, dass auch selbst Cuningam nichts dagegen einwenden konnte, ist das Füchschen aus dem Kornbehälter, wie aus allen Ausgaben des Horat. verscheucht. Wie konnte nämlich, sagt Bentley, Horat. dichten, der Fuchs nähre sich von Korn, krieche durch eine enge Ritze in ein Kornbehälter, könne sich hier Tage lang, bis er fett geworden (so erklärt Bentl. *pleno corpore* im Gegensatze von *tenuis* d. i. *macra. Cels.* 1, 3: *Tenuis vero homo implere se debet, plenus extenuare.*) in dem Hause verbergen, und endlich noch von einem Wiesel an Schlauheit übertroffen werden, da doch der Fuchs beständig in den äsopischen Fabeln als das listigste Thier auftritt. Es muss also von einem kleinen kornfressenden Hausthiere die Rede sein, und da lief die Maus willig entgegen. Die äsopische Fabel, aus welcher Hor. schöpfte, findet sich bei *Hieronym. Epist.* 9. *ad Salvinam. T. I. p.* 23 *H.*, wo es heisst: *Docet et Aesopi fabula, plenum muris ventrem per angustum foramen egredi non valere.* Beide Thiere

Forte per angustam tenuis vulpecula rimam

hielten sich aber häufig in den Wohnungen auf, wie aus *Cic. de Nat. D.* 2, 6. *Plaut. Stich.* 3, 2, 7 erhellt. Daher conjicirt Bentley *nitedula*, indem er auch die Länge der ersten beiden Silben nachweis't. *Nitela* ist nach Servius zu *Virg. Georg.* 1, 181: *exiguus mus, mus agrestis rubens, cuius Cicero meminit in Sestiano (pro Sextio c.* 33, wo auch das Deminutivum *nitedula* steht, wie bei *Priscian. p.* 613 *P.* vgl. *Plin. H. N.* 8, 57. *Martial.* 5, 39, wesshalb Valart's *nitelula* nichts gelten dürfte). Ungeachtet diese Conjectur gegen alle Handschriften ist, und gegen die ältern Zeugnisse eines Augustinus, der *(contr. mendac. cap.* 28. *Opp. T.* 4. *p.* 340 *ed. Ant.* 1701) schon *vulpecula* gelesen hat: *Nec apud auctores tantum saecularium literarum, ut apud Horatium, Mus loquitur muri* (s. *Sat.* 2, 6, 79.) *et mustela vulpeculae*, und eines *Isidorus*, der *in Origg.* 1. 39 schreibt: *Ad mores spectat fabula, ut apud Horatium mus loquitur muri, mustela vulpeculae;* so fehlte es mir doch an genügenden Gründen, die *Vulgata* zu vertheidigen, und ich fügte mich einstweilen, obgleich nicht zu gern, unter Bentley's Gewalt. Schon sollte der Bogen unter die Presse und mit ihm Bentley's *nitedula*, als ich eine im Rheinischen Museum 1827. 4tes H. S. 297—312 von dem Hrn. Hofrath Fr. Jacobs mitgetheilte treffliche Vertheidigung der *Vulgata* las, aus der ich hier kürzlich das Wesentlichste mittheile. Einmal ist es nicht wahrscheinlich, dass Hieronymus bei Anführung der äsop. Fabel an die Horat. Stelle gedacht; wie wäre er sonst dazu gekommen, statt des sehr bekannten Wortes *nitedula*, dessen sich auch Arnobius bedient (s. Bentl. zu uns. St. und *Elmenhorst. Obss. ad Arnob. adv. Gent. II. pag.* 75) *mus* zu schreiben. Wie sonderbar ferner, dass diess bekannte Wort von allen Abschreibern verdrängt und aller Naturkunde zum Trotz dafür der kornfressende Fuchs gesetzt sein sollte? Dieselbe Fabel wird, mit Ausnahme der naturhistorischen Sünde überall vom Fuchse erzählt. Auf sie spielt Dio Chrysostomus an, indem er bei einem Streite mit den Bürgern von Prusa *(Orat.* 47. *p.* 232) mit Weggang droht: „denn nicht, wie der Fuchs, sagt er, der, nachdem er das Fleisch aufgefressen hatte, nicht wieder aus dem Baume herauskonnte, weil er sich zu sehr angefüllt hatte, fällt es mir schwer wieder herauszukommen; denn ich bin hier weit magerer geworden, als da ich hereinkam.“ Vgl. die Fabel bei Hauptmann Nr. 158 und *Suidas* in *ῥωγαλέον. T.* 2. *p.* 266. Der Fuchs, der sich mit Getraide vollstopft ist und bleibt eine naturhistorische Sünde. Aber nicht jede Sünde eines alten

Repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus

Schriftstellers ist eine Sünde der Abschreiber. Zur Beseitigung aller Schwierigkeiten reicht die Bemerkung hin, dass es bei den alten Fabeln, die meist rein rhetorische Erfindungen sind und oft eine politische Tendenz haben, weit weniger auf die innere Wahrscheinlichkeit, als auf die Zusammenstimmung der ganzen Handlung mit irgend einem wirklichen Falle und beider mit einem Satze der Lebensweisheit ankam, den man zur Anschauung bringen wollte; und dass man es desshalb nicht gerade für nöthig hielt, sich wegen der Erfindung der Motive einer solchen Handlung in grosse Kosten zu stecken. So finden sich denn in den alten Fabeln dergleichen Ungereimtheiten nicht selten. Bei *Phaedrus* (1, 5) nimmt der Löwe die Kuh, die Ziege und das Schaaf zu Jagdgefährten; als sie zusammen einen Hirsch erbeutet, bemächtigt sich der Löwe dieser Beute allein; wobei vorausgesetzt wird, dass die Kuh, die Ziege und das Schaaf bei gerechter Theilung den Hirsch gemeinschaftlich verzehrt haben würden. In einer andern Fabel ladet der Löwe in hinterlistiger Absicht den Stier auf ein von ihm geschlachtetes Schaaf ein. Der Stier merkt aber aus der grossen Zurüstung von Kesseln, Bratspiessen und dgl., dass es auf ihn abgesehen ist. Ist das hungrige Wiesel, das in der Werkstatt des Schmids so lange an der Feile leckt, bis die Zunge verloren ist (*Fab.* 81 *ed. Hauptmann*) weniger ungereimt, als der Fuchs, der seinen Hunger mit Getraide stillt? oder die Eichelfressenden Schaafe, die mit den Eicheln auch das Gewand ihres Hirten auffressen (*Fab.* 123 *ed. Hauptm.*)? Wozu borgt denn der Hirsch bei *Phaedrus* (1, 16) vom Schaafe einen Scheffel Waizen und stellt den Wolf zum Bürgen? S. mehr Beispiele der Art bei Jacobs. So mag wohl diejenige Gestaltung der Fabel, wie sie sich bei Dio Chrysost. und andern findet, der bessernden Hand einer spätern Zeit angehören. Ich möchte noch hinzufügen, dass in unserer Stelle die Maus der Absicht des Dichters sehr im Wege gewesen wäre, denn schwerlich würde es ihr gelungen sein, nach dem Entwischen aus dem Kerker die Freiheit (und darauf geht hier alles hinaus) zu geniessen, weil draussen ihr Erbfeind, das Wiesel, lauerte. S. *Faedr. Fab.* 1, 22. 4, 2 u. 6. Behalten wir *vulpecula*, so wird zugleich Bentley's Erklärung von *pleno corpore* aufgegeben. Der magere Fuchs, nachdem er sich gierig vollgefressen hat, kann nicht zurück. *Pleno ventre,*

Ire foras pleno tendebat corpore frustra;
Cui mustela procul, *Si vis*, ait, *effugere istinc,*
Macra cavum repetes artum, quem macra subisti.
Hac ego si compellor imagine, cuncta resigno;

sagt Hieronymus; ἐξογκωθεῖσα τὴν γαστέρα der prosaische Fabulist bei Hauptm., Nevelet, Furia und Schneider; διὰ τὸ ἐμπλησθῆναι, Dio Chrystostomus. Dem *pleno corpore* entspricht *Sat.* 2, 2, 77: *corpus onustum hesternis vitiis* und *Sat.* 2, 1, 9: *irriguum mero sub noctem corpus*, so wie auch bei *Lucret.* 1, 526: *corpus plenum* dem *inani* und *vacuo* entgegensteht. — V. 30. *Repserat in cumeram frumenti.* An dem Bilde des Hereinschleichens darf man, wie Jacobs bemerkt, nicht mit Döring haften. *cumera fr.* Acron zu *Sat.* 1, 1, 53: *cumera vas est ingens vimineum vel sectile, simile doliis, ubi frumentum suum reponebant agricolae: vel vas minus, capiens quinque s. sex modios, quae lingua Sabinorum trimodiae dicuntur.* Dort steht *cumera* den *granariis*, den grossen Kornspeichern entgegen. Versteht man unter *cumera* hier ein *vas vimineum*, so enthielte die Fabel, von der Maus erzählt, ebenfalls eine naturhistorische Sünde, sofern die Maus ihrer Natur gemäss sich leicht durchfressen konnte. Selbst bei Annahme eines irdenen Gefässes konnte die Maus, die nach Theophrast, Plinius und Aelian selbst Metall zernagt, den schon vorhandenen Riss leicht erweitern. Unhaltbar ist Dacier's Conjectur *cameram*. — V. 31. *tendebat ire;* so oft *tendere* in dieser Bedeutung mit dem Infinitiv. S. *Epist.* 1, 10, 20 das. Obbar. — V. 33. *cavum artum. cavus* jede Höhle, besonders die Mausehöhle *Sat.* 2, 6, 116. Burmann zu *Phaedr. Fab.* 2, 4, 17; hier ist es *angusta rima.* Statt *repetes* lesen andere *repetas.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2.

V. 34—36. *Hac ego si compellor (al. compellar) imagine*, wenn ich angeredet, getroffen werde durch diess Bild d. i. Gleichniss, Fabel. So nennt Horat. *Sat.* 2, 3, 320 die Fabel von den Fröschen *imago*. Vgl. *Senec. Epist.* 72: *Solebat Atticus hac imagine uti: Vidisti aliquando canem, missa a domino frusta panis aut carnis aperto ore captantem? etc.* — *cuncta resigno* d. i. *restituo;* so *Od.* 3, 29, 53: *resigno, quae dedit.* das. Mitscherl. Bersman erklärt: *cuncta aperio, quae sub signo habeo et ita reddo.* Der Ausdruck ist vom Schuldenwesen entlehnt, wo *resignare* bedeutet: durch Assignation zurückzahlen, *rescribere* (s. *Sat.* 2, 3, 105). S. Böttiger zu *Od.* 3, 29. — V. 35. *somnum plebis.*

Nec somnum plebis laudo satur altilium, nec
Otia divitiis Arabum liberrima muto.
Saepe verecundum laudasti, rexque paterque

Wieland: der gute, derbe Schlaf des Armen, (*Od.* 3, 1, 21) der sich mit magerer Kost begnügen muss, dafür aber auch nicht an Unverdaulichkeit leidet, wie der Reiche, dem die fetten Schüsseln *(altilia)* den Schlaf rauben, und der in schlaflosen Nächten den gemeinen Mann seines ruhigen Schlafs wegen glücklich preis't. Jacobs stellt a. a. O. den Zusammenhang so fest: *si, ut vulpecula, in libertatem me vindicare non potero, nisi accepta reddidero; non haesitabo equidem, eam bonis anteponere; non quod multi faciunt, votis quidem ea quae prosunt appetens, factis autem obfutura secutus, sed libertatis tantopere cupidus, ut nec splendissimas divitias prae ea accipere velim.* — *satur altilium.* Comm. Cruqu.: *domi pastarum avium.* Laurent. Valla *Elegant.* 1, 10: *Altilis avis, altilis quadrupes, altilis piscis, qui sagina altus s. alitus est atque saginatus.* Also überhaupt vom Mastvieh; steht *altilis* aber ohne nähere Bezeichnung, so scheint es vorzüglich von Vögeln, namentlich von gemästeten Hühnern gebraucht zu werden. S. *Iuvenal. Sat.* 5, 114. 115: *anseribus par altilis.* ebendas. V. 168, wo *altilis* als Delikatesse aufgeführt wird. Daher hier *satur altilium* statt *quum sim epulis exquisitissimis saturatus.* S. *Martial.* 13, 62. Nach der *Lex Fannii* durfte nur eine *gallina, quae non esset altilis,* bei Gastmählern auf den Tisch kommen. S. *Plin. H. N.* 10, 50. Prädicow lies't: *Nec som. pl. lauta satura altilium, nec — Otia — muto.* — V. 36. *divitiae Arabum* sprichwörtlich für die grössten Schätze. S. *Od.* 1, 29, 1: *Icci, beatis nunc Arabum invides Gazis.* das. Mitscherl. Vgl. *Od.* 3, 24, 2. 2, 12, 24. *Epist.* 1, 6, 6. *Stat. Silv.* 5, 1, 60 *ff.* *Plin. H. N.* 5, 11: *Ultra Pelusium Arabia est, ad Rubrum mare pertinens et odoriferam illam ac divitem et beatae cognomine inclytam etc.* — *otia liberrima. otium* steht hier den *officiis urbanis* entgegen, der *labori ingrato* (s. *Cic. de Off.* 3, 1. vgl. Corte zu *Cic. ad Div.* 2, 17, 8.) und entspricht dem *vivere sibi Epist.* 1, 18, 107. daselbst die Anm.

V. 37—39. *verecundum* bescheiden, genügsam in seinen Wünschen. S. *Sat.* 1, 6. *Sat.* 2, 6, 30 *sqq.* — *rexque paterque. rex* war um diese Zeit der herrschende Name, womit der Aermere seinen Gönner beehrte. Donat zu *Terent. Phorm.* 2, 2, 24: *Ut parasitus regis est et libertus patroni, sic e contrario rex para-*

Audisti coram, nec verbo parcius absens;
Inspice, si possum donata reponere laetus.

siti est et patronus liberti. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 86. Klotz *Lectt. Venus. p*, 263. Taubmann zu *Plaut. Mil. Glor.* 3, 6. *p.* 736. Hier, wie *Epist.* 1, 17, 43 im edlern Sinne, um die Ehrerbietung auszudrücken, die sich auch durch die Benennung *pater* mit Zärtlichkeit ausspricht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 54. *Sat.* 1, 3, 126. 2, 1, 12. — *Audisti coram* d. i. *dictus, salutatus es*, wie so oft im griech. ἀκούειν mit dem Nominativ z. B. *Theocr.* 16, 30: Ὄφρα καὶ εἰν Ἀΐδαο κεκρυμμένος ἐσθλὸς ἀκούσῃς. Daher *bene, male audire.* Vgl. *Epist.* 1, 16, 17. *Sat.* 2, 6, 20. *Vechner. Hellenol. p.* 403 *f.* — *nec verbo parcius abs.* Comm. Cruqu.: *absentem similiter laudo atque laudavi praesentem.* Statt *verbo* fand Valart *laudo*, was ihm nicht missfällt. Horat. vertheidigt sich in den vorhergehenden Versen gegen den Verdacht, als habe er die Freundschaft des Mäcenas nur nach Art gemeiner Schmeichler gesucht. — V. 39. *Inspice, si possum reponere* d. i. *restituere.* So *Plaut. Pers.* 1, 1, 38: *Ut mihi des nummos sexcentos. — Quos continuo tibi reponam in hoc triduo aut quatriduo. Senec. de benef.* 4, 32: *Quid cuique debeam scio, aliis post longum diem repono, aliis in antecessum.* — *Si* für *num.* Diese indirecte Frage mit *si* und dem Indicativ ist den Griechen nachgebildet, wo εἰ in diesem Falle mit dem Indicativ verbunden wird. *Homer. Iliad.* 5, 183: σάφα δ' οὐκ οἶδ', εἰ θεός ἐστι. *Sophocl. Oed. R.* 584: σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἴ τιν' ἂν δοκεῖς ἄρχειν ἑλέσθαι ξὺν φόβοισι *etc.* Im Lateinischen kann jedoch *si* mit dem Indicativ niemals in der Erzählung stehen. Daher *Liv.* 33, 35, 3: *percunctatus, si consilium — admittere auribus posset.* Vgl. *Horat. Epist.* 1, 6, 41. Ueberaus häufig findet sich diese Redeweise bei den Komikern. S. *Terent. Heaut.* 1, 1, 118: *Ibo, visam, si domi est. Adelph.* 4, 2, 10: *Nunc redeo: si forte redierit, viso. Hecyr.* 3, 1, 41: *Id si forte est, nescio. Phorm.* 3, 3, 20: *Vide opis si quid potes adferre huic. Eunuch.* 3, 4, 7. S. Lindemann zu *Plaut. Captiv.* 3, 1, 18. *Trinum.* 3, 3, 20. *Parei Lexic. Plaut. v. si.* Ruhnken zu *Terent. Eun.* 3, 4, 7. Drakenb. zu *Liv.* 4, 20, 8. Corte zu *Sall. Iug.* 47, 2. *excurs.* 4. *p.* 926. Bentl. zu *Horat. Epist.* 1, 3, 30. Der Indicativ ist in unserer Stelle um so passender und nachdrucksvoller, indem Horat. dadurch ankündigt, dass der Erfolg keinem Zweifel unterliege. Um so mehr ist zu verwundern, dass der gelehrte Weichert in der oben angeführten *Prolusio de Horat. Epp.* lies't: *Inspice, si possim*, wiewohl einige Handschr. für den Conjunctiv

Haud male Telemachus, proles patientis Ulixi:
Non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis

sprechen. S. bei Jäck. — Bedeutend ist der Zusatz *laetus*, ob ich freudiges Herzens, also auch mit denselben Gesinnungen gegen dich, Mäcenas, alles zurückgeben kann. —

V. 40—43. Ueberfluss, geräuschvolles Leben und Glanz, will Horat. sagen, entsprechen seinem Charakter und seinen Wünschen nicht; Geschenke, mit denen dergleichen verbunden ist, können ihn also nicht glücklich machen. Diess sagt er milder durch eine aus dem Homer entlehnte Erzählung. V. 40. *Haud male*, unser „nicht übel." *male* ist oft „zu unrechter Zeit, oder „am unrechten Orte." Von der Zeit z. B. *Od.* 4, 6, 14: *male feriatos Troas* d. i. *intempestive*, *Sat.* 2, 11; vom Orte *Cic. de Off.* 2, 62. c. 18: *Benefacta male locata.* Vgl. *Sat.* 1, 9, 65. *Epist.* 1, 16, 24 *malus pudor.* — *Haud* negirt mit einem subjectiv vorbehaltenen Zweifel, und steht daher gern beim Urtheile, während *non* mehr ein Factum und historische Gewissheit negiert; *haud* ist also mehr problematisch, *non* apodictisch und kategorisch. S. Herzog zu *Sallust. Catil.* 37, 9. — *Telem., prol. patientis Ulixi.* Die Scene ist aus *Homer. Odyss.* 4, 601—607, wo Telemachos vom Menelaus nur die Geschenke annehmen will, die ihm nützlich sind, die Rosse aber ausschlägt, weil Ithaka sich nicht zur Pferdezucht eignet; *patientis* das homerische Beiwort πολύτλας, πολυτλήμων, ταλασίφρων. Markland *(Epist. Critic. pag.* 135 und *ad Maxim. Tyr. Dissert.* 32. *T.* 2. *pag.* 133. *ed. Reiske.)* conjicirt *sapientis*, was Wakefield aufgenommen. *Quid enim*, sagt Markl., *commune habet Ulyssis patientia cum Telemachi prudenti responso? Telemachus sapienter respondit, utpote filius Ulyssis sapientis* (πολυμήτιος), *sapientis patris sapiens filius*, οἷος ἐξ οἵου γεγώς, *adeo ut patrem in filio agnosceres.* Gegen diese Conjectur, die schon G. Fabricius als Lesart billigend anführt, spricht Eichstädt im krit. Nachtrage. S. 221. — V. 41. *Non est aptus equis Ithace locus.* Die meisten Handschr. und ältern Ausgg. haben *Ithacae*, welches entweder als Dativ zu nehmen wäre: *Ithacae insulae non est locus apt. equis* d. i. *Ithaca non habet locum;* oder als Genitiv statt: *in Ithaca* (s. Zumpt. lat. Gr. Cap. 71. S. Anmerk. 1), welches letztere dem Homerischen „ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἄρ δρόμοι εὐρέες, οὔτε τι λειμών" besser entspricht. Bentl. setzte dafür aus Handschr. und den beiden *Edd. Fabricii Ithace*, als Nominativ Ἰθάκη, wie *Ovid. Trist.* 1, 4, 67: *Non mihi Dulichium domus est Ithaceve Sameve.* Ebend. *Met.* 14, 169. Diese

Porrectus spatiis nec multae prodigus herbae;
Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.
Parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,

Lesart, die auch Valart in vier und Pottier in sechs Codd. fand, verdient nach Obbarius Urtheils besonders desshalb den Vorzug, weil das folgende, „*ut qui planis Porrectus spatiis*" nicht auf einen einzelnen Ort in Ithaka, sondern auf ganz Ithaka zu beziehen ist: Ithaka ist kein Ort für u. s. w., da derselbe (Ort, Gegend, Insel) keine Ebenen hat. — *non aptus equis*, οὐχ ἱππήλατος. — *ut neque* d. i. *utpote. Plaut. Curcul.* 2, 1, 2. — *Porrectus.* S. *Caes. B. G.* 2, 19, 5: *neque nostri longius, quam quem ad finem porrecta ac loca aperta pertinebant, cedentes insequi auderent.* (*Homer.* a. a. O. δρόμοι εὐρέες). — *neque mult. prod. herbae* (οὐδ' εὐλείμων. V. 606). Ueber die Abundanz *mult. prod. herb.* s. Obbarius Bemerk. zu *Epist.* 1, 15, 16. Eben so wird Ithaka *Odyss.* 13, 242—47. und 9, 27 beschrieben. Vgl. *Odyss.* 1, 247. 4, 635 und was Nitzsch in dem seinen „Erklärenden Anmerkungen zu Homers Odyssee. Hannover 1826" vorangeschickten Briefe aus neuern Reisebeschreibungen S. XX ff. über Ithaka zusammengestellt hat. — V. 43. *Atride (Menelae)* mit langer Endsilbe, Ἀτρειδῆ, dagegen *Atrida* mit kurzer. S. *Sat.* 2, 3, 187 das. Bentley. — *magis apta — relinquam. al. relinquo. Homer.* a. a. O. V. 601: σοὶ ἵππους δ'εἰς Ἰθάκην οὐκ ἄξομαι, ἀλλά σοι αὐτῷ ἐνθάδε λείψω ἄγαλμα *etc.* Das von Gebirgen eingeschlossene Lakonien hat nicht unbedeutende Ebenen, besonders am untern Laufe des Eurotas, und an der Küste von Malea. S. Mueller's Gesch. Hell. Staat. Th. 2. S. 69.

V. 44. 45. *Parvum parva decent.* Worte des Dichters. *parvus*, der geringe Mann, der sich wenig dünkt, im Gegensatze des *magnus.* S. *Od.* 3, 23, 15. 16. *Epist.* 1, 15, 42. *A. P.* 206. das. Haberf. *Epist.* 1. 3, 28 und 1, 17, 1. — *regia Roma*, s. *Od.* 4, 14, 44 *domina Roma.* 4, 3, 13: *Roma princeps urbium. Martial.* 12, 8: *Terrarum Dea gentiumque, Roma, cui par est nihil et nihil secundum.* Vergl. *Ovid. Remed.* 291. S. Wernsd. zu *Calpurn.* 4, 161. *pag.* 133; *regius, regalis* von allem, was durch seinen Glanz oder seine Grösse vor dem Gewöhnlichen sich auszeichnet; so *Od.* 2, 15, *regiae moles. A. P.* 65 wird der Bau des Julischen Hafens *Regis opus* genannt; hier mit besonderer Rücksicht auf das geräuschvolle, üppige, glanzreiche Leben in Rom. S. *Od.* 3, 29, 10 *ff.* *iam* deutet auf sein vorgeschrittenes Alter und

Sed vacuum Tibur placet aut imbelle Tarentum.
Strenuus et fortis caussisque Philippus agendis

die damit verbundene Aenderung seiner Ansichten vom Leben. S. *Epist.* 1, 1, 4. 1, 10, 11. — V. 45. *Sed vacuum Tibur.* Cruquius: *non frequens et populosum, et proinde studiis meis aptum et vitae tranquillae.* Tibur (jetzt *Tivoli*), in Latium auf einem felsigen Hügel an beiden Seiten des Anio, früher eine der bedeutendsten Bundesstädte, die sich lange gegen Roms Obmacht sträuben konnte, hatte jetzt nur in sofern einige Bedeutung, als es wegen seiner romantischen und gesunden Lage ein Ort der Erholung und des Vergnügens für die reichen Römer war. Und wohl mehr desshalb als wegen der Entvölkerung heisst es hier *vacuum* d. i. *otiosum.* So *Epist.* 2, 2, 81: *vacuae Athenae.* Vgl. *Sat.* 2, 3, 10. *Epod.* 5, 43: *otiosa Neapolis.* S. Döring zu unserer Stelle. Herzog zu *Sallust. Catil.* 15, 3. Vielleicht hatte Horat. zu Tibur ein Haus, S. die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 12. — *imbelle Tarentum.* Tarent heisst *Sat.* 2, 4, 34 *molle. Iuvenal. Sat.* 6, 279: *Coronatum et petulans madidumque Tarentum. Sidon. Carm.* 5, 430: *Uncta Tarentus.* vgl. *Strabo.* 6, 4. *Cic. ad Div.* 7, 12. Das tadelnde *imbelle* schliesst zugleich das Friedliche, Stille dieser Stadt ein, und das suchte Horat., wie den milden Himmel dieser Gegend. S. *Od.* 2, 6, 10 *ff.*: *Ille terrarum mihi praeter omnis Angulus ridet; ubi non Hymetto Mella decedunt, viridique certat Bacca Venafro: Ver ubi longum, tepidasque praebet Iuppiter brumas etc.* Vgl. *Epist.* 1, 16, 11. S. die Anm. zu V. 11.

V. 46 ff. Durch die hier folgende Erzählung zeigt Horat. die Thorheit derer, die mit ihrem Loose nicht zufrieden, nach einer glänzenden Lage streben. Hat ein solcher seinen Wunsch erreicht, so fühlt er sich anfangs vielleicht glücklich; lernt er aber erst die Beschwerden des neuen, seinem Charakter nicht entsprechenden Lebens kennen, so sehnt er sich in seine frühern, wenn auch beengteren Verhältnisse zurück, die ihm jedoch gestatten, nach seinen eigenen Wünschen frei zu leben. Offenbar erzählt Horat. seine eigene Geschichte.

V. 46—51. *Philippus (L. Marcus),* mit *Corn. Lentulus Marcellinus* Consul im J. d. St. 697 (s. *Freinsh. Suppl. Liv.* 104, 77. vgl. *cap.* 16; 107, 46.) als Horat. 14 Jahr alt war, einer der ersten Redner seiner Zeit. *Cic. de Orat.* 2, 78. *Orat.* 3, 1, 7; 2, 54, 9. 2, 60, 5. *Brut.* 47, 1—4, wo besonders sein Witz gerühmt wird: *erant*, heisst es, *in Philippo multae facetiae*, und: *in altercando*

Clarus ab officiis octavam circiter horam
Dum redit atque foro nimium distare Carinas
Iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
Abrasum quendam vacua tonsoris in umbra

cum aliquo aculeo et maledicto facetus. *Cic. de Off.* 1, 30: *Erat in L. Crasso et in L. Philippo multus lepos.* vergl. 2, 17. Ernesti *Clav. Cic. s. v. L. Philippus.* Daher *caussis agendis clarus.* — *Strenuus et fortis.* vgl. *Epist.* 1, 9, 13. *Sat.* 2, 2, 115. 2, 3, 216. *Cornel. Dat.* 7, 1. *Epam.* 7, 2. *Sueton. Tib.* 1. *Iustin.* 35, 4, 8: *strenuus et manu fortis.* *Fortis* ist der heldenmüthige, der persönlich tapfere, *strenuus*, der unternehmende, rührige Mann. S. Herzog zu *Sallust. Catil.* 51. 16. *pag.* 287. — *Clarus*, nicht unser berühmt, sondern als Opposit. von *obscurus*, durch Geburt, Amt, Reichthum, Talent, ausgezeichnet. — V. 47. *ab officiis* Geschäfte, die er besonders als Redner und Rechtsgelehrter für seine Clienten u. A. zu besorgen hatte. — *octavam circ. horam* d. i. nach unserer Tagesrechnung, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr. Der Regel nach hörten die Geschäfte mit der siebenten Stunde auf, *Martial. Epigr.* 4, 8, 4: *septima finis erit sc. laborum.* Die Zwischenzeit bis zur Mahlzeit um die 9te Stunde gehörte der Erholung; Bad, körperliche Bewegung. *Martial.* a. a. O. V. 5 ff. Der vielbeschäftigte Philippus musste diese Erholungszeit verkürzen. — V. 48. *foro* ist der Dativ. S. V. 23. — *Carinae.* Cruquius: *Carinae ea pars est Esquiliarum, quae inter busta Gallica, Tabernaculam, arcum Galieni et Suburam est, dicta Carinae, teste Servio* (zu *Virg. Aen.* 8, 361) *ab aedificiis factis in modum carinarum. Hic erat Domus Pompeii* (s. *Vell. Paterc.* 2, 77, 1), *ubi Lenaeus, libertus eius grammaticam docuit, domus Q. Ciceronis* (*Cic. ad Qu. Fr.* 2, 3) *domus huius Philippi etc.* — V. 50. *Abrasum.* Die Handschr. und Ausgg. schwanken hier so zwischen den beiden Lesarten *Abrasum* und *Adrasum*, dass sich durch ihre Auctorität nichts entscheiden lässt. Die meisten Ausleger behalten mit Bentley *Adrasum* und verstehen entweder mit Wieland einen „nicht allzuglatt geschorenen," oder mit Gesner einen „bis auf die Haut geschorenen," *ἐν χρῷ κουρίαν s. ἐν χρῷ κεκαρμένον*, *rasum ad cutem usque,* (vgl. über diese Tonsur die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 6, 7.), wodurch sich ein Sparsamer (nicht vielmehr ein Pfilz?) ankündigt, der, um nicht dem Barbier zu oft in die Hände zu fallen, sich nicht über den Kamm (*per pectinem* s. *Plaut. Capt.* 2, 2, 18), sondern *strictim* scheeren

Cutello proprios purgantem leniter unguis.

liess. Diesen Zug führt nämlich Theophrastus *Charact.* 10 (s. das. Casaubon. S. 240 in der Fischerschen Ausg. S. 134. Coray S. 221. Schneider zu c. 29.) als characteristisch vom μικρόλογος an. Um auch in dem Folgenden den Sparsamen zu finden lies't Bothe nach Xyladers, Bersmans und Rappolts Vorgange ohne handschriftliche Auctorität: *Cultello proprio purgantem,* damit er nicht auch für das Nägelputzen etwas zu bezahlen hätte. Allein da nur Reiche die nöthigen Messerchen zum Nägelputzen (ὀνυχιστήριαι *sc.* μάχαιραι. S. *Pollux. Onom.* 10, 140) und eigene Sclaven dazu hatten (s. Böttiger Sabin. Th. 1. S. 297 ff.), die Aermern aber diess Geschäft dem Tonsor überliessen (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 94): so erkläre ich *proprios* mit Döring, der unsere Stelle trefflich aufgefasst hat, durch *ipsum suos, ipsum sibi, neque alterius, ut tonsor facit.* Gesners Erklärung ist aber weder dem Zwecke des Horat., noch den folgenden Worten entsprechend. Horat., der seine frühere Lage mit der des Vultejus vergleicht, konnte hier durchaus keinen Geizigen zeichnen wollen, sondern nur den sorglos Lebenden. Auch kann vom μικρόλογος nicht gesagt werden, *cessat* (V. 67), da ihn *neque fervidus aestus Demoveat lucro, nec hiems, ignis, mare, ferrum etc.* (*Sat.* 1, 1, 38. 39) und noch weniger *utitur sc. quaesitis,* sondern (*A. P.* 120): *inventis miser abstinet ac timet uti.*, auch nicht *gaudet ludis et — Campo.* Wie passt dazu V. 83, wo er *nitidus* genannt wird? Ich halte desshalb die von Henr. Stephanus *Diatrib. pag.* 68 empfohlene und von Fea aufgenommene L. A. *Abrasum* für die einzig richtige, ohne des letztern Erklärung zu billigen. Nach ihm und Marcilius soll nämlich *abrasus* für *libertus* stehen, weil bei der Freilassung den Sclaven das Haupt abgeschoren wurde. S. die Ausll. zu *Petron. Satyr. c.* 32. Dagegen erinnert Döring, dass das Wort so allein nicht einen Freigelassenen bedeuten könne, zumal einen, der schon in der Barbierstube sitzt. Auch würde Philippus, wenn die Tonsur schon den Freigelassenen angekündigt hätte, nicht nach dem Vater gefragt haben. Nein, *abrasus* ist nichts weiter, als *postquam abrasus, postquam eius barba abrasa fuerat a tonsore,* wie schon Rodellius erklärt. So *abradere* bei *Plin. H. N.* 6, 28 am Ende: *Arabes, mitrati degunt aut intonso crine: barba abraditur praeterquam in superiore labro.* Vgl. *Cic. pro Q. Roscio Com. cap.* 7. §. 20. Den Philipp aber, von mühseligen Geschäften, die ihm seine Standesverhältnisse auflegten, ermüdet u. s. w., reizte es, die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, der voller Sorglosigkeit sich die Nägel selbst so gemächlich, behaglich (d. i. *leniter, sine ulla festinatione, tranquillo animo,*

***Demetri*, — puer hic non laeve iussa Philippi**
Accipiebat, — *abi, quaere et refer, unde domo,*
Cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.

placide. S. Scheffer zu *Phaedr. Fab.* 1, 25, 7. vgl. *Ovid. Amor.* 1, 6, 7. *Horat. Epist.* 1, 18, 97.) putzte, und obendrein zu einer ganz ungewöhnlichen Tageszeit, wo andere Leute längst ihre Morgentoilette beseitigt hatten (s. Böttiger Sabin. Thl. 2. S. 58), und daher eben *vacua in umbra*, unbekümmert, ob er die Augen der Vorübergehenden auf sich zöge. Ausführlicher habe ich über diese Stelle gesprochen in *Epist. ad Obbarium.* Halberstadt 1828. Vgl. die Recension des Fea-Botheschen Horat. Literaturbl. zur All. Schulzeit. 1827. S. 183. —

V. 52—59. *Demetrius*, der Name des *servus pedisequus.* — *non laeve.* Lambin.: οὐ σκαίως, *dextre, commode; scite.* S. *Od.* 2, 4, 4: *Peccatum fateor, quum te sic tempore laevo Interpellarim. Virg. Ecl.* 1, 16: *si mens non laeva fuisset.* vgl. *Aen.* 2, 54. Das Ungeschickte, Verkehrte nennt der Römer link. *laeve* scheint nur an dieser Stelle vorzukommen, desshalb änderten einige *laevus*, andere *leve.* Uebrigens ist *non laeve* eine Litotes. S. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21. vgl. Herzog zu *Sallust. Catil.* 14. *pag.* 74. *Viger p.* 465. — V. 53. *abi, quaere et refer.* Cuningam lies't, um die Erzählung lebhafter zu machen *abi, quaere, refer* und V. 55: *It, redit, enarrat* statt *et narrat.* — *unde domo. Virg. Aen.* 8, 114: *Qui genus? unde domo.* Vgl. *Aen.* 10, 141 das. Servius. So auch *Senec. ad Helv.: unde domo quisque sit, quaere.* S. Torrent. zu uns. Stelle. *domus* öfter für *patria.* S. die Ausll. zu *Sil. Ital.* 10, 95. 1, 572. 2, 76. Herzog zu *Sallust. Catil.* 17, 4. *p.* 82. Uebrigens scheint dem Horat. die homer. Art, Fremde zu befragen, vorgeschwebt zu haben. *Odyss.* 1, 170: Τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις, ἠδὲ τοκῆες; vgl. 8, 550—56. 9, 16—18. 15, 260—64. — *quis* verlangt als Antwort den Namen der Person, oder doch die Angabe solcher Merkmale, durch welche sie von allen übrigen unterschieden werden kann. *Terent. Andr.* 5, 6, 1: *Quis homo est? — Ego sum Pamphilus. Cic. Orat.* 3, 34: *Quis Dionysium doctrinis omnibus expolivit? non Plato?* S. Ramshorn lat. Gram. §. 160, 1. Ganz unpassend ist hier Cuningam's *qui.* S. über den Unterschied dieser beiden Pronomina. Ramshorn a. a. O. Jahn zu *Sat.* 1, 4, 41 und zu *Virg. Ecl.* 1, 18. — V. 54. *Cuius fortunae* ist nicht mit Haberfeldt vom Stande, sondern von den Vermögensumständen zu verstehen. Ueber die Bedeutung von *fortuna*

It, redit et narrat, Vulteium nomine Menam, 55

im Singul. (οὐσία) siehe ausser den zu *Epist.* 1, 5, 12 angeführten Stellen *Symmach. Epist.* 1, 37: *Numquam in mercedem ornamenta linguae corrupit; fortunae tenuis, opulentiam fide, quaestum laude mutavit.* *Cic. ad Div.* 13, 5: *Gravissimum autem est, quum superiore factus sit ordine, in feriorem esse fortuna.* vgl. Markl. zu *Stat. Silv.* 5, 3, 47. — *quove patrono.* Der Patron bestimmte gewissermassen den Rang eines Plebejers als Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft. Haberfeldt. Cuningam lies't: *quoque patr.* Allein Philippus lässt es dahin gestellt, ob der *Quidam* einen Vater (im römischen Sinne) hatte. — V. 55. *Vulteium nomine Menam.* In diesen Worten ist die Antwort enthalten auf die obigen vier Fragen: *unde domo? quis? quo patre? quove patrono?* was Bentley mit den meisten Auslegern ganz übersehen hat. *Menas* oder *Mena* ist nämlich ein sehr gewöhnlicher Name von Sclaven und Freigelassenen (siehe Fea zu *Epod.* 4). Der blosse Name Menas musste also dem Philippus schon deutlich genug sagen, dass der Mann *servili, ideoque obscuro, ignoto loco,* ja nach römischen Sprachgebrauch, *nullo patre natus* war. S. *Sat.* 1, 6, 10: *Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum Multos saepe viros nullis maioribus ortos Et vixisse probos etc.* vgl. *Sat.* 2, 5, 18. So heisst Servius Tullius bei *Liv.* 4, 3: *matre serva, patre nullo natus.* vgl. *Senec. Epist.* 108. Auch die Griechen nannten einen Menschen von niederer Herkunft ἀπάτορα. Derselbe Name *Menas* zeigt zugleich das Vaterland an, insofern er nach dem Zeugnisse des *Charisius lib.* 1. *pag.* 12. *Basil.* 1551 der griechische Name Μηνᾶς oder Μηνᾶ ist, zusammengezogen aus Μηνόδωρος, wie Ζηνᾶς aus Ζηνόδωρος, Ἑρμᾶς aus Ἑρμόδωρος, Θευδᾶς aus Θεόδωρος, Δημᾶς aus Δημήτριος. S. Casaubon. zu *Pers.* 5, 78. Fabricius zu *Dio Cass.* 48, 30. Heindorf zu *Sat.* 2, 5, 18. So heisst der berüchtigte Freigelassene des Pompejus beim Dio a. a. O. Μηνᾶς, beim *Appian. de Bell. Civ.* 5, 96. *pag.* 191 *ed. Taugnit.* Μηνόδωρος. — Der Name Vultejus endlich, ein echt röm. Name, nennt uns zugleich den Patron, der früher der Herr des Menas gewesen war. Die Freigelassenen pflegten nämlich nicht nur den Namen und Vornamen ihres vorigen Herrn mit Beibehaltung ihres Sclavennamen anzunehmen, sondern gingen auch in ihre Clientel. So heisst Tyro, Cicero's Sclav, nach seiner Freilassung *M. Tullius Tyro;* Eutychides, der Freigelassene des Atticus: *T. Caecilius Eutychides.* Daher *Pers.* 5, 78: *Verterit hunc dominus, momento turbinis exit Marcus Dama.* S. das. die Ausll. vgl. die Ausll. zu *Iuvenal. Sat.* 5, 127. *Lactant. Div.*

Praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
Et properare loco et cessare, et quaerere et uti,

Instit. 4, 3. *Heineccii Antiqq. lib.* 1. *Tit.* 10. 16. S. meine oben angef. *Epist. ad Obbar.* — V. 56. *Praeconem.* Ueber die Geschäfte der Präconen s. Adam's röm. Alterth. Band. 1. S. 320 ff. — *tenui censu* d. i. *tenui re familiari, tenui fortuna.* — *sine crimine notum.* Bentl. will mit Fabricius nach einigen Handschr. *sine crimine natum* d. i. *certo patre, honestis parentibus nat.* (wie *Ovid. Amor.* 3, 4: *In qua Martigenae non sunt sine crimine nati.* vgl. *Ovid. Fast.* 2, 293. *Metam.* 9, 24. *Sil. Ital.* 6, 439), weil sonst keine Antwort erfolge auf die Frage: *quo sit patre?* Dieser Einwurf ist bereits widerlegt; und müssen wir annehmen, dass Vultejus Menas ein Freigelassener war, so ist nichts unpassender als die L. A. *sine crimine natum*, da diess nur auf solche passt, die *in legitimis nuptiis* geboren sind, während man von Freigelassenen sagte, sie seien *in dedecore nati. Cic. in Verr.* 3, c. 24. §. 60: *Atque ab Apronio, homine in dedecore nato, ad turpitudinem educato, equitem Rom. scitote biduum cibo tectoque prohibitum.* vgl. damit §. 62. dess. Cap. S. Markland zu *Stat. Silv.* 3, 3, 145. Dem Philippus musste aber daran liegen, ob jener ein Mann von unbescholtenem Rufe sei, daher antwortet Demetrius, der sich auf die Wünsche seines Herrn wohl verstand, auf die Frage: *Cuius fortunae?* — *tenui (quidem) censu, (sed) sine crimine notum* d. i. *honestum, non flagitiis nobilitatum, notae probitatis virum.* Ich bin indess nicht abgeneigt, nach *crimine* ein Comma zu setzen, und *notum* nach Bothe's Vorschlage mit dem Folgenden zu verbinden, so dass die Infinitivi *properare, cessare, quaerere* nach griech. Weise davon abhängig sind, statt: *de quo notum sit, eum properare etc.* Wenigstens wüsste ich kein Beispiel, wo *notus* wie hier mit *sine* verbunden wäre, während *sine crimine* ohne weitern Zusatz oft wie hier vorkommt. *Quintil. Declam.* 331: *Non sum quidem locuples; sed quotus quisque? Inops censu, sed integer, sine crimine, sine fabula etc. Ovid. Amor.* 1, 3, 13: *Et nulli cessura fides; sine crimine mores etc. Trist.* 4, 3, 47: *Denique et, ut vixi, sine crimine mortuus essem! Auson. Idyll.* 2, 37: *Coniugium per lustra novem, sine crimine concors, Unum habui.* Ebend. 6, 62: ... *Reus est sine crimine, iudice nullo Accusatus Amor. Senec. Theb.* 513: *Sine crimine exul.* — V. 57. *Et properare loco. prop.* drückt überhaupt die Betriebsamkeit im Geschäfte aus. *cessare, interquiescere, otiari, σχολάζειν.* wie *Epist.* 2, 2, 183. — *loco* zu rech-

Gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
Et ludis et post decisa negotia Campo.

ter Zeit, am rechten Orte, *ἐν καιρῷ*. *Cic. de Legg.* 3, 18: *ut loco dicat, id est, rogatus. ad Div.* 9, 16: *Quemadmodum coram qui ad nos intempestive adeunt, molesti saepe sunt: sic epistolae offendunt, non loco redditae. Partit.* 8: *Loco tu quidem quaeris, sed etc.*; und mit der Präposition *in*, *Hor. Od.* 4, 12, 28: *Dulce est desipere in loco. Terent. Adelph.* 2, 2, 8: *Pecuniam in loco neglegere, maximum interdumst lucrum.* — *quaer. et uti. quaerere sc. rem familiarem.* so oft *quaerere* ohne weitern Zusatz. S. *Cic. Cluent.* 26. Der Geizige häuft nur auf ohne Gebrauch davon zu machen, nicht so Vultejus. S. *Sat.* 2, 3, 109. 110. *A. P.* 170. — V. 58. *et lare certo.* Bentley nach einigen Handschr. *lare curto* d. i. *exiguo, angusto;* so auch Heinsius zu *Ovid. Fast.* 2, 408 und Markl. zu *Stat. Silv.* 4, 6, 45. Prädicow u. A. Dieser Begriff liegt aber zum Theil schon in *tenui censu.* Richtig bemerkt Fea: *Intererat quoque scire, an Mena domum certam haberet, an vagus esset.* Vergl. *Epist.* 1, 15, 28, wo das Gegentheil von einem solchen so geschildert wird: *scurra vagus, non qui certum praesepe teneret.* s. dort. die Anm. vergl. *Senec. Med.* 478: *Per spes tuorum liberûm et certum larem* und ebend. V. 19: *Vivat, per urbes erret ignotas egens, Exul, pavens, invisus, incerti laris. Theb.* 511. *Lar*, eigentlich der Schutzgott des Hauses, der auf dem Heerde seinen Sitz hatte, (s. Heindorf zu *Sat.* 1, 5, 66. Ruperti zu *Iuvenal. Sat.* 8, 14), steht oft für den Heerd selbst, und für das ganze Haus. *Laberius* in dem von *Macrobius (Saturn.* 2, 7) mitgetheilten Prolog V. 12: *Eques Romanus ex lare egressus meo Domum revertar mimus.* Vgl. *Od.* 3, 29, 14. *Sat.* 1, 2, 56. *Liv.* 26, 25. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 13. — V. 59. *Et ludis sc. scenicis. et — Campo sc. Martio* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 4), wo man nach Beendigung der Geschäfte besonders die Stunde vor der Mahlzeit mit Ballspiel u. dgl. und mancherlei Unterhaltung hinbrachte. S. *Martial.* 4, 8, 5: *Sufficit in nonam nitidis octava palaestris.* s. das. Ramires. Vgl. *Od* 1, 8, 4 *ff.* daselbst die Ausll. 1, 9, 18. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 18, 52. 53. —*post decisa negotia* d. i. *confecta. Sueton. Vesp. cap.* 5: *Vespasianus post decisa quaecunque obvenissent negotia, gestationi et inde quieti vacabat.* vgl. *Epist.* 1, 16, 42 und *Sat.* 1, 10, 15, wo *secare* für *decidere, diiudicare* steht. — *gaudentem. gaudere* wie das griech. *χαίρειν τινί* eben sowohl sich an etwas ergötzen, als, mit etwas zufrieden sein. — *parvisque so-*

Scitari libet ex ipso quodcumque refers; dic
Ad coenam veniat. — Non sane credere Mena,
Mirari secum tacitus. Quid multa? *Benigne,*
Respondet. — *Neget ille mihi?* — „Negat improbus et te
„Negligit aut horret." — Vulteium mane Philippus

dalibus, ein für den Zweck des Horat. sehr wichtiger Zug des Vultejus: ein Mann, der sich nicht über seinen Stand erhebt, sich nicht bei Grossen einzudrängen sucht; das that auch Horat. nicht. S. V. 24. Vgl. *Sat.* 1, 6 die Erzählung, wie er zur Bekanntschaft des Mäcenas gelangt ist.

V. 60—64. *Scitari — refers. quodcumque*, was Bentl. aus den ältesten *Mss.* statt *quaecunque* aufgenommen, findet sich auch in allen von Pottier verglichenen Handschr. — V. 61. *Non sane credere Mena.* Auch durch diesen Zug, der für die Behutsamkeit des Vultej. spricht, erinnert Horat. den Mäcenas an sein eigenes Benehmen. S. *Sat.* 1, 6, 52 *ff.* Die Infinitive *credere* und *mirari* sind die sogenannten *Infinitivi historici.* Am genügendsten ist dieser grammat. Gegenstand abgehandelt v. H. Chr. Fr. Prahm: Versuch über das Wesen des histor. Infinit. in der lat. Spr. Altona 1827. vgl. A. Mohr Ueber den hist. Inf. der lat. Spr. 1822. und die schon zu *Epist.* 1, 2, 27 angeführte Schrift v. Schmidt. §. 33. Herzog zu *Sallust. Catil.* 6, 4. — *Quid multa?* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 8 und Lambin zu uns. Stelle. — *Benigne.* S. die Anm. zu V. 10. Statt *Respondet* lesen andere *Respondit.* — V. 62. *Neget ille mihi?* so lies't Bentl. nach *Mss.* statt *Negat*, erklärend: *Illene mihi negare potest*, wodurch der beleidigte Stolz des Philippus sich stärker ausspricht. Den Indicativ suchten einige zu stützen durch *Plaut. Most.* 3, 1, 27. vgl. *Terent. Phorm.* 2, 3, 6: *Hanc Demipho negat esse cognatum? G. Negat.* — *improbus* möchte ich lieber durch frech, schamlos, aufgeblasen (denn *improb.* heisst jeder, der das rechte Maas überschreitet) erklären, wie *Sat.* 2, 3, 14, als mit Xylander und A. durch *pertinaciter*, hartnäckig. Vgl. *Virg. Georg.* 1, 146: *Labor omnia vincit Improbus. Senec. de Benef.* 2, 27: *numquam enim improbae spei, quod datur, satis est. Aen.* 11, 767. 12, 687. — V. 64. *Te negligit aut horret.* Lambin: *vel tuam voluntatem non curat,*

Vilia vendentem tunicato scruta popello
Occupat et salvere iubet prior. Ille Philippo
Excusare laborem et mercenaria vincla,

vel te refugit ac reformidat. Beides füs den Philippus empfindlich. Ueber *horrere* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 39. —

V. 65. 66. *Vilia scruta*, γρύτη, γρυτάρια, Gerümpel, Trödelwaare; daher *scrutarius* (γρυτοπώλης) ein Trödler. *Lucilius* bei *Gellius N. A.* 3, 14 sagt uns, was darunter zu verstehen sei: *Quidni? et scruta, ut vendat scrutariu', laudat. Praefractam strigilem, soleam improbu' dimidiatam.* Bekanntlich gehörte es auch zum Geschäft der Präkonen, öffentliche und Privat-Auctionen zu halten, wobei sie ihren Profit hatten. S. *A. P.* 419: *Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas.* das. die Ausll. *Brisson. de Formulis. lib.* 4. *c.* 56 *f. p.* 485. — *tunicato popello.* Cruqu.: *non togato, vilibus vestimentis.* (Bei *Sueton. Octav. c.* 41: *turba pollutorum.*). Der vornehme Römer ging nicht ohne Toga aus, das gemeine, arbeitende Volk trug wie die Sclaven die blosse *tunica;* daher heissen die Armen *tunicati. Cic. in Rull.* 2, 34. *Auct. Dial. de Orat.* 7: *tunicatus populus.* S. Ernesti *Clav. Cic. v. tunicatus.* Turnebus *T. I. pag.* 60. Z. 54 ff. Sonst heissen Sclaven auch wohl *tunicati.* S. *Plaut. Poen.* 1, 1, 213. *Senec. de brevit. vit.* 12. Vgl. *Ferrari de re vest. lib.* 1. *cap.* 24. *pag.* 257. — V. 66. *Occupat.* Comment. Cruqu.: *improvisus venit, et praevenit salutando*, er überraschte ihn, φθάνει προσαγορεύων. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 32. — *et salvere iubet*, wünscht ihm wohl zu leben, begrüsst ihn. *Priscian. lib.* 18. *pag.* 660 *ed. Basil.* 1554 erklärt *Salvere iubeo* durch das einfache *salve. Iubere* hat wie κελεύειν alle die Bedeutungen vom Wünschen bis zum Befehlen. In dieser Formel drückt es wie das griech. χαίρειν κελεύω (wofür auch χαίρειν λέγω und ἐῶ vorkommt. s. Valkenaer zu *Eurip. Hippol.* 113. *p.* 178. (*ed. Lips.* 147) den Wunsch aus; *firme aliquid velle* erklärt es Donat zu *Terent. Andr.* 3, 3, 1. Die Formel findet sich sehr häufig. vgl. 1, 10, 1 das. Obbarius; ähnlich *Epist.* 1, 8, 1. *Cic. ad Att.* 4, 14: *Dionysium iube salvere. Plaut. Asin.* 2, 2, 30. *Terent. Adelph.* 3, 4, 15. *Liv.* 1, 16, 3. auch mit ausgelassenem *salvere* z. B. *Terent. Andr.* 3, 3, 1: *iubeo Chrementem.* —

V. 67—71. *Excusare laborem.* Der Accusat. enthält hier den Grund der Entschuldigung, als ob da stände, *Excus. se propter laborem*, zur Entschuldigung, oder als Ursach vorbringen, anführen. So bei *Ovid. Heroid.* 2, 77: *Quid solum excusat, solum*

Quod non mane domum venisset, denique quod non
Providisset eum. *Sic ignovisse putato*

miraris in illo. Liv. 6, 22, 7: *excusare valetudinem. Cic. Phil.* 9, 4: *excus. morbum. Stat. Silv.* 4, 6, 70 das. Markland. — *mercenaria vincla.* Comm. Cruqu.: *occupationes in vendendis mercibus*, unversäumliche Handelsgeschäfte. — V. 68. *Quod non — venisset sc. salutandi caussa.* Die Höflichkeit erforderte es, dass Vultejus auf die Einladung wenigstens seine Aufwartung gemacht hätte. Der eigentliche Ausdruck von diesen Morgenbesuchen (*officiis antelucanis*) ist *salutare*, welches in den zwei ersten Morgenstunden (*mane*) geschah (*Martial.* 4, 8, 1: *Prima salutantes atque altera continet hora.*), wo sich die Clienten und minder vornehmen Bürger bei dem Patron im *Vestibulo* versammelten und von da zu seiner Zeit in das Atrium oder *cubiculum* gelassen wurden, um ihr *Ave!* oder *Salve!* (*Martial. Epigr.* 1, 55, 6: *Et matutinum portat ineptus ave.* das gr. χαῖρε, welches sie auch ἑωθινὸν προσρῆμα nannten.) zu bringen. S. *Epist.* 1, 17, 6. Voss zu *Virg. Georg.* 2, 462. *Senec. de benef.* 6, 34. Ueber das Plusquamperfect. *venisset* neben den Infinitivis histor. s. Jahn zu *Sat.* 2, 3, 317. — V. 69. *Providisset.* Andere lesen *praevidisset*, Lambin: *provisisset. Provisere* ist bei Terent. *visendi causa progredi*, jedoch mit der Präposition *ad.* Wollte man diese auch ergänzen, so würde es dasselbe sagen, was in *Quod non — venisset* liegt. *Providere* verbindet oft mit dem Begriffe des Vorhersehens den des Vorherbegrüssens. So entschuldigt sich bei *Plautus Asinar.* 2, 4, 44 Leonidas gegen den Kaufmann: *Ehem, optume, quam dudum tu advenisti? Non hercle te provideram; quaeso, ne vitio vertas, Ita iracundia obstitit oculis.* Vgl. *Terent. Andr.* 1, 2, 12. Uebrigens ist nichts häufiger als die Verwechslung dieser beiden Wörter. S. Gernhard zu *Cic. de Off.* 3, 19. §. 75. — Beachtenswerth ist die Feinheit der Umgangssprache und der Plis des Ausrufers, wie auf der andern Seite sein freimüthiges Benehmen V. 61 und 62, worin ein Beleg für den Freiheitssinn auch der untern Klassen selbst der damaligen Zeit zu liegen scheint. Er geht mit dem *Vir consularis* ziemlich gerade zu. Ein Trödler und Sous-Lieutenant zu unsern Zeiten! — *Sic ignovisse putato*, unter der Bedingung. *Virg. Aen.* 6, 154: *Sic demum lucos Stygios, regna invia vivis Adspicies.* Ueber den Imperativ Futuri *putato*, der hier abhängig gedacht ist von einer erst zu erfüllenden Bedingung (*si coenas hodie mecum*) s. Zumpt. lat. Gramm. §. 583. Deut-

Me tibi, si coenas hodie mecum. „Ut libet.“ *Ergo*
Post nonam venies; nunc i, rem strenuus auge.
Ut ventum ad coenam est, dicenda tacenda locutus,

lich tritt dieser Unterschied des Imperativ Futuri (des bedingten) und Präsentis hervor *Od.* 3, 14, 17: *I, puer* — vgl. mit V. 24: *Si — fiet, abito.* Vgl. auch *Liv.* 1, 26, §. 6: *caput obnubito (si vincent)* vgl. mit §. 7: *I, lictor, colliga manus,* §. 11: *I, caput obnube.* — V. 70. *Ut libet.* Wakefield: *Notam admirationis post libet posui, ne Vulteius noster, qui se modo tam urbane Philippo excusaverat, rusticitatis non tolerandae statim postuletur, ut incultus Calaber I Epist.* 7, 10. Ich sehe in der Zusage *ut libet* keine Unhöflichkeit, so wenig als in *ut placet;* es ist unser „zu Befehl, wie es beliebt,“ welches letztere freilich eben so grob als höflich sein kann; denn in dem einen Falle kann es Gleichgültigkeit verrathen, wie oben V. 19, wo der Calabrer damit sagt: „nun wie es dir gefällt, mir ist's einerlei, die Schweine u. s. w.; im andern Falle das höfliche Fügen in den Willen des Andern, wie hier, wo grade der entgegengesetzte Fall ist, als V. 19. Hätte Philippus früher auf das „*Benigne*“ des Vultejus geantwortet: *ut libet,* so stand er mit dem *Calaber hospes* in gleichem Verhältnisse. Das höflich zusagende *Ut libet* findet sich oft. z. B. *Terent. Heaut. Timor.* 4, 4, 16. 5, 32. — V. 71. *Post nonam venies sc. horam.* Die gewöhnliche Zeit für die Hauptmahlzeit. Sobald von *hora* die Rede ist, wird der *dies naturalis* verstanden, welcher 12 Stunden enthielt vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne, so dass in der Frühlings- und Herbstgleiche die 4te Stunde mit unserer 10ten zusammentrifft, am längsten Tage aber, der in Italien 15 Stunden dauert, eine Stunde $\frac{5}{4}$ unserer Stunden betrug. Zwölf Uhr Mittags, wo die Sonne in den Meridian tritt, ist immer die 6te Stunde der Römer. Die Eintheilung kam erst nach Erfindung der Sonnenuhren auf. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 5, 23. *Censorin. de die natur.* 23. *Aul. Gell.* 3, 2. *Plin. H. N.* 2, 77, 79. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 327. Die *hora nona* fällt also etwa 3 oder 4 Uhr Nachmittags. S. zu *Epist.* 1, 5, 3. — *rem strenuus auge* d. i. *strenue.* S. zu *Epist.* 1, 2, 24. *Henr. Stephan. Diatr. p.* 107 *ff.*

V. 72—76. *dicenda tacenda loc.* ῥητὰ καὶ ἄῤῥητα, *fanda nefanda.* Comm. Cruqu.: *cui concinit hoc proverbium: Quidquid in buccam venit.* Durch den Wein begeistert sprach er, was sich schickt und nicht schickt. *Persius Sat.* 4, 5: *dicenda tacendaque*

Tandem dormitum dimittitur. Hic, ubi saepe
Occultum visus piscis decurrere ad hamum,
Mane cliens et iam certus conviva, iubetur
Rura suburbana indictis comes ire Latinis.

calles. *Petron. Satyr.* 44: *Narratis, quod nec ad coelum, nec ad terram pertinet.* — V. 73. *Tandem dormitum dimittitur.* Vultejus liess es sich beim Weine so wohl sein, dass er an die Heimkehr erinnert werden musste, um den Rausch auszuschlafen. *Tandem*, entstanden aus *tum demum*, immer mit dem Begriffe eines nach langem Worte erreichten glücklichen Zeitpunktes; daher nicht zu verwechseln mit dem allgemein zählenden *denique, postremo.* — *Hic ubi saepe.* In vielen *Mss.* fehlt eine Silbe im Verse: *Tandem dorm. dimittitur.... Ubi saepe;* die meisten haben indess *Hic.* Andere lesen *Ast ubi, Ergo ubi, Hinc ubi, Huc ubi.* Ich behalte *Hic* bei, wie *Epist.* 2, 2, 136, obgleich *Ergo ubi* auch nicht unpassend wäre. S. *Sat.* 2, 6, 16 und 106. — V. 74. *piscis.* Bersman: *ἀλληγορικῶς: ubi Mena, tamquam piscis conviviis Philippi opiparis aliquoties inescatus est.* S. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 2, 26 und 28. Wie man einen Fisch durch den Köder zur verborgenen Angel lockt und ihn seiner Freiheit heraubt: so liess sich Vultejus durch die Herablassung und den köstlichen Tisch des Philippus anlocken, um — seine Freiheit zu verlieren. Dass Philippus nicht den schlechtesten Tisch führte, lässt seine superfeine Zunge, die wir aus *Columella de Re Rust.* 8, 16 kennen, nicht anders erwarten. — *saepe* ist nicht mit Lambin zu *occultum*, sondern zu *visus decurrere* zu ziehen. — V. 75. *Mane cliens* um zu salutiren oder auch wohl eine *sportula* zu holen. S. zu V. 68. — *et iam certus conviva.* Bentley schlägt *serus* vor statt *certus*, als Gegensatz zu *mane cliens*, wie *Sat.* 2, 8, 33: *Iusserit ad se Maecenas serum sub lumina prima venire Convivam.* Besser unstreitig ist *certus conv.*, stehender, täglicher Gast, Tischgenosse. S. *Sat.* 1, 6, 47, wo sich Horat. selbst *convictor* d. i. *frequens et perpetuus fere conviva* nennt. — V. 76. *Rura suburbana*, auf seine nächsten Güter, die, wie aus dem Folgenden erhellt, im Sabinerlande lagen. — *comes ire.* Die Reichen pflegten auf Reisen Begleiter zur Unterhaltung mitzunehmen. S. *Epist.* 1, 17, 52. Auch Mäcenas nahm den Horat. oft mit sich. S. *Sat.* 2, 6, 42. *Sat.* 1, 5. — *Latinis sc. feriis.* Die Latinischen Ferien, ein vom Tarquin. Superb. (s. *Aurel. Vict. de Vir. illustr. cap.* 11.) eingesetztes Bundesfest, wozu nach Dionys von Halikarn. (4,

Impositus mannis arvum coelumque Sabinum
Non cessat laudare. Videt ridetque Philippus,
Et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
Dum septem donat sestertia, mutua septem

49) 47 Städte gehörten, wurden jedesmal vom Consul bestimmt und durch die Präkonen ausgerufen, daher *indictis*. Die Feier dieses Festes dauerte um diese Zeit 4 Tage, welche, da während derselben keine Geschäfte betrieben werden durften, Philippus zu einer Erholungsreise auf's Land benutzte. S. über das Fest *Rosin. in Corp. Antiqq. Rom. c. not. Demsteri cur. Schrevel. (Amst.* 1685. 4) *p.* 296 *sqq.* und *Alexander ab Alex. Genial. Dier.* 4, 7. —

V. 77—81. *Impositus mannis.* Comm. Cruqu.: *sedens in parvis equis, buricis, ut cum Philippo proficiscatur. Porphyr.* zu *Od.* 3, 27, 7: *manni: pusilli equi, quos burdos vocant.* und *Acron.: Sipontinus ait esse quod ex equo et asina nascitur.* Die *manni*, kleine gallische Pferde, wurden wegen ihrer Schnelligkeit von den Römern sehr geschätzt, und wie es scheint, vorzugsweise zu Kutschpferden gebraucht. S. *Epod.* 4, 14: *Et Appiam mannis terit.* vgl. *Plin. Epist.* 4, 2. *mannūli. Martial.* 12, 24, 8. *Lucret.* 3, 1076. *Senec. Epist.* 87. Auch hier scheint *manni* für den Wagen, welchen sie zogen, zu stehen. — *arvum coelumque Sabinum* den fruchtbaren Boden und den milden Himmel (Klima) des Sabinerlandes. Döring lies't, ich weiss nicht, ob nach Handschr., *agrum.* — V. 78. *Non cessat laudare.* Vielleicht sah Vultejus, bisher durch seine Geschäfte an das ungesunde Rom gefesselt, das liebliche Sabinerland zum ersten Mal; vielleicht will er durch sein unablässiges Rühmen dem Philippus seinen geheimen Wunsch, hier ein Meierhöfchen zu besitzen, zu erkennen geben. Daher *Videt ridetque Phil.*, seine Absicht errathend. — V. 79. *requiem*, ein Ruheplätzchen, Erholung, *risus* angenehme Unterhaltung. Das Gütchen, wozu Philippus dem ehrlichen Vultejus verhelfen wollte, lag, wie es scheint, ungefähr zwischen Rom und seiner sabinischen Villa in der Mitte, oder doch so nahe bei Rom, dass er *selbst* dadurch einen Ort bekam, wo er zuweilen einen halben Tag von Geschäften ausruhen konnte. Wieland. Solche nahgelegene Grundstücke schätzten die Römer daher ganz besonders. *Cic. in Verr. Ac. II. lib.* 2. *c.* 3: *quem admodum propinquis vos vestris praediis maxime delectamini; sic populo Rom. iucunda suburbanitas est huiusce provinciae.* — V. 80. *septem sestertia* d. i. *septem millia sestertium.* S. Adam's röm. Alterth. Bd. 2.

Promittit, persuadet uti mercetur agellum.
Mercatur. Ne te longis ambagibus ultra
Quam satis est morer: ex nitido fit rusticus, atque
Sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,

S. 338. und Lambin zu dieser St. — *mutua sept. sc. se daturum.* Statt *Dum septem* hat Prädicow geändert *Iam sept.*. Aufgefallen ist auch mir *Dum*, indem man hier schon den Nachsatz erwartet.

V. 82—85. *Mercatur. Ne.* — Obbarius: „Für *mercatur* will Markland (*Explicatt. veterum aliquot scriptorum* im Anhange zu *Euripid. Suppl. p.* 304. *ed. Lips.*) *mercatus* (*i. e. postquam mercatus est*) lesen, *ne* bis *morer* in Parenthese einschliessend, weil *mercatur* durch *persuadet, uti mercetur* überflüssig werde. Allein diese Abundanz wird hinlänglich durch die Lebhaftigkeit der Umgangssprache geschützt, wo das wiederholte Wort mit grösserem Nachdruck eintritt, und wir ein wirklich, in Wahrheit, folglich oder ähnliches hinzudenken, wie bei V. 63 *Neget ille mihi? Negat* —. Auch fällt nach einer andern Ansicht diese Abundanz sogar weg, sobald man *persuadet* nicht von der Vollendung der That, sondern von dem Bestreben zur Verwirklichung derselben versteht, d. h. Philippus sucht ihn zu bereden u. s. w. Beispiele dieses dem Lateinern wie den Griechen gewöhnlichen Gebrauchs geben Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 34, 1, 7. *Epitom.* 49. Ruperti zu ebend. 3, 21, 3. Corte zu *Sallust. Iug.* 109, 3. Frotscher zu *Quintil. Inst.* 10, 1, 59. Ramshorn lat. Gr. S. 386. Matthiä griech. Schulgr. §. 504. 11." S. auch Elmsley zu *Euripid. Heracl.* V. 1003. *pag.* 150 *f. ed. Lips.* Ausführlich behandelt diese Stelle Obbarius in Seebode's N. Archiv 1826. 7s und 8s H. S. 139—41. — *Ne — morer.* S. *Sat.* 2, 5, 9. — V. 83. *nitidus*, der Städter, der viel auf sein Ausseres hält. *Capitol. Max. Iun.* c. 2: *Vestibus tam accuratus fuit, ut nulla mulier nitidior esset in mundo.* Bei *Cic. de Senect.* 15: *Tum Lysandrum, intuentem eius purpuram et nitorem corporis, ornatumque Persicum multo auro, multisque gemmis etc.* ist *nitor* s. v. a. *elegantia in cultu.* *Plaut. Aulul.* 3, 6, 4: *Si nitidior sis filiae nuptiis.* Bei *Ambros. Serm.* 32 steht *nitidus* gradezu für *urbanus*, als Gegensatz von *rusticus*, wie an unserer Stelle. — V. 84. *Sulcos et vineta crepat mera.* Wieland: „schwatzt von weiter nichts, als von Acker und Rebenland." *crepat.* Comm. Cruqu.: *laudat, loquitur.* Perizon. zu *Sanct. Minerv.* 1. *p.* 398: *cum crepitu memorat, in ore habet.* Das Wort wird meist spöttisch wie unser,

Immoritur studiis et amore senescit habendi.
Verum ubi oves furto, morbo periere capellae,

schnattern, schwatzen, gebraucht. S. *Od.* 1, 18, 5. *A. P.* 247 *Plaut. Mil. Gl.* 3, 1, 56: *Neque ego ad mensam publicas res clamo, neque leges crepo;* sonst drückt es auch bloss längeres, wiederholtes Reden von einer Sache aus, wie bei *Lucret.* 2, 1165. *Hor. Sat.* 2, 3, 33. s. das. Heindorf. Aehnlich wird *sonare* gebraucht *Martial.* 4, 79, 7. 8: *Et sacro decies repetis Pallatia clivo Sigeriosque meros Partheniosque sonas.* Auch *loqui. Cic. ad. Att.* 9, 2: *Vixdum epistolam tuam legeram, cum ad me — Postumus Curtius venit, nihil nisi classes loquens et exercitus.* S. Wolf. zu *Demosth. in Leptin. pag.* 371. — *praeparat ulmos.* Comm. Cruqu.: *ad vites sustinendas.* Die edlern Weine wurden in Italien an Bäumen, besonders Ulmen und Pappeln hoch gezogen. S. *Plin. H. N.* 17, 23. *Columella de R. R.* 5, 6, 4. *Hor. Epist.* 1, 16, 3. *Epod.* 2, 10. das. Böttiger und Mitscherl. *Virg. Eclog.* 1, 39. 56. 58. 73. besonders Voss zu *Virg. Georg.* 2, 358*ff.* — V. 85. *Immoritur studiis.* Comm. Cruqu.: *quasi ad mortem ipsam laborat, et vitam ipsam impendit.* wie das griech. φθειρεῖσθαι. S. Jacobs *ad Anthol. T.* 7. *pag.* 112. *studiis* ist Dativus *Commodi,* er stirbt gleichsam für seine Geschäfte, geht darin ganz unter, verkommt darin. — *amore* (d. i. *cupidine*) *senescit habendi.* Lambin: *maceratur, tabescit, conficitur;* wird alt und grau vor Gewinnsucht. S. *Epist.* 2, 2, 85. 1, 18, 47. So *Liv.* 5, 43, 7: *Camillus quum Diis hominibusque accusandis senesceret.* Gronov erklärt *senescere* durch: *se cum taedio et senio sustentare.* Vergl. *Plaut. Stich.* 1, 3, 63: *Prae amore adeo miser atque aegritudine Consenui. Turcul.* 1, 1, 65. 2, 3, 12. S. *Non. Marcell. s. v. Senium.* Sonst wird *senescere,* wie γηράσκειν, überhaupt für abnehmen, sich vermindern gebraucht, z. B. *Varro de R. R.* 5, 2 am E.: *ne desiderio (agni) senescant* d. i. mager werden. vgl. *Epist.* 1, 18, 47. *Pers. Sat.* 1, 40. Bauer und Ruperti zu *Liv.* 1, 22. Barth und Drakenb. zu *Sil. Ital.* 2, 457. vgl. ebend. 3, 581.

V. 86—89. *Verum ubi etc.* Eine ähnliche Stelle citirt Lambin aus *Xenophon. Cyropaed.* 8, 3, 41. — *oves furto,* die geduldigen Schaafe waren dem Raube am meisten ausgesetzt, so wie die weichlichen Ziegen den Seuchen, daher *morbo periere capellae. Columella de R. R.* 7, 7: *Alia genera pecorum, quum pestilentia vexantur, prius morbo et languoribus marcescunt, solae capellae, quamvis opimae atque hilares, subito concidunt, velut aliqua ruina gregatim prosternantur.* — V. 87. *Spem mentita*

Spem mentita seges, bos est enectus arando:
Offensus damnis media de nocte caballum
Arripit iratusque Philippi tendit ad aedis.
Quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus,

seges. Die Alten stellen oft den Acker gegen seinen Herrn als einen Schuldner vor *(ager debet)*, der ihm die Einsaat mit reichen Zinsen wiederzugeben versprochen; daher hier *seges mentita spem*, d. i. *fallens spem domini*, beim Misswachs, wenn er nicht Wort hält. *Od.* 3, 1, 30: *fundus mendax*, wo die Personification weiter durchgeführt ist. Im Gegentheil heisst es *Od.* 3, 16, 30: *segetis certa fides.* Vgl. *Tibull.* 2, 1, 19: *Neu reges eludat messem fallacibus herbis.* S. das. Brouckh. *Virg. Georg.* 1, 226. *Ovid. A. A.* 1, 450 und Heinsius zu *Ovid. ex Ponto* 2, 9, 29. — *bos est enectus arando*, ἐκκακωθείς. Comm. Cruqu.: *attenuatus.* zu Tode gequält. Priscian macht zwischen *enectus* und *necatus* den Unterschied, dass dieses von der Ermordung durch's Schwert, jenes von andern gewaltsamen Todesarten gesagt werde. (?) *Liv.* 21, 40, 9: *fame, frigore, illuvie, squalore enecti, contusi ac debilitati inter saxa rupesque.* Vgl. *Cic. ad Att.* 6, 1. — *arando* enthält den Grund, sofern der allzubetriebsame Vultejus den Stier übermässig anstrengte. — V. 88. *Offensus damnis* unwillig, erbittert über solche unvorhergesehene Unglücksfälle. — *media de nocte* (noch vor Tagesanbruch, mitten in der Nacht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 91.) sowohl als *Arripit* zeigt den ungeduldigen Unwillen des Vultejus. — *caballum*, Wieland: „seinen dürren Klepper." — V. 89. *iratus*, sich selbst zürnend, dass er sich zu dem Tausch der Lebensweise habe verführen lassen. —

V. 90—95. *Quem simul*, wie sehr oft für *simul atque*, nicht bloss bei Dichtern, sondern selbst bei *Cicero de Fin.* 3, 6: *Simul autem cepit intelligentiam. Acad. Quaest.* 4, *cap.* 27: *Simul inflavit tibicen, a perito carmen agnoscitur.* S. Manutius zu *Cic. ad Div.* 6, 18. Drakenb. zu *Liv.* 6, 1, 6. Horat. Tursellin. *v. simul.* — *scabrum. (Comm. Cruqu.: squalidum propter laborem)* von Unreinlichkeit des Körpers und Anzuges. — *intonsum* ist nicht sowohl, wie Haberfeldt meint, Zeichen der Zerstreuung, als vielmehr der Vernachlässigung seines Aeussern, und des Geizes; denn nicht bloss die ἐν χρῷ κουρά (s. oben zu V. 50) war ein Zeichen des schmutzigen Geizes, sondern auch die gänzliche Vernachlässigung

Durus, ait, Vultei, nimis attentusque videris
Esse mihi. – „Pol, me miserum, patrone, vocares,
„Si velles," inquit, „verum mihi ponere nomen.

der Haarschur. Daher *Aristophan. Nub.* 829 *ff:* καὶ μηδὲν εἴπῃς φλαῦρον ἄνδρας δεξιούς, καὶ νοῦν ἔχοντας· ὧν, ὑπὸ τῆς φειδωλίας, ἀπεκείρατ' οὐδεὶς πώποτ', οὐδ' ἠλείψατο, οὐδ' εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος. Leute dagegen, die auf Eleganz hielten, liessen sich das Haar oft scheeren. S. *Theophrast. Char.* 4. 3. *ed. Fischer.* Casaubon. *pag.* 134. — V. 91. *Durus*, der sich um der Arbeit willen und aus Sparsamkeit jede Erholung versagt, *duri laboris patiens*, wie *Epist.* 1, 16, 70, oder in der Bedeutung, wie *Epist.* 1, 5, 13 *nimium severus* vorkommt. S. dort die Anmerkung. Vergl. *Sat.* 2, 6, 82: *Asper et attentus quaesitis.* — *attentus* zu Bedacht auf Gewinn. Bei *Terent. Adelph.* 5, 8, 31: *attentus ad rem. Cic. pro Quinct.* 3: *pater familias prudens et attentus.* Vgl. *Sat.* 2, 6, 82. S. Matthiä zu *Cic. pr. Rosc. Amer. c.* 15. §. 44. — *Vultei* zweisilbig. Eine solche Episynaloephe (s. Ramshorn lat. Gr. S. 747) findet nur in den Wörtern statt, wo das *e* an sich kurz ist, wie in diesem Vocativ und in *Pompei Od.* 2, 7, 5, und nur der Nominativ durch das folgende *ej* verlängert wird. — V. 92. *Pol, me miserum — ponere nomen.* Obbarius: „Nach Markland (*Explicatt. vet. aliquot etc. p.* 304) hat diess Horat. nach *Euripid. Iphig. in Taur.* V. 499 ausgedrückt: Σοὶ δ' ὄνομα ποῖον ἔθεθ' ὁ γεννήσας πατήρ; τὸ μὲν δίκαιον δυστυχεῖς καλοίμεθ' ἄν. Porson erinnert daselbst an eine ähnliche Stelle in *Plaut. Pers.* 4, 4, 94: — *quid illum miserum memorem qui fuit? Nunc et illum miserum et me miseram aequum est nominarier.* Die Lesung vieler *Mss.* *dicere* giebt sich von selbst als Glosse kund, da Horat. auch anderswo (*Sat.* 1, 3, 42. 2, 3, 48) dem Gräcismus τιθέναι ὄνομα huldigt." — *Ponere nomen*, einen Namen beilegen, (während *imponere nomen* nachdrucksvoller ist, gleichsam auflegen, aufbürden s. Görenz zu *Cic. de legg.* 1, 15, 42) ist auch der Prosa gar nicht fremd. S. *Cic. de N. D.* 1, 17, 44: *sunt enim rebus novis nova ponenda nomina.* Vgl. *Virg. Aen.* 7, 63. Passow zu *Sat.* 1, 3, 41. *p.* 16. Mehr Beispiele giebt Heinsius zu *Ovid. Fast.* 5, 73. — V. 95. *Quod te redde priori.* Comm. Crupu.: *videntur hi duo versus et a Mena dicti esse Philippo, et ab Horatio Maecenati.* — *Quod.* Cruqu.: *non propter quod, sed quam rem, quod beneficium, nimirum ut me reddas vitae priori.* Man darf nicht fragen, worauf sich das *Quod* speciell bezieht; es ist diess der freie Gebrauch des Relativs

„Quod te per Genium dextramque deosque penatis
„Obsecro et obtestor, vitae me redde priori!“ –

zur Anknüpfung ganzer Sätze. Daher Verbindungen wie *Quod simulatque*, *Quod utinam*, *Quodsi*, *nisi* u. s. f. S. Gronov. zu *Liv.* 27, 7, 6. Drakenb. zu *Liv.* 32, 37, 6. Ruhnken zu *Terent. Phorm.* 1, 3, 3. Burmann zu *Virg. Aen.* 2, 141. Beier zu *Cic. de Off.* 2, 8, 29. Fikenscher *Comment. de coniunctione Quod. Norimb.* 1826. S. 17. Besonders oft führt *Quod* (wie das griech. ὅ statt καθ' ὅ, δι' ὅ) nach einer Demonstration das Resultat herbei, wo es ein daher einschliesst; wesshalb so oft Bitten und Beschwörungen damit anheben. S. Bentl. zu *Terent. Andr.* 1, 5, 54, wo es heisst: *Quod te ego per dextram hanc oro et per Genium tuum, Per tuam fidem, perque huius solitudinem Te obtestor, ne etc.* Vergl. *Virg. Aen.* 2, 141: *Quod te per superos — oro.* ebendas. 6, 363: *Quod te per coeli iucundum lumen — oro etc.* — *Per Genium sc. tuum.* Die Alten glaubten jeder Ort (s. *Virg. Aen.* 7, 136) und jeder Mensch habe einen Genius oder Schutzgeist, der, mit ihm geboren, ihn durch sein Leben beschirme. S. *Hor. Epist.* 2, 1, 143. 144. *Od.* 3, 17, 14. 15. *A. P.* 209. 210. *Pers. Sat.* 2, 3. *Ovid. Amor.* 1, 8, 94. *Senec. Epist.* 110: *Sepone in praesentia, quae quibusdam placent: Unicuique nostrum paedagogum dari deum, non quidem ordinarium, sed hunc inferioris notae, ex eorum numero, quos Ovidius ait de plebe deos. — (maiores nostri) singulis et Genium et Iunonem dederunt.* Sobald sein Zögling Hausherr geworden, nahm er seinen Platz als Lar (oder neben den Laren) auf dem Heerde. Am Geburtstage ward sein Bildniss umkränzt, gesalbt, mit Weihrauch umduftet und mit Wein und Honigfladen nach der Zahl der Lebensjahre bewirthet; doch geschah diess auch bei andern fröhlichen Schmäusen, woher die Redensarten entstanden *indulgere Genio* und *defraudare Genium.* S. Voss zu *Virg. Georg.* 1, 302. Creuzer Symbol. und Mythol. 3, 36, 50 ff. Der Genius hiess auch μυσταγωγὸς τοῦ βίȣ. *Menander* bei *Appian. Marcell.* 21, 14; ὀπαδός oder συνοπαδός *Iamblich. vit. Pythagor. pag.* 5. *ed. Kust.* Vgl. *Censorin de D. N.* 33 und Scaliger zu *Festus s. v. geniales Dii.* Ueber ihre Abbildungen s. Lessing „Wie die Alten den Tod bildeten“ S. 11 ff. Vgl. Wagner: *de Genio Romanorum, eumque die natali colendi ratione.* Marburg. 1821. Der Schwur bei den Genien war sehr heilig, und dringend die Bitte bei denselben. S. *Senec. Epist.* 12. *Sueton. Caligul.* 27. vgl. *Tibull.* 4, 5, 6. — *dextramque.* Servius zu *Virg. Aen.* 3, 610 sagt:

Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis
Praestent, mature redeat repetatque relicta.

Dextra consecrata est Fidei und Donatus zu *Terent. Andr.* 1, 5, 55: *Foederis et Fidei membrum erat dextra. Cic. Phil.* 11, 5: *Dextrae, quae Fidei testes esse solebant, perfidia sunt et scelere violatae.* und *Plinius H. N.* 11, 43: *Inest et aliis partibus quaedam religio (observatione gentium): sicut dextra osculis aversa appetitur, in fide porrigitur.* S. bes. Gronov zu *Senec. Med.* 248. *p.* 71. 72. *ed. Matthiae.* — *Deosque penatis.* Ueber die Penaten s. *Varro* bei *Arnob. adv. Gent.* 3. *p.* 123. *Macrob.Saturn.* 3, 4. *Cic. de N. D.* 2, 27. daselbst Creuzer. *Ernesti Clav. Cic.* Servius zu *Virg. Aen.* 2, 296. 3, 25. Gronov. *Diatrib. in Stat. Silv.* 4, 8. *c.* 44. *p.* 290. Heyne zu *Virg. Aen.* 2. *Excurs.* 9. Voss zu *Virg. Georg.* 1, 498. S. 205 f. Creuzer Symbol. und Myth. Th. 4. S. 222. Der Schwur bei den Penaten war sehr heilig. *Cic. pro Domo s. ad Pontif. cap.* 41: *Quid est sanctius, quid omni religione munitius, quam domus unius cuiusque civium? Hic arae sunt, hic foci, hic Di Penates, hic sacrae religionis cerimoniae continentur. Cic. Acad. Qu.* 4, 20. §. 65: *iurarem per Iovem deosque penates.*

V. 96—98. *Qui semel adsp.* Fast alle Handschr. und ältern Ausgg. lesen *simul*, auch des alten Commentators Erklärung „*mox ut*" setzt diese Lesung voraus. Lambin erklärt die Stelle: *Qui Philippus, simulatque adspexit, id est, cognovit, seu consideravit, quantum dimissa, id est, relicta distent a petitis: subintell.: dixit ea, quae sequuntur: mature redeat Vulteius ad prius vitae genus scilicet, sive in urbem, repetatque ea, quae reliquit. Haec autem ita dicuntur a Philippo, ut imperante alicui suorum, det operam, ut redeat Vulteius etc.* Wie gezwungen und dem Contexte zuwider diese auch von Dacier angenommene Erklärung ist, springt in die Augen. Marcilius glaubt *simul* dadurch zu schützen, dass er es durch *similiter* erklärt, *similiter qui (quicunque) adspexit.* Recht gut; wäre nur diese Bedeutung zu erweisen. Cruqu. und Bersman fanden in alten Codd. *Qui semel,* und diese L. A., die auch schon in den *Edd. Mureti, Rodellii, Bertelli, Venet.* 1590 uud *Baxteri* sich findet, nahm Bentley in den Text mit der Bemerkung: *ubi semel, notissima huius verbi significatione, perinde fere est ac primum. Qui primum adspexit, sive ut primum quis adspexit.* Vgl. *A. P.* 331. *Epist.* 1, 10, 17. *Simul* ist wahrscheinlich durch einen Abschreiber in den Text gekommen, dem das *Quem simul adspexit* V. 90 noch zu lebhaft vorschwebte. Nun erscheinen die letzten drei Verse als Reflection des

Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.

Horat. über die Anekdote mit Rücksicht auf sein eigenes Verhältniss zu Mäcenas. — V. 98. *Metiri — pede.* Sprichwörtlich wie das griechische: *Μὴ ὑπὲρ πόδα τὸ ὑπόδημα.* Ueber die Sache spricht *Cic. de Off.* 1, 31. Sinn: Jeder wähle eine Lebensart, die seinem Charakter und seinen Verhältnissen angemessen ist. — *modulo ac pede.* S. über diese Verbindung, die man nicht grade durch ein *ἓν διὰ δυοῖν* zu erklären hat, die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 59 und zu 1, 12, 8. vgl. 1, 18, 55. Oft wird *metiri* mit dem Ablat. des Maassstabes, den man anlegt, gebraucht. *Cic. de Off.* 1, 2, 5: *summum bonum — suis commodis, non honestate metitur.* Anders, aber mit veränderter Bedeutung, *ad Div.* 10, 4: *fidelitatis plena, quam ego ex mea conscientia metior.* S. Herzog zu *Sallust. Catil.* 31, 2. — *Verum est.* Comm. Cruqu.: *aequum est ac decet.* wie *Sat.* 2, 3, 312. Besonders häufig findet sich diese Formel in der angegebenen Bedeutung bei Livius. S. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 2, 48, 2. vergl. Servius zu *Virg. Aen.* 12, 696. *Priscian lib.* 18 (*p.* 1110): *Nostri quoque verum pro iusto, et iustum pro vero frequenter ponunt.* Markland zu *Stat. Silv.* 1, 2, 41 und 5, 5, 46. Gronov in *Stat. Diatr. c.* 61. Davis. zu *Cic. Tusc. Qu.* 3, 29. *Epist.* 1, 12, 23 werden *verum* und *aequum* verbunden. Wieland: Das Wahre ist: Ein jeder messe sich mit seinem Fusse!

EPISTOLA VIII.

AD CELSVM ALBINOVANVM.

Den Celsus von Albinova kennen wir schon aus dem dritten Briefe dieses Buchs (s. dort die Anm. zu V. 15) als einen eiteln jungen Mann, der sich gern mit fremden Federn schmückte. Die beiden letzten Verse dieses Briefs geben einen neuen unzweideutigen Beweis von der Eitelkeit und Anmassung des Celsus, der sich in seinem Glücke, Gefährte und Geheimschreiber des Tiberius zu sein, nicht finden konnte. Er hatte den Horat. um einen Brief oder um ein Gedicht gebeten; ohne aber grosses Verlangen zu tragen, mit dem eiteln Manne in ein engeres Verhältniss zu treten, trägt er der Muse auf, dem Celsus mit kurzen Worten das zu sagen, was die Höflichkeit und vielleicht die Rücksicht auf Tiberius erforderte, und das auf eine Art, wodurch er zugleich erneuerte Anträge zurückweis't, indem er von sich das Gemälde eines vollendeten Hypochondristen entwirft, der, an Geist und Körper gleich krank, mit sich selbst uneins nicht weiss, was er will und guten Rath nicht hören mag *). Den Schluss macht eine dem Celsus sehr heilsame Lehre.

Die Ansicht der ältern Ausleger, nach welcher alle die Vorwürfe, die Horat. sich selbst macht, dem Celsus gelten, haben Baxter und Wieland glücklich widerlegt.

*) Der Scholiast Acron merkt zu *A. P.* 302 an: *dicebatur enim Horatius fuisse melancholicus*; wahrscheinlich eine Bemerkung, die sich auf diesen Brief stützt.

Der Brief ist wahrscheinlich kurz nach dem dritten Br. im Jahr 734 geschrieben, da sich Celsus im Gefolge des in Asien beschäftigten Tiberius befand. S. die Einleit. zu *Epist.* 1, 3.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano Musa rogata refer comiti scribaeque Neronis.

V. 1. 2. *Celso — Neronis.* Sehr übel verbindet Bersman *Celso* als Ablativ mit *gaudere*, eine Nachahmung des griech. *Κέλσῳ χαίρειν* darin entdeckend, da *Celso Albin.* vielmehr der von *refer* abhängige Dativ ist. Die Construction: *Refer, Musa rogata, Celso Albinovano, comiti scribaeque Ner., gaudere et rem b. gerere.* Die Infinitivi *gaudere* und *rem gerere* sind als Objectsaccusative zu *refer* anzusehen. Wieland: „Geh, Muse, wenn ich bitten darf, und bring' dem Celsus, Nerons Freund und Schreiber, meinen Gruss und meine besten Wünsche.“ *Gaudere* ist wie *salvere*, das griech. *χαίρειν*, *rem bene gerere* das griech. *εὖ πράττειν*, beides den Griechen gewöhnliche Begrüssungen in Briefen. S. Rappolt *Comment. p.* 643 *ff.* Vgl. über die bei den Römern und Griechen üblichen Begrüssungsformeln Brissonius *de Formul. pag.* 719, und die von Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 1 in der Monographie S. 6 angeführten Schriftsteller. *Refer* sagt uns klar, dass diese Epistel ein Antwortschreiben sei, und da Horat. die Muse beauftragt, den gebrachten Gruss, das *gaudere et rem b. gerere* dem Celsus zurückzutragen, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass Celsus ebenfalls in einer poetischen Epistel sich hatte vernehmen lassen. Auch möchte ich zu *rogata* nicht mit den Auslegern *a me* suppliren, sondern *a Celso;* nicht aus eigenem Herzensdrange, sondern vom Celsus dazu aufgefordert schreibt der Dichter. — *comiti scribaeque Neronis* scheint nicht ohne Spott hinzugefügt zu sein; wahrscheinlich hatte der eitle Celsus einen allzuhohen Werth auf dieses Glück gelegt, wie sich diess aus den letzten Versen schliessen lässt. Wie sollte sonst Horat. dazu kommen, ihm diese Prädikate in einem freundschaftlichen Briefe beizulegen. Ueber *comes* s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 3, 6. vergl. Ernesti *Clav. Cic.* — Das Amt eines öffentlichen *scriba* (Secretär) war nicht gar ehrenvoll und wurde meist von ärmern Bürgern oder Freigelassenen verwaltet. *Nepos Eumen.* 1: *Apud nos revera, sicut sunt, mercenarii*

Si quaeret, quid agam, dic, multa et pulchra minantem

scribae existimantur. S. das. die Ausll. Indess scheinen die Geheimschreiber der höchsten Magistrate, denen die wichtigsten Sachen anvertrauet werden mussten, in höhern Ehren gestanden zu haben. *Cic. Verr.* 3. *cap.* 79: *Est vero honestus (ille ordo), quod eorum hominum fidei tabulae publicae periculaque publica magistratuum committuntur etc.* S. bes. Barth *Adversar. lib.* 50. *cap.* 1. *pag.* 2324 *sqq.* Geheimschreiber des Tiberius, des Sohnes der Alles vermögenden Livia zu sein, war besonders des spätern Fortkommens wegen nicht unwichtig.

V. 3—12. *Si quaeret. al. quaerit, al. quaerat.* — *quid agam. quid agis?* ist die gewöhnliche Erkundigungsformel nach der Begrüssung. S. *Sat.* 1, 9, 4; *quid agis, dulcissime rerum?* das. Heindorf. vgl. *Plaut. Curc.* 2, 1, 19. *Aulul.* 1, 2, 39. *Ovid. Heroid.* 20, 19. *Trist.* 3, 5, 23; 5, 8, 5. *Cic. Orat. pro Planc. cap.* 14: *Idem, inquit, tribuno plebis — quum ille eum salutasset, ut fit, dixissetque, quid agis, Grani? respondit: immo vero tu, Druse, quid agis?* S. das artige Wortspiel bei *Martial.* 2, 67. Brisson. *de Formul. lib.* 8. *cap.* 63. *pag.* 723 *sq.* — *multa et pulchra minantem. minari,* s. v. a. *profiteri (A. P.* 27) und *cum ostentatione promittere (Sat.* 2, 3, 6), *polliceri, iactare,* Erwartung erregen. So *Sat.* 2, 3, 9: *Atqui vultus erat multa et praeclara minantis.* das. Heindorf. *Phaedr.* 4, 22, 4: *Hoc scriptum est tibi, Qui magna quum minaris, extricas nihil.* s. dort Faber. So auch *minax. Calpurn. Siculi Buc. Ecl.* 4, 1: *Quid tacitus, Corydon, vultuque subinde minaci — Infesta statione sedes?* vgl. Servius zu *Virg. Aen.* 2, 96 und Turnebus *Annot. in Plin. Praefat. (T. I. p.* 395.) Aehnlich gebrauchen die Griechen ἀπειλεῖν. *Homer. Odyss.* ϑ. 383: ἦ μὲν ἀπείλησας, βητάρμονας εἶναι ἀρίστους. *Eustath. pag.* 1602 *ed. Rom.* vergl. *Aristophan. Plut.* 88. Sehr unpassend lies't Prädicow: *pulchra animantem.* — *multa et pulchra.* Der scheinbare Pleonasmus des *et* nach *multa* mit nachfolgendem Adjectiv ist zu erklären wie das griech. πολλὰ καὶ καλά. S. Matthiä griech. Gramm. §. 444. 4. Brunck zu *Aristophan. Thesm.* 351; oder *et* steht für das bei den Neuern so beliebte *et quidem,* also *multa et quidem* oder *eaque pulchra.* S. Zumpt lat. Gramm. §. 757. — Was unter *multa et pulchra* zu verstehen sei, ob man *scripta, carmina* dazu denke, oder ob man es bloss als Gegensatz zu *vivere nec recte, nec suaviter* anzusehen habe, darüber bin ich nicht mit mir einig. Im letztern Falle wäre

Vivere nec recte nec suaviter; haud quia grando
Contuderit vitis oleamque momorderit aestus,
Nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;
Sed quia mente minus validus quam corpore toto

der Sinn: sag' ihm, obgleich meine äussere Lage viel Schönes ver spreche u. s. w. — V. 4. *vivere nec recte nec suaviter* übersetzt Wieland: „weder für die Weisheit, noch für das Vergnügen leben." Indess *recte viv.* ist hier glücklich, zufrieden leben, welche Bedeutung Wieland (Horat. Briefe Thl. 2. S. 182 ff.) nicht gelten lassen will. Siehe aber die Bemerk. zu *Epist.* 1, 6, 29 von Obbarius. — V. 5. *grando Contuderit vitis.* Nichts ist der reifenden Traube verderblicher, als ein Hagelwetter, von dem Italien nicht selten heimgesucht wird. S. *Virg. Georg.* 1, 448. 49. 2, 419. *Horat. Od.* 3, 1, 29: *Non verberatae grandine vineae.* vgl. dort die ganze Schilderung. — *oleamque momorderit aestus.* Andere lesen *oleamve;* allein *vites* und *olea* werden, wie Jahn bemerkt, gemeinschaftlich den *armentis* im folgenden Verse gegenübergestellt. S. Jahn zu *Sat.* 2, 3, 157. — *mordere (Acron: minorem facere; minuantur enim, quae mordentur)* sowohl von dem verderblichen Einflusse der Hitze, als der Kälte. *Sat.* 2, 6, 45: *Matutina parum cautos iam frigora mordent.' Martial.* 8, 14: *Pallida ne Cilicum timeant pomaria brumam, Mordeat et tenerum fortior aura nemus. contuderit, verberaverit,* welches Wort von derselben Sache in der eben angeführten Stelle gebraucht wird. — V. 6. *Nec quia — in agris* enthält den Gedanken: noch weil das Futter nicht gerathen ist; dafür setzt der Dichter die Folge, Viehseuche. *longinquis — agris* auf fernen Triften, wie sie die Reichen besonders in Calabrien und Lucanien hatten. *Epod.* 1, 27. 28: *Pecusve Calabris ante sidus fervidum Lucana mutet pascua.* das. die Ausll. vgl. *Od.* 1, 31, 5. Statt *agris* lesen Andere *arvis*, wogegen Cruqu. richtig bemerkt: *alia lectio (in agris) melior est, tum quod arvum Varroni de Re Rust.* (1, 29, 1) *sit, quod aratum nec satum est, gregi vel armento pascendo aptum minime, tum quod ager generatim sit arvus consitus, pascuus, florens. Plaut. Poenul.* (1, 2, 47): *non arvus hic, sed pascuus est ager.* S. Fea zu *Epod.* 2, 18, wo Drakenb. Anmerkung zu *Sil. Ital.* 5, 260 mitgetheilt ist. vergl. *Auson. Popm. de Differ. verb. v. v. ager et arvum.* — V. 7. *Sed quia mente.* Lambin führt aus *Hippocrat. Aphor.* an: *γνώμη νοσέων.* — *quam corpore toto.* Comm. Cruqu.: *ideo dicit toto, ut quamvis partem corporis vali-*

Nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum;
Fidis offendar medicis, irascar amicis,
Cur me funesto properent arcere veterno;

diorem ostendat quam animum. — V. 8. *Nil audire velim.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 48. — *quod levet aegrum.* Comm. Cruqu.: *relevet aegritudinem, allegoricôs, quod animum ab erroribus et vitiis revocet.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 33. *aeger* und *aegritudo* wird besonders von Seelenkrankheiten gebraucht, *aegrotus* von körperlichen Leiden. *Cic. Tusc. Qu.* 3, 10: *aegritudo est perturbatio animi.* — V. 9. *Fidis offendar medicis,* wobei *quia* zu wiederholen ist wie bei den folgenden Verbis *irascar, sequar, fugiam, amem.* Haberfeldt, sich stützend auf unsere Stelle und auf *Sat.* 2, 3, 147 (— *medicus multum celer atque fidelis.*), behauptet, *fidus* und *fidelis* sei ein eigenes Beiwort der Aerzte gewesen, weil man anfangs nur erkaufte Sclaven dazu gebrauchte, deren Treue man vorzüglich erprobt haben musste, um sich ihnen anzuvertrauen. — V. 10. *Cur me* (wofür Prädicow *Qui me,* Pearce *Quum me* vorschlägt), ist hier entweder in der seltenen Bedeutung von *propterea quod, ideo, quod* zu nehmen (*Cic. ad Att.* 3, 9: *quod me accusas, cur hunc meum casum tam graviter feram, debes ignoscere. C. in Verr. Act. II. lib.* 3. *cap.* 7. §. 16: *Qua in re primum illud reprehendo et accuso, cur in re tam veteri, tam vetusta, quidquam novi feceris.* §. 17. drückt dasselbe Cicero durch *quod* aus. *Plin. Epist.* 3, 5: *Repeto, me correptum ab eo, cur ambularem.* Mehr Stellen der Art s. bei Lambin zu dieser Stelle), oder mit Xylander als eine Breviloquenz zu erklären: *iratus et cum stomacho amicis quaeram, cur etc.* Doch ist die erste Erklärung vorzuziehen, da Horat. auch sonst *cur* in der angegebenen Bedeutung gebraucht. *Od.* 1, 33, 3: *Albi, ne doleas plus nimio, memor Immitis Glycerae, neu miserabiles Decantes elegos, cur tibi iunior Laesa praeniteat fide.* — *funesto prop. arcere veterno. arcere.* Xylander: ὑπαλλαγή *pro: veternum a me depellere.* Doch *arcere* gestattet wie *defendere* eine dreifache Construction, *arcere rem ab aliquo, arcere aliquem a re,* und dichterisch *alicui rei,* so hier und *A. P.* 64: *sive receptus Terra Neptunus classes Aquilonibus arcet.* s. daselbst Hochheder. *Virg. Georg.* 3, 155: *Hunc quoque — Arcebis gravido pecori.* — Ueber den Unterschied von *properare* und *festinare* s. ausser der Anm. zu *Epist.* 1, 1, 85, Herzog zu *Sallust. Catil.* 13, 2. *pag.* 64. *veternus. Celsus de Medicin.* 3, 20: *in hoc (lethargicorum*

Quae nocuere, sequar; fugiam, quae profore credam;
Romae Tibur amem ventosus Tibure Romam.

morbo) marcor et inexpugnabilis paene dormiendi necessitas. λήθαργον Graeci nominarunt. Id quoque genus acutum est, et, nisi succurritur, celeriter iugulat. Daher hier das Beiwort *funestus*, welches eben so gut im physischen, als im moralischen Sinne passt und den indolenten Zustand seines Gemüths, den er mit dem des Schlafsüchtigen vergleicht, bezeichnet. So gebraucht Coelius in einem Briefe an Cicero *(ad Div.* 8, 6) *veternus* für *torpor, languor: Sed dici non potest, quomodo hic omnia iaceant. Nisi ego cum tabernariis et aquariis pugnarem, veternus civitatem occupasset.* Vgl. *Epist. ad Div.* 2, 13. *Virgil. Georg.* 1, 124: *Nec torpere gravi passus sua regna veterno.* — V. 11. *Quae nocuere, — profore credam,* ist das Ovidische: *Video meliora proboque, deteriora sequor Met.* 7, 20. *Euripid. Hippol.* 380: Τὰ χρήστ' ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώσκομεν, Οὐκ ἐκπονοῦμεν δέ, zu welcher Stelle Valkenaer *pag.* 204 und 205 *(ed. Lips.* 188) ähnliche Stellen aus Griechen gesammelt hat und auf *Seneca Hippol.* 177 und 184 verweis't: *Quae memoras scio Vera esse Nutrix: sed furor cogit sequi Peiora; vadit animus in praeceps sciens. Quid ratio possit? vicit ac regnat furor.* Monk zu eben der Stelle führt ein Fragment des Euripides an: *Αἶ, αἶ.* τόδ' ἤδη θεῖον ἀνθρώποις κακόν, Ὅταν τις εἰδῇ τἀγαθόν, χρῆται δὲ μή. — V. 12. *Romae — Romam. ventosus* (Comm. Cruqu.: *inconstans, instabilis, fluitans.)* von der Unbeständigkeit dessen, der sich nicht durch Grundsätze, sondern durch Launen und den Einfluss der äussern Dinge bestimmen lässt. *Cic. ad Div.* 11, 9: *Imprimis rogo te ad hominem ventosissimum Lepidum mittas. Hor. Epist.* 1, 19, 37: *ventosa plebs* d. i. *mendax. Sat.* 2, 7, 28 ff., wo Horat. sich von seinem Sclaven den Vorwurf der Unbeständigkeit machen lässt, heisst er in demselben Sinne *levis: Romae rus optas, absentem rusticus urbem Tollit ad astra levis.* Die Lesart mehrerer Handschr. *venturus* statt *ventosus,* wie schon Servius zu *Virg. Aen.* 4, 224 las, scheint mir weniger Berücksichtigung zu verdienen, als Bentley meint. Den Vorwurf der Unbeständigkeit macht sich Horat. öfter. S. *Epist.* 1, 1, 97 ff. das. Obbar. in der Monographie S. 84. Wer möchte solche öffentliche Selbstanklagen, in denen stets Ernst und Scherz wunderbar gemischt sind, nicht mit Wieland für verkappte Rechtfertigungen halten? Aehnlich wie hier schildert *Lucret.* 3, 1077 den Unbeständigen: *Currit agens mannos ad villam hic praecipitanter, Auxi-*

Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
Ut placeat Iuveni, percontare, utque cohorti.

lium tectis quasi ferre ardentibus instans: Oscitat extemplo, tetigit quum limina villae; Aut abit in somnum gravis atque oblivia quaerit; Aut etiam properans urbem petit atque revisit. Hoc se quisque modo fugitat, und 3, 106 f.: *Exit saepe foras magnis ex aedibus ille, esse domi quem pertaesum est subitoque revertit.* Vgl. *Ennius* bei *Aul. Gell.* 19, 10. — *Tibur* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 45. Ueber die Streitfrage, ob Horat. zu Tibur einige Grundstücke, oder wenigstens ein Haus hatte, oder ob die Stelle in *Suetonii vit. Horat.: Vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini aut Tiburtini, domusque eius ostenditur circa Tiburni Luculum* auf zwei Landgüter zu deuten sei, wie diess Einige gethan haben, vergl. die Ausll. zu *Od.* 1, 7, 13. 2, 6, 5. 4, 3, 10. Wolf zu *Sueton. vit. Horat. pag.* 54, und zu derselben Stelle Fea (in der von Bothe besorgten Ausg. *p. XL ff.* Wetzel *Vit. Hor. p.* 7. Mitscherl. *T.* 1. *p. CLXXX.* Hase in Becker's Taschenb. z. gesell. Vergnügen. Herausg. von Kind 1824 und Eichholz im Freimüthigen, Octoberheft 1806. S. 275. (S. Bothe zu Fea *T.* 2. *pag.* 182.). I. I. Gerning (Reise durch Oestreich und Ital. Thl. 3. S. 167. 68) sagt: „Am Abhange des nun enthainten Tiburnus liegt das kleine Franciskaner-Kloster *S. Antonio*, bei der heiligen Stätte, wo nach einer alten Tradition des Horaz Wohnung stand. Man zeigt eine Wölbung auf gleicher Erde, die des Dichters Bad gewesen sein soll, woraus die Freunde des Dichters Reticularsteine und Stücke von Mauergyps, als Reliquien mitnahmen."

V. 13. 14. *ut valeat,* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 12) abhängig von *percontare*, was gleich mit *Post haec* zu verbinden ist. — *quo p. rem gerat,* seine Geschäfte, *et se sc. gerat,* nicht mit Haberfeldt: wie er seine besondere Angelegenheiten betreibe; sondern, wie er sich verhalte, welche Stellung er annehme gegen den Tiberius und dessen Gefolge. Daher V. 14 die Frage: *Ut placeat iuveni,* (κατ' ἐξοχήν) *Tiberio Claudio Neroni,* der damals etwa 22 Jahr alt war. So nennt Virgil *Eclog.* 1, 42 den 23jährigen, und *Georg.* 1, 500 den 27jährigen Octavianus *iuvenis.* — *utque cohorti.* S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 3, 6. vgl. *Epist.* 1, 9, 13. Ernesti *Clav. Cic. v. cohors.* — Statt *utque* lesen andere *atque.* — Statt *percontare* lesen Andere *percunct.*. Die erstere Schreibung, für die überall die Mehrzahl der Handschr. spricht, scheint die richtige. S. *A. Gell. N. A. Praef.* 19. und 12, 14. vgl. Herzog zu *Caes. B. G.* 5, 13. und zu *Sallust. Cat.* 40, 2.

Si dicet *recte*: primum gaudere, subinde
Praeceptum auriculis hoc instillare memento:
Ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.

V. 15—17. *recte* ist auf die drei Verba *valere*, *gerere* und *placere* zu beziehen. — V. 16. *Praeceptum aur. h. instillare mem. Instillare* eintröpfeln, einflössen von Flüssigkeiten. Celsus wird dargestellt als ein Schwerhöriger, mit verstopften Ohren (*auribus collecta sorde dolentibus Epist.* 1, 2, 53), dem auflösende Mittel in die Ohren getröpfelt werden. *Plin. H. N.* 20, 9: *auribus succum barsicae instillare.* vgl. *Plin. H. N.* 30, 3. Auch *Celsus lib.* 6. *cap.* 7, 7 gebraucht das Wort vom Eintröpfeln in das Ohr: *Immaturae quoque uvae succus cum rosa instillatus adversus surditatem satis proficit.* S. Heinsius zu *Val. Flacc.* 5, 247. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 7. Desselben Bildes bedient sich *Senec. de benef.* 6, 16: *Alter (praeceptor) rursus in docendo et laborem et taedium tulit, praeter illa quae a praecipientibus in commune dicuntur, aliqua instillavit ac tradidit, hortando bonam indolem erexit, et modo laudibus fecit animum, modo admonitionibus discussit desidiam.* vgl. *Cic. ad Att.* 9, 7. Den Horat. nachahmend gebraucht *Iuvenal. Sat.* 3, 123 das Verb. simpl. *stillare: Quum facilem stillavit in aurem Exiguum de naturae patriaeque veneno.* vgl. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 19, 153. — *Ut tu fortunam — feremus.* Comm. Cruqu.: *Si felicitas immutabit te, nos in tua amicitia non durabimus; quia, qui in rebus laetis effertur, omnibus fit ingratus. aliter: ut tu, inquit, Albinovane, felicitatem tuam et processum in amicitiam Claudii, non insolenti animo, neque superbienti tuleris, amicitiam tuam feremus.* Wahrscheinlich hatte Celsus in seinem Glücke seine Freunde vernachlässigt oder übermüthig behandelt. Wieland: „Wie du das Glück, so wird die *Welt dich* tragen.“ Uebrigens galt auch im Alterthume der Glaube, dass es schwerer sei, das Glück, als das Unglück zu tragen. Daher die häufig vorkommenden Ermahnungen und Sentenzen. *Hor. Od.* 3, 27, 68: *bene ferre magnam Disce fortunam.* S. das. Mitscherlich, der auf *Senec. Const. Sap.* c. 11; *Euripid. Suppl.* 124. *Rutil. Itin.* 1, 497 verweis't. Dahin gehören die Sentenzen des *Syrus* V. 260 (*ed. Bothe*): *Fortuna nimium quem fovit, stultum facit* und *Fortuna magna domino est servitus.*

EPISTOLA IX.

AD CLAVDIVM NERONEM.

Der Wunsch seinem Freunde Septimius gefällig zu sein, ihn dem Claudius Tiberius Nero, der damals (im Jahre d. St. 734) im Auftrage des Augustus nach Asien ging (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2 und zu *Epist.* 1, 12, 26), zu empfehlen, und denselben zu bitten, dass er ihn unter die Zahl seiner nähern Begleiter aufnehmen möchte, gab dem Dichter Veranlassung zu diesem Briefe. Wir sehen darin ein Muster eines Empfehlungsschreibens an einen Grossen, ausgezeichnet durch Feinheit, behutsame Wahl des Ausdrucks und Eleganz. Nichts als die letzten aber gewichtigen Worte „*fortem crede bonumque*" sagt er zur Empfehlung seines Freundes; allein Tiberius musste durch die Bescheidenheit und Schüchternheit, mit welcher Horat. die Bitte vorträgt, durch das feine Lob (V. 4), welches er dem Tiberius zollt, und durch die Wärme, mit welcher er sich selbst auf Gefahr für zudringlich gehalten zu werden, seines Freundes annimmt, so vortheilhaft für den Septimius eingenommen werden, dass die Bitte nicht leicht ihren Zweck verfehlen konnte. Wenn der *Epist.* 1, 3, 9 erwähnte Titius, wie es wahrscheinlich ist (s. Weichert's Programm *de Titio Septimio poeta pag.* 4. und desselben *Prolusio I de Horatii Epistolis pag.* 5), mit diesem Septimius eine Person ist, so leidet der Erfolg der Empfehlung keinen Zweifel. Noch mehr Wahrscheinlichkeit ge-

winnt diese Ansicht dadurch, dass Septimius auch als Freund des Horat. und Augustus, in dessen Gunst er vielleicht durch Tiberius oder ebenfalls durch unsern Dichter kam, im Leben des Horat. von Suntonius erwähnt wird: „*Tui,*“ heisst es in dem Bruchstücke eines Briefs des Augustus an Horat., „*qualem habeam memoriam, poteris ex Septimio quoque nostro audire: nam incidit, ut illo coram fieret a me tui mentio.* Alle drei Scholiasten versichern, dieser Septimius sei eben der, an welchen *Od.* 2, 6 gerichtet ist.

Weichert in der oben angeführten *Prolusio p.* 5 ist der Meinung, dass Horat. diesen Brief nur desshalb herausgegeben habe, „*ut — aequales suos doceret, quae sibi cum Augusti privigno intercedat necessitudo quantaque apud eum polleat auctoritate et gratia, et ut simul eos, qui vel inviderent ipsi hanc felicitatem, vel qui, sicut importunus iste homo et sectator, Nostro in Via Sacra obvius* (*Sat. I,* 9.), *Urbis Principibus per eum commendari cuperent, Septimii commendatione pungeret.*

Septimius, Claudi, nimirum intelligit unus

V. 1—6. *Septimius.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 9 und 12. — *Claudi.* S. über Tiberius Claudius Nero, den Nachfolger des Augustus und über dessen Feldzug nach Asien die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2. und besonders Wetzel *Stemma gentis Octaviae ab Augusto ad Neronem* im zweiten Theile seiner Ausg. des Horat. Liegnitz. 1799. S. 52 ff. — *nimirum intell. unus.* Septimius ist ohne Zweifel, unstreitig der einzige, der es weiss. *nimirum* (aus *ne mirum sit* entstanden) ironisch und scherzhaft, wenn der Angeredete etwas nicht für ungewöhnlich, ausserordentlich oder unbegreiflich halten und daher keinen Zweifel darin setzen soll. Oft ist's so viel als unser natürlich. *Epist.* 1, 14, 11. S. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 35: *Pompeius quum graviter aegrotasset Neapoli, coronati Neapolitani fuerunt; nimirum etiam Puteolani. de Orat.* 4: *Sed nimirum maius est hoc quiddam quam homines opinentur. pro Murena cap.* 15: *omnibus regibus hunc nimirum antepones.*

Quanti me facias; nam quum rogat et prece cogit,
Scilicet, ut tibi se laudare et tradere coner
Dignum mente domoque legentis honesta Neronis;

S. Ramshorn lat. Gr. §. 187. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 106. 2, 3, 120. *unus* wird durch V. 6 *novit me valdius ipso* erklärt. — V. 2. *nam quum me rogat et prece cogit.* Statt *nam quum* lies't Fea nach einigen Handschr. und Ausgg. *nam me rogat;* indess *quum rogat etc.* ist der Vordersatz zu V. 6, zu welchem V. 5 ein zweiter Vordersatz hinzukommt. S. *Epist.* 1, 1, 42—46. 1, 7, 79 *ff.* — *prece cogit.* Comm. Cruqu.: *nam veri amici supplicare est imperare.* Dieser Zusatz *prece cog.* drückt theils das Verlangen des Septimius aus, dem Tiberius empfohlen zu sein, theils liegt darin ein Entschuldigungsgrund für Horat., dass er es wage, ihn zu empfehlen. — V. 3. *Scilicet* ist nicht mit Bothe zu dem Vorhergehenden zu ziehen; es erregt Aufmerksamkeit auf das Folgende, siehe! man denke nur! S. *Sat.* 2, 1, 70 und Voss zu *Virg. Georg.* 1, 282. — *laudare et tradere,* Synonyma von *commendare,* doch ist letzteres stärker, dringend empfehlen. *Sat.* 1, 9, 47: *Hunc hominem velles si tradere,* wo Heindorf auf *Epist.* 1, 18, 76 und 78 verweis't. Vgl. *Cic. ad Div.* 7, 5: *Totum denique hominem tibi ita trado manu, ut aiunt, in manum tuam istam et victoria et fide praestantem.* Ebendas. 2, 6: *Nunc tibi omnem rem atqui caussam, meque totum commendo atque trado.* Vgl. *Caes. de B. C.* 3, 57. Aehnlich gebrauchen die Griechen *συνιστάναι,* siehe *Lexicon Xenophont. h. v. Nr.* 6. — *coner* drückt die Schüchternheit des Horat. aus. — V. 4. *Dignum mente | domoque| legentis |honesta| Neronis.* Ob es wahr sei, dass Horat. diesen allerdings schlechten, durch drei auf einander folgende Amphibrachen und die viermal wiederkehrende Cäsur entstellten Vers mit Fleiss so gebildet, um dadurch das in demselben auf Tiberius ausgesprochene Lob zu schmälern, lasse ich dahin gestellt sein. Zu leugnen ist nicht, dass dergleichen nachlässig gebildete Verse sich bei Horat. meist da finden, wo Gedanken von scheinbar geringem Gehalte vorkommen, auf welche der Dichter absichtlich kein besonderes Gewicht legen wollte. Aehnliche Verse, durch welche die *carmina sermoni propiora* (*Sat.* 1, 4, 42) nicht so sehr entstellt werden, finden sich z. B. *Sat.* 2, 1, 250. 2, 2, 1. 2, 6, 17. *Epist.* 2, 1, 71. 106. S. über den Hexameter des Horat. Voss in der Vor-

Munere quum fungi propioris censet amici:
Quid possim, videt ac novit me valdius ipso.

rede zu Virgils Landbau S. XI und in der neuen Ausg. zu *Georg.* 1, 181. S. 103. Haberfeldt in der dem 4ten Bande der Vorlesungen vorangeschickten Abhandlung „Ueber die Horazische Epistel" S. XLIII bis LII. Gewiss ist dass Horat. in wenigen Worten sehr viel zum Lobe des Tiberius sagt, und seinen Freund dadurch, dass er ihn des Tiberius würdig hält, um so mehr empfiehlt. Er rühmt den Tiber. wegen seiner Denkungsart (*dignum mente*), seiner Familie (*domo* s. *Od.* 4, 4, 25 ff.), und der Klugheit und Behutsamkeit, mit der er seine Freunde wählt (*legentis honesta*, was nicht mit dem Commentator Cruqu. durch *diligentis honestos amicos*, sondern durch *eligentis*, zu erklären ist, wie *A. P.* 40, Gernhard zu *Cic. de Off. p.* 287. und so oft *legere* als *verbum censorium* z. B. *legere aliquem in senatum* *Cic. Dom.* 31. *Liv.* 23, 23. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 16, 167). Horat. durfte damals, ohne roth zu werden, diese Vorzüge an dem seinen wahren Charakter so sorgfältig verbergenden Tiberius rühmen. Jeder erkannte sie ihm zu. Wollen wir auch nicht auf Vellejus Paterculus hören, der von ihm sagt 2, 94, 2: *innutritus coelestium praeceptorum disciplinis, iuvenis genere, forma, celsitudine corporis, optimis studiis, maximoque ingenio instructissimus etc.*; so sagt doch selbst *Tacit. Annal.* 6, 51 von ihm: *Egregius vita famaque quoad privatus vel in imperiis sub Augusto fuerat.* Vgl. *Aurel. Vict. de Caesar.* 2: *subdolus et occultior, hisque saepe simulando infensus, quae maxime superet, et insidiose deditus, quae odio erant.* — V. 5. *munere propioris amici* d. i. *inferioris, carioris.* Wieland: „Indem er also euch für einen deiner Vertrauten hält. S. *Sat.* 2, 6, 52: *O bone, nam Scire, deos quoniam propius contingis, oportet.* Rappolt will *censere* nicht durch *existimare, arbitrari* erklären, sondern durch *velle, iubere* als *verbum senatorium.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 44, so dass der Sinn wäre: *Quum in eo familiaris apud te amici fungi munere me cupit*, welcher Gedanke jedoch schon in V. 2 und 3 enthalten ist. — V. 6. *videt ac novit me valdius ipso.* Comment. Cruqu.: *melius cognoscit gratiam, quam apud te habeo, quam ego ipse; a valde fit valdius. sicut a valide validius. validius* hier wie *A. P.* 321: *Valdius oblectat populum meliusque moratur* für *magis, melius.* Voss: er schauet mit schärferen Blick.

Multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
Sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
Dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
Sic ego maioris fugiens opprobria culpae

V. 7—9. *cur excusat. abirem.* Comm. Cruqu.: *cur i. e. ut abirem i. e. evaderem.* — V. 8. *mea* möchte ich nicht mit Bothe und A. erklären durch *me*, so wenig als ich der Meinung bin, dass *Terent. Eunuch.* 5, 8, 36: *Non cognosco vestrum tam superbum*, und *Plaut. Trin* 2, 4, 44: *Haud nosco tuum* (d. i. *quid tibi velis, quid tu agas) vestrum* für *vos* und *tuum* für *te* stehe. *mea* ist hier mein Einfluss bei dir. — V. 9. *Dissimulator opis propriae*, das Vorige erklärende Apposition. — *mihi commodus uni. Cruqu.: ne Septimius meam rem agere iudicaret, nulla amici cura; is autem qui uni sibi studet, graece significantius ἰδιοπϱάγμων nominatur.* Cicero nennt einen solchen *astutus* und *occultus. Epist. ad Div.* 3, 10: *Quod si id maxime astuti, omnia ad suam utilitatem referre etc.*

V. 10. 11. *maioris fug. oppr. culpae.* Comm. Cruqu.: *ideo me ad preces contuli, ut fugerem exprobrationes maioris culpae i. e. invidiae et arrogantiae.* — V. 11. *Frontis ad urbanae — praemia.* Comm. Cruqu.: *h. e. ut per impudentiam impetrarem; nam urbana frons consistit in audacia civili.* — *frons* und *os* galt, wie unsere Stirn, bei den Alten für den Sitz der Schaam und der Unverschämtheit. *Iuvenal.* 13, 142: *quando recepit Eiectum semel attrita de fronte ruborem? Stat. Silv.* 2, 1, 43: *Castigatae collecta modestia frontis.* das. die Ausll. *Senec. de Tranqu. An.* 4: *Quorundam parum idonea est verecundia rebus civilibus, quae firmam frontem desiderant; quorundam contumacia non facit ad aulam, — quidam urbanitatem nesciunt continere, nec periculosis abstinent salibus. Horat. Od.* 2, 5, 16. Daher *perfricare frontem* für *deponere pudorem.* S. die Lexica. *Cic. de Provinciis Consular. cap.* 4. §. 8. stellt *frons* und *pudor* als Gegensätze auf: *lateant libidines eius illae tenebricosae, quas fronte et supercilio, non pudore et temperantia contegebat.* — *urbana frons* d. i. städtische Dreistigkeit, selbstvertrauende Frechheit der grossen Welt (so oft *urbes* für die grosse Welt, *urbanus* vom Tone der grossen Welt. Cicero sagt in diesem Sinne in der zuletzt angeführten Stelle: *nihil de hac eius urbana, quam praesens ille in oculis vestris mentibusque defixit,*

Frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi
Depositum laudas ob amici iussa pudorem:

audacia loquor, nihil de superbia. Vgl. *Plaut. Trin.* 1, 2, 162 *ff*: *Nihil est profecto stultius, neque stolidius, Neque mendaciloquius, neque argutum magis, Neque confidentiloquius, neque periurius, Quam urbani assidui cives, quos scurras vocant.* Vgl. *Epist.* 1, 15, 27. Das Gegentheil von *frons urbana* ist *pudor subrusticus* (δυσωπία), *Cic. ad Div.* 5, 12: *Coram me tecum eadem haec agere saepe conantem deterruit pudor quidam paene subrusticus; quae nunc expromam absens audacius.* Oft aber findet der unbescheiden Bittende leichter Gewährung, als der Bescheidene, daher hier *praemia* der Lohn der Unbescheidenheit, wenn man *praemia* nicht lieber erklären will durch Vorrechte, in welcher Bedeutung das Wort bisweilen vorkommt. *Lucret.* 5, 5: *praemia liquit.* ebend. 3, 969: *omnia perfructus vitae praemiae.* *Cic. Acad. Qu.* 4, 1: *Absens factus aedilis, continuo praetor; licebat enim celerius legis praemio* d. i. *beneficio.* Doch scheint die erste Erklärung natürlicher und noch mehr zu gewinnen, wenn man bei den Worten *ad praemia descendere* mit Bothe an die Preise der Wettkämpfer denkt: *descendi velut in arenam, ad acquirenda praemia frontis h. e. impudentiae, qualis esse soleat hominum urbanorum, quibus fere datur, quod petunt.* Durch *descendi* drückt aber Horat. zugleich aus, dass er ungern, und mit Besorgniss sich zu erniedrigen sich in die Bitte des Septimius gefügt habe. Daniel Heinsius erklärt ganz gegen den Sinn des Dichters und besonders gegen V. 12: *frons urbana est quam dicimus infirmam. Praemium infirmae frontis est, ut qui negare id quod petitur non audet, ei, cui alium commendat, parum verecundus videatur.* Ueber *Quodsi* s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 7, 94.

V. 12. 13. *laudas*, wenn du daher billigst; *depositum — pudorem* erklärt den vorhergehenden Vers. — V. 13. *Scribe tui gregis sc. unum*, welches man sich wenigstens zur Erklärung des Genitivs hinzudenken kann. Comm. Cruqu.: *tuo gregi Septimium et amicis adscribe.* Eben so *Od.* 3, 13, 3: *O fons Bandusiae — Fies nobilium tu quoque fontium.* *Plaut. Mil. Glor.* 4, 2, 26: *Cedo signum, si harum Baccharum es.* S. über diesen Gräcismus Heinsius *Lectt. Theocrit. pag.* 361. — *grex* wie *Epist.* 1, 4, 16. und *Sat.* 2, 3, 44 s. v. a. *cohors Epist.* 1, 3, 6. und sonst oft von jedem Trupp Menschen. *Terent. Eun.* 5, 8, 54: *oro, ut me in vostrum gregem recipiatis.* S. die Ausll. zu *Sil. Ital.* 7, 58 und

Scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

300. Ueber *scribere* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 19, 11. — *fortem crede bonumque. vir fortis* ein Mann von Muth und Energie, wie *Epist.* 1, 7, 46. *Sat.* 2, 1, 16. 2, 3, 216. 2, 5, 64. Durch diese zwei Worte, die er seinem Freunde zur Empfehlung sagt, schreibt Horat. ihm grade die Eigenschaften zu, welche Tiberius am meisten zu schätzen das Ansehen haben wollte.

EPISTOLA X.

AD FVSCVM ARISTIVM.

Wie die Liebe für das unabhängige, naturgemässe Landleben in dem volkreichen Städten des Alterthums überhaupt sehr allgemein war, so wurde sie in Rom durch klimatische Verhältnisse ganz besonders hervorgerufen. Unser Dichter, bei dem heisse Liebe für Natur und Freiheit hervorstechender Charakterzug ist, fühlte sich um so stärker zum Lande hingezogen, je mehr er bei veränderter Lebensansicht die überfeinerten Genüsse und die Schlechtigkeit der Bewohner der weltbeherrschenden Rom verabsäumte, je weniger er in Rom, durch seine Verhältnisse zu Mäcenas und Augustus beengt, sich frei bewegen und seinen Lieblingsbestrebungen nachgehen konnte. Daher sind seine Gedichte voll vom Lobe des Landlebens; ich verweise nur auf *Epod.* 2; *Od.* 1, 4, 7. 4, 7. *Sat.* 2, 6. *Epist.* 1, 7. 14. 16. Welcher näheren Veranlassung wir diesen herrlichen Brief zu verdanken haben, wissen wir nicht. Hatte den Horat. vielleicht Aristius, dem die Trennung von unserm Dichter eben so wenig behagte, als ihm selbst, aufgefordert in die Stadt zurückzukehren, schien dem Horat. sein Freund in Gefahr, durch Begünstigung des Stadtlebens zum verderblichen Streben nach Ehre und Reichthum verleitet zu werden, was die letzte Hälfte des Briefs vermuthen lässt; oder ging dieser Erguss hervor aus dem überströmenden Herzen, voll der vielleicht eben errungenen ländlichen Freiheit; wollte er den Aristius, der

sonst Ansichten, Wünsche und Bestrebungen mit ihm theilte, auch noch für diese Lebensansicht gewinnen? — das sind Vermuthungen, die sich nicht zur Gewissheit führen lassen. Horat. entwirft ein liebliches Gemälde des durch seine Anmuth und Einfachheit zum wahren Lebensgenusse geeigneten Landlebens im Vergleich zu dem beengenden Stadtleben mit seinen erkünstelten und dem Lande abgeborgten Schönheiten, mit seinen thörichten Bestrebungen nach Reichthum und Glanz, durch Gunst der Grossen erlangt, die nur mit der eigenen Freiheit erkauft werden könne. Darum empfiehlt er als erste Weisheitsregel, Genügsamkeit und Zufriedenheit mit dem beschiedenen Loose, eine Ermahnung, deren Aristius wahrscheinlich bedurfte. Um aber den Schein der Anmaassung zu vermeiden, bittet er, ihn aufmerksam zu machen auf den rechten Gebrauch des Geldes, wenn er selbst vielleicht im Streben danach das Maass überschreiten sollte. Er schliesst mit der Versicherung, dass ihm in der genussreichen Freiheit der Landflur zum vollkommenen Glücke nichts fehle, als die Gegenwart seines Freundes. Als einen Herzensfreund unsers Dichters kennen wir den Aristius Fuscus aus *Od.* 1, 22, die an ihn gerichtet ist, aus *Sat.* 1, 9, 61 und besonders aus diesem Briefe; er hatte wie Horat. Zutritt zu den Grossen (s. *Sat.* 1, 10, 83), wozu ihm vielleicht eben so sehr sein joviales Wesen, wovon uns *Sat.* 1, 9, 51 eine Probe gegeben wird, als sein Dichtertalent verhalf. Denn *Acron* nennt ihn *scriptorem tragoediarum, Porphyr. scriptorem comoediarum* und der *Comm. Cruqu.* zu *Sat.* 1, 9, 61 *Grammaticum illius temporis doctissimum.*

Wann der Brief geschrieben ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen; eine Vermuthung darüber s. zu V. 10. Gewiss ist er in seinen spätern Jahren geschrieben. Valart setzt ihn in das Jahr 742.

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
Ruris amatores: hac in re scilicet una
Multum dissimiles; at cetera paene gemelli

V. 1—4. *Urbis amatorem — Ruris amat.* Ueber den Gruss s. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 66 und 1, 8, 1. Durch den hier absichtlich gewählten Plural *iubemus Rur. amatores* spricht Horat. im Namen aller Freunde des Landlebens; so auch V. 9. Aehnlich versteht *Virgil. Aen.* 9, 525: „*Vos, o Calliope, precor, adspirate canenti,*" die übrigen Musen mit, obgleich er nur die Calliope, als Repräsentantin der übrigen nennt. S. Heinecke *Animadv. in Iuven. Sat.* 6, 173. *pag.* 85 *seqq.* und Weber zu derselb. Stelle *p.* 226 *ff.* Heusinger zu *Cic. Off.* 2, 11 und in der Vorrede *pag.* 97. — *scilicet.* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 3. — V. 3. *multum dissim.* S. Bentley zu *Sat.* 2, 3, 313, wo er *Tantum dissimilem* d. i. *tam dissim.* für das fehlerhafte *tanto dissim.* gesetzt; vgl. *Od.* 1, 25, 5. *Sat.* 2, 5, 92. — *at cetera* nahm zuerst Cruquius aus den ältesten Handschr. auf; nach ihm Heinsius zu *Ovid. Met.* 9, 99, Bentley u. A., statt *ad cetera.* Trefflich vertheidigt Obbarius *at*, indem er zeigt, dass hier ein starker, dem Sinne nach beruhigender Gegensatz eintreten müsse, weil durch das *mult. dissim.* die Freundschaft, welche nach den Begriffen der Alten völlig gleiche Denkungsart und gleiche Wünsche heischte, (s. *Cic. pr. Planc.* 2, 5: *iustae veraeque amicitiae vetus est lex illa, ut idem amici semper velint etc. id. de Amic.* 20: *Est autem amicitia nihil aliud, nisi omnium divinarum humanarumque rerum cum benevolentia et caritate summa consensio.* vgl. *de Invent.* 25, 166. *Plutarch. de Adul. et Amic. Disir. T.* 6. *p.* 186 *Reisk.*: Τὸ μάλιστα φιλίας ἀρχὴν συνέχον καὶ συνίστανον, ὁμοιότης ἐστὶν ἐπιτηδευμάτων καὶ ἠθῶν. Comm. Cruqu. führt aus *Sall. Catil.* 20, 5 an: *idem velle atque nolle, ea demum firma amicitia.* Mehr Stellen s. bei Obbar.) gefährdet zu sein schiene. Dieser Befürchtung nachdrücklich zu wehren, lässt Horat. das gegensätzliche *at* eintreten. Auch scheint der Gegensatz zu *scilicet* viel zu stark, als dass hier ein schwaches *autem* ergänzt werden dürfte; und *ad cetera*, was allerdings nicht selten statt *quod attinet ad cetera* steht (s. Drakenb. zu *Liv.* 37, 7, 15), sieht der Veränderung eines Abschreibers, der dadurch den ihm schwierigen Accusativ erklären wollte, zu ähnlich. Ueber den absoluten Accusativ *cetera* (das griech. τὰ ἄλλα oder τὰ λοιπά) s. Bentley zu dieser St., der auf V. 50 und *Od.* 4, 2, 60 verweis't; vgl. Heinsius zu *Ovid. Met.* 9, 99. Drakenb. zu *Liv.* 1, 32, 2 und

Fraternis animis: quidquid negat alter, et alter:
Adnuimus pariter; vetuli notique columbi,

37, 7, 15. Gronov zu *Senec. Cons. ad Marciam c.* 25. Perizon. zu *Sanct. Min.* 2, 5, 165. Ruhnken *Dictat. ad Terent. Eun.* 2, 2, 22. Vechner *Hellen.* 1, 20; Ruddim. *Instit. Gramm. Lat. T. II. p.* 62. Ramshorn lat. Gramm. §. 132. 5. So gebraucht auch *Vell. Pat.* oft *cetera* (z. B. 2, 119, 4: *At Vala Numonius, — cetera quietus ac probus;* 2, 46, 2: *cetera sanctissimus)* statt des ihm gewöhnlichern *alioqui.* — *paene gemelli.* Comm. Cruqu.: *convenientes, consentientes.* Wieland: „Sonst in allem wahre Zwillingsbrüder." — sprichwörtlich zur Bezeichnung so wohl äusserer als innerer auffallender Aehnlichkeiten. S. *Sat.* 2, 3, 243. *Catull.* 57, 6: *morbosi pariter, gemelli utrique.* — V. 4. *Fraternis — alter,* „mit wahrhaft brüderlichem Herzen," mit verwandten Gesinnungen. Ueber *fraternus* und *frater* s. Obbarius und die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 35 und 1, 6, 54. — *quidquid alter — et alter sc. negat.* Aehnlich sagt der Parasit Gnatho bei *Terent. Eun.* 2, 2, 21: *Negat quis? nego: ait? aio.* Der Gedanke findet sich oft bei den Alten; wir erinnern bloss an *Cic. de Amic. c.* 25. 92. Mehr Stellen und Hinweisungen s. bei Obbar. und Herzog zn *Sallust. Catil.* 20. *pag.* 97. —

V. 5—7. *Adnuimus — servas.* Im Alterthume waren die Tauben ein Bild der Liebe überhaupt, und der ehelichen Treue insbesondere, daher auch der Liebesgöttin heilig. *Plin. H. N.* 10, 34: *pudicitia illis prima, et neutri nota adulteria. Coniugii fidem non violant, communemque servant domum.* Comm. Cruqu.: *in hoc pares cum vetulis, et sibi notis columbis, quorum amor plurimus est et diuturnus. vetuli* ist gewichtvoll, denn *veterrima quaeque, ut ea vina, quae vetustatem ferunt,* sagt *Cic. Lael.* 19, 67, *esse debent suavissima;* und *Cassiodor. Var. Ep.* 10, 2: *Amicitia tanto certior, quanto vetustior, quia facile mutari non potest, quod per longa saecula custoditur.* Vielleicht liegt auch darin eine Andeutung auf das Alter unsers Dichters. Baxter, Gesner und A. fanden in dem Ausdrucke *annuimus pariter* einen Ikonismus der Tauben. Auffallend ist es, dass Lambin an der Structur *Annuimus pariter vetuli etc.* anstossen konnte und ohne Auctorität conjicirte *Annuimus pariter vetulis notisque columbis* (ἴσως v. ὁμοίως ταῖς περιστέραις) mit der Bemerkung: *Lectio vulg. mihi videtur ferri non posse. Nam ut vulgo explicant, consentimus et concordamus inter nos, tamquam vetuli et noti columbi, hoc tamquam addunt de suo, quod videtur non fuisse omissu-*

Tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
Rivos et musco circumlita saxa nemusque.
Quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui,

rus Horatius, aut vocem aliquam similem. Cruquius auf die Auctorität zweier Handschr. sich stützend, nahm die Conjectur in den Text. Allein die Bemerkung zu *Epist.* 1, 2, 26 und die dort beigebrachten Stellen lehren, dass die Auslassuug der Vergleichungspartikel beim Horat. etwas sehr gewöhnliches ist, wodurch Bild und Gegenbild in eins zusammenschmelzen, und aus der Vergleichung eine Metapher entsteht. S. besonders Obbar. zu uns. St. In der Interpunction weiche ich von den meisten Auslegern ab, und folge Bentley, dem schon Torrentius voranging. Hunter (in seiner Ausg. v. 1819 *Cupri Fifanorum) pag.* 333 *ff.* vertheidigt dieselbe durch die Bemerkung: *Vetuli — columbi i. e. nos, vetuli notique columbi. Sed, quoniam Horatius et Fuscus, quatenus vetuli notique columbi, non unum idemque agunt, inde est, quod forma pluralis, sive illud nos, tamquam totum quoddam, in duas hic complectitur partes, tu et ego, dispertitur, et utrique parti actio sibi propria attribuitur.* So *Virgil. Aen.* 12, 161 *seqq.: Interea reges, ingenti mole Latinus Quadriiugo vehitur curru: — bigis it Turnus in albis.* So ist auch *A. P.* 113: *Romani tollent equites peditesque cachinnum — Romani* als selbstständiges Subject anzusehen, welches durch *equites peditesque* näher bestimmt wird. Durch *Adnuimus* ist das Bild vorbereitet.

V. 6 u. 7 wird der V. 2 angedeutete Gedanke weiter ausgeführt. In Rücksicht auf die Sache vergl. *Epist.* 1, 14, 10. — *nidum* bezeichnet die engen Schranken des einförmigen Stadtlebens im Gegensatze der freien, Abwechselung gewährenden Natur. Daher *Cic. de Orat.* 2, 6, 22: *quum rus ex urbe, tamquam e vinculis, evolavissent.* Bei den Griechen bedeutet *καλία* oft jedes Haus, jeden Wohnort. S. Böttiger zu *Od.* 3, 4 und Gatak. *Adv. Misc.* 2, 17. *p.* 369. — *Rivos.* Bächlein, dergleichen Horat. *Od.* 3, 13. *Epist.* 1, 16, 12. 18, 104 besingt. — *musco circumlita saxa* Voss: mit Moos umwebete Felsen. *Virg. Ecl.* 6, 62: *musco circumdari! Calpurn. Ecl.* 6, 67: *Saxa, quibus viridis stillanti vellere muscus dependet.* —

V. 8. 9. *Quid quaeris.* Fälschlich erklärte Baxter die Worte durch: *quid ulterius desideras?* als eine „*comica enallage.*“ Es ist vielmehr eine Abkürzungsformel, wie *quid multa?* wie wir auch sagen: was fragst du noch? was soll ich weiter sagen?

Quae vos ad coelum fertis rumore secundo.
Utque sacerdotis fugitivus liba recuso;

Voss: „Kurz" s. *Hor. Tursell. de Part. ed.* 5. *p.* 709. Cellar. zu *Cic. ad Div.* 2, 9 und eben da *P. Manut. Comment.: Ubi satis verborum effluxit, nec tamen omnino videmur, quod volumus, explicasse, ad hanc interrogationem confugimus, quid quaeris?, et ad exitum statim sententia perducitur.* — *Vivo* wie *Epist.* 1, 6 *extr.* (s. dort d. Bemerk.) und in diesem Br. V. 33 *vita* vom fröhlichen Lebensgenusse. Wenn Voss übersetzt: „Kurz ich leb' als König." so ist das zu schwach; beide Begriffe *vivo* d. i. ich geniesse das Leben und *regno* d. i. ich bin frei wie ein König, müssen gleich stark hervortreten, denn auf diese beiden Vorzüge gründet der Dichter sein Lob des Landlebens. — *regno*, ich bin glücklich durch Unabhängigkeit, Lambin: *qui nulli cupiditati servit, et qui re sua, quantumvis angusta, contentus est*; besonders aber wessen Freiheit durch die lästigen Verhältnisse, Geschäfte und Zerstreuungen des Stadtlebens, die unserm Dichter so drückend waren, nicht beengt wird. S. *Sat.* 2, 6. *Epist.* 1, 7. In ähnlicher Bedeutung steht *rex Epist.* 1, 1, 107. *Cic. ad Div.* 7, 24, 2: *olim cum regnare existimabamur.* Vgl. Burmann zu *Prop.* 1, 8, 31. 14, 13. *Barth. Advers.* 21, 21. Grävius zu *Od.* 2, 2, 9 bei Bothe. *simul* für *simul atque.* S. Anm. zu 1, 7, 90. — *ista* d. i. deine (Vergnügungen, Unterhaltungen und Zerstreuungen) nach dem herrschenden Sprachgebrauche von der 2ten Person. S. darüber Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 73. Doch liegt hier in dem Pronomen auch wohl etwas Verächtliches, was selbst in dem Deutschen liegen würde: „so bald ich jene deine Freuden verlassen habe." — *Quae vos — fertis.* S. *Sat.* 2, 7, 28. 29. *Od.* 4, 2, 25. Statt des gewöhnlichen *effertis* haben Bentley u. A. aus den besten Codd. mit Recht *fertis* aufgenommen. S. Corte und Herzog zu *Sallust. Catil.* 53, 1. vergl. Bremi zu *Cornel. Lys.* 4, 2. — *rumore secundo.* Voss: lärmenden Beifalls. Lambin: *approbante populo.* Der Begriff des Beifälligen liegt allein in *secundo.* Ueber *rumor* vom Zujauchzen des Volks, vom Beifallrufen s. die *Lexica. Ennius* bei *Non.* 4, 403: *Mox auferte domos populi rumore secundo.* Vgl. Taubmann und Heyne zu *Virg. Aen.* 8, 90. Ernesti *Clav. Cic. v. rumor.* Aehnlich bei *Ovid. Met.* 8, 420: *gaudia testantur socii clamore secundo.*

V. 10. 11. *Utque sacerd. fugit — placentis. Schol. Acron: Sensus est: Sic me fastidium assiduae urbis tenet, et amo rura, ut fugitivus sacerdotis servus, liba sacerdotis edere consue-*

Pane egeo, iam mellitis potiore placentis.
Vivere naturae si convenienter oportet,

tus, longo fastidio libaminum panem deserit, et descendit ad rusticum; so auch *Porphyr.* Obbarius nimmt mit Rappolt *(Comment. pag.* 681) *fugitivus* überhaupt nur für *servus*. Ich möchte indess von der strengen Wortbedeutung *(si celandi caussa, quo ne ad dominum reverteretur fugisset, fugitivum esse* nach *Dig.* 21, 1, 17. und *Dig. l.* 49. *Tit.* 16. *l.* 4. §. 14. Vgl. *Hor. Sat.* 2, 7, 113) hier nicht abgehen, da der Begriff eines flüchtigen Sclaven Grundbedeutung, und grade das Entlaufen mit zu dem Bilde gehört, ohne welches das Ganze verlieren würde. Horat. stellt sich selbst dar als einen, der den lästigen Fesseln des Stadtlebens entwischt ist, und deutet zugleich auf die Schwierigkeiten, mit welchen er den Genuss des freien Landlebens zu erringen habe. Der Rec. der Monographie von Obbar. im Pädagog. phil. Literaturbl. 1827. Nr. 19. S. 168 vermuthet, dass dieser Brief grade während der im 7ten Briefe bezeichneten Entfernung von Rom geschrieben sei, wo Hor. nur auf einige Tage sich bei Mäcenas Urlaub genommen, aber, wie es scheint, gleich in der Absicht, ein *mendax* in dieser Hinsicht, und ein wahrer *fugitivus* zu werden. — *liba recuso; liba*, V. 11 durch *placentae* erklärt, ein Backwerk, nach dem Recept des *Cato de R. R.* 75 und 76, aus Mehl, Käse, Oel u. dgl. mit Honig überstrichen, eine leckere Kost der armen Leute *(Ovid. Fast.* 3, 667 *ff.)*. Da diese Honigkuchen den Göttern, besonders dem Pan, Bacchus, der Ceres, dem Juppiter Terminalis gespendet wurden, so hatten die Priester dieser Gottheiten Ueberfluss daran und futterten damit ihre Sclaven bis zum Davonlaufen. — *Pane egeo* das griech. δέομαι ἄρτου, ich sehne mich nach Brot; so *A. P.* 154: *Si plausoris eges.* — *iam potiore. iam* deutet auf sein vorgeschrittenes Alter, und die damit verbundene Aenderung seiner Lebensansicht hin. Vgl. *Epist.* 1, 1, 4 und 1, 7, 44. Sinn ohne Bild: „Ueberdrüssig des reichlichen, üppigen Stadtlebens sehne ich mich nach einem reelleren, dem Körper und Geiste zuträglichern Lebensgenusse."

V. 12. *Vivere — oportet.* Ὁμολεγουμένως τῇ φύσει ζῆν war ein Hauptgrundsatz sowohl der Akademiker und Peripatetiker, als besonders der Stoiker, die darin das höchste Gut fanden, s. *Diogen. Laert.* 7. S. 87 und dort Aldobrand und Menage. *Cic. de fin.* 5, 9. vergl. Garve und Beier zu *Cic. Off.* 3, 3, 13. Gatak. zu *M. Antonin.* 1, 9. *p.* 11. Krug's Gesch. d. Philos. alter Zeit §. 127 u. 146. Horat. legt, wie Obbar. bemerkt, nach der ihm eigenen Ma-

**Ponendaeque domo quaerenda est area primum:
Novistine locum potiorem rure beato?**

nier, Aussprüche Anderer seinen Umständen anzupassen, oder nach seinem Ermessen zu deuten (*Epist.* 1, 1, 42), diesem Grundsatze einen populären Sinn unter, im Gegensatze eines überfeinerten und in den Schranken der Natur sich nicht bewegenden Kulturlebens, ähnlich dem Ausspruche des, gegen den Luxus eifernden Seneca (*Epist.* 122): *Non vivunt contra naturam, qui hieme concupiscunt rosam? — qui pomaria in summis turribus serunt?*

V. 13. 14. Gedankenfolge: „Wenn ein naturgemässes Leben auch einen Wohnsitz erheischt, wo findet sich ein passenderer, als auf der glücklichen Landflur?“ — *Ponendaeque domo*, wie das griech. τίθεσθαι οἶκον. *Virg. Georg.* 1, 182: *mus Sub terris posuitque domos;* vgl. *Aen.* 8, 53. Die Lesart *ponendaque* entstand wohl nur aus Unkunde der seltenen Dativform *domo*, die sich vielleicht nur noch bei *Cato R. R.* 134. 139. 141 findet. — *area*, ein Bauplatz; *Varro de L. L.* 4, 4: *loca in urbe pura*; vgl. *Festus h. v.;* sonst jeder ebene Platz. — *rure beato.* Ueber den Ablativ statt *quam* mit dem Accus. *obiecti* s. Zumpt. Cap. 74, 14. Anm. 1. Statt *beato* findet sich bei Markland *exercitt. in auctt. class. p.* 264 *Sabino*, was auch Bowyer und Zach. Pearce haben. Allein hier ist vom Lande überhaupt die Rede; s. V. 15. *beatum* heisst es, in sofern es reichlich darbietet, was zum wahren Lebensgenusse gehört; es ist das griech. ὄλβιος, εὐδαίμων. S. zu *Epist.* 1, 2, 44; sonst *felix ager*, *Tibull.* 1, 1, 19. *felicia rura* bei *Stat. Silv.* 2, 2, 23. Aehnlich sagt *Seneca Epist.* 90: — *levis umbra rupis aut arboris, et perlucidi fontes rivique — et prata sine arte formosa, inter haec agreste domicilium, rustica positum manu. Haec erat secundum naturam domus, in qua libebat habitare etc.*

V. 15—17. Die folgende Schilderung des milden Himmels entlehnte Horat. von seinem Landgute im freundlichen Thale des Sabinergebirges, welches mächtige Höhen gegen Süd und Nord vor den Gluthen des Sommers und den Stürmen des Winters schützten. Daher sagt Hor. *Od.* 1, 17, 3: *Faunus — igneam defendit aestatem capellis usque meis, pluviosque ventos* und V. 17: *Hic in reducta valle Caniculae Vitabis aestus.* Vgl. *Epist.* 1, 16, 8; *Sat.* 2, 3, 10; *Epist.* 1, 18, 104 *ff.* 14, 3, 19. 27. 39; *Od.* 1, 22, 9. 2, 16, 37; 3, 1, 47; 16, 29 *f.;* und *Capmartin de Chaupy Decouv. etc. T.* 3. *p.* 156 *ff. p.* 292—334. — R. van Ommeren's Vorlesungen S. 22. 58 *ff.* — Ueber den ungesunden Himmel der Stadt Rom s. Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 2. 4. 10 und Obbarius zu dieser Stelle. —

Est, ubi plus tepeant hiemes? ubi gratior aura
Leniat et rabiem Canis et momenta Leonis,

Est, ubi, ἔςιν, ὅπȣ. *Terent. Phorm.* 5, 8, 96 *ed. Bentl.*: *Est, ubi vos ulciscar probe. Plaut. Pseud.* 5, 2, 26: *Erit, ubi te ulciscar, si vivo.* S. *Viger de Idiotism. ed. Herm. p.* 235. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 193; ähnlich *Epist.* 2, 1, 63, jedoch nicht vom Orte, sondern von der Zeit. Vgl. Erfurdt zu *Sophocl. Oed. R.* V. 449. — *plus tepeant hiemes*, wie *Sat.* 1, 1, 53. *Terent. Eun.* 1, 2, 16: *Non pol quo quemquam plus amem aut plus diligam, eo feci. Cic. Att.* 6, 2: *Quem mehercule plus plusque in dies diligo.* Anstatt *magis* kann *plus* nur bei Verbis gebraucht werden. Allein bei Zahlbegriffen, die man vergleicht, kann man nie *magis* sagen. *Cic. pro Rosc. Amer. cap.* 14. ist *magis quadraginta* falsch; und muss heissen *plus, amplius* oder *maior.* — *tepeant* bezeichnet die Milde des Winters; *Od.* 2, 6, 17 ff.: *tepidae brumae.* 4, 1, 24: *Ipsa meae tepeant tibi sidera brumae. Stat. Silv.* 1, 2, 157: *hic Sirius alget, Bruma tepet.* — *rabiem Canis*, des Hundsterns Wuth (Wieland), von der strengen Sommergluth in den Hundstagen, die mit dem Aufgange des Sirius (nach *Varro R. R.* 1, 28 u. *Colum.* 11, 2 vom 25sten, nach *Plin. H. N.* 18, 28. 2, 40 vom 18ten Juli) anfingen. *Canis* heisst sowohl das Sternbild, als auch der hellglänzende Stern im Rachen des grossen Hundes, *Sirius* und *Canicula* genannt. S. Munck zu *Hygin. Poet. Astron.* 2, 35. Ueber den mytholog. Ursprung des Hundsternes und die furchtbaren Wirkungen desselben auf die Atmosphäre s. *Hygin. Fab.* 130 und Hermanns Handbuch der Mythol. 3 Bd. Astronom. Mythen S. 418—431. *Od.* 3, 13, 9: *flagrantis atrox hora Caniculae* und dort Lambin. — *momentaque Leonis* d. i. *movimenta* s. v. a. *motus* oder wie *Epist.* 1, 6, 4 von den Zeiträumen, innerhalb welchen sich das Gestirn bewegt. *Avien. Arat.* 396: *Hic Hyperonii flagrat via solis et isto se duce caerulei referunt momenta caloris.* Unnöthig ist die Conjectur Prädikows: *tormentaque.* Die Sonne tritt in das Sternbild des Löwen mit dem 20sten Juli. In doppelter Beziehung ist nun das Beiwort *furibundus* sehr passend, sowohl hinsichtlich des grimmigen Thieres, welches nach der Vorstellung der Alten durch die Sonnengluth wüthend wurde, als in Beziehung auf die Gluth, welche häufig durch *furere, debacchari* bezeichnet wird; s. Mitscherlich zu *Od.* 3, 29, 19: *iam Procyon furit et stella vesani Leonis. Martial.* 9, 91, 12: *fulvi iuba saeviet Leonis. Lucan.* 1, 655: *saevus radiis Leo.* vgl. ebend. 6, 337 das. Oudendorp. Der Löwe wird nämlich dargestellt, als würde er durch die Strah-

Quum semel accepit solem furibundus acutum?
Est, ubi divellat somnos minus invida cura?
Deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?

len der Sonne, die nach Homerischer Vorstellung Pfeile sind, welche Helios abschiesst, verwundet. S. Mitscherlich zu *Od.* 2, 15, 9; vgl. *Nemesian. Cyneg.* 212: *Quum segnes radios tristi iaculatur ab aethera Phoebus.* — Daher *solem acutum* wie *Ovid. Heroid.* 4, 159: *radiis frontem vallatus (Phoebus) acutis* und bei *Lucret.* 1, 148 und öfter *lucida tela Diei. Hesiod. Od. et D.* 412: *μένος ὀξέος ἠελίοιο.* — Ueber *quum semel* s. Bemerk. zu *Epist.* 1, 7, 96. und Oudendorp zu *Lucan.* 3, 296.

V. 18. *divellat.* Sehr gut vertheidigt Obbar. *divellat* gegen das auch von Fea und Döring aufgenommene *depellat*, da ein Abschreiber schwerlich *divellat* für das leichtere *depellat* gesetzt haben würde, und da hier nicht von völliger Schlaflosigkeit, sondern nur von Störung und Unterbrechung des Schlafs durch die Sorgen die Rede sein könne. Zu den von Obbar. angeführten Ausgg., die *divellat* lesen, füge ich noch *edd. Lipczck per B. Vuolfg.* 1508 und 1510. *ibid. per A. Lotter.* 1514. *Colon.* 1510. *Basil.* 1520. *divellere* ist so v. a. *abrumpere Virg. Georg.* 3, 530: *nec somnos abrumpit cura salubres; Sil. Ital.* 15, 45: *Haud unquam trepidos abrumpet buccina somnos.* das. die Ausll. wofür *Martial.* 1, 50, 35; *Iuvenal.* 5, 19 und A. das einfache *rumpere somnum* haben. Die Griechen gebrauchen eben so *κατασχίζειν* und *κόπτειν*. *Theocrit.* 31, 17: *τὸν ὕπνον ἃ φροντὶς κόπτοισα; Anacreon* 3, 9: *Τίς, ἔφην, θύρας ἀράσσει; Κατὰ μεῦ σχίσεις ὀνείρους;* wo *κατὰ* zu *σχίσεις* gehört. — *minus* gehört zu *divellat;* s. über solche Vorstellung der negativen Partikel Walch *Emendatt. Liv. p.* 78. vgl. Beier zu *Cic. Off.* 1, 13, 39.

V. 19. Sinn: Behält nicht immer das natürliche Kleid der ländlichen Flur den Vorzug vor dem köstlichen Getäfel eurer Fussböden? — *Libyci lapilli* ist zu verstehen von den *pavimentis vermiculatis*, von den mit Figuren von buntem Marmor oder Mosaik ausgelegten Fussböden der Speisezimmer (*pavimentum tesselatum et sectile, ἔδαφος λιθόστρωτον*), dergleichen Jul. Cäsar sogar in's Feld mit sich nahm (*Sueton. Caes.* 46). S. Heindorf zu *Sat.* 2, 4, 83 und Obbarius' treffliche Auseinandersetzung. Von solchen Mosaikfussböden spricht *Seneca Epist.* 86: *Pauper sibi videtur ac sordidus, nisi parietes magnis et pretiosis orbibus refulserunt, nisi Alexandrina marmora Numidicis crustis destincta sunt, nisi illis*

Purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
Quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?

undique operosa et in picturae modum variata circumlitio praetexitur. Ueber die Entstehung und die verschiedenen Arten der Musivarbeit s. *Plin. H. N.* 36, 25 vgl. *Cato R. R.* 18. S. besonders Casaubon zu *Sueton. Iul. Caes. c.* 47, wo er aus *Apulei. Met.* 5 *(p.* 237 *ed. Wouw.)* anführt: *Enimvero pavimenta ipsa lapide pretioso caesim diminuto in varia picturae genera discriminantur.* Vgl. Gurlitt über die Mosaik. Magdeb. 1798. Stieglitz's Archäologie der Baukunst. Thl. 1. S. 276 und dessen archäologische Unterhaltungen. Leipz. 1820. S. 177. — In welchem hohen Werthe der numidische Marmor stand, wissen wir aus *Plin. H. N.* 36, 6. vgl. die Ausll. zu *Od.* 2, 18, 4 und *Iuvenal.* 7, 182. Bentley conjicirt ohne alle Auctorität *tapetis* statt *lapillis,* um diese Verse mit dem vorhergehenden in engern Zusammenhang zu bringen, und erklärt: *Quum meridiari voles, suavior rure lectulus est herba virens et florida, quam urbe Libyca tapetia.* Dabei verweis't er auf *Epist.* 1, 14, 35; *Claudian Ruf.* 1, 208 *ff.*; *Senecae Hercul. Oet.* 644 und besond. auf *Calpurn. Eclog.* 6, 70. — *Deterius* d. i. *minus bene.* S. Weber zu *Pers. p.* 48. Zumpt lat. Gramm. *p.* 93. — *olet.* Diese köstlichen Fussböden, besonders in Speisezimmern, wurden oft mit Blumen bestreut und mit wohlriechenden Essenzen besprengt. Obbar. verweis't auf *Plin. H. N.* 13, 3. vgl. Haberf. zu *Epist.* 2, 1, 79. — *nitet,* wofür ein Cod. bei Valart *viret* lies't, ist eigentlicher Ausdruck von fetten Saatfeldern und Wiesen. Daher *Cic. in Verr. Act. II. lib.* 3. *c.* 18: *Quos ego campos antea collesque nitidissimos viridissimos vidissem, hos ita vastatos nunc ac desertos videbam etc.* Obbar. verweis't auf *Ovid. Met.* 15, 202: *herba nitens.* Heins. und Gierig zu *Ovid.* a. a. O. Gronov. zu *Senec. Oedip.* 156. Burm. zu *Petron.* 99: *aratro domefacta tellus nitet* u. s. w.

V. 20—23. *in vicis.* Die Verbindungen von Häusern auf beiden Seiten der Hauptstrasse, die durch Gassen getrennt waren, hiessen *vici,* deren es in Rom 424 gab und deren Namen man bei *Rosini, Antiqq. Rom.* 1, 12 *sqq.* findet. — *tendit rumpere* s. zu *Epist.* 1, 7, 31. Zu den Wasserleitungen in Rom dienten entwed. Gerinne *(rivi per canales structiles),* oder bleierne (die hier erwähnten *fistulae plumbeae),* oder thönerne Röhren *(tubuli fictiles)*; *Vitruv.* 8, 7. *Plin. H. N.* 31, 3, 6; 16, 42; 36, 15. *Ald. Manut. dissert. de aquis urbem R. olim influent. in Thes. Sallengr. T.* 1. *p.* 786 *sqq.* — *per pronum — rivum* zeigt den naturgemässen

Nempe inter varias nutritur silva columnas.

Gang des Wassers im Gegensatze des Zwanges der künstlichen Wasserleitungen und besonders des Aufsteigens der Fontänen an, woran bei *tendit rumpere plumb.* zu denken ist. Daher ist *pronum* der Lesart *planum*, welche Torrentius in 2 Codd. fand, bei weiten vorzuziehen. So rühmt *Seneca Epist.* 90 den Genuss der *perlucidi fontes, rivique non opere, nec fistula, nec ullo coacto itinere obsolefacti, sed sponte sua currentes.* — *trepidat cum murmure.* Voss: „als das jäh abschüssig entbebt in dem murmelnden Bächlein"? S. Wakefield zu *Lucret.* 3, 597. Broukh. zu *Tibull.* 2, 2, 17. *Ovid. Rem. Am.* 177: *Adspice iucundo labentes murmure rivos.* — V. 22. Wie siegend der Dichter in diesen Versen die Städter mit ihren eigenen Waffen schlägt, bedarf keiner Erinnerung. — *Nempe* mit Ironie, indem es nach Heindorf zu *Sat.* 1, 10, 1 nirgends unser nämlich bedeutet, sondern überall eine halbfragende Versicherungspartikel ist, so dass man seine Sache als gewiss voraussetzt und andeutet, auch der andere gebe sie zu, unser doch wohl, doch; vergl. *Sat.* 2, 3, 206; 7, 80 und 107. *Epist.* 1, 16, 31; 2, 2, 156 und 163. Günther: „Pflanzt ihr doch selber Gebüsch zur Zierde der Säulengewölbe." Wohl nur auf Unkunde dieser Bedeutung beruht die Conjectur Prädikow's: *Nonne inter var. etc.* In dem Hofraume *(impluvium)* der üppigen Römer, wohin man aus dem Atrium durch das *Tablinum* ging, fehlten nicht schattige Bäume und Springbrunnen; s. Od. 3, 10, 5: *Audis, quo strepitu ianua, quo nemus Inter pulchra satum tecta remugiat ventis* und die Ausleg. das. *Senec. Controv.* 5, 5: *Vos possidetis agros, urbium fines, urbesque domibus impletis; intra aedificia vestra undas et nemora comprehenditis. Propert.* 1, 14, 5: *Et nemus omne satas intendat vertice silvas.* das. Broukh. und Burm. *Iuvenal.* 4, 6: *Quid refert, — quanta nemorum vectetur in umbra. Vitruv.* 5, 11: *Sint inter duas porticus silvae, et in his perficiantur inter arbores deambulationes. Sueton. Octav.* 72. S. Klotz *Observat. etc. in Opuscul. pag.* 185. *Tibull.* 3, 3, 15: *Et nemora in domibus sacros imitantia lucos.* Heyne und Broukh. das. Das *Impluvium* war wahrscheinlich mit Säulenordnungen umgeben, hier Säulen von gesprenkelten Marmor; darauf deutet *varias*, nicht auf mannigfaltige Säulenordnungen. *Senec. Epist.* 115 — *nos delectant ingentium maculae columnarum, sive ex Aegyptiis arenis, sive ex Africae solitudinibus advectae, porticum aliquam vel capacem populi coenationem ferunt.* Die Valartsche Lesart *Parias* verdient desshalb keine Berücksichtigung. — V. 23. *longos*

Laudaturque domus, longos quae prospicit agros.
Naturam expellas furca; tamen usque recurret
Et mala perrumpet furtim fastidia victrix

quae prospic. agros metaphor. statt *ex qua prospiciuntur agri* (wie *Ovid. Met.* 8, 329: *Silva — dextera prospicit arva* und oft.), aus denen man eine weite Aussicht auf Fluren hat. *longos agros* sich weit ausdehnende Fluren, wobei Horat. wohl an das, eine weite Aussicht darbietende, Haus des Mäcenas auf dem Esquil. Berge dachte; s. *Od.* 3, 29, 6 *ff.* Solche Aussichten liebte man auch bei Bädern, *Senec. Epist.* 86: *At nunc blattaria vocant balnea, si qua non ita aptata sunt, ut totius diei solem fenestris amplissimis recipiant, — nisi ex solio agros et maria prospiciunt.*

V. 24. 25. *Nat. expellas furca.* Ich hielt früher das Futurum *expelles*, die Lesart vieler Handschr., für das Richtige, wofür mir die folgenden Futura *recurret* und *perrumpet* zu sprechen schienen; allein theils spricht der Gegensatz *in tamen usque recurret* für den Conjunctiv, der auch durch *Od.* 4, 4, 65 als Horazisch beurkundet wird; theils ist es gegen des Horat. Sprachgebrauch, das Futurum imperativisch zu nehmen in solchen Allgemeinen Sätzen. Anders ist der Fall *Epist.* 1, 13, 2. s. das. die Anm. Ausser in den von Fea und Obbar. angeführten Ausgaben findet sich *expellas* in *edd. Lipczck per B. Vuolfgang.* 1508 und 1510. *Basil.* 1520. Unter den mancherlei Deutungen dieses sprichwörtlichen Ausdrucks ist die von Lambin die richtige: *proverbium est*, sagt er, *quod valet, aspere et ignominiose expellere; sumptum ab iis, qui aliquem furca expellunt; sic Cic. ad Att.* 16, 2: *Sed quoniam furcilla extrudimur, Brundisium cogito. et Catull.* (105, 1): *Musae furcillis praecipitem eiiciunt. Sic Aristoph.* Εἰρήνῃ (615): τὴν δὲ μὲν Δικροῖς ἐώθουν τὴν θεὸν κεκράγμασι. *Lucian Tim.* 12. *T.* 1. *pag.* 82. *Bip.* (Hemsterh. *p.* 361.) vgl. *Colum.* 2, 10: *baculis furcillisque contendant.* Aehnliche Aussprüche finden sich oft bei den Alten. Vgl. *Sat.* 2, 7, 74. — *Et mala perrumpet furtim fastidia victrix. mala* (wofür sich auch *male* findet) *i. e. perversa fastidia*, so *mala ambitio Sat.* 2, 3, 75. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 24. Der verkehrte Ekel, welchen der falsche Geschmack gegen das Alltägliche nur desswegen empfindet, weil es alltäglich ist, dagegen neue, erkünstelte und desshalb oft geschmacklose Gegenstände des Vergnügens sucht; so *Seneca Epist.* 114: *Quum assuevit animus fastidire, quae ex more sunt, et illi pro sordidis solita sunt etc.* Die Lesarten *vestigia* und *fastigia* sind wohl nur Schreibfehler, wie

Non, qui Sidonio contendere callidus ostro

künstlich auch Torrentius die letztere erklärt und vertheidigt. Ueber die Verwechselung dieser Wörter s. Hand zu *Stat. Silv.* 1, 3, 10. Statt *perrumpet* hat Locher *perrumpit f. vestigia.*

V. 26. 27. *contendere* ist nicht mit Lambin durch *certare* zu erklären, sondern mit den Scholiasten Acron, Porphyr. und Comm. Cruqu. durch *comparare, discernere. Sidonio ostro* ist der Dativ nach griech. Weise, wie bei *Lucil.* 1, 15 *Bip. p.* 187: *ut contendere possem Thestiadas Ledae, atque Ixionas Archilochio* und bei *Auson. in Grat. Act.* 14, 3: *Non ego me contendo Frontoni, sed Antonino praefero Gratianum;* und so öfter bei *Auson.* z. B. *Parentat. I. Auson., Pater I,* V. 9: *Quem sua contendit septem Sapientibus aetas.* vgl. besond. über *contendere Non. Marcell. de var. sign. serm. pag.* 258 *ex rec. Ios. Marcerii Lips.* 1826. Ruddim. *Institt. Gr. L. T. II. p.* 173. Aehnliche Constructionen s. *Od.* 3, 5, 14. *Sat.* 1, 4, 48. *A. P.* 236. *Od.* 2, 6, 15. *Epod.* 2, 20. *Epist.* 2, 2, 194. *A. P.* 152. 219. *Epist.* 1, 18, 4. das. die Anm. *Vechner. Hellenol. p.* 337. Richtig übersetzt Voss: „Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons köstlichem Purpur kennerisch weiss ein Gewand, das Aquinums Tunke gefälscht hat.“ Der phönicische Purpur, besonders der von Tyrus (siehe *Epist.* 1, 6, 18; *Epod.* 12, 21. *Ovid. Art. Am.* 3, 170) und Sidon (*Lucan.* 3, 217: *Et Tyrus instabilis pretiosaque murice Sidon;* vgl. *Propert.* 2, 13, 55. 22, 15. 4, 9, 47; *Ovid. Trist.* 4, 2, 27.) stand, ungeachtet er zu Horat. Zeit ziemlich gemein war, immer noch in hohem Ansehen und Werthe. Wie sehr auch die Tarentiner in der Purpurfärberei mit den Phöniciern wetteiferten, so scheint es dem italischen Purpur doch immer an innerer Güte gefehlt zu haben, wenn er dem Aeussern nach auch nur von einem Kennerauge unterschieden werden konnte. Die Aquinaten (*Aquinum* eine Stadt der Volsker, von *Sil. Ital.* 8, 405 *ingens* genannt) scheinen durch diese Stelle in den Verdacht der Purpurfälscherei zu kommen. — *callidus* (*Cruqu. rerum usu peritus*, πανουργῶς) wie *Sat.* 2, 3 23 u. 2, 7, 101 „mit feiner Kunstkenntniss.“ Eigentlich bezeichnet, *callidus*, (von *callus*, die harte Haut an Händen und Füssen, als Folge von dem häufigen Gebrauche beider Glieder), einen durch Uebung und Erfahrung gewandten, geschickten, jedoch wie unser gerieben meist mit dem Nebenbegriffe des Schlauen und Verschlagenen. Im guten Sinne kommt *callidus* vor *Cic. de N. D.* 2, 57: *natura nihil callidius.* S. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Amer.* 17. §. 49. Bremi zu *Corn. Them.* 1, 4. Herzog zu *Sallust. Catil.*

Nescit Aquinatem potantia vellera fucum,
Certius accipiet damnum propiusve medullis,
Quam qui non poterit vero distinguere falsum.
Quem res plus nimio delectavere secundae,
Mutatae quatient. Si quid mirabere, pones

26, 2. So setzt auch das Verbum *callere* ein auf vielfältige Uebung gegründetes Verstehen voraus. — *Aquinat. — fucum.* Comm. Cruqu.: *Aquinum oppidum Italiae, ubi conficitur purpura, quae videtur imitari Sidoniam, et Aquinates purpurae similes sunt Sidoniis et Syriis; atque imperiti multum saepe falluntur. Fucus* ist eine Steinflechte, die an Meerklippen wächst (φῦκος, Orseille, *lichen roccella. Linn.)* welche eine schöne, aber nicht dauerhafte Purpurfarbe giebt; auch gab man der Wolle, die in Purpur getaucht werden sollte, erst einen Grund mit einer Farbenbrühe von dieser Pflanze. Daher im Alterthume für Purpur selbst, und für jeden Farbestoff, besonders von unächter Färbung. S. Servius zu *Virg. Georg.* 4, 39; Wernsdorf zu *Gratii Cyneg.* 86. Statt *fucum* findet sich auch die Lesart *succum*, offenbar ein Glossem. Wie häufig in dieser Sache *succus* für *fucus* sich in die Texte geschlichen, zeigt Markl. zu *Stat. Silv.* 3, 2, 139. Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 10, 123. — *potantia vellera*, eine sehr gewöhnliche Prosopopöie. *Ovid. A. A.* 3, 187: *Lana tot aut plures succos bibit* und *Met.* 6, 9: *bibulae lanae.* Vgl. *Epist.* 2, 1, 207.

V. 28. 29. *propiusve.* Andere Ausgg. haben *propiusque* s. darüber Bentley zu *Epod.* 16, 6. *Epist.* 2, 1, 69. Hand zu *Stat. Silv.* 1, 2, 160. *Jahn Annott. ad Horat. Stat.* 2, 3, 157. *propiusve medullis* oder der näher an's Herz geht; unser „durch Mark und Bein," als Bezeichnung des tiefsten Schmerzes. Vergl. *Ovid. Amor.* 2, 19, 42. — V. 29. *vero distin. falsum.* S. über diese Construction die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 4, und über die Wortstellung vgl. *Epist.* 2, 2, 44: *curvo dignoscere rectum.* —

V. 30. 31. *plus nimio* (gewiss dem *plus aequo*, was Gesner'n gefällt, vorzuziehen), ist nicht bloss dichterisch, s. *Od.* 1, 18, 15. 33, 1; *Plaut. Mil.* 2, 6, 101, worauf Bothe verweis't, sondern auch prosaisch, vgl. *Cic. Att.* 10: 8: *Te nimio plus diligo. Liv.* 1, 2 und oft. — *quatient* bezeichnet wie das Compos. das Erschüttern bei Furcht und den Schlägen des Schicksals. *Vell. Pat.* 2, 110: *Tantus huius belli motus fuit, ut stabilem illum et firmatum — animum quateret.* Vgl. *Hor. Od.* 1, 16, 5; 3, 3, 5. *Senec. Herc. Oet.*

Invitus. Fuge magna! Licet sub paupere tecto
Reges et regum vita praecurrere amicos.
Cervus equum pugna melior communibus herbis

1992. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 4, 7, 44. 45. 18, 24. — *mirabere.* S. zu *Epist.* 1, 6, 1 und 9. — *ponere* S. *Od.* 3, 2, 19. *A. P.* 297.

V. 32. 33. *Fuge magna*, fliehe Hoheit, Grösse, Reichthum; ein oft von den Dichtern gepriesener Satz. *Ovid. Trist.* 3, 44: *Vive tibi, et longe nomina magna fuge.* Fea vergleicht eine Inschrift bei *Gud. p.* 291 und *Bonad. Carm. ex ant. lap. II. p.* 113: *Maiora fuge et nimis alta caveto.* Aus unserm Dichter vgl. *Od.* 2, 10, 5. 16, 13. *Sat.* 2, 2, 114. *Epist.* 1, 7, 44. — *sub paupere tecto; Od.* 3, 29, 14: *parvo sub lare pauperum.* — *reges et regum amici.* Bei *reges* schwebten dem Dichter wohl zunächst Augustus und Mäcenas vor, deren Scheinglück niemand besser kannte, als er selbst. Ueber *reges* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 8 und 1, 7, 37. Das drückende Verhältniss der Hofleute und Günstlinge der Grossen (*regum amici*), welches Horat. aus eigener Erfahrung kannte, beklagt er anderwärts oft genug. Vgl. *Epist.* 1, 17 und 18. — *praecurrere*, wie das griech. παρέρχεσθαι, παραδραμεῖν, vom Uebereilen im Wettlaufe, statt *superare, vincere.* S. *Cic. in Catil.* 4, 9, 19. *Nep. Thrasyb.* 1, 3. *vita* d. i. an wahrem Lebensgenusse, s. Bem. zu *Epist.* 1, 6, 67. —

V. 34 ff. Da das Streben nach Reichthum und Ehren damals nur durch die Gunst der Grossen befriedigt werden konnte (s. Einleit. zu *Epist.* 1, 17.): so zeigt Horat., wie gefährlich dieses sei, indem durch die Erlangung dieser Gunst der Verlust der eigenen Freiheit nothwendig herbeigeführt werde; dass man sich also vor allen Dingen an Genügsamkeit zu gewöhnen habe. Dieser Lehre leichtern Eingang zu verschaffen, bedient er sich einer Fabel, deren sich nach dem Zeugnisse des Aristoteles (*Retoric. lib. II.* 20, 5 vergl. *Phaedr. Fab.* 4, 4 und Schwabe's Excurs. *pag.* 190.) einst Stesichorus bediente, um den Himeräern ihre Thorheit zu zeigen, da sie den Tyrann Phalaris von Agrigent als Feldherrn gegen ihre Feinde zu Hülfe gerufen hatten. — *pugna melior*, wie κρείττων s. Drakenborch zu *Liv.* 4, 2, 2 u. 7, 9, 8. *Virgil. Aen.* 10, 735: *haud furto melior, sed fortibus armis.* vgl. die Ausll. zu *Od.* 1, 15, 28 und Ruperti zu *Liv.* 2, 51, 3. Ruddimann *Instit. gr. lat. II. p.* 27. Ramsh. lat. Gr. S. 682. Obbarius zu unserer St. und ders. in Seebode's Neuem Archiv 1826. 7s und 8s Heft. S. 138. Es bedarf der Aenderung des N. Heinsius in *pugnae* nicht, welches erst späte-

Pellebat; donec minor in certamine longo
Imploravit opes hominis, frenumque recepit:
Sed postquam victor violens discessit ab hoste,

rer Sprachgebr. ist; dagegen sprechen für *pugna Od.* 3, 6, 16, und die eben angeführte virgil. Stelle. — *communibus herb. pellebat.* Voss: „und den Gaul vom gemeinsamen Anger Jagt er oft." Ueber das Imperfect. s. Ramshorn lat. Gr. §. 164. II, 2, 6, 3; über *communis* s. d. Bem. zu *Epist.* 1, 20, 4 und die Auslegg. zu *A. P.* 128. — V. 35. *minor*, ἥττων im Gegensatze von *melior* und *maior* (*Sil. Ital.* 9, 431. das. die Ausll.) ohnmächtiger, schwächer. *Sat.* 2, 7, 76. *Gratii Cyneg.* 335: *socios tutabitur hoste minores.* daselbst Wernsdorf. Zu *minor* ist, wie der Zusammenhang leicht lehrt, aus *equum* im vorigen Verse das Subject *equus* herauszunehmen. Beispiele dieser Anomalie finden sich bei *Perizon. ad Sanct. Min. I*, 18, 1. *pag.* 188 *ed. Bauer.* Oudendorp zu *Caesar. B. G.* 1, 27, wo in den Worten: *qui (Helvetii) quum eum in itinere convenissent, — pacem petissent, atque eos — iussisset*, zu dem Satze *atque* . . . *Caesar* zu ergänzen ist. Vgl. Herzog zu *Caes. B. G.* 1, 13. u. 6, 28. Besonders häufig findet sich diese Auslassung des Nominativs bei *Lucanus.* S. Grotius zu *Lucan.* 2, 509. Oudendorp zu 2, 218. 4, 741. — V. 36. *Implor. opes* für das gewöhnliche *opem*; so *Od.* 3, 3, 28; *Epist.* 2, 2, 136; vgl. Schirach *p.* 253. *Nep. Hannib.* 1, 3. Ernesti *Clav. Cic.* bes. Obbarius über dergleichen Plurale zu *Epist.* 1, 2, 8 in der kürzlich erschienenen Monographie über *Epist.* 1, 2. — *implorare* erklärt *Donat.* zu *Terent. Adelph.* 3, 4, 43 durch *cum ploratu aliquem rogare.* — *frenumque recepit* drückt das willige Annehmen des Zügels aus, welches nach der Fabel des Stesichorus die Bedingung war, unter welcher der Mensch Hülfe versprach. — V. 37. *victor violens*, ist die gewöhnliche Lesart, welche sehr viel Anfechtung erlitten. Ich führe hier nur die Abweichungen der *Mss.* und *Edd.* an: *violens victo, al. victor victo, al. violento abscessit ab hoste*, wovon das Erstere Bentley in den Text genommen, der ausserdem noch vorschlägt: *victo sonipes* und *domito victor.* Clericus schlug vor *victo vitulans.* Die weitere Erörterung dieser Lesarten und Conjecturen sehe man bei Obbar., welcher mit Recht die gewöhnliche Lesart behält und zur Vertheidigung derselben sagt: „durch die Wahl des *violens* d. i. *vehemens*, welches den Trotz und die ungestüme Heftigkeit des Rosses, wodurch sich dasselbe der gehässigen Nähe des Hirsches, sogar durch menschliche

Non equitem dorso, non frenum depulit ore.
Sic qui pauperiem veritus potiore metallis
Libertate caret, dominum vehit improbus; atque

Hülfe entledigt, treffend characterisirt, wird überdies das ganze Benehmen des Pferdes in seiner Lächerlichkeit und Verkehrtheit dargestellt, indem es seinen unzeitigen Trotz und die leidenschaftliche Heftigkeit mit immerwährender Knechtschaft büssen muss. Nach diesem Gesichtspunkte hat man selbst nicht nöthig *violens* für *violenter*, wie Acron erklärt *(Schol. Cruqu.* hingegen *violentus)* mit *discessit* zu verbinden, wie Baxter, Wetzel u. A. wollen." Zum Ueberfluss wird noch gezeigt, dass *violens*, als eine kürzere Form von *violentus* häufig für das sinnverwandte *arrogans*, *impotens* gesetzt wird. Voss: „Aber nachdem er (der Gaul) vom Feinde als trotziger Sieger zurückkam." — V. 38. *depulit* deutet auf die Anstrengung, mit welcher das Ross sich seiner Knechtschaft zu entledigen strebt. —

V. 39—41. *Sic* dient hier, wie oft, die Anwendung von einem Beispiele einzuleiten. S. Görenz zu *Cic. de Fin.* 5, 14. 8, 40 *pag.* 582. — *dominum vehit impr.* Bentley nahm aus 2 *Mss.* *vehit* in den Text (was sich schon in mehrern ältern Ausgaben findet, s. *Cuning. Animadv. in R. Bentl. Notas et Emendatt. ad Hor. Flacc. p.* 76), besonders weil *vehet* auch *carebit* erfordere. Indem Hor. diese mit *sic* eingeleitete, aus der voranstehenden Fabel gezogene Folgerung mit Bestimmtheit ausspricht, und nun das folgende *atque serviet aeternum* um so mehr eine Steigerung enthält, theils durch das Futur, theils durch *atque*, welches hier in seiner eigentlichen Bedeutung „aber auch" steht: so kann man Bentley's Aenderung nur billigen, und niemand wird sich durch die folgenden Futura *serviet* und *nesciet* irren lassen. „Wie das Ross — so trägt, wer seine Freiheit dahingiebt, um durch die Gunst eines Mächtigen Ehre und Reichthum zu erlangen, einen Herrn (jetzt); aber er wird auch ewig ihm dienen, weil er nie lernen wird u. s. w." Ueber *atque* in der angegebenen Bedeutung aber auch, *atque ita*, *atque adeo*, wie das griech. *καὶ* für *καὶ οὕτω* s. Weichert *Prolus. de Q. Hor. Fl. Epist. p.* 24, wo auf Görenz zu *Cic. de Fin.* 1, 18. §. 58. *p.* 85. 2, 10. §. 30. *p.* 166. *Academ. Quaest.* 2, 11. §. 36. *p.* 71. Gernhard zu *Cic. Lael. c.* 14. §. 50. *pag.* 109 und Hand zu *Stat. Silv.* 1, 1, 55. *p.* 104 verwiesen wird. Dass selbst das einfache *que* und *et* in diesem prägnanten Sinne gebraucht wird, ist

Serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.
Cui non conveniet sua res, ut calceus olim,

zu *Epist.* 1, 18, 55 erinnert. — *improbus* erklärt Döring nach dem Vorgange des Comm. Cruqu. durch *avarus* und *cupidus*, mit Verweisung auf *Od.* 3, 24, 62, wo *divitiae improbae* vorkommen, was jedoch nichts weiter heisst, als *div. immensae, modum excedentes*, wie *improbus mons* (ein gottloser Berg) *Virg. Aen.* 12, 6. S. Burmann zu *Val. Flacc.* 2, 632. Gronov *Diatrib. Stat. lib.* 3, *c.* 29. *p.* 306. *ed. Hand.* Oudendorp. zu *Lucan.* 7, 760. Duker zu *Flor.* 3, 10, 17. Nach Obbarius bezeichnet das Wort die unfreie Gesinnung des Habsüchtigen, mit welcher derselbe schamlos der entehrenden Erniedrigung sich hingiebt; nach einem Rec. in Seeb. krit. Bibl. 1825. Nr. 3 das Benehmen eines solchen freiwilligen Knechtes gegen andere, die niedriger stehen, als sein Herr, wie sich das Pferd gleich zu Anfange seiner Dienstbarkeit übermüthig und aufgeblasen gezeigt hatte. Letztere Deutung scheint das dem *impr.* entsprechende *violens* noch zu bestätigen. Am Ende drückt *improb.* bloss ein *nimium* aus, welches stets darin liegt. Durch die Erklärung Lambins, der auch Voss in der Uebersetzung „der träget den Herrn unverrückt fort," und Weichert a. a. O. beitreten, wo *impr.* für *perpetuo, assidue* stehen soll (*Virg. Ge.* 1, 145) würde das folgende *atque serv. aetern.* als tautologischer Zusatz erscheinen. — Unter *dominus* versteht Döring mit Unrecht die Herrschaft des Geldes; es bezieht sich zunächst auf den Grossen, dem sich der Aermere anschliesst, und in dessen Knechtschaft er geräth. — *aeternum* (vom gr. αἰών) unser ewig, unveränderlich. S. Hotting. *Ecl. Cic. p.* 27 und über den Unterschied von *sempiternus, perpetuus, continuus* Döderlein Synonym. S. 1 ff. Herzog zu *Sallust. Catil.* 1, 4. — *quia parvo nesciet uti* d. i. *quia numquam discet, paucis esse contentum;* so das Futur *A. P.* 32: — *faber exprimet* — *imitabitur* — *quia ponere totum nesciet.* Andere lesen *qui* und *nesciat* oder *nesciit*, welches letztere Haberf. mit andern vorzog. — Zur Sache vgl. *Sat.* 2, 2, 1. 109. *Epist.* 2, 1, 139. *Cic. Parad.* 5, 1. *Lucian. de Merc. Conduct.* 5. *T.* 3. *Bip.*

V. 42. 43. Wie wir schon öfter gesehen (s. *Epist.* 1, 1, 2. 1, 3, 18), ist der verglichene Gegenst. in das Gleichniss selbst verwebt, doch hier auf eine kühnere Art. — *sua res*, sein Vermögen, s. Umstände, wie *Epist.* 1, 1, 65. — *conveniet.* Lambin: *vel amplior erit, vel angustior, quam satis est.* — Ueber *olim* in der Bedeutung von *aliquando*, ποτέ, manchmal s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3,

Si pede maior erit, subvertet; si minor, uret.
Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
Nec me dimittes incastigatum, ubi plura
Cogere quam satis est ac non cessare videbor.

18. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 83 und zu 1, 18, 78. — *calceus pede maior* wie *Sat.* 1, 3, 29: *male laxus in pede calceus haeret.* Wer mit einem zu weitem Schuh angethan ist, der strauchelt leicht: so auch verfällt der, welcher in Vermögensumständen ist, die ihm zu viel Spielraum lassen und seinem Stande nicht angemessen sind, leicht in Ausschweifung und Verderben. Vgl. *Epist.* 1, 7 am Ende. — *uret* (Comm. Cruqu. *constringet*) von allen schmerzhaften Empfindungen des Körpers und der Seele, hier vom schmerzhaften Pressen des zu engen Schuhes und zugleich von dem Beängstigenden der drückenden Armuth, ist unstreitig dem schwächern *urget* einiger *Codd.* vorzuziehen. Die Vergleichung ergiebt sich aus dem Gegensatze. Damit ist nun die *aurea mediocritas* empfohlen, in der sich wahrscheinlich auch Aristius befand, wesshalb Horat. ihm empfiehlt, mit seinem Loose zufrieden zu sein.

V. 44—46. *sorte*, mit deinem Loose, d. h. was dir durch günstiges Geschick oder durch vernünftige Anwendung der dir zu Gebote stehenden Mittel zu Theil geworden, wie es *Sat.* 1, 1, 1. 2 erklärt wird, besonders vom Stande und Vermögen. S. dort Lambin und Heindorf. Dieselbe Lebensregel *Od.* 4, 9, 45. *Seneca Epist.* 26: *Vivit enim (sapiens) praesentibus laetus, futuri securus.* — V. 45. *Nec me dim. incastigatum.* Eine Wendung, welche die feine Behutsamkeit lehrt, mit welcher Freunde sich zu erinnern haben, ohne dabei den Schein der Anmassung oder des Uebergewichts anzunehmen. — *cogere* st. *congerere, coacervare*, Schätze anhäufen, mit der gehässigen Nebenidee von *corradere.* Obbar. führt aus *Varro* bei *Non. Marc. v. cogere* an: *Furando tamen et morbo stimulatus eodem. Ex sese ipse aliquid quaerat, cogatque peculi. Boeth. Consol. Phil.* 3. *metr.* 3: *Non expleturas cogat avarus opes.* vergl. *Od.* 3, 3, 49. — *quam satis est*, mehr, als zum genügsamen Leben erfordert wird. Aus *Epist.* 1, 2, 46. *Sat.* 1, 1, 73—75 und 106; *Sat.* 2, 6, 1; *Epist.* 2, 2, 52 und andern Stellen wissen wir, wie viel Horat. zu diesem Genug rechnete. Vgl. *Epist.* 1, 12, 4 das. die Anm. und 1. 18, 107 ff.

V. 47. 48. *Imperat — cuique.* Diese Sentenz schliesst sich als Grund an die vorhergehende Bitte: Warne mich, wenn ich etwa anfangen sollte, ängstlich nach Reichthum zu streben und ma-

Imperat aut servit collecta pecunia cuique,
Tortum digna sequi potius quam ducere funem.

che mich auf den rechten Gebrauch des Geldes aufmerksam; denn wer nicht des Geldes Herr ist, der ist sein Sclav. Aehnlich *Sat.* 2, 3, 95 *ff.* u. *Epist.* 1, 2, 62. Obbarius führt eine Menge ähnlicher Gedanken aus dem Alterthume zu dieser Stelle an, die meist das Gepräge eines Sprichworts tragen. Ich führe nur an, was schon Bion nach *Diog. Laert.* 4, 50, von einem Geizigen sagt: *Οὐχ οὗτος τὴν οὐσίαν κέκτηται, ἀλλ' ἡ οὐσία τοῦτον;* und *Seneca de Vit. beat.* 26: *Divitiae enim apud sapientem virum in servitute sunt; apud stultum in imperio.* Vgl. *Publ. Syri Sentent.* 998 *(ed. Bothe): Pecunia est ancilla, si scis uti; si nescis, hera.* Hierher ist auch zu ziehen *Plin. Epist.* 9, 30: *Ea invasit homines habendi cupido, ut possideri magis quam possidere videantur.* Völlig unrichtig scheint demnach Döring zu conjiciren *haud servit* statt *aut*, sich auf Folgendes stützend: *pecunia avaro, sicut eques equo (ut v.* 40 *dicitur) imperat, non servit, sed is, qui pecuniam habet, aeternum servit; sensus igitur: pecunia cuique collecta, quae servire potius possessori suo, quam imperare debebat, imperat, haud servit.* Diese Conjectur findet sich schon in *Ge. Waddeli Animadv. Critt. in loca quaedam Virg., Horat. etc. Edinburg* 1734. *p.* 73: „*Pro aut vix dubitem reponere haud. Per pecuniam collectam hic intelligit eam, quae non in usum comparatur, sed in arcam asservanda reponitur, vel, ut dicit Epod.* 1, 33, *terra premitur. Ita collectam pecuniam dicit imperare cuique (quod indignum), non servire; quamvis Tortum sq.. Ita v.* 45 *non recusat, quin castigetur, si videbitur plura cogere, quam satis est, nec unquam a quaerendo desistere.*“ Waddel gründet also seinen Beweis auf *pecunia collecta*, worin er von Döring abweicht; indess nöthigt nichts, *pecun. collect.* in diesem beschränkten Sinne zu nehmen. S. über beider Conjecturen Obbarius zu dieser St. und denselben in Seebode's krit. Bibliothek 1825. Nr. 3. 7ter Jahrgang. S. 285. 86. Für *aut* sprechen nicht nur alle *Codd.* und *Edd.*, sondern auch Comm. Cruqu. las so, wie *Donat*, welcher diese Stelle zu *Terent. Hecyr.* 2, 1, 27 wörtlich anführt. — V. 48. *Tortum — funem.* Der Sinn des Bildes —: „und dennoch sollte das Geld nur zu unserm Gebrauche dienen, nicht uns beherrschen“ — liegt am Tage; aber uneinig sind die Ausleger, woher es entlehnt sein könne. Einige, wie Cruqu., Rappolt, Dacier, denken an ein Kinderspiel, wobei Knaben an beiden Enden eines Seiles nach entgegengesetzten Richtungen zogen, bis dasselbe ent-

Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae;

weder riss, oder der eine Theil den andern nach sich zog. (*Pollux* 9, 8: ἀνάτασις σπαρτίων. König zu *Persius* 5, 118). Andere, Torrent., Pulmann., Chabot., Nannius in *Misc.* 4, 22 entlehnen es unpassender von dem κόρδαξ, κορδακίσμος der Griechen (*Pollux* 4, 14. 15). Am natürlichsten scheint, dass man es mit Baxter und A. von dem Stricke, an welchem das Vieh geführt und gezogen wird, besonders auch die Opferthiere zum Altare (*Iuvenal.* 12, 5), entlehnt, wenn man es nicht lieber von dem Seile beim Maschinenwesen (*funis ductarius* bei *Vitruv.* 10, 3), oder beim Schiffziehen hernehmen will. — *digna sequi* wie *A. P.* 119 (ἕπεσθαι) und *Epist.* 2, 2, 80. Ueber die Structur s. die Bem. zu *Epist.* 1, 3, 34.

V. 49. *Haec — Vacunae.* Um dem stadtliebenden Aristius noch einen sprechenden Beweis seiner ländlichen, genussreichen Freiheit zu geben, setzt er das Datum der Abfassung dieses Briefs hinter die Trümmer einer ehrwürdigen Kapelle, in den kühlenden Schatten des heil. Haines der Vakuna. Wer diese sabinische Nationalgottheit, deren Kultus zu Horat. Zeit längst aufgehört hatte, gewesen sei, darüber herrscht bei den widersprechenden Angaben der Alten Streit. S. die Ausll. zu *Ovid. Fast.* 6, 307. *Schol. Acron.* (nach *Fabric.*) sagt: *Quidam Minervam, alii Dianam putaverunt, nonulli et Cererem* (*Cod. Laurent.* bei *Torrent. Venerem*) *esse dixerunt, sed Varro in primo rerum divinarum, Victoriam ait, et ea maxime hi gaudent, qui sapientia vincunt* (*qui sapientiae vacant* nach der Zweibr. Ausg. des *Varro T. I. p.* 215, eben so der *Cod. Laurent.*) *Schol. Porphyr.* fügt noch hinzu: *quidam Bellonam dicunt*; und Comm. Cruqu.: *alii Victoriam, deam vacationis, quod faciat vacare a curis.* Man s. darüber bes. *Camp. de Chaupy Decouv. T. III. p.* 169 *ff.* vgl. *Harduin* zu *Plin. H. N.* 3, 12, wo *Vacunae nemora* auf dem Berge Fiscellus erwähnt werden. Die Etymologie des Wortes *Vacuna* (*a vacando, Voss Etymol. h. v.*) veranlasste, dass sie bei den Römern als *dea vacationibus propitia* scherzhaft erschien, wie diess ausser aus *Auson. Ep.* 4, 99, 100: *Quas si solveris, o poëta, nugas, Totam trado tibi simul Vacunam etc. h. e. permitto tibi plenam a meis sectationibus vacationem* (wo jedoch Scaliger anders lies't), auch aus den von Fea aus *Bonad. Carm. ex antiq. lap. II. p.* 536 mitgetheilten Versen hervorgeht; sie heissen: *Vixi . edi . atque . bibi . lucro . merus . atque . popino . Haec . mihi . quot . curis . vita . peracta . fuit . Qui . legis . haec . divae . bona . verba . precare . vacunae . Nunc . saltem . vacuo . donet . et . esse . mihi.* Wohl möglich dass auch unser Dichter von dieser Etymologie Gebrauch machte, und die Entstehung

Excepto, quod non simul esses, cetera laetus.

des Briefs hinter den Tempel der Göttin der Musse setzte, um den in Rom von Geschäften und Sorgen umgebenen Aristius im Scherze auf seinen sorgenlosen Müssiggang hinzuweisen, welche Ansicht Torrentius hatte. Wahrscheinlich war diese verfallene Kapelle unfern von dem sabin. Landgute unsers Dichters. S. mehr darüber bei Obbar. — *dictabam.* Wenn sich die Römer überhaupt aus Bequemlichkeit Sclaven zum Schreiben hielten, so war diess wohl für unsern augenschwachen Dichter Bedürfniss. *Cic. ad Q. Fr. II*, 2: *non occupatione, — sed parvula lippitudine adductus sum, ut dictarem hanc epistolam.* —

V. 50. *Excepto, quod.* Ueber diese Structur, wobei man kein *eo* zu ergänzen, sondern den folgenden Satz mit *quod* als Subject anzusehen hat, s. Zumpt lat. Gr. Cap. 81, 8. Beispiele s. bei *Ruddim. Instit. T. II. p.* 297 *f.* Drakenb. und Gronov zu *Liv.* 1, 41, 6. Drakenb. zu *Sil.* 14, 97. So auch im Griech. z. B. *Polyb.* 2, 5, 6: προσαγγελθέντος δ'αὐτοῖς. — Ueber *cetera* s. zu V. 3 dieses Briefs. — Dem Urtheile des Herrn Prof. Beck in den *Commentan. Acad. de interpretat. veter. scriptor. ad sensum veri et pulcri etc. p. LIX*: „*Ultimi versus adeo a numeris Horatianis recedunt, et insulsi sunt, ut vix ab alio, quam ab homine profectos putem, qui quod vulgo literis additur, loci nomen ubi scriptae sunt, nec hic illud deesse voluit.*“ wage ich nach dem Vorhergesagten so wenig als Haberfeldt und Obbarius beizustimmen. Dem Schlusse dieser Epistel ähnlich sagt *Cic. Epist. ad Q. Fratr.* 2, 18: *Ego me in Cumano et Pompeiano, praeterquam quod sine te, ceterum satis commode oblectabam.* Marcilius führt aus *Alciphro Epist. penult. lib.* 1 an: οἷον ἡμῶν ἐγένετο συμπόσιον, ὅσων χαρίτων πλῆρες; — ἓν μόνον ἡμῖν ἔλειπε, σύ.

EPISTOLA XI.

AD BVLLATIVM.

Sanadon vermuthet, Bullatius, den wir nur aus diesem Briefe kennen, habe sich bei dem Bruche zwischen Octavian und Antonius nach Kleinasien zurückgezogen, um dem Toben und den Gefahren des Bürgerkrieges zu entgehen, bei welcher Vermuthung er sich einzig auf V. 9 und 10 stützt; Horat. lade ihn jetzt nach Beendigung des Bürgerkriegs ein nach Rom zurückzukehren. Dem zufolge setzt er die Abfassung des Briefs in das Jahr 725, neun Jahre früher, als nach Bentley's Annahme die Briefe des ersten Buches geschrieben sein sollen. — Wollten wir uns auch an Bentley's Chronologie nicht so streng halten, so würde doch Horat. diese Umstände und Veränderungen gewiss mehr hervorgehoben, bestimmter angedeutet, und für seinen Zweck mehr benutzt haben, woran ihn nichts hindern konnte. Man vergl. nur *Od.* 2, 7.

Eben so wenig verdient Landin's und Anderer Ansicht, als habe Bullatius Rom aus Gewinnsucht verlassen, um in Asien Handelsgeschäfte zu treiben, berücksichtigt zu werden.

Aus dem Briefe selbst — und weiter haben wir nichts — geht nichts hervor, als dass Bullatius, ein Freund unsers Dichters, dem seine äussern Umstände wohl ein glückliches Leben gestatteten, durch einen unsteten Sinn, durch eine gewisse hypochondrische Laune, vielleicht auch durch fehlgeschlagene Hoffnungen verleitet, Rom verlassen hatte, um auf einer Reise nach den lieblichen Küsten und Inseln Kleinasiens die Ruhe und das Glück zu suchen, das er in

Rom nicht finden konnte. Horat., der das eigentliche Uebel seines Freundes kannte, und vielleicht von dem fortdaurenden Uebelbehagen, auch wohl von dem hypochondrischen Entschlusse desselben, aus Ueberdruss der gefährlichen und beschwerlichen See- und Landreisen an der Küste Asiens zu bleiben, Nachricht erhalten hatte, sucht ihn von diesem Vorhaben abzubringen; er zeigt ihm, dass, wiewohl man auch fern von den Seinigen, wenn es sein müsste, glücklich sein könne, es doch thörichten Kleinmuth verrathe, bei leicht zu überwindenden Unbequemlichkeiten sein Ziel aus den Augen zu verlieren. Drum möge er nach Rom zu seinen Freunden heimkehren, und des Lebens Freuden, so lange sie ihm entgegen lachten, ergreifen und geniessen; thöricht sei es, das Glück in nutzloser Geschäftigkeit über Meer und Land erjagen zu wollen; allenthalben sei es zu Hause, selbst an dem elendesten Orte, wofern nur das Innere des Glückes fähig sei.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
Quid concinna Samos, quid Chroesi regia, Sardis,

V. 1—3. *Quid tibi visa Chios* d. i. *Quale* oder *Qualis (esse) tibi visa est.* *Terent. Eun.* 2, 2, 42: *Sed quid videtur tibi hoc mancipium? — non male hercle.* *Sat.* 1, 6, 55: *Virgilius, post hunc Varius dixere quid essem;* so auch im Griech. *Plat. Euthyd.* 77: τί οὖν ἐφαίνοντό σοι (οἱ ἄνδρες); *Charm.* 4: τί σοι φαίνεται ὁ νεανίσκος. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 223 u. 370. — *Chios* berühmt wegen seines Weines s. *Od.* 3, 19, 5. *Sat.* 1, 10, 24. — *Lesbos* berühmt (d. i. *nota, nobilis)* als Geburtsort des Alcäus und der Sappho (daher ἀοιδοτάτη *Phanocles Stobaei Serm.* 62. vergl. *Od.* 1, 32, 5. 1, 1, 34. 26, 11. 4, 6, 35) so wie wegen ihres milden Weins (*Od.* 1, 17, 21. 2, 13, 19 vgl. *Epod.* 5, 9. 34) und ihrer schönen Mädchen. *Petron. Anth. Lat. I. ep.* 50 nennt die Insel *inclyta; Tacit. Ann.* 6, 3 *nobilis.* — *concinna Samos.* Comm. Cruqu. erklärt *temperata;* vielmehr ist es artig, nett, und steht daher oft zusammen mit *elegans, venustus, aptus.* Das griech. εὔθετος. *Plaut. Pers.* 4, 3, 77: *Sat edepol concinna facie.* Samos,

Smyrna quid et Colophon? maiora minorave fama?
Cunctane prae Campo et Tiberino flumine sordent.

die Geburtsstadt des Pythagoras, galt in der frühern Zeit für die vorzüglichste griech. Stadt, *Herodot.* 3, 39; zur Römerzeit war sie zu einem unbedeutenden Städtchen herabgesunken; *Apulei. Florid. p.* 330. — *Sardis* (gewöhnlich *Sardes, ium,* scheint hier auch der Plural zu sein, dem griech. *αἱ Σάρδεις;* ionisch *αἱ Σάρδις* auch *Σάρδιες* nachgebildet, so dass *Sardis* als Apposition zu *regia* d. i. Burg, Königsitz, s. *Virg. Aen.* 9, 737. *Plin. H. N.* 5, 2 anzusehen ist), die Residenz des lydischen Reiches, später Sitz der pers. Satrapen; die Römer hoben es durch einen *conventus iuridicus.* S. *Plin.* 5, 29. — *Smyrna,* drei Tagereisen von Sardes entfernt, die schönste Stadt Joniens, welche sich für die Vaterstadt Homers ausgab; auf Münzen und Inschriften heisst sie sogar *ἡ πρώτη τῆς Ἀσίας κάλλει καὶ μεγέθει, καὶ λαμπροτάτη, καὶ μητρόπολις.* S. *Eckbel. Pars. I. Vol. I. p.* 559. *Marmora Oxon. n.* 5. — *Colophon* (*ἡ Κολοφών.*) ist das neuere Colophon, früher nur Hafen, Notion genannt, der von Lysimachus zerstörten Stadt. — *maiora minorave fama,* wie *Epist.* 1, 6, 13; ich lese mit Cruqu., Pottier und Andere nach den besten Handschriften *ve* statt des gewöhnlichen *ne*; *minoraque*, was sich auch findet, geht nicht an. —

V. 4—6. *Cunctane — sordent.* Ueber diese Zusammenfassung des einzel Genannten durch das Neutr. plural., *cuncta*, s. Bauer *ad Sanct. Min. T. II. p.* 370. — *sordent* d. i. *nihili tibi, vilia sunt, displicent,* eigentlich: erscheint dir alles schmutzig gegen (den Glanz R.) Rom etc. *Epist.* 1, 18, 18: *sordet pretium altera aetas. Virg. Eclog.* 2, 44: *sordent tibi munera nostra. Stat. Silv.* 1, 3, 98: *voluptas sordet oculis.* — *prae Campo etc.* im Vergleich mit etc. *Caes. b. g.* 2, 30: *gallis prae magnitudine corporum suorum brevitas nostra contemtui est. Cic. de Leg. Agr.* 2, 35, 96: *Romam — prae sua Capua — irridebunt et contemnent.* S. Ramshorn lat. Gr. *p.* 288. — *Campo.* Comm. Cruqu.: *Martio, qui Romae celeberrimus et ad Tiberim amoenissimus habebatur.* Oft steht *campus* allein für *camp. Martius.* S. Torrent. zu *Od.* 1, 8, 3. 1, 18, 6. Drakenb. zu *Liv.* 3, 27, 3. Beides, der *Campus M.* und der allverehrte Tiberstrom stehen hier wie oft für Rom selbst. Horat. nennt aber hier das Marsfeld, weil dort ein unruhiger Sinn die meiste Zerstreuung und Unterhaltung finden konnte. S. die

An venit in votum Attalicis ex urbibus una,
An Lebedum laudas odio maris atque viarum?

Anm. zu *Epist.* 1, 7, 59 und zu 18, 54. *Campo et Tiber. flum.* so heisst das Marsfeld bei *Mela* 2, 7 *Tiberinus campus.* vgl. *A. P.* 162. Wenn Haberfeldt sagt: „Auch zu Rom gefiel es ihm eigentlich nicht, und er war nur desswegen dahin zurückgekehrt, weil er sich nirgends wohl befand.“ so kann ich ihm nicht beistimmen. Aus dem Ganzen geht hervor, dass Bullat. noch nicht zurückgekehrt war. — V. 5. *An venit in votum* oder erregt die Sehnsucht. *Sat.* 2, 6, 1. *Ovid. Met.* 11, 127: *Inque sua Aeaciden succedere vota nepotem iussit.* — *Attalicis ex urb. una,* eine von den Städten (etwa Pergamus, Tralles, Myndus, Apollonia, Thyatira), die früher zu dem pergamenischen Reiche gehörten. Attalus Philometor hatte sein Reich und seine Schätze den Römern vermacht *a. u.* 621. — V. 6. *An Lebedum laudas.* Lebedus, eine von den 12 Städten Joniens, verlor durch Lysimachus, der den grössten Theil der Einwohner nach Ephesus versetzte, den Rest seiner Grösse, die ihm die Perserkriege gelassen hatten. Um dem menschenleeren Städchen einigermassen aufzuhelfen, verpflanzten die Römer die Zunft der dem Bacchus geweihten Schauspieler dahin, die früher ihren Sitz in Teos, dann in Myonnesus hatten. *Strabo lib.* 14. *cap.* 1. §. 29 *ed. Siebenk.* In der Nähe waren berühmte warme Bäder. *Pausan. Ach. c.* 5 *ed. Sylb. p.* 209. 11. vgl. *in Attic. pag.* 9. 40. — *odio mar. atq. viar.* lobst du dir, wünschest du dir zum Wohnsitze Lebedus, aus Hass gegen See- und Landreisen; denn, liegt darin, etwas anders kann dich unmöglich dort fesseln. Der Comm. Cruqu. fügt zu seiner Bemerkung über das ionische Lebedos noch hinzu: *Alii dicunt esse vicum in Italia iuxta mare, quo pauci accedunt propter aestum maris.* Doch von einem ital. Lebedus weiss man sonst nichts; auch passt das nicht hierher. —

V. 7—10. Diese Verse haben den Auslegern und Kritikern in sofern Schwierigkeiten gemacht, als sie nicht wussten, ob sie Worte des Horat., oder eine dem Bullatius in den Mund gelegte Gegenrede enthielten. Schon der Comm. Cruqu. deutet hier einen Dialog an, wenn er in der Einleitung sagt: *Interrogat Horat. Bullatium, anne ad comparationem Tiberis et Campi Martii ei sordida illa loca videantur: quod quum neget Bullatius et Lebedum praeferat, tandem concludit Horatius etc.* Cruquius selbst durch die Noten der blandin. Codd. veranlasst, sagt: *interrogat Bullatius, sciatne Horatius, quid sit Lebedus?* — *„Gabiis*

Scis, Lebedus quid sit; Gabiis desertior atque

desertior atque Fidenis vic." *respondet Horat.* Darauf lässt er wieder den Horat. sagen: *tamen illic viv. vellem etc.* — So erklären auch Rappolt, Deprez, Dacier u. A. Dacier unterstützt seine Behauptung durch die wunderliche Bemerkung zu V. 9: *Ce vers prouve assez que c' est Bullatius qui parle, qui n'avoit nuls parens.* — Rodellius, Sanadon, Juvencius u. A. halten dagegen alle vier Verse für Worte des Bullatius, ohne ihre Vermuthung weiter zu begründen. Ausführlich spricht über und für dieselbe Morgenstern in Eichstädts kritisch. Nachtrage zu Nitsch und Haberf. Vorlesungen u. s. w. Bd. 4. S. 222 ff. Billigung fand diese Auseinandersetzung bei Eichstädt, Bothe zu Fea S. 175, Pottier und einigen andern. Ich theile hier Morgensterns Gründe in der Kürze mit und meine Gegengründe, die ich in einem Programm Halberstadt bei Brüggemann 1826 weiter ausgeführt habe. — Wenn es jenem Gelehrten sonderbar scheint, dass Horat., der niemals in Kleinasien war, in einer Epistel an dem in Kleinasien herumreisenden Bullatius nach einer Erkundigung über das Jonische Lebedos unmittelbar mit einer Frage, wie *Scis, Lebedus quid sit?* nachkommen kann, und diese Worte viel natürlicher als Gegenfrage im Munde des Reisenden findet: so ist dagegen zu erinnern, dass dieser Grund zum Theil auf der sehr unbegründeten Hypothese beruht, Horat. sei nie in Kleinasien gewesen. Jeder weiss indess, dass Horat. zu Athen unter Brutus Fahnen trat, und als Kriegstribun unter ihm den letzten Kampf der sinkenden Republik bei Philippi mitkämpfte. (S. *Sat.* 1, 6, 48. *Od.* 2, 7; 2, 9. *Epist.* 2, 2, 44.). Bevor aber Brutus diesem Kampfe entgegen ging, setzte er mit dem Heere nach Kleinasien über, traf mit Cassius bei Smyrna zusammen; von da aus führte ihn der geradeste Weg über Lebedos, Colophon, Ephesus u. s. w. nach Lycien, wo er Xanthus und Patara erobert; später kehrte er zurück nach Sardes, um mit Cassius nach Macedonien zu gehen. S. *Dio Cass.* 47, 20—36; *Plutarch. Brut. c.* 28 *ff.* vergl. *Appian. de bell. civ. lib.* 4, 82. Nun müsste erst erwiesen werden, was sich nicht erweisen lässt, Horat. sei während dieses Feldzuges in Macedonien zurückgeblieben. Dass Horat. wirklich in Asien gewesen, wird wahrscheinlich durch *Sat.* 1, 7, wo uns Hor. einen lustigen vor dem Tribunal des Brutus in der jonischen Stadt Clazomenä vorgefallenen Streit erzählt, wobei er Augenzeuge gewesen zu sein scheint, dann aber auch aus der genauen Bekanntschaft des Landes, die er überall zeigt, namentlich mit dem Orte der Ueberfahrt. S. die Bemerkung zu *Epist.* 1, 3, 4. — Gesetzt aber auch, Horat. war nicht in Asien: konnte er dessen ungeachtet nicht in

Fidenis vicus: tamen illic vivere vellem

Erfahrung gebracht haben, dass Lebedus ein menschenleeres Oertchen sei. Auch ist keine Erkundigung über das ionische Lebedus vorangegangen; denn *An Lebedum laudas?* heisst nichts anders, als was V. 5 ausgedrückt ist durch *An venit in votum.* Ausserdem nöthigt uns nichts, die Worte *Lebedus quid sit,* wofür andere Codd. *quam sit* d. i. *quanto sit,* lesen, (*quid* haben indess die besten Codd. und viele alte Ausgg., namentlich *Ed. Locher. quid si. Lyptzk* 1508. 10. 14. 15. *Basil.* 1520. *Venet.* 1498. *Bad. Ascens.* 1499. 1506. 1511.) als Frage zu nehmen. Nach der Voraussetzung, dass Horat. Lebedus entweder durch Anschauung oder durch Beschreibung kannte, nehme ich die Worte mit vielen Herausgebern für: *Nosti Lebedum* ohne Frage, „du weisst, was Lebedus für ein Nest ist" u. s. w. und interpungire mit Cuningam: *Scis, Lebedus quid sit; Gabiis — vicus: tamen etc.* Wenn es ferner heisst: „Einleuchtend wird diess letztere, wenn wir die nächst folgenden Verse hinzunehmen. Was sollen diese im Munde eben des Dichters, der einige Zeilen weiter predigt: *Romae laudetur — Rhodus absens*, der doch so gut als irgend einer weiss, dass — *non locus effusi late maris arbiter* —, also kein Lebedos von seiner reizenden ionischen Küste, die hypochondrischen Grillen verscheucht?" so erinnern wir dagegen, dass Horat. von V. 11 an seine Behauptung, auch an einem öden Orte (denn nicht das Reizende der Lage kommt hier in Betracht), könne man glücklich leben, hinlänglich einschränkt. S. die Anm. zu V. 11. Wundert sich noch Morgenst., „wie ein Vorsatz, wie — *tamen illic vivere vellem, Oblitusque — et illis* auch nur hypothetisch gefasst (wiewohl von der bei Wieland ausgedrückten Hypothese „„müsst es sein"" kein Wörtchen im Original steht) in Horat. heitere, zur Geselligkeit geschaffene Seele komme": so geben wir zwar zu, dass kein hypothet. Wörtchen im Texte stehe, den hypothetischen Satz aber lassen wir uns nicht nehmen. Das *Imperfectum Coniunctivi*, hier *vellem, ἐβουλόμην ἄν,* wird nämlich gebraucht, wenn die ausgedrückte oder bloss gedachte Bedingung, das *Antecedens*, als nicht vorhanden gesetzt wird, folglich das davon abhängige *Consequens* nicht eintritt. Demnach drückt *vellem* aus, dass ich eigentlich nicht wählen wolle, aber wenn mir die Bedingung gemacht wäre, die aber nicht gemacht ist, so würde ich wählen. Wieland hat also den Sinn vollkommen richtig gefasst, wenn er für den Deutschen, der Deutlichkeit wegen die Worte „müsst es sein" einschiebt. Sollte dagegen Bullatius den Wunsch wirklich aussprechen, so müsste es heissen *velim, βουλοίμην ἄν.* S. über diesen

Oblitusque meorum obliviscendus et illis
Neptunum procul e terra spectare furentem.

Sprachgebrauch Heindorf zu *Hor. Sat.* 1, 1, 55; denselben zu *Cic. de Nat. Deor.* 2, 59, 147. Zumpt lat. Gramm. §. 524. Krüger's Untersuchungen aus dem Gebiete der Lat. Gramm. 2s Heft §. 40 ff.; ganz besonders ist zu beachten *Fr. Ellendt de formis enunciatorum conditionalium linguae Lat. Comment. Regimontii Pruss.* 1827. §. 3. 4. vgl. Lindemann zu *Plaut. Capt.* 3, 4, 5. Hermann zu *Viger. Nr.* 312. Buttmann gr. Gramm. §. 126. 9. — V. 9 spricht Horat. in den Worten: *Oblitusque — et illis*, die, wie Haberfeldt richtig bemerkt, nichts enthalten, als eine den Alten, schon dem Homer sehr gewöhnliche Umschreibung eines einsamen, zurückgezogenen Lebens, nicht nur nicht Gleichgültigkeit gegen die Seinen aus, sondern nach unserm Gefühle die grösste Liebe; selbst fern von den Seinigen (welche Entbehrung!) will er, wenn er einmal dort sein müsste, zufrieden leben. Wenn endlich M. sagt: „Nun erst ist auch die ganze folgende Ideenfolge von V. 11 an bis zum Schlusse als launige Widerlegung recht eigentlich an ihrer Stelle“: so will es uns scheinen, als sei es der Urbanität des sokratischen Dichters weit angemessener, wenn er dadurch, dass er sich selbst corrigirt, seinen milzsüchtigen Freund, ohne ihm wehe zu thun, auf den rechten Weg weis't. So viel sei genug, die Unzulässigkeit jener Ansicht, die auch der trübselige östreich. Herausgeber B. Schwindel nachspricht, zu zeigen. — V. 7. *Gabii*, ein zum Flecken herabgesunkener Ort in Latium. — V. 8. *Fidenae*, früher ein volkreicher blühender Ort, kennt Strabo nur als einen unbedeutenden Flecken. S. Mannert's Geogr. Thl. 9. 1. *p.* 518. *Notandum*, bemerkt der Comm. Cruqu., *in Fidenis primam syllabam productam, quam Maro (Aen.* 6, 773) *brevem posuit, inquiens: urbemque Fidenam.* Mit langem *i* haben es auch *Propert.* 4, 1, 36. *Iuvenal.* 6, 57. Von *Iuvenal. Sat.* 1, 100 werden diese beiden Oertchen sammt Ulubrae in derselben Verbindung gebraucht: *Huius, qui trahitur praetextam sumere mavis, An Fidenarum Gabiorumque esse potestas Et de mensura ius dicere, vasa minora Frangere pannosus vacuis Aedilis Ulubris?* Vergleiche *Iuvenal. Sat.* 3, 192. die Anmerkung zu *Epist.* 1, 15, 9. Ueber *vivere* in der Bedeutung, zufrieden, glücklich leben siehe die Anmerkung zu *Epist.* 1, 6, 67. und zu 1, 10, 8. — V. 9. *obliviscendus* d. i. *oblivioni tradendus*, wie bei *Plaut. Mil. Glor.* 4, 8, 49: *Muliebres mores discendi, obliviscendi stratiotici.* — V. 10. *Neptunum — furentem.* Comm. Cruqu.: *mare, hyperbaton. hoc autem dicit ad*

Sed neque, qui Capua Romam petit, imbre lutoque
Adspersus volet in caupona vivere; nec, qui

imitationem Lucretii, qui (lib. 2, 1 u. 2) ait: Suave, mari magno motantibus (in den jetzigen Ausgg. lese ich *turbantibus) aequora ventis, E terra magnum alterius spectare laborem.* Lambin führt an aus Menander in *Thrasyleonte:* Ὡς ἡδὺ τὴν θάλατταν ἀπὸ γῆς ὁρᾶν, Ὦ μῆτέρ ἐστι, μὴ πλέοντα μηδαμοῦ; *Cic. ad Att.* 2, 7: *cupio istorum naufragia ex terra intueri; cupio, ut ait tuus amicus Sophocles,* καὶ επὶ στέγῃ Πυκνῶς ἀκοῦσαι ψεκάδος εὑδούσῃ φρενί. *Neptunus* setzt Horat. öfter personificirend für *mare.* S. *Od.* 1, 28, 29. *Epod.* 7, 4. *A. P.* 64.

V. 11. Gedankenfolge: Wenn auch an sich jeder, selbst der einsamste Ort geschickt ist, glücklich an demselben zu leben: so ist es doch nicht löblich, sich durch kleine, unvermeidliche Beschwerden, oder bloss durch hypochondrische Launen verleiten zu lassen, sein Ziel aus den Augen zu verlieren, wodurch man sich vielleicht nur daurendere Unbequemlichkeiten bereitet. Diess zeigt der Dichter durch schlagende Beispiele. *Sed neque — vivere.* Man hat nicht nöthig, um *luto* zu erklären, zu Fea's Bemerkung *(Sat.* 1, 5, 6), dass die Appische Strasse zuerst von dem Kaiser Nero mit Kieselsteinen gepflastert sei (was man jedoch bezweifeln möchte, wenn man weiss, mit welcher Sorgfalt schon Gaius Gracchus den Strassenbau betrieb, und wenigstens für die Fussgänger an den Seiten Quadersteine legte, siehe Plutarch im Leben des *C. Gracch. cap.* 7. Sollte die *regina viarum* dieses Vorzugs so lange entbehrt haben?) seine Zuflucht zu nehmen; denn auf der besten Strasse ist Schmutz die Folge des Regens. — *in caupona vivere* d. i. *in taberna meritoria permanere, perpetuo vivere,* wie V. 8. Der Vergleich ist um so schlagender, da nirgends grössere Betrügerei herrschte, als in den Gasthöfen, wesshalb die *caupones* (κάπηλοι) *Sat.* 1, 5, 4 und 1, 1, 29 *maligni* und *perfidi* heissen. Ausserdem waren die Wirthshäuser bei den Römern so schlecht und dürftig eingerichtet, dass es einem Reisenden aus besserm Stande darin unmöglich gefallen konnte. S. über die röm. Gasthäuser *tabernae deversoriae (Plaut. Turc.* 3, 2, 29) J. L. Meyer Handb. des röm. Alterth. Thl. 2. *p.* 498. Zell Ferienschriften S. 33 ff.

V. 12—14. Vergnügen und Bequemlichkeiten haben nicht immer für uns gleichen Reiz, sondern richten sich nach den jedesmaligen Umständen und Bedürfnissen, so wie Oefen und warme

Frigus collegit, furnos et balnea laudat,
Ut fortunatam plene praestantia vitam;
Nec, si te validus iactaverit Auster in alto,
Idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
Incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod

Bäder nur zu gewissen Zeiten von uns gesucht werden. — *Frigus collegit* (wie *Ovid. Met.* 5, 446 das. Burmann: *Fessa labore sitim collegerat;* vgl. *Virg. Georg.* 3, 327), nehme ich nicht mit Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 80 fur Fieberfrost, sondern für Frost überhaupt. S. *Epist.* 1, 17, 31. — *furnos. Cruqu.: Hic furnus est casa furnaria, φοῦϱνος Polluci lib.* 5 *et Athenaeo lib.* 3. — *balnea,* Bäder gehörten zu den Lieblingsergötzungen der Römer. S. *Epist.* 1, 14, 15. *Epist.* 1, 1, 92. *A. P.* 298. — *plene.* Comm. Cruqu. *omnino;* „als ob solch' ein ganz glückseliges Leben gewährten." Voss.

V. 15. 16. *Nec si — vendas.* Diese Verse enthalten mehr eine Anwendung auf die Verhältnisse des Bullatius, als eine Fortsetzung des Vergleichs. Aus V. 6 lässt sich schliessen, dass Bullatius aus Furcht vor der Seereise, deren Gefahren er wahrscheinlich auf der Hinreise erfahren, sich zurückhalten liess oder diess als Vorwand seines Ausbleibens gebraucht hatte. — *validus iactav. Auster.* Südwind (νότος) wird vorzugsweise genannt, als der, den im Mittelmeere Schiffenden gefährlichste. *Plin. H. N.* 2, 48: *Austro maiores fluctus eduntur quam Aquilone, quoniam ille infernus ex imo mari spirat; hic summo.* Ebendaselbst 18, 33: *Humidus aut aestuosus est Auster.* Vergl. *Ovid. Met.* 1, 66. *Hor. Sat.* 1, 1, 6, wo Heindorf auf *Homer. Il.* 2, 395 und *Theocrit.* 7, 52 verweis't. — *trans Aeg. mare* an der Küste Asiens, wo Bullat. zögerte.

V. 17—19. Sinn: Ist dein Gemüth ruhig, so hast du nicht nöthig das Glück in der Ferne zu suchen. *Incolumi.* Comment. Cruqu.: *sanae mentis homini, constanti et quieto;* so steht *Sat.* 2, 3, 132 *incolumi capite esse* dem *insanum esse* entgegen. Statt *Incolumi* ändert Prädicow meines Erachtens sehr unpassend *Insula m'i Rhod.* — *Rhodos* wegen ihrer Fruchtbarkeit und gesunden Luft berühmt; die Rhodier rühmten, es ginge kein Tag hin, an welchem die Sonne nicht wenigstens eine Stunde lang die ihr geweihte Insel anblicke. S. *Plin. H. N.* 2, 62. vgl. *Od.* 1, 7, 1: *Laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen etc.* Von der Stadt kann hier weniger die Rede sein, da sie kurz vorher durch Cassius

Penula solstitio, campestre nivalibus auris,

ihres Glanzes gänzlich beraubt war. S. *Appian. de bell. civ.* 4, 72. 73. — *Mytilene.* (Da auf antiken Münzen fast durchgängig *Μυτιλήνη* gefunden wird, und *Steph. Byz.* nebst *Ael. Herodian* für diese Schreibung zeugen, so dürfte wohl *Mytilene* auch in Schriftwerken einzuführen sein, wie auch schon in *Pomp. Mela* geschehen ist, 2, 7, 4 und im Thucydides neulich von Göller. 3, 3.) auf Lesbos hiess vorzugsweise die schöne, *pulchra*, *μεγάλη καὶ καλή*; so preis't sie *Cic. Orat. de leg. agrar. contr. Rull.* 2. c. 16: *urbs et natura et situ et descriptione aedificiorum, et pulchritudine imprimis nobilis, agri iucundi et fertiles.* Diese Städte pflegten daher gern Römer, die ihr Vaterland meiden mussten, zu ihrem Aufenthalte zu wählen. S. *Cic. Epist. ad Div.* 4, 7. — *facit sc. idem, quod. facere alicui*, sonst *ad aliquid* bedeutet *convenire, prodesse*, zuträglich sein, besonders von Medikamenten, z. B. *Plin. H. N.* 22, 19: *Ad difficultatem urinae facit* und ebendas. mit dem Dativ: *Facit praeclare coeliacis. Propert.* 3, 1, 20: *Non faciet capiti dura corona meo.* vgl. *Ovid. A. A.* 3, 540. *Trist.* 1, 9, 44. — V. 18. *Penula solstitio*, Comm. Cruqu.: *sc. aestivo. penula grossa vestis, in aestate inutilis propter spissitudinem.* Die Penula, oder Pänula, war ein Mantel, entw. aus Thierhäuten verfertigt, ein Pelz (*Martial.* 14, 130 heisst die Ueberschrift *penula scortea*), oder aus wollenem Zeuge; dann hiess sie *gausapina* oder *Canusina.* Man trug sie auf Reisen, später auch in der Stadt zur Winterzeit und bei Regen. Daher sagt *Martial.* 6, 49: *Et dolet et queritur, sibi non contingere frigus Propter sexcentas Baccara gausapinas: Optat et obscuras luces, ventosque, nivesque: Odit et hibernas, si tepuere dies etc.* vgl. dens. 14, 95. Zum Gedanken vgl. *Senec. de benef.* 1, 12: *Nemo tam stultus est, ut monendus sit, ne cui — mittat vestimenta aestiva brumā, hiberna solstitio.* Ueber die *penula* s. besond. *Oct. Ferrari de Re Vest. P. II. lib. II. c.* 6. *p.* 77. — *campestre sc. velamentum.* Comm. Cruqu.: *est linea vestis tenuis, inutilis hieme, quia totius corporis nihil praeter inguina tegit; ideo campestris dicta, quia in campestri exercitio, i. e., in campo Martio utebantur iuvenes.* Von diesem Schurz sagt auch *Augustinus de Civit. Dei* 14, 17: *Porro autem campestria, Latinum quidem verbum est; sed ex eo dictum, quod iuvenes, qui nudi exercebantur in campo, pudenda operiebant: unde, qui ita succincti sunt, Campestratos vulgus appellat.* S. *Turneb. Advers.* 27, 22. *p.* 969. vgl. Mai zu *Cic. de Republ.* 4, 4. *p.* 307 *ed. Hal.* — *nivalibus auris.* Comm. Cruqu.: *solstitio hiemali, quando flant aurae nivales. Al. immanibus auris.*

Per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.
Dum licet ac vultum servat Fortuna benignum,
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
Tu, quamcunque deus tibi fortunaverit horam,

al. nivalibus austris. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 10. — *Per brumam;* Comm. Cruqu.: *sup. et quod facit ἀπὸ κοινοῦ; quia in Augusto mense* (s. zu *Epist.* 1, 7, 2) *non est opus igne, nec in hieme natare per Tiberim.* Nach den Uebungen auf dem Marsfelde pflegte man sich im Sommer durch Schwimmen in der vorüberfliessenden Tiber zu erfrischen. *Veget. de Re Milit.* 1, 10: *Romani veteres, quos tot bella et continua pericula ad omnem rei militaris erudierant artem, Campum Martium vicinum Tiberi delegerunt, in quo iuventus post exercitium armorum, sudorem pulveremque diluerent ac lassitudinem cursusque laborem natando deponerent.* vgl. *Od.* 1, 8, 8; 3, 7, 27; 3, 12, 6; *Tibull.* 1, 4, 12. — *caminus* ist nicht Kamin, sondern ein Heerd, wie es scheint tragbar, der mit glühender Asche und Kohlen das Wintergemach heizte. S. über die Heizung der Alten Voss zu *Virgil. Georg.* 2, 242 *pag.* 362 *f.*

V. 20. 21. *Dum licet ac vultum — benignum. ac vultum,* sagt Cruqu., *habent omnia nostra scripta, et rectius quam vulg. cod. propter τὸ κακόφωνον,* welches durch *licet et* entsteht. Prädicow ändert: *Dum lucet, voltum et servat fort. ben.* Allein *licet* fordert der Zusammenhang: So lange es noch angeht, deine Verhältnisse es gestatten, werde in Rom u. s. w. gelebt. Etwas anders ist es freilich, wenn dich Umstände zwingen, fern von hier zu sein. Eine Nachahmung dieses Verses finden wir bei *Ovid. Trist.* 1, 4, 27: *Dum iuvat et vultu ridet Fortuna sereno.* Aehnliche Aufforderungen zum fröhlichen Lebensgenusse finden sich bei Horat. und den Alten überhaupt sehr häufig. Vgl. *Senec. Hercul. Fur. Act.* 1. *v.* 174 *ff.* Anm. zu *Epist.* 1, 4, 13. — *Romae — absens.* Man achte auf die Stellung; die beiden Wörter, auf welchen das Gewicht liegt, werden dadurch, dass sie den ersten und letzten Platz einnehmen, gehoben. Statt *laudetur* lesen andere *laudatur,* sehr matt; es ist hier ermunternde Aufforderung. Prädicow: *Romae laudentur Samos et Ch. et Rh. absenti! At, quamcunque —.* Aehnliche Aufforderungen s. bei *Virg. Ge.* 2, 413: — *Laudato ingentia rura, Exiguum colito.* vgl. *Hesiod. Op. et D.* 643. *Muret. Var. Lect. XVII,* 8.

V. 22. 23. *Tu — annum.* Diese beiden Verse hielt Cruqu., da er sie in drei Blandin. Codd. erst von späterer Hand nachgetra-

Grata sume manu, neu dulcia differ in annum;
Ut, quocunque loco fueris, vixisse libenter
Te dicas; nam si ratio et prudentia curas,
Non locus effusi late maris arbiter aufert,
Coelum non animum mutant, qui trans mare currunt.

gen fand, und vier *Codd.* den folgenden V. mit *Tu, quocunque loco fueris,* nicht mit *Ut,* anfangen liessen, für eingeschoben; oder er will sie wenigstens hinter V. 27 stellen. Da die Auslassung wahrscheinlich durch den ähnlichen Anfang des 24sten Verses *Ut, quocunque* entstanden ist, in welchem Falle wir öfter Auslassungen oder Versetzungen von Versen, z. B. in einem Halberstädter Manuscript der ovidischen Heroiden (*Ep.* 4, 167—171. 5, 25—27 und anderwärts) gefunden haben, diese Verse aber trefflich in den Zusammenhang passen, so ist diese Vermuthung mit Recht von den Herausgebern unberücksichtigt geblieben. Cuningam ändert ohne Noth und Auctorität: *Deus seu Fors donaverit. fortunaverit* erklärt Comm. Cruqu. *beatam fecerit. Non. Marcell. pag.* 109 *ed. Mercer.* durch *prosperare et omnibus bonis augere.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 75. — *neu* hat Bentl. aus den besten Codd. aufgenommen; es warnt kräftiger, als das gewöhnliche *nec,* auch Valart fand *neu* in 7 *Mss.* — *differ in annum* d. i. *in aliud tempus,* die bestimmte Zeit für die unbest. s. *Epist.* 1, 2, 39. Dieselbe Lebensregel, um welche sich die heitere Philosophie unsers Dichters dreht, empfiehlt er wieder und wieder. S. *Od.* 1, 11, 8; 3, 8, 27; *Sat.* 2, 2, 126 *ff.*; *Epist.* 1, 4, 11 *ff.*; 1, 5, 12; 2, 2, 177 *ff.* vgl. *Senec. Epist.* 12.

V. 25—27. *Nam si — currunt.* Cruqu.: *τὸ si caussam, non condicionem signat.* — *locus effusi late maris arbiter.* Comm. Cruqu.: *locus — excelsus super mare, quia in tuto positus non timet mare, ideo arbiter quasi dominus, et mare reiicit et de eo iudicat.* So heisst bei *Plin. H. N.* 5, 7 der Taurus *arbiter innumerarum gentium,* und *Od.* 1, 3, 15 der Südwind *arbiter Adriae.* vgl. *Od.* 3, 3, 5. Burmann zu *Propert.* 1, 18, 2. Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 10, 209: *immensae Cyllenius arbiter undae.* Wieland: „ein Ort, der weit umher das Meer beherrscht.“ — *coelum* Comm. Cruqu.: *clima coeli.* Einen wahren Commentar über diese Stelle, so wie über den ganzen Brief, giebt *Seneca Epist.* 104; ich hebe hier nur aus: *Quid prodest traiicere mare et urbes mutare?*

Strenua nos exercet inertia; navibus atque
Quadrigis petimus bene vivere. Quod petis, hic est,

si vis ista, quibus urgeris, effugere, non alibi sis oportet, sed alius. — Nullam tibi opem feret iste discursus: peregrinaris enim cum affectibus tuis, et mala te sequuntur. Vielleicht mit einer Reminiscens an unsere Stelle sagt er *Epist.* 28 zum Lucilius: *Animum debes mutare, non coelum. Licet vastum traieceris mare, licet (ut ait Virgilius noster) terraeque nubesque recedant: sequentur te, quocunque perveneris, vitia. — illud, quod quaeris, Bene vivere, omni loco positum est.* Mit einem Wortspiele sagt Aeschines gegen Ctesiphon: οὐ γὰρ τὸν τρόπον, ἀλλὰ τὸν τόπον μόνον μετήλαξεν. Vgl. *Pythagor.* bei *Stobaeus Serm.* 25: τόπων μεταβολαὶ οὔτε φρόνησιν διδάσκουσιν, οὔτε ἀφροσύνην ἀφαιροῦνται. Horat. selbst sagt *Od.* 2, 16, 18. 19: — *quid terras alio calentes Sole mutamus? Patriae quis exsul Se quoque fugit?* vgl. *Epist.* 1, 14, 12.

V. 28—30. *Strenua inertia* erklärt der Comm. Cruqu. falsch durch *stultitia;* es ist geschäftiger Müssiggang, den *Seneca de tranquill. animi c.* 12 so beschreibt: *Circumcidenda est concursatio, qualis est magnae parti hominum, domos et theatra et fora percurrentium. Alienis se negotiis offerunt, semper aliquid agentibus similes. Inconsultus illis vanusque cursus est, qualis formicis per arbusta repentibus, quae summum acumen, deinde in imum inanes aguntur. His plerique similem vitam agunt, quarum non immerito quis inquietam inertiam dixerit. Senec. Epist.* 56: *Interdum quies inquieta est.* Vgl. *Phaedr. Fab.* 2, 5. Aehnlich sagt *Ennius in Iphigenia* bei *Gell.* 19, 10: *Otioso in otio animus nescit, quid velit.* Oxymora, wie hier, finden sich öfter bei Horat. *Od.* 2, 12, 16 *saevitia facilis;* 1, 34, 2 *insaniens sapientia; Epist.* 1, 12, 19 *concordia discors;* mehrere hat gesammelt Lambin zu *Od.* 1, 34, 2 und Cuningam *Animadv. in Horat. Bentl. cap. IX.* S. 70 *ff.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 19. Wieland: „Wie sauer lassen wir's uns werden, Nichts zu thun." Der Sinn: Wir machen uns unnütze Geschäfte, um glücklich zu leben, oder: wir wählen für unsere Geschäftigkeit Gegenstände, die dem Ziele nicht näher bringen. Das Folgende giebt die Erklärung von selbst. — *navibus atque quadrigis pet.* erklärt Lambin richtig: *nos maria et terras peragramus* (das heisst ohne Bild: *summa contentione petimus) ut bene beateque vivamus, quasi in locis externis atque a patria remotissimis tranquillius beatiusque victuri, quam domi.* Zu eng ist Sanadon's und Fea's Erklärung: *spectacu-*

Est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

lis in Circo cum quadrigis et cum navibus in Naumachia; wiewohl wir wissen, dass die Römer beides sehr liebten, wozu der Beweis nicht erst aus Juvenal (*Sat.* 10, 80) zu holen war: so passt doch hier der Vergleich nicht, und das folgende *Quod petis hic est, est Ulubris* sagt uns als Gegensatz bestimmt genug, dass See- und Landreisen zu verstehen sind; ähnlich wie *Epist.* 1, 1, 45—48. Der Ausdruck ist sprichwörtlich, und findet sich mit kleinen Veränderungen häufig. *Iuvenal.* 9, 132: *undique ad illos Conveniunt et carpentis et navibus omnes.* *Cic. ad Qu. Fr.* 2, 15: *Sic ego, qui in isto homine colendo tam indormivi diu, te mehercle saepe excitante, cursu corrigam tarditatem, tum equis, tum quadrigis. id. Offic.* 3, 33: *Cum his equis velisque, ut dicitur, si honestum tueri ac retinere sententia est, decertandum.* Siehe Ernesti *Clav. Cic. s. v. velum* — *quadrigis poeticis.* — *hic est* d. i. *Romae, in patria,* wohin Horat. den Bullatius einladet. — *Est Ulubris.* Wollte der Römer etwas ganz Unbedeutendes anzeigen, so nannte er *Ulubrae,* oder die Einwohner dieses in der Nähe der pomtinischen Sümpfe gelegenen Städtchens. In derselben Verbindung wie hier gebraucht es *Iuvenal.* 10, 102 mit dem Beisatze *vacuae Ul.;* vgl. *Cic. ad Div.* 7, 18. und 7, 12. — *animus aequus* d. i. *si animus est tibi nulla cupiditate nullaque aegritudine concitatus aut perturbatus, animus tranquillus ac sedatus.* das gr. ἀθυμία. *Senec. de Tranquill. a.* 2: *Hanc stabilem animi sedem Graeci εὐθυμίαν vocant, de qua Democriti volumen egregium est, ego tranquillitatem voco. Ergo quaerimus: quomodo animus semper aequali secundoque cursu eat, propitiusque sibi sit, et sua laetus adspiciat; et hoc gaudium non interrumpat, sed placido statu maneat, nec attollens se unquam, nec deprimens. Id tranquillitas erit. Epist.* 1, 18, 112: *Det vitam; aequum mî animum ipse parabo.* S. das. die Anm. und zu *Epist.* 1, 6, 1.

EPISTOLA XII.

AD ICCIVM.

Den Iccius kennen wir aus dieser Epistel und aus *Od.* 1, 29, die gleichfalls an ihn gerichtet ist. Ungeachtet diese beiden Dichtungen uns nicht gar viel Licht über den Mann geben, so haben doch die Ausleger aus denselben ein Bild zusammengesetzt, in welchem die moralische Nichtigkeit des Mannes mit den grellsten Farben gezeichnet ist. Die Grundzüge entwarf der Scholiast bei Cruquius: *ut illic* (*Od.* 1, 29) *cupiditatem eius perstrinxit, ita hic parcimoniam eius laudat, sed cum mordacitate.* Die spätern Ausleger fügten manchen Zug hinzu, bis endlich Wieland das Gemälde vollendete. Nun erscheint uns Iccius als ein Freund unseres Dichters von der zweiten Ordnung. In seiner Jugend legte er sich mit Eifer auf die stoische und sokratische Philosophie, und schien nach den Anstalten, die er machte, zu schliessen, nichts geringeres im Schilde zu führen, als die Ciceronen und Varronen in diesem Fache verdunkeln zu wollen. Als aber der ägyptische Statthalter Aelius Gallus im J. der St. 729 einen Feldzug gegen das von den Römern längst mit lüsternen Augen angesehene reiche Arabien unternahm, so drehte sich auch die Vorstellungsart des Philosophen Iccius um; er fand so viel mehr Realität in dem Gedanken, durch einen einzigen Feldzug reich zu werden, als in den nüchternen Speculationen der Philosophie, die uns immer nur durch Entbehren glücklich machen will, dass er stehenden Fusses alle seine Platonen und Panätiusse

wieder verkaufte, sich einen tüchtigen tarraconensischen Panzer dafür anschaffte, und sich zu einem gewaltigen Kriege gegen die arabischen Fürsten und — Schatzkammern rüstete. Mit dem unglücklichen Ausgange aber dieses Feldzuges (S. *Strabo lib.* 16, 5. *Dio Cass.* 53, 29. *Zonar. Ann.* 10, 33.) waren auch die glänzenden Hoffnungen zu Nichts geworden. Zwar fand sich nachher für ihn eine Oberaufseherstelle über die weitläuftigen sicilianischen Besitzungen des M. Agrippa, die ihm sein reichliches Auskommen gab, allein bei seinen hochgespannten Wünschen war er nicht nur stets unzufrieden und klagsüchtig, sondern darbte auch aus schmutziger Bereicherungssucht. Bei dieser unphilosophischen Handlungsweise besass er dennoch einen philosophischen Dünkel, prahlte mit philosophischen Grundsätzen, hinter denen er doch nur seine Lieblingslaster zu verstecken suchte. Unsere Epistel ist nun nach Wieland ein Muster der feinsten dem Scharfblicke nicht entgehenden Persiflage, die aber der dünkelhafte Iccius entweder nicht merkte, oder, wenn er sie erkannte, am besten that sich nichts merken zu lassen.

Ich leugne nicht, dass ich in diese harten Anklagen, die nicht weniger den Iccius treffen als unsern Dichter, so fern derselbe mit einem solchen Manne Freundschaft hielt, ihn der Verachtung der Mit- und Nachwelt preis gab, und dem ungeachtet, welche Ungereimtheit! in der Erwartung nützlicher Dienste ihm einen angesehenen Freund empfahl, bis auf den heutigen Tag theilweise einstimmte, und manchen unschuldigen Scherz in dem Briefe für bittere Ironie nahm. Zur glücklichen Stunde sehe ich mich durch einen Aufsatz des H. Hofr. Fr. Jacobs in dem „Rheinischen Museum für Philologie u. s. w. 1828. Heft 1. S. 1—17" bekehrt. In dieser Ehrenrettung des Iccius wird zuerst gezeigt, dass die angeführte Ode nicht zu der Behauptung berechtige, Iccius habe aus blosser Gewinnsucht sich jenem Kriegszuge angeschlossen, vielmehr melde sie uns, dass Iccius in der Hoffnung, seiner Ar-

muth, in der er sich befand, abzuhelfen, und kriegerischen Ruhm zu erobern, eine Zeit lang seine ernstlich betriebenen philosophischen Studien unterbrochen habe, wenn nicht gar anzunehmen ist, dass Horat. beide Gründe ohne besondere individuelle Beziehung auf seinen Freund, eben nur voraussetzte, weil sie bei den meisten freiwilligen Theilnehmern des Feldzuges statt fanden. Auf jeden Fall hatte Iccius nur darin unrecht, wenn das unrecht genannt werden soll, dass er um seine äussere Lage zu verbessern der Meinung war, man müsse die Hände nicht in den Schooss legen. Als Iccius nach dem misslungenen Feldzuge arm zurückkam, nahm er um sich ein ehrliches Auskommen zu sichern jene Oberaufseherstelle der agrippinischen Besitzungen in Sicilien an, wobei er, so gut es gehen wollte, seine frühere Lieblingsbeschäftigung mit den griechischen Philosophen und der Naturphilosophie fortsetzte. Dass die Zeit raubenden und alltäglichen Geschäfte, die das Amt auflegten, dem nach Höhern strebenden Iccius nicht die angenehmsten sein konnten, dass er sich bei der mühvollen Verwaltung fremder Güter, umgeben von gewinnsüchtigen Menschen, bisweilen eine Lage wünschte, wie sie dem Horat. durch Mäcenas zu Theil geworden war, lässt sich vermuthen, und dergleichen Klagen und Wünsche mochte er dem glücklichern Freunde mitgetheilt haben. Horat. tröstet den Iccius über diese Klagen auf eine Art, die ganz seiner Lebensweisheit entspricht V. 1 bis 20, indem er ihm zuerst zeigt, dass der nicht arm zu nennen sei, dem, wie ihm, der Gebrauch dessen zu Gebote stehe, was zum Leben gehört, wenn gleich er kein Eigenthum besitze; dann bewundert er ihn, dass er unter lästigen Geschäften und unter Menschen, deren Herz einzig an dem Irdischen und Niedrigen klebt, seinen Geist fortwährend auf die erhabenen Lehren der Weisheit und auf die grossen Erscheinungen der Natur richte. Die Empfehlung seines vertrauten Freundes, (mag sie auch eben so beiläufig erscheinen als die Aufforderung an den Flo-

rus, das zerrissene Freundschaftsband mit dem Munatius wieder anzuknüpfen, s. die Einleit. zu *Epist.* 1, 3. S. 83) scheint indess der Hauptzweck dieser Epistel gewesen zu sein; und diese Ansicht macht es fast unmöglich, länger bittere Ironie in dieser Epistel zu sehen, wenn man nicht Herz und Verstand unsers Dichters preis geben will. Wer dennoch in die Anklagen der frühern Ausleger stimmt, den verweisen wir auf die treffliche Vertheidigung selbst.

Die Zeit der Abfassung dieser Epistel, den Herbst des Jahrs 734, geben uns die am Schlusse mitgetheilten politischen Neuigkeiten und der letzte Vers mit Bestimmtheit an.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,
Si forte frueris, non est ut copia maior

V. 1—3. *Fruct. Agr. Sic.* Die Scholiasten nennen den Iccius, wie schon gesagt ist, *procurator.* Es gab zweierlei *procuratores,* erstens solche, welche auch unter dem Namen *praesides* Staatsgüter in den Provinzen verwalteten und selbst Gerichtsbarkeit hatten, dann aber solche, die Privatgüter verwalteten und die Einkünfte derselben einzogen. S. *Lips. zu Tacit. Ann.* 12. *p.* 323 *ff.* — *Icci.* Die *gens Iccia* ist bekannt aus Münzen und Inschriften bei Gruter *fol.* 420. Andere schreiben *Ictius* und *Itius.* — V. 2. *Si recte frueris.* Comm. Cruqu.: *si contentus fueris reditibus tuis. recte* d. i. *sapienter,* wenn du deine Einkünfte, die dir deine Stelle giebt, recht geniesst, wie es dir verstattet ist. — *non est, ut,* nach dem griech. οὐκ ἔστιν, ὅπως d. h. *fieri nullo modo potest, ut maiores facultates tibi donet Iuppiter.* So häufig bei *Lucret. z.* B. 5, 147: *Illud item non est, ut possis credere.* Ebendas. V. 977: *Non erat, ut fieri posset.* 3, 715: *quod si linquuntur et insunt, Haud erit, ut merito immortalis possit haberi.* Davon ist wohl zu unterscheiden *non est, quod* d. i. es ist nicht nöthig, dass, während jenes bedeutet, es ist nicht möglich, dass. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 143. *Vechner. Hellenolex. pag.* 541 *ff.* Zumpt lat. Gr. §. 752. vgl. *Viger. pag.* 235. Matthiä ausführl. gr. Gr. §. 482. Anm. 2. — *Tolle querelas.* Auf diese Worte sich stützend,

Ab Iove donari possit tibi. Tolle querelas;
Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
Si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil

machen Wieland und Döring den Iccius zu einem Klagsüchtigen, wozu der Ausdruck nicht berechtigt, wie Jacobs a. a. O. S. 9 zeigt, und auf *Od.* 2, 17, 1. 3, 21, 2. *Virg.* 4, 360. *Ovid. Fast.* 4, 83 verweis't. Welcher Art die Klagen sein mochten, die Iccius gegen seinen Freund hatte laut werden lassen, ist in der Einleitung angedeutet. — *tolle* d. i. *aufer, mitte.*

V. 4. *Pauper — usus.* Comment. Cruqu.: *cui nihil deest,* nämlich *earum rerum, quibus ad vitam sustentandam utimur, τὰ δέοντα,* was *Livius* 22, 2 ausdrückt durch *necessaria ad usus.* Vgl. *Od.* 2, 11, 4. Horat. bedient sich hier des stoischen Grundsatzes: der Weise und Tugendhafte sei auch reich (*Epist.* 1, 1, 106). *Senec. Epist.* 4: *Non est necesse maria tentare nec sequi castra. Parabile est, quod natura desiderat, et expositum ad supervacua sudatur. Ad manum est, quod sat est; cui cum paupertate bene convenit, dives est.* Vgl. *Consol. ad Helv.* 9. Zu beachten ist, dass *usus rerum,* der Gebrauch fremder Güter, hier dem Eigenthume entgegen steht; das vollste Licht giebt *Epist.* 2, 2, 158: *Si proprium est, quod quis libra mercatus et aere est, Quaedam, si credis consultis, mancipat usus: Qui te pascit ager, tuus est etc.* Vgl. *Cic. ad Div.* 7, 30: *Atticum, cuius quando proprium te esse scribis mancipio et nexu: meum autem usu et fructu, contentus isto sum. Id enim cuiusque est proprium, quo quisque fruitur atque utitur. Lucret.* 3, 984: *vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu.*

V. 5. 6. Gedankenfolge: Kommt nun zu einem guten Auskommen noch körperliche Gesundheit, so kann selbst der eigenthümliche Besitz königlicher Reichthümer deinem Glücke nichts hinzufügen. Statt des Allgemeinen, wenn du gesund bist, setzt der Dichter die Theile des Körpers, die den Krankheiten am gewöhnlichsten ausgesetzt sind. *ventri;* über die Krankheiten desselben s. *Celsus* 4, 19; *lateri,* über die Plöresie, die hier vorzüglich gemeint ist, s. denselb. 6. Vgl. *Epist.* 1, 6, 28 und *Sat.* 2, 3, 163; *pedibus,* über das Podagra dens. 24. Dem Dichter scheint hier *Theognis Sent.* 719 *ff.* vorgeschwebt zu haben: Ἰσὸν τοι πλουτεῦσιν ὅτῳ πολὺς ἄργυρός ἐστι Καὶ χρυσός, καὶ γῆς πυροφόρου πεδία, Ἵπποι θ', ἡμίονοί τε, καὶ ᾧ τὰ δέοντα πάρεστι, Γαστρί τε, καὶ πλευραῖς, καὶ ποσὶν ἁβρὰ παθεῖν. S. Markland zu *Euripid. Suppl. p.* 159. Unge-

Divitiae poterunt regales addere maius.
Si forte, in medio positorum abstemius, herbis
Vivis et urtica, sic vives protenus, ut te

nügend ist die Erklärung des Comm. Cruqu.: *si habes cibum, non desunt nec vestimenta de die, nec stragula dormienti, si tibi sint calceamenta et caballi.* Auch hat man nicht nöthig, diese Verse auf den Grundsatz des epikureischen Metrodor zu beziehen, nach welchem das höchste Gut in körperlicher Gesundheit bestehe. *Cic. Tusc. Qu.* 5, 9 §. 27: *Tu vero, Metrodore, qui omne bonum in visceribus medullisque condideris; et definieris summum bonum firma corporis affectione, explorataque spe contineri etc.* S. mehr Stellen bei Lambin. — *Divitiae regales* dienen zur Bezeichnung der grössten Reichthümer. *Iustin.* 2, 15: *Castra referta regalis opulentiae. Phaedr.* 1, 27, 10: *regales opes.* s. das. Scheffer.

V. 7—9. Sinn: Enthälst du dich freiwillig dessen, was dir zum Genusse zu Gebote steht, und begnügst dich mit geringer Kost, so wirst du auch deine Lebensart dann nicht ändern, wenn dich Fortuna mit Geld überzöge. — *in medio positorum. Cruqu.: fortunae bona, quibus sine discrimine licet omnibus uti.* S. *Sat.* 1. 2, 108: *Transvolat in medio posita et fugientia captat.* So gebraucht Cicero oft *in medio posita* für das, was jedem zugänglich, jedem zum Gebrauche frei steht, z. B. *Tuscul. Qu.* 5, 33: *Voluptates faciles, communes, in medio sitas esse dicunt.* S. die Lexica. Vgl. *A. P.* 243. — *abstemius.* Comm. Cruqu.: *abstinens, dictum ab eo, quod abstineat temeto i. e. vino, sed hic pro sobrio positum est. Aul. Gell.* 10, 23: *mulieres — aetatem abstemias egisse, hoc est, vino semper, quod temetum prisca lingua appellatur, abstinuisse dicunt.* In der weitern Bedeutung von dem, der sich des Genusses enthält, der ihm freisteht, gebraucht das Wort *Auson. Profess.* 4, 20: *vini cibique abstemius.* Uebrigens wird durch *Si forte* nur ein Beispiel eingeführt, keineswegs eine Thatsache; daher beweis't man mit Unrecht aus diesen Worten den schmutzigen Geiz des Iccius. — V. 8. *Urtica.* Comm. Cruqu.: *genus est herbae.* Die Brennnessel. Dagegen verstehen Cruqu., und nach ihm Gesner und Sanadon unter *urtica* einen Fisch, oder vielmehr ein polypenartiges Seegeschöpf, in das Geschlecht *Actinia* und *Medusa (Linn.)* gehörig, dessen Berühren ein Jucken verursacht, daher der Name *urtica marina*, *κνίδη* auch *ἀκαλήφη*. S. *Plin. H. N.* 9, 45. 32, 10. *Athenaeus* 3, 39. *Aelian. H. A.* 7, 35. *Xenocrat. Anim. aquat.* 16 und besonders *Aristot. H. A.* 4, 6,

Confestim liquidus Fortunae rivus inauret;

wo er sagt, dass diese Seenessel vorzüglich im Winter gegessen werde. Wenn auch Gesner's Grund, dieser Brief sei im Herbst geschrieben, die Brennnessel aber werde nur im Frühjahr gegessen, unerheblich scheint, so könnte man doch durch die Zusammenstellung mit *herbis* von der Erklärung des Scholiasten abzuweichen sich geneigt fühlen, sofern der Begriff *urtica* schon in dem allgemeinen *herbis* enthalten ist. Allein Horat. stellt öfter, wie viele Schriftsteller des Alterthums, zu dem Generellen das Specielle, und umgekehrt. So bei *Liv.* 9, 15, 6: *consulum Papiriique praecipuum id decus.* Als Beispiel vom Gegentheil ist bekannt das Plautinische *Iovi deisque ago gratias. Captiv.* 5, 1, 1. Mehr Beispiele s. bei Schel. zu *Hygin. de castramet. pag.* 1052. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 3, 25, 4 und bei den von Obbarius zu *Epist.* 1, 6, 59 angeführten Gelehrten. Vgl. auch die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 55. Die Brennnessel *(urtica dioica)*, wie die taube Nessel *(larmium)*, war eine gewöhnliche Speise der Armen, besonders so lange sie jung ist, s. *Plin. H. N.* 21, 25, und steht hier überhaupt für jedes geringe Gemüse, wie Horat. von sich selbst sagt *Od.* 1, 31, 15: *Me pascant olivae, Me cichorea levesque malvae.* Die Meernessel dagegen gehörte zu den Leckerbissen. S. *Athenaeus* a. a. O. Auch *Macrobius (Saturn.* 3, 13) zählt sie unter die Delikatessen eines Hohenpriestermahls. — *sic vives protenus* d. i. *eodem modo vives protenus* d. i. *porro tenus*, fernerhin, immerfort. S. über diese Bedeutung von *protenus Non. Marc. p.* 375, wo er es erklärt durch *porro et sine intermissione, continuo*, u. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 13. S. 21. Was soll hier Bothe's Bemerkung „*tempus tempori respondeat necesse est,*" wodurch er die hier ganz unstatthafte Lesart *sic vivis* einführen will. Ganz ähnlich ist *Epist.* 1, 17, 6. 7. 8. *Si te grata quies — Delectat, si te — laedit caupona, Ferentinum ire iubebo.* S. daselbst die Anm. — *ut te — inauret. Ut* ist hier concessiv für *quamvis, licet*, wie bei *Ovid. Pont.* 3, 4, 79: *Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.* ebend. 1, 7, 50 und dort Heinsius. Vergl. *Horat. Tursell. pag.* 954. Drakenb. zu *Liv.* 22, 25, 2. *Voss. de Arte Gramm. lib. VII. c.* 76. Ramshorn lat. Gramm. §. 191. 2. Marcilius will *si* nach *ut* suppliren, auf *Catull.* 10 (V. 32) verweisend: *Utor tam bene, quam mihi pararim.* Mit der Erklärung anderer Ausll., der auch Döring folgt, nach welcher *ut — inauret* einen Folgesatz enthält, habe ich mich niemals befreunden können, indem, wie Obbarius (krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 298) bemerkt, nur ein sehr matter, und nur der vorgefassten Meinung von dem Geize des Iccius gemässer Sinn daraus

Vel quia naturam mutare pecunia nescit,
Vel quia cuncta putas una virtute minora.

hervorgeht. *Confestim* würde man dann entweder mit Döring in der ungewöhnlichen Bedeutung von *mox* nehmen müssen: „du wirst es dahin bringen, dass du bald über und über zu Golde werdest;“ oder es würde in seiner eigentlichen Bedeutung fast zwecklos dastehen. Eben so sehe ich keinen Grund, wesshalb man mit Gesner und Schirach *confestim* durch *confertim* erklären, oder gar nach des letztern Vorschlage *confertim* lesen sollte. — *rivus Fortunae liquidus.* Cruqu.: *videtur alludere ad Midae fabulam, qui elueret auream famem consilio Apollinis immerso capite Pactolum sic inauravit, ut aureas arenas perpetuo trahat.* S. *Ovid. Met.* 11, 100 *ff.* Statt *liquidus* lies't der Grammatiker Eutyches *largus*, was wohl nur ein Glossem ist. — *Inaurare* gebraucht auch Cicero scherzhaft von grosser Bereicherung. *Epist. ad Div.* 7, 13: *moriar, ni quae tua gloria est, puto te malle a Caesare consuli, quam inaurari.* Voss: „Ob auch alsbald dich umspüle Fortuna's lauterer Goldbach.“

V. 10. 11. Diese beiden Verse enthalten zwei Gründe, warum ein gesetzter Mann, auch wenn er plötzlich zu Reichthum gelange, dennoch seine Lebensart nicht ändere, entweder weil das Geld die Natur des Menschen, wenn sie sich einmal an Mässigkeit gewöhnt hat, nicht ändern kann, oder weil der Weise, der sich die Mässigkeit zum Gesetz gemacht hat, den Grundsätzen der Tugend alles unterordnet und nachsetzt. S. Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit. §. 127. S. 330. Einen ganz andern Sinn findet Döring in den Worten, der mit Rappolt zu *naturam* nicht *hominis*, sondern *suam* ergänzt, so dass *pecunia* die Herrschaft des Geldes über den Menschen bedeute, oder für *pecuniae cupiditas* stehe. Aus dieser Ansicht ginge folgender Sinn hervor: Deine Reichthümer müssen zum Unermesslichen wachsen (V. 9), weil das Geld, das seiner Natur nach über den Menschen herrscht, den ihm unterworfenen nöthigt, seine Schätze auf alle Weise zu mehren, oder weil du als Philosoph, in Vergleichung mit der Tugend alles andere, folglich auch das Geld verachtest, und eben durch diese Verachtung, indem du jeden Gebrauch desselben verschmähst, immer reicher werden musst. Doch diese Erklärung, nach welcher V. 11 ironisch zu nehmen ist, fällt von selbst weg, sobald man V. 8. 9 richtig versteht.

V. 12—15. Sinn: Wir wundern uns über Demokritos, der mit solchem Enthusiasmus der Naturphilosophie ergeben war, dass er

Miramur, si Democriti pecus edit agellos
Cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox;
Quum tu inter scabiem tantam et contagia lucri

darüber seine Wirthschaft ganz vernachlässigte; muss man es nicht noch mehr bewundern, dass du bei deinen mühseligen Geschäften, umgeben von Menschen, die alle an der Seuche ihres Zeitalters, an rastloser Gewinnsucht kranken, dich noch fortwährend mit den erhabensten Lehren der Weisheit, und den tiefsten Untersuchungen beschäftigst? Auch in diesem gutmüthigen Scherze hat der Leumund die bitterste Ironie gefunden. S. Wieland und Döring. — V. 12. *Miramur* ist halb fragend, wir wundern uns noch, wenn u. s. w. — *Democriti.* Comm. Cruqu.: *Democritus Abderites philosophus, atomorum inventor et errorum multorum, dum philosophiae intentus esset, neglexit agros suos, adeo ut vicinorum pecora ibi libere pascerentur. Tandem dementiae reus factus apud iudicem obtulit libros de re physica a se conscriptos, ob quam caussam liberatus est et praemium accepit.* Vgl. *Diogen. Laërt.* 9, 39 und daselbst Menage. Dieselbe Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit gegen sein Hauswesen giebt ihm *Cicero de Fin.* 5, 29 schuld: *Cur haec eadem Democritus? qui (vere falsone quaeramus) dicitur se oculis privasse, certe ut quam minime animus a cogitationibus abduceretur, patrimonium neglexit, agros deseruit incultos, quid aliud, nisi beatam vitam?* — *dum — velox.* Wieland: „indess sein Geist vom Leib abwesend in's Ideenland hinübergeflogen ist." So sagt auch *Plato Theaet. cap.* 24. *p.* 173 *E.* von Philosophen: *τὸ σῶμα μόνον ἐν τῇ πόλει κεῖται αὐτοῦ καὶ ἐπιδημεῖ, ἡ δὲ διάνοια, ταῦτα πάντα ἡγησαμένη σμικρά, καὶ οὐδέν, ἀτιμάσασα πανταχῇ φέρεται, κατὰ Πίνδαρον etc.* und im *Phaedr.*: *διὸ δὴ δικαίως μόνη πτεροῦται ἡ τοῦ φιλοσόφου διάνοια.* Auch *Lucret.* 1, 73 *ff.* rühmt vom Epikur: *Ergo vivida vis animi pervicit et extra Processit longe flammantia moenia mundi: Atque omne immensum peragravit mente animoque etc.* Dasselbe Bild von poetischer Begeisterung gebraucht *Horat. Od.* 3, 25, 1—6. — *velox*, beflügelt, im begeisterten Fluge. S. *Od.* 3, 25, 3 das. Böttiger. vgl. *Ep.* 1, 18, 64. — V. 14. *Quum tu inter scab. tant. et cont. lucri.* Lambin: *pecuniae et lucri studium duobus lectissimis et aptissime rem significantibus nominibus appellavit: scabiem quidem, quia, quemadmodum scabies corpus assidue mordet et urit perpetuaque scabendi cupiditate afficit, ita lucri studium animum*

Nil parvum sapias, et adhuc sublimia cures:
Quae mare compescant caussae, quid temperet annum,
Stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,

perenni plura habendi cupiditate incendit; contagium autem, quia serpit hoc animi malum et funditur in dies latius atque ad alios etiam dimanat. Uebrigens bezeichnet Horat., wie schon angedeutet, durch *scabies* und *contagia lucri* die Umgebung des Iccius, die an der Gewinnsucht ansteckendem Aussatze litt. Sehr plump ergänzen einige Ausll. zu *scabiem tuam*, was nicht einmal die Sprache *(inter)* gestattet, wie schon zu *Epist.* 1, 4, 12: *Inter spem curamque, timores inter et iras Omnem crede diem etc.* erinnert ist. Vielleicht bezeichnet Horat. hier wie dort den Charakter der Zeitgenossen überhaupt. Tropisch wie hier steht *scabies* bei *Cic. de Legg.* 1, 17. — V. 15. *adhuc*, noch immer, wo alles nur dem Streben nach Irdischen angehört, denkst du nach, forschest du *(cures.* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 5) über die erhabensten Naturerscheinungen, *(sublimia*, was Lambin durch μετέωρα erklärt).

V. 16—20. Mit dieser Stelle, in welcher Horat. einige wichtige Gegenstände der Naturphilosophie, welche die Philosophen seit den frühesten Zeiten, besonders auch den Demokrit beschäftigten, berührt, ist zu vergleichen *Virg. Georg.* 2, 475 *ff. Aen.* 1, 740 *ff. Tibull.* 2, 4, 17. *Propert.* 3, 5, 25 *ff. Manil. Astronom.* 1, 99. — V. 16. *Quae — caussae* verstehe ich von der Fluth und Ebbe, „welche Kräfte das Meer zurückhalten, dass es nicht das Land überschwemme," wie *Virg. Georg.* V. 479. 80: *qua vi maria alta tumescant Obiicibus ruptis, rursusque in se residant,* und *Propert.* V. 37: *Curve suos fines altum non exeat aequor.* Diese Frage war den Römern um so wichtiger bei den übertriebenen Berichten von der Höhe der Fluth, die nach Pytheas um Britannien an 80 Ellen aufschwellen sollte. — *quid temperet annum* d. i. *regat, ordinet horis*, wie *Od.* 1, 12, 15. 16 vom Juppiter: *qui mare ac terras variisque mundum temperat horis.* S. Klotz *Lectt. Venusin. p.* 330. Lambin zu *Od.* 1, 8, 7, „was das Jahr ordne hinsichtlich der Abwechselung der Jahreszeiten." *Propert.* V. 38: *Plenus et in partes quattuor annus eat.* — V. 17. *Stellae — errent. sponte sua*, ohne Gesetz, unabhängig von einer höhern Macht, *iussaene*, oder nach bestimmten Gesetzen und in vorgeschriebenen Bahnen. S. Hermann's Einleitung zum 3ten Theile des Handbuchs

Quid premat obscurum Lunae, quid proferat orbem,
Quid velit et possit rerum concordia discors,

der Mythologie. Vgl. *Virg. Ge.* V. 477: *coelique vias et sidera.* — *Sponte sua* ist poetische Stellung, während die Prosa die umgekehrte Stellung behauptet. S. Ramshorn lat. Gramm. S. 628, 3, wo jedoch ein unrichtiger Grund für diese Stellung angegeben ist. Einmal steht *sponte sua* bei *Cic. pro Sext.* §. 100. — V. 18. *Quid premat — orbem.* Comm. Cruqu.: *cur luna nunc sit obscura, nunc clara appareat, cur per menses crescat et decrescat. Virgil.* a. a. O.: *lunae labores.* Voss: „Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe in Klarheit." — V. 19. *Quid velit — concordia discors.* Comm. Cruqu.: *compagem mundi significat, quae concors est ex diversis partibus connexa; ex quadam enim parte discors est, ut ignis et aqua, ex quadam concors, qua mutuo colligantur et in se mutuo commutantur.* Es ist nämlich der Zweck dieser philosophischen Naturforschungen aufzufinden, wie das, was in der Natur mit einander zu kämpfen scheint, zur Erhaltung der Einheit des Ganzen beitrage. Diese zwietrachtsvolle Einheit nennt Manilius a. a. O. *discordiam concordem* V. 141. Vgl. *Ovid. Met.* 1, 430: *Quippe ubi temperiem sumsere humorque calorque, Concipiunt, et ab his oriuntur cuncta duobus; Quumque sit ignis aquae pugnax, vapor humidus omnes Res creat, et discors concordia foetibus apta est.* das. Ciofan. Wahrscheinlich dachte der Dichter an die Feindschaft (νεῖκος) und Freundschaft (φιλία) des Empedokles, wodurch sich die Elementartheile aus dem ursprünglichen Gemisch getrennt und dann zu wirklichen Elementen verbunden haben sollen. S. *Diogen. Laert.* 8, 76. das. Menag. *Aristot. Metaph.* 1, 3. 4. *Phys.* 1, 5. *Sext. Empir. adv. math.* 7, 115. 121. 10, 315. Einen Vers des Empedokles, an den vielleicht Horat. dachte, hat uns *Diogen. Laert.* a. a. O. aufbewahrt: Ἄλλοτε μὲν φιλότητι, συνέρχομεν' εἰς ἓν ἅπαντα, Ἄλλοτε δ' αὖ δίχ' ἕκαστα φορεύμενα νείκεος ἔχθει. Obbarius verweis't auf *Empedocl. Fragm.* V. 203 *ff.* Sturz das. *p.* 598. Creuzer's Symbolik und Mythologie (nach Moser) S. 224. 551. Gernhardt zu *Cic. Lael.* 7, 24, nebst Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit §. 50." „Dasselbe Oxymoron, *discordia disc.*. bemerkt derselbe, (wie *insaniens sapientia Od.* 1, 34, 2; *saevitia facilis* 2, 12, 26; *strenua inertia Epist.* 1, 11, 28; *symphonia discors A. P.* 374) findet sich *Ovid. Met.* 1, 433 das. Jahn. *Lucan.* 1, 98 (das. Oudendorp). Wie *Manilius* hat auch *Licent.* in Wernsdorf's *Poet.*

Empedocles an Stertinium deliret acumen? 20
Verum seu piscis seu porrum et caepe trucidas,

Lat. Min. IV. pag. 540 (V. 130) *discordia concors.* Ueber dieses und ähnliche Oxymora vgl. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 11, 421. Corte zu *Cic. Epist. ad Div.* 7, 9." Ein ähnliches Oxymoron findet sich bei *Sidon. Apollin. Carm.* 15, 170: *Et dat concordem discordia iussa furorem.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 28. — Ganz anders dachten sich die Stoiker die Entstehung und Ordnung der Welt. S. *Diog. Laërt.* 7, 134—7. 150. *Plutarch. de plac. philos.* 1, 3. *Cic. Acad. Qu.* 1, 11. *de N. D.* 1, 14. 3, 14. *Lips. Physiolog. Stoicor. Dissert.* 4. Wenn hier Horat. den *Stertinius* zum Repräsentanten der Stoiker macht, ein damals lebendes unbedeutendes Lichtchen dieser Schule, den Horat. *Sat.* 2, 3, 196 spottweise den achten Weisen nennt: so sieht man leicht, dass er dem Iccius durch diese Zusammenstellung mit dem berühmten agrigentinischen Philosophen ein Lächeln abgewinnen wollte, so wie unser Dichter öfter die spitzfindigen Grübeleien und Paradoxen der Stoiker bespöttelt. Cruquius hält den Stertinius für den von *Plin. H. N.* 29, 1 erwähnten Arzt dieses Namens. Statt *Empedocles* lies't Sanadon, auch Prädicow, *Empedocleum*, um der Rede mehr Rundung zu geben; allein der berühmte Empedokles bedurfte nicht des ironisch beigelegten *acumen. Stertinium acumen* ist bloss bezeichnende Umschreibung für *Stertinius* selbst. S. die Ausll. zu *Sat.* 1, 2, 32. Lambin zu *Od.* 3, 5, 15. Die Adjectivform *Stertinium* statt *Stertinianum* ist unserm Dichter fast die gewöhnliche. *Od.* 4, 12, 18: *Sulpiciis horreis. A. P.* 32: *Aemilius ludus.* Viele Beispiele aus Horat. sind gesammelt von Wetzel im *Index Syntact. p.* 102 *f.*

V. 21—23. *Verum seu — trucidas.* Comm. Cruqu.: *sive laute, sive parce vivis.* Dieser Erklärung folgen fast alle Ausleger, sofern bei den Römern Fische (doch wohl nicht jede Art derselben?) für leckere, Lauch und Zwiebeln für gemeine Kost galten. Dagegen erinnert Niebuhr in einer Note zu dem angeführten Aufsatze von Jacobs S. 17, dass beiderlei Fastenspeisen gleich frugale Kost des Griechen gewesen, der vor Alters sich eben so nährte, wie es der jetzige thut, nämlich vorzüglich mit gesalzenen Fischen, neben allerlei Kraut. Sicilien aber war ein völlig griechisches Land. Döring glaubt dass *trucidas* eigentlich nur zu *pisces* passe, mit *porrum* und *caepe* nur durch ein Zeugma verbunden sei, und supplirt zu letztern beiden W. *contundere.* Allein einmal hat, wie Jacobs a. a. O. S. 16 zeigt, *contundere* niemals die Bedeutung zusam-

Utere Pompeio Grospho et, si quid petet, ultro

menschneiden, und dann geht durch die Annahme eines Zeugma eine höchst komische Anspielung verloren, die durch Erwähnung des Empedokles so natürlich herbeigeführt wird. Die Pythagoreer nämlich und Empedokles, als Nachfolger des Pythagoras, glaubten, dass die menschlichen Seelen in thierische und Pflanzenkörper wanderten und dieselben eine Zeitlang belebten. Hierauf bezieht sich das *trucidare*, abwürgen. S. Wieland. Die Verse des Empedokles, auf die Horat. nach Jacobs Vermuthung anspielt, sind uns von *Diogen. Laërt.* 8, 77 erhalten: ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ γεγόμην κοῦρός τε κόρη τε, θάμνος τ' οἰωνός τε, καὶ ἐξ ἁλὸς ἔμπυρος ἰχθύς. Niebuhr a. a. O.: „Wie, wenn Horat, als er *trucidas* schrieb, auf die Legende, dass Numa die Lustrationen mit Fischen und Zwiebeln den Menschenopfern, welche der Gott gebot, untergeschoben habe, im eigentlichen Sinne anspielte?" Bei dem allen ist nicht zu übersehen, was uns *Non. Marcell. pag.* 449 sagt: *Interfici et occidi et inanimalia veteres posse vehementi auctoritate posuerunt. Lucilius: Durum, molle, voras, fragmenta interfici' panis. Virgil. Georg.* 4, 330: *interfice messes*, wo Servius anmerkt: *Secundum Pythagoram, qui habere animam dicit omnia crescentia. Cic. Oeconom.: herbas arescere et interfici.* So nennt *Martial.* 11, 32 den Lucilius *Atreus cucurbitarum*, weil er nur Kürbisse zum Gastmahle zerschneidet. — V. 22. *Utere Pompeio Grospho.* Unstreitig ist dieser Pompejus Grosphus derselbe, den wir aus *Od.* 2, 16, wo er bloss Grosphus genannt wird, als reicher Ritter und Besitzer sicilischer Güter kennen. *Te greges centum*, heisst es dort V. 33 *ff.*, *Siculaeque circum Mugiunt vaccae; tibi tollit hinnitum Apta quadrigis equa; te bis Afro Murice tinctae Vestiunt lanae.* Ob der Pompejus, der Kriegsgefährte und traute Freund unsers Dichters, an den *Od.* 2, 7 gerichtet ist, derselbe Pomp. Grosphus, oder Pompejus Varus, oder noch ein anderer ist, wollen wir hier nicht untersuchen. Wenn *Utere* von Döring durch *adhibe coenae tuae* erklärt wird, so ist diese Deutung sicher zu eng; *uti* hat hier, wie *Epist.* 1, 17, 2. 13. 14 die allgemeinere Bedeutung, wie das griech. χρῆσθαί τινι, Umgang mit jemand halten. — *si quid petet, ultro Defer.* Obbarius: „Markland (*Explicatt. vett. aliquot etc. p.* 308) zieht *ultro* zu *petet*, wie auch Wakefield in seiner Ausgabe des Horat.; allein die beigebrachten Beispiele von *ultro petere* haben keine beweisende Kraft für unsern Fall, wo *ultro petere* einen matten Gedanken giebt. *Ultro defer* bezeichnet, was man hier erwartet, das freundschaftliche Entgegenkommen oder auch des Wunsches Er-

Defer; nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.
Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res,

füllung ohne besondere Aufforderung und Veranlassung, wie *Sat.* 1, 4, 21. *Epist.* 2, 1, 227 und das griech. *αὐτομάτως;* daher nicht selten *ultro* das Zuvorkommen ausdrückt (Burmann zu *Val. Flacc.* 6, 254) und mithin in dieser und ähnlicher Verbindung nach mehrern Auslegern das Gerngeben; vgl. Schirach *Clav. Hor. p.* 383. Voss: „und wünscht er, zuvor denn eile du.“ Ernesti dagegen: „falls er bittet, gieb ihm mehr, als er bittet.“ Eine seltnere Bedeutung! Uebrigens wird *ultro* zum folgenden Verse gezogen *Sat.* 1, 7, 17. 2, 5, 28. 7, 40. Vgl. Wolf und Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 63.“ S. noch über die Bedeutung von *ultro*, verschieden von *sponte,* Lindemann zu *Plaut. Captiv.* 3, 4, 19 und Herzog zu *Caes. b. Gall.* 1, 9. Vgl. *Syri Sentent. (ed. Bothe)* V. 89: *Bis gratum est, quod dato opus est, ultro si offeras.* — V. 23. *nisi verum orab. et aequum. Verum et aequum* sind Synonyma, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 98. In diesem Falle scheint *verum* das Erreichbare, was die Wirklichkeit darbietet zu sein. S. über diese Bedeutung des Wortes Heindorf zu *Sat.* 1, 3, 97 und Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 17 Monograph. S. 22.

V. 24. *Vilis — quid deest.* Voss: „Wohlfeil ist ja der Freund' Einkauf, wenn Guten was mangelt,“ eben desshalb nämlich, weil sie, wie Grosphus nichts unbilliges fordern. Da die Freundschaft der Guten uns sehr werth sein muss, so ist eine kleine Gefälligkeit, durch die wir sie uns verbinden, in der That ein sehr wohlfeiler Preis. Aehnlich sagt *Plautus Mil. Glor.* 3, 1, 136 *ff.: Si hoc paravissent et homines essent minus multi mali, Et minus audacter scelesta facerent facta; et postea, Qui probi essent homines, esset his annona vilior.* Cruquius will das Komma nach *bonis* setzen und *amicorum bonis* nach dem Griech. für *bonis amicis* nehmen. — *deest,* wofür Passerat und A. *des* lesen, ist hier einsilbig, wie *Sat.* 2, 2, 98 *deerit* zweisilbig steht. Vgl. *Epist.* 1, 2, 70.

V. 25 ff. *Ne tamen.* Doch dass du in deinen Geschäften und philosophischen Forschungen mit der politischen Welt nicht ganz unbekannt werdest, u. s. w.. Die Ausleger wittern auch hier einige Bosheit unsers Dichters, weil sie glauben, dass dem Iccius, der durch Krieg oder gute Kornpreise sich zu bereichern, immer noch die Hoffnuug nicht aufgegeben hatte, die mitgetheilten Neuigkeiten

Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis

nicht grade die angenehmsten hätten sein können. Mir scheint der Dichter in diesen Versen nichts weiter zu beabsichtigen, als das Lob des Augustus, der als Sieger über die gefährlichsten Feinde des röm. Reichs das goldene Zeitalter zurückführt, eine Idee, die Horat. *Od.* 4, 15 weiter ausführt. Vgl. auch *Carm. Saec.* V. 53—60. — *Romana res* die öffentlichen Staatsangelegenheiten. — — *quo loco* d. i. *quo statu, qua condicione;* so oft z. B. *Sall. Cat.* 58, 5: *quo in loco res nostrae sint.* *Caes. B. G.* 2, 26: *quo in loco res esset.* S. Corte zu *Cic. ad Div.* 4, 2, 6 u. Drakenb. zu *Liv.* 2, 47, 5. — V. 26. *Cantaber Agrippae sc. virtute cecidit.* Fälschlich verweis't Döring zur Erläuterung dieses Factums auf *Dio Cass.* 53, 25, wo der bis zum Jahre 729 geführte Krieg des Augustus gegen die Cantabrer und Austurer erzählt wird, den er zuletzt durch seine Legaten Antistius und Carisius glücklich endigte (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 55), während welcher Zeit Agrippa in Rom die Stadt verschönerte. S. *Sueton. Aug.* 20 *f.* *Oros.* 6, 20. *Dio Cass.* a. a. O. *c.* 27. Erst nachdem das unruhige Volk noch zweimal, zuerst durch Aemilius (*Dio Cass.* 53, 29. *Sueton. Aug.* 80), dann durch Furnius (*Dio Cass.* 54, 5) zur Ruhe gebracht war, vernichtete es Agrippa gänzlich. (*Dio Cass.* 54, 11), und das geschah im Jahr 734 nach Erb. der Stadt. — *Claudi virtute Ner. Armen. cecidit; ius imp. Phraat. Caesaris — minor.* Diese Worte haben den Auslegern viel Anstoss und dem Horat. viel Vorwürfe erregt. Entweder, heisst es, hat sich der Dichter eine historische Sünde, oder die gröbste Schmeichelei zu Schulden kommen lassen. Denn der armenische König Artaxias erlag nicht der Tapferkeit des Tiberius, sondern den Ränken seiner Angehörigen, ehe noch Tiber. in Armenien angelangt war, um den Tigranes wieder auf den Thron zu setzen. S. die Einleitung zu *Epist.* 1, 3 und die Anm. zu V. 2 desselben Briefs. *Tacit. Ann.* 2, 3: *Occiso Artaxia per dolum propinquorum, datus a Caesare Armeniis Tigranes, deductusque in regno a Tiberio Nerone.* *Suet. Tiber.* 9: *Ducto in orientem exercitu agrum Armeniae Tigrani restituit.* vgl. *Dio Cass.* 54, 9. Da sich diese Begebenheit in denselben Jahren, in welchem diese Epistel geschrieben wurde, zutrug, und gewiss sehr neuerlich: so könnte man annehmen, dass noch keine bestimmte Nachricht über die Entfernung des Artaxias in Rom angelangt wäre; dass Horat. einem Gerüchte gefolgt sei, nach welchem Artaxias durch Tiberius vom Throne vertrieben war, was uns auch *Iosephus. Arch.* 15, 5 erzählt. Allein nichts nöthigt uns, unter *Armenius* grade den Artaxias zu verstehen. Der Singular *Armenius*

Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates

steht hier wie oft für den Plural *Armenii*, eben so *Cantaber* für *Cantabri*, welche Zusammenstellung diese Erklärung genugsam bestätigt. Vgl. *Od.* 4, 14, 41: *Te Cantaber non ante domabilis, Medusque et Indus, te profugus Scythes Miratur.* — *cecidit* d. i. *domiti, subacti sunt.* Diess bestätigt nun auch *Velleius Pat.* 2, 94, 4: *cum legionibus ingressus Armeniam, redacta ea in potestate pop. Rom., regnum eius Artavasdi *** dedit. Monim. Ancyr. p.* 176: *Armeniae regnum per Tiberium filium meum regi Artaxiae ademtum Tigrani cuidam tradidi.* Vgl. Klotz *Lectt. Venus p.* 244. — Allein die folgenden Worte: *ius imper. Phraates Caes. accep. gen. minor,* streiten, sagt Eichstädt mit Bentley gegen die einstimmigen Zeugnisse der Geschichtschreiber: nicht Phraates, sondern Tigranes erhielt vom Cäsar Octavianus die Herrschaft über Armenien. Vgl. ausser den oben angeführten Stellen *Norosii Cenotaph. Pis. Dissert. II.* 9. *p.* 185. 16. *p.* 293. Bentley zu *Epist.* 1, 18, 56 will daher *Tigranes* statt *Phraates* emendiren; denn von diesem sagen *Sueton. Tiber.* 9: *ac pro tribunali diadema imposuit,* wodurch das *genibus minor* erklärt sei, welche Sitte auch nachmals Tiberius beobachtete. S. *Sueton. Tiber.* 13, wo er den Tiridates *admisit ad genua.* Anders hilft dem Horat. Ruhnken zu *Velleius Pat.* 2, 94, aber nicht besser: *Teneamus,* sagt er mit Eichstädt's Billigung, *hoc, Horatium adulatorum more popularem potius rumorem, ex quo plus laudis ad Augustum et Tiberium, quam certam exploratamque rem, ex qua minus perveniret, sequi maluisse.* Auch Bothe zu Fea *p.* 177 giebt dem Dichter Nachlässigkeit oder noch Schlimmeres Schuld. Die Schuld aber liegt nicht an dem Dichter, sondern an den Auslegern, die zu *imperium Armeniae* suppliren, da vielmehr *Caesaris* der dazu gehörige Genitiv ist, worauf schon die häufigen Redeformen mit *ius* hätten führen sollen: *in ius deditionemque alicuius concedere. Liv.* 36, 11. *Sallust. Cat.* 20, 7; *in ius potestatemque alicuius venire Liv.* 24, 57. S. Drakenb. zu *Liv.* 32, 33, 8. *Liv.* 21, 61, 7: *Ilergetes in ius dicionemque recepit. Imperium accipere* ist so v. a. *imperio parere, iussis obedire. Liv.* 25, 9: *imprimis intenti ad imperia accipienda. Tacit. Hist.* 2, 19: *Spurinna ceteros Placentiam reduxit, minus turbidos et imperia accipientes etc.* In einer andern Stelle bei *Liv.*, die ich ohne genaueres Citat angemerkt habe, heisst es: *Perculsae civitates minores imperium acceperunt.* Richtig übersetzt Voss: „es empfing demüthig Phraates Cäsars Recht und Gebot als Knieender," d. h. er erkannte den Befehl und die Obmacht des Cäsar an. Bekanntlich hatte

Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges

Augustus dem parthischen Könige Phraates, der ihm im J. 728 eine Gesandschaft nach Spanien schickte, nur unter der Bedingung seinen Sohn ausgeliefert, und ihn gegen seinen Mitbewerber, Tiridates, auf dem Throne geschützt, dass er die dem Crassus und Antonius abgenommenen Gefangenen und römisch. Adler zurückgäbe. *Dio Cass.* 53, 33. Noch immer aber war diese Bedingung unerfüllt geblieben, bis endlich Augustus im J. d. St. 734 dem parthischen Reiche genahet, den Phraates ernstlich aufforderte, seine Pflicht zu thun. (S. *J. G. Lindner de signorum militarium, Augusto reposcente, facta a Parthis restitutione. Amst.* 1765.). Da schickte Phraates, aus Furcht vom Augustus in seinem eigenen Reiche beunruhigt zu werden, eine Gesandschaft zur Vollstreckung dieses Artikels. *Iustin.* 42, 5: *Finito Hispaniensi bello, quum Caesar in Syriam ad componendum Orientis statum venisset, metum Phraati incussit, ne bellum Parthiae inferre vellet. Itaque tota Parthia recollecti captivi ex Crassiano sive Antonii exercitu signaque cum his militaria Augusto remissa; sed et filii nepotesque Phraatis obsides Augusto dati etc.* Vgl. *Sueton. Octav.* 21. *Dio Cass.* 54, 78. *Vellcius Pat.* 2, 94. Wie demüthig sich Phraates zeigte, geht auch aus *Tacit. Annal.* 2, 1 hervor: *Nam Phraates — cuncta venerantium officia ad Augustum verterat, partemque prolis, firmandae amicitiae, miserat etc.*, so dass sich die Parther später ihrer Erniedrigung schämten. S. *Tacit. Annal.* 2, 2. So lässt sich das Dichterische *genibus minor* (d. i. *supplex)*, blosse Umschreibung der Demüthigung, leicht erklären. Augustus aber that sich nicht wenig auf diesen Triumph über die Parther zu gut. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 56. 57.

V. 29. Als Folge des durch Augustus hergestellten innern und äussern Friedens rühmt Horat. besonders den neubelebten Ackerbau, und die dadurch hervorgebrachten reichern Erndten. So sehen wir die augustische Zeit mit dem goldenen Zeitalter verglichen *Od.* 4, 5, 17 *ff.*: *Tutus bos et enim rura perambulat, Nutrit rura Ceres almaque Faustitas; Pacatum volitant per mare navitae etc. Od.* 4, 15, 4: *Tua, Caesar, aetas Fruges et agris refulsit uberes, et signa nostro restituit Iovi etc. Carm. Saecul.* 57 *ff. Iam Fides et Pax etc. — redire Audet: apparetque beata pleno Copia cornu.* So auch hier *Italiae pl. def. Copiae cornu.* Dabei liegt die bekannte Vorstellung von der Göttin des Ueberflusses, Amalthea, Abundantia, Annona oder Copia zu Grunde, die mit einem Füllhorne dargestellt wird, aus welchen Früchte aller Art hervorquillen. (*Ἀμαλθείας κέρας*). S. Mitscherlich zu *Od.* 1, 17, 16:

Italiae pleno defundit Copia cornu.

Hic tibi copia manabit ad plenum benigno Ruris honorum opulenta cornu. — *aurea*, χρυσῆ s. v. a. *beata*, *benigna*, wie *aurea aetas*, *aurea saecula*. — *defundit*. Die Handschr. und Ausgg. schwanken hier zwischen *diffundit*, *diffudit*, und *defundit*, *defudit*. *Diffundere* drückt die allenthalben verbreitete Fruchtbarkeit; diesen Gedanken aber enthält schon *Italiae*; *defundere* ist poetischer, in sofern es die Göttin malerisch darstellt, wie sie vom Himmel Segen ausschüttet. Ob nun aber *defundit* oder *defudit* zu lesen sei, hängt davon ab, ob Horat. die Epistel noch während des Einsammelns der Früchte geschrieben, oder nach vollendeter Erndte gegen den Winter. Ersteres ist wahrscheinlicher; denn wäre das Letztere, so würde die Nachricht für den Iccius sicher nichts Neues enthalten haben. Dient der Vers aber zur Bezeichnung des glückseligen augustischen Zeitalters, so ist ebenfalls das Präsens passender, wenn gleich das aoristische Perfectum nicht ganz zu verwerfen wäre.

EPISTOLA XIII.

AD VINIVM.

Diess Briefchen enthält eine launige, fast im niedrig komischen Tone gehaltene Instruction an G. Vinius Fronto, mit dem von seinem Vater ererbten Beinamen Asella (so wenigstens geben die Scholiasten seinen vollständigen Namen an; s. jedoch Weichert's *Prolus. de Horat. Epist. p.* 29 *sq.* wo ausführlich über den Namen Vinius gesprochen und die Schreibung Vinnius angenommen wird), dem Hor. eine Rolle seiner Gedichte mit dem Auftrage eingehändigt hatte, sie dem Augustus, von dem der Dichter wahrscheinlich um einige Kinder seiner Muse gebeten war, zu überbringen. Offenbar ist dieser Brief nicht sowohl für den Vinius geschrieben, als vielmehr für den Augustus selbst, der ihn mit den übrigen Gedichten als Beilage erhielt. Während Horat. aber dem Vinius die grösste Bescheidenheit und Behutsamkeit in dem Betragen gegen Augustus empfiehlt, spricht er selbst auf eine feine Art seine Hochachtung gegen den Herrn des röm. Reichs aus.

Sanadon glaubt, dass der genannte Vinius zu der unter den Kaisern bekannten *gens Vinia* gehört habe; Döring hält ihn für einen *servus tabellarius.* Torrentius giebt ihn für einen der fünf guten Hausväter auf dem horat. Landgute aus (s. *Epist.* 1, 14, 3), und mit dieser Annahme vereinigt sich alles am besten. Wer er aber auch gewesen sein mag, die mit possirlichem Ernste ertheilten Verhaltungsregeln geben uns ein vollkommnes Bild von der plumpen

Unbehülflichkeit des Boten, die uns glauben lässt, dass er seinen Beinamen mit der That führte.

Ueber die Zeit der Abfassung dieser Epistel lässt sich nichts bestimmtes ermitteln; daher es auch nicht fest steht, welche Gedichte in dieser dem Augustus überschickten Sammlung enthalten waren. Nach Wieland, der sich auf die Bentleysche Chronologie stützt, kann nur von den zwei Büchern der Satiren, den ersten drei Büchern der Oden und den Epoden die Rede sein. Weichert a. a. O. *pag.* 34 glaubt eine Sammlung von Episteln verstehen zu müssen.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vini,

V. 1. 2. *Ut — saepe diuque. Cruqu.: dictio haec Ciceroni familiaris est: diu multumque pro magno studio.* S. *Cic. pro Quinct.* 31: *Eorum saepe et diu ad pedes iacuit stratus, obsecrans per deos immortales, ut secum iure contenderent. Sallust. Iug.* 94: *Igitur quum diu multumque fatigati.* Dafür sagt *Ovid. Amor.* 2, 19, 49: *Multa diuque tuli.* Siehe Burmann zu *Ovid. Amor.* 3, 11, 1. und zu *Petron. c.* 23. Vgl. *Horat. Tursell. p.* 768. Für den tölpischen und trägen Sabiner war es nicht genug, dass ihm Horat. bei der Abreise sein Verhalten wiederholt und anhaltend einschärfte; es bedurfte noch einer schriftlichen Wiederholung, die er ihm auf den Weg mitgab. Horat. legt durch diese sorgfältige Instruction zugleich an den Tag, welche Aufmerksamkeit er dem Augustus schuldig zu sein glaubte. — *Augusto reddes.* Richtig bemerkt Cruquius: *hic ellipsis τῦ ita, figura Horatio usitatissima, ut sensus sit: ita reddes Augusto etc. —, ut docui te profic.* — Das Futurum *reddes* steht für den Imperativ, worin zugleich das feste Vertrauen ausgesprochen ist, das Gewünschte werde erfüllt werden. wie *Epist,* 1, 17, 49. 1, 1, 87. *Cic. ad Div.* 14, 8: *Si quid acciderit novi, facies, ut sciam. ib.* 7, 20: *Sed valebis, meaque negotia videbis, meque exspectabis.* S. Ramshorn lat. Gr. §. 167. Not. 2. Matthiä gr. Gr. *p.* 717. und Bauer zu *Sanct. Minerv. T.* 1. *p.* 116. *Priscian.* 18. *cap.* 4. §. 50. Verwerflich ist die Lesart *reddas* theils weil der Conjunctiv hier zu schwach ist, theils wegen der folgenden Futura *uteris* V. 10, *servabis* V. 12. Ueber den Unterschied von *reddere (epistolam)* d. i. das in Empfang genom-

Si validus, si laetus erit, si denique poscet:
Ne studio nostri pecces odiumque libellis
Sedulus importes opera vehemente minister.

mene an die Person übergeben, und *perferre* (s. V. 7) d. i. an den Ort der Bestimmung schaffen, so wie über die synonymen Ausdrücke *deferre, adferre* s. Herzog zu *Sallust. Catil.* 30, 1. — *signata volumina,* meine versiegelten Rollen; so *Cic. Att.* 11, 1: *signatum libellum. Tibull.* 4, 7, 7: *Non ego signatis quidquam mandare tabellis, Ne legat id nemo, quam meus, ante velim.* Andere nehmen *signata* für unterzeichnet, untersiegelt zur Beglaubigung. Allein es liegt darin zugleich ein Wink für den Vinius, die Rollen nicht etwa aus Neugier oder Unvorsicht zu öffnen. Ueber *volumina,* die er mit Rücksicht auf Form, Materie und Inhalt, nachher *libelli, charta, fasciculum librorum, carmina* nennt, s. Adam's (Meyer) Handb. der röm. Alterth. Thl. 2. *p.* 364.

V. 3—5. *Si validus — minister.* Durch die Empfehlung dieser Vorsichtsmaassregel spricht Horat. seine eigene Bescheidenheit aus, die er auch anderwärts ausspricht. S. *Epist.* 2, 1, 1—4. *Sat.* 2, 1, 18. *Cicero ad Div.* 2, 16 sagt: *permagni interest, quo tempore epistola reddatur. Nam quemadmodum qui ad nos intempestive adeunt, molesti saepe sunt, sic epistolae offendunt non loco redditae.* — *si validus erit* d. i. *si prospera valetudine utetur.* Das Gegentheil *Od.* 1, 31, 17: *male validus.* Noch grössere Schüchternheit empfiehlt der verstossene Ovid (*Trist.* 1, 1, 93—96) seinem Buche. — V. 4. 5. *Ne studio nostri pecces,* wenn du nämlich aus übergrossem Diensteifer dem August zu ungelegener Zeit meine Gedichte aufdringst. — *Sedulus Odiumque — minister.* Construction: *Ne sedulus minister importes odium opera vehemente. sedulus* gehört zu *minister,* und *vehemente op.* zeigt an, worin die *sedulitas* sich zeige. Weichert (*Prolus. de Hor. Epist. p.* 32) scheint *opera veh.* mit *minister* eng zu verbinden; allein so wie *pecces* seinen Ablativ *studio nostri* hat, so muss auch *opera veh.* mit dem Verb. *importes* in Verbindung gebracht werden. *Sedulus* und *sedulitas* wird oft von übertriebenem, zur unrechten Zeit und am unrechten Orte angebrachtem Eifer, von zudringlicher und desshalb lästiger Gefälligkeit gebraucht, die jedoch gut gemeint ist (*sine dolo*); *Epist.* 1, 7, 8: *officiosa sedulitas. Epist.* 2, 1, 260: *sedulitas autem, stulte quem diligit, urget. Cic. Orat. pro Arch.* 10: *sedulitas mali poetae. Ovid. A. A.* 3, 699: *male sedulus detulit ad aures*

Si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
Abiicito potius, quam, quo perferre iuberis,
Clitellas ferus impingas, Asinaeque paternum

coniugis. So im Gr. περιεργία. Casaub. zu *Theophr. Char.* 13. *p.* 151. *comm. ed. Ficher.* — *odium importare* s. v. a. *odium movere, in odium vocare.* — *opera vehemente* d. i. *quae modum non servat.* *Terent. Heaut.* 3, 1, 31: *Vehemens in utramque partem, Menedeme, es nimis.* und das. *Donat.* —

V. 6—9. *Si te — chartae.* — Schon durch diese Worte leitet der Dichter die folgende Anspielung auf den Beinamen ein; *sarcina* häufig von Gepäck, welches Esel tragen. *Phaedr.* 2, 7, 1, *Muli gravati sarcinis ibant duo* und 4, 1, 5 *ed. Bothe.* Uebrigens ist zu bemerken, dass dergleichen Anspielungen auf Eigennamen nur in den niedrig komischen Tone bei den Alten vorkommen, in welchem auch diese Epistel gehalten ist. S. Barth. zu *Claud.* 3. *Cons. Honor. princ.* und *Adversar.* 47, 11. *Menag. Antibaill. T.* 1. *c.* 48. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 21, 209. — *uret,* wofür sich auch *urget* findet, was H. Stephanus vorzieht. Wiewohl *urget* von Lasten gebraucht wird (*Ovid. Fast.* 4, 515 *quamvis onus urget*): so möchte ich doch das durch Handschriften und Priscian *p.* 1132 bestätigte *uret* nicht aufgeben, da es poetischer ist, und eben so gut von dem Drucke der Lasten gebraucht wird, was freilich die von Bentley aus *Livius* 36, 23 (*Aetolos propter paucitatem eosdem dies noctesque labore urente*) angeführte Stelle, wo noch dazu die Lesart *urgente* neben *urente* sich findet, nicht beweis't, wohl aber eine andere bei *Ovid. Rem. Amor.* 235: *Adspicis, ut pressos urant Iuga prima iuvencos.* Ueber die häufige Verwechselung dieser Wörter s. N. Heinsius zu *Ovid. Amor.* 1, 2, 17 und Duker zu *Flor.* 2, 6, 2. Statt *uret* hat Krehl in seiner Ausgabe des Priscian (18, 4, 50) *urat,* wogegen Weichert a. a. O. sich mit Recht erklärt. — *Abiicito potius, quam, quo perferre iuberis (sc. sarcinam), Clitellas ferus impingas,* — so ist zu interpungiren, und nicht mit Döring hinter *Clitellas* ein Comma zu setzen. *Clitellas impingere* heisst nämlich mit dem Saumsattel anstossen, anprallen, wie *navem impingere* als *Verb. transitiv. Quintil.* 4, 1 *post med.: caput parieti impingere. Plin. Epist.* 3, 16. *Cic. ad Att.* 6, 6: *atque hoc tempore impingit mihi epistolam Scaptius. Senec. Epist.* 95: *et tibi ingentem epistolam impingam.* — *Clitellae Festus: quibus sarcinae colligatae mulis portantur.* S. *Sat.* 1, 5, 47. Aehnlich sagt Plau-

Cognomen vertas in risum et fabula fias.
Viribus uteris per clivos, flumina, lamas;
Victor propositi simul ac perveneris illuc,

tus (*Mostell.* 3, 2, 94) von Menschen, denen man Alles aufbürdet und sie täuscht: *Vehunt clitellas* und V. 96. 97: *Nam muliones mulos clitellarios Habent: ego habeo homines clitellarios. Magni sunt oneris; quidquid imponas, vehunt.* Horat. warnt den Asella scherzend nicht plump und unbehülflich seine Bürde zu überreichen, gleich einem Esel, der der Last müde an alle Wände prallt. — Die Lesart *Obicito*, welche auch Jäck aufgenommen, bedarf unserer Meinung nach keiner Widerlegung. — *ferus* nehme ich in der Bedeutung von bäurisch, plump, (wie *agrestis Epist.* 1, 18, 6) *importunus, rudis,* ἄγριος, mit Bezug auf den väterlichen Beinamen; *in asinis,* sagt Cruquius, *est stolida quaedam contumacia, sed ne scintilla quidem magni animi, qualis est in equis.* Mit Recht verwirft Bentley daher die Lesart *fessus.* Andere nehmen *ferus* substantive, so dass Horat. nach seiner Art die Vergleichungspartikel weggelassen. So kommt *ferus* vor vom Hirsche bei Virgil, und *Aen.* 2, 51 vom Pferde: *hastam In latus inque feri curvam compagibus alvum Contorsit,* wo *Servius: feri i. e. quadrupedis, eo quod toto corpore se ferat.* Bei *Petron. Sat.* 89, 12: *hoc titulus fero incisus* vom troianischen Pferde. — *fabula fias* d. i. *in ora hominum pro ludibrio venias,* dass du nicht das Stadtgespräch wirst. *Epod.* 11, 7. 8: *Heu me, per urbem — Fabula quanta fui. Tibull.* 1, 4, 83: *Parce, puer, quaeso, ne turpis fabula fiam. id.* 2, 3, 31: *Fabula nunc ille est; Sed cui sua cura puella est; Fabula sit mavult, quam sine amore deus. Ovid. Am.* 3, 1, 21: *Fabula, nec sentis, tota iactaris in urbe.* Aehnlich sagt *Propert.* 1, 5, 25: *Quod si parva tuae dederis vestigia culpae, quam cito de tanto nomine rumor eris.* S. Weitz. zu *Petron. p.* 206. *Passerat.* zu *Propert. p.* 166. Heinsius zu *Ovid. Amor.* 1, 13, 36.

V. 10. *lamas.* Comm. Cruqu.: *lacunas maiores, continentes aquam pluviam seu coelestem,* ἀπὸ τοῦ λαιμοῦ. *Festus: Lacuna, aquae collectio, a lacu derivatur, quam alii lamam, alii lustrum dicunt.* —

V. 11. *Victor propositi,* gr. ἐγκρατὴς τοῦ σκόπου d. i. *compos propositi, victis atque superatis omnibus difficultatibus.* In dieser Bedeutung gebraucht *Virgil victor* ohne weitern Beisatz z. B. *Aen.* 2, 329. *ib.* 10, 409, wo Servius erklärt: *cui vota processerunt i. e.* ἐπιτυχών. — *illuc. ad Augustum.*

Sic positum servabis onus, ne forte sub ala
Fasciculum portes librorum, ut rusticus agnum,
Ut vinosa glomus furtivae Pyrrhia lanae,

V. 12. 13. *Sic positum serv. onus, ne forte etc.* Cruqu.: δεικτικῶς; *h. e. tu compositus decoro gestu tenebis manibus libellos, sine ulla iactantia, aut gesticulatione etc.* — D. Heinsius, dem der *lepor poetae, qui est incredibilis in hac Epistola, Sic positum* nicht zu vertragen schien, corrigirte *Sepositum.* Prädicow, wie sich denken lässt, nimmt die Conjectur auf und schreibt: *Sepositum tenuabis onus! Neu forte etc.* — Allein die Sache ist ganz einfach, und man hat nicht nöthig mit Bentley Stellen aufzusuchen, wo *Sic positum* vorkommt, die in der That wenig beweisen und meist anderer Art sind. Ich nehme die Worte so: „Verwahre deine Last also, dass nicht etwa etc. *Columella* 1, 7: *Stabula sic ordinentur, ne quis humor influere possit. Columell.* 3, 15: *sic deinde curvatum deponere, ne duarum vitium radices implicentur. ib.* 4, 29: *alter ita recidatur, ut adaequetur plaga trunco, sic tamen, ne quid radatur e duro. id. de Arbor. c.* 6 *in fin.* Vgl. *A. P.* 152. das. Hochheder. S. *Horat. Tursell. p.* 806. Lambin zu *Od.* 4, 9, 1. Waddel's Conjectur *Si positum* bedarf wohl keiner Widerlegung. — *ne forte. forte* leitet ein hypothetisches Beispiel ein, wie unser etwa. — Noch mehr Bestätigung findet die gew. Lesart in der Nachahmung Martial's *Epigr.* 5, 6, 16 *ff.*, wo er dem Parthenius den Auftrag giebt, dem Domitian sein Buch zu überreichen: *Nec porrexeris ista, sed teneto Sic tamquam nihil offeras agasque. Si novi dominum novem sororum, Ultro purpureum petet libellum.* In dieser Stelle möchte ich jedoch *Sic* nicht zu den folgenden Verben, wie Weichert, sondern zu *teneto* ziehen. vgl. *ib.* 8, 1. — *sub ala* komisch für *sub axella.* — *ut rusticus agnum.* Worin das Unschickliche eigentlich liegt, lässt sich wohl schwer bestimmen; vielleicht ist darin eine Andeutung auf eine damals bekannte Anekdote. Ungebildete pflegen ihre Geschenke gern zur Schau zu tragen.

V. 14. *Ut — lanae.* Comm. Cruqu.: *Pyrrhia nomen est ancillae in quadam fabula Titinii* (vielleicht in den Fullonen), *quae furata lanae glomos ita gestavit, ut deprehensa sit.* — *vinosa* dem Trunke ergeben. Im Rausche hatte sie vergessen, dass sie das Garn gestohlen hatte, trug es daher frei unterm Arme und ward ertappt. Ueber den alten Comödiendichter *Vectius Titinius*, aus dem diese Scene entlehnt sein soll, s. *Alb. Fabricii bibl. lat.* 4, *cap.* 1,

Ut cum pileolo soleas conviva tribulis.

seine Fragmente gesammelt von Bothe: *Poetar. Lat. scenic. fragm. part. poster.* Weichert *p.* 58 *ff.* — *glomus* hat Bentley aus Handschr. aufgenommen statt des von Lambin, Torrent., Haberf., Bothe und Fea gebilligten *glomos; glomus enim,* sagt Bentl., *glomeris neutro est genere, unde glomero etc. Lucret.* 1, 360: *Nam si tantundem est in glomere etc.* (wo die erste Silbe lang gebraucht ist). *Aiunt quidem et glomus, glomeris dici, et glomus, glomi, sed nullo auctore idoneo, si hunc ipsum locum, de quo quaestio est, excipias.* S. *Priscian lib.* 1. *p.* 559 und 5, *p.* 658. Vgl. Munck. zu *Hygin. Fab.* 108. *p.* 171. Die Lesart *glomis* in *Iuventini Carm. de Philom.* ist unstreitig falsch. — Andere lesen *globos,* wie bei *Manil. Astron.* 1, 837, wo Bentl. ebenfalls *glomus* corrigirt.

V. 15. *Ut — tribulis. Tribulis,* eigentlich ein Zunftgenosse, steht hier für *homo humilis condicionis.* So sagt *Martial. Epigr.* 9, 50, 7 von seiner abgetragenen Toga: *Nunc anus et tremulo vix accipienda tribuli* d. i. *uni e turba sine censu.* Vergl. ebendas. 58, 8. Casaubon. zu *Sueton. Aug.* 101. *p.* 335. Turnebus *Advers.* 7, 11 und 28, 33. Auch *tribus* wird zur Bezeichnung der *plebs* gebraucht. *Stat. Silv.* 4, 1, 25: *Moribus atque tuis gaudent turmaeque tribusque Purpuereique Patres,* wo durch *turmae* die Ritter, durch *patres* die Senatoren, durch *tribus* die Plebejer bezeichnet werden. Vgl. *Martial.* 8, 15, 3. 4. *Florus* 2, 6 unterscheidet *Senatus, equites, tribus.* Leute von Stande, besonders denen zur Erlangung von Ehrenstellen an der Gunst der niedern Klasse gelegen war (s. *Epist.* 1, 6, 50 *ff.*), mussten von Zeit zu Zeit ihre Tribulen zur Mahlzeit laden. Cato klagt solcher Abfutterungen wegen den Murena an. *Cic. pro Murena* §. 72: „*At spectacula sunt tributim data, et ad prandium vulgo vocati.*" — *Quod tempus fuit aut nostra aut patrum nostrorum memoria, quo haec, sive ambitio est, sive liberalitas, non fuerit, ut locus et in circo et in foro daretur amicis et tribulibus etc.* vergl. §. 71. An ein solches Gastmahl ist hier wahrscheinlich zu denken: — *cum pileolo.* Comm. Cruqu.: *Haec apud antiquos consuetudo veteranorum erat, pileum portare cum calceis.* Marcilius meint, dass die Sitte, einen Hut mitzunehmen, nur der niedern Volksklasse angehört habe; sie nahmen ihn mit, um Nachts beim Zuhausgehen sich nicht zu erkälten, während sich die Reichen in verschlossener *lectica* zu Haus tragen liessen. Doch vielleicht gehörte der Hut, den die Römer auch sonst bei Festen, besonders die Sclaven an den Saturnalien trugen, so gut zum *habitus coenatorius,* als die *soleae,* die, eigentlich eine Beschuhung der Frauen, von den Männern nur im

Neu vulgo narres, te sudavisse ferendo
Carmina, quae possint oculos aurisque morari
Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.

Hause getragen wurden. Zu Gast geladen erschien man damit im Triklinium, liess sie aber, ehe man seinen Platz an der Tafel einnahm, von einem Sclaven sich abnehmen, damit man die Polsterdecken nicht beschmutzte. Daher bedeutet *deponere soleas* s. v. a. sich zu Tisch legen, s. *Martial. Epigr.* 3, 50, 3; dagegen *poscere soleas* s. v. a. sich vom Tisch erheben. S. *Senec. Controv.* 4, 25. die Ausll. zu *Plin. Epist.* 9, 17. Heindorf zu *Sat.* 2, 8, 77. Jacobs zur griech. Anthol. *Vol. II. c.* 1. *pag.* 235. Abram. zu *Cic. Pison.* 6. Ernesti *Clav. Cic. v. soleatus.* Das Unpassende lag darin, dass der *conviva tribulis* seine Schuh unter dem Arme trug und beim Niederlegen die Decken natürlich beschmutzte.

V. 16. 17. *Neu — Caesaris.* Eine nothwendige Erinnerung für dergleichen Menschen, welche sich der wichtigen Aufträge an Höhere gar zu gern rühmen. *Neu* hat Bentley statt *Nec* oder *Ne* aufgenommen. — *quae — morari. Cruqu.: quae et illum legentem et audientem vehementer afficient. morari* ein Synonymon von *advertere, oblectare,* unser fesseln, wofür *Ovid. Trist.* 2, 520 *detinere* gebraucht: *poemata mea saepe oculos detinuere tuos. A. P.* 223. ebendas. 321: *Fabula nullius veneris, sine pondere et arte, Valdius oblectat populum meliusque moratur,* wo *oblectare* (von *ob* und *lacio)* anlocken, anziehen, *morari* fesseln heisst. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 47, bemerkt, dass dort, wie hier, dem Worte *Caesaris* sowohl die verspätete Stellung, nachdem sein Begriff schon erwartet worden, als der feurige Daktylus, mit welchem er übergeht, besondern Nachdruck gebe.

V. 18. *Oratus — nitere porro.* Diese Worte nehme ich mit Baxter von den zudringlichen Bitten des neugierigen Haufens, oder der Hofleute. — *nitere porro,* geh weiter, aber mit dem Begr. der Anstrengung, auch wenn man dich aufhalten will. So *agere porro armentum Liv.* 1, 7. *ire porro Liv.* 8, 3 vom Orte. *niti contra Quintil.* 12, 10, 61. Voss: „nein, ob sie bitten und anflehn, schiebe dich vorwärts. Günther: „mag fragen wer will, — du steuere fürbass.“ — Haberfeldt bezieht mit Gesner und Sanadon diese Worte auf alle vorhergehenden Aufträge, deren Ausrichtung der Dichter seinem ungelehrigen Vinius nochmals dringend und bittend empfiehlt, und ergänzt zu *oratus a me.* Diese summarisch wiederholte Aufforderung enthält indess

Vade, vale, cave ne titubes mandataque frangas.

der folgende Vers. Bentley folgte zwar auch der ersten Erklärung, wie aus seiner Interpunktion hervorgeht; jedoch muss ich in sofern von ihm abweichen, dass ich nicht, wie er hinter *nitere* das Punkt setze, sondern erst hinter *porro*. Ganz verwerflich ist es, *Caesaris* von *prece* abhängig zu machen, was einige gethan haben. —

V. 19. *Vade, vale* das griech. *χαίρων στεῖχε*. *Euripid. Med.* 754: *χαίρων πορεύου*. *Phoen.* 935: *Χαίρων ἴθ'. οὐ γὰρ σῶν με δεῖ μαντευμάτων*. S. Monk zu *Eurip. Hippol.* 1438. *p.* 174 (166. 67 *ed. Lips.*), die gewöhnliche Entlassungsformel. — *căvĕ*. Comm. Cruqu.: *antiquo more per tertiam coniugationem*. Eben so ist die letzte Silbe kurz gebraucht *Sat.* 2, 3, 38, wo *Schol. Acron* bemerkt: *Notandum ve syllabam brevem esse, cum secundae est coniugationis, ut Persius* (1, 108) *vide brevem posuit*. Vgl. *Sat.* 2, 3, 177; *Ovid. Trist.* 1, 1, 25. *Martial.* 3, 4, 7: *respondĕ*. S. Grotefend's lat. Gramm. Baud 2. §. 19. — *ne titubes mandataque frangas. titubare* ist wanken, straucheln, besonders von Trunkenen, aber auch unter dem Drucke einer Last, *Senec. Hercul. Oet.* 1599: *Lassus an pondus titubavit Atlas?* Doch möchte ich das Wort hier lieber verstehen von dem durch Verlegenheit und Unbeholfenheit erzeugtem Stocken und Stottern in der Rede, wie *titubare* so oft gebraucht wird. *Ovid. Art. A.* 1, 599: *blaeso titubet lingua sono; Cic. Flacc.* 10: *si verbo titubarint (testes)*, ohne Beisatz, *Terent. Heaut.* 2, 3, 120; *Plaut. Mil.* 2, 2, 93 und sonst oft. Bersman: *vide ne a mente tuus aberret sermo*. Demnach supplire ich auch nicht mit Porphyrio und Döring *carmina* zu *mandata*, sondern nehme *mandata* substantivisch. — *mand. frangere* ist die Aufträge unterbrechen, hemmen, und dadurch auch nicht gehörig ausrichten, ähnlich dem *frangere fidem*, *foedus* u. s. w. — Wenn Horat. früher dem Vinius Bescheidenheit eingeschärft hatte, so warnt er ihn zuletzt noch vor ängstlicher Blödigkeit, die eben so viel verderben kann, als bäurische Dummdreistigkeit.

EPISTOLA XIV.

AD VILLICUM.

Horat. hatte bei der Wahl seines Villicus gegen eine Hauptregel gefehlt, die Columella (*de Re Rust.* 1, 8 — *praemoneo ne villicum ex eo genere servorum, qui corpore placuerunt, instituamus; ne ex eo quidem ordine, qui urbanas ac delicatas artes exercuerit. Socors et somniculosum genus id mancipiorum, otiis campo, circo, theatris, aleae, popinae, lupanaribus consuetum, numquam non easdem ineptias somniat etc.*) aufstellt, wobei ihn vielleicht seine Zuneigung und Rücksichten auf frühere Vertraulichkeit (s. V. 32 — 34) zu sehr geleitet haben mochten. Columellas Erfahrung bewährte sich auch an unsers Dichters Villicus; ohne Sinn für die stillen, einfachen Freuden des Landlebens erwachten bald in ihm die Begierden nach den geräuschvollern, gröbern Lustbarkeiten der Stadt, und er mochte sich bei seinem Herren über seine ihm unglücklich scheinende Lage, deren Grund er in der Abgeschiedenheit des Ortes suchte, beklagt und um Versetzung nach der Stadt gebeten haben. Horat. verweis't ihm desshalb in diesem Briefe seine Unbeständigkeit, zeigt ihm, wie thöricht es sei, immer nur das Loos des Andern zu preisen, während man das Gute des seinigen übersehe, wie thöricht es sei, den Grund des Uebelbefindens in dem Orte zu suchen, da die eigene Gemüthsverfassung nur die Schuld trage. Nachdem er ihm so die Nichtigkeit seiner Klagen dargethan, stellt er ihm die Gründe seiner Vorliebe für

das Landleben entgegen und ertheilt ihm zum Schlusse in einem Sprichworte den verdienten Bescheid. Weichert (in der öfter angeführten *Prolusio de Hor. Epist. pag.* 26) glaubt, dass Horat. auch diesen Brief nicht wirklich an seinen Gutsverwalter geschrieben habe, sondern für seine Freunde, die ihm, um seine Gesellschaft in Rom geniessen zu können, die Vorliebe für das Landleben zu verleiden gesucht hätten.

Ueber die Zeit der Abfassung lässt sich nichts näheres bestimmen; aber dass dieser Brief den spätern Jahren angehört, geht aus Vers 32 und den folgenden deutlich hervor.

Villice silvarum et mihi me reddentis agelli,

V. 1—3. *Villice.* Ueber den Vocativ im Anfange s. d. Bem. zu *Epist.* 1, 3, 1. *Villicus* ist der Meier, der Verwalter eines Landgutes, der, entweder selbst ein Sclav, oder öfter ein Freigelassener über die übrigen Sclaven die Aufsicht und über Einnahme und Ausgabe Rechnung zu führen hatte. S. über die Pflichten des Villicus *Cato de R. R. cap.* 142. 143. Vergleiche Creuzer Abriss d. Röm. Antiq. §. 43. *p.* 45 und Heinrich zu *Cic. Or. Fragm. pro Tullio p.* 31. *ed. Beier.* — Ueber die Orthographie des Wortes *villicus* s. *Garaton. ad Cic. Or. pr. Planc. c.* 25. *pag.* 149 *ed. Orelli;* vgl. Beier zu *Cic. Oratt. Fragm. p.* 31, der die Schreibung *vilicus* vorzieht. — *silvarum.* Zum Landgute unsers Dichters gehörten auch einige Jugera Wald (*Od.* 3, 16, 29: *Purae rivus aquae silvaque iugerum Paucorum etc.* vgl. *Sat.* 2, 6, 3; *Epist.* 1, 16, 5); die durch Holz und Weide einen Theil des Ertrages ausmachten. — *mihi — agelli.* War Horat. in Rom, so gehörte er, wie wir wissen, fast ganz seinen vornehmen Gönnern; daher die Sehnsucht nach seinem Gütchen, das ihn sich selbst wiedergab, ihm gestattete, ganz nach seinem Sinne zu leben. *Epist.* 1, 18, 107: *mihi vivam, Quod superest aevi.* Aehnlich sagt er eben da V. 101: *quid te tibi reddat amicum,* und *Seneca de Brevit. Vit.* 8: *nemo restituet annos, nemo iterum te tibi reddet.* — Demnach verwirft Bentley mit Recht, die von *Barthius* (*Advers. XV,* 5) aus einem Cod. entnommene Lesart *me redimentis agelli.* — *habitatum* (ist auf-

Quem tu fastidis habitatum quinque focis et
Quinque bonos solitum Variam dimittere patres,

zulösen durch *licet, etiamsi) quinque focis.* Comment. Cruqu.: *possessum a quinque bonis patribus. focis i. e. domibus. Rutgers: focis; familiis. Remansit hic huius vocis usus in communi Gallorum idiotismo; ut cum dicunt: Il y a tant des feux en ce village.* Wir sagen Feuerstellen. Uebrigens steht hier *focus* für *lar*, der auf demselben verehrt wurde, und *lar* wieder für *familia* oder *domus*, wie so oft. S. die Lexica. Statt *habitatum* hat der Altdorf. Cod. *agitatum.* — *Quinque bonos — patres.* Ich kann Lambin und andern Auslegern nicht beistimmen, wenn sie behaupten, diese *boni patres* wären Senatoren zu Varia gewesen, wozu der Ausdruck *patres* verführen mochte, welcher hier steht für *patres familias;* viel wahrscheinlicher ist es, dass sie in dem Städtchen zünftig waren und Stimmrecht hatten. *boni* nehme ich für *beati* d. i. wohlhabend, wie bei *Plaut. Capt.* 3, 4, 51: *Est miserorum, ut malevolentes sint atque invideant bonis.* So steht *bonae res* für *divitiae* bei *Plaut. Trin.* 2, 4. 45; *Sallust. Cat.* 33, 2. Daher heissen insbesondere auch die *feneratores*, Rentiers, *viri boni*, auch *optimi.* vgl. Corte zu *Sall.* a. a. O. *Boni* wurden auch die loyalen Bürger genannt, die es mit der bestehenden Verfassung gut meinten; und meist können wir's durch: rechtliche Leute geben. *Terent. Phorm.* 1, 2, 65. *Cic. ad Div.* 5, 21, 6 daselbst Corte, und Manut. zu 1, 9. Herzog zu *Caes. B. G.* 8, 22. Marcilius versteht unter *bonis patribus* fünf Sclaven mit Familie, die der Villicus an den Markttagen mit den Früchten des Landguts nach Varia schickt. — *Variam.* Comm. Cruqu.: *oppidum in Sabinis olim, nunc vicus imminens Anieni;* hierher gehören unstreitig die Worte des Commentators, die früher unter der Anmerkung zu *focis* sich finden: *ad octavum lapidem ultra Tibur in via Valeria. Valerienses igitur senatores agellum suum possedisse significat;* denn auch die Peutingersche Tafel setzt den Ort *Varia* 8 Milliarien nordöstlich von Tibur an den Aniofluss. Abstand und Lage lassen keinen Zweifel übrig, dass der heutige Ort *Vico-varo* dadurch bezeichnet werde. Strabo (5, 3, §. 11) setzt an dieselbe Stelle das Städtchen *Valeria*, worunter wahrscheinlich derselbe Ort zu verstehen ist, der abgekürzt *Varia* hiess. Der Commentator nennt die Senatoren desshalb *Valerienses.* Varia erwähnt auch Phädrus (*lib.* 5 *prol.* V. 14), wo es nach der glücklichen Emendation von *Gabr. Brotier* heisst: *Quintum libellum dum tu Variae perleges.* Vgl. *Schwabii Excurs. XIII. ad Phaedri Prolog. IV. T. II. p.* 432. S. besonders

Certemus, spinas animone ego fortius an tu
Evellas agro, et melior sit Horatius an res.
Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur

Fea's gelehrte Anm. zu unserer Stelle. Ein anderes *Varia* erwähnt *Plinius H. N.* 3, 11 in Appulien mit dem Beinamen *Appulae.* Von einer Stadt *Baria,* wie andere lesen, weiss man nichts.

V. 4. 5. *spinas.* Comment. Cruqu.: *Sensus est: Videamus, utrum tu agrum, an ego fortius animum colam. spinae* metaphorisch für *sollicitudines, curae, cupiditates, quae pungunt animum.* vergl. *Epist.* 2, 2, 212. Daher *Catull.* 64, 72: *Spinosas Erycina serens in pectore curas. Od.* 2, 16, 17: *curae edaces.* So gebrauchen die Griechen ἀκανθώδεις μέριμναι. — *et melior — an res* ob ich oder mein Landgut besser bebauet, mit besserm Erfolge zu behandeln sei. Statt *res,* der Lesart aller *Codd.* und *Edd.*, hat D. Heinsius *rus* vorgeschlagen, welches Cuningam gegen Bentley vertheidigt. In der That bildet *rus* einen schärfern Gegensatz, der sich schon in dem vorhergehenden *animone — an agro* findet, und die von Bentley angeführten Stellen (*Digest.* 4, 4, 39: *Vendentibus curatoribus minoris fundum, emptor exstitit L. Titius. et sex fere annis possedit, et longe longeque rem meliorem fecit,* wo *res* eben so gut *res familiaris* sein kann; *Vell. Pat.* 2, 68: *Quippe peior illi res familiaris, quam mens erat; ib,* 91: *Nec melior illi res familiaris, quam mens foret;* wozu noch *Colum* 8, 1: *Quas (ineptias) cum (villicus) in agriculturam transtulit, non tantum in ipso servo, quantum in universa re detrimenti dominus capit.)* beweisen wohl wenig. Ueberdiess scheint eine Stelle bei *Sidon. Apoll. Epist.* 8, 4 Heinsius' Conjectur zu begünstigen: *ubi ipsi, dum non minus stilo, quam vomeri incumbis, difficile discernitur, domini plusne sit cultum rus, an ingenium.* So passend auch diese Conjectur ist, so wage ich doch bei der Uebereinstimmung aller Handschr. und der Scholiasten dieselbe nicht aufzunehmen, zumal da *Horat.* als *dominus* gedacht, auch keinen übeln Gegensatz bildet zu *res.*

V. 6—9. *Lamiae.* Torrentius nennt zwei damals lebende Lamier, den *Q. Ael. Lamia,* der unter August im cantabrischen Kriege befehligt haben soll, und den *L. Ael. Lamia,* der *a. u.* 756 mit *Servilius Geminus* Consul war. *Vaillant.* in seinen *Numis Antiq. Famil. Rom. T. I. p.* 19 beweis't aus Münzen, dass beide Söhne des *L. Ael. Lamia* waren, der 711 Prätor war (*Cic. ad Fam.* 9, 16). Da der Consul erst unter Tiber, der ihn zum Stadtpräfect machte,

Fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis

(Dio Cass. 58, 19) starb, so war es Quintus Lamia, dessen Tod der Bruder Lucius, der Freund unsers Dichters (s. *Od.* 1, 26 u. 30 3, 17) betrauerte. — *quamvis — moratur.* Auffallend ist *quamvis* mit dem Indicativ. Zwar findet sich diese Verbindung auch sonst im Horat. *Sat.* 1, 3, 129: *quamvis tacet Hermogenes. Epist.* 1, 17, 1. *Od.* 1, 28, 11: *quamvis — concesserat.* 3, 7, 25. 10, 13. *A. P.* 355; allein so oft es für *quamtumvis* steht, wie hier, giebt ihm Horat., wie alle Schriftsteller des goldenen Zeitalters, den Conjunctiv. vgl. *Od.* 1, 14, 11. 3, 11, 17. 4, 2, 39. *Sat.* 2, 4, 90. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. I. p.* 690 *sqq.* Ruddimann *Inst. II. p.* 352 *f.* Doch liesse sich vielleicht *Epist.* 1, 17, 22 *quamvis — fers* für unsere Stelle anführen. Weichert *(Prolusio de Horat. Epist. pag.* 28) ist nicht ganz abgeneigt, *moretur,* welches Lambin und Fea in einigen *Mss.* fanden, für die richtige L. A. zu halten. Indess mag Horat. aus ähnlichem Grunde, aus welchem er *sunt, qui* öfter mit dem Indicativ verbunden, (s. Hochheder zu *A. P.* 355. und die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 4) auch bei *quamv.* den Indic. vorgezogen haben, während seit Ovid diese Verbindung bei Dichtern und Prosaikern die gewöhnliche ward. S. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 7, 189 und 13, 119 und die Ausll. zu *Sueton. Aug. c.* 42. — *pietas* will Weichert a. a. O. *de fraterno Lamiae amore* und *cura de Horatii in amicum moerentem studio* verstehen. — V. 7. *Fratrem maerentis.* (Ueber die Schreibung *maeror* s. Moser zu *Cic. de N. D.* 2, 42. *p.* 376. 77. *ed. Creuz.* vgl. *Varro de L. L.* 5. *p.* 53. *ed. Scal.*) Bothe will des Homöoteleutons und einer darin gefundenen Tautologie wegen *mirantis* (in der Bedeutung, wie das Wort V. 18 vorkommt) lesen. Allein hier ist durchaus keine Tautologie, wie die einzige Stelle bei *Cic. ad Att.* 12, 28 lehrt: *Maerorem minui, dolorem nec potui, nec si possem, vellem.* S. über den Untersch. *Auson. Popma de differ. verb. lib. II.* Weichert a. a. O. giebt ihn so an: *maeror est contractio animi et demissio vel, ut Ciceroni Tusc. Q.* 4, 8 *dicitur, aegritudo flebilis; dolor aegritudo animi vel ex mali alicuius praesentia vel ex absentia boni, et ut maeror de solo dicitur animo, et dolor de animo et corpore, ita dolor exterior et levior, maeror interior et gravior est.* (Vgl. Eberhard Synonymik unter Harm.). Das Homöoteleuton aber kann zu der Aenderung nicht berechtigen. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 4. und ausser den dort angeführten Gelehrten Weichert in *Beck. Actis Semin. Reg. Vol. II. P.* 2. *p.* 327. — Wenn *rapto fratre* von Haberfeldt auf die Vorstellung des Todes als eines Raubes durch Harpyien bezogen wird, so scheint diess zu

Insolabiliter, tamen istuc mens animusque
Fert, et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum;
Cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.
Stultus uterque locum immeritum caussatur inique;

weit hergeholt. — *insolabiliter* ist ἅπαξ λεγόμενον. *Cruq.: ut nullum solatium admittat.* — *istuc* d. i. *in agrum, ubi tu es*, denn *istuc* schliesst, wie *iste* die zweite Person in sich. s. V. 37. Unnöthig ist, nach *mens* einzuschieben *me*, was *Barth.* (*Advers. XV*, 3) in einem alten Cod. fand. Wem fällt nicht sogleich das ovidische *In nova fert animus mutatas dicere formas* ein; s. *Ovid. Met.* 1, 775: *Si modo fert animus, gaudere etc.* Man sehe über diese elliptische Redeweise *Drakenb.* zu *Sil. XVII*, 294. — *mens animusque, propositum et libido* — *et amat. amare* drückt nicht bloss aus, wie das gr. φιλεῖν, pflegen (*Vechner. Hellen. lib.* 2. *c.* 2. *pag.* 402 *f.*); sondern es dient auch mit dem Infinitiv verbunden zur Umschreibung des Adverbiums *libenter*, bei Wünschen; hier: gern möcht' ich durchbrechen. *Plin. H. N.* 13, 4: *palma toto anno bibere amat. Hor. Od.* 3, 9, 24: *Tecum vivere amem, tecum abeam libens*, d. i. *libenter vivam* oder *vivere exoptem*, vgl. *Od.* 3, 16, 9; *Epod.* 8, 16. Stärker freilich drückt das von Bentley ohne Auctorität eingeführte *avet* die Sehnsucht aus, die jedoch schon in dem Bilde *obst. rumpere claustra* stark genug hervortritt. Das Bild ist von Rossen entlehnt, welche, zum Wettlauf bereit, hinter den Schranken (*obstantia claustra*, sonst *carceres*) voll Ungeduld auf den Augenblick harren, wo das Zeichen gegeben wird, das sie in die Rennbahn (*spatia* d. i. *curriculum, arena*) führt. *Lucret.* 2, 265: *Nonne vides etiam patefactis tempore puncto Carceribus, non posse tamen prorumpere equorum Vim cupidam tam desubito, quam mens avet ipsa.* —

V. 10—13. Diese Verse enthalten das bis zu Ende weiter ausgeführte Thema. — *nimirum* d. i. *sine dubio*, natürlich. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 1. — Der in Vers 12 enthaltene Gedanke ist *Epist.* 1, 11, 25—27 weiter ausgeführt, und in den Anmerkungen durch Parallelstellen erläutert. Vergl. noch *Senec. Epist.* 55: *Sed non multum ad tranquillitatem locus confert; animus est, qui commendat omnia.* — Prädicow lies't: *uterque locum immeritum causatur? Utrique In culpa — effugit usquam.* Vgl. zu V. 13

In culpa est animus, qui se non effugit unquam.
Tu mediastinus tacita prece rura petebas:
Nunc urbem et ludos et balnea villicus optas;
Me constare mihi scis, et discedere tristem,

Od. 2, 16, 18. 19: *Quid terras alio callentes sole mutamus? Patriae quis exsul Se quoque fugit? Od.* 3, 1, 37 *ff.* — *immeritum, non meritum* wie *Od.* 3, 2, 21. 6, 1. S. daselbst Lambin.

V. 14. 15. *Mediastinus* d. i. Hausknecht. Zu verwerfen ist sowohl die Ableitung der Scholiasten, *Acron.: in civitate et in media urbe vivens. Astu enim dicitur civitas etc.*, da nach *Columella de R. R.* 1, 9 ein *mediastinus* auch auf der Villa nicht fehlen durfte, als auch die wahrscheinlichere des Lambin, der auch Weichert in seiner öfter angeführten *Prolusio de Horatii Epist. pag.* 27 beitritt: *quia stans in medio paratus esse debet omnium ministeriis*, obgleich der davon gegebene Begriff der richtige ist und dem gr. μεσαύλιος bei Homer (*Odyss.* 14, 449. vgl. Schneider zu *Columell.* 1, *c.* 9. §. 53) entspricht. Die Endung *stinus* ist nichts als Verlängerung des Wortstammes *medius*, wie *clandestinus* von *clam*, *paupertinus*, *vespertinus*. S. *A. G. Cramer In Iuvenalis Sat. Commentarii vetusti. Post Pithoei curas etc. Hamburgi* 1823 zu *Sat.* 7, 4. *pag.* 278. Uebrigens giebt diese Ableitung schon *Ger. Io. Voss de Analog. lib.* 2. *c.* 31. *p.* 830. *Servus mediastinus* ist demnach s. v. a. *servus medius, qui omnibus debet parere*, der also nicht, wie die übrigen Sclaven ein bestimmtes Geschäft hatte, sondern zu jedermanns Dienste immer zur Hand sein musste. Reiz in den Vorlesungen über röm. Alterth. Leipzig 1796. S. 142 bringt eine Stelle aus den Pandecten bei, *Ulpian. in tit. de opp. servorum leg.* 6, wo *servus mediastinus* dem *servo artifici* entgegengestellt ist. S. Obbar. krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 299. *Nonius p.* 143 nennt diese Sclaven *ministros et curatores aedium.* — *tacita prece;* als schüchterner Sclav getrauete er sich diesen grossen Wunsch nicht laut auszusprechen. — *ludos et balnea* nennt der Dichter statt aller Ergötzlichkeiten des Stadtlebens. S. in der Einl. die aus Columella angef. Stelle. Die öffentlichen Bäder waren für das Volk Vereinigungspunkte und Plätze der Unterhaltung. Noch mehr gilt diess von den Thermen; jenen grossen prächtigen Gebäuden, welche Bäder, Spatziergänge, Säle, Gärten und Bibliotheken enthielten. S. Zell Ferienschriften. Freiburg 1826. S. 30.

V. 16. 17. *Me constare mihi scis.* Wenn gleich Horat. *Epist.* 1, 8, 12 und *Sat.* 2, 7, 28 sich wegen seiner Unbeständig-

Quandocunque trahunt invisa negotia Romam.
Non eadem miramur; eo disconvenit inter
Meque et te; nam, quae deserta et inhospita tesqua
Credis, amoena vocat, mecum qui sentit, et odit,
Quae tu pulchra putas. Fornix tibi et uncta popina

keit tadelt, so zeugen in Hinsicht auf seine Liebe zum Landleben seine eigenen Schriften allenthalben gegen ihn. Auch scheint jener Tadel nicht so ernstlich gemeint. S. Heindorf Einl. zu *Sat.* 2, 7, oder sie gingen aus hypochondrischer Laune hervor; s. Einleit. zu *Epist.* 1, 8. — *invisa negotia* machen einen Gegensatz zu *otium vitae rusticae.* S. *Epod.* 2, 1 und Mitscherlich daselbst. —

V. 18—20. *Non eadem miramur.* Comm. Cruqu.: *non delectamur iisdem* oder *non exoptamus cum admiratione.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1 u. 9. — *eo disconvenit.* Comm. Cruqu.: *ideo, propterea* vgl. *A. P.* 222. *Od.* 1, 1, 56. 3, 30; 2, 3, 120. — Statt *Meque et te: nam quae etc.* lies't Markland *(Explicatt. vet. aliquot etc. p.* 308): *te. Tu quae* — des Gegensatzes halber, wie *Epist.* 1, 10, 6: *Tu nidum servas, ego etc.* Dagegen bemerkt Obbarius: „*nam* motivirt hier die vorhergehende Behauptung, und der Gegensatz tritt in den folgenden Worten sattsam hervor: *mecum — Quae tu pulchra vocas.*“ — *tesqua*, Comm. Cruqu.: *loca aditu difficilia et inculta lingua Sabinorum sic nominantur; unde quaevis loca deserta, invia et completa sentibus eo nomine vocantur.* Wahrscheinlich hatte sich der Villicus dieses Ausdrucks bedient. *Festus* lässt den *Verrius* sagen: *Tesca loca augurio designata; Cicero vero aspera, difficilia aditu dixit, cum ait, Loca aspera, saxa tesca tueor. Accius in Philocteta: Quis tu es mortalis, qui in deserta et tescua te Apportas loca.* *Varro de L. L.* 6, 2: *loca quaedam agrestia; quod alicuius Dei sunt, dicuntur Tesca,* und er leitet das Wort her von *tueri: quod ibi mysteria fiunt ac tuentur, Tuesca dicta, post tesca.* S. *Scaliger* zu dieser Stelle. Beides lässt sich vereinigen. Markl. zu *Stat. Silv.* 2, 3, 14.

V. 21. 22. *fornix.* Comm. Cruqu.: *lupanar* d. i. *cella fornicata ac subterranea, in qua scorta habitabant.* Ueber die Bauart der *fornices* und deren Erfinder sagt *Senec. Epist.* 90: *Demo-*

Incutiunt urbis desiderium, video, et quod
Angulus iste feret piper et thus ocius uva,

critus invenisse dicitur fornicem, ut lapidum curvatura paullatim inclinatorum medio saxo alligaretur. vgl. *Cic. Orat.* 3, 40, 162. S. *Sat.* 1, 2, 30. die Ausll. zu *Iuvenal. Sat.* 3, 156. u. 11, 171. — *uncta popina* kann ich nicht mit Haberfeldt und Bothe für *immunda pop.*, oder *male uncta* nehmen, wenn gleich *Sat.* 2, 2, 67 u. 2, 4, 78 *unctus* diese Bedeutung haben muss, da *uncta manus* und *aqua* niemals für rein gelten können, und bei *Martial.* 7, *ep.* 60 eine *nigra popina* vorkommt. Nach einer schmutzigen Garküche konnte aber des Villicus Verlangen nicht eben gross sein; ich folge daher dem Comm. Cruqu., welcher erklärt *redolens et optimis cibis plena*, eine fette Garküche, d. h. wo fett und delikat gegessen wird. S. *Epist.* 1, 15, 44: *Verum ubi quid melius contigit et unctius* d.i. *delicatius. Martial.* 5, 45, 7: — *captus es unctiore coena. Iuvenal.* 8, 13 *uncta Corinthus. Sidon. Ep.* 2, 1, *extr. coenae unctissimae. Catull.* 29, 3 *patrimonia uncta. Pers.* 6, 16. Die Popinen, Speisehäuser, Garküchen, wurden meist nur von Sclaven und der niedern Volksklasse besucht. Wenn es in den Wirthshäusern der Griechen und Römer überhaupt nicht besonders sittlich herging, und auch noch für andere sinnliche Freuden gesorgt wurde, als man da suchen sollte, so muss diess von den Popinen ganz besonders gelten. Sie werden desswegen gewöhnlich, wie hier, in Verbindung mit den Wohnorten des Lasters, oder selbst als solche genannt. S. Zell Ferienschriften. S. 38.

V. 23—26. *Angulus iste*, hier verächtlich aus der Seele des Villicus, wie Torrent. richtig bemerkt; sonst bloss von einem einsamen Orte im Gegensatze von Rom. *Od.* 2, 6, 13. 14: *Ille terrarum mihi praeter omnis angulus ridet. Cic. Catil.* 2, 4 — *feret — uva*, Comm. Cruqu.: *sensus est: odisti rus, quod male colis; nam citius, te villico, piper, quod in Italia non nascitur, feret, quam vinum, quo abundare consuevit.* Es ist nicht wahrscheinlich, dass Horat. schon in diesen Worten den Villicus auf seine Nachlässigkeit aufmerksam machen wollte, als sei er nur daran Schuld, dass der Wein nicht gedeihe. Wir müssen vielmehr glauben, dass des Dichters Landgut überhaupt zum Weinbau nicht getaugt habe, wiewohl sonst das Sabinerland nicht ohne Reben war. Der Dichter setzt selbst dem Mäcenas Sabiner vor, s. *Od.* 1, 20, 1, und Athenäus 1, 21 nennt ihn den leichtesten unter allen italischen Weinen, der vom 7ten bis 15ten Jahre trinkbar war. Unsers Dichters Landgut aber, hatte nur die Morgen- und Abendsonne (s. Anm. zu

Nec vicina subest vinum praebere taberna
Quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius
Ad strepitum salias terrae gravis: et tamen urges
Iampridem non tacta ligonibus arva, bovemque

Epist. 1, 10, 15), wesshalb er sich zum Weinbau nicht eignete; und *Epist.* 16 antwortet er mit keiner Silbe auf die Frage V. 3: *an amicta vitibus ulmo etc.*, ungeachtet er die übrigen Fragen nicht mit Stillschweigen übergeht. Der Villikus schien diesen Mangel besonders schmerzlich zu empfinden, wie aus dem folgenden Verse hervorgeht. — *praebere*, *πορίζειν*, *suppeditare.* S. Lambin zu *Od.* 3, 13, 12. — *meretrix tibicina.* Musik und Tanz waren gewöhnliche Lockkünste der Buhlerinnen. Beide Künste fordert wenigstens der Meister in der Kunst zu lieben von seinen Schülerinnen. *Ars. Am.* 3, 315 *ff.* u. ebend. 349 sagt er: *Quis dubitet, quin scire velim saltare puellam; Ut moveat posito brachia iussa mero.* Die *taberna* d. i. Weinschenke, war insgemein bei den Römern eben so viel als *lenonis aut meretricis domus;* sie boten ausser Schüssel und Becher auch Flötenspielerinnen und gefällige Mädchen dar, so dass nach dem röm. Recht der Schenkwirth hinsichtlich seiner bürgerlichen Ehre mit dem *leno* auf gleicher Stufe stand, und die Frau desselben vor Gericht ganz wie eine öffentliche Dirne angesehen wurde. S. *Cod. Theodos. lib. IX. Tit. VII. I.* 1. *pag.* 60 *ed. Ritter. Casaubon.* zu *Theophrat. Char. c.* 6. *p.* 87 *ed. Fischer.* die Ausll. zu *Virgil. Cop.* — *cuius ad strepitum sc. tibiae,* was aus *tibicina* zu nehmen ist. *Epist.* 1, 2, 31: *ad strepitum citharae.* — *salias terrae gravis,* der Erde lästig, drückt die plumpe Bewegung des vom Weine schwerfälligen Sclaven aus; *Cruqu.: videtur alludere ad illud Hom.* ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης; auch *salias* ist wohl gewählt, denn, sagt Lambin, *saliunt verius, quum saltant rustici;* vgl. *A. P.* 430. —

V. 27. 28. *et tamen urges Iampridem etc.* Zusammenhang: Du sehnst dich nach Rom, weil es dir an Unterhaltung und Zerstreuung fehlt; und doch macht dir (wie du sagst) die Bearbeitung des verachteten Gutes so viel Mühe (worüber der Vill. wahrscheinlich geklagt hatte), die du noch, wenn du willst, vermehren kannst. — Es liegt darin der Vorwurf versteckt, dass der Villicus wohl seine Pflicht nicht genug erfülle, sonst würde er keine Zeit zum Langweilen haben. — *urgere* ist: mit Eifer betreiben. *bovemque disiunctum* d. i. den vom Pfluge abgespannten, also noch am Abend hatte er mit Besorgung des Stiers zu thun. Lam-

Disiunctum curas, et strictis frondibus exples;
Addit opus pigro rivus, si decidit imber,
Multa mole docendus aprico parcere prato.
Nunc, age, quid nostrum concentum dividat, audi.

bin nahm aus zwei Handschr. *deiunctum* d- i. *seiunctum ac separatum ab altero, quod fit vesperi;* doch ist hier nur von einem Stiere die Rede. — *strictis frond. exples i. e. saturas, pascis*, wie *Virgil. Georg.* 2, 430. 31: *hic piscibus atram Improbus ingluviem, ranisque loquacibus explet.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 31. — *stringere* abstreifen, der eigentliche Ausdruck von der Ablaubung (*frondatio*) der weinumrankten Bäume (*arbusta*). S. *Virg. Ecl.* 9, 60: *hic, ubi densas Agricolae stringunt frondes. Calpurn.* 5, 99. Abgestreiftes Laub war eine gewöhnliche Fütterung: *Cato de R. R.* c. 30: *Bubus frondem ulmeam, populneam, querneam, ficulneam, usquedum habebis, dato.* vgl. c. 54. — Prädicow ändert *Attamen urgue* — *Disiunctum cures, et str. fr. exple!* als Befehl, wodurch Horat. dem Vill. Mittel an die Hand giebt, sich die Zeit zu vertreiben. —

V. 29. 30. *Addit opus etc.* Sinn: Macht dir diess noch nicht genug Beschäftigung, so zwänge den Bach durch Dämme ein, dass er nicht die Wiesen überschwemme. *rivus* der Bach hiess wie seine Quelle *Digentia* s. *Epist.* 1, 18, 104. vergl. 1, 16, 12—14. Ich kann Mitscherlich und andern Ausll. nicht beistimmen, welche *fons Bandusiae Od.* 3, 13 für dieselbe Quelle halten. S. zu *Epist.* 1, 16, 12. — *multa mole docendus* d. i. *aggeribus coercendus. moles* ist: *quidquid vastum et grande est. Cellar. ad Curt.* Daher auch *moles corporum, saxorum, arenarum*, Steinmassen, Holzstämme und andere lastende Körper, welche in's Wasser eingesenkt werden, und auf denen der *agger*, Damm, sich erhebt. *Curt.* 4, 2, 8. Herzog zu *Caes. B. G.* 3, 12. *Docere* gebraucht Horat. *A. P.* 67. 68 vom Laufe, den man dem Flusse anweis't: *Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis Doctus iter melius.* — *aprico parcere prato* d. i. *ne in pratum rivo obnoxium se immittat.* —

V. 31. *quid nostr. conc. dividat*, Comm. Cruqu.: *cur non consonemus et in idem sentiamus*, was V. 18 ausgedrückt war *disconvenit inter meque et te.* In diesem metaphor. Sinne gebraucht auch Cicero *concentus Off.* 1, 40: *sic vivendum est, in vita ne forte quid discrepet, vel multo etiam magis, quo melior actionum, quam sonorum concentus est.* Vergleiche *ad Div.* 2, 15.

Quem tenues decuere togae nitidique capilli,
Quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,
Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,

Die Lesart *consensum* verdankt ihre Entstehung offenbar einer Glosse. —

V. 32—36. *Quem — capilli*, Eigenthümlichkeiten eines röm. Stutzers. *togae tenues* d. i. *e tenuibus filis factae* im Gegensatze der *toga crassa Sat.* 1, 3, 15. — *nitidique capilli* d. i. λιπαροί, *unguento delibuti*, wie *Od.* 2, 7, 7. 8: *nitentes Malobathro Syrio capillos.* So oft *nitidus* als Beiwort zum Haar. *Ovid. Fast.* 3, 2: *Mars ades, et nitidas casside solve comas. Heroid.* 21, 166. *Tibull.* 1, 8, 51. — V. 33. *Cinarae plac. rapaci.* Cinara heisst hier *rapax* (andere lesen *capaci*, Prädicow *tenaci*) d. i. *avara*, weil sie mit andern Buhlerinnen die Habsucht gemein haben mochte (*Tibull.* 2, 4, 25: *rapax domina.* Vgl. *Plaut. Turcul.* 4, 2, 36. *ib.* 2, 1, 21 und dort Taubmann. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 55), wenigstens übte sie diese gegen andere Liebhaber; um so mehr durfte sich Horat. rühmen sich ihrer Gunst *immunis* d. i. *sine munere* (s. *Od.* 4, 12, 23 und Bothe zu *Od.* 3, 23, 17 *ed. Fea*) zu freuen. In dieser Rücksicht nennt er sie auch *bona Od.* 4, 1, 3, im Gegensatz von *avara*, wie *Tibull.* 2, 4, 45: *At bona, quae nec avara fuit,* wenn man anders *bona* dort nicht lieber durch *pulchra* erklären will mit Ruhnken zu *Ter. Phorm.* 1, 2, 57. vgl. *Catull.* 15, 10. *Ovid. Am.* 3, 2, 27. — *Quem bibulum liqu. — Falerni.* wie *Epist.* 1, 18, 91. Ueber den Ausdruck *de media luce* d. i. *die*, wodurch die *convivia tempestiva* bezeichnet werden, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 3 und zu 1, 18, 91. Eben so die Griechen ἀφ' ἡμέρας πίνειν. S. Jacobs *Animadv. Anth. gr. V.* 2. *P.* 1. *p.* 145. Toup *Emend. Suid. P.* 3. *p.* 495. Wie konnte Bothe (zu Fea *p.* 179) behaupten dieser Vers müsse nach V. 32 eingeschoben werden, *propterea quod decuere pertinet*, sagt er, *ad verba Quem bibulum etc.*. Schon das gleich folgende *Coena brevis iuvat* hätte ihn sollen belehren. Es ist kaum zu erwähnen nöthig, dass aus dem vorigen Verse *scis* zu wiederholen ist. *bibulum* d. i. *bibacem.* Davon ist abhängig der Genit. *liquidi Fal.* d. i. klaren, geklärten Falerners. *Columell.* 12, 37: *sed curandum est, ut cum diffundis, liquidum et sine fece diffundas. Martial.* 12, 61, 2: — *ut liquidum potet Alauda merum, Turbida sollicito trans mittere Caecuba Sacco.* — *Coena brevis iuvat.* Cruqu.: *suppl. modo, quia senui.* — *brevis* im Gegensatze der *convivia*

Coena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba;
Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
Non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
Limat, non odio obscuro morsuque venenat;

tempestiva; A. P. 198 *mensa brevis.* Seine Abneigung gegen den Luxus der Tafel, seine Frugalität giebt Horat. oft zu erkennen. S. 2, 2. *Od.* 1, 20. 1, 31, 15 *ff.* 3, 1, 5. 6. 3, 29. *Sat.* 1, 6, 115 *ff.* 2, 6, 63 *ff. Epist.* 1, 5, *init.* 1, 15. — V. 36. *Lusisse — ludum. ludere* hier von allen Freudengenüssen, Spiel, Gelage, Liebeshändel der Jugend. vgl. *Epist.* 2, 2, 14; *A. P.* 107; *Od.* 3, 15, 5 *desine — Inter ludere virgines.* — *incidere* d. i. *abrumpere.*

V. 37 — 39. *istic* das ist *ruri.* — *obliquus oculus* bezeichnet wie unser „scheel sehen" Missgunst und Neid, also so viel als *maligno oculo*, wie bei *Gratius Cyneg.* 406: *Ac sic affectus, oculique venena maligni Vicit tutela pax impetrata deorum.* Oft stellen die Dichter die Göttin des Neides als verderblich vor durch den Anblick. *Apuleius Mil.* 4. *pag.* 73: *Nec ille tam clarus tamque splendidus publicae voluptatis apparatus Invidiae noxios effugit oculos. Ovid. Met.* 2, 777: *Illa Deam obliquo fugientem lumine cernens Murmura parva dedit. Anthol. I,* 84. *p.* 116: Ὁ φθόνος ἐστὶ κάκιστον· ἔχει δέ τι καλὸν ἐν αὐτῷ, Τήκει γὰρ, φθονερῶν ὄμματα καὶ κραδίην. — *Limat. Porphyr. attenuat, imminuit, atterit, et invido oculo fascinat.* — *Cic. Orat.* 3, 9 *extr. de tua prolixa natura limavit aliquid posterior annus.* Lambin bezieht wie Porphyrio die Worte auf den Aberglauben der Alten, als schade der blosse Anblick des Neides besonders den Kindern und jungen Thieren, wonach *limare* so viel wäre als *fascinare*, βασκάζειν. S. *Virg. Ecl.* 3, 103: *Nescio quis teneros oculus mihi fascinat agnos.* Auch liesse sich *limare* vielleicht erklären durch *limis oculis adspicere. Plaut. Mil.* 4, 6, 2. oder bloss *limis adsp., intueri. Terent. Eun.* 3, 5, 53. *Plin. H. N.* 8, 16, wenn dieser Begriff nicht schon in *obliquo oculo* läge. S. auch *Sat.* 1, 2, 62: *Rem patris oblimare, malum est ubicumque.* Oft mochte Horat. in Rom die Erfahrung gemacht haben, ein Gegenstand des Neides zu sein. S. *Sat.* 2, 6, 46 *ff. Epist.* 1, 19. *Sat.* 2, 1. S. Weichert's *Comment. de Q. Hor. Fl. Obtrectatoribus. Grimae* 1821. — *non odio obsc. morsuque venenat.* Das Bild ist hergenommen von dem giftigen Bisse der laurenden Schlange. Der Neid mit dem

Rident vicini glebas et saxa moventem.
Cum servis urbana diaria rodere mavis,
Horum tu in numerum voto ruis; invidet usum
Lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.

nagenden Zahne ist ein Lieblingsbild der alten Dichter. *Epod.* 6, 15: *si quis atro dente me petiverit.* *Od.* 4, 3, 16: *Et iam dente minus mordeor invido.* *Epist.* 1, 18, 82. Vgl. *Ovid. Trist.* 4, 10. 123: *Nec, qui detrectat praesentia, Livor iniquo ullum de nostris dente momorderit opus.* *Id. ex Pont.* 3, 4, 74: *laedere vivos Livor et iniusto carpere dente solet.* *Martial.* 5, 28, 7: *Rubiginosis cuncta dentibus rodit.* *Cic. pro Balb.* 26, 57: *maledico dente carpunt.* — V. 39. *Rident etc.* Zusammenhang: Kein Neid stört dort meine Ruhe, höchstens belächeln mich einmal meine Nachbarn, wenn ich aus Liebe zum Landbau selbst Hand anlege. Der altitalische Landmann hackte nach dem Pflügen noch mit dem Karst *(ligo)* das Erdreich auf, um es locker zu machen, und die Steine auszustossen. S. *Virg. Georg.* 2, 167. *Horat. Od.* 3, 6, 37 *ff.* Voss zu *Virg. Georg.* 1, 104. S. 78.

V. 40—42. *Cum servis — mavis.* Bentley schob hinter *servis tu* ein, um den Gegensatz mehr hervorzuheben, und Haberfeldt nahm es ohne weitere Bemerkung in den Text. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 90 und 2, 3, 212. 234, wo Bentl. ebenfalls ein leicht zu entbehrendes *tu* eingeschoben. — Nicht übel setzt Döring hinter *mavis* und *ruis* Fragzeichen. — *urbana diaria* d. i. *cibaria,* Nahrungsmittel, welche dem Sclaven auf einen Tag zugemessen wurden, sonst *demensa* genannt. S. Salmas. *Mod. Usur. c.* 4. *p.* 163. Weil diese Kost schlecht war, steht *diar* auch für magere, schlechte Kost überhaupt. *Petron. Sat.* 24: *post asellum diaria non sumo.* — *voto ruis* drückt, wie V. 22 *Incutiunt desiderium,* die heftige Begierde aus, mit welcher er nach dem Stadtleben verlangt. *ruere* oft von denen, die sich durch blinde Leidenschaften fortreissen lassen. S. Mencken *Observ. l. lat. p.* 886. — *invidet usum — horti.* Comm. Cruqu.: *cum videt te lignis et oleribus abundare et lacte.* — *Calo* ist hier, wie *Sat.* 1, 2, 44; 1, 6, 103 und *Senec. Epist.* 110 ein Sclav im Hause, der, wie es scheint, zum Holztragen und andern niedrigen Diensten gebraucht wurde. Nach *Festus* waren *calones* eigentlich: *militum servi, dicti, quia ligneas clavas gerebant, quae Graeci κάλα vocant.* *Non. p.* 62: *quod ligna militibus subministrent;* vgl. *Servius* zu *Virg. Aen.* 1, 43 und 6, 1, wo er aus *Lucilius* anführt: *Scinde puer calam, ut caleas.* *Porphyr.*:

Optat ephippia bos piger, optat arare caballus;
Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

vel ab eo, quod frequenter advocetur dicitur calo, vel quia κᾶλα ligna dicuntur et ille vadit saepe lignatum cum servis. S. besonders Herzog zu *Caes. B. G.* 6, 18. und Bremi zu *Suet. Calig.* 51. — *argutus* wie *Sat.* 1, 10, 40 *(arguta meretrix) callidus, vafer,* weil er schlauer urtheilt als der Villicus. Es bedarf daher nicht Prädicows Conjectur *arcuatus.* —

V. 43. 44. *Optat — caballus.* Der Sinn dieser sprichwörtlichen Sentenz ist: Jeder findet die Lage und den Stand des Andern vorzüglicher, und wünscht sich an dessen Stelle, ohne dass sie seinem Charakter und seinen Fähigkeiten entspricht. S. *Sat.* 1, 1, 1 *ff. Epist.* 1, 7, 98. Ob man hinter *bos* oder erst hinter *piger* zu interpungiren habe, d. h. ob man *piger* zu *bos* oder zu *caballus* ziehen müsse, scheint nicht zweifelhaft. Dadurch grade, dass der träge Stier (dessen beständiges Beiwort *tardus* ist, s. *Ovid. Am.* 1, 13, 16 daselbst Burmann. Ciofan. zu *Ovid. Met.* 2, 177) sich in die Stelle des raschen Reitpferdes wünscht, gewinnt der Gedanke an Lächerlichkeit. *Cic. N. D.* 2, 63: *Ipsa boum terga declarant, non esse se ad onus accipiendum figurata: cervices autem natae ad iugum: tum vires humerum et latitudines ad aratra extrahenda.* Man vergleiche damit die sprichwörtliche Redensart: *Clitellae bovi imponere* bei *Cic. Att.* 5, 15. Gegen die Natur ist es, wenn der träge Stier sich *ephippia* wünscht, d. h. alles was dem Reitpferde oder dem Streitrosse aufgelegt wird. — *Quam — artem.* Horat. giebt dem Villicus seinen Bescheid in einem griech. Sprichworte, welches Erasmus Rot. aus *Aristoph. Vesp.* 1422 anführt: Ἕρδοι τις, ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. Vgl. *Cic. Tusc.* 1, 17, 41: *bene enim illo proverbio Graecorum praecipitur: Quam quisque norit artem, in hac se exerceat.* — Nicht übel bemerkt Rappolt: *Censebo hic non εἰρωνεύοντος est, sed arbitri potius, sententiam pronuntiantis. Proprium namque hoc verbum Senatorum, qui cum in medium consulturi disputassent rem in fine dicturi sententiam, sollemni quadam formula subiiciebant: Quas ob res ita censeo, vel De ea re ita censeo.* Man sehe über diess Wort vor allen *Barn. Brisson. de Formulis etc. lib. II, XLIX. p.* 156 *sq.*

EPISTOLA XV.

AD C. NVMONIVM VALAM.

Horat., der in seinen spätern Jahren von rheumatischen Uebeln, besonders an den Augen, heimgesucht wurde, hatte sich von dem berühmten Arzte Antonius Musa bereden lassen, die bisher von ihm besuchten warmen Quellen und Dampfbäder des üppigen, in mancher Hinsicht der Gesundheit gefährlichen Bajä, mit den kalten Bädern von Clusium und Gabii zu vertauschen. Nach Vollendung seiner Kur beschliesst er den Rest des Winters in einer von den beiden wegen ihrer anmuthigen Lage ausgezeichneten Städten Velia oder Salernum hinzubringen. Er zieht daher in diesem Briefe an Vala, der wahrscheinlich dort Landgüter besass, Erkundigungen ein, von deren Beantwortung die Wahl des einen oder des andern Ortes abhängen soll. Diese Erkundigungen, so wie die mit überströmender, selbst die äussere Form vernachlässigender Laune angeknüpften Bemerkungen sind nun der Art, dass wir einen echten Epikureer in unserm Dichter zu sehen glauben, dem ein üppiges Wohlleben für Glücklichleben galt. Der darauf folgende grelle Vergleich seiner selbst mit dem berüchtigten Fresser Mänius zeigt uns, dass die Sache nicht so ernstlich zu nehmen sei, und lässt uns vermuthen, dass er vielmehr die Denkart seiner Zeitgenossen in seiner Person charakterisirt, wenn wir sonst nicht den römischen Aristipp in dieser Zeichnung sehen wollen, *quem Omnis — decuit et color et status et res*, *Epist.* 1, 17, 23 bis 29.

Ob dieser C. Numonius Vala (oder Vaala, wie ihn andere schreiben), wie Fulvius Ursinus meint, derselbe ist, der unter Quintilius Varus in Germanien als Legat commandirte, von dem *Vellei. Paterculus* (*lib. II,* 119, 4) sagt: *At Vala Numonius,* (so hat Ursinus aus einer Münze, die sich bei *Vaillant Num. Famil. Roman.* findet, hergestellt), *legatus Vari, cetera quietus ac probus, diri auctor exempli, spoliatum equite peditem relinquens, fuga cum alis Rhenum petere ingressus est. Quod factum eius fortuna ulta est; non enim desertis superfuit, sed desertor occidit,* — lässt sich eben so wenig behaupten als mit Burmann verneinen.

Die Abfassung dieses Briefes ist höchst wahrscheinlich in das Jahr 731 zu setzen; denn der Ruf des Antonius Musa ward erst in diesem Jahre gegründet.

Quae sit hiems Veliae, quod coelum, Vala, Salerni,
Quorum hominum regio et qualis via (nam mihi Baias

V. 1. 2. *Quae sit hiems Veliae.* Der Gang dieser durch launige Parenthesen unterbrochenen Wort- und Gedankenverbindung von V. 1 bis 25 ist folgender: *Par est te scribere, nos tibi accredere* (V. 25), *quae sit hiems* — *qualis via* (V. 1. 2.), *maior utrum populum* — *iugis aquae* (V. 14. 15. 16.), *tractus uter* — *celent* (V. 22. 23). Alles übrige ist Parenthese. — *Velia,* sonst Hyele, *Helia (Plin. H. N.* 3, 5: *oppidum Helia, quae nunc Velia)* auch *Ἐλέα,* eine von den Phocäern angelegte Stadt in Lucanien, drei Milliarien östlich von der Mündung des Flusses Helos, heisst jetzt *Alento.* — *Salernum* eine Stadt im Picentinischen, wohin eine röm. Colonie geführt war. S. *Plin. H. N.* 13, 3. *Val. Max.* 4, 8. *Vell. Pat.* 1, 14. — *coelum* wie *Epist.* 1, 11, 27 Klima, Luft. — *quae* und *quod* s. v. a. *qualis* und *quale.* — *Quorum hominum reg.* Comm. Cruqu.: *qui mores, quae vitae ratio.*

Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
Me facit invisum, gelida quum perluor unda
Per medium frigus. Sane murteta relinqui,

V. 3—9. *Antonius Musa.* Comment. Cruqu.: *Antonius Musa aegritudine Augusti artem suam illustravit; nam cum dolore arthritico laboraret et ad summam maciem perductus esset, curante Aemilio medico, qui eum adeo calidis curabat, ut tectum cubiculi eius velleribus muniret, hic postea in contrarium versis omnibus, non solum perfusionibus frigidis, sed etiam gargarismis, Ciceruinae aquae, quae est Atellae in domo Caesaris, et potionibus usus est, ita ut intra breve tempus eum curaret; ob quam caussam ab Augusto usque ad sestertium quadringenties ex senatus consulto accepit. Hic autem Musa Horatio iussit, ut lavacro frigido uteretur propter oculorum dolorem.* Man sehe über diese am Augustus angewandte Cur, wodurch sich Anton. Musa den Rang eines Ritters, und sich und den kalten Bädern grosses Ansehen verschaffte, *Sueton. Aug. c.* 59 und 81. *Plin. H. N.* 19, 8. 25, 7. 29, 1. *Dio Cass.* 53, 30. 31. und die Abhandlung von C. Fr. Crell, *Antonius Musa, Augusti medicus, observationibus varii generis illustratus. Lips.* 1725, 4. Einige Monate nach der Wiederherstellung des Aug. unterlag jedoch, wie einige behaupten, Marcellus dieser Cur. S. *Dio Cass.* a. a. O. — *mihi Baias* — *supervacuas sc. facit;* wie sollte man dazu kommen mit Bothe zu Fea *scribit* aus V. 25 zu ergänzen! Wieland: Wisse, dass mir Musa Antonius das warme Bad zu Baiä so viel als unnütz hält. — Da, wie wir aus *Cic. ad Div.* 9, 12 erfahren, Baiä, der Sitz der Sittenlosigkeit, auch hinsichtlich seines Klimas der Gesundheit nachtheilig war, so begreift sich um so leichter, warum Anton. Musa ihm den Gebrauch jener warmen Bäder widerräth, zumal da sie seiner Curmethode entgegen waren. Ueber Baiä siehe die Anmerkung zu *Epist.* 1, 1, 83. und K. Zell in seinen dort angeführten Ferienschriften S. 141 *ff.* — *et tamen* ungeachtet ich nicht auf eigenen Antrieb — denn Horat. scheint gern Baiä besucht zu haben — Baiä meide, sondern auf Befehl des Musa, so zürnen sie mir doch. — *illis sc. Baiis,* der Ort aber für die Einwohner, die von den Badegästen bedeutende Vortheile zogen. Daher V. 6 *vicus gemit.* — *gelida quum perluor unda.* Prädicow: *perluar;* allein, wie es scheint, gebrauchte damals grade Horat. die kalten Bäder. S. über den Gebrauch der kalten Bäder *Cels. de Medic.* 1, 9. — V. 5. *Sane* erklärt der Comm. Cruquii durch *valde,* eben so Hoch-

Dictaque cessantem nervis elidere morbum
Sulphura contemni, vicus gemit, invidus aegris

heder zu *A. P.* 206 mit Verweisung auf Heind. zu *Sat.* 2, 3, 138; allein es ist s. v. a. *profecto* und steht wie *nimirum* ironisch einräumend, freilich, allerdings. *Cic. Rosc. Amer.* 23: *Erat sane suspiciosum. Terent. Adelph.* 4, 2, 48: *Ubi potetis vos: bene sane* und dort Donat.: *hic ironia est, non apprabatio.* — *murteta relinqui.* Mit Unrecht erklärt Acron *Murteta* durch *quasi mortueta, quod omnes animae mortuorum inde inferos petere credantur.* Oberhalb Baiä befanden sich unweit des Avernus in einem Myrthenwäldchen *(in murtetis)* unterirdische Höhlen, aus denen ein trockener Schwefeldampf *(sulphura)* hervorquoll, den man in Gebäuden aufgefangen zu Dampfbädern benutzte. *Celsus* 2, 17: *Siccus calor est, et arenae calidae, et laconici, et clibani, et quarundam naturalium sudationum, ubi a terra profossus calidus vapor aedificio includitur, sicut super Baias in murtetis habemus.* und 3, 21: *maximeque utiles sunt naturales et siccae sudationes, quales super Baias habemus in murtetis.* (In beiden Stellen lies't Almenoveen gegen die Auctorität der besten Codd. *Batas* st. *Baias.)* vgl. *Martial.* 3, 58, 2. *Plin. H. N.* 31, 2 sagt, nachdem er die verschiedenartigen Bäder von Baiä genannt: *Vapore quoque ipso aliquae prosunt; tantaque eis est vis, ut balineas calefaciant, ac frigidam etiam in soliis fervere cogant, quae in Baiano Posidianae vocantur, nomine accepto a Claudii Caesaris liberto.* So auch *Dio Cass.* 48, 51. Noch ist ein ähnliches Bad übrig ganz nahe bei Baiä, die Schweissbäder von Tritola, auch Bäder des Nero genannt. Dort ist bei einer heissen Quelle eine Höhle, aus der eine erstickende Hitze hervordringt. Die in der Nähe wohnenden Bauern zeigen den Fremden gegen eine kleine Belohnung die Wirkung der Dämpfe. Fast unbekleidet gehen sie in die Höhle, und nach wenigen Minuten kommen sie triefend von Schweiss zurück. Man sieht in diesem Dampfbade sechs Gänge neben einander; jeder ist 3 Fuss breit und 6 Fuss hoch. Sie dienten als Badekammern und werden noch jetzt zu diesem Zweck gebraucht. S. Zell Ferienschriften. S. 151. — *dictaque* spöttisch oder zweifelnd: von denen man sagt, dass sie *elidere* d. i. *depellere cessantem morb.* Comm. Cruqu.: *pigrum et nervis inhaerentem.* Ganz unnöthig ist daher Cuningams Conjectur *doctaque.* — V. 8. 9. *Qui caput et stomachum suppon. fontib. audent Clusinis.* Voss: Welcher das Haupt tollkühn und die Brust dem Clusinischen Sturzbad unterstellt. Man gebrauchte

Qui caput et stomachum supponere fontibus
audent
Clusinis, Gabiosque petunt et frigida rura.
Mutandus locus est, et deversoria nota

diese kalten Quellen nicht bloss zum Baden, oder zum Trinken, sondern wusch auch die leidenden Theile, Kopf, Magen, Seiten u. s. w. mit dem Wasser, oder liess es aus Röhren darauf tröpfeln, ähnlich unsern Tuschbädern. Andere verstehen *caput* vom Baden, *stomach.* vom Trinken der Gesundbrunnen. *Celsus de R. Med.* 1, 9: *aqua frigida infusa, praeterquam capiti etiam stomacho prodest, etiam articulis, doloribusque, qui sunt sine ulceribus etc.* — *audent* im Sinne der neidischen Bajaner, welche wohl alles mögliche anwenden mochten, die kalten Bäder in Verruf zu bringen. Auch *Sueton c.* 81 nennt die am Augustus angewendete Cur *ancipitem rationem medendi.* — *Clusium*, die bekannte etrurische Stadt, ehemals Sitz des Porsena, deren kalte Quellen, so wie die von Gabii (s. zu *Epist.* 1, 11, 8) nach den Scholiasten Musa in Aufnahme gebracht hatte. Strabo *(lib.* 5. *c.* 3. §. 11. *pag.* 175. *ed. Siebenkees)* sagt von der Gegend um Gabii: *Ἐκ δὲ τῷ πεδίῳ τέτῳ ὁ Ἀνίων διέξεισι, καὶ τὰ Ἄλβουλα καλούμενα ῥεῖ ὕδατα ψυχρὰ ἐκ πολλῶν πηγῶν, πρὸς ποικίλας νόσους, καὶ πίνουσι καὶ ἐγκαθημένοις ὑγιεινά.* Fea versichert, dass noch jetzt in jenen Gegenden Schwefelquellen existiren. — Statt *Clusinis* lies't Cuningam mit Unrecht, wenn auch nicht *ex ingenio*, wie Fea beschuldigt, sondern nach Codd. bei Cruquius: *Clusinos Gabiosque.* — *frigida rura* d. i. *montana.*

V. 10. 13. *deversoria nota Praeteragendus equus.* so ist zu verbinden, nicht aber mit Fea und A. hinter *nota* zu interpungiren; *praeteragere* hat hier zwei Accusative nach sich, wovon der eine dem Verbo, der andere der Präposition angehört, und letzterer auch im Passivo beibehalten wird. S. Ramshorn lat. Gr. §. 129. — *deversor. nota.* Comm. Cruqu: *loca familiaria.* Horat. fürchtet, sein Pferd werde, an die Strassen und Wirthshäuser am Wege nach Baiä gewöhnt, von selbst dahin einlenken. *deversorium* und *deverticulum* (so ist zu schreiben, nicht *divers.*) hier im eigentlichen Sinne *locus s. hospitium, a via paulisper remotum, ad quod de itinere devertimus, ut ab eo nos reficiamus.* S. *Ruperti* zu *Liv.* 1, 51 *n.* 2. Ueber die Wirthshäuser der Alten sind nachzulesen K. Zell's Ferienschriften, Freiburg 1826, worin die erste Abhandlung über diesen Gegenstand sich ausführ-

Praeteragendus equus. „*Quo tendis? non mihi Cumas*
Est iter aut Baias,“ laeva stomachosus habena
Dicet eques; sed equi frenato est auris in ore.)

lich verbreitet. vergl. *Ilgens Animadv. in carmen Virgilianum, quod Copa inscribitur.* Halle 1820. S. 4. — *Quo tendis?* hält Rappolt für Worte des Caupo, der sich wundert, dass Horat. vorübereilt. Allein richtiger bemerkt Comm. Cruqu.: *ad equum loquitur. Ordo est: eques stomachosus laeva habena dicet equo suo, quo tendis? non est mihi iter Cumas aut Baias.* — *laeva habena dicet* ist zu verbinden: er sagt es ihm durch das heftige Anziehen des Zügels. — Schwierigkeit macht das *sed* in dem folgenden Satze *sed equi — in ore;* da man ein *enim* erwartet. Entweder hat man anzunehmen, dass der Reiter die Worte in seinem Eifer *(stomachosus)* zugleich ausruft, da er doch nur nöthig hatte, das Ross mit dem Zügel zu bedeuten; dann ist *sed* eine Correction des *Dicet;* — oder man hat einen Gedanken, wie *non audit enim equus, sed equi auris est in ore* zu ergänzen. — Bentley ändert nach 2 Codd. *equis* statt *equi*, theils weil der Genitiv unlateinisch sei, theils weil hier eine allgemeine Sentenz ausgedrückt werden solle. Allein man construire nur: *sed auris equi est in ore frenato,* so wird man nicht einmal für nöthig finden, sich auf Stellen wie sie Johnson beibringt, zu berufen z. B. *Plin. H. N.* 9, 29: *Ex echinometrae appellantur, quorum longissimae spinae.* Wer weiss nicht auch, wie gern Horat., allgemeine Sentenzen an das eben Vorliegende anschliesst, z. B. *Epist.* 1, 11, 29. 30. 14, 44. Abgeschmackt ist Prädicow's Aenderung: *sed equus: frenato est auris in ore?* Doch richtiger, als das von mir Gesagte scheint Obbarius' Erklärung, dessen Bemerkung ich hier beifüge: „Hier ist keine Sentenz, sondern nur Erzählung des Umstandes, dass Horat. sein Pferd links lenken müsse. Daher scheint Bentley's und Fea's *equis* unnöthig und matt. J. Clericus wollte, weil kein Gegensatz da sei, *et* lesen; allein *sed* bildet die Adversative gegen *dicet* und der Sinn ist: aber alles Redens ungeachtet lässt sich der Gaul nur durch den fühlbaren Zügel, der ihm statt aller Demonstration gilt mit Mühe links weisen. *Sed* für *enim* zu nehmen, bedarf eben so sehr der sprachlichen Rechtfertigung, als es überdiess dem Gedanken eine platte Gemeinheit aufbürden würde. — Von Rom, Capua oder Neapel aus blieb dem nach Velia Reisenden Bajä zur Rechten.“

Maior utrum populum frumenti copia pascat;
Collectosne bibant imbris puteosne perennis
Dulcis aquae; (nam vina nihil moror illius orae.

V. 14—21. Horat. fährt fort in seinen Erkundigungen über Velia und Salern. — *populum* die Einwohner von Salern oder Velia? — *Collectosne imbris*, Comm. Cruqu.: *cisterninos.* — *puteosne perennis Dulcis aquae.* Die Handschriften geben *Dulcis* und *Iugis*, welches letztere Bentley wieder eingeführt hat. Wenn gleich *iugis* und *perennis* als Synonyme ursprünglich nicht gleichbedeutend gewesen sein mögen, so war doch im goldenen Zeitalter jeder Unterschied der Bedeutung, in sofern sie beide als Epitheta des Wassers gebraucht wurden, wohl verwischt. Auch die Etymologie giebt kein Licht, da wenigstens der Stamm von *iugis* schwerlich aufzuweisen ist; denn gegen die Ableitung von *iungere, iugum etc.* streitet die Quantität; das Wort aber mit *dies, diurnus, iour etc.* zusammenbringen zu wollen, ist vergebliche Mühe. Von *perennis*, gebildet wie *biennis*, liegt dagegen der Stamm am Tage, und richtig sagt *Augustinus Serm. de Temp.: Perennitas fluminis dicitur, quum non siccatur aestate, sed per totum annum fluit.* Mögen das Wort andere von *peramnis, peremnis* ableiten, die Bedeutung verändert sich dadurch wenig. An unserer Stelle liegt der Begr. *iugis* offenbar mit in *perennis*, was schon an und für sich bedeutet *fontes iugis aquae (Sat.* 2, 6, 2). Die Erkundigung nach süssem, wohlschmeckendem Wasser ist aber hier recht eigentlich an ihrer Stelle; denn Quellen gab es in jener Gegend genug, nicht aber Quellen süssen Wassers, sondern, wie uns Fea mit Verweisung auf *Vitruvius* 8, 3 sagt, waren sie fast alle mit Schwefel u. s. w. geschwängert. *Dulcis* soll nur nicht den Gegensatz zu *collectos imbr.* bilden, als ob deren Wasser *salsa* oder *amara* wäre (obgleich das Cisternenwasser, wie Plinius 31, 3 sagt, sehr leicht verdirbt); sondern der Gegensatz liegt in *perennis;* und *dulcis aquae* enthält noch nebenbei ein nothwendiges Erforderniss. Mir scheint *iugis* ursprünglich eine Glosse zur Erklärung von *perennis*, die nachher in den Text gekommen ist. Schon Aldus zog die Lesart *dulcis* vor. Ohne indess meiner Ansicht irgend ein Gewicht beilegen zu wollen, gebe ich hier die mir später von dem gelehrten Obbarius mitgetheilte Bemerkung: „Die Lesung *Iugis* wird durch hinlängliche Auctorität statt *Dulcis* bekräftigt. Den Einwurf einer anstössigen Tautologie widerlegen schon die von Bentley beigebrachten Beispiele; überdiess hebt *iugis aqua (Sallust. Iug.* 89,

Rure meo possum quidvis perferre patique;
Ad mare quum veni, generosum et lene requiro,
Quod curas abigat, quod cum spe divite manet
In venas animumque meum, quod verba ministret,
Quod me Lucanae iuvenem commendet amicae.)

6. *Sat.* 2, 6, 2. Oudend. zu *Hirt.* 6. *G.* 8, 16). Das Quellwasser im Gegensatze des in den Cisternen (*φρέαρ, βοθύνος, collect. imbres*) gesammelten hervor, mit einer Abundanz des Ausdrucks, wie 1, 7, 42: *multae prodigus herbae* und metaphorisch *Cic. de Or.* 3, 48, 185: *loquacitas perennis et profluens.* Ohnehin liegt in *put. perennis* oder *fons aquae,* wie in *πηγὴ ὕδατος*, eben so die Idee des Gesundseins, wie die der unversiegbaren Reichhaltigkeit. S. Kuinoel zu *Ev. Ioann.* 4, 14. vgl. Döderlein lat. Synonym. Th. 1. S. 5. Moser zu *Cic. de rep.* 2, 5. *p.* 214. Die Verwechslung von *iugis* und *dulcis* zeigt Burm. zu *Anth. lat. II. p.* 675.“ S. auch Obbar. in Seebod. krit. Bibl. 1825. Nr. 9. S. 973 *f.* — *vina nihil moror.* Die Weine jener Küste kümmern mich nicht, *non opus habeo de illis quaerere* s. *Epist.* 2, 1, 264. S. *Perizon. ad Sanctii Minerv. Lib. III. Cap. II. pag.* 380 *ed. Bauer. nihil* verneint stärker als *non*, wie das griech. *οὐδὲν*. *Hor. A. A.* 304: *Verum Nil tanti est.* Aus dem Folgenden geht hervor, dass die Weine jener Gegend von geringem Werthe waren. — V. 17—21. *Rure meo poss. quidvis perferre. N. Heinsius (Advers. III,* 13. *pag.* 493) corrigirt *quodvis,* weil das Pronomen nur zu *vinum* gehöre; und allerdings bezieht es sich zunächst auf den Wein, wie auch aus dem Folgenden hervorgeht; allein Hor. schliesst anderes mit ein, wie wir auch sagen: auf meinem Landgütchen kann ich Alles vertragen; doch komme ich an's Meer, so fordre ich edlen und milden. S. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 7. *Pati* und *perferre* werden oft als Synonyma verbunden. S. *Epist.* 1, 16, 74. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 1, 35. Oudendorp zu *Caes. b. g.* 7, 30. — Horat. spricht hier ganz im Geiste Aristipps, wie er ihn *Epist.* 1, 17, 23 *ff.* schildert. — *Ad mare* nach Lucanien s. V. 21. — *generosum et lene sc. vinum* edlen Wein, d. i. wie Marcilius erklärt *transmarinum, Graecum. lene, πρᾷον·* d. i. *vetustate emollitum, lenius factum;* daher *molle merum Od.* 1, 7, 19, *languidum* 3, 21, 8 vergl. *Od.* 3, 29, 2. — *requiro sc. ex aliis regionibus.* Zu V. 19. 20 vgl. *Epist.* 1, 5, 16 *ff.* und die Anm. daselbst. — V. 21. *Quod — amicae. Porphyr.*

Tractus uter pluris lepores, uter educet apros;
Utra magis piscis et echinos aequora celent,
Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
Scribere te nobis, tibi nos adcredere par est.
Maenius, ut rebus maternis atque paternis

Inter omnia, quae vino accidunt, et illud est maximum, quod vires praestat in Venerem. Hoc est ergo, quod dixit, quod iuvenem commendet amicae, i. e. fortem et amabilem amicae reddat ut iuvenem. Ueber die Auslassung des *ut* oder *tamquam* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 26 vgl. *Henr. Stephan. Diatrib. p.* 107 *sqq.*

V. 22—25. Fortgesetzte Erkundigungen, durch die er sich das Ansehen eines Gourmands giebt. — *apros.* In dem gebirgigten Lucanien fing man die besten Eber (s. *Sat.* 2, 3, 234. 2, 8, 6. *Stat. Theb.* 8, 533); doch das ist dem Horat. nicht genug, er will auch wissen, in welcher Gegend sich die meisten finden. — *Utra — aequora*, welches Meer, ob bei Salern oder bei Velia etc. *Sat.* 2, 4, 31 belehrt uns der Küchenphilosoph Catius, dass Fische, Austern, Wasserigel an der Küste Campaniens vorzüglich gut waren. — *echini* Meerigel. *Plin. H. N.* 9, 51: *Ex eodem genere (cancrorum) sunt echini, quibus pinae pro pedibus. Ingredi est his in orbem volvi; itaque detritis saepe aculeis inveniuntur.* S. *Aristot. H. An.* 4, 5. — *Phaeax.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 28 vgl. 1, 4, 16. — *Scribere — tibi nos accredere par est.* Wahrscheinlich hatte Vala in jenen Gegenden Landgüter, wesshalb er genaue und glaubwürdige Auskunft geben konnte. — *adcredere. al. ac credere, at cred., haec credere.* Auch bei *Lucret.* 3, 869, *Plaut. Asin.* 3, 3, 37. *Cic. Att.* 4, 2 findet sich *accredere.*

V. 26—32. Hier beginnen mehrere ältere Ausgaben einen neuen Brief, wahrscheinlich, weil sie, wie *Epist.* 1, 7, 46 *ff.*, keinen rechten Zusammenhang mit dem Vorhergehenden finden konnten. Auch der Scholiast Acron scheint dieser Meinung gewesen zu sein, wenn er zu V. 1 bemerkt: *Hyperbaton ab hinc usque ad ultimum versum: Scribere te nobis etc.* Doch halte ich diese Bemerkung für den Zusatz eines spätern Auslegers. Denn derselbe Acron erinnert zu V. 26 richtig: *Quia de se luxurioso locutus erat, subiicit fabulam de Maenio.* Denkt man an die zuletzt eingezogenen Erkundigungen nach den Delicatessen jener Gegenden, und an den ausgesprochenen Vorsatz, als Phäak heimzukehren, so liegt der

Fortiter absumtis urbanus coepit haberi,
Scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,

Zusammenhang am Tage. Deutlicher würde dieser hervortreten, wenn der Dichter begonnen hätte: *Nimirum ego sum ut Maenius ille etc.* Dafür schickt er die Erzählung voran, und lässt die Anwendung am Schlusse folgen, ganz ähnlich wie *Epist.* 1, 7, 46. Prädicow lässt hier V. 25 *Scribere — par est* ganz weg, welchen Vers er zum letzten des Briefs macht, und verbindet: *Pinguis — Phaeaxque reverti, Maenius ut; — Rebus maternis absumtis, urbanis coepit haberi Scurra; vagus, non — teneret. — Maenius* ein berüchtigter Fresser und Verschwender. S. *Sat.* 1, 1, 101 und 1, 3, 21, wo Porphyrio: „*Qui de personis Horatianis scripserunt, aiunt Maenium scurrilitate notissimum Romae. Hic post patrimonium abrosum Calendis Ianuariis in Capitolio clara voce optavit, ut quadraginta nummorum aeris alieni haberet. Quaerente quodam, quid sibi vellet, quod tam sollemni die aes alienum habere optaret, noli mirari, inquit, octingenta habeo. Hic fertur, domo sua, quam ad forum spectantem habuerat, divendita, unam ibi columnam sibi excepisse, unde gladiatores spectaret, quae ex eo columna Maenia nominabatur* (vgl. *Ascon. Pedian. ad Cic. de Div. c.* 16), *cuius et Lucilius sic meminit: Maenius columnam cum peteret.*“ *Acron* bemerkt noch zu unserer Stelle: *Maenius hic Pantolabus dictus est, ab eo, quod quicquid afferebatur, acciperet. — Fortiter absumptis* komisch, wie wir sagen der sein Erbtheil tapfer verprasst. Mit ähnlicher Ironie sagt *Persius* 6, 22 von einem Verschwender: *hic bona dente Grandia magnanimus peragit puer. — absumere* oft für verschwelgen. *Od.* 2, 14, 25. *Terent. Heaut.* 3, 1, 49: *quid vini absumsit pytissando. — urbanus coepit haberi,* wie *A. P.* 21. S. Ramshorn lat. Gr. §. 168. 13. 1. Not. 1. *pag.* 427. *urbanus* mit dem verächtlichen Nebenbegriffe der Unverschämtheit. S. die Bem. zu *Epist.* 1, 9, 11. — V. 28. *Scurra vagus. Scurrae* hiessen ursprünglich ärmere Bürger ohne Landeigenthum, die sich an reichere anschlossen und sich von ihnen ernähren liessen; bald aber spielten sie um das liebe Brot die Lustigmacher, besonders an den Tafeln der Reichen. S. *Epist.* 1, 18, 2. *Plaut. Trin.* 1, 2, 165: *Nil est profecto stultius, neque stolidius, Neque mendaciloquius, neque argutum magis, Neque confidentiloquius, neque periurius, Quam urbani assidui cives, quos scurras vocant.* So begriff denn der *scurra* den Schmarotzer, den Schmeichler, den Possenreisser in sich. S. *Gronov. de pecunia vet.* 4, 9. Ausführlich spricht

Impransus non qui civem dignosceret hoste,
Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,

über diese Leute J. W. Stuck in seinen *Antiquitatibus convivalibus*, wo er unsere Stelle anführt und *urbanus* erklärt: *εὐτράπελος, ut risu movendo sibi ad divitum mensas aditum compararet.* Ueber die Sitten der Parasiten s. *Athenaeus* 6, 6. *Coel. Rhodigin.* 20, 33. *Stobaeus Serm.* 64. und 65. — *vagus* der sich bald bei diesem, bald bei jenem eine Mahlzeit holte, — wird erklärt durch das folgende — *non qui cert. praesepe teneret.* Er hatte weder eine eigene Wirthschaft, noch auch selbst einen bestimmten Gönner, wo er zu essen pflegte, wie andere Scurren. Aehnliche Scurren schildert *Martial.* 2, 14 und 5, 45. *Praesepe* die Krippe, scherzhaft st. *mensam*, sehr passend von einem Fresser, der um niedriger Dienste willen sich abfuttern lässt. *Plaut. Curc.* 2, 1, 13: *parasitus reciperet se huc esum ad praesepim suam.* S. dort Taubmann. — V. 29. *Impransus — hoste.* Comm. Cruqu.: *quum esuriret, cuilibet maledicebat, ut alii placere posset, a quo pasci vellet. Waddelius (Animadvers. crit. in loca quaedam Virg., Hor. etc. Edinburg* 1734. *p.* 74) erklärt nach dem Vorgange des Marcilius *impransus* durch *bene pransus et inde procax,* ich weiss nicht, ob nicht gegen den Zusammenhang. Horat. scheint hier einen ähnlichen Menschen zu schildern, wie *Epod.* 6, wo es V. 9. 10 heisst: *Tu, quum timenda voce complesti nemus, Proiectum odoraris cibum.* S. das. Mitscherlich. — *civem — hoste.* Sinn: Der weder Freund noch Feind verschont. *hostis* in der alten Bedeutung von *peregrinus. Cic. Off.* 1, 12: *hostis apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus;* so auch Festus und *Varro de L. L.* 4 *init.* vgl. *Plaut. Trin.* 1, 2, 65: *Hostisne an civis comedis.* — V. 30. *fingere saevus* statt: *saevus, acerbus in fingendis in quemvis criminibus.* S. über diese Wortfügung die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 27. Statt *fingere* corrigirt Cuningam *figere* und Heinsius *stringere;* doch ohne Noth. Auch Cicero gebraucht das Wort von erdichteten Beschuldigungen, in *Verr.* 1, 5: *ut mihi magis timendum sit, ne multa crimina praetermittere, quam ne qua in istum fingere existimer. Amm. Marcellin.* 17, 11: *Legimus in veteres quoque magnificos duces vitia criminaque finxisse malignitatem,* wo wir dieselbe Construction finden. Ueberdem würde *figere* und *stringere* den hier nicht zu übersehenden Begriff des Erdichtens nicht mit einschliessen. Ueber die Verwechslung der Wörter in den *Mss.* siehe Heinsius zu *Ovid. Fast.* 1, 158. — V. 31. *Pernicies,* wozu, wie

Pernicies et tempestas barathrumque macelli,
Quidquid quaesierat ventri donabat avaro.
Hic, ubi nequitiae fautoribus et timidis nil

zu den übrigen Nominativen *macelli* gehört, activ: das Verderben für den Speisemarkt; so nennt Cicero den Verres (*Verr.* 1, 1) *pernicies provinciae Siciliae,* und (*ib.* 2, 37) *tempestas Siculorum*, den Clodius (*Dom.* 53) redet er an: *tu procella patriae, turbo ac tempestas pacis atque otii.* — *barathrumque*, von dem bekannten Schlunde zu Athen, in welchen die Verbrecher gestürzt wurden, auf einen unersättlichen, nie auszufüllenden Menschen übergetragen. Aehnlich sagt Plautus (*Curc.* 1, 2, 29) *effunde hoc in barathrum* d. i. *in ventrem insatiabilem. Martial.* 1, 87, 4: *ructus venit a barathro.* — *Marcellum. Varro L. L. lib.* 4, 32. *pag.* 41 *ed. Bip.*: *ut boarium forum, forum olitorium; hoc erat antiquum macellum, ubi olerum copia. Ea loca etiam nunc Lacedaemonii vocant* μακελλῶτας. Und nachdem noch andere Märkte genannt sind, fährt er fort: *Haec omnia postquam contracta in unum locum, quae ad victum pertinebant; et aedificatus locus; appellatum macellum. etc.* Hier wurden alle Arten *obsonia*, Fische und Fleisch, verkauft. *Plautus Aulul.* 2, 8, 3: *Venio ad Macellum, rogito pisces. Indicant caros; agninam caram, caram bubulam, vitulinam, cetum, porcinam.* vgl. *Terent. Eun.* 2, 2, 24. Heindorf zu *Sat.* 2, 3, 229. *p.* 319. — V. 32. *ventri donabat avaro.* Bentley corrigirt nach einigen Codd., die *donarat* haben, *donaret*, indem er es noch mit den vorigen Zwischensätzen, *non qui — teneret, — dignosceret* verbindet. Allein ich lasse *donabat* nicht mehr von *qui* abhängen, sondern nehme es als Verbum des Hauptsatzes; denn die Schlemmerei des Mänius will Horat. hauptsächlich verlachen. Prädicow lies't: *ventri ut donaret avaro.* —

V. 33—35. *nequitiae fautoribus*, Abstract. *pro concreto*: *hominis nequam fautoribus*, die Gönner und Beschützer solcher unnützer, nichtswürdiger Menschen, als die Scurren sind. *Nequam* bezeichnet ursprünglich nur die Unbrauchbarkeit in physischer Rücksicht, wie *Gellius* 7, 11 ausdrücklich sagt: *Veteres nequam dixere hominem nihili, neque rei, neque frugis bonae etc. Caper de Orthogr. p.* 2246 *ed. Putsch.*: *Nequam non malum significat, sed inutilem.* Daher *Porphyrio* zu *Od.* 3, 15: 2: *Nequitiae, nunc calliditati et malitiae, non ut olim nequam dicebatur ignavus ac senex.* Es bildet eigentlich den Gegensatz von *frugi. Cic.*

Aut paullum abstulerat, patinas coenabat omasi
Vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset.
Scilicet ut ventres lamna candente nepotum

Orat. 2, 61, 248: *Isdem verbis et laudare frugi servum possumus et, si est* ***nequam****, iocari.* Später wird es auch in moral. Hinsicht gebraucht. — ***et timidis.*** Mit Recht weis't H. Stephanus die Lesart ***tumidis*** zurück, und erklärt *timidis* mit Rücksicht auf V. 29. 30 durch ***avaris***, indem diese ihn nur aus Furcht, der Scurre möchte *(impransus)* auch über sie mit seiner Zunge herfallen, zu Tische baten. Der Scurra nährte sich also theils bei solchen, die Wohlgefallen an seiner Nichtswürdigkeit fanden, theils bei solchen, die sie fürchteten. — ***patinae omasi*** Rindskaldaunen. Comm. Cruqu.: *omasum est intestinum bubulum.* — ***et agninae*** *sc. carnis* eine sehr gewöhnliche Ellipse. *Cornel. Nep. Agesil.* 8, 4: *vitulina. Virg. Aen.* 1, 215: *ferina. Plaut. Aul.* 2, 8, 3 *ff.*: *Venio ad macellum, rogito pisces: indicant Caros; agninam caram, caram bubulam, Vitulinam, cetum, porcinam.* vgl. *Captiv.* 4, 2, 39. *al.* ***agnini.*** Obbarius: „Mit Unrecht zieht Fea *vilis* zu *omasi*, da nicht dieses, sondern *agninae* des verstärkenden Epithetons bedarf; denn das Lammfleisch stand bei den Alten in keinem sonderlichen Werthe. S. Taubmann zu *Plaut. Capt.* 4, 2, 39. Auch liebt Horat. die hier gebrauchte Stellung des *et* oder *atque* zwischen dem zusammengehörenden Adject. und Substantiv, wie *Od.* 4, 15, 2. *Sat.* 1, 5, 4. *Epist.* 2, 2, 167. So interpungirte auch *Turnebus (Advers.* 6, 25). Aber sein *tabulas i. e. paropsides* für *patinas* findet sich nirgends bestätigt."

V. 36. 37. ***Scilicet — Bestius.*** Die Handschr. und ältern Ausgg. lesen V. 37 theils ***correctus*** u. ***correptus***, theils ***Maenius*** statt *Bestius.* Schon Lambin fühlte, wie weder *correctus* noch *correptus* einen bequemen Sinn gäbe und schlug vor *corrector* zu lesen, welche Conjectur auch in einem alten Cod. Bestätigung fand; nur behielt er *Maenius* bei, welches er mit dem folgenden *idem* verband. Bentley führte nun auch aus den besten Codd. *Bestius* zurück, wie auch die Scholiasten lasen, und interpungirte hinter *Bestius.* Diess scheint das Richtige und der Sinn wäre: *Hic Maenius, ubi nihil uncti et opipari habuit, vilibus cibis se avide implebat; scilicet ut diceret (Maenius) nepotum ventres lamna candente urendos esse* ***corrector Bestius*** *i. e. tamquam alter Bestius. Nimirum*, fährt Bentley fort, *εἰρωνικῶς et invidiose Corrector dicitur, qui, ut hic Maenius, aut alios castigat ipse eiusdem culpae reus*

Diceret urendos corrector Bestius. Idem

— *aut qui id in aliis reprehendit, quod ipse prae re domi angusta imitari non potest.* So gebraucht Cicero das Wort *Phil.* 2, 17: *Iam enim, quoniam criminibus eius satis respondi, de ipso emendatore et correctore nostro quaedam dicenda sunt. Id. Orat.* c. 56: *Sed tamen hic corrector, in eo ipso loco, quo reprehendit, immittit imprudens ipse senarium. Corrector* ohne einen Objectsgenitiv vermehrt die Ironie, in sofern es gleichsam zum Titel wird; denn die von *verbis transitivis* gebildeten Substantiva auf *or* werden in der Regel nur dann ohne wirklich gesetztes oder aus dem Zusammenhange gedachtes Object gebraucht, wenn sie ein Amt oder einen Titel bezeichnen, z. B. *quaestor, rector, gubernator, praetor* u. s. w.; nicht aber etwa *interfector.* — Ueber die Auslassung der Vergleichungspartikel s. Bemerk. zu *Epist.* 1, 2, 26. vgl. *Vell. Pat.* 2, 18: *Mithridates, semper animo maximus, consiliis dux, miles manu, odio in Romanos Hannibal.* Wieland: „und zog dabei als wie ein zweiter Bestius auf die Schlemmer los etc.“ Von Bestius sagt der Comm. Cruqu.: „*nomen parcissimi cuiusdam Romani,*“ der, wie alle Geizigen, ein grosser Lobredner der Mässigkeit und strenger Censor aller Laster war, die Geld kosteten. Er scheint in dieser Hinsicht zum Sprichwort geworden zu sein; denn auch Persius (*Sat.* 6, 37) führt ihn als Eiferer gegen den Luxus ein: *Sed Bestius urget Doctores Graios etc.* Eben so gebraucht *Persius* 3, 65 den von Horat. *Sat.* 2, 3, 161 als geschickten Arzt erwähnten *Craterus* um überhaupt einen geschickten Arzt zu bezeichnen. S. über diese Sitte der Alten Weichert's *Comm. de Iarbita Timagenis Aemulatore. Grimae* 1821. *p.* 10 *ff.* Cruquius bemerkt noch: *De Corn. Bestio — scribit Plutarchus eum Roscium Imbrici soceri sui filium, quem acceperat servandum, dedisse mortem, ut eius auro potiretur.* Fea lies't *correptus* und verbindet *Bestius* mit dem folgenden *idem,* indem er *bestius* durch *brutalis, bestialis* erklärt. Wie mochte er diese schon von Marcilius vorgebrachte Absurdität nachsprechen! Prädicow: *correptos. — ventres — urendos. lamina,* synkopirt *lamna* ein Marterinstrument für Missethäter. *Cic. Verr.* 5, 63: *ardentes laminae,* auch bloss *laminae* bei *Plaut. Asin.* 3, 2, 4: *stimulos, laminas, crucesque compedesque. Lucret.* 3, 1030: *laminae ferreae.* Die Strafe des Einbrennens gehörte eigentlich für Sclaven. Nach Galens (*lib.* 6) Bemerkung war es üblich, den Theil zu brandmarken, womit die Sünde begangen worden; εἰώθασι καὶ νῦν ποιεῖν οἱ τοὺς ἁμαρτάνοντας οἰκέτας καταδικάζοντες, τῶν μὲν ἀποδιδρασκόντων τὰ σκέλη καίοντές τε καὶ κατασχάζοντες καὶ παίοντες· τῶν δὲ κλεπτόντων τὰς χεῖρας, ὥσπερ καὶ τῶν γαστρι-

Quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
Verterat in fumum et cinerem, *Non hercule miror,*
Aiebat, *si qui comedunt bona, quum sit obeso*

μάργων τὴν γαστέρα, καὶ τῶν φλυαρούντων τὴν γλῶτταν. Solche Gebrandmarkte hiessen στιγματίαι und στιγῶνες; Cicero nennt sie *stigmaticos* (*Off.* 2, 7), Martial (8, 75, 9) *inscriptos*, *Plaut. Cas.* 2, 6, 49: *literatos.* vgl. *Quinctil. Declam.* 9. *Dousquius ad Sil. Ital.* 1, 171. Heindorf zu *Sat.* 2, 7, 58: *Quid refert, uri etc. Prudent., poss. Rom.* V. 486: *Nec sic inusta laminis ardet cutis, ut febris atro felle venas exedit.*

V. 38—41. *Idem sc. Maenius.* Lächerlich genug rühmte derselbe Mänius, der, so lange er Kaldaunen essen musste, auf die Leckermäuler schimpfte, so bald er einen Leckerbissen erhascht, aus allen Kräften ein üppiges Leben. — *Quidquid.* Bentley lies't nach einigen Codd. bei Torrentius *Si quid*; ihm folgt Haberfeldt. Allein man muss construiren *Idem ubi omne, quicquid erat nactus praed. mai., verterat in fumum.* So bei *Cic. de Off.* 3, 13, 57: *Neque enim id est celare, quidquid reticeas,* wo Hottinger *quum quid* ändern wollte. S. Gernhard das. — *praedae maioris* steht im Gegensatze mit V. 34 *ubi-nil aut paullum abstulerat.* — *ubi Verterat in fum. et cinerem.* Comment. Cruqu.: *quum omnia devorasset. Cruqu.: alludit ad vim decoctionis. Ovid. Trist.* 5, 12, 68: *in cinerem Ars mea versa foret.* Die sprichwörtliche Redensart ist wahrscheinlich vom Verbrennen des Opferfleisches entlehnt. — *si qui comedunt bona. comedere bona* für *consumere, concoquere bona*, gebraucht auch *Cic. pro Sext.* 51. *ad Div.* 11, 21. *ad Att.* 6, 1. *Non. Marcellus* führt aus *Titinnius* an: *Ego me mandatam meo viro male arbitror, Qui rem disperdit et meam dotem comest.* und aus *Novius: Edepol, paternam qui comest pecuniam.* Daher *Festus: Comedum bona sua consumentem antiqui dixerunt.* So auch *mordere patrimonium Laber.* bei *Gell.* 7, 9. *Senec. Epist.* 22 und *devorare patrimonia* bei *Cic. Verr.* 3, 76. Eben so im Griech. καταφάγειν, κατέδειν τὰ πάτρῳα, οἶκον, κτήματα. S. Passow im Lexic. *v.* ἔδω und besonders Valkenaer zu *Euripid. Hippolyt.* 226. *p.* 233. — *obeso* — *turdo.* Fette Drosseln oder Krammetsvögel gehörten zu den grössten Leckerbissen der Römer. S. *Sat.* 1, 5, 72. 2, 5, 10. *Martial.* 13, 92: *Inter aves turdus, si quis me iudice certet,* — *mattea prima.* Wie sie gefangen und in der Gefangenschaft gemästet wurden, lehren

Nil melius turdo, nil vulva pulchrius ampla.
Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvula laudo,
Quum res dificiunt, satis inter vilia fortis;
Verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
Vos sapere et solos aio bene vivere, quorum

uns *Varro de R. R.* 3, 5 und *Columella R. R.* 8, 10. — *nil vulva pulchr. ampla. vulva sc. suilla, μήτρα ὑεῖα,* eine der vorzüglichsten Leckereien bei Römern und Griechen, s. *Athenaeus lib.* 3, *c.* 21. *p.* 100 *ed. Casaub.*, wo eine Menge Stellen aus den Comikern beigebracht werden. — *ampla* erklärt Cruquius durch *eiecticia, quae suis primiparae erat optima ganeonibus.* Daher Hipparchus bei Athenäus a. a. O.: *Ἀλλὰ ἐν λοπάσιν μ' εὐφραίνει μήτρης καλὰ πρόσωπα ἐκβολάδος, δέλφαξ ἐν κλιβάνῳ ἡδέα ὄζων.* *Martial.* 13, 56: *te fortasse magis capiet de virgine porca, Me materna gravi de sue vulva capit.* vgl. *Plin. H. N.* 8, 51; 9, 37. —

V. 42—46. *Nimirum hic ego sum. hic* d. i. *talis* geht auf das Vorhergehende, wie *Epist.* 1, 6, 40. *Nimirum* kündigt an, dass es nicht so ernstlich gemeint sei mit dem Vergleiche. Wieland bemerkt, dass Horat mit dem *hic ego sum* im Grunde nichts mehr sagen wolle, als: so sind wir Menschen. S. über diese Art des Dichters, sich selbst anzuschuldigen, Wetzel in *Horatii vita p.* 9. — *tuta* d. i. *vilia, quibus nemo invidet.* S. Bothe zu *Od.* 1, 1, 17. — *fortis* ein starker Geist, Cruqu.: *Stoicus.* Diese beiden V. V. entsprechen V. 33—37. — V. 44—46 vgl. V. 38—41. V. 45. *aio* mit Nachdruck und Selbstvertrauen, wie bisweilen *inquam.* S. Wernsdorf zu *Eleg. ad Valer. Messalam.* V. 55. *p.* 154 *Poet. Lat. Min. T. III.* — *unctius* d. i. *delicatius.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 14, 21. — *idem* wie oben V. 37. — *quorum Conspicitur — villis.* Turnebus (*Advers.* 27, 16) und A. haben diese Worte wohl nicht richtig aufgefasst, wenn sie meinen, der Sinn sei: *melius fundatas esse opes eas, quae villis et agris, quam quae mobilibus nitantur.* Wenn gleich diess an sich wahr sein mag, so zeigt uns doch die Vergleichung mit Mänius V. 38—41 und der Gedanke: *Verum ubi — et unctius,* dass Horat. hier diese Wahrheit zu sagen nicht beabsichtigen konnte. Aller Nachdruck liegt vielmehr auf *nitidis*, die hier den *rusticis villis* entgegen stehen (*Epist.* 1, 7, 83). Man unterschied nämlich *villae rusticae* und *villae urbanae* (später *praetoria*), von denen jene auf den Nutzen, diese auf Vergnügen und Genuss berechnet waren. *Varro R. R.* 1,

Conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

13: *Illi (antiqui) faciebant ad fructuum rationem, hi faciunt ad libidines indomitas. Itaque illorum villae rusticae erant maiores quam urbanae, quae nunc sunt pleraeque contra. Illic laudabatur villa, si habebat salinam rusticam bonam etc. — Nunc contra villam urbanam quam maximam ac politissimam habeant, dant operam etc.* — Der Sinn: Kommt mir was Besseres vor, dann halt' ich nur euch, die ihr auf prachtvollen Villen dem Genusse lebt, für beglückt. — Dass unsers Dichters Gütchen nur eine sehr unbedeutende *villa rustica* war, sehen wir aus dem vorhergehenden und folgenden Briefe. Und wer mag zweifeln, dass er bei aller Genügsamkeit doch bisweilen lüstern nach jenen glänzenden Behausungen der Freude hinüber geblickt habe.

EPISTOLA XVI.

AD QVINCTIVM.

Sehe ich recht, so gab Folgendes die Veranlassung zu diesem wahrhaft goldenen Briefe. Quinctius, dem Schein für Wahrheit galt, der kein anderes Glück kannte, als was auf dem unsichern Grunde der äussern Güter ruhet, und desshalb nicht begreifen konnte, wie Horatius sich in stiller Zurückgezogenheit auf seinem unbedeutenden Sabinum, das wenig bot, was die Wünsche des Quinctius zu befriedigen vermocht hätte, wohl gefallen konnte, hatte wiederholt, gewiss nicht ohne spöttische Seitenblicke, den Dichter um die Vorzüge, das heisst, um den Ertrag seines Landgütchens befragt. Weniger in der Absicht die Fragen des Quinctius genau zu beantworten, als um zu zeigen, wie himmelweit sie in ihrer Denkungsweise von einander entfernt seien, beschreibt ihm Horat. in den ersten 15 Versen die Lage seines Meierhofs, wobei er grade solche Eigenschaften hervorhebt, die in den Augen des Quinctius keinen Werth hatten, für den Natur und Freiheit liebenden Dichter aber von hoher Bedeutung waren. Zugleich benutzt er diese Beschreibung als Einleitung zu der folgenden moralischen Betrachtung, in welcher er dem Quinctius, der vielleicht lange nicht in sein Innres gesehen, sein Bild, mit treuen Farben gezeichnet, wie in einem Spiegel vorhält. Wieland, dessen Meisterhand aus wenigen vorhandenen Zügen so glücklich ein vollständiges Gemälde hervorzuzaubern weiss, bezeichnet uns den

Quinctius als einen Mann, der zu der Klasse von Leuten gehört, die dadurch, dass sie Conduite und Rechtschaffenheit für einerlei nehmen, die Welt, und vielleicht auch zuletzt sich selbst überreden, sie für besser zu halten, als sie sind; als einen Mann, der vorsichtig genug ist, immer seine beste Seite herauszukehren, und seinen Handlungen immer einen schönen Beweggrund, seinen Beweggründen immer einen schönen Namen zu geben; der sich immer so beträgt, dass jedermann mit ihm zufrieden sein kann, es mit dem Bösen eben so wenig als mit dem Guten verderben will, und, wenn er auf diesem Wege sein Glück gemacht hat, sich zugleich, mit sehr wenigen Kosten, im Besitz eines allgemeinen guten Rufs befindet, ohne im Grunde besser zu sein, als Millionen andere, denen nur sein Glück und seine Geschmeidigkeit fehlt, um mit eben so wenig innerlichem Werthe in einem eben so günstigen Lichte zu erscheinen. — Horat. empfiehlt daher dem Quinctius, sein Glück und seinen Werth fortan nicht mehr nach der Meinung des Volkes, das nur nach dem äussern Scheine richte, zu beurtheilen, sondern wirklich gut und weise zu werden, nicht bloss zu scheinen. Mit wahrhaft sokratischer Geschicklichkeit zeigt er dann, dass, wer nur Anderer Wort glaube, ohne dass das eigne Herz diesem entspreche, nicht nur sich selbst täusche, sondern dass auch sein ganzer Werth eben so ungewiss, als die Volksmeinung veränderlich sei. Ein solcher sei ein Sclav fremder Meinung, und nur aus sclavischer Furcht vor öffentlicher Schande unterlasse er die Sünde, die er ungesehen übe. Dagegen verabscheue der Gute das Laster aus Liebe zur Tugend! Danach möge er streben; fühle er sich aber zu schwach, sich diese Freiheit zu erringen, so soll' er auch keinen Anspruch machen auf den Namen des Edlen und Weisen, der, so bald es auf Wahrheit und Recht ankommt, nichts, was ihm Menschen rauben, für ein Gut, nichts, was sie ihm Böses zufügen können, für ein Uebel achte. So genau wir den

inwendigen Quinctius aus diesem Briefe kennen lernen, so wenig wissen wir über seine äussern Verhältnisse zu sagen. Wieland und Andere halten ihn für denselben Quinctius, an den die 11te Ode des 2ten Buches gerichtet ist, der den Beinamen Hirpinus führte, also wohl nicht zu der uralten quinctischen Familie gehörte, sondern ursprünglich ein Hirpiner war und nachdem er durch die Vermittlung eines der Quinctier das römische Bürgerrecht erhalten, nach römischer Sitte den Namen desselben angenommen hatte. Andere halten ihn für den Titus Quinctius Crispinus, der im Jahr 745 Consul war. Wer möchte mit Sicherheit entscheiden, ob dieser, oder jener, oder noch ein Anderer hier gemeint sei? — Eben so wenig lässt sich die Zeit der Abfassung des Briefs genau bestimmen; nur so viel ist gewiss, dass derselbe nach dem Jahre 726 geschrieben worden, da Octavian V. 29 Augustus genannt wird.

Ueber die Lage, Temperatur u. s. w. des hier beschriebenen horazischen Landgütchens vergl. *Od.* 1, 17. 22, 9. 2, 16, 37. 18, 14. 3, 1, 47. 16, 29 *ff.* 4, 21. *Sat.* 2, 3, 10. 6, 1 *ff.* *Epist.* 1, 14, 3. 19. 27. 39. Die Literatur über die Entdeckung dieses Gutes und die Streitfrage, ob Horat. ausser dem Sabinium noch ein Haus zu Tibur gehabt s. bei Mitscherlich *T.* 1. *p. CLXXX* und Obbarius in der Monographie zu *Epist.* 1, 10. S. 27 *f.*

Ne perconteris, fundus meus, optime Quincti,

V. 1—3. Wahrscheinlich hatte sich Quinctius gewundert, wie Horat. in dem rauhen Sabinerlande auf seinem Meierhöfchen, das so wenig einbrachte, zufrieden und glücklich leben konnte. Darauf antwortet Horat. hier: *Ne perconteris etc.* Der Nachsatz ist V. 4 *Scribetur tibi etc.* — *arvo pascat herum* (s. *Epist.* 1, 15, 14.), ob der Hauptertrag im Feldbau bestehe. Comm. Cruqu.: *frugibus. arvum autem ab arando dictum est, ager segetis ferax et praeparatus frumento seminando.* S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 8, 6. —

**Arvo pascat herum, an baccis opulentet olivae,
Pomisne, an pratis, an amicta vitibus ulmo:
Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.**

baccis opul. olivae. bacca jede kleinere Baumfrucht, Beere, vorzugsweise aber die Olive. *Od.* 2, 6, 16: *Ille — Angulus ridet, ubi non Hymetto Mella decedunt, viridique certat Bacca Venafro.* Mit Unrecht behauptet Haberfeldt, Oliven wären im Sabinerlande eine Seltenheit gewesen und nur den mildern Gegenden Italiens eigen. Columella 5, 8 sagt das Gegentheil: *Sed neque depressa loca, neque ardua, magisque modicos clivos amat, quales in Italia Sabinorum, vel tota provincia Baeticae vidimus.* Wahrscheinlich aber waren die Berge um des Dichters Villa zu hoch und zu schattig für Oelpflanzungen. — *opulentare* scheint Horat. neu gebildet zu haben von *opulentus*, von welchem Worte Festus sagt: *quia omnes opes humano generi terra tribuit (inde namque ops vocata), opulenti proprie dicuntur, qui rebus terrestribus abundant.* — *an pratis* (durch Viehweide, Viehzucht) hat Bentley aus guten Handschr. aufgenommen statt *et pratis. Pomaria quippe,* sagt er, *et prata sunt diversa agri genera, et proinde non erant copulanda per et, sed per an disiungenda; quod et Cruquius Torrentiusque recte animadverterunt. An autem geminatur, ut saepe alibi. Epist.* 1, 3, 3; 1, 11, 4; 1, 18, 102. — *an amicta vitibus ulmo*, mit dichterischem Schmucke, für *an vino.* Ueber die Sitte, den Wein an Bäumen, besonders an Ulmen und Pappeln zu ziehen s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 84. Daher *Epod.* 2, 10: *Ergo aut adulta vitium propagine Altas maritat populos.* das. Böttiger und Mitscherlich. *Plin. H. N.* 14, 1. In *Campano agro populis nubunt, maritasque conplexae atque per ramos earum procacibus brachiis geniculato cursu scandentes cacumina aequant.* vergleiche *Catull.* 62, 54. *Od.* 4, 5, 30. Comm. Cruqu. erklärt daher *amicta* durch *maritata.* — Wunderlich genug ist des Abbé *Capmartin de Chaupy* Erklärungsversuch der ersten Verse. Indem er durchaus des Dichters Landgütchen zu einer sehr beträchtlichen Herrschaft machen will, erklärt er: Frage mich nicht, ob mein Gut an Früchten u. s. w. so viel trage, als ich gebrauche — das versteht sich von selbst etc. S. Wieland S. 257. —

V. 4—7. *loquaciter, Acron: quod Graeci λαλιστί, non poetice dicunt, sed quasi prosa oratione et communi sermone ac simplicibus verbis. Porphyr.: Bene loquaciter quasi curiose audituro ac scire cupienti.* Dinge, für die wir Vorliebe haben, be-

Continui montes, ni dissocientur opaca
Valle; sed ut veniens dextrum latus adspiciat Sol,
Laevum discedens curru fugiente vaporet.

schreiben wir wortreicher. — *Continui montes*, an einander gereihete Berge. Nach Horat. eigener Versicherung war es der *Lucretilis*, der seine Ziegen gegen Sommergluth und Regenwinde schützte (*Od.* 1, 17), und diess scheint der hohe *Gennaro* zu sein, der mit seinen Riesenarmen das Thal von Ustica von Mittag her umschirmt hielt, dessen Abhänge noch jetzt von Thymian und Quendel duften. S. Hase Horazens Sabinum in Beckers Taschenbuch zum gesell. Vergn. Herausgeg. v. Fr. Kind 1824. S. XIV. XV. vgl. Gerning's Reisen durch Oestr. und Italien Thl. 3. S. 180 ff. — *ni dissocientur opaca valle: sed ut — vaporet.* Das Thal zog also von Morgen gegen Abend, so dass Horat. Meierhof gegen die Gluthen des Sommers, wie gegen die Stürme des Winters geschirmt lag. Das Thal hiess Ustica (*Od.* 1, 17, 11), wenn anders nicht der dem Lucretilis gegenüber liegende Berg diesen Namen führte. — *sed* schränkt das Epitheton des Thales *opaca* ein; es ist schattig, nur dass es des Abends und Morgens von der Sonne beleuchtet wird. Aehnlich sagt *Ovid. Amor.* 2, 16, 2 von seinem Landgute: *Parva, sed irriguis ora salubris aquis.* — *veniens* kommt häufig vor statt *oriens. Ovid. Fast.* 3, 877: *veniens Eos. Metam.* 5, 440: *veniens Aurora. Virgil. Aen.* 10, 211. *Lucan.* 1, 15. — *discedens* haben die meisten Handschr.; Bentley ändert nach der Locherschen Ausg., die wie einige Handschr. *descendens* hat, *decedens*, wodurch zugleich das Sinken zum Meere malerisch dargestellt wird. So *Virgil. Georg.* 4, 466: *Te veniente die, te decedente canebat.* vgl. *Horat. Epist.* 1, 6, 3. Allein dem einfachen *veniens* entspricht *discedens* vollkommen, „die scheidende Sonne. Will man aber einmal *discedens* nicht gelten lassen, warum behält man dann nicht das durch Handschr. bestätigte *descendens? Manil.* 3, 370: *At simul e medio praeceps descenderit orbe, Inferiora petens devexa sidera curru; Et dabit in pronum laxas effusus habenas. Senec. Nat. Quaest. praef.* — *stella — quosque descendat.* — *vaporare pro calefacere priscae Latinitatis verbum est*, sagt *Casaubonus Comment. ad Pers. p.* 415. *Columell.* 1, 5: *nebulae aestate vaporatae. ib.* 2, 16: *glebae solibus aestivis vaporatae.* Vielleicht ist hier *vaporare* gewählt, weil die Abendsonne den Thälern gewöhnlich Dünste entlockt. Voss: „Aber die link' (Seite) abscheidend auf flüchtigem Wagen umdunstet."

Temperiem laudes. Quid, si rubicunda benigni
Corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex

V. 8—10. *Temperiem laudes.* Die beschriebene Lage brachte eine gemässigte Temperatur mit sich; daher *Od.* 1, 17, 17: *Hic in seducta valle Caniculae Vitabis aestus.* S. *Sat.* 2, 3, 10 und *Torrent.* das.: *Si vacuum tepido cepisset villula tecto.* Diese Temperatur war besonders zu loben im Gegensatze der höchst ungesunden zu Rom. S. *Sat.* 2, 6, 19. 20. *Epist.* 1, 7, 3—11 und die Anm. das. — *Quid, si.* Mit Unrecht haben Fea, Döring u. a. nach *Quid* ein Fragzeichen. Wenn die Frage ihren vollständigen Sinn durch einen nach *quid* folgenden Satz erhält, der gewöhnlich mit *si*, wie hier, *Terent. Andr.* 1, 1, 85, oder mit *quum*, wie *Epist.* 1, 1, 97 beginnt: so gehört das Fragzeichen an das Ende des Fragesatzes, und nach *Quid* nur ein Comma. Vollständig ist dieses die Frage einleitende *Quid* zu erklären durch *Quid agis, Quid faciam, faceres* und dergl. S. *Sat.* 1, 5, 59. Eben so nach *Quid, quod.* Enthält dagegen *Quid* schon in sich eine vollständige Frage, so erhält es das Fragzeichen. S. *Sat.* 2, 2, 48. *Epist.* 2, 2, 205. — *rubicunda corna*, Cornellen, die steinigte Frucht des *cornus*. *Virg. Aen.* 3, 649: *Victum infelicem, baccas lapidosaque corna Dant rami.* Sie dienten den Armen zur Speise; auch pflückte man sie, noch nicht ganz gereift, ab und machte sie statt der Oliven ein. *Columella* 12, 10. Die abgefallenen dienten den Schweinen zur Nahrung. *Columell.* 7, 9. *Homer. Odyss.* κ, 242. — *pruna sc. silvestria.* S. *Columella* a. a. O. Schwerlich dachte der Dichter dabei an das goldne Zeitalter, von dem Virgil *Ecl.* 4, 29 sagt: *Incultisque rubens pendebit sentibus uva.* Auf Schlehdorn (*prunus silvestris, spinifera*) pflegte man auch Pflaumen zu propfen. *Palladius* 14, 63. 113. Daher *Virg.* 4, 145: *spinos iam pruna ferentes.* *Cornus* und *prunus silvestr.* wurden wie andere dornigte Gesträuche zu Einzäunungen gebraucht, und *vepres* sind hier die Hecken. *Vetustissimi auctores,* sagt *Columella* 11, 3, *vivam sepem structili praetulerunt, quia non solum minorem impensam desideraret, verum etiam diuturnior immensis temporibus permaneret: itaque vepres efficiendi consitis spinis rationem talem reddiderunt.* — *benigni* (so hat aus Handschr. Bentley hergestellt statt des weniger poetischen *benigne*) d. i. *largi;* so *ager benignus Ovid. Amor.* 1, 10, 56. *Terra benigna, Tibull.* 3, 3; dagegen auch *malignus ager* bei Nonius; *colles maligni* bei *Virg. Georg.* 2, 179. vgl. *Plaut. Bacch.* 3, 2, 17. Heinsius und Burmann zu *Ovid. Amor* 1, 15, 34. — Statt *ferant* und *iuvet* lies't Bentl. nach

Multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra?
Dicas adductum propius frondere Tarentum.
Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec

2 Codd., in denen *iuvat* steht, *ferunt* und *iuvet*. „*Modus enim indicativus*, sagt er, *in hac phrasi est oratio affirmantis; subiunctivus optantis tantum vel metuentis.*" Ihm folgt Döring. Allein der Conjunctiv kann hier sehr wohl statt haben, wie im Deutschen: Wie (d. i. *quid dicas*), wenn nun die Hecken noch Cornellen trügen? oder: wie, wenn ich dir sage, dass die Hecken u. s. w. Der Conjunctivus Präsentis leugnet dieses aber nicht, sondern es liegt darin: und sie tragen sie. Ganz etwas anders wäre es, stände *si ferrent*, dann sagte er damit, dass es nicht so sei. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 9. — Stellen wie *Od.* 3, 9, 17. *Sat.* 2, 7, 42 widerlegen den Conjunctiv in diesem Falle nicht. — *si quercus et ilex*. *quercus* ist die gemeine oder Sommereiche mit langstieligen Eicheln und kurzstieligen Blättern; *ilex* die Stein- oder Stecheiche, *Quercus ilex L.*, in südlichen Ländern stets grünend mit stachligtem Laube und kleiner Eichel. Sehr unglücklich conjicirt Bauer *ad Sanct. Min. T. II. pag.* 223 *fronde* statt *fruge* d. i. *glande*.

V. 11. *frondere Tarentum*. Malerisch! Wieland: „Traun! es dünkte dir Tarent herbeigerückt vor deinen Augen grünen zu sehen." *Cruqu.: Sinus Tarentinus inter duo promontoria est, Salen ab oriente et Lacinium ab occidente; Tarentum autem in depresso est; qua tamen arx aedificata est, paululum adtollitur, inquit Strabo (lib.* 6); *quare non inepte confert agri sui situm cum situ urbis Tarenti.* Tarent war ein Lieblingsort unsers Dichters. *Epist.* 1, 7, 45 und dort die Anmerk.

V. 12—14. *Fons etiam rivo dare nom. idon.* Der *rivus* hiess bekanntlich *Digentia* s. *Epist.* 1, 18, 104: *Me quoties reficit gelidus, Digentia, rivus, Quem Mandela bibit etc.* Hase a. a. O. S. XV: „Durch dieses Thal von Ustica hin schlängelt sich noch immer die Digentia, in dem wenig entstellten Licenza so leicht erkennbar, deren noch jetzt kristallhelle Quelle am Fusse des Gennaro sich wiederfindet. Diess ist die vom Dichter so hoch gefeierte Bandusia." So glauben fast alle Ausleger, die Quelle der Digentia sei eben dieselbe, welche der Dichter *Od.* 3, 13 unter dem Namen *fons Bandusiae* feiert. Dort widerspricht Fea dnieser Ansicht, und sucht sie mit *Capmartin de Chaupy* bei Veuisa, der

Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.

Vaterstadt des Horat.. Diese Ansicht des fleissigen Abbé's wird zur Gewissheit erhoben durch eine Stelle aus dem *Privilegio Paschalis II. anni* 1103 *ap. Ughell. Ital. Sacra, tom. VII. col.* 30 *ed. Ven.* 1721: *Beatae Mariae Coenobium et omnia, quae ad illud pertinent... videlicet Ecclesiam S. Salvatoris, cum aliis Ecclesiis DE CASTELLO BANDUSII... Ecclesiam S. Anastasiae apud Acheruntiam* (s. *Od.* 3, 4, 14), *cum Ecclesiis ad eam pertinentibus, Ecclesiam S. S. Martyrum Gervasii et Protasii in BANDUSINO FONTE APUD VENUSIAM.* S. Fea zu *Od.* 3, 4, 14; *Capmartin de Chaupy, tom. III. pag.* 364. 518. 537, der die Quelle aufsucht und sie sechs Millien von Venusia gefunden zu haben glaubt. — Auch unsere Stelle scheint gegen die Identität zu sprechen, indem die Quelle, wie es heisst, dem Flüsschen den Namen giebt, die also — nach einer natürlichen Auslegung — wohl denselben oder wenigstens einen ähnlichen Namen gehabt haben muss; wenn anders nicht bloss damit gesagt sein soll, die Quelle sei so bedeutend, dass der daraus entspringende Bach einen Namen führe, in sofern kleinere Bäche in der Regel namenlos dahinfliessen. Fea's und Chaupy's Ansicht findet sich auch schon in *Nat. Mar. Cimaliae Antiqq. Venusin. Neap.* 1757. *p.* 189. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 6. — Andere halten *Bandusia* für den Namen der Nymphe, unter deren Schutze die Quelle stand. Die Scholiasten endlich sagen: *Bandusia Sabinensis agri regio est, in qua Horatii ager fuit.* — Ueber die Construction *idoneus dare* (ἱκανὸς δίδοναι) s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. — *ut nec — Hebrus.* Diese Vergleichung des Baches mit dem majestätischen Hebrus (s. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 3) entspringt sehr natürlich aus der phantasiereichen Genügsamkeit unsers Dichters. Das *tertium comporationis* liegt nur in den Beiwörtern *frigidior, purior.* — *ut nec.* d. i. *ita ut* wie *Sat.* 1, 7, 13. *Epist.* 2, 2, 89. *A. P.* 3 und sehr oft sonst. S. Abraham Voss in s. Abhandlung über einige Stellen des Horat. Kreuznach 1827. *p.* 9. zu *Sat.* 1, 1, 95. — *Infirmo cap. fluit utilis* d. i. *salubris.* Horat. wählte vielleicht hier das Wort *utilis* und wiederholte es mit Nachdruck (s. über dergleichen Wiederholungen Drakenb. zu *Liv.* 2, 40, 5. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 21), weil Quinctius alles nach dem Nutzen schätzte. Schwerlich will Horat. seinem Bächlein eine besondere Heilkraft gegen Kopfweh und Magenschwäche beilegen, sondern das Wasser nur als rein und gesund bezeichnen. Statt *utilis* findet sich im Altd. Cod., in

Hae latebrae dulces, etiam, si credis, amoenae
Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.

5 Codd. bei Pottier, in 16 bei Valart, in 3 bei Jäck *aptus et;* wahrscheinlich eine Glosse. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 60.

V. 15. 16. *Hae latebrae.* Vielleicht nennt er sein Gütchen so, wie *Epist.* 1, 14, 24 *angulus iste* — verächtlich aus der Seele des Quinctius. — *dulces, etiam, si credis, amoenae.* So lesen alle *Mss.* und ältere Ausgaben. Bentley, der zwischen *dulces* und *amoenae* keinen Unterschied finden konnte, welcher das steigernde *etiam* rechtfertigte, ändert: *et (iam si credis) amoenae* d. i. *postquam descripta est tibi forma loquaciter et situs agri.* Gesner und A. lesen: *et iam (si credis) amoenae* in dem Sinne: *etiam nunc, hoc ipso tempore, quo scribo, debeo valetudinem agello meo; tempestate alias gravissima.* Allein *amoenae* von der Jahreszeit, der Witterung und *iam* für *nunc* zu nehmen, möchte beides nicht zulässig sein. Döring, der die Stelle sehr übel verstand, schlägt vor: *et tam, si credis, amoenae?* und erklärt den folgenden Vers: *mense Septembri me salvum atque incolumem tibi sistunt, h. e. villa mea, ubi nunc delitesco, tam dulci, si credis, atque amoena, salvus atque incolumis mense Septembri ad te redibo.* An ein Verlassen der Villa ist hier gar nicht zu denken, vielmehr preis't Horat. im folgenden Verse sein Landgut wegen seiner gesunden Lage, die ihm gestatte, dort die in Rom gefahrvollen Herbsttage ohne Nachtheil für seine Gesundheit zu verleben. Haberfeldt sah das Rechte, ohne Gebrauch davon zu machen, wenn er sagt: *dulces* zeigt an, was jenes Asyl dem Horat. war, *amoenae,* dass sein Wohlgefallen daran nicht leere Täuschung und Vorliebe, sondern wahre Reize und Anmuth der Gegend zum Grunde habe. Somit ist *dulces* nur mit Bezug auf die Subjectivität des Dichters gesagt, *amoenae* hingegen bezeichnet das Objective. S. Obbar. Recension des Döring. Horat. in Seebode's krit. Bibl. 7r Jahrg. Nr. 3. S. 299. 300. *Festus: amoena dicta sunt loca, quae ad se amanda illiciant.* Eben so *Varro* bei *Isidor. lib.* 14. S. *Varron. Fragmenta p.* 346. *T. I. ed. Bip.* — *amoenae* enthält also den hinreichenden Grund, warum dem Dichter diese *latebrae dulces* sind. Wie oft übrigens *etiam* und *et iam* von den Abschreibern verwechselt worden, zeigen ausser Bentl. zu unserer Stelle Corte zu *Sall. Cat.* 2, 1. Duker zu *Flor.* 4, 10, 3. Drakenb. zu *Liv.* 1, 47, 9. 3, 71, 3. — *Septembr. horis.* Comm. Cruqu.: *auctumni tempore, quo graviores regnant morbi.* S. über diese zu Rom gefährliche Jahreszeit *Epist.* 1, 7, 5. 6 und die Anm. das. —

Tu recte vivis, si curas esse quod audis.
Iactamus iampridem omnis te Roma beatum;
Sed vereor, ne cui de te plus quam tibi credas,
Neve putes alium sapiente bonoque beatum,

tibi im Tone der Vertraulichkeit, wie wir: der Aufenthalt auf meinem Gütchen wird mich dir und meinen Freunden gesund erhalten. S. Obbar. a. a. O. — Ueber *hora*, in der Bedeutung von Zeit und Jahreszeit s. Anm. zu *A. P.* 302 und Mitscherlich zu *Od.* 3, 13, 9; besonders vom Frühjahr und Herbst. *Hesych.*: ὥρα, καιρὸς ἔτους, τὸ ἔαρ ἢ τὸ θέρος.

V. 17. *Tu recte vivis — audis. Cruqu.*: *Perinde ac si dicat, ego studeo talis esse, qualem velim me loqui famam; tu o Quincti, idem facito; omnes Romani iamdudum clamant te esse beatum, tu effice, ut vere sis beatus. Hoc autem dictum est Socraticum, cuius meminit Cic. Off.* 2 (*cap.* 12, 43) *hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut, qualis haberi vellet, talis esset.* — *Torrent.*: *Dignus perpetua memoria Aeschyli (Sept. ant. Theb.* 698) *de Amphiarao senarius, a Platone, Nazianzeno aliisque crebro laudatus:* οὐ γὰρ δοκεῖν ἄριστος, ἀλλ' εἶναι θέλει. — *recte viv.* glücklich leben, in sofern diess durch ein tugendhaftes Leben bedingt ist. S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. — *audis* d. i. *diceris.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 37.

V. 18—20. *omnis Roma* als Collectivum, daher der Plural *iactamus*, indem sich Horat. mit einschliesst. — Zu V. 19 führt Baxter aus *Cato* 1, 14 an: *Plus aliis de te, quam tu tibi credere noli.* — *Neve putes alium sapiente bonoque* (wie *Epist.* 2, 1, 240) *beatum* d. i. *alium, quam sapientem* oder *praeter sap.* ἄλλον τοῦ σοφοῦ, eine griechische Construction, wo ἄλλος und ἕτερος wie Comparative mit dem Genitiv construirt werden. Xenophon. *Memorab.* 4, 4, 25: ἄλλα τῶν δικαίων. S. *Viger. pag.* 75. *Vechner Hellen. lib. I part. II. cap.* 18. vgl. *Epist.* 1, 18, 4. *Phaedr. Fab.* 3 *prol.* V. 41: *Quodsi accusator alius Seiano foret.* S. die Ausll. das. *Plaut. Pseudol. Prol.* 22: *quaerit alia his.* Heins. zu *Ovid. Amor.* 1, 4, 1. Ein Beispiel findet sich auch bei Cicero in einem Briefe des Brutus an Antonius *Cic. ad Div.* 11, 2: *Nec quicquam aliud libertate communi quaesisse.* Manutius das. Falsch erklärt Fea nach Charisius: *beatum* durch *beatiorem.* — Ueber den stoischen Grnndsatz, dass nur der Gute und Weise glücklich sein könne, den schon Plato aufstellte (*Diogen. Laert.* 3, 78 vgl. 98. 99) s. *Cic. Paradox.* 2, und über die Untrennbarkeit des Guten von

Neu, si te populus sanum recteque valentem
Dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.

dem Weisen Anm. zu *Epist.* 1, 4, 5. Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit §. 127.

V. 21—23. *Neu, si — unctis.* Comm. Cruqu.: *trahit exemplum de febricitantibus, qui cupiditate gulae provocati simulant in convivio febre se non laborare, ut liberius possint cibis quibusdam vesci, donec super ipsum cibum manus tremulae reddantur. et sicut is est stultus, qui plus credit aliis, quam sibi, quum habeat febre vitiorum mentem repletam: ita non est sapiens, qui propter applausum et vulgi rumorem se beatum putat.* Vgl. *Persius Sat.* 4, 46 *ff.* — *sanus* hier von körperlicher Gesundheit. S. Lambin zu *Epist.* 1, 7, 3. — *Dictitet* wenn das Volk auch noch so oft, oder immer fort für gesund dich ausschreiet. — *donec — unctis.* Der Kranke sucht das Fieber so lange zu verbergen, bis endlich die zitternden Hände, die ausserdem bei den vergeblichen Versuchen die Speise zum Munde zu führen beschmutzt sind, oder vom Fette glänzen, ihn verrathen. *Unctae,* wie *Sat.* 2, 4, 78. 79: *seu puer unctis Tractavit calicem manibus, dum furta lingurrit.* Die Alten assen mit den Fingern, ohne sich der Gabel zu bedienen. Regeln über das Essen s. bei *Ovid. A. A.* 3, 755 *ff.* Eine ausgeführtere Nachahmung dieser Stelle findet sich bei Persius *Sat.* 3, 100—102: *Sed tremor inter vina subit, calidumque trientem Excutit e manibus, dentes crepuere retecti, Uncta cadunt laxis tunc pulmentaria labris.*

V. 24. *Stultorum — celat. pudor malus* d. i. *importunus*, eine unzeitige, falsche Schaam, δυσωπία, wie *Sat.* 2, 3, 39: *pudor te malus angit. A. P.* 88: *pudens prave.* Eben so αἰδὼς κακή bei *Eurip. Hippol.* 385. s. das. Valkenaer *p.* 205 (189 *ed. Lips.*) — *incurata ulcera* ungeheilte Geschwüre, die durch die Verheimlichung unheilbar werden. *Sic quoque*, sagt Cruquius, *stultorum est, animi celare vitia sub praetextu viri boni.* So gebraucht *Syrus Sentent.* 904 *(ed. Bothe) ulcera* von geistigen Gebrechen: *Ulcera animi sananda magis quam corporis.* Zu *Epist.* 1, 1, 34. 35. 112 ist erinnert, dass die von Körperkrankheiten und deren Heilung entlehnten Ausdrücke oft auf Geisteskrankheiten übergetragen werden. Vergleiche *Epist.* 1, 2, 39. Gernh. zu *Cic. Lael. pag.* 24. —

Si quis bella tibi terra pugnata marique
Dicat, et his verbis vacuas permulceat auris:
Tene magis salvum populus velit, an populum tu,
Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
***Iuppiter*: Augusti laudes agnoscere possis;**

V. 25—29. *Si quis — agnoscere possis.* Der Nachsatz beginnt V. 29 *Augusti etc.* Der Ideengang ist: Wenn dir jemand in andern Dingen Schmeicheleien sagen wollte, z. B. Lobsprüche beilegen, die nur dem Augustus gebühren: gewiss würdest du sie von dir ablehnen. (V. 30. 31.) gut und weise willst du dich demungeachtet nennen lassen, ohne es wirklich zu sein. — *bella tibi — pugnata* st. *a te*, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. *bella pugnare* oder *pugnam pugn.* nach dem Griech. *μάχην μάχεσθαι. Od.* 3, 19, 4: *Et pugnata saevo bella sub Ilio.* S. besonders Lambin zu *Od.* 2, 6, 11. — *vacuas permulceat auris*, die Ohren, die der Schmeichelei offen stehen, die also den eiteln Thoren verrathen; bei Persius 3, 98: *bibulae aures* d. i. *laudis cupidae.* vgl. *Od.* 1, 11, 15. *permulcere* oft von Schmeicheleien und Dingen, die angenehme Eindrücke machen; *Cic. Or.* 48: *Duae sunt res, quae permulceant auris, sonus et numerus. de Orat.* 2, 78. §. 315. — V. 27. 28. *Tene — Iuppiter.* Comm. Cruqu.: *Hic versus est Vari in Panegyrico Augusti, quo utitur Horatius quasi assentator aliquis; ut eo permulceat aures Quinctii: et hoc exemplum est, ex quo quis intelligat, an vere ei dicatur, tu sapiens es. — Porphyrio: Qui sunt ex notissimo Panegyrico Augusti,* und eben so Acron. Es ist kein Grund an dieser Angabe zu zweifeln, und Horat. sagt hierdurch nicht nur dem Augustus etwas sehr Verbindliches, sondern ehrt zugleich seinen Freund, den Varius, über den man die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 248 vergleiche. S. auch *Sueton. Octav.* 28 *f.*— *Tene etc.* Die Beschreibung eines Vaters des Vaterlandes, der sein Volk aufrichtig liebt, und mit gleicher Liebe gelohnt wird. Comm. Cruqu.: *Ostendit Caesaris erga populum amorem esse tantum, ut sit incertum, uter alterum magis diligat. — Augusti — possis.* Die Römer liebten August wirklich, von dem Jahre 727 an mit einer solchen Schwärmerei, die an Stärke und Dauer schwerlich ihres Gleichen in der Geschichte hat; und August spielte seine Rolle eines Vaters und Schutzgottes so gut, dass er sich endlich wohl einbilden mochte, er liebe die Römer hinwieder so zärtlich, als er sie immer davon zu überzeugen suchte.

Quum pateris sapiens emendatusque vocari,
Respondesne tuo, dic sodes, nomine? Nempe
Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.
Qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet; ut si
Detulerit fascis indigno, detrahet idem.

Wieland S. 259. van Ommeren Vorles. II. S. 106 ff. *Sueton. Aug.* 57. 58. — Hinter *possis* setzt Fea gegen den Sinn ein Fragzeichen.

V. 30. 31. *Quum pateris — vocari Glarean. quasi diceret: ad Augusti laudes siles et bene, hic fortassis non siles.* Günther übersetzt nicht genau genug: „Wenn du es duldest, dass brav und weise dich nenne die Menge, Sag' es mir ehrlich: entsprichst du auch stets dem Namen?"; denn *respondere* in der Bedeutung entsprechen möchte wohl nicht mit dem Ablativ verbunden werden, wiewohl Marcilius glaubt, *nomine* sei hier Dativ für *nomini.* Voss: „Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen?"; ich möchte lieber sagen: auf deinen Namen d. i. der dir zukommt, oder gebührt der Name *sapiens et emendatus* einem Andern, bei dessen Nennung du nicht zu antworten hast. Der Ausdruck ist entlehnt von dem Namenverlesen der Soldaten bei der Musterung, oder vom Census, wo jeder bei Nennung seines Namens antworten musste. *Liv.* 3, 41, 7: *iuniores, quum sine provocatione imperium esset, ad nomina respondent.* S. *Ruperti ad Liv.* 1, 11. Ueber die Construction *Pateris sapiens vocari* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 15. vgl. *Od.* 1, 2: 43: *patiens vocari Caesaris ultor.* Statt *Pateris* lesen 6 Codd. bei Valart *cupias.*

V. 32—35. *Nempe etc.* Gedankengang: Wer wünscht nicht für weise und gut gehalten zu werden! Doch ist es von keinem Werthe, wenn man diesen Ruhm nur in der öffentlichen Meinung, die höchst unsicher und veränderlich ist, sucht, und nicht in sich selbst. *Nempe* s. Anm. zu *Epist.* 1, 10, 22. — *ego ac tu* d. i. *ego non minus quam tu.* — Döring setzt, ich weiss nicht warum? hinter *delector* ein Punkt. — *Qui* V. 33 tritt mit einem Einwurfe ein, und steht, wie oft, für *At is* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 46: *Cui contigit etc.* Uebrigens hat man zu *Qui* als Subject *populus* zu denken, wie aus dem Folgenden erhellt. — *ut si* führt ein Beispiel als Beleg zu der vorangegangenen Behauptung ein. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 3. Wakefield (zu *Lucret.* 3, 1010) lies't *ut qui,* was indess nicht nöthig ist. — *fasces* die Zeichen für die höch-

***Pone**, **meum est**,* **inquit; pono tristisque recedo:**
Idem si clamet furem, neget esse pudicum,

sten Würden selbst, wie *Epist.* 1, 6, 53, die das Volk so oft dem Unwürdigen ertheilt, sie ihm aber auch wieder nimmt, so bald es gefällt. Anders verhält es sich mit der wahren Tugend. *Od.* 3, 2, 17—20: *Virtus — Nec sumit aut ponit securis Arbitrio popularis aurae.* vgl. *Od.* 4, 9, 39 *ff.* — *Pone* für *depone*, wie in der eben angeführten Stelle. — *meum est*, *sc. quod tibi dedi.* So lange ich nur in der Meinung des Volks tugendhaft bin, ist dieser Vorzug nicht mein, sondern des Volkes Eigenthum. — Die ganze Stelle erinnert an Lucret. a. a. O., wo es vom Sisyphus heisst: *qui petere a populo fasces saevasque secures imbibit, et semper victus tristisque recedit.*

V. 36 - 38. *Idem si clamet furem — colores.* Bentley giebt den Gedankengang so an: *Qui hodie dedit hoc, nomen sc. patientis et emendati, mihi indigno; cras auferet, si volet. Pone, inquit, istud nomen, quo tibi places. Ego vero pono et tristis recedo. Idem ego, qui falsis prius laudibus cristas erigebam, mordear etiam opprobriis falsis, si clamet me furem esse, impudicum, parricidam. Eiusdem enim est, falso honore iuvari, et mendaci infamia terreri.* Hinter *colores* setzt er nun ein Punkt, nicht ein Fragzeichen, wie es sich in den Ausgaben findet. Mir scheint theils der Conjunctiv *mordear*, theils V. 39 und 40 zu fordern, den ganzen Satz als Frage zu nehmen. Der Sinn wäre dann: So wenig der, welchem Weisheit und Güte fehlt, desshalb gut und weise ist, weil ihn das Volk so nennt: eben so wenig wird der Weise und Gute, wenn ihn das Volk schlecht nennt, desshalb wirklich schlecht sein, oder an seinem Werthe verlieren. Also der Weise kann durch eine schlechte Meinung des Volkes, die in ihm nicht gegründet ist, auch nicht gekränkt werden. Nur den *mendosum* und *mendacem* erfreuet unbegründetes, unverdientes Lob, nur den schreckt ungegründeter Tadel. *Idem* nehme ich nun nicht für die erste Person *ego*, sondern supplire *populus*, was auch vorher Subject war. — *si clamet furem sc. me esse.* — *pudicum.* Lambin: *qui alienam libidinem non est perpessus, qui muliebria non est passus.* Vgl. über diesen engern Begriff von *pudicus* Herzog zu *Sallust. Catil.* 12. Wolf zu *Sueton. Oct.* c. 71 wo über *impudicus* bemerkt wird: *hanc vocem imprimis referri ad turpem puerorum amorem Graecis usitatum.* S. die Ausll. zu *Cornel. Alcib.* 2. 1. — *laqueo collem pressisse paternum.*

Contendat laqueo collum pressisse paternum:
Mordear opprobriis falsis mutemque colores?
Falsus honor iuvat et mendax infamia terret

Comm. Cruqu.: *me strangulasse patrem*, oder *me parricidam esse*. — *Mordear fals. oppr.* sollte ich durch dergleichen falsche Beschuldigungen mich gekränkt, verwundet fühlen? *Morderi* oft wie *pungi* und das griech. δάκνεσθαι, κνίζεσθαι (*Hom. Il.* 5, 493: μῦθος δάκε φρένας. S. *Valcken.* zu *Eur. Phoen.* 386) von Kränkungen und Beleidigungen, die tief verwunden. *Ovid. Trist.* 4, 10. 124: *Nec, qui detrectat praesentia, livor iniquo Ullum de nostris dente momordit opus. Hor. Od.* 4, 3, 16. S. die *Lexica* und Schirach *p.* 229. 30. Markland zu *Stat. Silv.* 1, 2, 27. vgl. 3, 4, 72. Gataker zu *M. Antonin.* 11, 18. *p.* 333. — *mutemque colores?* Mit Unrecht verwirft Bothe den Plural, der fast in allen Handschr. steht. Findet sich gleich gewöhnlich *mutare colorem*, so bemerkt doch schon Bentley richtig: *Significat, non semel, sed crebro pallorem ruboremque ire et redire. Propert.* 1, 16: *Quis te cogebat multos pallere colores, Et fletum invitis ducere luminibus. Lucian. in Eunucho:* καὶ παντοῖος ἦν, εἰς μυρία τραπόμενος χρώματα, καὶ ψυχρῷ τῷ ἱδρῶτι ῥεόμενος.

V. 39. 40. *nisi mendosum et mendacem.* Statt der Vulgate *mendacem* lies't Bentley und fast alle spätern Editoren *medicandum* d. i. *cui medicina, emendatione, correctione opus est.* Voss: „Wer als der Krank' und des Arztes Bedürftige?" So scheint auch Porphyrio gelesen zu haben, worauf wenigstens die Erklärung: *non sanum* führt, wenn anders dadurch nicht *mendosum* erklärt werden sollte. Bentley erklärt: *Qui falso honore delinitur, aut falsa infamia cruciatur: is certe mendosus est et medicinae indiget, quantumvis se sanum et ab omnibus animi morbis liberum esse opinetur.* Stellt nun gleich niemand in Abrede, dass, wie *morbus*, so auch *medicina* von Dichtern und Philosophen oft auf Geisteskrankheiten und deren Heilung übergetragen werde (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 34. 35. 112. vergl. *Epist.* 1, 8. 8. 9. *Seneca Epist.* 50: *ideo difficulter ad sanitatem pervenimus, quia nos aegrotare nescimus; nec quaerimus quidem medicum, erubescimus discere bonam mentem.* Ruhnken zu *Terent. Andr.* 5, 1, 12. *pag.* 79. Bei den Griechen θεραπεία und θεραπεύεσθαι): so scheint doch — erwägt man den ganzen Zusammenhang — die gemeine Lesart *mendacem* angemessener. Ich setze hierher Hunter's Worte, der *mendacem* wieder in den Text genommen: „*Retine-*

Quem nisi mendosum et mendacem? Vir bonus est quis?
Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
Quo multae magnaeque secantur iudice lites,
Quo res sponsore et quo caussae teste tenentur.

mus mendacem, quae lectio vulgaris est, quamque tuentur permulti ex libris scriptis, ut, perpenso totius epistolae scopo atque nexu, adhuc dispiciant eruditi, utrum Horatius de homine, qui mendosus simpliciter, ac proinde medicandus, agat, de eo etiam qui ulcera, sive menda sua, non celet, sed, tamquam veritatem medico, qui remedium adhibere possit, fateatur; an de homine, qui, quamvis mendosus sit, ex malo tamen pudore, etc. occultam febrem dissimulet, seque pro bono et prudenti, pro sapiente et emendato probare velit, quique adeo perpetuo mentiatur." — Was ist hier angemessener, als der Gedanke: *mendax infamia terret modo mendacem!* S. auch Torrent. zu uns. St.

V. 40—43. *Vir bonus est quis?* Wer ist denn ein Biedermann? fährt Horat. fort und antwortet in den folgenden drei Versen ironisch im Sinne des grossen Haufens, der sein Urtheil nur auf das Aeussere gründet. Nachdem er darauf gezeigt, wie höchst trüglich ein solches Urtheil sei, giebt er die wahre Definition V. 52. — *consulta patrum* d. i. *senatus consulta.* — *Quo iudice secantur lites.* Comm. Cruqu.: *finiuntur, deciduntur. Sat.* 1, 10, 15: *magnas plerumque secat res* d. i. *dirimit.* vgl. Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 59. — *Quo res sponsore — tenentur.* Fast alle Codd. und ältere Ausgg. haben *Quo responsore*, was die Ausll. erklären durch *iurisconsulto.* Da sich aber diese Bedeutung durch den Sprachgebrauch nicht erweisen lässt — (wiewohl *responsa prudentum* und *de iure* oder *ius respondere* bekannt ist s. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 23) —, die Idee ausserdem hier zu allgemein sein würde: so hat Bentley nach Cruquius Vorgange aus einem blandin. Cod. *Quo res sponsore* aufgenommen. Wie leicht jenes aus diesem verdorben werden konnte, bedarf keiner Erinnerung. *Cornel. Nep. Att.* 9, 4 heisst es vom Atticus: *tanta diligentia officium suum praestitit, ut nullum illa stiterit vadimodium sine Attico, hic sponsor omnium rerum fuerit. Cic. de Prov. Cons.* c. 18: *Si denique Cn. Pompeius idem mihi testis de voluntate Caesaris, et sponsor est illi de mea.* — *Sponsor* ist jeder, der vor Gericht oder auch in Privatverträgen Caution leistet,

Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
Introrsum turpem, speciosum pelle decora.

in den Pandecten *fidei iussor*. *Ernesti Clav. Cic.* Wer als *civis* in Achtung oder Gunst leben wollte, durfte sich diesem *officium* nicht entziehen. S. *Sat.* 2, 6, 23 *ff.*: *Romae sponsorem me rapis. Eia, Ne prior officio quisquam respondeat, urge. Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem Interiore diem gyro trahit, ire necesse est.* vergl. *Heinecc. Ant. Rom. Iurispr. lib.* 3. *Tit.* 21. §. 4. *T. II. p.* 117. — *tenentur* st. *sustinentur, ne labantur caussae, ab iniuria vindicantur, Cic. Caecin.* 2: *facile tenentur testibus.* vergl. ebend. *cap.* 24. *Acad. Quaest.* 4, 30. und *Ernesti Clavis Cic. v. tenere.* Drakenb. zu *Liv.* 49, 3, 3.

V. 44. 45. *Introrsum — decora.* Statt *Introrsum* hat Bentley aus einigen Handschr. zur Vermeidung der Kakophonie *Introrsus* gegeben. Da indess dergleichen Homöoteleuta von Horat. nicht ängstlich vermieden werden (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 17.) und *Introrsum*, welches auch Pottier in allen *Mss.* fand, weit mehr Auctorität für sich hat, so mag es auch unser Ohr erträglich finden. Der Vers enthält eine auch den Morgenländern sehr gewöhnliche Umschreibung eines Heuchlers. S. *Evangel. Matth.* 7, 15. *Sat.* 2, 1, 64. 65: *Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora Cederet, introrsum turpis.* Aehnlich *Seneca de Provid. c.* 6: *Isti, quos pro felicibus adspicitis, si non qua occurrunt, sed qua latent, videritis, miseri sunt, sordidi, turpes, ad similitudinem parietum suorum extrinsecus culti.* Vielleicht hatte der Dichter eine Stelle des Plato, den er so oft in seinen Satiren und Episteln vor Augen hatte, wie neulich wieder Grossmann (in *Epistola ad V. V. D. D. Matthiaeum et L. Ramshorn. Altenburg.* 1827 *p.* 10.) durch glücklich gewählte Beispiele gezeigt hat, im Sinne, wo es *de Republ. II.* 365. *c.* das. Ast *p.* 410. heisst: οὐκοῦν ἐπειδὴ τὸ δοκεῖν, ὡς δηλοῦσί μοι οἱ σοφοί, καὶ τὴν ἀλήθειαν βιᾶται, καὶ κύριόν ἐστιν εὐδαιμονίας, ἐπὶ τῦτο δὴ τρεπτέον ὅλος· πρόθυρα μὲν καὶ σχῆμα κύκλῳ περὶ ἐμαυτόν, σκιαγραφίαν ἀρετῆς περιγραπτέον, τὴν δὲ τοῦ σοφωτάτε Ἀρχιλόχου ἀλώπεκα ἑλκτέον ἐξόπισθεν κερδαλέαν, καὶ ποικίλην. *Senec. Hipp.* 918: *O vita fallax! abditos sensus geris, Animusque pulchram turpibus faciem induis. Aul. Gell.* 13, 8: *quod homines ignavi ac desides — vitia facundissime accusarent, intercutibus ipsi vitiis madentes.* S. mehr Stellen bei Valkenaer zu *Euripid. Hippol.* 956. *pag.* 267 (*ed. Lips.* 286 *f.*). Vielleicht lässt sich auch *A. P.* 437 hierher ziehen und *Cat. Distich.* 1, 26. Arntz. das. Nachahmend sagt *Persius* 4, 14: *Quin tu igitur summa nequidquam pelle decorus, Ante diem blando caudam iactare popello Desinis etc.*

„*Nec furtum feci, nec fugi,*“ si mihi dicat
Servus: *Habes pretium, loris non ureris,* aio.
„*Non hominem occidi:*“ — *Non pasces in cruce corvos.* —
„*Sum bonus et frugi:*“ renuit negitatque Sabellus.

V. 46—51. Sinn: Nicht der ist gut zu nennen, der aus Furcht vor der Strafe das Böse unterlässt. V. 46. 47. *si mihi dicat Servus.* Bentley führt wegen des folgenden *aio* den Indicativ *dicit* aus einigen Handschriften ein. — *loris non ureris.* Voss: nicht gerbt dich die Geissel dafür. Mit *loris* und *funibus* züchtigte man gewöhnlich die Sclaven. S. *Sat.* 1, 10, 5. *Epod.* 4, 3: *Ibericis peruste funibus latus, Et crura dura compede.* das. Mitscherlich. *Catull.* 23, 10. S. Potter griech. Archäologie Th. 1. S. 132 ff. — V. 48. *non — corvos.* Die Kreuzigung war bei den Römern fast nur eine Strafe für verbrecherische Sclaven, daher *servile supplicium* genannt. S. *Lipsius de cruce lib. I. c.* 12; vgl. *Iuvenal. Sat.* 6, 219 *ff. Horat. Sat.* 1, 3, 80 *ff.* So betitelt bei *Petron.* 58 ein Freigelassener einen Sclaven: *crucis offla, corvorum cibaria.* — V. 49. *Sum bon. et frugi:* Wenn er aber glaubt oder behauptet, er sei, weil er keine groben Verbrechen begangen, ein Biedermann: so leugnet der Sabeller. — *Sabellus.* Comm. Cruqu.: *dominus scil. Horatius, in agro suo Sabino existens.* „Wenn Horat.,“ bemerkt Wieland, „den Sabinern, zumal an einer Stelle, wo es um Bestimmung des Begriffs der Rechtschaffenheit zu thun ist, dadurch Ehre erwies, so glaubte er gewiss sich selbst nicht weniger zu ehren, indem er sich zum naturalisirten Landsmann eines so tugendlichen Volkes machte.“ *Sabelli* antik für *Sabini* (s. Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 29) hatten ihre alten guten Sitten beibehalten, und standen in dem Rufe eines ehrlichen, wenn auch von Aberglauben befangenen Volkes. *Martial.* 10, 33, 1: *Simplicior priscis, Manuti Galle, Sabinis etc.* Vielleicht auch wählte Horat. das Deminutivum *Sabellus*, weil der stolz auf diess Völkchen herabsehende Römer es so gegen unsern Dichter, oder unsern Dichter selbst spottend so genannt hatte. — *renuit negitatque* haben Cruquius und Bentley aus guten Codd. statt des durch Stellung und Klang anstössigen *negat atque* aufgenommen. Einige Codd. haben *renuitque negatque.* S. auch *H. Stephan. Diatr. p.* 136. Das Frequentativum *negitat* (welches häufig vorkommt z. B. *Plaut. Merc. prol.* 50. *Bacch.* 5, 2, 76. *Lucret.* 4, 911. *Sallust. Iug.* 12. *Cic. Acad. Quaest.* 4, 22) steht hier ganz an seinem Orte.

Cautus enim metuit foveam lupus, accipiterque
Suspectos laqueos, et opertum miluus hamum.
Oderunt peccare boni virtutis amore;

— V. 50. 51. Sinn: Unterlässest du das Böse bloss aus Furcht vor der Strafe, so handelst du nicht besser, als vernunftlose Raubthiere, die zwar schlau die Falle vermeiden, desshalb aber nicht das Rauben lassen. — *metuit, Cruqu.: devitat,* φυλάττεται, hütet sich, *foveam,* vor der Fallgrube, die man wilden Thieren grub und sie mit Laub bedeckte. Besonders wurden Wölfe so gefangen, die man durch ein angebundenes Lamm zu locken pflegte, wie aus *Sil. Ital.* 6, 329: *(Haud secus ac stabulis procurans otia pastor, In foveam parco tectam velamine frondis Ducit nocte lupos positae balatibus agnae)* erhellt. *Phaedr.* 1, 17, 8: *post paucos dies Bidens iacentem in fovea prospexit lupum.* S. das. Burmann. *Sil. Ital.* 6, 331. — *laqueos* die Schlingen. *Ovid. Met.* 11, 73: *Utque suum laqueis, quos callidus abdidit auceps, Crus ubi commisit, Plangitur ac trepidans adstringit vincula etc.* vgl. *Nemesiani Fragm. de Aucupio* 5. Herzog zu *Sallust. Catil.* 55, 4. *Suspectos sc. accipitri,* die ihm verdächtigen Schlingen, die er argwöhnt; so *suspectum bellum* im Gegensatze von *apertum Liv.* 2, 16. *in.* Statt *suspectos* lesen sechs Codd. bei Valart *suspectus.* — *opertum miluus hamum.* Mit Unrecht erklärt Haberfeld *hamus* durch Fangeisen, welches man unter der Lockspeise verbarg, indem er unter *miluus* sich einen Raubvogel dachte. Vielmehr ist *hamus* die Angel, wie *Ovid. Met.* 15, 107: *piscem hamo suspendere.* Horat. wählt nämlich ein Raubthier aus der Klasse der Landthiere, der Vögel und der Fische; *miluus* ist nach *Plin. H. N.* 8, 26 eine Art fliegender Raubfische, die zu dem Geschlechte der Doraden gehören. S. *Ovid. Halieut.* 95: *Nam gaudent pelago, quales Scombrique Bovesque, Hippuri celeres, et nigro tergore milvi.* Ueber die Schreibung des Wortes *miluus,* nicht *milvius* s. Faber zu *Phaedr.* 1, 31, 3. Statt *et opertum* haben andere *adopertum.*

V. 52—54. *Oderunt — amore.* Dieser treffliche Grundsatz, den schon Bias beim Stobäus also ausspricht: μὴ διὰ φόβον, ἀλλὰ διὰ τὸ δέον ἀπέχεσθαι χρεὼν ἁμαρτημάτων, (eben so findet sich diese Sentenz bei *Democrat.* 7.) ist von Cicero weiter ausgeführt. *Offic.* 3, 8. 9. vgl. Garve Anmerk. und Abhandl. zu *Cic.* Pflichten 3 Theil, S. 51 *ff.* Vgerl. *P. Syri Sentent.* 994 *(ed. Bothe): Odio oportet ut peccandi, non metu, facias bonum.* — *Oderunt* steht hier mit besonderm Nachdrucke, indem es ausdrückt, dass der wirklich gute Mann das Böse nicht bloss unterlässt, sondern es auch

Tu nihil admittes in te formidine poenae;
Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis:

verabscheuet, und zwar aus Liebe zur Tugend. Schon darum ist der in einigen Handschr. und Ausgg. zwischen diesem und dem folgenden Verse eingeschobene Vers: *Oderunt peccare mali formidine poenae* mehr als verdächtig. Richtig bemerkt schon *Ald. Manutius: Adulterinus est hic versus et transfodi obelo dignus. Nam quum dixit lupum, accipitrem ac milvum, rapacissima animalia, non propterea abstinere a cibis, quos paratos vident, quia non placeant, sed lupum metu foveae etc. subiungit. Oderunt peccare boni virtutis amore, quod signate dictum ait Porphyrio, primum non timent peccare, sed oderunt; deinde non metu poenae, sed amore virtutis. Abstinent igitur boni a vitiis illorum odio et amore virtutis; pravi autem, quia timent poenas, luporum, accipitrum, milvorum similes etc.. Oderunt peccare mali, quia non oderunt illi peccare, sed metuunt, nam amant omnino peccare mali.* Auch würde, wollte man diesen unpassenden Vers stehen lassen, das gegensätzliche *Tu* im folgenden Verse seine ganze Kraft verlieren. Uebrigens hat man unter *Tu* nicht grade zu den Quinctius zu verstehen, sondern zunächst die Sclaven und die hier geschilderten Leute, welche nur Tugend heucheln, zu denen freilich Quinctius gehört. Ueberaus oft tritt so *Tu* bei Regeln und Vorschriften ein. S. *Epist.* 1, 18, 37: *Arcanum neque tu scrutaberis illius umquam.* ebendas. V. 44. und 87. *A. P.* 385: *Tu nihil invita dices facies ve Minerva. Iuvenal.* 2, 61: *Tu nube atque tace. Sat.* 2, 2, 20 das. Heindorf. Auch die griech. Gnomiker bahnten sich durch *σὺ δέ* den Weg von einer Vorschrift zur andern. S. *Hesiod. Opp. et D.* 27. 274. 296. *Theogn.* 716. 787. Bornemann zu *Xenoph. Symp. p.* 157. — *admittes* bescheidener als *admittis.* — V. 54. *Sit spes fallendi.* Lambin: *si speres fore clam maleficium, aut peccatum tuum etc. fallere h. l. valet λανθάνειν i. e. latere.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 31. Lambin zu *Od.* 1, 10, 16. — *miscebis sacra profanis.* Voss: „Hoffst du es heimlich zu thun, du vermengst Volksgut und Altargut.“ *Art. P.* 397: *fuit haec sapientia quondam, Publica privatis secernere, sacra profanis. Curt.* 10, 1: *Quum omnia profana spoliassent, ne sacris quidem abstinuerant. Epist. II. ad Caesarem de Rep. ordinanda. cap.* 8: *Ceterum avaritia, bellua fera — divina cum humanis permiscet.*

V. 55. 56. *Nam — unum.* Sinnreich, obgleich gegen alle *Mss.* vermuthet Cuningam *unam sc. fabam* statt *unum sc. mo-*

Nam de mille fabae modiis quum surripis unum,
Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
Vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
Quandocunque deos vel porco vel bove placat,

dium, und Voss übersetzt nach dieser Conjectur. Doch schon Augustinus *de mendac. c.* 12 *n.* 19. scheint, wenn ihm anders unsere Stelle vorschwebte, *unum* gelesen zu haben: *Si enim quaeratur, quid obsit homini copiis superfluis redundanti, si de innumeris millibus frumentorum amittat unum modium; qui tamen modius possit ad necessarium victum prodesse furanti; consequens erit, ut et furtum sine reprehensione fieri possit, et falsum testimonium sine peccato dici. etc.* — *Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.* Constr.: *Damnum est mihi lenius isto pacto, facinus non est lenius.* Lambin fand diesen Vers vom Accursius also citirt: *Est damnum levius: sed non facinus tamen. esto;* Cruquius in einem Cod.: *Damn. est hoc levius mihi, non facinus tamen; esto,* wie ihn auch Lambin im Texte hat. Dem brieflichen Tone schiene diese natürlichere Wortstellung zwar angemessen; allein was soll man mit *esto* machen, da es hier in der gewöhnlichen Bedeutung (wie das gr. εἶεν s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 81) nicht passt. Noch weniger sagt Valart's Erklärung zu: „*Quae proxima vox Esto Xylandro non placebat; sed immerito; idem enim est atque illa: Res est manifesta: res in confesso est.*“ Der in dem Verse enthaltene Ausspruch gründet sich auf den bekannten stoischen Satz: *omnia peccata esse aequalia.* S. *Cic. Paradox.* 3. vgl. *Hor. Sat.* 1, 3, 96 *ff.* *Cic. fin.* 3, 10 und 14. vergl. mit 4, 27 und 28. *pro Murena cap.* 29. §. 61. *Diogen. Laert.* 7, 101 und 120. S. besond. Garve zu *Cic. Off. lib.* 1. S. 13—30.

V. 57—62. *Vir bonus*, Comm. Cruqu.: *qui videtur, non vere est, sed quem populus probat, conferens in eum honores, dignitates, iudicia,* — *ironicôs.* — *Quandocunque — placat.* Die erzürnten Götter pflegte man bei vielen Gelegenheiten durch Opfer zu versöhnen, einigen, als dem Genius, der Tellus, der Ceres, der Venus opferte man Schweine, dem Juppiter und andern höhern Gottheiten Stiere, welche für die grössten Opfer galten. S. Voss zu *Virg. Georg.* 2, 247. — V. 59. *Iane pater.*

***Iane pater*, clare, clare quum dixit, *Apollo*;**
Labra movet metuens audiri: *Pulchra La-*
***verna*,**

Janus ein altitalischer Gott aller Anfänge; desshalb rief man ihn bei allen feierlichen Opfern zuerst an. S. *Sat.* 2, 6, 20: *Matutine pater seu Iane libentius audis, Unde homines operum primos vitaeque labores Instituunt, sic dis placitum, tu carminis esto Principium.* Pater war sein gewöhnlicher Beiname. *Septim. Afer* bei *Terentian. Maur. de metr.*: *Iane pater, Iane tuens, Dive biceps, biformis etc.* *Macrob.* 1, *Saturn.* 9: *In sacris quoque invocamus Ianum Geminum, Ianum Patrem, Ianum Iunonium, Ianum Consivum etc.* Erst nach Anrufung des Ianus wandte man sich an die Gottheit, der das Opfer gebracht wurde, wie hier, an den Apollo. — *clare* d. i. *clara, elata voce*, wie *Terent. Andr.* 4, 5, 15, wenn dort *clare* nicht durch *certe* erklärt werden muss. S. Ruhnken *Dictat. p.* 74. *Clarus* eigentlich hell, für das Gesicht, wird nach gewöhnlicher Metapher auf die Stimme und auf das Gehör übergetragen. S. Herzog zu *Caes. B. G.* 5, 30. Das wiederholte *clare* ist hier nicht blosse Verstärkung, sondern das erste *clare* mit hinzuzunehmenden *quum dixit* geht auf *Iane pater*, das zweite auf *Apollo*. S. oben V. 14. Den Janus und Apollo ruft er mit lauter Stimme an, um die Umstehenden glauben zu machen, er richte sein Gebet wirklich an diese; aber das eigentliche Gebet an die Laverna murmelt er heimlich. In der Regel rief man die Götter laut an; stille Gebete verriethen böse Absichten und unlautere Wünsche. Nachahmend sagt Persius 2, 5 *ff.*: *At bona pars procerum tacita libavit acerra. Haud cuivis promptum est, murmurque humilesque susurros Tollere de templis, et aperto vivere voto. Mens bona, fama, fides, haec clare, et ut audiat hospes: Illa sibi introrsum et sub lingua inmurmurat: O si etc.* *Senecae Epist.* 10 aus Athenodorus: *Tunc scito, te esse omnibus cupiditatibus solutum, quum eo perveneris, ut nihil Deum roges, nisi quod rogare possis palam. Nunc enim quanta dementia est hominum? turpissima vota Diis insusurrant; si quis admoverit aurem, conticescent, et quod scire hominem volunt, Deo narrant.* vgl. *Iuvenal.* 10, 346 *ff.* — *Laverna* Comm. Cruqu.: *Laverna in via Salaria lucum habet; est autem dea furum, et simulacrum eius fures colunt, et qui consilia sua volunt tacita; nam preces eius cum silentio exercentur; sic dicta fortasse a latendo, nam fures olim laterniones, et laverniones dicebantur. (Acro: a lavando; nam fures lavatores dicuntur).* S. *Fest. l.* 10. *pag.* 201.

Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,
Noctem peccatis et fraudibus obiice nubem.
Quî melior servo, quî liberior sit avarus,

Varro de L. L. 4, 39. *Voss. de Idol.* 8, 17. u. 9, 37. *Plaut. Aul.* 3, 2, 31. *Ita me bene amet Laverna etc. Plauti Fragment. Cornicular. Mihi Laverna in furtis celebrassis manus.* und daselbst Scaliger's Erläuterung bei Taubmann *p.* 1470. *ed.* 1621. — *Pulchrae* werden nicht nur die Göttinnen genannt, sondern oft kommt auch ein *Deus pulcher* vor. *Martian. Capella lib.* 1. nennt so die Juno. Vgl. *Ovid. Met.* 15, 678. *Trist.* 5, 3, 43. *Fast.* 4, 161. *Martial.* 10, 28. S. *Brissonii de Form. lib. I.* 74. *p.* 40 *f.* — V. 61. 62. *Da mihi fallere. Cruqu.: effice, ut alios lateant mea scelera.* — *da iusto sanctoque videri.* So hat schon Cruquius nach den Blandin. Codd. geschrieben, so auch Torrentius u. A., welche elegantere Lesart Bentley in den Text genommen statt der gewöhnlichen L. A. *Da iustum sanctumque vid. Sat.* 1, 4, 39: *Primum ego me illorum, dederim quibus esse poëtis, Excerpam numero. Ovid. Met.* 8, 690: *Vobis immunibus huius esse mali dabitur.* S. *Sat.* 1, 6, 25. 1, 1, 19. 1, 2, 50. *A. P.* 372; vgl. *Ruddimann Instit.* 2. *p.* 16. Ramshorn lat. Gramm. §. 168. A. *Not.* 2*. Heinsius zu *Ovid. Heroid.* 14, 64. — *Noctem — nubem.* Der Heuchler fleht zu seiner guten Laverna, sie möchte seine Schandthaten verhüllen, so wie die homerischen Helden von den Göttern in Nebel und Wolken gehüllt, und gegen Gefahren geschützt werden. *Cruqu.: noctem et nubem pro densissimis tenebris et ignoratione, ne quis ea peccata, eas fraudes audire, videre, deprehendere aut cognoscere possit.*

V. 63—66. *Qui melior — Non video.* Die Construction: *Non video, quî* (d. i. *quomodo) avarus, qui se demittit ob assem fix. in triviis, sit melior et liberior servo.* — *melior* hinsichtlich seiner Grundsätze und Denkungsart, *liberior* im stoischen Sinne. S. *Sat.* 2, 7, 83—88. *Sat.* 1, 3, 132. *Epist.* 1, 1, 106. *Sat.* 2, 2, 63. *Pers.* 5, 73—90. *Iuvenal.* 5, 161. *Senec. Epist.* 51: *Quae sit libertas quaeris? Nulli rei servire, nulli necessitati, nullis casibus; fortunam in aequum deducere.* vgl. *Cic. Paradox.* 5: *Solum sapientem esse liberum et omnem stultum servum. Lipsius manuduct. ad phil. Stoic.* 3, 12. Obbar. zu *Epist.* 1, 10, 40. S. 67. — *avarus* der Habgierige. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 33. vgl. Herzog zu *Sallust. Catil.* 9, 1. — *In triviis — ob assem. Cruqu.: a lusu puerili, quo in viis nummo fixo praetereuntes illuduntur; ad*

In triviis fixum quum se demittit ob assem,
Non video; nam qui cupiet, metuet quoque; porro
Qui metuens vivet, liber mihi non erit unquam.

eum modum Persius (5, 111): *Inque luto fixum possis transcendere nummum.* Cornutus bemerkt zu dieser Stelle bei Persius: *Solent pueri, ut ridendi causam habeant, assem in silice plumbatum affigere, ut qui viderint, se ad colligendum inclinent, nec tamen possint evellere; quo facto pueri etiam clamitare solent, etiam.* Barthol. Fontius zu eben der Stelle: *vel de puerorum consuetudine tractum est, qui nummum filo alligantes in lacumque iacentes, si quis eum colligere voluisset, per filum occultatum ad se trahebant illius avaritiae illudentes; vel potius turpe lucrum sordido quaestu partum intelligit.* vergl. *Barth. l.* 37. *Adversar. c.* 22. *p.* 1706. Ich bin nicht geneigt mit diesen Auslegern und Döring aus dieser Stelle auf das beschriebene neckende Knabenspiel zu schliessen, obgleich *fixum* wohl ein absichtliches Hineinstecken oder Befestigen des Asses anzudeuten scheint. Indess kann *fixum assem* auch bloss einen im Schmutze steckenden festgetretenen Ass bedeuten, wie auch Comm. Cruqu. erklärt: Ich sehe in der Stelle nur die Beschreibung eines schmutzigen Geizigen, der sich nicht schämt, an öffentlichen Plätzen, wo sich, wie an den Kreuzwegen viel gemeines Volk zu sammeln pflegte, sich nach einem im Schmutze steckenden Asse zu bücken. Mit schmutzigern Farben malt Petronius: *cap.* 43 den Schmutzigen: *Ab asse crevit, et paratus fuit, quadrantem de stercore mordicus tollere.* Vielleicht schwebte dem Horat. eine Stelle aus *Lucil.* vor, welche *Rutgersius Lectt. Venus. c. XIX p.* 407 *(ed. Traiect.* 1699) anführt: *Mordicus petere aurum e coeno expediat, e flamma cibum.* Vgl. auch *Iuvenal.* 14, 204: *lucri bonus est odor ex re Qualibet.* Obbarius, der auch das neckende Knabenspiel nicht gelten lässt, aber an die alterthümliche Beziehung erinnert, nach welcher das hier geschilderte Benehmen von eben so undelikatem Zueignen fremder Güter, als von niedriger Begehrlichkeit zeugt, führt an *Aelian. V. H.* 4, 1: *Βύβλιος ἀνὴρ ἐν ὅδῳ περιτυχὼν οὐδὲν, ὧν μὴ κατέθετο, ἀναρεῖται· οὐ γὰρ ἡγεῖται τὸ τοιοῦτον εὕρημα, ἀλλὰ ἀδίκημα.* und *Diog. Laert.* 1, 57, nach welchem schon Solon das Gesetz gegeben hatte: *ἃ μὴ ἔθου, μὴ ἀνέλῃ· εἰ δὲ μὴ, θάνατος ἡ ζημία.* — *nam, qui cupiet, metuet quoque.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 10 *ff.* und 1, 2, 51. — *porro Qui — unquam.* In ältern Ausgg. findet man ge-

Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
Semper in augenda festinat et obruitur re.
Vendere quum possis captivum, occidere noli;

wöhnlich hinter *porro* interpungirt; schon *Henr. Stephan. Diatrib. II. p.* 149 setzte berichtigend das Colon vor *porro*, wie *Epist.* 1, 6, 34. Ueber den hier ausgeführten stoischen Grundsatz s. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 9 *ff.*

V. 67. 68. *Perdidit arma etc.* Wieland: „Wer immer läuft und rennt, um Geld auf Geld zu häufen, bis er darunter zu Boden sinkt, ist mir kein bessrer Mann, als wer am Tag der Schlacht die Waffen von sich warf; er hat die Tugend, seinen angewies'nen Posten verlassen." *Cruqu.: ῥίψασπις et suae stationis et ordinis desertor, λειποτάξιος, ἢ φυγάς — in militia capite puniebantur; unde translationes hae sumptae sunt.* vergl. *Od.* 2, 7, 9. 10. Der Vergleich ist um so passender, wenn man sich erinnert, dass auch schon die Alten den Tugendhaften im Kampfe mit den Leidenschaften und dem Bösen darzustellen pflegten. Aehnlich sagt *Boëthius Consol. philos.* 1. *metr.* 4: *At quisquis trepidus pavet vel optat Quod non sit stabilis, suique iuris, Abiecit clypeum locoque motus Nectit, qua valeat trahi, catenam.* — *locum deseruit.* ἔλιπεν τὴν τάξιν. So führt Lambin aus Demosthenes Rede περὶ στεφάνου an: μόνος τῶν πολιτευομένων τὴν τῆς εὐνοίας τάξιν ἐν τοῖς δεινοῖς οὐκ ἔλιπον. Die Lesart *Prodidit* statt *Perdidit* hat Bentley selbst wieder verworfen. S. auch *Cuningam Animadv. p.* 15. — *festinat.* Lambin: *semper studet augendae rei, semper occupatus est in amplificanda re familiari. festinare* drückt das ungeduldige, unstäte, und eilfertige Verfahren aus. Daher: *festina lente.* S. Herzog zu *Sallust. Catil.* 13, 2. *pag.* 64. und die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 85. — *augere rem* wie *Epist.* 1, 7, 71: *nunc i, rem strenuus auge.* Dafür *Sat.* 1, 4, 32: *Aut ampliet ut rem.* S. Bentl. zu *Terent. Heaut.* 4, 5, 50. — *obruitur re* d. i. *pecunia, pecuniae acervo*, er unterliegt dem Gelde, der Habsucht, geht darin unter d. h. nur auf die Vermehrung seines Geldes bedacht, wird er gegen Ehre, Schande und Tugend gleichgültig.

V. 69—72. *Vendere cum possis capitivum etc. Henr. Steph.: Non est occidendus avarus, quem pecunia captivum tenet, sed adhibendus est servilibus ministeriis.* Der Dichter fährt in der Allegorie fort. Der Geizige, *qui arma perdidit, qui locum virtutis deseruit*, wird, da er aufgehört hat, gegen die Habsucht zu kämpfen, ihr Gefangener und Sclav: Als solcher hatte er keinen mora-

Serviet utiliter; sine pascat durus aretque;
Naviget ac mediis hiemet mercator in undis;
Annonae prosit, portet frumenta penusque.

lischen Werth mehr, so wie ein wirklicher Sclav bei den Alten als eine Sache betrachtet wurde; der Herr konnte ihm jede Arbeit auflegen, konnte ihn verkaufen, ihn selbst tödten (s. V. 48). Indess so lange er noch zu etwas gebraucht werden konnte, — welcher Herr mochte da den Sclaven tödten. So mag auch der Sclav der Habsucht in der menschlichen Gesellschaft geduldet werden, in sofern er nicht für sich, sondern, wie der Sclav, für Andere erwirbt. — Mit den Worten *Vendere — noli* wendet sich Horat. an den verständigern Theil seiner Zeitgenossen. S. Anm. zu 1, 1, 42. — V. 70 und ff. enthalten Gründe, wesshalb man von seinem Rechte, den Gefangenen zu tödten, nicht Gebrauch machen, oder (ohne Bild) wesshalb man den Habsüchtigen in der menschlichen Gesellschaft dulden möge. — *sine pascat durus* d. i. *duri laboris patiens.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 91. Horat. empfiehlt dem Geizigen Ackerbau und Handel nicht aus Verachtung dieser beiden Geschäfte; sondern desshalb, weil sie körperliche Anstrengung und Ausdauer in Mühen und Gefahren erfordern, denen sich der Geizige aus Gewinnsucht, gleich einem niedrigen Sclaven, gern unterzieht. Von dieser Art des Erwerbs sagt auch *Cic. Off.* 2, 42: *illiberales autem et sordidi quaestus mercenariorum omnium, quorum operae, non quorum artes emuntur.* — *arare* (von ἔρα, Erde) wie ἀρόω ursprünglich so viel als γεωργεῖν, *terram colere.* S. Buttmann Lexilogus 1. *p.* 244. Ohne Casus kommt *arare* sehr häufig vor. S. *Epist.* 1, 14, 43. Oudendorp zu *Lucan. Phars.* 4, 334. — *hiemet mercator* als Kaufmann. S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 26. und über den röm. *mercator* Anm. zu *Epist.* 1, 1, 45. — V. 72. *Annonae prosit.* Lambin: *annonam* (d. i. *rem frumentariam*) *efficiat viliorem, tritico, vino, ceterisque rebus aliunde supportandis.* — *portet frumenta penusque.* Voss: „Steh' er der Lieferung vor, und schleppe Getraid' und Bedarf her. Das Wort *penus* erklärt *Cic. de Nat. D.* 2, 27: *Penates, sive a penu ducto nomine (est enim omne, quo vescuntur homines, penus); sive ab eo, quod penitus insideant.* Eine vollständigere Definition des Wortes führt Favorinus (bei Gellius 4, 1) vom Q. Scaevola an. Auch lernt man dort, dass schon damals gestritten wurde, ob das Wort nur als Femininum, oder auch als Neutrum *penus, penoris* vorkomme. Die meisten Handschr. geben hier *penusque.* Fea will *penumque.*

Vir bonus et sapiens audebit dicere: *Pentheu,*
Rector Thebarum, quid me perferre patique
Indignum coges? — „Adimam bona.“ — *Nempe*
pecus, rem,

V. 73. *Vir bonus etc.* Nachdem Horat. den Scheinguten entlarvt, stellt er dagegen das Bild des wahren Biedermannes auf, nicht dessen, den der grosse Haufe für gut hält, sondern dessen, dem Tugend alles gilt, der um ihretwillen Armuth, Verbannung, Misshandlung, Fesseln, ja den Tod gern leidet. Er bedient sich dazu einer Stelle aus den Bacchantinnen des Euripides V. 492 ff., die er nach seinem Zwecke verändert. Beim Euripides ist es Dionysos (Bacchus), der mit dem Könige Pentheus von Theben hadert, weil dieser die Feier der Orgien in Theben nicht gestatten will. Pentheus hiess den unerschrockenen Gott in Banden legen; aber ein Erdbeben lös't die Fesseln und zertrümmert den Pallast des Königs. vergl. *Od.* 2, 19. *Ovid. Met.* 3, 551 *ff.* S. die Ausleger zu *Hygin. F.* 184. Die Stelle des Euripides heisst: *Dionys.*: *Εἴφ᾽ ὅ, τι παθεῖν δεῖ, τί με τὸ δεινὸν ἐργάσῃ; Penth.*: *Πρῶτον μὲν ἁβρὸν βόστρυχον τεμῶ σέθεν. Dionys.*: *Ἱερὸς ὁ πλόκαμος, τῷ Θεῷ δ᾽ αὐτὸν τρέφω. Penth.*: *Ἔπειτα θύρσον τόνδε παράδος ἐκ χεροῖν. Dionys.*: *Αὐτός μ᾽ ἀφαιροῦ, τὸν δὲ Διονύσου φορῶ. Penth.*: *Εἱρκταῖσι τ᾽ ἔνδον σῶμα σὸν φυλάξομεν. Dionys.*: *Λύσει μ᾽ ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θέλω.* Horat. setzt hier an die Stelle des auf seine Macht trotzenden Gottes den weisen und rechtschaffenen Mann, und legt die letzten Worte nach den Grundsätzen der Stoiker aus. — *Vir bonus — dicere.* Comm. Cruqu.: *suppl. quod Liber pater dixit ad Penthea.* — *Per Bacchum intellige virum bonum et sapientem, quem neque carcer, nec metus mortis, nec ulla vis, nec divitiae possunt efficere servum.* Der Rechtschaffne kann reden, wie einst Bacchus zum Pentheus etc. Statt *audebit* lies't ein Cod. bei Valart *audet tibi.*

V. 74—76. *quid — Indignum coges.* Horat. giebt das griech. *δεινὸν* durch *indignum* d. i. schreckliches, was meiner unwürdig wäre, wodurch ich an meiner Würde verlieren könnte. — *Adimam bona.* Antwort des Pentheus, jedoch nach Horat. Zweck geändert. — *Nempe pecus etc.* Doch wohl nur die Heerden u. s. w. Antwort des Weisen, der dem Pentheus mit einem ironischen *Nempe* (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 10, 22) in die Rede fällt, und selbst nun Erläuterung über *bona* giebt, indem er zeigt, dass ihm doch nur die äussern, vergänglichen und desshalb in den

Lectos, argentum: tollas licet. — „In manicis et
Compedibus saevo te sub custode tenebo.“ —

Augen des Weisen werthlosen Güter genommen werden können. — *rem* d. i. *rem familiarem;* — *lectos* überhaupt für Hausrath; — *argentum* ist hier nicht Geld, was schon in *res* enthalten ist, sondern zu Statuen und Gefässen verarbeitetes Silber, *argentum factum.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 17. — *tollas licet.* Der Conjunctiv hängt nicht von *licet* ab, sondern *licet* steht vielmehr in Concessivsätzen, die ohnediess schon den Conjunctiv haben, gleichsam verstärkend und parenthetisch, wie wir sagen: nimm es hin; — ich habe nichts dagegen.

V. 77. 78. *In manicis — tenebo. Cruqu.: Pentheus vincula dura comminatur. manicae a manibus, quibus manus vinciuntur, ut compedes a pedibus dicuntur.* — *sub saevo — custode.* S. *Sanct. Min. II.* 4. *p.* 4 und Bauer das. S. 243. — *Ipse deus — me solvet* d. i. *Bacchus ipse.* Bacchus hatte sich nämlich nur für den Priester des Gottes ausgegeben. Unrichtig erklärt Cruquius: *Iuppiter ipse.* Ueber die Futura vgl. Zumpt's lat. Gram. Cap. 76. 12. §. 509—511. Statt *volam* findet sich in einigen Codd. *volet.* — *Opinor etc.* Worte des Horat. Meistentheils stehen die parenthetisch gesetzten Wörter *opinor* und *credo* (mein' ich) ironisch und eingeschaltet. Doch bisweilen beginnen sie den Satz, und dienen dazu, auch ohne Ironie, die subjective Ansicht des Redenden bescheiden einzuführen. *Sat.* 1, 3, 53: *Opinor, Haec res et iungit, iunctos et servat amicos. Cic. Divinat.* 16 *extr. Opinor, concedis, multo hoc esse gravius;* und *credo Sat.* 2, 2, 90 und 2, 7, 68. So auch zuweilen bei den Griechen die sonst eingeschalteten Wörter *δοκῶ, οἶμαι, οἶδα.* S. *Schaeffer* zu *Soph. Oed. Col.* 995. Bremi zu *Aeschin. Orat. adv. Timarch.* §. 21. *pag.* 42. Eine falsche Ansicht hat Bauer davon (zu *Sanct. Min. T. II. p.* 343).

V. 79. *moriar — rerum.* Horat. legt den Worten des Bacchus einen andern Sinn unter, indem er anstatt seiner den gleichmüthigen Weisen setzt, dem keine menschliche Drohung in Schrecken setzen, dem keine Knechtschaft die wahre, d. i. die innere Freiheit rauben kann. Im äussersten Falle kann er ihr nach den stoischen Grundsätzen, wie Cato von Utica, durch den Tod, den Erlöser aus aller Noth, (Valken. zu *Eurip. Hippol.* 1372 *pag.* 313. nach der Leipz. Ausg. 359 ff.) entgehen, den zu beschleunigen in solchen Fällen nach der Meinung der alten Philosophen erlaubt war, wie aus dem ersten Buche der Tuskulan. Untersuchungen erhellt. *Qui mori didicit,* sagt Seneca, *servire dedidicit. Quid ad illum*

Ipse deus, simul atque volam, me solvet. — **Opinor,**

carcer, et custodia et claustra? Liberum ostium habet. Derselbe *de provid. c.* 6: *Contemnite mortem; quae vos aut finit aut transfert. Ante omnia cavi, ne vos teneret invitos. patet exitus etc. — Attendite modo, et videbitis, quam brevis ad libertatem et quam expedita ducat via.* vgl. *Senec. Epist.* 4; 36; 71; 77. 78; *ad Martiam* 20. *Sallust. Catil.* 51, 20. das. Herzog. — *Senec. Herc. Fur. Act.* 2. V. 428 *(ed. Bothe): Cogi qui potest, nescit mori.* vgl. *Hercul. Oetae. Act.* 1. V. 111: *Numquam est ille miser, cui facile est mori. ibid.* V. 444. Obbarius fügt noch hinzu, dass Horat. diese Stelle aus Eurip. benutze zur Veranschaulichung der platonischen Idee, dass der Gerechte dann erst als einen solchen wahrhaft sich erweise, wenn er unverdienter Schmach und selbst dem Tode sich unterziehe. S. Creuzer zu *Cic. Rep.* 3, 17. *p.* 374, der dieserhalb auf *Lactantius Inst.* 6, 17 und *Hugo Grot. de veritat. relig. christ.* 4, 12 (am Ende) verweis't: „*Plato de Republica II. (p.* 594): *quasi praescius ait, ut vere iustus exhibeatur, opus esse, ut virtus eius omnibus ornamentis spolietur, ita ut ille habeatur ab aliis pro scelesto, illudatur, suspendatur denique.*" — *Mors ultima linea rerum.* Wie so oft der Lebenslauf mit der Rennbahn verglichen wird, so haben wir auch für diese Sentenz die Erklärung aus dem Circus zu holen. Vor den *Carceres* standen zwei *Hermuli,* welche eine Kette oder ein Seil hielten, um die Pferde zurückzuhalten. Dieser Anfang der Rennbahn wurde auch durch eine weisse Linie *(alba linea),* eine Querfurche, die mit Kalk oder Kreide angefüllt war, bezeichnet. *Cassiodor. Var.* 3, 51: *Alba linea non longe ab ostiis in utrumque podium quasi regula directe producitur, uti quadrigis progredientibus inde certamen oriretur.* Eben so wurde auch eine weisse Linie gezogen, um das Ende, das Ziel der Laufbahn zu bezeichnen. *Plin. H. N.* 35, 17: *Est et vilissima (creta), qua Circum praeducere ad victoriae notam, pedesque venalium trans mare advectorum denotare instituerunt maiores.* Sie hiess gewöhnlich *calx,* in den spätern Zeiten *creta, Seneca Epist.* 108 gegen das Ende: *Deinde transit ad ea, quae saeculi consuetudo mutavit: tamquam non quod ait Cicero, Quoniam sumus ab ipsa calce, eius interpellatione revocati: hanc quam nunc in circo cretam vocamus, calcem antiqui dicebant.* vergl. *Cic. Senect. c.* 23: *Quodsi quis deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repueriscam et in cunis vagiam, valde recusem: nec vero velim, quasi decurso spatio, ad carceres a calce revocari.* Auch *regula* scheint diese Furche genannt worden zu sein. *Senec. Epist.* 12: *illam quoque*

Hoc sentit: „*Moriar;*“ mors ultima linea rerum est.

(aetatem) in extrema regula stantem iudico habere suas voluptates. Diess ist die *ultima linea*, die den *carceribus*, dem Anfange der Laufbahn, entgegensteht; sie hiess auch *praescriptum. Lucret.* 6, 91: *Tu mihi supremae praescripta ad candida calcis currenti spatium praemonstra callida Musa, Calliope, requies hominum, Divumque voluptas: Te duce ut insignem capiam cum laude coronam,* — wo das ganze Bild von der Rennbahn hergenommen ist. S. die Lexica. (Obbar. verweis't auf Salmasius u. Gernh. zu *Cic. Parad.* 3, 1, 20. Wernsd. zu *Poet. Lat. Min. IV. p.* 417. vgl. Mitscherl. zu *Od.* 2, 18, 30. Burm. zu *Calpurn.* 3, 91, verweisend auf Demosthenes Ausspruch: πέρας μὲν γάρ ἐστιν ἅπασιν ἀνθρώποις τοῦ βίου θάνατος. Daher wird der Tod *Epist.* 2, 1, 174 *mors suprema* genannt; und *Petron. Troi. Halos.* 63 *alius — continuat in mortem ultimam Somnos.* S. Reiske in *Miscell. Lips. nov. Vol. VI. pag.* 666. *Fragm. Lucil. iun.* bei Wernsdorf *Poët. Lat. Min. T. IV. p.* 216). So wie nun sehr oft *calx* tropisch für *finis* überhaupt gebraucht wird, so hier *ultima linea. Senec. Epist.* 49. Euripides in der Antigone (*fragm. XIII*) ἐπ' ἄρκὰν ἥκομεν γράμμην κακῶν; denn auch bei den Griechen hiess dieses Ziel γράμμη. *Euripid. Electr.* 960: πρὶν ἂν πέλας Γραμμῆς ἵκηται, καὶ τέλος κάμψῃ βίου. S. Monk zu *Euripid. Hippol.* 86 *pag.* 13 (*ed. Lips. pag.* 17). Rambach zu J. Potters griech. Archäologie Thl. 1. S. 964. Lambin will die Metapher von den Linien der mathematischen Figuren, oder den Umrissen der Gemälde hernehmen. Andere Erklärungen giebt Gesner im Thesaurus *v. linea.* 4. — Der Sinn also: *mors est rerum humanarum finis et aerumnarum.*

EPISTOLA XVII.

AD SCAEVAM.

Schon in den ältern Zeiten der Republik pflegten junge Leute von guter Familie, die nach Höherm strebten, sich an ausgezeichnete Männer anzuschliessen, sie auf das Forum und als *centubernales* in die Provinz zu begleiten, um sich unter ihrer Leitung zum Dienste des Staates vorzubereiten. Seitdem die Republik in den Händen einiger weniger Grossen war, durch deren Einfluss und Macht alle Ehrenstellen besetzt wurden, gab es für junge Römer fast keinen andern Weg mehr zu Ansehen und Einfluss zu gelangen, als sich an diese Machthaber anzuschliessen. Wenn nun schon nicht wenig Geschicklichkeit dazu erforderlich war, sich einen solchen mächtigen Gönner zu erwerben, so war es bei den durch Concurrenz herbeigeführten Kabalen noch weit schwieriger, die Gunst des übermüthigen und launigen Grossen, ohne Erniedrigung und Aufopferung der Selbstständigkeit und Freiheit zu behaupten. Die Kunst, mit den Grossen umzugehen, und durch ihren Umgang sein Glück zu machen, erforderte daher ein besonderes Studium. War irgend jemand im Stande gründliche Belehrung über diese schwierigen Verhältnisse zu ertheilen, so war es unser weltkundiger Dichter, der es nicht nur verstand die Gunst seiner hohen Gönner bei aller Freisinnigkeit zu behaupten (s. *Epist*. 1, 1. und 1, 7), sondern sich auch die grosse Kunst zu eigen gemacht hatte, seinen Gönnern unentbehrlicher zu sein, als sie ihm waren. Solche auf Erfahrung und feine Men-

schenkenntniss gegründete Lehren giebt Horat. in diesem Briefe dem Scäva, einem jungen Manne, der wahrscheinlich geschreckt durch die Klippen, die er auf diesem Wege zum Glücke fand, zweifelhaft geworden war, ob er weiter gehen, oder umkehren und in glanzloser Unbemerktheit leben sollte, ohne zu bedenken, dass das Misslingen seiner Versuche in ihm selbst liege. Horat. stellt den freisinnigen Aristippus als Muster und Ideal eines feinen Weltmannes auf, und in seinem Geiste beantwortet er die Frage: Ob und in wiefern es rathsam und des freien Mannes würdig sei, sich um die Gunst der Grossen zu bewerben, und wie es anzufangen sei, diese Gunst mit Ehren zu behaupten. Vielleicht hatte Horat. bei diesem und dem folgenden Briefe die Nebenabsicht, sich in den Augen gewisser Leute über sein Verhältniss zu Mäcenas und Augustus zu rechtfertigen.

Den Scäva kennen wir weiter nicht; die Scholiasten nennen ihn einen römischen Ritter. Vielleicht war er ein Sohn des Cassius Scäva, der sich als Centurio die Gunst des Julius Cäsar durch seine bei Dyrrhachium gezeigte bewunderungswürdige Tapferkeit erworben hatte. (S. *Caes. B. C.* 3, 53. *Plutarch. Vit. Iul. Caes. c.* 16. *Appian de bell. civil.* 2, 60). Die Scholiasten Acro und Porphyrio nennen ihn Lollius Scäva; durch diese Notiz und durch die Aehnlichkeit des Inhaltes der beiden Briefe verleitet, war Baxter und nach ihm Andere, zu glauben geneigt, dieser Scäva sei mit dem Lollius des folgenden Briefes eine Person, ohne zu bemerken, dass Horat. hier zwei ganz verschiedene Charaktere aufstellt. Prädicow zieht die beiden Briefe zusammen unter der Ueberschrift *Ad Scaevam Lollium.* — Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefs lässt sich, ausser dass er den spätern Jahren angehört, nichts bestimmtes beibringen.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis, et scis
Quo tandem pacto deceat maioribus uti;
Disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si
Caesus iter monstrare velit: tamen adspice, si quid

V. 1—5. *Quamvis* — *loquamur.* Bescheidene Rechtfertigung der folgenden Belehrungen und Wahrheiten. — Ueber *quamvis c. Indic.* s. Anm. zu *Epist.* 1, 14, 6. — *per te tibi consulis.* Lambin: *sine alterius praecepto aut consilio.* Vgl. *A. P.* 366: *quamvis — per te sapis, hoc tibi dictum Tolle memor.* Ueber die elegante Zusammenstellung der Pronomina possessiva und personalia (was übrigens auch von andern Pronominibus gilt) siehe Zumpt lat. Gramm. C. 87, 8. §. 794. — *Quo tandem pacto.* Ueber *tandem* in Fragen s. *Horat. Tursell. pag.* 856. Drakenb. zu *Liv.* 3, 9, 9. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 3, 2, 12, über die Bedeutung d. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 73. — *deceat. Cruqu.: quo usque sit decorum et honestum, potentiores adire, salutare, ad forum subsequi, deducere aliaque humanitatis officia facere, sine turpis assentationis nota.* — *maiores* für *potentiores* wie *Sat.* 2, 1, 61: *metuo, et maiorum ne quis amicus Frigore te feriat.* S. Walch zu *Tacit. Agricol. cap.* 40. *p.* 395. Im Gegentheil *minores* für *obscuriores* bei *Tacit. Ann.* 16, 8. *Hist.* 4, 85. So auch *magni Sat.* 2, 1, 76. vgl. *Epist.* 1, 20, 23. *Nep. Eum.* 1, 1. *Hor. Sat.* 1, 6, 72; s. Herzog zu *Caes. B. G.* 7, 32. Dagegen *parvi* Leute von geringem Ansehen oder Vermögen. *Epist.* 1, 7, 44. — *uti*, *χρῆσθαι*. *Epicharm.: γνῶθι, πῶς ἄλλῳ κέχρηται*, Lambin. s. V. 13. 14. — V. 3. *Disce* — *amiculus.* Sowohl das Deminutivum, als noch mehr der Zusatz *docendus adhuc*, welches nicht, wie Déprez und andere wollen, zu *Disce*, sondern, wie das Folgende leicht lehrt, zu *amiculus* gehört, drückt die Bescheidenheit des rathgebenden Freundes aus, nicht ohne sokratische Ironie. Dass *amiculus* hier Ausdruck der Zärtlichkeit sei, dessen sich Scäva bedient habe, ist Sanadon schwer zu glauben. S. Bentley, der zwei ähnliche Stellen aus Ausonius anführt: *Praefat. ad Centonem: Et si pateris, ut doceam docendus ipse;* und *Epist.* 17: *ego te docebo, docendus adhuc.* — V. 4. *ut si* — *velit. Porphyr.: Proverbialiter: sus Minervam docet. Erasm. Rot.: Graecum est proverbium: Μήτε τυφλὸν ὁδηγόν, μήτε ἐκνόητον σύμβουλον.* S. *Evang.*

Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.
Si te grata quies et primam somnus in horam

Luc. 6, 39. Uebrigens dachte wohl der Dichter nicht, wie Cruqu. meint, an die Hermen *(statuas in triviis indices viarum caecas, viatoribus tamen non inutiles).* Cruquius verkannte die Ironie. — *ut si* ist nicht mit Cruquius zu erklären durch *etsi, etiamsi,* sondern es ist *ac si,* wie wenn, gleich als wollte etc. S. *Horat. Tursell. p.* 942; so *velut si* bei *Caes. B. G.* 1, 32: *Sequani absentis Ariovisti crudelitatem, velut si coram adesset, horrebant.* Vgl. Ramshorn lat. Gramm. §. 190. Anm. 2. Prädicow lies't, Gott weiss, warum, *At sit. — tamen adspice, si quid — loquamur. adspice* d. i. *considera, tecum reputa.* S. *Epist.* 1, 18, 76. Ueber *si* vgl. Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 39, εἴ τι. — *quod cures propr. fecisse. Porphyr.: quod eiusmodi sit, ut velis hoc ipsum pro tuo haberi.* Lambin: *in rem tuam vetere, tibi adsciscere, vindicare.* Der Infinitiv Perfecti steht nicht grade zu für das Präsens. Gewöhnlich liegt eine Beschleunigung darin, wie diess bei dem griech. Aorist der Fall ist. S. Buttmann's Schulgrammatik §. 138. 5. So drückt z. B. *Od.* 3, 4, 52: *Fratresque tendentes imposuisse* u. s. w. der Infinitiv Perf. das eifrige Bestreben der Titanen weit stärker aus, als diess *imponere* thun würde. Aus diesem Gesichtspunkte ist auch der Infinitiv Perf. passivi oder das Particip Perf. pass. nach *velle* zu erklären (s. Zumpt lat. Gram. §. 610), und *opus est facto* statt *factu* und dergl. mehr. Vgl. über diesen aoristischen Gebr. des Infinitiv Perfecti Bauer zu *Sanct. Min. T.* 1. *p.* 133. 66. *Vechner Hellenol. p.* 154 und 244. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 28. Walch *Emendat. Liv. p.* 50. ders. zu *Tacit. Agricol. p.* 133. Bei gewissen Verbis steht aber der Infin. Perf. bei Dichtern gradezu für das Präs., weil der Infin. Präs. nicht ins daktylische Versmaass passte (z. B. *detinuisse).* An unserer Stelle ist der Sinn: wovon du wünschen möchtest, es dir zu eigen gemacht zu haben. — *loquamur* bescheiden für *doceamus.*

V. 6—10. *primam somnus in horam* ist nicht mit Döring zu erklären: *apud nos: ad septimam usque horam,* und Günther: „Ist dir die Ruhe, der Schlaf, im siebenten Stündchen des Morgens lieb.“; sondern vielmehr, bis zur ersten Stunde, die mit Sonnenaufgang beginnt, der aber in den verschiedenen Jahreszeiten verschieden ist. Den Clienten und solchen, welche die Gunst der Grossen suchten, wurden die Frühstunden durch die *officia antelucana* geraubt. *Martial. Epigr.* 4, 8, 1: *Prima salutantes atque altera continet hora.* Die *officiosa sedulitas* forderte, dass der

Delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
Si laedit caupona: Ferentinum ire iubebo.
Nam neque divitibus contingunt gaudia solis;
Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.

Client schon vor Tages Anbruch in dem *vestibulo* des Patrons sich einfand. S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 68. *Epist.* 1, 18, 34 heisst es *Dormiet in lucem* von einem sorglos Lebenden. — *si te — caupona.* Sinn: Missfällt dir das Geräusch und die Unbequemlichkeiten der Stadt. Diess specificirt der Dichter durch *pulvis strepitusque rotarum,* was nicht mit einigen Ausll. von dem Circus, sondern von dem Fahren auf den Strassen zu verstehen ist, und *si laedit caupona, (al. laedat. laedet),* das Geräusch einer benachbarten Herberge, das, wie das frühe und späte Fahren den Schlaf und die ruhige Musse stört. Vielleicht ist indess beides von den Unbequemlichkeiten auf Reisen zu verstehen, in sofern sich die Grossen von ihren Günstlingen auf denselben begleiten liessen. (S. unt. V. 52 ff); dann ist *caupona* wie *Epist.* 1, 11, 12 s. v. a. *taberna diversoria.* S. Anm. das. und zu *Epist.* 1, 15, 10. Sonst ist *caupona* auch ein Gasthaus, wo besonders Wein geschenkt wird. S. *Cic. Phil.* 2, 77, c. 31. — Wie hier ist das Präsens Indic. mit nachfolgendem Futuro *(Delectat — iubebo)* gebraucht *Epist.* 1, 7, 3. 4. 12, 5. 8. Ueber den Singular *laedit* s. Bentl. zu *Od.* 1, 13, 6. 24, 8. *Sat.* 1, 6, 131. — *Ferentinum* ist wohl hier das Städtchen im Gebiete der Herniker, welches in den samnitischen Kriegen und durch Hannibals Züge sehr gelitten hatte. Das Städtchen hat sich bis jetzt unter dem Namen Ferentino erhalten. Eine andere Stadt dieses Namens lag in Etrurien, welche Ptolemäus Ferentia nennt. Ferentinum wird hier erwähnt, wie *Epist.* 1, 11, 29 *Ulubrae,* für jedes öde, verlassene Oertchen. Vielleicht hatte Scäva dort ein Landgut, so dass *Ferentinum* Adjectiv ist zu dem ausgelassenen *praedium.* — V. 10. *Nec vixit male — fefellit.* *Schol. Acron: qui latuit, ut et natus et moriens ignoraretur, qui fuit in obscuro. Est autem Epicureorum. Erasmus Rot.: Alludit ad proverbium Horatius,* λάθε βιώσας, *i. e. falle vivens. Quod admonet, in humili fortuna vitam esse feliciorem iis, qui obscure vivunt et a publicis negotiis ita semoti, ut cum vita decessissent, nemo illos vixisse sentiret. Ovid. in libr. Trist.* (3, 4, 25): *Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit et intra (infra* Heinsius) *Fortunam debet quisque manere suam.* Plutarch widerlegt diesen epikureischen Grundsatz in einer eigenen Abhandlung: εἰ καλῶς εἴρηται τὸ λάθε βιώσας. Vgl. *Cic. pro Sextio* 23:

Si prodesse tuis paulloque benignius ipsum
Te tractare voles, accedes siccus ad unctum.
Si pranderet olus patienter, regibus uti

Philosophos nescio quos praeclare dicere aiebat, Sapientes omnia sua caussa facere; rem publ. capessere, hominem bene sanum non oportere; nihil esse praestabilius otiosa vita et plena et conferta voluptatibus. — Ueber *fallere* s. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 31. vergl. *Epist.* 1, 18, 103. *male vivere* ist hier unglücklich leben, wie *Sat.* 1, 4, 109: *Nonne vides, Albi ut male vivat filius utque Barrus inops?* Das Gegentheil *recte vivere Od.* 2, 10, 1. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 30. Zu vergleichen ist auch der Ausdruck *male pugnare* d. i. unglücklich fechten. S. *Liv.* 4, 26, 6 u. oft.

V. 11. 12. *paulloque benignius ipsum Te tractare voles, liberalius, largius, lautius* (sich gütlich thun). S. Lambin zu *Od.* 1, 9, 6 und *Od.* 1, 17, 15. *Gesner Thesaur. v. benigne.* — *accedes siccus ad unctum.* Comm. Cruqu.: *pauper et tenuis ad opulentum et locupletem.* *Siccus* nimmt Haberfeldt mit andern im strengen Gegensatze von *unctus* in der eigentlichen Bedeutung für nicht gesalbt. Ich gebe der Erklärung des Torrentius den Vorzug: *Siccus ut, cum de potu agitur, uvido, sic, ubi de esu, recte uncto opponitur, falluntarque, qui ad unguenta transferunt. Horat. Epist.* 1, 15, 44: *ubi quid melius contingit et unctius. Cat.* 30: *uncta devorare patrimonia. Sint ergo uncti, qui et lauti et luculenti et nitidi; sicci contra ξηροφάγοι, quibus Cynica coena opponitur, arida nempe omnia. unde et ξηροφαγίαι Christianorum in ieiuniis ap. Tertull. et alios.* S. *Od.* 4, 5, 39: — *dicimus integro Sicci mane die, dicimus uvidi, Cum Sol Oceano subest.* Mitscherlich zu *Od.* 1, 18, 3; Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 14. vergl. *Plaut. Asin.* 5, 2, 7 wo *siccus* dem *madidus* entgegensteht, *Pseud.* 1, 2, 51. *Pers.* 5, 2, 41. *Cic. in Rullum* 1, 1: *Haec per deos immortales, utrum esse vobis consilia siccorum, an vinolentorum somnia videntur?* Ueber *unctus* vgl. Anm. zu *Epist.* 1, 15, 44.

V. 13—15. *Si pranderet — Aristippus*, Worte des Cynikers Diogenes; *Si sciret — notat* Antwort des Aristippus. Um dem Scäva auf eine freundlichere Art die Ursach seines Missvergnügens an dem Umgange mit den Grossen, nämlich seine Ungeschicklichkeit, zu zeigen, führt er eine bekannte Anekdote an von Diogenes und Aristipp. *Diogen. Laert. lib.* 2, 68 erzählt sie also: *παριόντα ποτε αὐτὸν (Ἀρίστιππον) λάχανα πλύνων Διογένης ἔσκωψε καί φησιν· εἰ ταῦτα ἔμαθες προφέρεσθαι, οὐκ ἂν τυράννων αὐλὰς ἐθεράπευες, ὁ δὲ,*

Nollet Aristippus. — „Si sciret regibus uti,
Fastidiret olus, qui me notat.“ — Utrius horum
Verba probes et facta, doce, vel iunior audi,
Cur sit Aristippi potior sententia; namque
Mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:

καὶ σὺ, εἶπεν, εἴπερ ᾔδεις ἀνθρώποις ὁμιλεῖν, οὐκ ἂν λάχανα ἔπλυνες. — *Si pranderet olus i. e. comederet. Sat.* 2, 3, 245. In dieser allgemeinern Bedeutung steht auch das Substant. *prandium* bei *Pers. Sat.* 1, 67 und das Verbum bei *Iuvenal. Sat.* 6, 101. das. Weber *p.* 216. — *patienter* enthaltsam, genügsam. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 91 und 1, 1, 38. — *Si sciret — uti. scire* von einem Können, das auf Einsichten beruht, wie das französ. *savoir.* S. *Od.* 3, 7, 25. Paula Hochheder zu *A. P.* 19. *p.* 35. — *regibus.* Hier in der Rede des Diogenes sind *reges* (bei Diogen. Laert. *τύραννοι*) wirkliche Könige, mit besonderer Hindeutung auf den Tyrann Dionys von Syrakus, an dessen Hofe Aristippus längere Zeit lebte. In welcher Bedeutung *rex* um diese Zeit bei den Römern genommen wurde, ist zu *Epist.* 1, 7, 37 bemerkt. Ueber die Bedeutung der Imperfecta *sciret* — *nollet* — *fastidiret* s. Anmerk. zu *Epist.* 1, 11, 8. — *qui me notat*, ein censorisches Wort, für *vituperat.* S. Klotz *Lectt. Venusin. p.* 278; vgl. *Sat.* 2, 7, 9. 2, 3, 246.

V. 16. 17. *vel iunior audi* im Geiste der altrömischen Sitte, nach welcher dem Aeltern zu reden, dem Jüngern zu hören gebührte. — *Cur sit Arist. potior sent. potior* erkennt den unbedingten Vorzug zu, gleich wie *potissimum* jede Vergleichung ausschliesst.

V. 18. *Mordacem Cynicum*, den beissigen (d. i. schmähsüchtigen) Cyniker, eine Anspielung auf die Vorstellung von einem Cyniker, als von einem Hunde, über welchen Ehrentitel sich Diogenes (bei Diogen. Laert. 6, 60) selbst also erklärt: *τοὺς μὲν διδόντας σαίνω, τοὺς δὲ μὴ διδόντας ὑλάκτω, τοὺς δὲ πονηροὺς δάκνω.* — *eludebat.* Voss: „Denn man sagt, er entschlüpfte dem beissigen Cyniker also.“ *eludere* eigentlich von den Gladiatoren, theils für *finem ludo imponere* (s. *Donat.* zu *Terent. Eunuch.* 1, 1, 10), theils für *ictum adversarii declinatione corporis effugere*, auspariren, durch eine geschickte Wendung entkräften. *Manil.* 5, 163: *Ille cito motu rigidos eludere caestus; Nunc exire levis missas, nunc mittere palmas.* S. *Turneb. Advers.* 28, 15. *Thys. de Glad. pag.* 233. Der Begriff: dem Gelächter Preis

Scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et
Splendidius multo est. Equus ut me portet, alat
rex,

geben, zum Besten haben, ging sehr natürlich aus der eigentlichen Bedeutung hervor, indem der Gladiator, der durch seine geschickte Wendung den Schlag des Gegners vereitelte, diesen dem Gelächter der Zuschauer aussetzte. Prädicow interpungirt V. 18. 19: *Mordacem — eludebat: ut aiunt, Scurror; ego ipse mihi; populo tu.*

V. 19—22. Worte Aristipp's. Scurror ego ipse mihi. Voss: „ich hofschranze mir selber, dem Volke Du.“ Comm. Cruqu.: *mihi vivo, mihi scurriliter obsequor, tu, o Cynice, populi famam sectaris. Cruqu : mihi i. e. in rem, in utilitatem meam.* Aristipp bedient sich mit Fleiss des verächtlichen Wortes *scurror* (s. Anm. zu *Epist.* 1, 15, 28 u. 18, 2), weil ihm Diogenes den Ehrentitel *scurra* (βωμόλοχος) beigelegt hatte, und er ihm denselben durch die Worte *populo tu (scurraris)* doppelt zurückgeben konnte. Welch Gespött der Pöbel mit Diogenes trieb, erhellt aus Diogenes Laert. a. a. O. Haberfeldt. *rectius hoc — multo est* u. s. w. Die Interpunction dieser Verse ist in den verschiedenen Ausgg. sehr verschieden. Ich folge Jahn, und theile dessen Note mit. „*hoc referendum est ad verba Scurror ego ipse mihi, neque vero ad populo tu, ut Bothius volebat, qui propterea interpunctionem loci mutavit et post tu et rex punctum, post multo est comma posuit. Sed si verba rectius... multo est Horatius cum v. v. populo tu iungere voluisset, scripsisset rectius illud etc.. Etenim non recte monent, in duobus enuntiatis discernendis pronom. hoc ad posterius, illud ad remotius referendum esse. Vide Sat. II. 2, 29. Immo hoc designat id quod potius est et propius ad loquentem pertinet, illud autem id, cuius nulla aut minor est cum loquente coniunctio; et tum demum, cum utrumque enuntiatum idem valet, hoc ad proximum referri solet. Sic Sat. II. 2, 36: mulli hi et lupi illi dicuntur, quoniam poeta magnorum multorum amorem carpit. Mulli igitur ibi sunt potior res, et magis quam lupi ad poetam pertinent.*“ Ueber *hic* und *ille* s. auch Herzog zu *Caes. B. G.* 3, 11. Oudend. zu *Caes. B. C.* 2, 31. Gronov. *Observ.* 3, 16. *Sanct. Min.* 2, 9 und das. *Perizon.* Corte zu *Sallust. Iug. c.* 18. §. 9. und zu *Plin. Epist. p.* 80. Beispiele aus *Livius* giebt Ruperti zu *Liv.* 3, 72, 3. Vgl. Frotscher's *Observ. in var. loc. vet. Lat. I. p.* 30. Statt *rectius*, schlägt Heinsius vor *re-*

Officium facio; tu poscis vilia rerum,
Dante minor, quamvis fers te nullius egentem. —

gibus, was Scaliger in einem alten Cod. gefunden, in dem Sinne: *Ego, inquit, mihi ipsi parasitor, dum reges colo; regibus enim parasitari, hoc splendidius multo est.* — *Equus ut me portet, alat rex. Acron: Proverbium Graecum est: ἵππος με φέρει, βασιλεὺς τρέφει. Erasm. Adag.: Graecum adagium, qui alieno sumtu molliter et magnifice vivunt. Quod a milite quodam Philippi regis natum ferunt, qui a matre monitus, ut missionem peteret, hunc in modum responderit.* Die Worte *Equus ut — portet, alat* sind abhängig von *officium facio*, und enthalten den Beweggrund davon: *Officium facio eo consilio, ut.* S. Bentley. *Officium facio* ich stehe ihm zu Dienst, hier von gesellschaftlicher Unterhaltung, Ehrenbezeigungen, die der Günstling dem Gönner zu erweisen hatte. Faber zu *Phaedr.* 1, 29, 6 übersetzt: *je fais ma cour aux grans.* S. *Iuvenal.* 10, 45. Ruperti zu 2, 132. *Plin. Epist.* 1, 9. Ueber den weiten Begriff von *officium* im röm. Sinne s. Herzog zu *Caes. B. G.* 5, 27. — *Tu poscis vilia rerum* d. i. *tu mendicas res viles. tu* d. i. *tu vero, At tu*, welche adversative Partikeln Horat. häufig weglässt, wenn der Gegensatz sonst schon — wie hier durch Pronomina — hervortritt. *Sat.* 2, 3, 198—202. 1, 10, 50—52. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. pag.* 325 *f.* — *vilia rerum* (von Lambin statt der von Fea wieder aufgenommenen, gar zu glossenartigen Lesart *verum es* aus alten Handschr. wieder eingeführt) eine bei Dichtern und spätern Prosaikern sehr häufige Verbindung. *Od.* 4, 12, 19: *amara curarum. Sat.* 2, 2, 25: *vana rerum. Sat.* 2, 8, 83: *ficta rerum. A. P.* 49: *abdita rerum. Liv.* 9, 43, 5: *subita rerum.* s. Ruperti zu *Liv.* 4, 27. *l. Sil Ital.* 1, 17: *inania rerum.* das. die Ausll. S. Heusinger zu *Vechner. Hellenol. p.* 208. Zumpt lat. Gramm. Cap. 73, 5. §. 435. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 23. 31. 129. — *Dante minor* d. i. *inferior, pauperior*, wie oben *maior* statt *potentior, ditior;* vielleicht mit Rücksicht auf die gebückte Stellung derer, die andere um Almosen anflehen. *Ovid. Fast.* 6, 448. vergl. *Epist.* 1, 12, 28. — *quamvis — egentem.* Lambin: *quamvis ita te iactes, atque ostentes, quasi nulla re egere videaris.* Vielleicht ist zu *nullius* zu ergänzen *hominis.* Doch gebraucht Horat. auch *A. P.* 324: *Graiis — praeter laudem nullius avaris*, als Neutrum s. v. a. *nullius rei avaris.* — Heinsius, der hinter *rex* ein Punkt setzt, und dann fortfährt: *Officium facio, tu poscis. vilia rerum. Dante minor: quamvis — egentem*, erklärt: *Ego officium facio. qui est ὑποκορισμὸς eius, qui potentiori*

Omnis Aristippum decuit color et status et res,
Tentantem maiora, fere praesentibus aequum.

cum utilitate abblanditur. tu poscis. qui est ὑποκορισμὸς eius qui mendicat. Dices, res esse viles, quas petis. Interim necesse est ut minorem te sic profitearis eo a quo petis; cum nullius te egere dicas. Ueber *quamvis* mit dem Indic. s. die Anm. zu *Epist.* 1, 14. 6. — *ferre* häufig für sagen, ausgeben für etwas z. B. *Cic. Vatin.* 3: *si te perditorem fero. Liv.* 45, 44, 19: *Polybius — tradit, pileatum, capite raso, obviam ire legatis solitum, libertumque se populi Rom. ferre.* Auf diese Stelle und die Ausll. daselbst war zu verweisen *Epist.* 1, 7, 50 *p.* 187, weil durch sie besonders Marcil. und Fea's Behauptung gestützt wird.

V. 23. 24. *Omnis — et res. color.* Comm. Cruqu.: *genus vitae et condicio. Sat.* 2, 1, 60: *Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exul, Quisquis erit vitae color.* *Color* bezeichnet oft als Synonymum von *species* das Aeussere. *Cic. Att.* 4, 16: *Amisimus omnem non modo succum et sanguinem, sed etiam colorem et speciem pristinam civitatis.* Richtiger vielleicht bezieht Cruquius *color* auf das Gewand, da der Begriff *vitae condicio* schon in *status* enthalten zu sein scheint. *status* bezeichnet die Stellung zu seinen Mitmenschen, so wie *res* die Vermögensumstände. Diogenes Laert. 2, 60 sagt von Aristipp: ἦν δὲ ἱκανὸς ἁρμόσασθαι καὶ τόπῳ καὶ χρόνῳ καὶ προσώπῳ, καὶ πᾶσαν περίστασιν ἁρμονίας ὑποκρίνασθαι. — *Tentantem — aequum.* Lambin: *Quaerentem quidem maiora seu meliora, praesentibus autem fere contentum, praesentia aequo animo ferentem. Sic Isocrat. ad Demon.* (§. 60.): στέργε μὲν τὰ παρόντα, ζήτει δὲ τὰ βελτίω. S. Wieland's Anmerk. zu unserer St. — *fere* beschränkt das *aequum*; es entspricht unserm meist, in der Regel. *Senec. de Tranquill.* 4: *Ante omnia necesse est se ipsum aestimare; quia fere plus nobis videmur posse, quam possumus.* S. über die Bedeutung und den Gebrauch von *fere* Herzog zu *Caes. B. G.* 3, 18.

V. 25. 26. *Contra — decebit.* Sinn: Aristipp wusste sich in jede Lage, auch in die des Diogenes, zu finden; nicht so umgekehrt der Cyniker in die Rolle des Aristipp, welche die grösste Gewandtheit und Lebensklugheit erforderte. — *quem duplici panno patientia velat* ist Umschreibung des Cynikers. *patientia* ist hier die Nothphilosophie des Diogenes, weil sie nur auf das Entbehren und Dulden hinauslief. Markland's Conjectur *(ad Maxim. Tyrium. dissert. XXXII. To. II. pag.* 133 *ed. Reisk.)*: *Quem duplici panno sapientia velat* (eine Umschreibung des cy-

Contra, quem duplici panno patientia velat,

nischen Philosophen, wobei *sapientia* so viel ist als *secta)*, scheint von der komischen Farbe viel zu verwischen. Voss: „Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausduldende Weisheit." Aehnlich lässt *Lucian (Vitar. Auct.* 9. *p.* 549 *ed. Reitz.)* den Diogenes sagen: *πρῶτον μὲν παραλαβών σε, καὶ ὑποδύσας τὴν τρυφὴν καὶ ἀπορίᾳ συγκατακλείσας, τριβώνιον περιβαλῶ etc.* — *duplex pannus* bezeichnet das Gewand der Cyniker im Gegensatz der prächtigen Chlamys V. 30. Die Griechen nannten das Gewand *διπλοΐς*. Diogenes Laert. erzählt, dass Antisthenes dem Diogenes, als er eine Tunika begehrte, den Rath ertheilt, den Mantel doppelt um die Schulter zu schlagen; derselbe schreibt nach Andern diese Erfindung dem Diogenes selbst zu (7, 22): *τρίβωνα διπλώσας πρῶτος διὰ τὸ ἀνάγκην ἔχει, καὶ ἐνεύδειν αὐτῷ. Hieronym. contra Iovin.* 2. *c.* 9: *Refert Satyrus, qui illustrium virorum scribit historias, quod Diogenes palliolo duplici usus sit propter frigus.* Diogenes heisst desshalb *διπλοείματος* in einem von Heinsius zu dieser Stelle angeführten Verse des Ceridas. Martial nennt in einem Epigramm (4, 53, 5), in welchem er einen vorgeblichen Cyniker belächelt, diess Gewand *abolla.* vgl. *Epigr.* 8, 48. Ausführlich handelt über den cynischen Mantel *Ferrari de Re Vest. P. II. lib. IV. p.* 194—98. vgl. *P. I. lib. II. p.* 166. *Salmas. de Pallio p.* 396 *ff. Barth. Advers.* 19, 11. Sanadon und nach ihm Döring erklären *duplex* durch *crassus, vilis.* Allein ich zweifle, ob *duplex* je in dieser Bedeutung vorkommt, wenn gleich ich wohl weiss, dass diess Wort bisweilen durch *ingens, magnus* erklärt werden kann, wie *Propert.* 3, 1, 22: *duplex foenus* s. v. a. *magnum foenus,* bei *Tibull.* 2, 6, 22 u. das gr. *διπλοῦς*. S. *Euripid. Herc. Fur.* 945. *Med.* 1311: *διπλοῦν κακόν*. Unrichtig indess erklärt Turnebus *Advers.* 27. *c.* 35 das Virgilische *(Georg.* 1, 172) *duplici aptantur dentalia dorso* durch *crasso, lato.* S. Heyne das. und Voss *p.* 97. vgl. *Georg.* 3, 87. bes. Weichert *Comment. I. de Medea Oestro Percita etc. Grimae* 1824. *p.* 22. Ueberdem liegt der Begriff des Groben und Schlechten schon in *pannus,* welches Wort in der Regel das schlechte Gewand der Armen bezeichnet. *Senec. Epist.* 20: *Magnificentior mihi crede sermo tuus in grabato videbitur et in panno* und *Nemo pascitur dives; quisquis erit in lucem, iussus est lacte et panno esse contentus.* Vgl. *Lucret.* 6, 1267. *Petron.* 83. *Terent. Eun.* 2, 2, 5. Ganz bes. Heinsius zu *Ovid. Fast.* 2, 572. So steht auch in unserer Epist. V. 42 das einfache *pannus* der prächtigen Chlamys entgegen, grade wie Petronius *(c.* 14.) *Vestem pannuceam et ne bonis quidem centonibus dignam* der *pretio-*

Mirabor, vitae via si conversa decebit.
Alter purpureum non exspectabit amictum,
Quidlibet indutus celeberrima per loca vadet,
Personamque feret non inconcinnus utramque;

sissimae vesti gegenüberstellt. — V. 26. *Mirabor, si — decebit.* wie das griech. θαυμάζω, εἰ, ὅπως, ich bin neugierig, ob, möchte wissen, es soll mich wundern, ob. So oft *miror* als Synonymum von *nescio.* „*quia*, sagt Donat, *admiratio ab ignorantia descendit.* Daher *Terent. Andr.* 4, 5, 11: *Miror, unde sit. Plaut. Prol. Aulul. pr. Ne quis miretur, qui sim, paucis eloquar. Cic. de Amic. c.* 15. S. Nic. Rigalt. zu *Phaedr.* 1, 11. *Liv.* 3, 35, 5. *Terent. Andr.* 3, 4, 19: *mirum, ni domi est.* vgl. 4, 4, 16. *Eunuch.* 1, 1, 24. und 2, 3, 50. und *Parei Lexic. Plaut. s. v. mirari et mirum. Ovid. Amor.* 1, 6, 10: *mirabar, si quis iturus erat.* Burmann zu *Ovid. Pont.* 3, 1, 30. — *conversa.* Comm. Cruqu.: *mutata; mirum erit, inquit, si decebit splendor hominem sordibus adsuetum.*

V. 27—29. *Alter, Aristippus.* — *Quidlibet indutus* d. i. *sed quamlibet vel vilissimam vestem indutus.* So sagte einst Plato zum Aristippus (*Diogen. Laert.* 2, 66): σοὶ μόνῳ δέδοται καὶ χλαμύδα φορεῖν καὶ ῥάκος. — *celeberrima per loca,* Comm. Cruqu.: *publica;* hier in ganz eigentlicher Bedeutung, die besuchtesten Plätze; Voss: „Menschengewimmel.“ — *Personam — utramque,* Comm. Cruqu.: *et pauperis et divitis. personam ferre* eigentlich: die Larve tragen, hergenommen von der Schaubühne. Da man, seit Chörilus und seine Nachfolger die Maske vervollkommnet hatte, durch dieselben die Hauptverschiedenheiten der Stände und Charaktere, so wie die verschiedenen Leidenschaften darstellen konnte (*Poll.* 4. c. 19. §. 133. *Schol. Soph. in Oedip. tyr. v.* 80), so dass man gleich an der Larve die traurige Niobe, den zürnenden Achill u. s. w. erkannte: so steht *persona* gerade zu für Charakter, wie er sich äusserlich darstellt, und *personam ferre alicuius* jemandes Rolle spielen. *Quintil.* 10, 1, 71: *Declamatoribus necesse est secundum condicionem controversiarum plures subire personas, patrum, filiorum, maritorum, rusticorum, divitum, pauperum etc.* Vgl. *Sat.* 1, 9, 46. *Epist.* 1, 18, 14 und die Ausll. zu *A. P.* 316. — *non inconcinnus* d. i. *non ineptus,* mit Anstand und Uebereinstimmung im Betragen. S. *Cic. de Orat.* 2, 17. c. 4. vgl. *Epist.* 1, 18, 6 und 1, 11, 2. Marcilius führt aus *Plutarch. de fortuna et virt. Alex. lib.* 1 an: Ἀρίστιππον

Alter Mileti textam cane peius et angui
Vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
Rettulerit pannum. Refer et sine vivat ineptus!

θαυμάζουσι τὸν Σωκρατικόν, ὅτι καὶ τρίβωνι λιτῷ καὶ Μιλησίᾳ χλαμύδι χρώμενος, δ' ἀμφοτέρων ἐτήρει τὸ εὔσχημον.

V. 30—32. *Alter*, Diogenes und seines Gleichen. — *Mileti textam Chlamydem.* Die Schafe von Milet, jener berühmten Handelsstadt Joniens, gaben die gelobteste Wolle, dass milesische Decken und Gewande zum Sprichwort wurden, und Theokrit 15, 125 (s. das. die Ausll.) die Trefflichkeit seiner Purpurteppiche zu zeigen, sie durch Milesier rühmen lässt. Durch die treffliche Purpurfarbe, die man ihnen zu geben verstand, stiegen sie zu hohen Preisen. *Virg. Georg.* 3, 306. 307: *quamvis Milesia magno Vellera mutentur Tyrios incocta rubores.* das. Voss. vgl. *Plin. H. N.* 8, 48. Dass auch hier eine purpurfarbige Chlamys zu verstehen sei, zeigt V. 27. Ueber die Gestalt u. s. w. der Clamys s. *Ferrari de Re Vest. II. lib. III. c.* 8. *pag.* 105 und besonders die *Analectt. de Re Vest.* — *cane peius et angui. al. angue.* Allein Priscian *lib.* 7. *pag.* 258 *ed. Basil.* 1554 führt *angui* namentlich als horazische Form an. S. Bentley zu dieser Stelle und zu *Sat.* 1, 5, 72. Vgl. die Stellen bei *Ruddim. T. I. p.* 85. Ueber den Ablativ hier statt *quam* mit d. Acc. Objecti s. Zumpt lat. Gramm. Cap. 74, 14. Anm. 1. Günther übersetzt: „dieser fürchtet sich ärger als vor der Strafe des Säckens vor dem gestickten Milesischen Kleid" nach Baxters längst abgewiesener Erklärung: „*peius quam insui culeo cum cane, angue et simia, uti parricidae.* vergl. *Cic. pro Rosc. Amer. c.* 25. §. 70. S. Sanadon. *canis* ist hier *rabiosa Epist.* 2, 2, 75. Ausserdem fürchteten abergläubische Leute den Hund als ein (besonders durch nächtliches Geheul) Unglück verkündendes Wesen. Daher *Obsceni canes* bei *Virgil. Georg.* 1, 470. Die Schlange fürchtete man eben so wohl ihres gefährlichen Bisses, als ihrer übeln Vorbedeutung wegen. S. *Cic. de Divin.* 2, 62. *c.* 28. *Plaut. Merc.* 4, 4, 21: *Te odisse aeque atque angues.* Gesner führt aus Theophrast *Charact.* (*Charact.* 1 am Ende) das gr. Sprichwort an: φυλάττεσθαι μᾶλλον δεῖ ἢ τοὺς ἔχεις. vgl. auch *Hor. Od.* 1, 8, 8: *cur olivum Sanguine viperino Cautius vitat.* — *morietur frigore* — *ineptus.* Zu diesen Worten bemerkt der Comment. Cruqu.: *Aiunt Aristippum, invitato Diogene ad balneas, dedisse operam, ut omnes prius egrederentur, ipsiusque pallium induisse, eique reliquisse purpureum; quod Diogenes induere cum nollet,*

Res gerere et captos ostendere civibus hostis
Attingit solium Iovis et coelestia tentat;
Principibus placuisse viris non ultima laus est.

suum repetiit. Tum Aristippus increpuit Cynicum, famae servientem, qui algere mallet quam conspici in veste purpurea. — Ueber den Begr. von *ineptus* s. *Cic. de Orat.* 2, 4, 5. Dem Sinne nach ähnlich sagt *Hor. Sat.* 1, 1, 63 —: *iubeas miserum esse, libenter Quatenus id facit.*

V. 33. 34. *Res gerere.* Porphyrio supplirt *magnas*, was allerdings darin liegt. *Rappolti Comment. p.* 795: *Res gerere militaris formula est imperatorum vel eorum, qui sunt cum imperio, propria, nec res leves aut faciles, sed arduas maxime, quales bellicae sunt, administrare significat. Varro de L. L.* 5, 8. *p.* 60, 1. *Imperator, qui dicitur res gerere, in eo neque agit, neque facit, sed gerit, id est sustinet. Cic. de Senect.* 6: *A rebus gerendis senectus abstrahit. Acro: loco nominativi stat res gerere, ut illud Persii* (1, 27): *Scire tuum nihil est.* — *et captos — hostis.* Umschreibung des Triumpfzuges, die höchste Ehre, die ein Römer erreichen konnte, wesshalb ein hinter dem Wagen des Triumphators stehender *servus publicus* ihm von Zeit zu Zeit in's Ohr raunen musste: *te hominem esse memento!* S. *Zonar. Annal. T. II. p. m.* 32. *Isidor. Orig. lib.* 18, 2. *Plin. Hist. N.* 33, 1. *Iuvenal.* 10, 40 *seqq. Tertull. Apol. adv. Gent. cap.* 33. Eben so musste ihm die am Wagen hangende Geissel und Schelle an die Veränderlichkeit des Glücks erinnern. Aus dieser Bemerkung erklärt sich leicht das folgende *Attingit solium Iovis* d. i. *proxime accedit ad divinitatem.* Aehnliche hyperbolische Redeweisen finden sich oft bei den Alten. *Od.* 1, 1, 36: *Sublimi feriam sidera vertice. ibid.* V. 6: *palmaque nobilis Terrarum dominos evehit ad Deos.* s. das. Mitscherlich und Bothe. Klotz *Lectt. Venus. p.* 93 *sqq.* Der Sinn ist: bringt fast göttliche Ehre und Unsterblichkeit. vergl. auch *Od.* 3, 3, 10: *Hac arte Pollux et vagus Hercules Enisus, arces attigit igneas* und die Ausll. das. — *coelestia tentat. tentare* von gefahrvollem und mühseligem Streben nach Hohem. *Od.* 1, 28, 5: *aëreas tentasse domos.* 3, 2, 12: *Virtus — negata iter tentat via.* Die Ausleger finden in unserer Stelle Hindeutung auf August und Agrippa.

V. 35. *Principibus placuisse.* Das Perfect. kann nicht auffallen; denn soll bloss der Begriff des Verbi gegeben werden, so ist's oft gleichgültig, ob man die Begebenheit in die Mitte ihres

Non cuivis homini contingit adire Corinthum.

Daseins (Präsens) setzt, oder in die Vollendung. S. Heusinger *prolog.* zu *Cic. Off. pag.* 62. vgl. die Bemerkung zu V. 5. — *non ultima laus* s. Zumpt lat. Gramm. Cap. 85. 17. §. 754. *Plin. Epist.* 4, 10: *Gravissimi principis iudicium, in minoribus etiam rebus consequi, pulchrum est.*

V. 36—42. *Non cuivis — Corinthum.* Comm. Cruqu.: *Graecum est:* Οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς *h. e. non omni homini tutum est Corinthum navigare, propter Laidem Corinthiam et alias meretrices, quae non nisi multis talentis unam noctem sui copiam faciebant. Quum autem Corinthum navigantes fere Laidis amore tenerentur; Aristippus etiam hac fama eo perlatus est, et usus Laide, non etiam eius amore devinctus, quumque prae se ferret, quod amore Laidis non caperetur ut ceteri, eique obiiceretur, quod meretricem habuisset, habui, inquit, sed non habeor.* Auch Strabo *(lib. VIII. cap.* 6. §. 20 *ed. Siebenk.)* sagt, das Sprichwort sei daher entstanden, weil die nach Corinth Schiffenden leicht durch die zahlreichen Hetären um das Ihrige gebracht würden; so auch Sotion bei A. Gellius 1, 8. vgl. *Barthelemy Voyage du jeune Anachars. T.* 4. *pag.* 168. Allein eher scheint das Sprichwort seinen Ursprung herzuleiten aus der Gefahr, mit welcher sich die Schiffer Korinth näherten. Strabo a. a. O. erzählt, in älterer Zeit sei es gefährlich gewesen, besonders über Maleä hinaus nach Korinth zu schiffen, daher das Sprichwort: Μαλέας δὲ κάμψας ἐπιλάθου τῶν οἴκαδε. vgl. *Ovid. Amor.* 2, 11, 20. *ib.* 16, 24. vgl. *Eustath.* zu *Homer. Odyss.* 3, 287. *pag.* 1468 *ed. Rom. Lucan. Pharsal.* 6, 58. Dass nicht von einer Gefahr die Rede sein kann, die Korinth selbst herbeiführte, sondern dass nur die gefahrvolle Reise gemeint sei, darauf deutet theils der griech. Ausdruck πλοῦς, theils in unserer Stelle *qui pervenit,* wer den Hafen erreicht, so wie die ganze Anwendung des Sprichwortes hin. Denn Dörings Erklärung: „*non cuivis homini, sed ditioribus tantum vel maiora strenue et gnaviter tentantibus. Nemo enim urbem illam opulentissimam sine magnis sumtibus adire et frequentare poterat*" ist ganz gegen den Sinn, der kein anderer sein kann, als: So wie zu der gefahrvollen Reise nach Korinth Geschicklichkeit und Muth gehört, den Gefahren zu entgehen, eben so erfordert es Gewandtheit und Kraft, sich um die Gunst der Grossen zu bewerben. Schon Suidas *T.* 2. *p.* 739 (vgl. *Erasm. Adag.* 1, 4, 1.) erklärt das Sprichwort von den Schwierigkeiten, unter denen man zu den Hafen von Korinth gelange. Dacier der bloss an die Lais dachte, wollte den Vers lieber ganz verdammen.

Sedit, qui timuit, ne non succederet: esto.
Quid, qui pervenit, fecitne viriliter? Atqui
Hic est aut nusquam, quod quaerimus. Hic
onus horret,

Rappolt sieht darin eine Anspielung auf die Zerstörung Korinths durch Mummius, weil hier von gefangenen Feinden die Rede sei. S. über diese Stelle meine *Epistola ad L. S. Obbarium.* Halberst. 1828. *pag.* 17—20. — V. 37. 38. *Sedit* der bleibt lässig zu Haus, oder der bleibt wohl sitzen, kommt nicht weiter. *latuit ignavus. sedere* oft für *cessare, turpi otio languescere.* Donatus zu *Terent. Adelph.* 4, 5, 38: *sedere propr. verbum ignaviae et cessationis.* vgl. *Virg. Aen.* 12, 15: *Sedeant spectentque Latini.* *Cic. Att.* 9, 14. *Liv.* 3, 8, 6: *Lucretium, dum in Hernicis sedet, praedonum agmen fefellit.* Ernesti *Clav. Cic. Sil. Ital.* 12, 64. Ruperti zu *Liv.* 7, 27. — *esto* es mag sein, er thut wohl daran, die Reise nicht zu unternehmen, weil es ihm einmal an Muth fehlt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 81. — *Quid, qui* d. i. *Quid de eo iudicas, qui.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. — *fecitne viriliter* d. i. *nonne fecit viriliter, nonne virum se praestitit?* — V. 39. *Atqui Hic est — quaerimus.* Die meisten Ausleger nehmen diesen Satz hypothetisch, wie Wetzel: *Atqui si illic (Corinthi, in gratia principum sive regum* 43, *i. e. amicorum maiorum cf. Epist.* 1, 7, 37) *aut nusquam alibi, quod quaerimus, inveniri potest (si hac sola et una vitae beatae comparandae via datur); nonne hic, qui ignavus etc. remanet, satis ipse declarat, se illud iter non suscepisse, cui ferendo et corpus et animus sit impar? Alter contra, qui — pervenit, nonne — dignus est, qui et praemiis et honore ornetur?* So übersetzt auch Wieland: „Und wenn nun das, was man sucht, dort oder nirgends ist, wie dann? — Was ist davon zu sagen, als: der Eine scheut die — Last u. s. w." Allein theils der ganze Zusammenhang, theils *Atqui*, theils *Hic est*, so wie der Mangel einer hypothetischen Partikel scheinen mir gegen diese Verbindung zu sprechen. *Hic est* beziehe ich auf *fecitne viriliter;* also *in viriliter faciendo est, quod quaer.; haec est illa res, de qua agitur, de qua institutus sermo est.* Richtig Döring: *atqui ea, quae quaerimus et assequi studemus, unice hoc ipso viriliter tentandi omnia studio, aut nusquam, reperiuntur et impetrantur.* Kommt es aber darauf an, so ist die Entscheidung leicht; sie folgt sogleich V. 40—42. *Hic (qui sedit et timuit,* der wie Diogenes den Umgang mit Menschen flieht), *onus horret,* scheuet die mancherlei schwie-

Ut parvis animis et parvo corpore maius;
Hic subit et perfert. Aut virtus nomen inane est,
Aut decus et pretium recte petit experiens vir.
Coram rege suo de paupertate tacentes

rigen Verhältnisse, die der Weg zur Gunst der Grossen, und der Umgang selbst mit sich führt, und legt dadurch selbst den Beweis seiner Muthlosigkeit und Ungeschicklichkeit ab *(ut parvis — maius)*. *horrere* als Verbum transitivum häufig bei Dichtern; s. *Epist.* 1, 18, 11. Viele Beispiele hat Corte gesammelt zu *Cic. ad Div.* 9, 3, 4. Bremi zu *Sueton. Claud.* 1. vergl. Zumpt lat. Gramm. Cap. 71. Anm. 1. Bei Cäsar findet sich nur ein Beispiel 1, 32, bei Cicero *ad Att.* 9, 2: *nigrati animi crimen horreo. Tuscul.* 5, 30. *in Verr.* 5, 29. — *Hic* (d. i. *alter, qui pervenit,* der wie Aristipp die kleinern Beschwerden um des grössern Vortheils willen verachtet, und in der grossen Welt lebt) *subit sc. onus et perfert* und trägt sie männlich. — *Aut virtus nomen inane est. Nomen* im Gegensatz von *res*, bedeutet oft schon an sich, (wie *verba* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 31) das Nichtige im Gegensatze des Wirklichen. *Syri Sent.* 32 *(ed. Bothe): Amicum, an nomen habeas, aperit calamitas. Ovid. A. A.* 1, 740: *Nomen amicitiae, nomen inane fides. Amorum* 3, 3, 23: *Aut sine re nomen Deus est, frustraque timetur etc.* Aehnlich sagt *Sueton. Caes.* 77 *p.* 1: *Nihil esse rempublicam, appellationem modo ac sine corpore speciem.* Vgl. Drakenb. und Ruperti zu *Liv.* 3, 65, 9. und die Ausll. zu *Tacit. Ann.* 3, 30, 7. Heinsius zu *Vellei. Pat.* 2, 30. Oudendorp zu *Lucan. Phars.* 1, 313. 2, 303, wo auf Drakenb. zu *Sil. Ital.* 1, 293 verwiesen wird. *virtus* hier wie *Epist.* 1, 2, 17. s. dort die Anmerk. — *experiens vir* ist nicht sowohl ein erfahrner Mann, nicht *rerum peritus, expertus* wie es erklärt wird; sondern ein unternehmender Mann, ein Mann von Unternehmungsgeist, der Muth und Lust hat, sich viel zu versuchen. *Cic. pro Cluent.* 23. c. 8: *Quas literas A. Aurius vir fortis et experiens, et domi nobilis etc. recitat.* Ovid *(Met.* 14, 156) nennt so den Ulyss. *Cic. Verr.* 3, 53. c. 21: *homo gnavus et industrius, experientissimus ac diligentissimus.*

V. 43—45. *Coram rege suo de paupertate tac..... ferent.* Bentley lies't nach einem Cod. *sua*, was sich schon vor ihm in einigen Ausgg. findet (s. Cuningam *Animadv. pag.* 55.); *an nemo*, sagt er, *coram eiusmodi rege de paupertate loqui potest honeste? non de aliena paupertate? etc.* Richtig bemerkt dagegen Fea: *Rex hic est amicus dives, benevolus, generosus* (der hohe

Plus poscente ferent; distat, sumasne pudenter,
An rapias. Atqui rerum caput hoc erat, hic fons.

Gönner) *ut Maecenas supra Epist.* 7, 37 (s. dort die Anmerk. und Ruhnken zu *Terent. Eunuch.* 1, 2, 88); *ideoque bene suus dicitur. Colum. de Re. R. lib.* 1 *in praef.* 9.: *An honestius duxerim mercenarii salutatoris mendacissimum aucupium circumvolitantis limina potentiorum, somniumque regis sui rumoribus inaugurantis? Plaut. in Sticho III,* 2, 1: *Libros inspexi; tam confido, quam pote est, Me meum obtenturum regem ridiculis meis. Cic. pr. Quint.* 7: *Alphenus utebatur populo suo.* S. Ernesti *Clav. Cic. v. suus.* Welcher Leser wird aber hier nicht von selbst zu *paupertate* ergänzen *sua.* — *distat* wie *Sat.* 2, 3, 110: *Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.* — *sumasne pudenter. A. P.* 51: *dabitur licentia sumta pudenter* d. i. *cum verecundia*, αἰδημονῶς. Diese Bescheidenheit übte Horat. in seinem Verhältnisse zu Mäcen vollkommen. Daher konnte er in einem Briefe an denselben 7, 37 sagen: *Saepe verecundum laudasti.* — *An rapias.* Prädicow lies't: *An, rapiunt ut qui. Rerum etc.* — *Atqui rerum caput hoc erat, hic fons.* Comm. Cruqu.: *ut scias, quomodo petas.* d. i. *in hoc vertitur ars illa, de qua agimus, ut nihil, aut pudenter poscamus.* Voss: „Hier ist der Geheimnisse Born und Urquell.“ Obbarius: *Hoc* bezieht sich auf das in Rede Stehende und am meisten zu Beachtende (so V. 19 *rectius hoc — sc. scurror e. i. m.* s. die Anm. daselbst), hier also auf *sumasne pudenter,* welches als Folge des vorhergehenden *de paup. tacentes* dieses selbst nach Dichtergebrauch (*Epist.* 1, 2, 9. 10. *Tib.* 3, 5, 8. Bach das.) mit einschliesst und eben so sehr der lauten, zudringlichen Begehrlichkeit, dem bettelhaften Abnöthigen der Wohlthat, als den gierigen, niedrigen Sinn verrathenden Ergreifen derselben (*rapias*) entgegengesetzt ist. *Erat,* welches nach Bothe und andern Ausll. nach griech. Weise für *est* stehen soll, (s. dagegen die Bemerk. zu *Epist.* 1, 4, 7) zeigt hier entweder die Dauer an, für: diess war und ist noch die Hauptsache (wie *Od.* 1, 27, 19. vgl. Bach in Seebod. kr. Bibl. 1826. *XII. pag.* 1221) oder die moralische Nöthigung, das sollte sein, wofür wir meist ein urbaneres möchte, dürfte, wäre — setzen, wie *Od.* 1, 37, 4: *Nunc — Tempus erat Ornare* „jetzt wäre es Zeit gewesen,“ *Epod.* 17, 60. *Sat.* 2, 1, 7. 16. *Ovid. Met.* 1, 679. 7, 47. *Cic. de Off.* 1, 9, 28. Beier das. vgl. Gernhard's *Comment. Grammat. partic. III. p.* 15.“ S. jetzt ganz besonders über diesen Gebrauch des Imperfects Indicat. in versteck-

— *Indotata mihi soror est, paupercula mater,*
Et fundus nec vendibilis nec pascere firmus,
Qui dicit, clamat: *Victum date!* — Succinit alter:
Et mihi dividuo findetur munere quadra.

ten Condicionalsätzen Jahn in den Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 1827. 3 Band. 1 Heft. S. 409 ff.

V. 46—49. Ein Beispiel von unbescheidener Bettelei, die sich hinter der Maske des Mitleids verbirgt. *fundus nec vendib.* ein Grundstück, welches ich zur Aussteuer der Schwester und Unterhaltung der Mutter gern verkaufen möchte, aber es ist unverkäuflich, vielleicht durch die Bestimmung des Testaments, denn die Clausel: „*ne heres alienaret fundum*" ist überaus häufig. S. *Brisson. de Formulis lib. VII. c.* 83. *p.* 606 *ed. Halae et Lips.* 1731. oder weil sich kein Käufer einfinden wollte; oder, was am wahrscheinlichsten ist, es war ein *fundus Italicus dotalis*, dessen Verkauf durch die *lex Iulia* eingeschränkt war. S. *Heineccii Antiqu. Rom. ad Instt. lib. II. Tit. VIII.* 9. — *nec pascere firmus*, οὐκ ἱκανὸς τρέφειν. S. *Epist.* 1, 16, 2; über den Gebrauch des Infinitivs nach Adjectiv s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 27. und 3, 34. *firmus* d. i. *idoneus, sufficiens*, βέβαιος. *Cic. in Verr.* 5, 74: *Firmus ad defensionem.* vgl. *Cic. Att.* 8, 17. *de Finib.* 4, 51. — *Victum date.* *Cruqu.: qui sic quaeritur de sua paupertate, perinde est ac si aperte dicat, dato alimentum.* Valart lies't ohne Auctorität: *Victum dato.* — *Succinit alter.* Comm. Cruqu.: *pulchre exprimit mendicorum cantilenas, qui succinunt sibi invicem.* Lambin: *alter-audiens illum coram rege suo querentem, ipse quoque se egentem esse succlamat, oratque divitem, ut munus, quod uni illi daturus erat, duobus dividat, sibi videlicet et illi.* — *quadra*, Comment. Cruqu.: *quarta pars panis.* *Quadra* scheint dann überhaupt ein Stückchen zu bedeuten, besonders von Lebensmitteln, die sich zerbrechen lassen, ein Brocken. *Martial.* 3, 77, 3: *Nec te liba iuvant, nec sectae quadra placentae.* 6, 75, 1: *Cum mittis turdumve mihi, quadramve placentae.* 12, 32, 18: *Nec quadra durat casei Tholosatis.* *Senec. de Benef.* 4, 29: *Quis beneficum dixit, quadram panis aut stipem aeris abiecti.* Vielleicht ist auch hierher zu ziehen *Iuvenal.* 5, 2: *aliena vivere quadra*, wenn man nicht lieber die Erklärung *mensa quadrata* vorzieht. S. Scaliger zu *Virg. Moret.* 19. und die Ausll. zu *Virg. Aen.* 7, 115 vgl. mit 3, 257. — *dividuo* d. i. *diviso, dimidiato.* S. *Plaut. Rud.* 5, 3, 52. Statt *findetur* lesen einige

Sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
Plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum,
Qui queritur salebras et acerbum frigus et imbris,
Aut cistam effractam et subducta viatica plorat;

findatur; allein das Futurum drückt die Zuversicht auf die Gewährung des Erbettelten, oder das Unbescheidene stärker aus, als der Conjunctiv. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2.

V. 50. 51. *Sed, tacitus — corvus. Porphyrio: Eum significat, qui si saperet, peteret divitem tacitus, neque sibi aemulum compararet, neque minus acciperet. Nam corvus cum accedit ad cibum, strepitu vocis alias aves rauce ciet. Unde fit, ut solus pasci non possit. tacitus* st. *tacite.* Dieser Gebrauch des Adjectivs statt des Adverbs ist nicht bloss Dichtern eigen (s. *Sat.* 2, 5, 29. *Od.* 3, 1, 34. 4, 13, 4. *Epist.* 1, 14, 44. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 20); sondern gehört auch den Prosaikern. *Liv.* 2, 35, 3: *sed adeo infensa erat coorta plebs.* S. Drakenb. das. und zu 22, 12, 7. — Ueber die Bedeutung des Imperf. Conjunct. in Conditionalsätzen *Si posset — haberet*, s. Anm. zu *Epist.* 1, 11, 8. — Statt *rixae multo minus* lesen Cuningam und Sanadon nach der *Edit. Cadom.* 1480: *rixae minus et minus invidiae.*

V. 52—57. *Brundisium* (bessere Schreibart als *Brundusium.* Fea zu *Sat.* 1, 5, 104. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 8, 576), eine Stadt der Salentiner, lag in einem Halbzirkel am Meere und hatte einen berühmten Hafen, von wo aus man gewöhnlich nach Dyrrhachium überfuhr. *Strabo* 6, 6—8. *Plin. H. N.* 3, 16. *Cluver. Ital. antiqu.* 4, 13. *pag.* 1245. — *Surrentum*, Seestadt in Campanien. S. *Sat.* 2, 4, 55. *Plin. H. N.* 14, 8. *Tacit. Ann.* 6, 1, 1. Ihrer anmuthigen und der Gesundheit zuträglichen Lage wegen wurden beide Oerter von reichen Römern oft besucht; viele hatten dort Landhäuser. — *comes.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 76 und Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 101. 102. *pag.* 157. — V. 54. *subducta viatica*, alle Bedürfnisse auf Reisen, Lebensmittel, Kleidung, vorzugsweise aber das Reisegeld. — V. 55. *Nota refert meretricis acumina.* Comm. Cruqu.: *astutias et meretricum impudentiam.* Schon der Scholiast bei Cruquius und Porphyrio finden darin eine Anspielung auf eine Stelle bei Plautus *Turcul.* 1, 1, 32, wo ein Liebhaber von seinem Mädchen sagt: *Aut aurum periit, aut concissa pallula est,*

Nota refert meretricis acumina, saepe catellam
Saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox

aut armariola Graeca, aut aliquid semper est, Quod pereat, debeatque amans scorto suo. Umständlich spricht *Ovid de Art. Am.* 1, 417—436 von den Kunstgriffen der habsüchtigen Buhlerinnen, wo es V. 431. 32 heisst: *Quid, cum mendaci damno moestissima plorat; Elapsusque cava fingitur aure lapis?* vgl. *Martial.* 11, 51 *ad Phyllida.* S. *Nic. Rigaltii in Phaedri Fab. lib. II,* 2. *Not. p.* 421. — Ueber *referre* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 62. — *catella* ist Deminutivum von *catena,* wie *catenula,* s. *Non. Marcell. v. catella. Cato de Re Rust.* 135, 1 bei Aufzählung von *ferramentis* nennt neben *falces, palas, ligones, secures, ornamenta, murices* auch *catellas.* Bei Livius 39, 31, 18 beschenkt der Prätor Quinctius seine Reiter mit *catellis ac fibulis,* worunter zwar Torrentius *ornamenta militaria, ad effigiem canini capitis effìcta, quibus chlamydum fibulae innectebantur,* versteht; doch s. daselbst Duker und die übrigen von Drakenb. angeführten Ausll. Dass goldne Ketten zu dem Schmucke der Römerinnen gehörten, ist bekannt z. B. aus Plinius *H. N.* 33, 3: *Aurum habeant feminae in armillis digitisque totis, collo, auribus, spiris; discurrant catenae circa latera et inserta margaritarum pondera e collo dominarum auro pendeant.* S. Böttiger Sabina Thl. 2. S. 233 ff. vgl. S. 151 bis 155. Wiewohl nun die Schoosshündchen, welche Torrentius hier unter *catella* versteht (*Martial.* 14, 198: *Delicias parvae si vis audire catellae*) bei den röm. Frauen in hohem Werthe standen, wie aus Martial bekannt ist (1, 110 wo es unter andern heisst V. 4: *Issa est carior Indicis lapillis*): so möchte ich doch hier neben *periscelidem* der ersten Erklärung den Vorzug geben. — *periscelidem* (περισκελίδα) Comm. Cruqu.: *aureum cruris vinculum.* Die Libertinen, deren Tunika nur über die Knie herabhing zierten die Knöchel mit kostbaren Fussbändern, Spangen und Kettchen, die zugleich zur Befestigung der Sandalen, ebenfalls eine Tracht der Libertinen, dienten während ehrsame Matronen *calceos* trugen. S. Böttiger Sabina Thl. 2. S. 95. 96 und 110 ff. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 3. *Ovid A. A.* 3, 272: *Arida nec vinclis crura resolve suis. Senec. Hippol.* 320: *Crura distincto religavit auro. Petron. Satyr.* 67: *Venit ergo Galbino succincta cingillo, ita, ut infra cerasina appareret tunica, et periscelides tortae phaecasiaque tunica;* und bald darauf *periscelides resolvit.* ebend. c. 126: *Iam — pedum candor, intra auri gracile vinculum positus, Parium marmor exstinxerat.* — V. 57. *verisque* gehört dem Sinne nach sowohl zu

Nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
Nec semel irrisus triviis attollere curat
Fracto crure planum; licet illi plurima manet

damnis als zu *doloribus*. *Syrus Sent.* 831: *Semper cave illum, qui tibi imposuit semel.*

V. 58—62. *Nec semel — planum.* Comm. Cruqu.: *planum, erronem, mendacem, qui solebat multos sic fallere, in quorum vehicula volebat tolli, ut fingeret se crus fregisse, qui postea vere cum fregisset, et idem precaretur, ei non est creditum.* Das hellste Licht hat über diese Stelle ein Recensent der Haberfeldtschen Bearbeitung in der A. Lit. Zeit. verbreitet. Ich gebe hier, was Hr. Hofr. Eichstädt in seinem kritischen Nachtrage S. 227 mittheilt. „Die Rede ist hier keineswegs von einem Bettler, sondern von einem Planus, welches Wort auch Horat. selbst braucht, d. h. von einer besondern Art Gaukler, die sich mit allerhand Taschenspielen, Gaukeleien und Possen ihr Brod verdienten. Woher πλάνος, welches ursprünglich einen Herumziehenden, dann einen herumziehenden Gaukler bezeichnete, späterhin gleichbedeutend mit πλανήτης und ἀπατεών wurde. S. *Interpp. ad Hesych. To. II. p.* 972. Athenäus (*I,* 16. *p.* 19. *XIV,* 1. *p.* 615 ff.) und aus ihm Eustathius (*Od. I. p.* 1382. 39 *Rom.*) erwähnen dreier πλάνοι und einiger von ihnen gemachten Stückchen. Der horazische Planus hatte seine Bühne auf einem Trivium (s. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 49.), wo er vermuthlich allerhand Luftsprünge und andere Possen machte, und sich bisweilen, wie noch jetzt unsere Luftspringer und Seiltänzer, stellte, als thue er einen gefährlichen Fall, um Schrecken und nach eingesehener Täuschung Lachen zu erregen. So erzählt ein Dichter beim Athenäus (*p.* 616. *A.*), der Planus Pantaleon habe sich betrunken gestellt, und, um Lachen hervorzubringen, wie ein Betrunkner gesprochen und gehandelt; dadurch habe er die Fremden, und diejenigen, welche ihn noch nicht gekannt, hintergangen: τοὺς ξένους Τοὺς δ' ἀγνοοῦντας αὐτὸν ἐπλάνα. Völlig, wie beim Horat., wo es heisst, das Volk habe sich nur Anfangs täuschen lassen; da der Gaukler aber einmal wirklich das Bein gebrochen, habe es wieder betrogen zu werden geglaubt, und ausgerufen: Suche dir einen Fremden, d. h. einen, der deine Schwänke noch nicht kennt! Der verunglückte Jongleur schwört: *per sanctum Osirin, credite, non ludo.* Dadurch scheint ein Aegyptier bezeichnet zu werden. Dieses Volk war durch allerhand lose Künste des Betrugs berüchtigt: ἠπάτων πολυπείρως παι-

Lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:
Credite, non ludo; crudeles tollite claudum! —

ζοντες κακὰ παίγνια παραλογισμοῖς Αἰγυπτιακοῖς, wie der Scholiast zu *Theocrit. XV,* 47 sagt, wo Valkenär (in *Adoniazusas pag.* 356 *ff.)* mehreres hierüber gesammelt hat. Wirklich erwähnt auch Athenäus (1, 16. *pag.* 19. *D.* Ἐθαυμάζετο δὲ παρ' Ἕλλησι καὶ Ῥωμαίοις Ματρέας ὁ πλάνος *etc.* Suidas in Ματρέας nennt ihn λαόπλανον) einen ägyptischen Planus Matreas aus Alexandrien, welchen Griechen und Römer bewundert haben.“ Die ägyptischen Könige scheinen sich solche Gaukler gehalten zu haben, welche die Rechte der Hofnarren hatten. *Plin. H. N.* 35, 10: *Non fuerat Apelli gratia in comitatu Alexandri cum Ptolemaeo, quo regnante Alexandriam vi tempestatis expulsus, subornato fraude aemulorum plano regio invitatus, ad regis coenam venit: indignantique Ptolemaeo et vocatores suos ostendenti, ut diceret, a quo eorum invitatus esset, arrepto carbone extincto e foculo, imaginem in pariete deliniavit, agnoscente vultum plani rege ex inchoato protinus.* Marcilius glaubt, dass auf die hier vom Horat. erzählte Anekdote vom Planus auch *Cic. Phil.* 13, 12. §. 27 anspielt: *Illud tamen verum, quod in hoc Planco (Plano?) proverbii loco dici solet: perire eum non posse, nisi ei crura fracta essent. Fracta sunt, et vivit.* — *attollere* nicht *rhedam* oder *vehiculum,* sondern *de via,* aufrichten. H. Stephanus will *curet* lesen, so dass es wie *adsit* von *uti* abhinge. Allein sehr oft führt Horat. ein Anecdötchen, wie hier, aus dem Stegreif an. *Epist.* 1, 7, 40. 46. 1, 15, 26. *per sanct. Osirim!* S. *Iablonsk. de Diis Aegypt.* 4, 1. *de Osiride* 2, 1. und besonders *Ph. Am. de Golbéry* Excurs zu *Tibull. Eleg.* 1, 7, 27, in seiner Ausgabe der Lemaire'schen Sammlung. Paris 1826. Dass übrigens die Verehrung ägypt. Gottheiten sich in Rom sehr eingeschlichen hatte, geht daraus hervor, dass August desshalb ein Verbot ergehen lassen musste *(Dio Cass.* 53, 2), welches späterhin von Agrippa noch geschärft wurde. *(ib.* 54, 6.). — *Quaere peregrinum.* Ein Sprichwort, welches sich etwas anders bei Quintilian 6, 3 findet: *Tollat te, qui te non novit.* vergl. *A. P.* 459. 60: — *licet, succurrite, longum Clamet, Io cives! non sit qui tollere curet.* — V. 62. *vicinia rauca reclamat.* Comm. Cruqu.: *vociferans ad ravim. Non. Marc.* 2, *n.* 730: *Ravim antiqui pro raucitate dicebant*; denn *raucus* ist entstanden aus *ravicus.* Markland *(Epist. crit. p.* 135) auch Valart *p. XIV,* der Markland's Conjecturen mit stillem Danke nachspricht —, lies't *cauta* statt *rauca,* wofür er *Sat.* 2, 7, 68 und *Iuvenal.* 6, 346 und 665

Quaere peregrinum, vicinia rauca reclamat.

anführt. „Allein, wendet mit Recht Herr Hofr. Eichstädt a. a. O. ein, er geht von der falschen Voraussetzung aus, dass das Wort *raucus* immer einen verächtlichen, erniedrigenden Nebenbegriff bei sich führe. Oft wird es (wie Barth *ad Stat. Silv. p.* 276 gezeigt hat) überhaupt *de sono incondito et ingrato* gebraucht; und ein solcher war es ja wohl, welcher hier den armen Planus umtönte.“ *Rauca* bezeichnet hier also die Zuschauer als rohe Leute, die mit unerbittlichem, barschem Tone den Verunglückten verhöhnten. S. *Ovid. Met.* 6, 599. Was Hr. Döring's Erklärung: *rauca sc. clamore* bei *reclamat* soll, sieht man nicht wohl. Valart fand in einem Cod. *tota* statt *rauca*.

EPISTOLA XVIII.

AD LOLLIVM.

In der Einleitung zum vorhergehenden Briefe ist erinnert, dass mehrere Ausleger auf die Auctorität eines Scholiasten, der den Lollius *Scaevam Lollium equitem Romanum* nennt, und auf die Aehnlichkeit des Inhaltes dieses und des vorhergehenden Briefes sich stützend den Scäva und Lollius für eine Person gehalten. Bei genauer Vergleichung beider Briefe überzeugt man sich leicht, dass sie an zwei Personen von sehr verschiedenem Charakter und ganz verschiedenen Verhältnissen gerichtet sind, „von denen die eine," wie Haberfeldt bemerkt, „ihr Glück gern bei Grossen gemacht hätte und nicht machte, weil ihr die Fähigkeiten dazu mangelten: die andere bei allen empfehlenden Eigenschaften und günstigen Aussichten ihr Glück nicht machen wollte; die eine nicht genug von den Grossen erhalten konnte, die andere mit einer gewissen Verachtung auf sie hinblickte; die eine wegen fehlgeschlagener Hoffnung, die andere aus edlem Stolze sich ihrem Umgange entzog." — Dagegen ist es höchst wahrscheinlich, dass unser Lollius mit dem, an welchen die zweite Epistel gerichtet ist, eine Person sei, wesshalb ich auf die Einleitung zu jener Epistel verweisen kann.

Lollius hatte sich an einen der damaligen Machthaber angeschlossen, doch, wie es scheint, mehr durch die Verhältnisse seines Vaters (s. die Einleitung zu *Epist.*

1, 2. *) zum Augustus genöthigt, als aus eigener freier Wahl, ob an den Augustus selbst, was gar nicht unwahrscheinlich ist, zumal da er unter ihm den cantabrischen Feldzug mitgemacht hatte (vgl. auch V. 60 bis 66.), oder an den Tiberius, was mehrere Ausleger vermuthen, oder an einen Andern, lässt sich nicht bestimmen, da der mächtige Freund nirgends näher bezeichnet wird. Wie sehr aber auch seine Verhältnisse dazu geeignet waren, ihm ein Glück, nach dem Tausende strebten, zu verschaffen: so sah doch sein für jene Zeiten zu ungeschmeidiger und zu republikanischer Sinn, der wie es scheint durch die cynico-stoischen Grundsätze noch schroffer geworden war,

*) Anmerk. Obbarius sucht in seiner gelehrten Einleitung zu *Epist.* 1, 2 (*Q. Horatii Fl. Epistol. Lib. Primi Secunda. In quam commentatus est Obbarius etc. Halberstadt* 1828) die mir erst nach dem Drucke jenes 2ten Briefs zu Gesicht gekommen ist, darzuthun, dass der Vater unsers Lollius, der bekannte Consular, nicht *M. Lollius Palicanus*, sondern *M. Loll. Paullinus* geheissen habe. Darauf führt theils der Beiname seiner Enkelin, *Lollia Paullina*, eine kurze Zeit Gemahlin des Caligula, theils ein in den von Almeloveen herausgegebenen *Fastis consular.* erwähnter *M. Lollius Paullinus*, Cons. im J. d. Stadt 846. Doch liesse sich vielleicht dagegen einwenden, dass die Nachkommen des Consulars M. Lollius Palicanus den Beinamen abgelegt hätten, weil jener Mann in völliger Infamie seinem Leben ein Ende gemacht. *Plin. H. N.* 9, 33, wo er von den ungeheuren Schätzen der Lollia Paullina spricht, sagt: *Nec dona prodigi principis fuerant, sed avitae opes, provinciarum scilicet spoliis partae. Hic est rapinarum exitus; hoc fuit, quare M. Lollius infamatus regum muneribus in toto Oriente, interdicta amicitia a Gaio Caesare Augusti filio venenum biberet, ut neptis eius quadringenties H—S. opera spectaretur ad lucernas.* Vgl. *Vell. Paterc.* 2, 101. 102. *Sueton. Tiber. cap.* 12. *Tacit. Ann.* 3, 48. Dergleichen Aenderungen der *Praenomina* und *Cognomina*, die schon zur Zeit der Republik nicht ungewöhnlich waren (s. *Liv.* 6, 20), kamen unter den Kaisern häufig vor.

in dem Verhältnisse zu einem Grossen nur Erniedrigung, sah darin unwürdige Beschränkung einer missverstandenen Freiheit.

Horat., der selbst in seinem Verhältnisse zu dem Mäcenas und andern Grossen sehr wohl seine Freiheit zu behaupten verstand, zeigt daher dem jungen Manne zuerst, dass zwischen einem niedrigen Scurra und einem Freunde der Grossen ein bedeutender Unterschied sei, und dass man ohne grade ungeschliffen zu sein recht gut seine Freiheit in dem Umgange mit den Grossen behaupten könne (V. 1 bis 20). Es folgen dann Regeln über den Umgang mit mächtigen Freunden (V. 21—95), alle aus dem Schutze eigener Erfahrung geschöpft, deren Anwendbarkeit für alle Zeiten niemand bestreiten möchte. Doch bei der väterlichen Theilnahme, die Horat. für den jungen Lollius hegte, hätte er die Pflicht der Freundschaft nur halb erfüllt, wenn er es bei diesen Klugheitsregeln, deren Benutzung nur zur Erwerbung eines äussern Glückes dienen konnten, hätte bewenden lassen. Desshalb erinnert er ihn am Schlusse des Briefs an das einzig Nothwendige, an die Sorge für die innere Freiheit, Ruhe und Zufriedenheit des Herzens, wobei er zugleich ein liebliches Bild seiner eigenen Glückseligkeit entwirft.

Man kann diesen Brief, sagt Wieland, als ein kleines praktisches Handbuch der Kunst mit den Grossen zu leben ansehen, welches jeder Jüngling, den sein Schicksal auf die schlüpfrige Bahn des Hofes gesetzt hat, mit goldenen Buchstaben geschrieben und an seinen Kalender oder sein Memoranden-Buch gebunden, bei sich führen, und worin er täglich als in seinem Brevier beten sollte; des Morgens, um die weisen Maximen wohl zu meditiren, die er den Tag über zu beobachten haben wird: und des Abends vor Schlafengehen, um dem Horat., als einen getreuen Mentor, seine begangenen Fehler zu bekennen, und durch eigene Erfahrung von der Weisheit seiner Lehren überführt, ihm verdoppelte Aufmerksam-

keit und neuen Gehorsam für den künftigen Tag anzuloben u. s. w.

Die Zeit der Abfassung dieser Epistel ergiebt sich aus V. 56, aus welchem hervorgeht, dass Augustus damals von dem Partherkönige Phraates die dem Crassus und Antonius abgenommenen Adler zurück erhielt. Diese Begebenheit fiel, wie zu *Epist.* 1, 12, 26 erinnert ist, in das Jahr der Stadt 734, als Horat. sein 47stes Lebensjahr antrat.

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
Scurrantis speciem praebere professus amicum.

V. 1. 2. *Si bene te novi,* eine nicht seltene urbane Formel. S. *Ovid. ex Ponto* 1, 6, 4. *Martial.* 3, 68, 11. vgl. *Sat.* 1, 9, 22. Burmann zu *Ovid. A. A.* 3, 51. — *liberrime Lolli.* Günther: „aufrichtiger Freund" was offenbar hier einen falschen Begriff giebt; richtiger Voss: „freiherziger Lollius." Der keine Einschränkung seiner Freiheit, keine Erniedrigung duldet, der in Wort und That keine Nebenrücksichten nimmt (παῤῥησιαζόμενος). In dieser Bedeutung kommt *liber* oft vor. *Epod.* 4, 10: *liberrima indignatio. Sat.* 1, 3, 52: *At est truculentior atque Plus aequo liber. Martial.* 1, 68: *Liber homo es nimium, dicis mihi Choerile, semper: In te qui dicit, Choerile, liber homo est. Epigr.* 9, 11, 4: *Liber non potes et gulosus esse.* So *libertas* bei Cicero als Synonymum von *licentia.* Vgl. *Sat.* 1, 4, 5. Horat. charakterisirt uns den Lollius durch diess einzige Wort hinlänglich, und deutet vielleicht durch den Superlativus an, dass Lollius seine Freimüthigkeit übertreibe und nicht bedenke, *virtutem esse medium vitiorum.* — V. 2. *Scurrantis speciem praebere,* Comm. Cruqu.: *turpiter adulantis.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 28. vergl. 1, 17, 19. *Speciem praebere,* wie bei *Caes. B. G.* 3, 17: *speciem atque opinionem pugnantium praebere.* — *professus amicum. Cruqu.:* ἐπαγγηλάμενος, *quum decrevisti esse, atque adeo factus es amicus alicui.* So gehörte Horat. zu der Zahl der Freunde des Mäcenas, ohne dass er gleich den Scurren die Freundschaft zur Erreichung unedler Absichten benutzte.

V. 3. 4. *Ut matrona.* Ueber *Matrona* sagt *Gellius N. A.* 18, 6: *Quae in matrimonium cum viro convenit, quoad in eo matri-*

Ut matrona meretrici dispar erit atque
Discolor, infido scurrae distabit amicus.

monio manet, etiam si sibi liberi nondum nati sunt. Dictaque est a matris nomine, non adepto iam, sed cum spe et omine mox adipiscendi. Unde ipsum quoque matrimonium dicitur. Immer wird *matrona* mit dem Nebenbegriffe der Keuschheit und Ehrbarkeit gebraucht. S. *A. P.* 231—233. — *dispar, dissimilis moribus et ingenio.* — *discolor* bezieht sich mehr auf das Aeussere, wie überhaupt *color* oft das Aeussere, die Kleidung u. s. w. bezeichnet. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 17, 23. Die Tracht der Matrone unterschied sich wesentlich von der der *meretrices.* Wenn jene ausser weiss keine Farbe als Gold und Purpur trug, putzten sich diese mit allen möglichen Farben auf, wie wir aus *Ovid. Art. Am.* 3, 179—191 wissen. Die Matrone zeichnete sich besonders aus durch die Stola, d. i. die Tunika mit einem in zierlichen Falten bis auf die Füsse wallenden Besatze *(patagium)*; darüber trug sie die Palla. S. *Sat.* 1, 2, 29. 99. vgl. *Ferrari de Re Vest. P. I. lib.* 3. 18. *p.* 231. und *Analect. p.* 81. Böttiger Sabina Thl. 2. S. 95; die Libertine aber trug eine kurze Tunika, welche die Zierrathen der Knöchel nicht versteckte (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 56. Harduin zu *Plin. T. II. p.* 609. *n.* 10.) und darüber die Toga. S. *Sat.* 1, 2, 63 das. Heindorf. Böttiger Sabina Thl. 2. S. 96 ff. *Ferrari de Re Vest. III.* 22. vgl. *Martial.* 2, 39; 6, 64, 4. *Iuvenal.* 2, 70. — Ueber *erit* vgl. *Viger. p.* 211. — *infido scurrae distabit amicus* d. i. *ita — discrepabit.* Ueber die Ellipse des *sic* nach *ut, sicut* s. Bauer zu *Sanct. Minerv. II. p.* 329. Drakenb. zu *Liv.* 9, 17, 4. zu 34, 9, 10 und 39, 41, 1. Corte zu *Sall. Iug.* 2. vgl. *Hor. A. P.* 361. — *distabit* (Prädicow: *distabis*) *scurrae* für das prosaische *a scurra*, wie *Od.* 4, 9, 29: *Paullum sepultae distat inertiae Celata virtus.* So verbindet Horat. meist die Verba, welche eine Verschiedenheit anzeigen, mit dem Dativus, wie schon zu *Epist.* 1, 7, 23 erinnert ist. *Sat.* 1, 4, 48. 1, 6, 92. 2, 3, 108. *Epist.* 2, 1, 72. 2, 2, 194. *A. P.* 152. 219. 236. Ramshorn latein. Gramm. S. 220. Mehr Beispiele aus Horat. geben Wetzel im *Index syntact.* und *Vechner Hellenol. p.* 339. 40. Auch die Adjectiva dieser Bedeutung leiden diese Construction, wie im folgendem Verse *diversum vitio.* *Quintil.* 2, 5 *extr.*: *Alterum, quod huic diversum est.* vgl. 12, 10. *Iustin.* 31, 5. 4. Bei *Liv.* 1, 15: *absonum fidei. Horat. Sat.* 2, 3, 56: *Alterum et huic varum* (nach Bentley *varium*). S. Heusinger zu *Vechner Hellenol. p.* 295. —

Est huic diversum vitio vitium prope maius,
Asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
Quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,

V. 5—8. *vitium prope maius.* Dafür lies't Lambin nach Handschr. *vitium et prope m.* — V. 6. *Asperitas* (τραχύτης, σκληρότης) in dem Sinne wie bei *Ovid. ex Pont.* 1, 6, 7: *Artibus ingenuis quarum tibi maxima cura est, Pectora mollescunt, Asperitasque fugit.* — *agrestis* hier wie oft im Gegensatz von *urbanus, expolitus,* s. v. a. *rudis, fera, dura,* ungeschliffen. *Cic. Orat.* 1, 8: *a fera agrestique vita ad hunc humanum cultum civilemque deducere. Cic. pro Arch.* c. 7. §. 17: *Animus agrestis ac durus.* vergl. *de Lege Agr.* 94. Herzog zu *Sallust. Catil.* 6, 1. So setzen die Attiker den ἄγριος dem ἀστεῖος entgegen. — *inconcinna* unharmonisch, der die nöthige Einheit und Nettigkeit fehlt. S. *Epist.* 1, 17, 29. 1, 11, 2. — *gravis* hier Synonymum von *molesta,* wie *Sat.* 1, 6, 129: *gravis ambitio.* — V. 7. *Quae se commendat. Commendare,* wie *A. P.* 275 zur Schau darstellen mit dem Nebenbegriffe des dadurch zu erlangenden Beifalls. Wieland: „das sich ein Ansehn geben will. — *tonsa cute.* Lambin verstand eine schmutzige, ungeschorne, ungesalbte Haut, welche so rauh ist, als das Haupt, wenn die Haare abgeschoren sind. Richtiger erklären die Worte andere von einer kahl geschorenen Haut. Es ist die ἐν χρῷ κουρά zu verstehen, und Horat. hatte eine Klasse von Menschen vor Augen, die um die alte Sitteneinfalt wieder einzuführen, in einer gewissen Ungeschliffenheit und rauhen Aussenseite das Heil zu finden glaubten, sich desshalb im Aeussern nach den Stoikern, den *Virtutis verae custodibus rigidisque satellitibus* (siehe *Epist.* 1, 1, 17) bildeten im strengen Gegensatze zu den Elegants, welche die Epikureer nachahmten. Wie sich die stoischen Philosophen durch Mantel und Bart unterschieden, so zeichneten sie sich auch dadurch aus, dass sie sich das Haupthaar bis auf die Haut abscheeren liessen, während man sonst das Haar sorgfältig über den Kamm schor, so dass die Haut nicht zum Vorschein kam. So bezeichnet *Lucian. Vitar. Auct. c.* 20 den Chrysippus durch τὸν ἐν χρῷ κουρίαν ἐκεῖνον, τὸν σκυθρωπόν, τὸν ἀπὸ τῆς στοᾶς. S. das. Solanus. Vgl. *Lucian. Fugit. cap.* 27. *Hermot. c.* 18 das. Vorstius. *Iuvenal.* 2, 15: *Atque supercilio brevior coma etc.* das. die Ausll. Das ἐν χρῷ κείρειν drückt Plautus aus durch *strictim tondere* im Gegensatze des *per pectinem tondere. Captiv.* 2, 2, 18: *Sed utrum strictimne attonsurum dicam esse, an per pectinem, Nescio: verum si frugi est, usque ammutilabit probe.*

Dum vult libertas dici mera veraque virtus.
Virtus est medium vitiorum et utrinque reductum.

Dass diese Schur auch die Sparsamen vorzogen, ist zu *Epist.* 1, 7, 50 bemerkt. vgl. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 1, 94. Daraus geht hervor, dass man weder nöthig hat mit Sanadon *cute intonsa*, noch mit dem neuesten französ. Herausg. Gence *densa* zu lesen. — *dentibus atris* (Prädicow: *dantibus, acris*). Seit den ältesten Zeiten wandten die Römer und Römerinnen grosse Sorgfalt auf ihre Zähne und suchten sie theils durch Mastixkauen, theils durch Zahnpulver aus Bimstein und Marmorstaub gemischt, weiss zu erhalten. S. Böttiger Sabina Thl. 1. S. 29. 56 ff. Auch Theophrast sagt von dem Höflinge (*Charact. V.*), er lasse sich sehr oft den Bart scheeren und habe immer weisse Zähne. Vergl. mit dieser Schilderung der philosophischen Kraftgenies die der dichterischen *A. P.* 297 ff. Auch unter den Rednern fehlte es nicht an solchen Alterthümlern. *Cic. de Orat.* 3, 11, 42: *Est autem vitium, quod nonnulli ex industria consectantur. Rustica vox et agrestis quosdam delectat, quo magis antiquitatem, si ita sonet, eorum sermo retinere videatur.* Zu bemerken ist noch, dass Torrentius und Cruquius diese Ausdrücke bildlich nehmen, so: *arbitrantur se commendari tonsa cute, non sua, sed amici* (wie wir sagen: jemand die Kolbe scheeren) *et dentibus atris, h. e., agresti mordacitate et horrenda contentione saepe de re nihili, ut paullo post ostendit; sic Epod.* 6 (15): *An, si quis atro dente me petiverit etc.* — V. 8. *Dum — virtus.* Dieser Vers macht es noch wahrscheinlicher, dass Horat. im vorhergehenden Verse die Stoiker und ihre blinden Nachahmer vor Augen hatte; denn die *mera libertas* und *vera virtus* gestanden die Stoiker nur sich selbst zu, während in ihren Augen jeder ausser dem vollkommnen Weisen in Knechtschaft und Lasterhaftigkeit lebte.

V. 9. *Virtus — reductum.* Kein Satz findet sich bei Griechen und Römern so häufig, wenn gleich verschieden ausgedrückt, als „die Mittelstrasse ist die beste;“ und dieser Satz ward von den Philosophen, namentlich von den Pythagoreern, dann von Aristoteles auf alle Tugenden angewendet. *Aristot. Ethic.* 2, 5: *μεσότης τίς ἐστιν ἡ ἀρετή — etc.* Hierher gehört *Od.* 2, 10, 5: *Auream quisquis mediocritatem Diligit, tutus etc.* das. Mitscherlich. *Sat.* 1, 1, 106: *Est modus in rebus, sunt certi denique fines, Quos ultra citraque nequit consistere rectum. Epist.* 1, 6, 15. 16. das. die Anm. Auch Plato *Men. p.* 88. *b.* lehrte, kein Ding an sich

Alter in obsequium plus aequo pronus et imi
Derisor lecti sic nutum divitis horret,

sei gut, ausser unter dem Schutze der Alles beherrschenden φρόνησις. Vgl. *Plato. Georg. p.* 484. *c.* Zell Ferienschriften S. 99 ff. Sinn: Wenn die Tugend überhaupt zwischen zwei Extremen mitten inne liegt: so wird man auch im Umgange mit Grossen nur dann den rechten Weg gehen, wenn man sich von niedriger Schmeichelei eben so weit entfernt hält, als von zurückstossender Rohheit. S. Wieland zu uns. Stelle.

V. 10—14. Ausführliches Gemälde des Scurra; vergl. damit Brunck. *Analect. T. II. pag.* 389. *XXV* (bei Jacobs *Anthol. T. III. p.* 97.) *Alter (scurra) in obsequ. plus aequo pronus. Pronus* eigentlich, was eine Neigung zum Fallen oder Sinken hat, so *pronus rivus Epist.* 1, 10, 21. das. Obbar. Eichstädt zu *A. P.* 60 bei Haberfeldt; übergetragen auf den Geist *pronus in rem* oder *rei* bezeichnet es die starke Neigung zu etwas. *Plin. Paneg. c.* 84: *Nihil est tam pronum ad simultates, quam aemulatio, in feminis praesertim. Lucan. Pharsal.* 6, 147: *Pronus ad omne nefas.* s. das. Oudendorp. — V. 11. *imi Derisor lecti.* Die Scurren hatten bei Tische ihren Sitz auf dem untersten Platze, auf dem dritten Sopha *(lectus imus).* S. über das Triclinium der Römer und die dabei beobachtete Rangordnung *Sat.* 2, 8, 20 ff. daselbst Wieland, Haberfeldt und Heindorf. — *Derisor* erklären die Ausll. durch das griech. εἴρων d. i. (nach Casaubon. zu *Theophrast. Charact.* 1. *init.) cuiuslibet rei simulator et dissimulator. A. P.* 433 steht der *Derisor* dem *verus laudator* entgegen, und es ist dort der spottende Lober, der durch sein Lob den Dichter zum Besten hat. Vgl. *A. P.* 452 und *Sat.* 2, 6, 54. Schirach: *qui inhonesta adulatione risum captat divitis patroni. Senec. Epist.* 27: *Suasit illi Satellius Quadratus, stultorum divitum arrosor, et quod sequitur, arrisor, et quod duobus his adiunctum est, derisor, ut Grammaticas haberet analectas.* — *imi lecti* ist der Objectsgenitiv zu *derisor*, statt *patroni, divitis amici,* welcher ebenfalls als Wirth seinen Platz auf dem *imus lectus* hatte. Also: der jeden frostigen Spass seines Patrons belacht, daneben denselben durch Ironie lächerlich macht. Ganz ähnlich schildert Theophrast *(Charact.* 2) den Speichellecker. Die Griechen nannten desshalb die Parasiten auch wohl γελοιασταί, γελωτοποιοί. So wird auch *Anal. Br. To. II. pag.* 389. *XXV.* der Schmarotzer geschildert: Ἄλλοτε μὲν κλαίοντι καὶ ἐστυγνωμένῳ ὄμμα Συγκλαίων, καὖθις σὺν γελόωντι γελῶν. Mit Bezug hierauf nannte auch Plautus seinen Parasit *Gelasimus. Stich.* 1, 3, 20. 21: *Gela-*

Sic iterat voces et verba cadentia tollit,
Ut puerum saevo credas dictata magistro

simo nomen mihi indidit pater, Quia inde iam a pauxillo puero ridiculus fui. Prädicow lies't: *pronus, amici Derisor, lecti sic nutum divitis horret.* — *sic nutum divitis horret.* Comm. Cruqu.: *horrere se fingit. horret* er starrt auf den Wink voller Ehrfurcht, *observat cum horrore* d. i. *verecundia summa.* Dieser Eigenschaft wegen hiessen die Parasiten auch wohl συγκατανευσίφαγοι. Theophrast (*Charact.* 2) sagt von dem Speichellecker, er sehe beim Gastmahl auch dann den Patron an, wenn er selbst mit andern rede. Ueber die Construction von *horrere* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 39; über die Bedeutung Klotz *Lectt. Venus. p.* 287 f. vgl. Servius zu *Virg. Aen.* 6, 10. Gifan. zu *Lucret. s. v. horrifice.* Statt *nutum* fand Bentley in einem Cod. *vultum;* doch zog er selbst das vielsagende *nutum* vor, verweisend auf Cicero *Paradox.* 5: *Hereditatis spes quid iniquitatis in serviendo non suscipit? quem nutum locupletis orbi senis non observat, loquitur ad voluntatem. Plutarch. de Educ. Pueror.* (*cap.* 14): Κόλακες, οἱ πρὸς τὸ τῶν πλουσίων νεῦμα ζῶντες τῇ τύχῃ μὲν ἐλεύθεροι, τῇ προαιρέσει δὲ δοῦλοι. — V. 12. *Sic iterat etc.* So fängt auch der Schmarotzer bei Theophrast a. a. O. jedes Wort des Patron auf, wiederholt es bewundernd, um der Eigenliebe des Reichen zu schmeicheln. — Statt *iterat* will Barth. (*Advers.* 38, 22) *Sic verat voces* nach einem Cod. lesen, was Bentley mit Recht verwirft. — *verba cadentia.* Comm. Cruqu.: *excidentia et temere prolata suscipit pro mirandis. Senec. Epist.* 49: *Quum hostis instat a tergo, et movere iussus est miles, excutit necessitas quidquid pax otiosa collegerat. Non vacat mihi verba dubie cadentia consectari, et vafritiam in illis meam experiri.* — *Cadere* drückt das Zufällige, das nicht Ueberlegte aus, wofür häufiger das Compositum *excidere* gebraucht wird. *Cic. Sall.* 26. *pro Domo* 39. *Virg. Aen.* 6, 686. 2, 658. *Cic. Or.* 1, 2 *init.* — *Tollere* aufnehmen, auffangen, und durch Wiederholung erheben, dass sie nicht überhört werden. Zur Erläuterung dient *A. P.* 428 ff. — V. 13. *Ut puerum magistro Reddere* ist von Schulknaben entlehnt, welche das von dem Lehrer Vorgesagte nachsprechen. Aus Mangel an Büchern musste nämlich im Alterthume der Lehrer seinen Schülern das zu lernende oder zu erläuternde Pensum langsam und wiederholt vorsagen, was die Griechen ἀποστοματίζειν, die Lateiner *dictare* nannten. S. Heindorf zu *Platon. Euthyd.* §. 13. *Vol. III. p.* 316 und 404. *Horat. Sat.* 1, 10, 75: *An tua demens Vilibus in ludis*

Reddere, vel partis mimum tractare secundas;

dictari carmina malis? Vgl. *Epist.* 1, 1, 55 und die daselbst angeführten Stellen aus Cicero. Martial (8, 3, 15) gebraucht dafür *praelegere.* Das von dem Lehrer so Vorgesprochene mussten die Schüler im Gedächtnisse auffassen und nachsprechen, das ist hier *reddere*, welchen Ausdruck *Cic. de Nat. D.* 1, 126 von derselben Sache gebraucht, vgl. *Od.* 4, 6, 43, wofür Horat. a. a. O. mit einer Nebenidee *recinere* sagt. — *saevo — magistro*, dem herrischen, gestrengen Lehrer. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 8, 33. Vielleicht schwebte hierbei unserm Dichter das Bild seines Jugendlehrers, des *plagosus Orbilius* vor (S. *Epist.* 2, 1, 7), der ihm die veralteten Gedichte des Livius Andronicus einbläuete. So erhielte *saevus* eine nähere Beziehung. S. Weichert *Comment. I de Laevio Poeta p.* 9. Sinn: Wie ein Schulknabe nur das wiedergiebt, was der herrische Lehrer ihm vorsagt: so ist der Schmeichler der Wiederhall seines mächtigen Gönners. — V. 14. *vel partis — secundas.* Ein sehr treffender Vergleich, von der Bühne entlehnt, nicht von dem eigentlichen Mimenspiel, in welchem nur späterhin ein zweiter Acteur auftrat. S. Müller *de genio, moribus et luxu aevi Theodosiani. II. p.* 95. Seitdem Sophokles, bemerkt Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 46, auf die griechische Bühne drei spielende Personen (ὑποκριτάς) gebracht hatte, d. h. drei, die in derselben Scene zusammen auftraten und sich unterredeten (*Aristot. Poet.* 4), gab es in dem Drama drei verschiedene Rollen, die des πρωταγωνιστής, *actor primarum partium*, schon durch Aeschylus eingeführt (*Aristotel.* a. a. O. Hurd Horat. Epist. an die Pisonen Thl. 1. S. 173. 211. *Brumoy Theatre des Grecs T. I. p.* 48. 81 ff.), des δευτεραγωνιστής und τριταγωνιστής, *actor secundarum* und *actor tertiarum partium*, welche Ausdrücke auch auf die gerichtlichen Reden übergingen. (S. Wolf zu *Demosth. Orat. in Leptin. Prolegg. p.* 48. besonders Böttiger in der *Prolusio de Actoribus primarum, sec. et tert. partium in fabulis Graec. Vimar.* 1797). — Der zweite Acteur hatte nun seine ganze Action so einzurichten, dass nur die Hauptrolle durch sie gehoben und alle Aufmerksamkeit auf sie hingelenkt wurde, wesshalb er sogar seine Stimme nach der des ersten mässigen musste; und diess musste er beobachten, auch wenn er im Stande gewesen wäre, den ersten zu übertreffen, wesshalb der Acteur der zweiten Rolle auch *adiutor* genannt ward. Erklärend ist für unsere Stelle theils die aus *Sat.* 1, 9 angeführte Stelle, besonders aber eine andere bei *Cic. Divin. in Verr.* 15: *Ut in actoribus graecis fieri videmus, saepe illum, qui est secundarum aut tertiarum partium, quum possit aliquanto clarius dicere, quam ipse primarum, multum submittere, ut ille princeps quam*

Alter rixatur de lana saepe caprina et

maxime excellat, sic faciet etc. wobei *Asconius: Est persona primarum partium, quae saepius actu regreditur, secundarum et tertiarum, quae minus minusque procedunt.* Hierher ist auch zu ziehen *Senec. de Ira* 3, 8: *Optimum iudicavit, quidquid dixisset, sequi, et secundas agere.* Haberfeldt bemerkt in den Zusätzen z. 3ten Bande *p.* 529, man könne unter den *minus, qui — secundas* auch den Schauspieler verstehen, der die Declamation des andern mit seinem Gebehrdenspiele begleitete. S. Cooke Grundsätze der dramat. Kritik. 5 Cap. S. 24 ff.

V. 15. 16. *Alter rixatur de lana — armatus.* Statt *rixatur* conjicirte Muretus *rixator,* welches von Cuningam (*Animadv. pag.* 243) vertheidigt und von Sanadon und Fea in den Text genommen wird. Dann wird so interpungirt: *Alter rixator, de lana saepe capr. propugnat, nugis armatus.* Wenn gleich Cuningam gegen Bentl. zeigt, dass das Wort *rixator* vorkomme (*Quintil.* 11, 1: *Videas autem rixatores quosdam neque iudicum reverentia, neque agendi more ac modo contineri. Iul. Firmic. de Error. prof. Relig.* 5, 8: *Homines erant mali litigosi, rixatores etc.*) und wenn gleich die Aufnahme desselben den Gegensatz (V. 10 *Alter — derisor lecti — Alter rixator*) concinner und entsprechender macht: so scheint doch die gewünschte Concinnität hier der Auctorität der Handschr. und Ausgg. (Valart's „*alii rixator*" ist zu unzuverlässig.) nachstehen zu müssen. Wollte man mit Haberfeldt und andern, die nichts ändern, *nugis* mit *Propugnat* verbindend, erklären: *Propugnat pro nugis,* wegen unbedeutender Dinge, so wäre theils erst diese Construction, für die sich höchstens Analoges beibringen lässt, nachzuweisen, da *propugnare* sonst entweder mit *pro* und dem Ablativ, oder mit dem Accusativ verbunden wird, wesshalb Prädicow *nugas* conjicirte; theils enthielte der Satz eine Tautologie. Denn *rixari de lana caprina,* eine sprichwörtliche Redensart, ähnlich der bekannten: περὶ ὄνου σκιᾶς μάχεσθαι (*Lucian. Hermot.* 71. *pag.* 803 *ed. Reitz.* das. Solanus. vgl. *Plat. Phaedr. p.* 208 *ed. Basil.*) heisst ebenfalls über unbedeutende Dinge unnütz streiten. Die Unbestimmtheit des Begriffes von *lana,* der es unentschieden liess, ob die Ziege Haare oder Wolle trüge, mag die Veranlassung zu dem Sprichworte gegeben haben. *Ulpian in l. Si cui lana.* §. *Lana leg. ff. De legatis et fideic.* 3: *Lana legata etiam leporinam lanam et anserinam et caprinam credo contineri.* — Auch nehme ich Anstoss *armatus* absolut zu nehmen ohne nähere Bestimmung. Die beste Auskunft wird sein mit Bentley nach *caprina* ein *et* ein-

Propugnat nugis armatus: *Scilicet, ut non*
Sit mihi prima fides? et, vere quod placet, ut non

zuschalten, welches so oft am Ende des Verses von den Abschreibern weggelassen ist. S. zu *Epist.* 1, 7, 27. Nun ist zu *Propugnat* aus dem Vorhergehenden zu ergänzen *eam (lanam caprinam)* oder *pro ea*, und *nugis armatus* giebt die Art und Weise an, wie gestritten wird, während *de lana capr.* den Gegenstand des Streites nennt. Eine alte Glosse erklärt *nugis* durch *inutilibus argumentis;* so oft *nugae* statt *verba inania.* S. *Plaut. Amph.* 2, 1, 79. *Curc.* 5, 2, 6. Voss: mit Possen bewapnet. Aehnlich *Cic. pro Domo c.* 55: *armatus audacia. Sil. Ital.* 11, 6: *Armatum fide pectus.* 1, 183: *armata dolis mens.* 15, 682: *armatus veneno.* Die L. A. *rixatus*, die Cruquius in einigen Codd. fand, weis't Bentley ab.

V. 17. 17. *Scilicet ut — sordet.* Döring erklärt: *Scilicet, ut non mihi potissimum fides habeatur et ut ego, quod vere placet, non acriter, sicut ille, vociferando defendam, id tanti apud eum est, ut licet (altera) de integro repetenda vita tamquam pretium ei proponatur — tamen contemto illo pretio, in re, quam sibi defendendam sumsit, persistere malit.* Ich weiss nicht ob sich diese Erklärung mit *ut non* und *Acriter elatrem* verträgt. Ich erkenne darin die Worte des Streitsüchtigen und Rechthaberischen, den Horat. redend einführt. Es fragt sich nur, ob man *Ut non* abhängig mache von *pretium aet. alt. sordet?* Dann würde der Sinn mit H. Stephanus so festzustellen sein: *si aetas altera mihi proponatur silentii pretium, sordebit* oder mit Bofin.: *aetas altera — vilis est mihi ad hoc, scilicet, ut non sit mihi prima fides etc. Ut non Sit mihi* wie *Cic. pro Balbo* 20: *Potest igitur, iudices, L. Cornelius damnari, ut non C. Marii factum condamnetur* (d. i. ohne dass zugleich) Vgl. *pro Man.* 7. Mir scheint es rathsamer, *Ut non* elliptisch zu nehmen. Die Ellipse selbst, wie die Stellung und Wiederholung des *ut non* kündigen die Sprache des Unwillens, des Zornes an. Man hat dabei einen Gedanken, wie „Ist oder Wäre es möglich, erträglich, verlangst du, dass u. s. w." zu ergänzen. Eine ähnliche Redeform ist *Sat.* 2, 5, 18: *Utne tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae Me gessi, certans semper melioribus.* Daselbst Lambin. *Epod.* 17, 59: *Inultus ut tu riseris Cotyttia Vulgata, sacrum liberi Cupidinis? Et Esquilini Pontifex venefici Impune ut urbem nomine impleris meo? Terent. Andr.* 1, 5. 28: *Eine ego ut advorser?* ebendaselbst 3, 5, 12: *oh, tibi ego ut credam, furcifer?* das. Ruhnken.

Acriter elatrem? — pretium aetas altera sordet.
Ambigitur quid enim? Castor sciat an Dolichos plus;
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.

Vgl. Drakenb. und Ruperti zu *Liv.* 4, 2. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 108. *p.* 24. Perizon. zu *Sanct. Min.* Wieland: „Was? ich sollte dir mehr glauben, als mir selbst? Ich sollte nicht, was ich denke, von der Leber frisch wegbellen dürfen? — Nein u. s. w." und Voss: „Himmel, o soll nicht Mein Wort gelten vor Deinem? u. s. w." — *Latrare* für *summa pulmonis intentione vociferari*, nach Art der Hunde bellen, ist bekannt. *Cic. de Clar. Orat. cap.* 15: *Latrant enim iam quidam oratores, non loquuntur. Hor. Sat.* 1, 3, 136: *Rumperis et latras, magnorum maxime regum.* Vgl. *Cic. Or.* 2, 54. *c.* 34. S. Burmann zu *Ovid. Ibis.* 14. *T.* 4. *pag.* 20. 21. Daher das Transitivum *elatrare* heraus- von der Leber weg bellen. — Ueber *sordet* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 3. — *Pretium aet. alt.* Darin, dass Horat. ein neues Leben als den wünschenswerthesten Preis aufstellt, ahmte er nach Lambin den Homer nach, welcher den Phönix *Il.* 9, 444 sagen lässt: *ὡς ἂν ἔπειτ' ἀπὸ σεῖο, φίλον τέκος, οὐκ ἐθέλοιμι Λείπεσθ', οὐδ' εἴ μέν μοι ὑποσταίη θεὸς αὐτός, Γῆρας ἀποξύσας, θήσειν νέον ἡβώοντα.* Aehnliche Wendungen s. bei *Plaut. Stich.* 1, 1, 22. *Must.* 4, 2, 71. *Tibull.* 1, 9, 31—34.

V. 19. 20. *Ambigitur quid enim?* d. i. *qua enim de re controversia est?* Horat. belegt seine Behauptung V. 15 durch einige Beispiele. Aehnliche geringfügige Gegenstände scheinen nicht selten den Stoff zu Unterhaltungen in vornehmen Cirkeln gegeben zu haben. Vgl. *Sat.* 2, 6, 72. V. 44. *Sat.* 2, 3, 310. Die Stelle der Gladiatoren vertreten jetzt in steifen Theegesellschaften Ballettänzer und Schauspieler. Nach den Scholiasten waren *Castor* und *Dolichos* zwei bekannte Gladiatoren jener Zeit. *Dolichos* der Name eines von der Insel *Doliche* (später *Icaros Plin. H. N.* 4, 12) gebürtigen Sclaven. Da die Fechter meist ausländische, besonders griechische Namen führten, so ist *Dolichos* der L. A. mancher Handschr. und ältern Ausgg. *Docilis* vorzuziehen. — V. 20. *Minuci via.* Der minucischen Strasse gedenkt auch *Cicero ad Att.* 9, 6, wo sich wie hier die L. A. *Numicia* findet. S. Ernesti *Clav. Cic. v. Via Minucia* und Bothe bei Fea zu *Sat.* 1, 5, 87. Doch *Numici*, welches Penultima immer lang hat, würde gegen das Versmaass verstossen. S. Torrent. zu uns. St. Micyll. und Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 6, 126. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 7, 386.

Quem damnosa Venus, quem praeceps alea nudat,
Gloria quem supra vires et vestit et ungit,

523, an welchen Stellen dieselben Verwechslungen vorkommen. Die minucische Strasse soll ihren Namen von dem Consul Tiberius Minucius (im J. d. St. 448), den man für ihren Erbauer ausgiebt, erhalten haben. S. Sanadon. Sie führte durch die Gebirgsgegenden des Sabiner- und Samniterlandes so gut als die *Via Appia* nach Campanien und vereinigte sich dann wahrscheinlich mit dieser. Marcilius glaubt, dass diese Strasse von *Strabo lib.* 6 *(pag.* 282 und 283), wo die von Brundisium nach Rom führenden Strassen genannt werden, in den Worten bezeichnet sei: *Δύο δ' εἰσί, μία, μὲν ἡμιονικὴ διὰ Πευκετίων etc.*, wofür Marcil. lesen will: *μία μεν Νομικία.* Ueber die appische Strasse s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 26.

V. 21—31. Horat. zählt einige Fehler auf, vor denen sich der Freund eines Grossen zu hüten hat, wenn er dessen Gunst und die eigene Freiheit nicht verlieren will. — Die Construction bis V. 25 ist: *dives amicus odit et horret (eum), quem damnosa Venus etc.* — V. 21. *damnosa Venus*, welches einige Ausll. falsch verstehen, von dem *venerius iactus* im Würfelspiel (siehe die Aussl. zu *Sueton. Aug.* 71. *Salmas. Exercit. Plin. p.* 39. *c. Propert.* 4, 8, 45), steht wie *Epist.* 2, 1, 107 *damnosa libido*, weil sie oft den Verlust des Vermögens herbeiführt. Daher heisst die Thais bei *Terent. Eunuch.* 1, 1, 34: *nostri fundi calamitas.* Vgl. *Ovid. ex Ponto* 1, 10, 33: *Veneris damnosa voluptas. Plaut. Bacch.* 1, 2, 9: *Quid tibi commercii est cum diis damnosissimis*, wo *Amor, Voluptas, Venus, Venustas, Gaudium, Iocus, Ludus* u. s. w. unter diesen Göttern verstanden werden. — *quem praeceps alea nudat*, nicht wie Lambin will: *praeceps aptissimum ad aleae iactum*, sondern *praeceps* ist gefährlich, in's Verderben stürzend, weil der spielsüchtige Römer oft im Würfelspiel sein ganzes Vermögen verspielte, wesshalb dasselbe auch durch Gesetze verboten wurde. *Od.* 3, 24, 58: *vetita legibus alea.* das. Mitscherlich und Böttiger. G. L. Walch, der *Tacit. Agricol. cap.* 31 in der viel besprochenen Stelle: *et libertatem non in praesentia laturi* zu lesen vorschlägt *in praecipitem aleam daturi* konnte auf unsere Stelle verweisen. Ueber diese Bedeutung von *praeceps* s. die Lexica. Erklärend ist *Od.* 2, 1, 6: *Periculosae plenum opus aleae Tractas.* Haberfeldt erklärt *alea, ad quam praeceps fertur*, wie *Sat.* 1, 4, 30. 31: *per mala praeceps fertur.* — *Nudat* erklärt Bersmann durch *pauperat exuendo pecunia tamquam tunica, bonis exuit.* — V. 22. *Gloria*, eitle Hofart, *vana osten-*

Quem tenet argenti sitis importuna famesque,
Quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus
Saepe decem vitiis instructior odit et horret,
Aut, si non odit, regit, ac veluti pia mater

tatio, personificirt gedacht, worin sich die *ambitiosa paupertas* kund thut. *Iuvenal. Sat.* 3, 182. Lambin: *cum, qui ostentationis et gloriae caussa vestitu sumtuosiore unguentoque largiore aut cariore utitur, quam facultates ferant.* — *supra vires. Iuvenal.* 3, 180: *Heic ultra vires habitus nitor: heic aliquid plus, Quam satis est etc.* Kostbare Salben und Oehle gehörten nicht bloss zu den Bedürfnissen der Damen, die nach Lucian oft das ganze Vermögen ihrer Männer darin verschwendeten (s. Böttiger Sabina Thl. 1. S. 123. 145 ff.), sondern machten auch einen bedeutenden Luxusartikel der Männer aus. S. Böttiger zu *Od.* 4, 12, 17. Uebrigens bezeichnet der Vers überhaupt nur übermässigen Aufwand. Als Sachparallele s. *Plaut. Merc. Prol.* 22, 23: *Nec pol profecto quisquam sine grandi malo Prae quam res patitur studuit elegantiae.* Vgl. *Sat.* 2, 3, 12. — V. 23. *Quem tenet — sitis famesque. sit. famesque* verstärkt die Idee, wie *importuna.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 53. Mit dem unersättlichen Durste eines Hydropischen vergleicht Horat. den Gelddurst *Od.* 2, 2, 13—16. Vergl. *Epist.* 2, 2, 146. — V. 24. *Quem paupert. — fuga sc. tenet. Pessimus*, sagt Cato bei *Liv.* 34, 4, 13: *pudor est vel parsimoniae, vel paupertatis etc.* Diese Scham ist für den Armen selbst verderblich, dem Reichen aber, der Demüthigung fordert, lächerlich und verhasst. — V. 25. *Saepe decem vitiis instructior* d. i. *multo vitiosior*, zehnmal lasterhafter, wie auch wir diese Zahl für eine unbestimmte grössere gebrauchen. *Plaut. Merc.* 2, 3, 11: *Ita animi decem in pectore incerti certant.* das. Taubmann. vgl. *Bacchid.* 1, 2, 20: *Qui se decem habeas linguas, mutum esse addecet.* Noch häufiger in dieser Bedeutung das Adverb. *decies. A. P.* 294. 365. vgl *Plaut. Stich.* 3, 1, 45. *Amph.* 2, 1, 27. das. Taubmann. — V. 26. 27. *regit*, gängelt, hänselt ihn, führt ihn am Gängelbande, wie eine Mutter das Kind; s. *Epist.* 1, 19, 23. vgl. *Cic. pro Mur.* 29: *si peccas, te regere possum.* Voss: er meistert ihn. — *ac veluti pia mater — esse priorem Vult.* Voss: und gleich der zärtlichen Mutter sucht er ihn weiser denn sich und tugendsamer zu bilden. Der Vergleich ist nur angedeutet und leicht auszuführen. — *virtutibus esse priorem* d. i. *praestantiorem, meliorem*, wie *Od.* 4, 10, 4:

Plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
Vult, et ait prope vera: *Meae (contendere noli!)*
Stultitiam patiuntur opes; tibi parvula res est:
Arta decet sanum comitem toga; desine mecum

Nunc et qui color est punicae prior rosae. Phaedr. 1, 13, 8: *Si vocem haberes, nulla prior ales foret.* das. Scheffer und Burmann. *Virgil. Aen.* 11, 292: *Hic pietate prior.* das. Servius und die Ausll. vergl. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 5, 27. Zur Sache *Senec. de Ira* 2, 28: *Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt. Inde est, quod tempestiva filii convivia pater deterior filio castigat.* — V. 28. 29. *Meae — Stultitiam patiuntur opes* erklärt Ruhnken zu *Terent. Hecyr.* 2, 1, 28: „*meae opes tantae sunt, ut stultitia illas non attenuet,*“ so auch Voss: „Mein Gut (wetteifere nicht;) hält mit der Thorheit aus.“ Diese Erklärung ziehe ich der gewöhnlichen, die auch Döring giebt (*opes meae stultitiam admittunt, stultitiae praesidio sunt*) vor. Zwar ist nicht zu leugnen, dass im gemeinen Leben dem Reichen manche Thorheit nachgesehen und gutgeheissen wird (*Sallust. Hist.* 1 *Or. Lepidi* 44: *Quia secundae res mire sunt vitiis obtentui.*); allein diese Erfahrung den Reichen selbst aussprechen zu lassen, scheint nicht recht passend. Auch der Gegensatz *tibi parvula res — toga* spricht gegen Dörings Deutung. Statt *Meae* finden sich auch die Lesarten *Mihi* und *Mecum*, welches man mit *contendere noli* verbindet. Prädicow lies't: *Meae contendere noli Stultitiae! — parvula res sc. familiaris, exiguus census.* — V. 30. *Arta decet — toga.* Weite und faltenreiche Togen galten bei den Römern für ein Zeichen der Ueppigkeit und des Wohlstandes; daher *Epod.* 4, 8: *Sacram metiente te viam Cum bis ter ulnarum toga.* S. das. Böttiger und Mitscherl. Cicero (*Catil.* 2, 10) nennt dergleichen Weichlinge *velis, non togis amictos.* S. das. Matthiä *p.* 136. Vgl. *Tibull.* 1, 6, 40: *Effluxit effuso cui toga laxa sinu* und Brouckh. zu *Tibull.* 1, 9, 70. Faber zu *Phaedr.* 5, 1, 22. *Ferrari de Re Vest. p.* 16. Die Armen dagegen trugen, wie die Strengern *togas exiguas* oder *artas.* S. *Epist.* 1, 19, 13. vgl. *Ferarri* a. a. O. und Salmas. zu *Tertull. Pall. pag. m.* 339. — *sanum comitem* d. i. *amicum sanae mentis.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 2. — *Desine mecum Certare*, die der Prosa gewöhnliche Construction, da Horat. sonst mit dergleichen Verbis den Dativ zu verbinden pflegt. S. *Od.* 1, 3, 12. 2, 12, 18. 4, 1, 31. *Epod.* 2, 20. 11, 18, *Sat.* 2, 5, 19. *Epist.* 1, 19, 11. S. *Vechner. Hellenol. pag.* 335 ff.

Certare. — Eutrapelus, cuicunque nocere volebat,
Vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam
Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,

V. 31—36. Durch eine Anekdote veranschaulicht Horat. den Satz, welchen *Syrus (Sentent.* 898. *ed. Bothe)* so ausdrückt: *Ubi coepit pauper divitem imitari, perit*, und zeigt zugleich dass die Warnung des Reichen nicht ganz ohne Grund sei. Der hier erwähnte *Eutrapelus* ist ohne Zweifel der röm. Ritter *P. Tolumnius Eutrapelus*, ein Vertrauter des Triumvir M. Antonius s. *Cic. Philipp.* 13, 2. *ad Att.* 15, 1. vgl. *Cornel. Nep. Att. cap.* 9. 10. 12. Cicero schrieb an ihn den 32 und 33 Brief des 7 Buchs *(ad Div.)* und gedenkt seiner *ad Div.* 9, 26. Er war einer der Elegants des damaligen Roms, der einer übertriebenen Urbanität und des unerschöpflichen Witzes wegen in Wort und That den griech. Beinamen *Eutrapelus* erhielt. S. Wieland zu uns. Stelle und Ernesti *Clav. Cic. s. v. Volumnius* und *Ind. Graec. s. v.* εὐτραπελία. — V. 32. *Vestimenta dabat pretiosa* erklärt Cruquius durch *optabat ei multas divitias, quibus aut magna cura et sollicitudine cruciaretur ad amplos honores acquirendos, aut si excideret sua spe, turpi luxu et fenore perderetur.* Wenn gleich bei Griechen und Römern das Verbum, besonders im Imperfectum, oft nicht die Vollendung der That, sondern das Bestreben zur Verwirklichung ausdrückt (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 82): so möchte doch diese Bemerkung nicht gestatten, *dabat* passivisch durch *dari optabat* zu erklären. Eutrapelus muss wirklich reich gewesen sein, wie wir aus *Cic. ad Div.* 9, 26 sehen, und es kam ihm, wie unsere Stelle zeigt, nicht darauf an, sich einen Spass theuer zu erkaufen. Uebrigens kann man *cuicunque*, woran Cruqu. Anstoss nahm, allenfalls auf seine *comites* und *amicos* einschränken. Vulpius zu *Propert. T. I. p.* 345. erklärt *dabat* durch *danda esse aiebat.* — *beatus enim — sumet.* Comm. Cruqu.: *Haec cogitabat (vel dicere solebat) Eutrapelus, quum daret aliquid inimico, quod sibi beatus videretur, sciens cum habitu stultis animum mutari.* — *beatus*, Porphyrio: *iam beatus non vere, sed qui sibi beatus videtur.* — V. 33. *sumet nova consilia et spes.* Wieland: „wird von nichts als Glücksentwürfen und gefundenen Schätzen träumen." Satt *et spes* findet sich die L. A. *exspes* mit dem folgenden *Dormiet* verbunden. Cruqu. vertheidigt sie und erklärt *omnibus desperatis*, ohne Hoffnung, die neuen Pläne, z. B. das Consulat zu erlangen, durchzusetzen, ergiebt er sich dem üppigen Leben. Doch ist kein

Dormiet in lucem, scurro postponet honestum
Officium, nummos alienos pascet, ad imum
Threx erit aut olitoris aget mercede caballum.

Grund, die Vulgate zu verlassen. Cuningam und Sanadon lesen *ac spes*. — V. 34. *Dormiet in lucem*, Bezeichnung des sorglosen Lebens. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 6. — *scorto postp. hon. Officium. Officium* hier der Inbegriff der Pflichten, die der Client oder *amicus* seinem hohen Gönner schuldig ist, deren Abwartung Ehre bringt, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 21; vielleicht zunächst in Bezug auf die *Officia antelucana*, (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 68 und zu *Epist.* 1, 17, 6), an deren Abwartung ihn das *Dormire in lucem* hinderte. Daher Günther erklärend: „und denkt im Arme der Dirne der Pflicht nicht." — V. 35. *nummos alienos pascet.* Die Lesart *poscet*, vor der Henr. Stephanus *Diatr. p.* 135 warnt, sucht Rappolt (*Comment. p.* 815. 16) zu vertheidigen. Allein Porphyrio's Erklärung „*fenerabitur et faciet aes alienum crescere*" schützt die Vulgate hinlänglich. *Pascere* hat oft die Bedeutung *augere, facere, ut aliquid crescat*. z. B. *barbam pasc.*, *amorem p. Hor. Sat.* 2, 3, 35. *furorem p. Claudian. ad Hadr.* 22. *Iras pasc. Sil. Ital.* 12, 721. *Spes inanes p. Virg. Aen.* 10, 627. Döring: *absumet et abliguriet.* Auch Prädicow hatte nicht nöthig zu lesen *nummis alienis pascet.* Rutgersius verbindet *nummos al. pascet* mit dem folgenden Worten *ad imum*, und supplirt *Ianum*, auf *Epist.* 1, 1, 54 verweisend. Recht gut, wenn sich nachweisen liesse, dass *ad imum* allein den *Ianus* bedeute; auch erwartete man *ad medium*. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 54. *ad imum* ist s. v. a. *ad extremum, nummis alienis consumtis.* — V. 36. *Threx erit.* Comm. Cruqu.: *h. e. tam pauper erit, ut Thrax auctorabitur se in ludum, ut sit gladiator.* Die Species für das Genus. Die Gladiatoren wurden nämlich nach ihren Rüstungen und der Art des Kampfs in verschiedenen Klassen eingetheilt, in *Mirimillones, Samnites, Threces* u. s. w. Die *Threces* hatten thracische *parmas* und ein gekrümmtes Schwert, ἅρπη, *sica*, eine thracische Waffe. S. *Lips. Saturnal.* 2, 9. Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 44. vgl. die Ausll. zu *Liv.* 9, 40 *extr.* Die Lesart *Threx* ist hier und *Sat.* 2 der andern von Fea aufgenommenen *Thrax* vorzuziehen, sofern *Threx* gewöhnlich von einem in thracischer Rüstung auftretenden Gladiator gebraucht wird, *Thrax*, aber ist ein Thracier, um die Nation zu bezeichnen. — *aut olitoris — caballum. Acron: mercenarius erit olitoris.* Wenn überhaupt schon

Arcanum neque tu scrutaberis illius unquam,
Commissumque teges et vino tortus et ira.

alle *mercenarii* sehr verachtet wurden, s. *Cic. de Off.* 1, 42. 150, so gehörte es zu den verachtetsten Geschäften, der Pferde- oder Eseltreiber eines armseligen, sein Gemüse zur Stadt bringenden Gärtners zu sein.

V. 37. 38. Der Dichter fährt fort Verhaltungsregeln zu geben; hier zuerst eine Regel, die zwar jeder gegen seinen mächtigen Freund zu beobachten hat, aber ganz besonders gegen einen misstrauischen, heimlichen Gönner. Desshalb vermuthen mehrere Ausleger, dass unter dem Bezeichneten kein anderer als Tiberius zu verstehen sei, in dessen Geleite sich Lollius befunden habe. Ich glaube nicht, dass die Vermuthung hinlänglich begründet ist, da theils diese Regel, die auch Horat. gegen den Mäcenas streng befolgte (s. *Sat.* 2, 6, 51—58), zu allgemeine Anwendung findet, theils der Charakter des Tiberius damals kaum so bekannt war; und selbst wenn er von dieser Seite bekannt gewesen wäre, so würde Horat. vielleicht am wenigsten darauf hingedeutet haben. Wer aber auch gemeint sein mag, Bentley's durch gute Codd. bestätigte Lesart *illius* wird immer ihren Platz gegen das unstatthafte *ullius* behaupten. Auch V. 40 dient *ille* zur Bezeichnung dessen, der V. 44 *potens amicus*, V. 73 *venerandus amicus* genannt wird. — Ueber *tu* in Vorschriften s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 16, 53. vgl. unten V. 44 und 87, so wie über *umquam* die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 25. — *Arcanum — scrutaberis. Scrutari* d. i. *sollicite et penitus excutere et in secreta rei alicuius penetrare*, wie Markland zu *Stat. Silv.* 2, 3, 55 erklärt. — V. 38. *Commissumque sc. arcanum. concreditum fidei, taciturnitati tuae.* Sonst steht *commissum* und *commissa* auch absolut von vertrauten Geheimnissen. *Sat.* 1, 4, 84. 85: *commissa tacere Qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto. A. P.* 200: *Ille tegat commissa. Sat.* 1, 3, 95: *commissa fide.* — *et vino tortus et ira.* Sehr schön gebraucht Horat. *torquere*, sofern Geheimnisse oft durch die Tortur (s. *Cic. de Fin.* 3, 13. *de Off.* 3, 10, 39. *Liv.* 24, 5. *Sueton. Aug.* 27) abgenöthigt wurden. Horat. macht den Wein zur Tortur, weil er wie die Folter (nur auf eine schmerzlosere Art) die geheimsten Gefühle entdeckt (s. *Epist.* 1, 5, 16: *operta recludit*, und dort die Anm.) und Geständnisse auspresst. Daher *A. P.* 435: *Reges dicuntur multis urgere culullis, Et torquere mero, quem perspexisse laborant, An sit amicitia dignus.* Vgl. *Od.* 3, 21, 13. 14. Eben so presst oft leidenschaftliche Erbitterung (*ira*, *θυμος*) Geheimnisse aus,

Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes;
Nec, quum venari volet ille, poëmata panges.
Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque

denn „*Respicere nil consuevit iracundia*“ sagt *Syrus Sent.* 796 (*ed. Bothe*).

V. 39. 40. *Nec tua laudabis studia. studia* Lieblings-Neigungen und Beschäftigungen. S. *Terent. Andr.* 1, 1, 29. das. Ruhnken. vgl. *Cic. Inv.* 1, 25: *Studium est animi assidua et vehemens ad aliquam rem applicata magna cum voluptate occupatio, ut philosophiae, literarum.* — *aliena* zunächst die des mächtigen Freundes, dann auch wohl überhaupt derer, die in dessen Gunst stehen. Ueber den Gebrauch des Futurum *laudabis* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2 und 1, 17, 49. — V. 40. *poemata panges. pangere* d. i. *figere, infigere*, eindrücken, besonders vom Pflanzen der Bäume, dann auch vom Eindrücken der Buchstaben mit dem Griffel in die Wachstafel. *Columella* 10, 251. 252: *ceu litera primae Pangitur in cera docti mucrone magistri.* Daher so viel als *scribere* S. *A. P.* 416. *Lucret.* 1, 26: *pangere versus.* Ebendas. 4, 8: *quod obscura de re tam lucida pango Carmina. Cic. ad Div.* 16, 18: *aiiquid Sophocleum pangere. Martial.* 11, 4, 7: *At quam victuras poteramus pangere chartas.* Die Lesart *pangas* wird genugsam durch das vorhergehende *laudabis* widerlegt.

V. 41—44. *Gratia sic etc.* Zur Erläuterung diene Wieland's Anmerkung, die mit einigen Weglassungen und Zusätzen hier stehe. Winkelmann führt in seiner Geschichte der Kunst ein altes Denkmal von erhabener Arbeit in der Villa Borghese an, welches dieser Stelle Licht giebt und von ihr wieder empfängt. Sie scheint sich auf eine verloren gegangene Tragödie des Eurypides zu beziehen, wovon Antiope, die Mutter dieser beiden Göttersöhne, die Heldin war. Derjenige, den die schöne Antiope als Vater ihrer beiden Knaben angab, war kein geringerer, als Juppiter selbst. Die beiden von der Mutter ausgesetzten Knaben wurden von einem Hirten gefunden und unter Hirten aufgezogen: Zethus rauhern Sinnes (s. *Stat. Theb.* 10, 443) ergriff die nämliche Lebensart; aber Amphion mildern Charakters (s. *Propert.* 3, 15, 30) widmete sich der Musik und der Weisheit, und erhielt nach der Fabel vom Apollo (nach unserm Dichter vom Merkurius s. *Od.* 3, 11, 1 ff. vgl. *Apollodor.* 3, 5, 5. *Pausan.* 9. 5. *p.* 92. *Schol. Euripid. ad Phoen.* 116 bei Valkenaer *pag.* 122) eine so wunderthätige Lyra, dass sie sogar die Felsen vom Cithäron herablockte und sich zusammenfügen mach-

Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
Conticuit lyra. Fraternis cessisse putatur

te (s. die aus *Pausan.* angef. Stelle. vgl. *A. P.* 394 ff. das. d. Ausll. *Propert.* 3, 2, 2. *Homer. Odyss.* λ. 262. *Nonni Dionysiar.* 5, 67. *Probus ad Virg. Ecl.* 2, 23). Gleichwohl, sagt unser Dichter, sei diese Lyra eine Quelle von Zwiespalt und Missverhältnissen unter den Brüdern geworden. Er scheint damit auf eine Scene in der Antiopa des Euripides anzuspielen, aus welcher ein alter Scholiast des Plato folgenden Vers aufbewahrt: Wirf die Leyer weg, und widme dich den Waffen. (Winkelm. Gesch. der Kunst. Thl. 1. S. 597 ff.). Vermuthlich konnte Zethus nicht leiden, dass sein Bruder aus Liebe zur Musik alle andern Beschäftigungen vernachlässigte und sein einziges Geschäft aus demjenigen machte, was nach der Sitte der heroischen Zeit nur ein Zeitvertreib der Krieger war. Das Denkmal, welches Winkelmann in seinen *Monumenti Inediti* bekannt gemacht, stellt die von Horat. hier angerühmte Nachgiebigkeit des sanften Amphion auf eine eben so einfache als sinnreiche Weise dar. Antiope ist darauf zwischen ihren beiden Söhnen abgebildet: Zethus ist durch einen Huth, das Zeichen des Landlebens, kenntlich gemacht: Amphion hat einen Helm auf dem Kopfe und hält die dem Bruder verhasste Lyra halbverdeckt unter seinem Kriegskleide. S. auch Barnes. zu *Euripid. Hercul. Fur.* 29, besonders Valkenaer zu *Euripid. Fragm. pag.* 67. Den Streit zwischen den beiden Brüdern hatten auch die röm. Dichter *Livius Andronicus* und *Pacuvius* zum Gegenstande von Tragödien gewählt. S. deren Fragmente, unter denen mehrere die verschiedene Lebensansicht und den Zwiespalt der Brüder berühren, bei Bothe *Poetar. Lat. Scenic. Fragm. p.* 102—105. — V. 42. *dissiluit Gratia* das Freundschaftsband *(mutuus amor)* zersprang, ward getrennt, *rupta est.* — *suspecta lyra*, die verhasste Lyra, auf die Zethus scheel sah. *severo sc. fratri, Zetho* nehme ich in doppelter Beziehung zu *suspecta* und als Dativus *Commodi* zu *Conticuit*, die Lyra schwieg dem Bruder zu Liebe. *severo* d. i. *severioribus studiis, operi rustico adsueto.* So werden bei *Lucret.* 5, 1356 die Landbauer *severi* genannt. Zugleich bezeichnet es den finstern Charakter des Zethus. *Propert.* 3, 15, 29 nennt ihn *durus, Stat. Theb.* 10, 443 *ferus.* — V. 43. *Fraternis moribus* steht entgegen dem *potentis amici Lenibus imperiis.* Gab der Bruder schon dem Bruder zu Liebe (gleiches Verhältniss) seine Lieblingsbeschäftigung auf: wie viel mehr musst du dich in die Wünsche deines mächtigen Freundes fügen. Auch Horat. nennt den Mäcenas seinen *poten-*

Moribus Amphion: tu cede potentis amici
Lenibus imperiis, quotiesque educet in agros
Aetolis onerata plagis iumenta canesque,
Surge et inhumanae senium depone Camenae,

tem amicum Od. 2, 18, 12. — V. 44. *tu cede — Lenib. imperiis.* Die Wünsche und Bitten eines Grossen sind als milde Befehle anzusehen. *Syr. Sent.* 136 *ed. Bothe: Cogit rogando, quum rogat potentior. Auson. Praefat.* 1, 9, 10: *Scribere me Augustus iubet: et mea carmina poscit Paene rogans: blando vis latet imperio.* Derselbe *Epistol. pag.* 204 *ed. Bip.*: *quodque est potentissimum imperandi genus, rogabat, qui iubere poterat.* Zugleich liegt darin ein Lob auf den mächtigen Freund. —

V. 45. 46. *quoties — canesque,* so oft er eine Jagdpartie veranstaltet. Statt *Aetolis* wollte Jan. Ulitius zu *Gratii Cyneg. p.* 104 lesen *Aeoliis* d. i. *Cumanis plagis,* auf *Gratii Cyneg.* V. 35 sich stützend: *Optima Cinyphiae, ne quid contere, paludes Lina dabunt; bonus Aeoliae de valle Sibyllae Fetus etc.* vgl. auch *Plin. H. N.* 19, 1, wo ebenfalls der cumanische Flachs gerühmt wird. Ungeachtet diese Lesart schon von Bentl. zurückgewiesen wurde, nahm sie doch Sanadon in den Text. Die durch fast alle Handschr. bestätigte Vulgate, ist durch Porphyrions Bemerkung hinlänglich geschützt: *Meleager Calydonium aprum nobilis venator excepit* (s. *Ovid. Met.* 8, 270 ff.). *Inde epitheton fecit Horatius, ut Aetolis retibus ad apros factis intelligamus.* Comm. Cruqu.: *Aetolis i. e. Graecis. Meleager Oenei regis Calydoniae fil. venandi studiosus fuit, unde Calydon. aper; ergo Aetolis i. e. amplis et validis.* Auch liegt wohl der Begriff der Kostbarkeit in *Aetolis pl.*, sofern das Ausländische höher geachtet wurde.

V. 47. 48. *Surge — Camenae. senium. Non. Marcell.: est taedium et odium, dictum a senectute, quod senes omnibus odio sint et taedio.* Hier ist es Synonymum von *morositas* und *severitas,* wie bei *Senec. Hippol.* 917: *triste senium morum. Pers. Sat.* 1, 26: *En pallor seniumque!* vgl. *Epist.* 2, 2, 82. und die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 85. Marcilius erklärt *senectutis accelerationem ex contentione φιλομουσίας et λογοφιλίας,* und verweis't auf *Apuleius Apolog. l: Continuatio literati laboris omnem gratiam corpore deterget, habitudinem tenuat, succum exsorbet, colorem obliterat, vigorem debilitat.* So wahr dieser Satz an sich sein mag, so würde doch, wollten wir unsere Stelle dadurch erklären, *depone* sehr unschicklich stehen. — *inhumanae — Camenae* erklärt der

Coenes ut pariter pulmenta laboribus emta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae

Comm. Cruqu.: *quae non pascet te, quae victum non afferet*, offenbar mit Rücksicht auf den folgenden Vers. Allein *inhumana* ist hier *immitis* (wie das Wort Donatus zu *Terent. Eun.* 5, 2, 41 erklärt), *importuna amicis, a comitate et facilitate aliena*, also ungesellig. S. *Cic. de Off.* 1, 40, 144. *ad Att.* 12, 46. Aehnlich wird das griech. ἀπάνθρωπος in der Bedeutung menschenscheu gebraucht. Danach erklärt Marcilius *solitudinis appetens*. Ueber *Camena* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. — V. 48. *Coenes ut par. pulmenta.* Unter *pulmenta* und *pulmentaria* (ὄψον) verstanden die Römer alles, was zum Brote gegessen wird. *Senec. Epist.* 87: *Caricae, si panem habeo, pro pulmentario sunt, si non, pro pane.* Ueber die Ableitung des Wortes s. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 20, wo gegen *Varro de L. L.* 4, 22 und *Plin. H. N.* 18, 19 behauptet wird, dass *pulmentum* und das gleichbedeutende *pulmentarium* einerlei sei mit *pulpamentum*. S. *Cic. Tusc. Qu.* 5, 32: *Mihi — cubile terra, pulmentum fames.* das. Davis. und Salmas. zu *Tertull. de Pallio pag.* 460. *Liv. Epit. lib.* 48. Uebrigens mag immerhin hier ein Jagdgericht, nach Haberfeldt, aus den Lenden und dem Schweiss des Wildprets zubereitet, gemeint sein, das Wort selbst fordert diese Erklärung nicht. — *laboribus emta* d. i. *parata* wie *Epist.* 1, 2, 55. Hierin ist der Gedanke versteckt: Arbeit würzt die Speise, was Horat. *Sat.* 2, 2, 20 ausdrückt: *Tu pulmentaria quaere Sudando.* Die Ausleger finden in beiden Stellen eine Anspielung auf den im Alterthume viel umhergetragenen Ausspruch des Socrates, den der Commentator Cruqu. so anführt: *Hoc autem Socrates primus ait, qui quum ad noctem usque spatiaretur, interrogatus a quodam, cur hoc faceret, respondit: obsono coenae; significans se ideo deambulare, ut cibum libenti animo caperet.* vgl. *Cic. Tusc. Qu.* a. a. O. *Xenophon. Memor.* 1, 3, 5. das. Ruhnken und Valkenaer.

V. 49—51. *Romanis — opus. Opus* häufig von der Jagd. S. *Gratii Cyneg.* 223: *Primae lucis opus.* Die Jagd, früher eine Lieblingsbeschäftigung der Römer, die sie, wie die Griechen als ernste Vorübung zum Kriege ansahen (*Cic. de Nat. Deor.* 2, 64: *Iam vero immanes et feras belluas nanciscimur venando, ut et vescamur iis, et exerceamur ad similitudinem bellicae disciplinae etc.* das. Davis. vgl. *Xenoph. de Venat. c.* 2. *p.* 221 *ed. Zeun.* die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 67. *Aristot. de Republ.* 1, 8. *Plin. Paneg. cap.* 81. 2. Perlet *Grat. Falisc.* 1826. Vorrede *pag. V.*), war jetzt

Vitaeque et membris, praesertim quum valeas et
Vel cursu superare canem vel viribus aprum
Possis. Adde virilia quod speciosius arma
Non est qui tractet: — scis, quo clamore coronae

meist in den Händen von Sclaven. S. *Sallust. Catil. c.* 4. *Martial. Epigr.* 3, 58, 26. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 56, da diese mühevolle und damals selbst mit Gefahr verbundene Beschäftigung für den verweichlichten Römer zu beschwerlich war. *Horat. Od.* 3, 34, 54: *Nescit equo rudis Haerere ingenuus puer Venarique timet ludere doctior etc.* vergl. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 9. 10. Doch zeigt diese Stelle und andere bei Rappolt (*Comment. pag.* 819. 20), dass auch vornehme Römer im augustischen Zeitalter und später bisweilen selbst jagten, wenn gleich es ihnen dabei hauptsächlich auf den Glanz des Jagdzuges angekommen sein mag. S. *Epist.* 1, 6, 56. Indem Horat. dem jungen Lollius empfiehlt, seinen grossen Freund zur Jagd zu begleiten, schlägt er ihn, der die altväterische Sitte affectirte, mit den eigenen Waffen. Voller Bedeutsamkeit steht *Romanis viris sollemne*, womit er die alten, tapfern, unverweichlichten Römer bezeichnet (s. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 85), bei denen es keinem Jünglinge zur Ehre gereichte, wenn er die Strapazen der Jagd scheuete; desshalb *utile famae.* — V. 50. *praesertim quum.* Ueber *praesertim*, unser zumal, welches in Conditionalsätzen, gleichviel ob die Conditionalpartikel ausgedrückt ist, oder nicht, allein statt hat, und den Unterschied von *imprimis, maxime, praecipue, potissimum* s. Herzog zu *Caes. B. C.* — — V. 51. *Vel cursu sup. can. vel virib. aprum Possis.* Eine schon dem Homer nicht fremde hyperbolische Bezeichnung grosser Schnelligkeit und Stärke.

V. 52—54. *Adde — tractet.* Construct.: *Adde, quod non est, qui spec. tractet virilia arma, sc. quam tu.* — *speciosius* mit mehr Anstand und Geschicklichkeit, mit Rücksicht auf die Zuschauer (*spectantes*). — *Proelia sustineas*, (wofür Cuningam und Sanadon ohne Noth nach einer Ausg. *sustentes* lesen wollen) wie oft *sustinere certamen* z. B. *Liv.* 33, 36. *Corn. Nep. Hann.* 11. — *Campestria.* So wie *Campus* ohne weitern Zusatz oft κατ' ἐξοχήν den *Campus Martius* bedeutet, *Epist.* 1, 11, 4. das. d. Anm., so auch das Adjectiv *campestris* das zum Marsfelde Gehörige. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 18. vgl. *A. P.* 379: *Ludere qui nescit,*

Proelia sustineas campestria; — denique saevam
Militiam puer et Cantabrica bella tulisti

campestribus abstinet armis. Die jungen Römer übten sich auf dem Marsfelde in den Waffen u. s. w. (S. *A. P.* 162 und 379 bis 381. *Od.* 1, 8, 4 ff., wo mehrere Uebungen aufgeführt werden. *Od.* 3, 24, 55. *Sat.* 2, 2, 10 und die Ausll. zu diesen Stellen), und gewährten den müssigen Römern, die sich vor der Mahlzeit dort zahlreich einfanden (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 59) mancherlei Unterhaltung. Diese Zuschauer werden hier, wie *A. P.* 381, durch *corona* bezeichnet. Daher Comment. Cruqu.: *Vide quo modo in Campo M. cum clamore circumstantium ludis.* In dieser Bedeutung kommt *corona* oft vor z. B. *Cic. pro Mil.* 1: *Non enim corona consessus vester cinctus est, ut solebat etc.* vgl. *pro Flacco* 28. Ernesti *Clav. Cic. Liv.* 18, 29, 10 und oft. — *clamor*, wie häufig, das Beifallsrufen; *Quintil.* 4, 2, 37: *Quae virtus negligitur a plurimis, qui ad clamorem dispositae vel etiam forte circumfusae multitudinis compositi etc.* vgl. *Cic. de Orat.* 1, 33. §. 152. Gesner im Thesaurus und Ernesti *Clav. Cic.* Das Gegentheil drückt Horat. *A. P.* 381 aus: *Ne spissae risum tollant impune coronae.* — Diese Verse scheinen den Gedanken zu enthalten: Wenn dich schon der Beifall der Menge ergötzte, wie viel mehr muss dir an dem Beifalle deines mächtigen Freundes gelegen sein.

V. 55—57. *saevam Militiam et Cantabr. bella tul.* Das *et Cant. bella* fügt nichts neues hinzu, sondern *et* ist explicativ und augmentativ, und zwar, und sogar. S. *Od.* 1, 3, 9: *robur et aes triplex.* 3, 21, 17: *Viresque et addis cornua.* Ueber diesen Gebrauch von *et* und *que* s. Drakenb. zu *Liv.* 2, 42 und 56. zu 38, 46. Ruperti zu *Liv.* 5, 45, 3 und zu *Tacit. Annal.* 1, 33, 7. Walch *Emendat. Liv. p.* 66. Ramshorn lat. Gr. S. 519 f. Eben so das gr. καὶ s. *Viger. p.* 525. Schäfer zu *Long. p.* 351. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 40. Hier ist der im Jahr 729 vom Augustus selbst unternommene, aber bei seinem Erkranken von den Legaten G. Antistius und T. Carisius blutige, aber glücklich beendigte Feldzug gegen die Cantabrer und Asturer gemeint. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 12, 26 und die dort angeführten Zeugen. Die Feldzüge gegen die wilden, das römische Joch immer wieder abschüttelnden Cantabrer gehörten zu den blutigsten, daher *saevam milit.* Es geschieht ihrer oft Erwähnung im Horat. S. *Od.* 2, 6, 2. 11, 1. 12, 1. 3, 8, 22. 14, 1—4. 4, 14, 41. vergl. *Flor.* 4, 12. *Iustin.* 44, 5. — V. 56. *Sub duce, qui — refigit Nunc.* So hat Bentley auf die Auctorität der meisten und ältesten Handschr.

**Sub duce, qui templis Parthorum signa refigit
Nunc, et, si quid abest, Italis adiudicat armis.**

(s. Fea) hergestellt statt der in frühern Ausgaben gangbarern L. A. *refixit Et nunc.* Diese Herstellung ist in sofern wichtig, als dadurch das Jahr der Abfassung dieses Briefs bestimmt angegeben ist, das Jahr der St. 734. Die nöthigen historischen Notizen und Nachweisungen sind zu *Epist.* 1, 12, 26. 27 gegeben. Prädicow lies't: *qui templis Parth. sign. refigit Nutu, et si — armis.* Die Worte *templis Parth. signa refigit* erhalten Licht aus *Od.* 4, 15, 6. 7: *Et signa nostro restituit Iovi, Derepta Parthorum superbis postibus.* Die Parther hatten nämlich nach einer im Alterthum sehr verbreiteten Sitte (s. *Hor. Od.* 3, 5, 18 f. *Virgil. Aen.* 7, 183 das. die Ausll. *Lucan.* 1, 239. *Sil. Ital.* 10, 599. *Sagittarius de Ianuis Veterum cap.* 29. *p.* 202 ff. *Stanleius* zu *Aeschyl. Agamemn.* 587. *p.* 811), die dem Crassus und Antonius abgenommenen Adler und Waffen in ihren Tempeln, oder an den Portalen derselben aufgehängt. Augustus hing die wiedererhaltenen Adler in dem von ihm später erbaueten Tempel des *Mars ultor* auf, mit welcher Angabe des *Dio Cassius* (54, 8) sich die oben aus *Od.* 4, 15 angeführte Stelle sehr wohl vereinigen lässt. — *refigit* ist hier s. v. a. *fecit, ut a rege Parthorum refigerentur. Refigere* s. v. a. *deripere* ist das Gegentheil von *affigere* und *figere*, den eigentlichen Ausdrücken von dem Anschlagen der Weihgeschenke. S. *Od.* 3, 5, 19. *Epist.* 1, 1, 5. *Lucan.* 1, 239: *Excita iuventus Deripiunt sacris affixa penatibus arma.* — V. 57. *et, si — armis.* Statt *armis* schlägt Bentl. vor *arvis,* weil die Lesart der Handschr. und Ausgg. folgenden allerdings sehr unpassenden, gegen die Geschichte verstossenden Sinn gäbe: *Non a Parthis signa recuperat, sed ab aliis gentibus, si qua per totum terrarum orbem Romanis, erepta sunt.* Allein Bentl. bezog *quid* mit Unrecht auf *signa,* da doch die Worte *si quid abest* den Gedanken enthalten: *si qua terra restat, ditioni Romanorum nondum subiecta est.* Zur Unterstützung der Conjectur wird angeführt *Digest.* 10, 1: *Si alter fundus duorum, alter trium sit, potest iudex uni parti adiudicare locum, de quo quaeritur, licet plures dominos habeat: quoniam magis fundo quam personis adiudicari fines intelliguntur.* Doch dagegen sprechen ausser andern Stellen die von Bentley selbst beigebrachten aus *Cic. de Off.* 1, 10: *Itaque illorum fines, sicut ipsi dixerunt, terminavit; in medio relictum quod erat, populo Romano adiudicavit.* Vgl. *Val. Max.* 7, 3. *Sueton. Aug.* 32. *Cic. de Leg. Agr. c.* 22. Auch die Stelle bei *Ovid.*

Ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,

Art. A. 1, 177: „*Ecce parat Caesar domito, quod defuit, orbi Addere nunc, Oriens ultime, noster eris.*“ beweis't nichts für die Conjectur, kaum für die Sache, da dort von einer andern Expedition gegen die Parther die Rede ist. Haberfeldt glaubt dadurch Bentley's Conjectur unnöthig zu machen, dass er *Italis* nicht als Adjectiv zu *armis* nimmt, sondern als Substantiv im Dativ für *Romanis*, während *armis* Ablativus *instrumenti* sein soll. Nach dieser Ansicht erklärt Döring: *armorum vi parere iubet Romano imperio.* Schwerlich lässt sich indess *Italis* vermöge seiner Stellung von *armis* trennen; wenigstens müsste man das Comma hinter *Italis* setzen, und zu *adiudicat armis iis* ergänzen. Die gewöhnliche Interpunction und Lesart, die weit mehr sagt, als das schwache *armis*, für die richtige haltend, glaube ich, dass *Italis armis* (Dativ) für *Romano populo, imperio* stehe, aber so, dass seine Kriegsmacht und sein Waffenglück hervorgehoben wird, denen alles zugesprochen werden muss. Besonders schön und für den Augustus schmeichelhaft ist *adiudicat* gewählt, sofern Augustus gleich einem Richter, durch blossen Machtspruch dem durch seine Waffen gebietenden Römer Länder unterthänig macht. Dessen rühmt sich Augustus selbst bei *Dio Cass.* 54, 8. Zunächst ist mit Bentley *si quid abest* an Armenien zu denken, welches in demselben Jahre durch Tiberius zu einer röm. Provinz gemacht wurde. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 25. Voss: „Unter ihm, der die Adler enthebt den parthischen Tempeln Jetzt, und wo etwas noch fehlt, den Italerwaffen es zuspricht.

V. 58—60. Den Sinn giebt *Porphyrio* also an: *Noli, inquit, te retrahere ac degenerare ludenti amico. Non enim excusare potes, quod ipse numquam luseris, praesertim quum in villa tua cum tuis saepe nugeris ac ludas.* Der Nachsatz zu *Ac ne etc.* liegt in V. 60. *interdum — paterno.* — *inexcusabilis absis.* Bentley corrigirt ohne handschriftliche Auctorität und ohne hinreichenden Grund *abstes*, was auch Döring im Texte hat, während die Note für *absis* zu sprechen scheint. Dass das Verbum *abesse* im vorhergehenden Verse vorkommt, kann um so weniger Grund zur Veränderung sein, da es theils in anderer Form, theils in anderer Bedeutung steht. Die Vulgate vertheidigten Haberfeldt und Fea. — *retrahere* ganz wie unser sich zurückziehen. *Catull.* 30, 9: *Idem nunc retrahis te. Cels.* 1, 1: *interdum in convictu esse, interdum ab eo se retrahere. Senec. Epist.* 16: *Retrahe te a vanis etc.* — V. 59. *Quamvis — Curas.* Lambin: *haec sunt includenda interpositionis nota; est enim ἐπιθεράπευσις verbi nuga-*

Quamvis nil extra numerum fecisse modumque
Curat, interdum nugaris rure paterno.
Partitur lintres exercitus; Actia pugna

ris. — *extra numerum* s. v. a. *inconcinne, inepte (contra decorum* Henr. Stephan.). *numerus*, ῥυθμός, Takt, ist, wie Voss zu *Virg. Georg.* 4, 175 bemerkt, das abgezählte Maass der Bewegung; es sei für das Auge, wie beim Tänzer, Ruderer, Sämann; oder für das Gefühl, wie im Pulse; oder für das Ohr, wie die Schläge der Bötticher, der Dröscher und der Schmiede, die Töne eine Melodie, und die Sylben der Worte, in wiederkehrendem oder verändertem Zeitmaass auf einander folgen. Hier ist das Bild zunächst nicht, wie Döring mit andern will, von dem Rhythmus der Verse hergenommen, sondern von den taktmässigen Bewegungen des Tänzers und Schauspielers. *Cic. Parad.* 3, 2: *Histrio si paullum se movit extra numerum* (d. i. παρὰ ῥυθμόν), *aut si versus pronuntiatus est syllaba una brevior aut longior, exsibilatur et exploditur: in vita tu, qui omni gestu moderatior, omni versu aptior esse debes, ut in syllaba te peccare dices? Lucret.* 5, 1400: *Atque extra numerum procedere membra moventis Duriter, et duro terram pede pellere matrem.* Das Gegentheil ist *ad numeros* und *in numerum. Lucret.* 4, 789: *Quid porro, in numerum procedere quom simula ora Cernimus in somnis et mollia membra movere etc.* Vgl. *Pers. Sat.* 5, 123 das. König. *Ovid. Amor.* 2, 4, 29. Ganz wie unser Takt wird *numerus* übergetragen auf die Beobachtung des Schicklichen und des äussern Anstandes im Betragen. Eben so *extra modum*, παρὰ μέλος, was gegen den guten Ton verstösst. vgl. *Epist.* 2, 2, 144: *Sed verae numeros modosque addiscere vitae.* — *fecisse Curas.* Der Infinitiv Perf. vertritt die Stelle des griech. Infinit. Aoristi. S. Hochheder zu *A. P.* 97. *p.* 61. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 28. Herrmann zu *Viger. p.* 773. — V. 60. *nugaris* hier Kurzweil treiben, ohne übeln Nebenbegriff. S. *Sat.* 2, 1, 73. —

V. 61—64. *Partitur lintres exercitus. Lintres* umfasst mehrere aus Baumstämmen gehöhlte Gefässe; hier Fischerkähne; wie sie Virgils Landleute in der wasserreichen Gegend um Mantua gebrauchten. S. Voss zu *Virg. Georg.* 1. S. 130. — So wie die Römer seit den ältesten Zeiten Kampfspiele aller Art liebten, s. Heyne *Excurs.* zu *Virg. Aen.* 5, 545 ff., so ergötzten sie sich in späterer Zeit besonders an den Vorstellungen eines Seegefechtes *(Naumachia).* S. Burmann *Anthol. Lat. lib.* 1. *epigr.* 47. Werns-

Te duce per pueros hostili more refertur:
Adversarius est frater, lacus Adria: donec
Alterutrum velox Victoria fronde coronet.

dorf *Poet. Lat. Min. T.* 1. *pag.* 268 f. *T.* 3. *pag.* 504 f. vergl. *T.* 4. *P.* 2. *pag.* 802. Augustus liess zu diesem Zwecke bei der Tiber einen See gegraben s. *Sueton. Aug.* 43. *Tiber.* 72, und Domitian ein Schiffstheater. *Sueton. Dom.* 5. Auch Lollius ergötzte sich mit seinem Bruder an solchem Seetreffen, welches die für die Römer so entscheidende Schlacht bei Actium zwischen Octavian und Antonius darstellte. Horat. benutzt diesen Umstand theils um den Lollius zu überführen, dass er zu Aufmerksamkeiten, wie sie die Grossen verlangen, keineswegs so unfähig sei, als er jetzt sich selbst und andere überreden möchte, theils dem Augustus, der selbst zum Andenken des Sieges bei Actium feierliche Spiele angeordnet hatte (*Dio Cass.* 51, 1 und 53, 1.), ein feines Compliment zu machen. — *Actia pugna*,— *refertur* erklärt *Porphyrio* richtig: *imaginem pugnae Actiacae — facis* (Comm. Cruqu.: *imitaris*). *Tacit. Germ.* 43: *Burii Suevos referunt.* das. die Ausll. *Plin. Epist.* 5, 16: *Amisit filiam, quae non minus mores eius, quam os vultumque referebat. Ovid. Met.* 13, 443: *vultum temporis illius referebat Achilles.* S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 2, 634. Voss zu *Virg. Georg.* 1. S. 158. Auch wird *referre* von dem Wiederaufführen eines Schauspiels gebraucht; *Terent. Hecyr. Prol.* 2. V. 21 und 30. vgl. *Epist.* 1, 17, 55. — Ueber die Form *Actia* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 20. — *Te duce.* Lollius repräsentirte den Octavian, sein jüngerer Bruder den Antonius. — V. 63. *lacus (lacuna maior, ubi aqua contineri potest* nach *Varro)* befand sich oft bei den Landgütern, zumal wenn kein fliessendes Wasser in der Nähe war. *Varro de Re Rust.* 1, 11: *Si omnino aqua non est viva, cisternae faciundae sub tectis, et lacus sub dio, ex altero loco ut homines, ex altero ut pecus uti possit.* Der *lacus* auf dem Loll. Landgute stellt das adriatische Meer, den Schauplatz jener Schlacht, vor. — V. 64. *velox Victoria.* Die *Victoria* ist hier personificirt als Siegsgöttin dargestellt, die den Sieger mit dem Lorbeerkranze schmückt, wie sie oft auf Münzen (*victoriati* siehe *Spanhem. diss.* 13. *p.* 654) und Monumenten erscheint. Sie wird geflügelt dargestellt, daher *velox. Auson. Epigr.* 1, 2: *Tu quoque ab aërio praepes Victoria lapsu, Come serenatam duplici diademate frontem etc. Apulei. Metam.* 2, 2 beschreibt ihre Natur also: *Facies quaqua pinnis explicitis, sine gressu*

Consentire suis studiis qui crediderit te,
Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.

pilae, volubilis, instabile vestigium plantis roscidis decitantes, nec, ut maneant; inhaerent et iam volare creduntur. Vielleicht deutet *velox* auch auf den mit Hülfe einer Gottheit schnell erfochtenen Sieg. *Auson. Mosell.* 211: *Quum Venus, Actiacis Augusti laeta triumphis, Ludere etc.*

V. 65. 66. *qui crediderit sc. potens amicus.* Diese Verse in Verbindung mit den vorhergehenden machen es wahrscheinlich, dass Augustus selbst der mächtige Freund des Lollius gewesen sei, besonders wenn man dazu nimmt, in welchem Verhältnisse der Vater des jungen Mannes zum Augustus stand. S. die Einleitung zu *Epist.* 1, 2. Auch V. 73 das Beiwort *venerandus* scheint eher auf den Augustus, als den jungen Tiberius hinzuweisen. Doch alles bleibt nur Vermuthung. — *Consentire suis studiis* seinen Lieblingsneigungen z. B. der oben gedachten Jagd. — V. 66. *utroque tuum laud, pollice ludum.* Die Scholiasten erklären hier weniger richtig. Acron: συνεκδοχικῶς, *manu utraque sublataque pariter saepius mota.* Die Ausdrücke sind von den Kämpfen der Gladiatoren entlehnt, denen das Volk durch sein *pollicem premere* Beifall und Gnade, so wie im Gegentheil durch sein *pollicem vertere* oder *convertere* seine Ungnade zu erkennen gab. *Plin. H. N.* 28, 2: *Pollices, quum faveamus, premere etiam proverbio iubemur. Iuvenal.* 3, 36: *Munera nunc edunt, et verso pollice vulgi Quem libet occidunt populariter.* das. Ruperti, der aus *Prudent. adv. Symm.* 2, 1095 ff. anführt: *quoties victor ferrum iugulo inserit, illa Delicias ait esse suas, pectusque iacentis Virgo modesta iubet converso pollice rumpi.* Vgl. Torrent. zu *Sueton. Caes.* 35. Gesner im Thesaur. *v. Pollex. Politian. Miscell. c.* 42. Turnebus *Advers. lib.* 11. *cap.* 6. *Alexand. ab Alex. lib.* 4. *c.* 26. *p.* 245. 6. *Lipsii Saturn. lib.* 2. *cap.* 22. Worin das *pollicem prem.* und *convertere* eigentlich bestand, oder wie dieser Gestus war, steht nicht fest. Anders erklärt sich hierüber König zu *Iuven.* a. a. O., anders Cruquius zu unserer Stelle, anders Andere. — *utroque* bezeichnet den lebhaftesten Beifall. Auch *Fautor* ist vom Circus hergenommen: da *favere* wie *studere* ganz eigentlich von den Parteien im Circus gesagt wird. *Ovid. Trist.* 3, 12, 23: *Scena viget, studiisque favor distantibus ardet. Plin. Epist.* 9. 6: *Nunc favent panno, pannum amant, et si in ipso cursu medioque certamine, hic color illuc, ille huc transferatur, studium, favorque transilit.* S. Burmann zu *Ovid. Amor.* 3, 2, 67.

Protenus ut moneam, si quid monitoris eges tu,
Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
Percontatorem fugito: nam garrulus idem est,
Nec retinent patulae commissa fideliter aures;

V. 67. 68. *Protenus ut moneam.* Ob *Protenus*, wie Haberfeldt aufstellt, in der gnomischen Schreibart den Uebergang von einer Regel zur andern bilde, ist erst nachzuweisen. Horat., der sich in seinen Regeln unterbrochen hatte, kündigt durch *Protenus ut mon.* nichts weiter an, als dass er jetzt seine Belehrungen fortsetze. Daher Bersman: *ut monere pergam.* Ueber die Bedeutung von *protenus (porro tenus)* s. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 13. *p.* 21. — *si quid* ist wenn etwa (eigentlich wenn, in Bezug auf etwas, d. i. wenn in einer Rücksicht, wie im Gr. τι.) und kommt dem *si forte* ganz nahe. *Virgil. Aen.* 5, 688: *Iuppiter omnipotens, si quid pietas antiqua labores Respicit humanos. Cic. ad Div.* 4, 1: *Trebatioque mandavi, ut, si quid tu eum velles ad me mittere, ne recusaret. Ovid. Heroid.* 6, 151: — *quod si quid ab alto Iustus ades votis, Iuppiter, ipse meis.* daselbst Heinsius. vgl. Drakenb. zu *Liv.* 3, 48, 4. — Vielleicht zieht man *tu* am Ende des Verses besser zu dem folgenden *videto.* S. die Anm. zu V. 37. 44. 87. — V. 68. *Quid — videto. Porphyrio: Tria dixit, quid dicas, de quo dicas, cui dicas.* Nach dieser Ansicht muss hinter *Quid* ein Comma gesetzt, und *de quoque* aufgelös't werden durch *et de quo*, wie diess von Lambin, Cruqu., Bentley und Andern geschehen ist, welcher letztere aus *Cic. Orat. in Pison. cap.* 31 anführt: *tu quid, tu apud quos, tu de quo dicas intelligis?* Natürlicher scheint die gewöhnliche Interpunction, wobei *quoque* von *quisque* s. v. ist als *quocunque*, was du von einem jeden, und zu wem du es sagst. Horat. wollte wohl den Lollius nicht überhaupt auf seine Reden aufmerksam machen, sondern empfahl ihm nur Vorsicht über Andere und gegen Andere.

V. 69—71. *Percontatorem — idem est.* Wieland: dem Frager weiche aus, er ist ein Schwätzer. vgl. *Theognid.* 295: *Κωτίλῳ ἀνθρώπῳ σιγᾶν χαλεπώτατον ἄχθος, φθεγγόμενος δ' ἀδαής, οἷσι παρῇ, πέλεται.* — V. 70. *patulae — aures.* Comm. Cruqu.: *semper patentes ad audiendum.* Bezeichnung des Neugierigen. — *commissa* (s. die Anm. zu V. 38.) *non retinent*, weil die Ohren des Schwätzers voller Ritzen sind *(rimosae).* S. *Sat.* 2, 6, 46. *Terent. Eun.* 1, 2, 24. *Plutarch.* in seiner Schrift περὶ ἀδολεσχίας sagt: οὔτε γὰρ πτηνὸν ἐκ τῶν χειρῶν ἀφέντα ῥᾴδιόν ἐστιν κατασχεῖν,

Et semel emissum volat irrevocabile verbum.
Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
Intra marmoreum venerandi limen amici,

οὔτε λόγον ἐκ τοῦ στόματος προέμενον κρατῆσαι καὶ συλλαβεῖν δυνατόν. — V. 71. *Et semel — verbum volare* von Worten, die der Dichter beflügelt (ἔπεα πτερόεντα oft bei Homer), entweder von Pfeilen hergenommen oder von Vögeln, die man aus dem Käfig entlässt. Dem Sinne nach ist zu vergleichen *A. P.* 390: *nescit vox missa reverti. Epist.* 1, 20, 6. *Menander* bei *Stobaeus Serm.* 133: οὔτ' ἐκ χερὸς μεθέντα καρτερὸν λίθον ῥᾷον κατασχεῖν, οὔτ' ἀπὸ γλώσσης λόγον.

V. 72—75. *Non ancilla.* Statt *Non* erwartet man hier *Ne. Quintil.* sagt 1, 5, 50: *qui dicat pro illo, Ne feceris, Non feceris, in idem incidat vitium, quia alterum negandi, aterum vetandi.* Indess finden sich hier und da Beispiele gegen diese Regel, nicht bloss wo die Rede die Form eines Wunsches hat, sondern auch, wie hier, bei dem Imperativ. *A. P.* 460: *non sit, qui tollere curet;* besonders häufig bei *Ovid.* z. B. *A. A.* 3, 129: *Vos quoque non caris aures onerate lapillis, Quos legit in viridi decolor Indus aqua, Nec prodite graves insuto vestibus auro. — Munditiis capimur: non sint sine lege capilli. Ex Ponto.* 1, 2, 105: *At tu tam placido, quam nos quoque sensimus illum, Iudice pro lacrimis ora resolve meis. Non petito, ut bene sit, sed ut male tutius.* S. Heindorf zu *Sat.* 2, 5, 11. S. 374. Ramshorn lat. Gramm. §. 173. 1. Not. 1. — *tuum iecur ulceret.* Die Alten hielten die Leber nicht nur für den Sitz des Zornes (s. Lambin und Mitscherl. zu *Od.* 1, 13, 4. Valkenaer zu *Euripid. Hippol.* 1070. *pag.* 306), sondern auch der sinnlichen Begierde und leidenschaftlichen Liebe. *Od.* 1, 25, 13—15: *Quum tibi flagrans amor et libido, Quae solet matres furiare equorum, Saevit circa iecur ulcerosum.* das. Mitscherlich und Grävius. Lambin zu *Od.* 4, 1, 12. Daher auch der Mythus von der Bestrafung des Tityus *Od.* 3, 4, 77. Die Leber wird verwundet (*vulneratur, ulceratur*), wenn sie von Leidenschaft entbrennt. *Anacreon.* 3, 28: Τανύει δὲ καὶ με τύπτει μέσον ἧπαρ. *Theocrit.* 11, 16: ἔχων ὑποκάρδιον ἕλκος Κύπριος ἐκ μεγάλας, ἅ οἱ ἥπατι πᾶξε βέλεμνον. ders. 13, 71: χαλεπὰ γὰρ ἔσω θεὸς ἧπαρ ἄμυσσεν. *Aeschyl. Agam.* 800: δῆγμα δὲ λύπης Ουδὲν ἐφ' ἧπαρ προσικνεῖται. Voss übersetzt nach unserer Vorstellungsweise: „Nicht verwunden das Herz ein Mädchen dir u. s. w." — *puerve, verna* oder *servus.* — V. 73. *Intra — amici* drückt den Gedan-

Ne dominus pueri pulchri caraeve puellae
Munere te parvo beet, aut incommodus angat.
Qualem commendes, etiam atque etiam adspice, ne mox
Incutiant aliena tibi peccata pudorem.

ken aus: entbrenne nicht für eine Sclavin oder einen Sclaven deines Gönners, oder die wohl gar der verehrungswürdige Freund selbst liebt. — V. 74. 75. *Ne dominus pulchri pueri. Al. Ne pueri dominus p..* Bauer (zu *Sanct. Min. II. pag.* 335 will des Wohlklangs wegen lesen *Ne pulchri dom. pueri.* — *Munere te parvo beet.* Comm. Cruqu.: *dans tibi puerum aut puellam, quum deberes longe maiora accipere; aut munus parvum vocat Venerem.* — *angat.* derselbe: *cruciet, quum non vult dare quod poscis, aut si tibi non faciat adamatae puellae potestatem.* — *beare*, poetischer Ausdruck, beglücken d. i. beschenken, bereichern. Daher *beatus*, reich. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 44. — *incommodus*, der dir im Wege steht, deinen Wünschen zuwider ist. S. das Gegentheil *Epist.* 2, 1, 227. *A. P.* 257. Bauer zu *Sanct. Min.* a. a. O. lös't *incommodus* auf durch *si sit, si fuerit parum commodus.* —

V. 76. 77. Wie vorsichtig Horat bei seinen Empfehlungen zu Werke ging, sehen wir aus *Epist.* 1, 9, dem musterhaftesten Empfehlungsschreiben, und aus seinem Benehmen gegen den Zudringlichen *Sat.* 1, 9. — *etiam atque etiam adspice.* Comment. Cruqu.: *cognosce diligenter et considera eius mores.* Vgl. *Epist.* 1, 17, 4. Aehnliches sagt *Theognis.* V. 957: *Μή ποτ' ἐπαινήσας, πρὶν ἂν εἰδῇς ἄνδρα σαφηνῶς, Ὀργὴν καὶ ῥυθμὸν καὶ τρόπον, ὅστις ἂν ᾖ.* — V. 77. *aliena peccata* d. i. *commendati hominis.* — *incutiant pudorem. Incutere*, auch von sanftern Gemüthsbewegungen, drückt nicht sowohl das Starke und Heftige der Gemüthsbewegung aus, als das plötzliche und unabwendbare Eintreten derselben, so wie das tiefe Eindringen; daher ist es oft bloss: plötzlich verursachen. *Lucret.* 1, 20: *Omnibus incutiens blandum per pectora amorem.* Ebend. V. 923: *Et simul incussit suavem mi in pectus amorem Musarum.* Vgl. ebend. 6, 592. *Liv.* 3, 4. Statt *pudorem* lies't Cuningam *ruborem*, was sich auch in der *Coll. Sax.* findet. —

V. 78. 79. *Fallimur, et quondam — tradimus. Porphyr. Interdum indignum pro digno tradimus. Quondam* wird so

Fallimur, et quondam non dignum tradimus: ergo
Quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri;
Ut penitus notum, si tentent crimina, serves

wenig als *olim* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 18) und das gr. *ποτέ* bloss von der Vergangenheit gebraucht. Seiner Bedeutung nach ist es *quodam tempore*, daher oft für *interdum*. *Od.* 2, 10, 18: *quondam cithara tacentem Suscitat Musam, neque semper arcum Tendit Apollo.* S. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 82. *pag.* 269. vgl. *Virg. Aen.* 2, 367. 9, 710: *Talis* (so lese ich mit den Codd. *Rom.* und *Medic.* statt *Quales* wegen V. 712 *sic.*) *in Euboico Baiarum litore quondam Saxea pila cadit magnis quam molibus ante Constructam iaciunt ponto.* (Vielleicht muss statt *ante* gelesen werden *arte (arcte)* oder *alte;* wenigstens ist Heynens Erklärung unstatthaft). Vgl. *Horat. Tursell. pag.* 758. 59. — *non dignum (sc. commendatione*, oder *qui tradatur)*, *tradimus.* Ueber *tradere* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 3. — V. 79. *Quem — tueri.* Lambin: *ergo, si acciderit, ut is, qui fuerat a te commendatus tamquam vir bonus et integer, quum eum talem esse putares, sua culpa in periculum adducatur, tum tu tua spe falsus, desine eum tueri.* — *Omitte* für *noli* oder *desine* wie *Od.* 3, 29, 11: *Omitte mirare beatae Fumum et opes strepitumque Romae.* *Terent. Eun.* 5, 6, 19: *Omitte de te dicere.*

V. 80. 81. *Ut penitus notum — serves.* Statt *Ut* giebt Bentley dem Zusammenhange ganz angemessen *At,* mit der Bemerkung, dass *Ut* zwar auch den Gegensatz ausdrücke, wenn man es für *ita ut, ita tamen ut* nehme: *omitte illum tueri, ita tamen ut penitus not. serves;* dass aber nach Horat. Sprachgebrauche *tamen* in diesem Falle nicht fehlen dürfe. S. *Sat.* 2, 6, 82: *Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum Solveret hospitiis animum. Sat.* 2, 1, 80. *Epist.* 1, 20, 25. So richtig diese Bemerkung ist, denn Stellen wie *A. P.* 257: *Spondeos stabilis in iura paterna recepit Commodus et patiens; non ut de sede secunda Cederet* d. i. *non tamen ita, ut* beweisen nichts dagegen, weil da in der Negation der Gegensatz liegt: so hat man doch nicht nöthig, *Ut* für *ita tamen ut* zu nehmen. Wenn wir auch Cruquius, der *Ut penitus notum* mit dem vorhergehenden Verse verbindet, und Gesners Erklärung *(ut possis tanto maiori cum fiducia tueri innocentem, omitte tueri eum, qui peccavit, eaque re integrum et dignum fide patrono te proba)* nicht beistimmen: so bleibt doch eine sehr natürliche Deutung übrig, nach welcher man *ut* für *sicut* oder *nec minus* nimmt,

Tuterisque tuo fidentem praesidio; qui
Dente Theonino quum circumroditur, ecquid
Ad te post paullo ventura pericula sentis?

wobei *serves* und *tuteris* als Optative zu betrachten sind. Hätte Horat. *At* geschrieben, so würde der Imperativ schicklicher gewesen sein. Ungeachtet Bentley's Conjectur auch durch keine spätere Vergleichung sich bestätigte, fand sie doch bei einigen Herausgebern Schutz (z. B. Sanadon, Prädicow, Döring). Cuningam lies't *Ac*. — *penitus notum* d. i. *perspectum et probatum*. *penitus* bezeichnet das Eindringen in die tiefsten Falten des Herzens. Siehe Markland zu *Stat. Silv.* 4, 4, 101. — *si tentent crimina;* eine Glosse bei Jäck: *si malevoli false eum culpent*. — *tentare*, welches die Scholiasten hier durch *intentare* erklären, bezeichnet oft feindlichen Angriff. S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 28. *Iuvenal.* 10, 304. *Cic. pro Rabir.* 2. — V. 81. *tuo fidentem praesidio*. Bentley und nach ihm Cuningam, Sanadon, Haberf. und Andere lesen *fidenter*, was Barth (*Advers.* 37, 22) in einem alten Cod. fand, und erklären: *non timide et dubitanter, ne ipse forte ut eiusdem criminis conscius arguaris*. Recht gut; allein was Bentl. gegen die Vulgate sagt, für die auch die Wortstellung zu sprechen scheint, ist keineswegs so gewichtig, dass man sie verlassen müsste. Nichts ist natürlicher, als dass der, welcher von einem Freunde empfohlen ist, bei Verläumdung auf dessen Schutz rechnet. S. Fea. Wieland: „Ist aber der, den böse Zungen stechen, dir ganz genau bekannt: so halte fest und stelle dich dem Manne zur Brustwehr dar, der seine Zuversicht auf dich gesetzt hat."

V. 82. 83. *Dente Theonino c. circumrod.*. Comment. Cruqu.: *dente mordaci. Luthienus Theon, libertinus, dicacitatis amaritudine praeter ceteros ita patronum suum exasperavit, ut domo eius submoveretur et quaternio legato iuberetur restem sibi palumque emere. Per hunc ergo maledici et detrectatores intelliguntur.* Andere Ausll. halten, ich weiss nicht auf welche Auctorität sich stützend, den Theon für einen bekannten schmähsüchtigen Dichter. Genug, dass der Ausdruck von Verläumdung gebraucht wird, ganz wie *Epist.* 2, 1, 150: *Doluere cruento Dente lacessiti*. Dass übrigens der Neid und sein Kind, die Verkleinerungssucht von den Alten mit nagendem Zahne dargestellt ward, ist *Epist.* 1, 14, 38 erinnert. Vgl. noch *Sat.* 1, 4, 81: *Absentem qui rodit amicum, Qui non defendit, alio culpante — hic niger est etc. Sat.* 1, 6, 46: *Quem rodunt omnes libertino patre natum. Cic. pro Balbo c.* 26.

Nam tua res agitur, paries quum proximus ardet,
Et neglecta solent incendia sumere vires.
Dulcis inexpertis cultura potentis amici,
Expertus metuit. Tu, dum tua navis in alto est,

§. 57: *More hominum invident, in conviviis rodunt, et in circulis vellicant: non illo inimico, sed hoc maledico dente carpunt.* — Ueber das zweifelnde Fragwort *ecquid* s. Ramshorn lat. Gramm. S. 368. —

V. 84. 85. *Nam tua res agitur* d. i. *in periculo versatur.* S. Lambin zu uns. Stelle, und Ruhnken zu *Terent. Heaut.* 2, 3, 113 (*Dictat. p.* 154), wo er bemerkt: *Locutio fluxit e iudiciis, ubi, quam diu res agitur vel lis pendet, periculum est, ne quis causa cadat. Senec. de Clement.* 1, 20: *et appareat, non minus agi rem periclitantis quam iudicis. Cic. de Amicit.* 17: *in quibus eorum aut caput agatur aut fama etc.* Lambin führt aus *Livius* 7 (30, 12) folgende ähnliche Stelle an: *Quamquam pugnavimus verbo pro Sidicinis, ne pro nobis, quum videremus finitimum populum nefario latrocinio Samnitum peti; et, ubi conflagrassent Sidicini, ad vos traiecturum illud incendium esse.* Minos führt aus *Sall. Hist. lib.* 3 als Citat des Grammatikers Sosipater an: *Non tu scis, si quas aedes ignis coepit acriter, haud facile sunt defensu, quin et comburantur proximae.*

V. 86—88. *Dulcis inexp. cult. p. amici.* Ein *Ms.* bei Combe hat hinter *amici* noch *est*, was hier, so oft es auch sonst am Ende der Verse weggelassen sein mag, um so weniger nöthig und passend ist, da der Vers als sprichwörtliche Sentenz angesehen werden muss, in welchem Falle *est* meist fehlt. S. Zumpt. lat. Gr. §. 776. *p.* 559. Weber Uebungsschule *I.* S. 313. Offenbar enthält nämlich dieser Vers eine Anwendung des griech. Sprichwortes bei Pindar (*in Fragm. ap. Schol. Venet. ad Homer. Il.* λ. 227. S. *Villois. Prolegg. ad Iliad. pag. XXXIII.*): γλυκὺς πόλεμος ἀπείροις (*Dulce bellum inexpertis*). — *cultura* (wofür Prädikow *fultura* lies't) d. i. *cultus, assectatio,* oder nach Döring *studium, quod in colendo potentiore amico ponitur.* — *Expertus*, Lambin: ὁ διὰ πεῖρας ἰών, *qui periculum fecit*, woraus sich *inexpertis* erklärt. — V. 87. *Tu, dum tua nav. in alto est.* Comm. Cruqu.: *dum navigas altum mare; est autem hic navigare, esse in amicitia potentis amici, cui est obsequendum. Porphyr.: Quum prosperum cursum amicitiae tenes, et est tropos allegoria.* Der Schiffer, welcher die gefährliche Küste verlassen und das hohe Meer erreicht,

Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
Sedatum celeres, agilem gnavumque remissi;
Potores bibuli media de nocte Falerni

hat viel gewonnen; aber noch nicht den sichern Hafen seiner Bestimmung erreicht. Eine ähnliche Anwendung macht *Ovid* von diesem Bilde *A. A.* 2, 9 ff.: *Quid properas, iuvenis? mediis tua pinus in undis Navigat; ei longe, quem peto, portus abest. Non satis est venisse tibi me vate puellam. Arte mea capta est; arte tenenda mea est. Nec minor est virtus, quam quaerere, parta tueri.* Um völlige Sicherheit zu bezeichnen, bedienten sich die Römer des Bildes: *Navigare in portu. Terent. Andr.* 3, 1, 22: *Huius periculo fit, ego in portu navigo.* S. das. die Ausll. — V. 88. *Hoc age* d. i. *in hanc rem totus incumbe.* S. Lambin und unsere Anm. zu *Epist.* 1, 6, 31. — *ne mutata — aura.* Comm. Cruqu.: *ne amittas partam amicitiam, allegoricôs; nam divites, ut aura, sunt mutabiles. Plaut. Poen.* 3, 6, 17: *Verum ita sunt isti nostri divites, Si quid bene facias, levior plumae est gratia.*

V. 89—93. *Oderunt hil. tristes.* (Cuningam *hilarum*). Weitere Ausführung des V. 39 Gesagten. Wieland: „Die Grossen wollen stets den Wiederschein von ihrer Laune an ihren Freunden sehen; selbst düster hassen sie den Muntern, lustig, den Ernsten." — V. 90. *Sedatum.* Comm. Cruqu.: *lentum, tardum.* — *agilem gnavumque.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 16. — *remissi,* die Schlaffen; das Bild von dem abgespannten Bogen. Aus diesen in den beiden Versen mitgetheilten Erfahrungen folgt von selbst die Lehre, man müsse sich in die Stimmung der Grossen zu versetzen suchen und sich in ihre Launen schicken. — V. 91. *Potores — Oderunt.* Diese Worte hält Bentley für interpolirt aus *Epist.* 1, 14, 34: *Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,* worin er dadurch noch mehr bestärkt ward, dass er dieselben in einigen alten Codd. von späterer Hand auf den Rand geschrieben fand. Auch Pottier scheint diese Worte, die er aus dem Texte ganz weglässt, in seinen *Mss.* nicht gefunden zu haben, so wie sie auch in einem Cod, bei Jäck fehlen. Nimmt man noch dazu, dass das wiederholte *Oderunt* bei dem raschen Gange der vorhergehenden Verse etwas schleppend erscheint, so möchte man wirklich glauben, Horat. habe mit der ihm eigenen und der ganzen Stelle gemässen Kürze geschrieben: *Potores porrecta negantem pocula.* Doch wirft Bentley die Worte nicht aus dem Texte, sondern än-

Oderunt porrecta negantem pocula, quamvis Nocturnos iures te formidare vapores.

dert nach einigen *Mss.* bei Fabricius statt *Potores bibuli*, worin er eine Tautologie *(Potores potantes)* sah, *liquidi*, als Epitheton zu *Falerni;* ferner statt *media de nocte* nach einem *Mss. med. de luce*, weil Wüstlinge nicht erst nach Mitternacht, sondern *de medio die* zu zechen anfangen. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 3 und zu 1, 14, 35. Betrachtet man aber die verdächtigen Worte nicht als Einschiebsel, so fragt sich's, ob diese Aenderungen nöthig sind. Gesner, auf den sich die Vertheidiger der Vulgate zum Theil berufen, erklärt: *Potores acres (bibuli, sitientes, avidi) oderunt te recusantem bibere pocula Falerni post mediam noctem tibi porrecta, quamvis iures, te recusare ob metum aestus nocturni a vino intempestive sumto orituri.* Durch diese Erklärung scheint mir weder die Tautologie ganz gehoben zu sein, zumal da *Potores* an und für sich schon Zecher d. i. unmässige Trinker bedeutet (s. *Sat.* 2, 4, 59. 8, 37.), noch spricht die Wortstellung für sie. Weit natürlicher ist es, *Falerni* abhängig zu machen von *bibuli,* wie diess Adjectiv auch *Epist.* 1, 14 denselben Genitiv zu sich nimmt. Nun wäre der Sinn: Zecher, die noch nach Mitternacht Falerner schlürfen, hassen dich, lehnst du ab die gebotenen Becher. Bei dieser Verbindung fällt jede Tautologie weg, und der Begriff *Potores* hat einen steigernden Zusatz erhalten. Bentley's Bedenken über *med. de nocte* ist keineswegs gegründet, sofern das *de* in dieser Verbindung nicht grade den Anfangspunkt bezeichnet, als vielmehr, dass die angegebene Zeit noch nicht abgelaufen ist. Danach ist *de nocte*, vor Tagesanbruch, noch zur Nachtzeit; *de media nocte*, noch vor Ablauf der Mitternacht. So bezeichnet dieser Ausdruck gewöhnlich den Theil des bürgerlichen Tages, der sich unmittelbar an die Mitternacht *(nox media)* anschliesst, sonst *mediae noctis inclinatio* genannt. S. *Censorin. de die nat. cap.* 24. vgl. Matthiä zu *Cic. pro Murena* §. 22. *pag.* 189. Diese Behauptung wird durch die von Bentl. angeführten Stellen *Sat.* 2, 3, 238. *Epist.* 1, 7, 88. *Iuvenal.* 14, 190. *Plaut. Rud.* 4, 2 nicht widerlegt. Zu einem *Convivium tempestivum* gehörte nicht weniger der frühe Anfang, als das Hinausdehnen desselben über die Mitternacht oder bis zum Tage *(antelucanum)*. S. *Lips. Exc. A. ad Tacit. Ann.* 14. — V. 93. *quamvis — vapores. Porphyr.: etiamsi tu malam valetudinem ostendas ad excusationem non bibendi.* — *formidare* drückt den stärksten Grad der Furcht aus, das Zurückschaudern von einer Sache. S. die Anm.

Deme supercilio nubem; plerumque modestus
Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.
Inter cuncta leges et percontabere doctos,

zu *Epist.* 1, 6, 4. Statt des stärkern *vapores* lesen andere vielleicht bei gleicher Auctorität der Handschr. *tepores*. Fea erklärt *vapores* durch *i vapori, i fumi del vino, che danno al capo.* Voss: „des nächtlichen Weines Erhitzung." S. oben die gesnersche .Erklärung. Bei Weglassung der streitigen Worte oder bei Bentley's Aenderung steht *nocturni vap.* ziemlich ohne Beziehung.

V. 94. 95. *Deme supercilio nubem.* Voss: „Nimm der umzogenen Stirn ihr Gewölk." Lambin: *aufer e vultu tristitiam atque immoderatam severitatem, quae contracto ac sublato supercilio significatur; quod Graeci τὸ τῶν ὀφρύων νέφος, id est, superciliorum nubem, appellant.* S. *Euripid. Hippol.* 173: *Στυγνὸν δ' ὀφρύων νέφος αὐξάνεται.* das. Valkenaer *pag.* 183. (154 *ed. Lips.).* Bei *Sophocles Trachin.* 882 kommt die Amme *συνωφρυωμένη* auf die Bühne. vergl. *Sophocl. Antigon.* 524 *(ed. Hermann.): Νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ αἱματόεν Ῥέθος αἰσχύνει Τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν. Eurip. Phoeniss.* 1319. das. Valkenaer. So nennt Cicero in *Pis. cap.* 9 die Traurigkeit *frontis nubeculam.* Vgl. noch Bochart *Hieroz. l.* 3. *c.* 2. *col.* 728. *t.* 2. Gierig zu *Ovid. Met.* 5, 512. *Klotzii Stratonis alior. vett. poett. Graec. epigr. Altenb.* 1764. *pag.* 47. Ruhnken zu *Terent. Adelph.* 5, 3, 53 und zu *Rutil. Lup.* 1. *pag.* 69. Markland zu *Stat. Silv.* 3, 5, 11. Taubmann zu *Plaut. Epid.* 5, 1, 3. *p.* 525. Weber zu *Iuvenal. Sat.* 6, 8. *p.* 211. — *Plerumque mod. Occup. obscuri spec.. Plerumque* d. i. *non raro, saepius.* S. Heindorf zu *Sat.* 1, 10, 15. Hochheder zu *A. P.* 14. vgl. *Od.* 1, 34. 7. 3, 21, 14. *Sat.* 2, 5, 55. *A. P.* 95. Ernesti zu *Tacit. Ann.* 4, 57. So auch *plerique* für *multi.* — *occupat* d. i. *obtinet et prae se fert.* — *obscurus,* s. v. a. das griech. *κρυψίνους,* versteckt, verschlossen, heimtückisch, von Menschen die ihre wahre Gesinnung verstecken, denen nicht zu trauen ist. S. *Cic. Offic.* 3, 13, 57, wo das Wort als Synonymum von *versutus* dem *apertus* und *simplex* entgegensteht. vgl. *Tacit. Ann.* 4, 1: *mox Tiberium variis artibus devinxit adeo, ut obscurum adversum alios, sibi uni incautum intectumque efficeret.* — *acerbus,* der anderer Handlungen bitter beurtheilt.

V. 96—99. *Inter cuncta etc.* bei alle dem d. i. unter Beobachtung aller dieser Klugheitsregeln, die dir im Umgange mit den Grossen nützlich sein werden, wirst du, sagt der Lebensphilo-

Qua ratione queas traducere leniter aevum,
Ne te semper inops agitet vexetque cupido,
Ne pavor et rerum mediocriter utilium spes;

soph seinem Jünger, doch nicht wahrhaft glücklich sein, wenn du nicht zugleich für deine innere Ruhe, für die Zufriedenheit deines Herzens sorgst, wenn du nicht lernst mit dir selbst umzugehen, dich dir selber zum Freunde zu machen. Desshalb u. s. w. — *Inter cuncta* erklären Andere durch *ante omnia;* Wieland: „Vor allem forsche von den Weisen, Todten und Lebenden *(leges et percontabere).* Das Sichbelehren durch Andere, welches Horat. nie versäumte, empfiehlt er dem Lollius auch *Epist.* 1, 2, 68: *Nunc adbibe puro Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.* Denn Σαφοῖς ὁμιλῶν, sagt *Menander ed. Meinek. p.* 331, καὐτὸς ἐκβήσῃ σαφός. vgl. *Senec. Epist.* 94. — Des Cruquius Commentator erklärt *leges* durch *deliges;* es ist vielmehr das Lesen und Studiren der philosophischen Schriften gemeint, wie diess Wieland in seiner Uebersetzung andeutet, *percontabere* auf das Befragen der noch Lebenden beziehend. — *Docti,* wie oft, für *sapientes,* die Philosophen. So sind bei *Cic. de Nat. D.* 1, 1 *doctissimi homines* die grössten Philosophen, und ebend. *cap.* 2 *indocti* und *docti* von Nichtphilosophen und Philosophen. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 4, 3 und *Sat.* 2, 7, 13. vergl. *Cic. de Offic.* 3, 1, 3. — V. 97. Ueber *leniter,* d. i. *placide, tranquille* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 51. — V. 98. 99. *Ne te.* Dafür lesen Fea, Jahn, Pottier und Andere *Num te,* wie im folgenden Verse *Num pavor.* Mir scheint *Ne* passender, so fern es den Grund von dem vorher gegebenen Rathe ausspricht. — *cupido* das leidenschaftliche Streben nach sinnlichem Besitz und Genuss, wie es *Sat.* 2, 3 und 7. *Epist.* 1, 6, 9 ff. 1, 16, 63—72. *Iuvenal.* 14, 135 geschildert wird. Genau zu verbinden ist *semper inops,* indem diese Begierde nie gestillt werden kann; daher *Od.* 3, 16, 28 vom Habsüchtigen: *Magnas inter opes inops. Claudian.* 3, 199: *Numquam dives eris, numquam satiabere quaestu; semper inops quicumque cupit.* vergl. *Senec. Herc. Fur.* 166. Noch stärker drücken die beiden Verba *agitet vexetque* theils das unruhvolle Treiben der nie gestillten Begierde, theils die Furcht, das unruhig Begehrte nicht zu erhalten, oder das schon Erstrebte wieder zu verlieren aus. Ueber *pavor,* worauf *vexet* zunächst bezogen werden muss, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 10. — *et rerum mediocriter utilium* gehört eben so wohl zu *pavor* als zu *spes.* Unter den *rebus mediocr. util.* sind überhaupt irdische Güter zu

Virtutem doctrina paret naturane donet;
Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum;

verstehen, als Reichthum, Glanz, Volksgunst u. s. w., Güter von denen *Terent. Heaut. Tim.* 1, 2, 21 sagt: *Atque haec perinde sunt ut illius animus, qui ea possidet: Qui uti scit, ei bona; illi, qui non utitur recte, mala*; also Dinge, welche die Stoiker *media* (ἀδιάφορα) nannten. *Diog. Laert.* 7, 101—7. 127. *Stob. Ecl. II. p.* 142—56. *ed. Heer. Cic. de Fin.* 3, 16. §. 53: *Quoniam autem omne, quod est bonum, primum locum tenere dicimus, necesse est, nec bonum, nec malum hoc quod praepositum vel praecipuum nominamus. Itaque id definimus, quod sit indifferens, cum aestimatione mediocri; quod enim illi ἀδιάφορον dicunt, id mihi ita occurrit, ut indifferens dicerem.* vgl. *Acad. Quaest.* 2, 42. §. 130. 1, 10 und *Excurs. I.* in der Ausg. der *Acadd. Qu.* von Görenz S. 76—80.

V. 100—103. *Virtutem — donet.* Eine von den Philosophen des Alterthums vielbesprochene Streitfrage: „ob die Tugend durch Unterricht und Uebung erworben werde, oder ob sie ein Geschenk der Natur oder der Götter sei," über die sie sich um so schwerer einigen konnten, da der Begriff von ἀρετὴ und *virtus* so schwankend war. Mit dieser Frage beschäftigt sich unter andern der platonische Dialog *Meno* und *Aeschines Dial. I.* περὶ ἀρετῆς, εἰ διδακτόν. Dagegen *Aristot. Nicom.* 2, 2. vgl. *Theogn. Sent.* 429 ff. Lambin und Rappolt zu unserer Stelle und Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 40 in der Monograph. *P.* 40. Horat. als Lobpreiser der goldenen Mittelstrasse erklärt sich über diesen Punkt *Od.* 4, 4, 33. 34 nach der Ansicht eines gesunden Menschenverstandes: *Doctrina sed vim promovet insitam, Rectique cultus pectora roborant: Utcunque defecere mores, Indecorant bene nata culpae*, in welcher Stelle *doctrina*, wie hier παίδευσις, *bona institutio*. Aehnlich *Quintil. Inst. Or.* 12, 2: *Virtus etiamsi quosdam impetus a natura sumit, tamen perficienda doctrina est.* Vgl. die von Mitscherlich zu *Od.* 4, 4 angeführten Stellen aus *Euripid. Hec.* 600. *Iphig. in Aul.* 561. *Cic. pro Arch.* 15. — V. 101. *Quid te tibi reddat amicum*, was dich mit dir selber zufrieden mache. Vgl. *Epist.* 1, 3, 28. 29: *Hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli, Si patriae volumus, si nobis vivere cari. Sat.* 1, 2, 20: *Vix credere possis, Quam sibi non sit amicus.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 1. Gesner führt aus *Plato de Republ.* 10 *extr. T. VI. p.* 338 *ed. Bip.* an: δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως παντὶ τρόπῳ ἐπιτηδεύσομεν, ἵνα καὶ ὑμῖν αὐτοῖς φίλοι ὦμεν καὶ τοῖς θεοῖς κ. τ. λ. Das Gegentheil von

Quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum,
An secretum iter et fallentis semita vitae?

sibi amicum esse ist *displicere sibi*, wovon *Senec. de Tranqu. An.* c. 2 sagt: *Hoc oritur ab intemperie animi et cupiditatibus timidis aut parum prosperis, ubi aut non audent, quantum concupiscunt, aut non consequuntur et in spem toti prominent semper instabiles mobilesque.* — V. 102. *Quid pure tranquillet.* Döring: *quid pura et liquida tranquillitate animum tuum perfundat.* Dem *tranquillare* d. i. von beunruhigenden Leidenschaften und Begierden befreien, setzt *Cicero (Topic.* 98) *perturbare* entgegen. — *honos an dulce lucellum. honos* Ehrenstellen, und aus ihnen erwachsendes Ansehen. *dulce lucellum* aus der Seele derer, die im Gewinne das Glück zu finden glauben. Wäre die Auctorität aller Handschr. und Ausgg. nicht dagegen, so möcht' ich gern lesen: *honos ac dulce lucellum;* denn nicht Reichthum und Ehre, sofern sie beide ein thätiges, bewegtes Leben erheischen, und das Eine kaum des Andern entbehren kann, bilden hier einen strengen Gegensatz, sondern beides zusammen steht offenbar dem *An secr. iter et fall. semita vitae* entgegen. Auch würde der Gegensatz durch *ac* weit concinner. Doch da *honos* und *lucell.* verschiedene Dinge sind und nur mildere Ausdrücke für das dem Dichter überall vorschwebende *ambitio* und *avaritia*, die er auch anderwärts getrennt ausführt, als *Sat.* 1, 4, 26. *Epist.* 1, 1, 33—36, (den einen Weg schlägt der Staatsmann ein, den andern der Kaufmann, Entrepreneur und dgl.): so scheint *an* gerechtfertigt. — V. 103. *Secretum iter et fall. sem. vitae.* Das Bild ist vom Wandrer hergenommen, der von der grossen, geräuschvollen Heerstrasse entfernt, einen bequemen und einsamen Fusssteig einschlägt, und es bezeichnet das einsame, unabhängige, von öffentlichen Geschäften, von der beunruhigenden Gewinnsucht eben so weit, als von den Höfen der Grossen entfernte sorglose Leben, den einsamen Pfad, den der philosophische Dichter geht, während alle andere entweder den zum Reichthum oder der zu Glanz führenden Weg einschlagen. — *vita fallens* d. i. *latens, homines, oculos hominum fallens,* von dem *qui natus moriensque fefellit Epist.* 1, 17, 10 s. dort die Anm. und zu *Epist.* 1, 5, 3. vgl. Drakenb. zu *Liv.* 41, 2. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 2, 33. Uebrigens dient *fall. semita vitae* nur zur weitern Ausführung des unbestimmteren *secretum iter,* wie *A. P.* 230: *nubes et inania. Epist.* 1, 1, 34: *verba et voces,* welche Ausdrücke keineswegs gleichbedeutend sind.

Me quoties reficit gelidus Digentia rivus,
Quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
Quid sentire putas? quid credis, amice, precari?

V. 104—106. Der Gedanke des letzten Verses, in welchem Horat. seine Lieblingsneigung ausspricht, führt ihn leicht und natürlich auf sich selbst und sein abgeschiedenes, geliebtes Sabinum. — *Quoties reficit gel. Dig. riv.* Comm. Cruqu.: *quoties in meo agro sum Sabino.* Ueber den klaren, kühlen Bach Digentia, der das nur von den milden Strahlen der Morgen- und Abendsonne erleuchtete ustische Thal, in welchem des Dichters Gütchen lag, durchschlängelt, und sich später in den Anio ergiesst, ist zu *Epist.* 1, 16, 12 ausführlicher gesprochen. *gelidus.* Auch dort wird der Bach an Kälte und Klarheit dem thracischen Hebrus verglichen; so wie sich *reficit* aus jener Stelle zum Theil erklärt V. 14: *Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.* — V. 105. *Quem Mandela bibit.* Mandela, dessen Lage man vermittelst einer aufgefundenen Inschrift auf einem Begräbniss-Denkmale entdeckt hat, lag an der Stelle des jetzigen Franziskanerklosters *St. Como* oder *San-Cosimato de Vico-Varo* (nach andern an der Stelle des heutigen Bordella) am Ausgange des ustischen Thals auf einer Anhöhe, und ward von der Digentia bespült. Daher *bibit — pagus. Porphyr.: Metonymia, h. e. pagani bibunt.* Eben so sagt *Virgil. Ecl.* 1, 62. *Aut Ararin Parthus bibet. Aen.* 7, 715: *Qui Thybrim Tabarimque bibunt etc.* vgl. *Senec. Med.* 373. *Sidon. Apoll.* 4. *Ep.* 17: *Potor Mosellae.* Mehr Beispiele hat Heinsius zu *Ovid. Heroid.* 7, 145. Nach einem andern Bilde drückt Horat. denselben Gedanken aus *Od.* 2, 3, 18: *Villaque, flavus quam Tiberis lavit* für *alluit. Od.* 1, 31, 8: *Non rura, quae Liris quieta Mordet aqua, taciturnus amnis. Od.* 1, 22, 8: *vel quae loca fabulosus Lambit Hydaspes.* S. Mitscherlich zu diesen Stellen. — *rugosus frig. pagus. Porphyr.: Nam Mandela pagus est in Sabinis nimis contrahens atque algidus frigore, et rugosa faciens hominum corpora.* Unrichtig erklärt Bothe (in der Baxter-Gesnerschen Ausgabe) *pagus* durch *totus tractus, sive fundus Horatianus,* da es vielmehr Apposition zu *Mandela* ist, welches auf einer Anhöhe lag. S. Gernings Reise durch Oestreich und Italien. Thl. 3. S. 180. Vielleicht verleitete dazu *Od.* 2, 13, 4. — V. 106. *Quid sentire—precari?* Zu beiden Infinitiven ist der Subjectsaccusativ *me* zu ergänzen. S. über diese Auslassung Ramshorn lat. Gr. §. 168. A. 2. und d. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 22. — *precari* ist das gr. εὔχεσθαι.

Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam
Quod superest aevi, si quid super esse volunt di;

V. 107—110. *Sit mihi, quod nunc est.* d. i. *permaneat mihi, sit mihi proprium τὸ παρὸν*, wie in dem griech. Sprichworte *τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν.* S. Hemsterh. zu *Lucian Necyom.* 21. Mit gleicher Genügsamkeit sagt Horat. *Sat.* 2, 6, 13: *si, quod adest, gratum iuvat, hoc prece oro etc.* Vergleiche überhaupt den Anfang jener Satire, und *Od.* 3, 16, 29 ff. und *Od.* 1, 31, 17 ff. — *etiam minus;* denn mehr hatten ihm die Götter gegeben, als er gewünscht. *Sat.* 2, 6, 3. 4: *Auctius atque Di melius fecere: bene est; nihil amplius oro, Maia nate, nisi ut propria* (d. i. *perpetua, firma) haec mihi munera faxis.* — *et mihi vivam.* Mit Recht nahm Bentley nach dem Vorgange Anderer *et mihi* aus Handschr. auf statt *ut mihi vivam*, welches Porphyrio erklärt: *dummodo vivam, quemadmodum volo*, welche Bedeutung des *ut* sich nicht erweisen lässt. Ganz lebte Horat. sich selber, ganz unabhängig nach eigenem Sinne, wenn er auf seinem Sabinum, fern von dem Hofdienste haus'te. Daher *Epist.* 1, 14, 1: *Villice silvarum et mihi me reddentis agelli etc.* Vgl. *Epist.* 1, 10, 8: *Quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui, Quae vos etc.* Dem *vivere sibi* entsprechen die *Epist.* 1, 7, 36 gepriesenen *otia liberrima. Senec. Epist.* 55 erklärt sich ausführlicher über das *sibi vivere*, welches nur ein Vorzug des Weisen ist. *Ille quidem (sapiens) nulla re sollicitus scit sibi vivere; ille enim (quod est primum) scit vivere. Nam qui res et homines fugit, quem cupiditatum suarum felicitas relegavit, qui alios feliciores videre non potuit, qui velut timidum atque iners animal metu oblituit, ille sibi non vivit, sed (quod est turpissimum) ventri, somno, libidini. etc.* — V. 109. *Sit bona librorum — Copia.* Comm. Cruqu.: *Notandum, quia studio solito librorum copiam prius quam fruges victumque precatus.* Zu dem Sichselbstleben rechnete Horat. ganz besonders die beständige Ausbildung und Nahrung des Geistes. Hier auf seinem einsamen Meierhöfchen lebte er im vertrautesten Umgange mit Plato, Menander, Eupolis, Archilochus und andern grossen Geistern der Vorwelt, und schuf nicht weniger sich selbst Vergnügen, als der Mit- und Nachwelt. *Sat.* 2, 6, 60 ruft er sehnsuchtsvoll aus: *O rus, quando ego te adspiciam? quandoque licebit Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis Ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?* — Vgl. *Sat.* 2, 3. 11. 12 daselbst Wieland. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 8 in der Monogr.. —

Sit bona librorum et provisae frugis in annum

et provisae frugis in annum Cop. Nur Vorrath auf ein Jahr, also nicht aus Habsucht speichert er auf. S. *Sat.* 1, 1, 49 ff. — *providere fruges in annum*, sich auf ein Jahr versorgen mit Vorrath; so bei *Plin. H. N.* 8, 38: *providere pabulum in hiemem.* Vgl. *Caes. B. G.* 4, 29. *Liv.* 6, 6, 14. — V. 110. *neu fluitem dub. spe pendulus horae.* Statt der L. A. vieler Handschr. und Ausgg. *ne* lies't Bentley *neu*, welches nicht nur Cruquius sondern auch Bentley in den ältesten Handschr. fand. Diese L. A., welche auch Pottier in seinen Codd. gefunden zu haben scheint, findet sich auch ausser in den von Fea und Andern bemerkten alten Ausgaben in folgenden: *Lyptzk per Melch. Lotterum* 1514. *Liptzk per Bacc. Vuolfgang Monac.* 1508 und einer andern von 1510. So natürlich auch bei der Lesung *ne* die Ideenverbindung mit dem Vorhergehenden ist, so fern die Worte den Grund des eben ausgesprochenen Wunsches enthalten: so erhält doch nur, wenn man *neu* lies't, das folgende *Sed*, welches die ältern Codd. fast alle schätzen und auch in den erwähnten Ausgaben sich findet, seine volle Kraft als Correctionspartikel. Im Grunde ist auch die durch *ne fluitem — horae* ausgesprochene Caution ziemlich überflüssig, da sich Horat. schon durch den Zusatz *in annum* gegen den Vorwurf des Geizes sichert. Lies't man *neu*, so spricht der Dichter einen von dem vorhergehenden unabhängigen Wunsch aus, der aber in der engsten Beziehung steht zu V. 99: *Ne pavor et rerum mediocriter utilium spes vexet agitetque.* Stark und nicht ohne Abundanz bezeichnet Horat. das unruhvolle Schwanken zwischen Wünschen, Hoffnungen und Besorgnissen wegen der wechselnden Zeit durch *fluitem*, *pendulus*, *dubiae horae.* — *pendulus spe.* So gebraucht auch *Cic. pendere spe*, *Agr.* 2, 29: *salus nostra, quae spe exigua pendet.* Vgl. *Liv.* 44, 27. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 40. §. 96: *Quodsi exspectando et desiderando pendemus animis, cruciamur, angimur.* — *hora* ist nicht grade die Zukunft, wie einige Ausll. erklären, sondern die fortlaufende, wechselnde Zeit, *fortuna in horas varians*, wie es Ruhnken zu *Vell. Pat.* 2, 18. *p.* 127 erklärt. S. *Od.* 2, 16, 31. 32: *Et mihi forsan, tibi quod negarit, Porriget Hora. Od.* 4, 7, 8: *Immortalia ne speres, monet Annus et almum Quae carpit Hora diem.* —

V. 111. 112. *Sed satis est or. Iovem.* Statt *Sed*, welches die Auctorität der meisten alten Codd. und Edd. für sich hat, lesen andere *Haec.* Durchaus nothwendig ist aber *Sed*, sobald man *neu* in dem vorhergehenden Verse lies't. Lies't man *ne*, so kann zwar auch wohl *Sed* stehen, jedoch führt es dann nicht, wie Fea

Copia; neu fluitem dubiae spe pendulus horae!

will, eine Correction ein, sondern es unterbricht bloss die Wünsche. Wir hören Bentley selbst: *Revocat illud votum (neu fluitem — horae) ut ex vulgi opinione magis quam ex vera ratione conceptum, et se corrigens: Sed satis est, inquit, in duobus illis votis subsistere, quorum penes deos postestas est, neque id eos rogare, quod in mea solius manu est, ut consequar. Det modo sanum vivere, det bonam copiam; ego me ita parabo, ut ne dubius fluitem.* Prädicow lies't: *Sit satis! est orare Iovem? Quae ponit et aufert Det! vitam, et det opes! aeq. mi an. ipse parabo.* — *quae ponit et aufert sc. vitam et opes. Ponit.* welches zahlreiche Handschriften, unter diesen die ältesten haben, nahmen Cruquius, Baxter, Bentley und nach ihnen Andere in den Text, während in die neuesten Ausgg. von Fea, Jahn, Döring die andere Lesart *donat* zurückgeführt ist. Ich weiss nicht, ob irgend ein Ausl. die Lesart *ponit* mit triftigen Gründen bestritten hat. Wetzel nimmt *donat* in Schutz, weil jene Opposition *donat et aufert* gewöhnlicher sei. Aber, fragt man, wie kamen die Abschreiber dazu, das Ungewöhnliche und Schwerere für das Gewöhnliche zu setzen? Eben so sieht man sich aber auch vergebens nach einer genügenden Erklärung von *ponere* um. Bentley führt als Parallelstelle an *Od.* 1, 34, 15. 16: *hinc apicem rapax Fortuna cum stridore acuto Sustulit: hic posuisse gaudet.* Mir scheint *Ponere* hier ganz vorzüglich angemessen, nicht weil ich es für dichterischer als *donare* halte, sondern weil es den Gedanken noch mehr hervorhebt, dass diese irdischen Güter kein dauerndes Eigenthum sind. Ich vermuthe nämlich, dass der Ausdruck *ponere* von dem Wechselgeschäft entlehnt, hier so viel sei als *collocare, concredere*, leihen, verleihen d. i. zum Gebrauch geben, doch unter der Bedingung, dass es zurückgefordert werden kann. Dass *ponere*, wie das griech. βάλλειν und τιθέναι (s. *Tayl.* zu *Lys. p.* 580) ganz eigentlich vom Geldausthun, Verleihen gebraucht wird, ist bekannt. *Hor. Epod.* 2, 70: *Omnem redegit Idibus pecuniam, Quaerit Kalendis ponere.* S. das. die Ausll. *Qnintil. Decl.* 9: *Nusquam melius ponitur pecunia, quam ubi fenus bonitatis extenditur.* Vgl. *Horat. Sat.* 1, 2, 13. Ernesti *Clav. Cic. v. ponere.* Daher auch *munus ponere* bei *Liv.* 34, 49, 11: *ut populus Rom. dignis datam libertatem, ac munus suum bene positum sciret. Cic. ad Div.* 13, 26: *Scriberem, quam id beneficium bene apud Mescinium positurus esses, nisi et te scire confiderem et mihi peterem.* Ebend. *Epist.* 55 *extr.* Es scheint derselbe Ideengang dabei zu Grunde zu liegen, als bei dem deutschen vergleichen. Eines ähnlichen

Sed satis est orare Iovem, quae ponit et aufert;

Bildes bedient sich *Cic. Tusc. Qu.* 1, 39. §. 93: *natura dedit usuram vitae, tamquam pecuniae, nulla praestituta die; quid est igitur, quod querare, si repetit, quum vult? ea enim condicione acceperas.* Vgl. ebendas. *cap.* 31. §. 77. *Donare* (aus freiem Antriebe zum Eigenthum geben), würde, wiewohl sonst die Gaben der Götter *dona* heissen (*Od.* 3, 8, 27), an unserer Stelle weniger passend stehen. Wem jedoch jene Erklärung vielleicht zu gesucht scheinen sollte, der nehme *ponere* für vorsetzen zum Genusse. *Ponere* wird nämlich häufig, wie die Composita *apponere* und *proponere* vom Vorsetzen des Weins und der Speisen gebraucht. *Martial.* 8, 22, 1: *Invitas ad aprum, ponis mihi, Gallice, porcum.* S. Heins. und Burmann zu *Ovid. A. A.* 1, 231. und *Remed. Amor.* 351. Passerat. zu *Propert. pag.* 545. Gebhard. zu dems. 2, 2, 27. Oudendorp zu *Lucan.* 10, 108. Mit dieser Erklärung steht *aufert* im Einklange. — V. 112. *aequum mi animum ipse parabo;* so lese ich nach fast allen Handschr. und ältern Ausgaben. Bentley nach einem Cod. und einem Citate bei *Io. Sarisburiensis Policr.* 3, 9: *animum mihi ego ipse parabo. Animus* wird dann durch *virtus et omnia mentis bona* erklärt, so dass der Sinn hervorginge: Für die Ausbildung meines Geistes will ich selbst schon sorgen. Darin spräche Horat. einen im Alterthume sehr verbreiteten Grundsatz aus, den auch *Cicero de Nat. Deor.* 3, 36 ausführlich entwickelt. *Iudicium* schliesst er, *hoc omnium mortalium est, Fortunam a deo petendam, a se ipso sumendam esse sapientiam.* Vgl. *Iuvenal.* 10, 363. 4. *Senec. Epist.* 27. 41. 80. Da indess besonders nach der Lehre der Stoiker, wie fast aller alten Philosophen die *aequitas animi*, *εὐθυμία*, für das Ziel und die Frucht aller Tugend und Philosophie gehalten wurde (*Senec de tranquill. animi c.* 2: *Ergo quaerimus, quomodo animus semper aequalis, secundoque cursu eat, propitiusque sibi sit, et sua laetus adspicicat, et hoc gaudium non interrumpat, sed placido statu maneat, nec attollens se umquam, nec deprimens. Id Tranquillitas erit.*): so nehme ich an, dass Horat. hier nicht den Weg zum Ziele, sondern das Ziel selbst bezeichnet, und im Grunde nichts mehr und nichts weniger sagt, als für die Befreiung von beunruhigenden Leidenschaften (*Nil admirari* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1) wolle er schon selbst sorgen. Nach der L. A. *Sed* V. 111 kann man kaum anders lesen, als *aequ. mi an. ipse parabo.* Denn so wie Horat. durch *Det vitam, det opes* zugiebt, dass die in V. 7 —9 ausgesprochenen Wünsche immer an die Gottheit gerichtet werden können, so sagt er, sich selbst corrigirend, durch die Worte

Det vitam, det opes: aequum mi animum ipse parabo.

aequum mi an. ipse parabo, dass die Erreichung des *non fluitare dubiae spe pend. horae* d. i. der *aequitas animi* nur von uns selbst abhänge.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung von Wieland: „Unsere Leser wünschen vielleicht zu wissen, wie der junge Lollius sich alle diese Lehren seines menschenfreundlichen Mentors zu Nutze gemacht habe? Aber wir befinden uns hierüber ohne alle historische Nachrichten; und eben dieses gänzliche Stillschweigen der Geschichte von ihm bringt uns auf die Vermuthung, entweder, dass er nicht lange genug gelebt habe, um sich auf dem Schauplatze der Geschichte hervorzuthun; oder dass er, nach der von Horat. ihm angerathenen Prüfung,

was wahre Ruh schaff', ob Ehre, Reichthum, oder
ein unbemerkter schmaler Pfad durch's Leben?

das Letztere für sich am zuträglichsten befunden, und also in dem Stillschweigen der Geschichte von ihm — gerade seinen Endzweck erreicht habe."

EPISTOLA XIX.

AD GAIVM CILNIVM MAECENATEM.

Das Beispiel des Augustus und Mäcenas, durch deren Beifall und Belohnungen die in jenem Zeitalter aufblühenden Dichter ausgezeichnet und ermuntert wurden, fand in den ersten und reichsten Familien Roms viele Nachahmer. Diese allgemeine Theilnahme an der Dichtkunst, die sich auf den Hofton stützte, lockte aber auch unberufene Menschen zur Befriedigung ihrer Eitelkeit oder ihrer Habsucht den Pegasus zu besteigen. So wimmelte es bald von elenden Versmachern, die sich meist, in Ermangelung der eigenen Kraft, auf sclavische Nachahmung beschränkten. Mit der Zahl der Dichterlinge wuchs auch die Zahl der Leser und Kunstrichter, die ebenfalls ohne Geschmack und Geist ihr Lob nicht theuer gaben. Ie weniger aber diese Dichterlinge und Kunstrichter theils von den Beschützern jener wahrhaft grossen Geister, einem Augustus, Mäcenas, Asinius Pollio, Messala, theils von den mit dem Beifalle dieser Edlen sich begnügenden Dichtern selbst der Beachtung werth gehalten wurden, desto mehr wuchs in ihnen der Neid, desto eifriger strebten sie, die Verdienste jener, wo sie nur konnten zu verkleinern und zu verunglimpfen. Dieses Schicksal erfuhr ganz besonders unser Dichter, der sich nicht nur nicht um die Gunst seiner Zunftgenossen und der Kunstrichter bewarb, sondern sie gelegentlich noch verhöhnte. Seinen Namen, sagt Wieland, kannte jedermann, seinen Werth nur die Wenigen, die selbst einen Werth in seinen Augen hatten. Diejenigen,

die ihn vielleicht am fleissigsten lasen, d. i. die nämlichen, die ihn am unverschämtesten bestahlen, thaten öffentlich, als ob gar kein solcher Mann, wie Horat., in der Welt wäre. Die Kunstrichter von Handwerk rächten sich dafür, dass er keine Notiz von ihnen nahm, durch schiefe Urtheile. Die Kennerlinge behaupteten ihr Ansehen, indem sie zu dem gefühlten Beifalle, der ihm da und dort in ihrer Gegenwart gegeben wurde, die Achseln zuckten, und zu verstehen gaben, dass sehr viel darüber zu sagen wäre. Die Nachäffer hätten ihn gern zu ihres gleichen gemacht: es wäre eben keine grosse Kunst, sagten sie, solche Oden zu machen, wie Horat., und er hätte doch das Beste darin von den Griechen, die er nachahme. — Ueberhaupt, scheint es, machten sie sich gegen ihn des Umstandes zu Nutze, dass die Schönheiten seiner Werke grösstentheils zu fein waren, um auf den grossen Haufen Eindruck zu machen, oder von ihm nicht verstanden zu werden. Einige sahen in seinen Satiren zu scharfen Witz und zu wenig Poesie (s. *Sat.* 1, 4. und 10.). Andere, die wohl die Trefflichkeit seiner Poesie fühlten und daheim bewunderten, konnten sich nicht überwinden, ihr Urtheil auszusprechen. — Sprach Horat. von seinen Gedichten, als von Kleinigkeiten, auf die er selbst nur geringen Werth lege, und auf den Beifall der Kunstrichter keine Ansprüche mache: so hielt man diess für Spott und stolze Verachtung, und gab ihm wohl zu verstehen, er bilde sich ein, es könne niemand Treffliches liefern, als er.

Ungeachtet Horat., gleich der Tänzerin Arbuscula, welche, von dem Volke ausgezischt, sich damit tröstete, dass ihr doch die Ritter geklatscht hätten (*Sat.* 1, 10, 76. 77.), mit dem Beifalle weniger edler Freunde und Kenner zufrieden, das Geschwätz eines Pantilius, Demetrius, Fannius und Consorten gering achtete: so gab es doch Stimmungen, in welchen ihm die Bosheit seiner Neider und Verkleinerer fühlbarer wurde; wo es ihm Bedürfniss war, sein Herz gegen einen Freund aufzuschliessen. So

mag diese Epistel auch entstanden sein, die eine Apologie seiner selbst gegen die Anfeindungen jener Versmacher und Kunstrichter enthält. An wen konnte er sich damit schicklicher wenden, als an den Mäcenas, den Freund seiner Muse, den er dadurch, dass er an ihn, als an einen kundigen Richter von den schlechtern Zeitgenossen gleichsam appellirt, zum Repräsentanten der Bessern des Zeitalters erhebt. Herrscht nun gleich durch den ganzen Brief das Satirische, als Motiv, vor, so darf man desshalb die Epistel noch keine Satire nennen, da das Satirische jeder Dichtungsart beigemischt werden kann, ohne dass sie desshalb ihr Charakteristisches verlöre, unser Gedicht aber allen Erfordernissen eines poëtischen Briefes entspricht.

Der Brief scheint nicht lange vor der Herausgabe des ersten Buchs der Episteln geschrieben zu sein. Valart setzt ihn zu spät in das Jahr der St. 741. S. die Einleit. zu der folgenden Epistel.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,

V. 1—3. *Prisco si cred. — Cratino.* Cratinus, der Sohn des Atheners Callimedes, blühte als Komödiendichter um die 81ste Olympiade. Er, ein grosser Verehrer des Bacchus, hatte die Behauptung aufgestellt, kein Wassertrinker könne ein guter Dichter sein. Er selbst war ein so starker Trinker, dass sein Name zum Sprichwort ward und dem Aristophanes oft zum Gespött dienen musste. In den Rittern V. 400 sagt der erzürnte Kleon zum Agorakritus: *Εἴ σε μὴ μισῶ, γενοίμην ἐν Κρατίνου κώδιον.* s. das. die Schol. und Casaubon. bei Schütz. An einem andern Orte (in *Pace* V. 701) erzählt derselbe Dichter von ihm, er sei vor Kummer über einen zerschlagenen Weinkrug gestorben. Ganz besonders erläuternd für unsere Stelle ist ein altes, schon von Cruquius angeführtes, Epigramm bei *Athenaeus* 2. *cap.* 3. *p.* 39. *ed. Casaub.*, und in Jacobs griech. Anthologie *T. I. p.* 206. *IV.*, wo es dem Nicänetas zugeschrieben wird: *Οἶνός τοι χαρίεντι πέλει ταχὺς ἵππος ἀοιδῷ· Ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκοι σοφόν. Ταῦτ' ἔλεγεν, Διόνυσε, καὶ ἔπνεεν, ὀυχ ἑνὸς ἀσκοῦ Κρατῖνος, ἀλλὰ παντὸς ὠδωδὼς πίθου. Τοιγάρ-*

Nulla placere diu nec vivere carmina possunt,

τοι στεφάνων δόμος ἔβρυεν, εἶχε δὲ κιττῷ Μέτωπον, οἷα καὶ σύ, κεκροκωμένον. Aehnlich sagt *Epicharmus* bei *Athenaeus lib.* 14: *οὐκ ἔστιν διθύραμβος, ἂν ὕδωρ πίνει.* Vgl. Gataker *Miscell. postuma c.* 15. Diese Behauptung hat offenbar ihren Grund in der Meinung des Alterthums, dass niemand ein wahrer Dichter sein könne, ohne eine Art von *μανία*, einen *furor poeticus.* S. *Plat. Phaedr.* 49: *Ὃς ἂν ἄνευ μανίας Μουσῶν ἐπὶ ποιητικὰς θύρας ἀφίκηται πεισθεὶς ὡς ἄρα ἐκ τέχνης ἱκανὸς ποιητὴς ἐσόμενος ἀτελὴς αὐτός τε καὶ ἡ ποίησις (αὐτοῦ Procl.) ὑπὸ τῆς τῶν μαινομένων ἡ τοῦ σωφρονοῦντος ἠφανίσθη.* Vergl. *Aristot. Poet.* 17. *Cic. de Divin.* 1, 37. *Horat. A. P.* 296. Daher *Sat.* 2, 7, 117: *Aut insanit homo aut versus facit.* — Cratinus heisst hier *priscus* theils als Dichter der Vorzeit überhaupt, theils aber als Dichter der *prisca comoedia.* Bekanntlich setzten die alexandrinischen Grammatiker drei Successionen der griech. Comödie fest, die alte, mittlere und neue. Die Furcht vor den 30 Tyrannen in Athen machte der durch ihren Muthwillen und ihre Freiheit, mit der sie noch lebende Personen und selbst Staatsmänner verspottete, sich auszeichnenden alten Comödie ein Ende. Für die als klassisch erkannten Dichter der alten Comödie galten Eupolis, Cratinus und Aristophanes. S. *Quintil.* 10, 1: *Plures eius (veteris comoediae) auctores: Aristophanes tamen et Eupolis Cratinusque praecipui.* Vergl. *Persii Sat.* 1, 123 das. die Ausll. *Horat. Sat.* 1, 4, 1: *Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est etc.* das. Heindorf und dens. zu *Sat.* 1, 10, 16. 2, 3, 12. Haberfeldt zu *A. P.* 281. Haus *poet. Arist. App. sec. IX. X.* Des Cratinus Fragmente sind am vollständigsten gesammelt von Runkel: *Cratini, vet. Comici Gr., fragmenta collegit et illustr. Runkel. Lips.* 1827. — *Maec. docte*; der mit dem griechischen Alterthume, mit den Dichtern und ihrer Auslegung Vertraute hiess bei den Römern *doctus.* S. Heindorf zu *Sat.* 1, 10, 52. *p.* 219; und weil ein römischer Dichter ohne Bekanntschaft mit den griechischen Vorbildern nicht gedacht werden konnte, so erhielten auch die Dichter diess Prädikat. S. Heyne zu *Tibull.* 3, 6, 41. Mitscherlich zu *Od.* 1, 1, 29. Der Dichter bezeichnet den Mäcenas sogleich durch dieses Beiwort als einen competenten Richter in Sachen der Dichtkunst. — Statt *si credis* lies't Prädicow, wer weiss wesshalb, *sic credis.* — V. 2. *Nulla — possunt.* G. Fabricius interpungirt: *Nulla placere, diu nec vivere carm. poss.* und erklärt *placere* durch *probari praesentibus; diu vivere* durch *ad posteros durare.* Ueber *placere* als eigentlichen Ausdruck von Dichtungen, die Beifall finden, beson-

Quae scribuntur aquae potoribus. Ut male sanos

ders auf der Bühne s. Ruhnken zu *Terent. Andr. Prol.* 3. *pag.* 4. vergl. *Horat. Od.* 4, 3, 24. — *vivere* öfter von Gedichten, die daurend gefallen und auf die Nachwelt kommen, wie das griech. *βιοτεύειν*. *Horat. Od.* 1, 32, 3 und 4, 9, 11, wo Mitscherl. aus *Sidon.* 2, 313 anführt: *funera servat cantus, et aeterno vivunt in carmine mortes.* S. *Martial.* 7, 68, 5: *Vivet opus quodcunque per istas miseris aures.* ders. 63, 8: *Certior in nostro carmine vultus erit. Casibus hic nullis, nullis debilis annis Vivet, Apelleum quum morietur opus.* 3, 20, 2: *Utrumne chartis tradit ille (Rufus) victuris Legenda temporum acta Claudianorum?* vgl. 6, 60, 10. Im Gegentheil wird *mori* von schlechten Gedichten gesagt, die bald vergessen werden. *Martial.* 10, 2, 12: *At chartis nec furta nocent, nec saecula prosunt; Solaque non norunt haec monumenta mori.* — V. 3. *Quae scrib. aquae potoribus,* (*ὑδροπόταις. Anal. Br. T. II. p. 7. VIII.*); vergl. V. 2 des aus der griech. Anthol. angeführten Epigramms und Jacobs Anm. zu demselben *Vol. I. Part. post. p.* 431. — Ueber den Dativ *potoribus* beim Passivum statt des Ablat. mit *a* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. *Od.* 1, 6, 1: *Scriberis Vario fortis et hostium victor etc.* vgl. *Vechner. Hellenol. p.* 322. *ed. Heusing.* Walch zu *Tacit. Agricol.* 13. *p.* 213. —

V. 3—5. *Ut male sanos etc.* (wofür Prädicow lies't: *at male sanus Adscr. Lib'ro, Satyris, Faunisque poetas*) erklären Lambin, Marcilius, Bentley, Haberfeldt u. A. durch *tamquam, utpote male sanos, quia male sani sunt,* verbindend: *Poëtas comitatui et choro suo adscripsit Liber, tamquam male sanos.* Richtiger scheinen uns die Scholiasten *ut* durch *postquam, ex quo tempore,* (Fea *statim ac*) zu erklären, wie V. 10 *Hoc simul.* Nach dieser Erklärung übersetzt Voss: „Seit Dionysos Halbunkluge Poëten gesellete Faunen und Satyrn." In dieser Bedeutung (*ὡς*) steht *ut Epod.* 3, 9; *Sat.* 2, 2, 128. *Cic. Brut.* 5: *Nam ut illos de republica libros edidisti, nihil a te sane postea accepimus.* S. Horat. Tursell. *p.* 945. — *male sanos. male* bezeichnet hier ein fehlerhaftes zu wenig und steht in Verbindung mit *sanos* für *vesanos.* S. Heind. zu *Sat.* 1, 2, 129. *pag.* 54. Burmann zu *Petron. c.* 2 und zu *Ovid. A. A.* 2, 508. Horat. übersetzt hierdurch das gr. *ἐνθουσιάζοντας, μαινομένους*, doch so, dass er damit den Dichterlingen seiner Zeit, die in einem dithyrambischen Schwulste den Lorbeer suchten, und sich desshalb durch den Weinrausch die Begeisterung zu verschaffen hofften, die ihnen von der Natur versagt war, einen Seitenhieb giebt. Vergleiche besonders *A. P.* 296—303. — V. 4. *Adscripsit Lib. Satyris* d. i. *ascivit in suum consortium;* Porphyrio bemerkt zu

Adscripsit Liber Satyris Faunisque poëtas:
Vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
Laudibus arguitur vini vinosus Homerus.

adscripsit: bene tamquam in legionem suam. Nam hoc verbum militare est. Vgl. *Epist.* 1. 9, 13. *Od.* 3, 3, 25: *adscripsi ordinibus Deorum.* Die Dichter, besonders die dithyrambischen, standen unter dem Einflusse und Schutze des Bacchus; daher nennt sie Horat. *Epist.* 2, 2, 78 *clientes Bacchi.* Vgl. *Od.* 2, 19. *Od.* 3, 25, wo es V. 19 heisst: *Dulce periculum est, O Lenaee, sequi Deum cingentem viridi tempora pampino. Od.* 1, 1, 29. *Virg. Ecl.* 7, 25. das. die Ausll. *Aristophan. Nub.* 603. das. die Scholl. *Propert.* 4, 7, 75 ff.. Passow zu *Persii Prolog. pag.* 219. Ciofan. zu *Ovid. Trist.* 1, 7, 2 bei Burmann *T.* 3. *p.* 479. — *Satyris Faunisque,* die beständigen Begleiter des Bacchus. — V. 5. *Vina — Camenae.* Mehrere Ausleger, unter diesen Haberfeldt, verstehen diese Worte von Libationen, welche den Musen von den Dichtern und zwar früh *(mane)* dargebracht wurden, um eine desto gnädigere Aufnahme zu finden, wobei auf *Sat.* 2, 3, 282 verwiesen wird. Richtiger erklärt der Comment. Cruqu.: *postquam Liber pater insanos poetas numero Satyrorum adscripsit, ipsae quoque Musae etiam mane sobriae non fuerunt.* Horat. redet hyperbolisch, und trägt auf die Musen selbst über, was nur auf ihre Zöglinge, die Dichter passt. Vgl. *Plutarch. Sympos.* 7. *cap.* 8. 9. 10. — *fere* ist s. v. a. *plerumque,* wie *Epist.* 2, 1, 236. S. Horat. Tursell. *p.* 258. — *mane,* Comment. Cruqu.: *suppl. etiam* (sogar) schon früh am Morgen, entweder von nächtlichen Trinkgelagen (s. V. 10.), oder die schon morgens anfingen zu zechen. — Die *Camenae* (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1) heissen *dulces* wie *Od.* 1, 26, 9. 2, 12, 13. Das Ironische drückt Voss' Uebersetzung gut aus: „Dufteten immer von Wein schon früh die holden Camenen."

V. 6. *Laudibus — Homerus.* Auch Homer, sagt Horat. ironisch, oder im Sinne jener Dichter, macht sich verdächtig als weinsüchtiger durch sein Lob, das er öfter dem Rebensafte zollt. Homer legte dem Weine theils ehrende Epitheta bei, er nennt ihn εὐήνορα, μελίφρονα, μενοήκεα u. s. w., theils lobt er ihn sonst z. B. *Il.* 6, 261. *Odyss.* 14, 463 ff. — *Laudibus* darf man nicht durch *ob laudes* erklären, was so viel wir wissen, nicht einmal die Latinität zulässt; *arguere* ist hier nämlich nicht beschuldigen, tadeln, sondern verrathen, verdächtig machen, zeigen, und zwar ist *arguitur* in medialer Bedeutung zu fassen, Hom. verräth sich im Lobe, durch das Lob des Weins. *Ovid. Trist.* 4, 3, 80: *Ap-*

Ennius ipse pater nunquam nisi potus ad arma

paret virtus arguiturque malis. So gebraucht Horat. das Activ. *Epod.* 11, 9: *amantem et languor et silentium Arguit,* was medial heissen würde: *amans et languore et silentio arguitur. Virg. Aen.* 4, 13: *degeneres animos timor arguit.* Die ganze Ironie geht verloren, wenn man, wie Döring zu thun scheint, *arguitur* als wirkliches Passivum nehmen wollte. — Ueber *vinosus* (φίλοινος) s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 38. vgl. *Aul. Gell.* 4, 9.

V. 7. 8. *Ennius ipse pater.* Ennius aus Rudiä (geb. nach *Varro* bei *A. Gell.* 17, 21 im Jahr d. St. 513, gestorben nach *Cic. Brut. c.* 20. *Cato mai. cap.* 5 unter dem Consulate des G. Marcius Philippus und Gn. Servilius Caepio im Jahr d. St. 583), soll seiner Weinliebe das Podagra verdankt haben. *Qu. Serenus Sammonicus cap. de podagra: Ennius ipse pater dum pocula siccat iniqua, Hoc vitio tales fertur meruisse dolores.* Desshalb sagt auch Ennius (bei *Priscian.* 8. *pag.* 819) selbst von sich: *Numquam poëtor nisi podager.* Immer noch wurde er von den Römern als Dichter geschätzt, und *Quintil. Inst.* 10, 1 sagt von ihm: *Ennium sicut sacros vetustate lucos adoramus, in quibus grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem, quantam religionem.* Ja die Kunstrichter nannten ihn den zweiten Homer (s. *Epist.* 2, 1, 50) und den Vater, wenn auch nicht der Dichtkunst überhaupt, doch des epischen Gedichtes *Lucret.* 1, 118: *Ennius ut noster cecinit, qui primus amoeno Detulit ex Helicone perenni fronde coronam.* Vgl. *Cic. de opt. gen. orat. cap.* 1. Daher giebt ihm Horat.. das ehrende Beiwort *pater*, nicht bloss um ihn als einen ehrwürdigen Dichter des Alterthums, sondern um ihn auch als den Stifter der epischen Dichtkunst auf latein. Boden zu bezeichnen. Es war nämlich Sitte des Alterthums, dass die Nachkommen den Vorgängern in irgend einer Sache, besonders die Philosophen den Stiftern ihrer Secten den Ehrentitel *pater* beilegten. *Sat.* 1, 3, 126 wird Chrysippus als Begründer des stoischen Systems *pater* genannt. *Lucret.* 3, 1 nennt so den Epikur. Vgl. Davis, zu *Cic. de Nat. Deor.* 2, 9. *p.* 525. *ed. Creuzer.* Wie Horat. nennt auch *Propert.* 3, 2, 6 den Ennius *pater: Parvaque tam magnis admoram fontibus ora, Unde pater sitiens Ennius ante bibit et cecinit Curios fratres et Horatia pila etc.* Dan. Heinsius glaubt durch einige Stellen aus den Fragmenten des Ennius, wo das Wort *pater* gebraucht wird, die Bemerkung zu sichern, *pater* sei ein Lieblingswort des Ennius gewesen, worauf hier Horat. anspiele. Mit demselben Rechte könnte man von Virgil ein gleiches behaupten und von den meisten Dichtern. — V. 8. *ad arma Prosiluit dicenda. Prosilire,* her-

Prosiluit dicenda. *Forum putealque Libonis*

vorspringen aus einer ruhigen Lage zur Thätigkeit (*Curt.* 8, 1, 43: *Enimvero mero sensibus victis ex lecto repente prosiluit.* Ebendas. 7, 4, 19), besonders gegen den Feind. *Iustin.* 24, 8: *in proelium prosil.*. *Senec. de Benef.* 1, 25: *ad certamen prosil. Ovid. Fast.* 2, 228. Der begeisterte Dichter versetzt sich in den Kampf selbst, wenn er ihn singen will. Daher hier *ad arma prosil. dic.* d. i. *ad bella canenda.* Wer denkt dabei nicht an den Anfang der virgilischen Aeneis: *Arma virumque cano.* Vgl. *Ovid. Amor.* 1, 1, 1: *Arma gravi numero violenta bella parabam Edere.* Zunächst muss man wohl hier an des Ennius *Scipio*, die Geschichte des zweiten punischen Krieges denken, in welchem er selbst als Krieger focht. S. *Sil. Ital.* 12, 393 ff. Einen komischen Anstrich gewinnt die Sache, wenn man bei *prosilire* an den Podagristen denkt.

V. 8. 9. *Forum putealque Libonis.* Es gab, wie zuerst Salmasius (*Exercitt. in Solin. pag.* 801) gezeigt hat, zu Rom zwei *Puteal*, (*gloss.* περιστόμιον d. i. τὸ τοῦ φρέατος στόμα, ein brunnenähnliches Gemäuer ohne Dach, in der Form eines Altars. S. *Sigon. de antiquo Iur. Rom. civ.* 2, 18. *Fulv. Ursin. de Famil. Rom. pag.* 249 und die von Lambin zu *Sat.* 2, 6, 35 mitgetheilten Münzen), beide auf dem Forum, das eine im Comitium, unter dem jenes bekannte Scheermesser des Augur Attius Navius lag (*Cic. de Divinat.* 1, 17. *Dionys. Halicarn.* 3, 72. das. Reiske *T. I. p.* 592 f. und die Ausll. zu *Festus s. v. Navia ficus.*), das andere am *Arcus Fabianus, Puteal Scribonianum* oder *Put. Libonis* genannt, welches *Sat.* 2, 6, 35 schlechthin *Puteal* heisst: *Ante secundam Roscius orabat sibi adesses ad puteal cras.* Porphyrio zu unserer Stelle sagt: *Puteal Libonis sedes praetoris fuit prope arcum Fabian. dictum, quod a Libone illic primum tribunal et subsellia collocata sint.* Nach *Festus (de Verbor. signif.* 17. *pag.* 487 *ed. Dacer. s. v. sceleratus campus)* errichtete Scribonius Libo, der von dem Senate den Auftrag erhalten hatte, alle vom Blitze getroffenen Plätze zu untersuchen und das Nöthige zu veranstalten, diess Puteal an einem schon früher heiligen und dann gar durch einen Blitzstrahl noch mehr geheiligten Orte. Heinsius und Glandorp im *Onom. pag.* 771 verstehen darunter den L. Scribonius Libo, der 720 im J. d. St. mit Antonius Consul war. Weichert in der *Prolus. p.* 9 vermuthet, dass L. Scribonius Libo, der unter dem Consulate des M. Cornelius Cethegus und P. Sempronius Tuditanus Prätor gewesen im J. d. Stadt 550, in welchem nach *Liv.* 29, 11 die Mutter der Götter nach Rom gebracht wurde, der Erbauer dieses Puteal gewesen sei. Es fragt sich noch, in welcher Beziehung

Mandabo siccis, adimam cantare severis,
Hoc simul edixi; non cessavere poëtae

hier das Puteal des Libo erwähnt sei. Die meisten ältern Ausll. nehmen mit Porphyrio und dem Comment. Cruqu. an, es sei damit das Tribunal des Prätor bezeichnet, so dass Horat. nach Sitte der Dichter (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 59 und zu 1, 18, 55) dem Generellen *Forum* d. i. *caussas forenses*, das Specielle beigefügt hätte. Da jedoch von andern Schriftstellern das Puteal als Sitz der *feneratores* erwähnt wird, so verstand schon Torrentius nach Acrons Vorgange (*Puteal locus Romae, ad quem conveniebant feneratores*) hier und *Sat.* 2, 6, 35: *Puteal Lib.* von Geldgeschäften, so dass also *Forum* gerichtliche, *puteal. Lib.* Geldgeschäfte bedeute. *Ovid. Remed. Amor.* 561: *Qui Puteal Ianumque timet, celeresque Kalendas, torqueat hunc aeris mutua summa sui.* das. Burmann *T.* 1. *p.* 752. *Cic. pro Sextio c.* 8: *Puteali et feneratorum gregibus inflatus atque perculsus. Persius Sat.* 4, 49: *Si Puteal multa cautus vibice flagellas*, wo ein altes Schol.: *Feneratores ad Puteal Scribonis Licinii (Scribonii Libonis), quod est in porticu Iulia ad Fabianum arcum consistere solebant.* S. auch Weber zu *Pers. pag.* 51. 52 *ed. Teubner.* — V. 9. *Mandabo siccis* d. i. *sobriis, abstemiis vini*, wie *Od.* 1, 18, 3: *Siccis omnia nam dura Deus proposuit.* s. zu der St. Gravius bei Bothe. vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 12. — *Adimam cantare sev.* d. i. *severos a canendis carminibus prohibebo.* Statt *severis* lies't Prädicow *severus* in Verbindung mit dem folgenden *edixi.* Zu vergl. ist *Tibull.* 3, 6, 21: *Iam venit iratus nimium nimiumque severis; Qui timet irati numina magna, bibat.* *Catull.* 27, 6: *Abite lymphae, vini pernicies, et ad severos migrate.* S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 13.

V. 10. 11. *Hoc simul edixi.* Die gewöhnliche Lesart war *edixit*, und die Ausll. waren zweifelhaft, ob sie den voranstehenden Ausspruch dem Kratinus, für den sich Lambin entscheidet (Marcilius macht ebenfalls den Kratinus zu dem poëtischen Prätor, schiebt aber V. 10 und 11 hinter V. 4 ein), oder dem Bacchus, oder dem Ennius in den Mund legen sollten. Dan. Heinsius conjicirt *edixti*, den Ausspruch dem Mäcenas beilegend. Hat man aber den Zweck des Briefs im Auge, so sieht man leicht, dass diese Conjectur, ungeachtet dieselbe durch einige Handschr. bei Fea bestätigt wird, hier nicht passe, und dass die Lesart guter Handschr. *edixi*, welche Torrentius empfahl und Bentley dem Texte wiedergab, die einzig richtige ist, wofür besonders V. 18 spricht. „*Nam post aliorum poetarum exempla ac testimonia*, sagt Weichert a.

Nocturno certare mero, putere diurno.
Quid, si quis vultu torvo ferus, et pede nudo,

a. O. *pag.* 10, *lepide addit suam ipsius sententiam, quam fingit a se alicubi propositam et quam cum tecta quadam irrisione dicit aequales poëtas cupide amplexos et tamquam Praetoris edictum secutos, quo veriores esse viderentur poëtae.*" Es kommt demnach nicht darauf an, nachzuweisen, wo Horat. diess gesagt; und vergebens verweisen die Ausll. auf *Epist.* 1, 5, 16 ff. *Od.* 3, 5 und besonders auf *Od.* 1, 18, 3: *Siccis omnia nam dura deus proposuit. Edicere* ist von den Edicten der Prätoren hergenommen (verordnen, durch einen Anschlag befehlen, kund und zu wissen thun), wie auch der Ausspruch selbst durch *mandabo* und *adimam* etwas Gebieterisches enthält. Eben so scherzhaft gebraucht das Wort *Horat. Sat.* 2, 3, 227 und 2, 2, 51. — V. 11. *Nocturno — diurno.* Porphyrio: *h. e. dies noctesque potare.* Adverbiale Zeitbestimmungen treten bei Dichtern oft in ein Adjectivverhältniss, S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 20 und 1, 17, 50. Aehnlich sagt Horat. *A. P.* 269: *Vos exemplaria Graeca Nocturna versate manu, versate diurna.* Ueber die Folge dieser Zeitbestimmungen s. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 76. — *Certare mero,* um die Wette trinken. — *Putere,* gehässiger als oben Vers 5 *olere.* Unnöthig mindestens ist Prädicow's Aenderung: *Nocturni — diurni.* Ueber das Wetttrinken der Alten s. Mitscherlich zu *Od.* 1, 36, 14. vgl. *Od.* 4, 1, 31: *Nec certare iuvat mero.*

V. 12—14. *Quid, si quis — Catonis.* Gedankengang: So wenig jemand ein Cato ist, wenn er dessen rauhes Aeussere annimmt: eben so wenig ist der ein Dichter, welcher berühmte Dichter in ihrem Aeussern oder gar in ihren Fehlern nachäfft. — Ungeachtet das hier von Cato entworfene Bild sich zum Theil auf den ältern Cato deuten liesse, der unter andern (nach *Plutarch. Vit. Cat. Mai. cap.* 4) von sich rühmte, er habe nie ein Kleid getragen, das mehr als 100 Drachmen kostete: so ist es doch glaublicher, dass Horat. hier den *Cato Uticensis* aufgestellt, der immer noch als Muster altrömischen Sinnes dastand, und den sich besonders die röm. Stoiker zum Vorbilde wählten (s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 18.). Ganz ähnlich, wie Horat. schildert uns den Cato *Plutarch. in Vit. Cat. Utic. c.* 6. *T. IV. p.* 371. *R.: καθόλου δὲ τοῖς τότε βίοις καὶ τοῖς ἐπιτηδεύμασιν etc.* S. Weichert a. a. O. *p.* 11. vgl. Beier zu *Cic. de Off.* 1, 31. *T. I. p.* 239. — *vultu torvo ferus.* Comm. Cruqu.: *Cato, senator Rom., ut severior appareret, intonsa barba capillisque prodibat in publicum, duroque calceamento et saepe nullo,*

Exiguaeque togae simulet textore Catonem,
Virtutemne repraesentet moresque Catonis?

togaque exigua. Ein ähnliches Bild giebt uns *Cic. Orat. de Leg. Agrar.* 2, 5. §. 13 von dem Volkstribun Rullus. — *ferus*, ἀγροικός s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 8. — *pede nudo;* Plutarch a. a. O. πολλάκις δ' ἀνυπόδητος; ein Zeichen der Härte und Rauheit der Sitten. S. *Balduin. de calceo. c.* 23. *p.* 208 *sq.* — V. 13. *Exiguae togae — textore.* Statt *textore* lies't Muret nach einigen Handschr. *tesquore* d. i. *squalore.* Diese Lesart, welche Dacier, Lipsius (*Dissert. de toga candida in Elect.* 1, 13) und Casaubonus (zu *Theophr. Char.* 10. *pag.* 133 *ed. Fischer.*) billigen, verwerfen Lambin, Turnebus (*Advers.* 17, 22) und fast alle neuern Herausgeber, verweisen aber zur Erklärung mit Unrecht auf *Epist.* 1, 1, 94, wo *tonsore* für *tonsura* stehen soll, wie hier *textore* für *textura.* Allein dort ändert das dabei stehende Particip. *curatus* die Sache. Weichert a. a. O. *p.* 11 vergleicht *Sophocl. Oed. R.* 1140 *ed. Herm.*: — ἐπεὶ τὰ σὰ δεῖται κολαστοῦ μᾶλλον, ἢ τὰ τοῦδ' ἔπη, wo κολαστοῦ metonymisch stehen könne für κολάσεως, und *Iuvenal. Sat.* 1, 13: *Frontis platani, convulsaque marmora clamant Semper et assiduo ruptae lectore columnae* d. i. *assidua lectione s. recitatione poematum.* Beide Stellen mögen immer diese Erklärung zulassen, obgleich sie nicht nöthig scheint; für unsere Stelle ist dadurch nicht viel gewonnen. Warum will man hier nicht *textor* den Weber sein lassen? Man ahmt den Cato nach vermittelst oder mit Hülfe des Webers der engen Toga, d. i. der nur schlechte Togen, wie sie das arme Volk trägt, fertigt. Wie lächerlich wird nun die Sache, wenn es in der Hand des Webers ruht, ob ein Cato oder ein Antonius in's Publikum gehen soll. Nach dieser Erklärung bedarf es weder des *squalore*, noch des *gestore*, noch auch Prädicow's *Exiguaque toga simulet textoque Catonem.* Dass sich die Armen so wie die Strengern durch eine enge Toga von den Reichen und Weichlingen unterschieden, ist zu *Epist.* 1, 18, 30 erinnert. Auch *Lucanus* 2, 384 sagt vom Cato: *epulae, vicisse famem; magnique Penates Submovisse hiemem tecto: pretiosaque vestis Hirtam membra super Romani more Quiritis Induxisse togam.* — V. 14. *Virtutemne respraesentet. Repraesentare* bildet hier einen Gegensatz zu *simulare* d. i. nachäffen im Aeussern, ohne es selbst zu sein, während *repraesentare* d. i. wieder vergegenwärtigen, wirklich erneuern bedeutet. *Cic. Phil. II*, 46: *libertatem morte repraesentare.* Damit kommt auch die Bedeutung von *repraesentare nummos* und dergl. überein, von Schulden, baar wiederbezahlen. S. *Ernest. Clav. Cic.*. —

Rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,

V. 15. 16. *Rupit Iarbit. etc.* Wenn Horat. eben gezeigt hat, wie lächerlich solche Nachahmerei sei, so zeigt er jetzt an dem Beispiele des Jarbita, wie gefährlich dieselbe werden könne. — *Timagenes* ist ohne Zweifel der alexandrinische Rhetor, der nach *Suidas T. III. pag.* 468 von Gabinius als Gefangener nach Rom gebracht, von Faustus, dem Sohne des Dictators Sulla gekauft und mit der Freiheit beschenkt, in Rom die Beredtsamkeit lehrte, und endlich sogar durch den Ruf seiner Gelehrsamkeit und seines Witzes die Freundschaft des Augustus zu erhalten wusste. S. *Senec. Controv.* 34. *p.* 362 *ed. Bip.* Allein seiner allzugrossen Freimüthigkeit wegen, die ihm nach Suidas den Beinamen *Parrhesiastes* zuzog, so wie seiner scharfen Zunge wegen, die selbst den Augustus und dessen Familie nicht schonte, ward ihm das Haus des Augustus endlich auf immer untersagt, worauf ihn Asinius Pollio, selbst ein Freund scharfen Witzes in sein Haus aufnahm, und ihn, so lange derselbe lebte, bei sich behielt. S. *Senec. de Ira* 3, 23. Den hier gedachten Vorfall erzählen die Scholiasten also, Acro: *Hyarbita* (Comm. Cruqu. richtiger *Iarbita) Maurus fuit regione, qui dum Timagenem philosophum post convivium et inter pocula declamantem vellet imitari et non posset, invidia quodammodo discerptus est (l. disruptus est,* wie Porphyrio hat; Comm. Cruqu.: *ruptus est).* Porphyrio fügt noch hinzu: *Timagenes enim multos conabatur adhibere et coenae et declamationi suae, dumque ab his multum laudatur, in admirationem sui provocasse Hyarbitam dicitur, qui se et stomachum abrupit, dum Timagenem et dicendo et pascendo amicos conatur aequare.* Ueber den wahren Namen dieses eiteln Nebenbuhlers (denn den Namen Jarbita legte ihm Horat. wahrscheinlich nur spottweise bei, entweder, wie G. Fabricius meint, mit Bezug auf den afrikan. König Jarba, den Nebenbuhler des Aeneas, *Virg. Aen.* 4, 36. 196. *Ovid. Fast.* 3, 552, oder weil der Mauritaner vielleicht sich der Abkunft von jenem Könige rühmte), hat uns Weichert in seinen *Comment. de Iarbita Timag. Aemulatore Grimae* 1821. Aufschluss gegeben. In dem *Auctar. Veteris Comment. a Iac. Cruqu. editi pag.* 694 ist nämlich aus einem alten Cod. des Porphyrio folgende Bemerkung mitgetheilt: *Nam hic Iarbita, Maurus regione, fuit Cordus, qui etc.* Dasselbe fand Fea in einer Handschr. des Porphyrio. Weichert macht es mit grossem Scharfsinne wahrscheinlich, dass hier *Codrus* zu lesen sei (über die häufige Verwechslung dieser Namen s. Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 8, 715), und dass dieser Codrus derselbe ruhmsüchtige Dichter sei, den Virgil seiner thörichten Eitelkeit wegen verlacht.

Dum studet urbanus tenditque disertus haberi,
Decipit exemplar vitiis imitabile. Quod si

Eclog. 5, 10 und 7, 22: *Nymphae, noster amor, Libethrides, aut mihi carmen, quale meo Codro, concedite etc.*, worauf Thyrsis antwortet V. 25: *Pastores, hedera nascentem ornate poëtam, Arcades, invidia rumpantur ut ilia Codro!* wozu Servius anmerkt: *Codrus poeta eiusdem temporis fuit, ut Valgius in Elegis suis refert.* Endlich zeigt derselbe Gelehrte, dass die spätern Dichter den Namen Codrus überhaupt solchen Dichtern beilegten, die ihre Gedichte gern andern vorlasen. Siehe *Iuvenal.* 1, 2. 3, 206. *Martial.* 3, 15. 2, 56, 4. 5, 27. S. über diese Sitte die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 36. — Die Construction ist: *lingua Iarbitae aemula Timagenis rupit Iarbitam.* Für *lingua* lies't Sanadon nach Handschr. *coena.* S. dagegen Fea. *Rumpere* versteht Wieland von einem Bruche, den sich Jarbita geschrien; Haberfeldt vom Zersprengen einer Ader oder des Zwergfelles. *Plaut. Merc.* 1, 2, 27: *Tua caussa rupi ramices: iam sputo sanguinem.* Weichert a. a. O. *p.* 6 erklärt das Wort vom plötzlichen Tode, der auf die Zersprengung des Zwergfells folgen musste (*Cic. ad Div.* 7, 1: *Dirupi paene me in iudicio Galli Caninii. Plaut. Capt. prolog.* 14: *Ego me tua caussa, ne erres, non rupturus sum.* S. Heine zu *Virg. Ecl.* 8, 71), und glaubt, dass dem Horat. die aus *Phaedrus* 1, 24 bekannte Fabel *de Rana et Bove* vorgeschwebt habe, die er selbst *Sat.* 2, 3, 312 *sq.* erzählt, wo es V. 319 heisst: *Non, si te ruperis, inquit, Par eris.* Demnach wäre der Sinn: *Codrum inepta ambitio et insanum Timagenem eiusque in declamando praestantiam imitandi aequandique studium et contentio rupit i. e. effecit, ut, ruptis illibus, miserandum in modum periret.* Einen ähnlichen Tod hatte L. Crassus nach *Cic. de Orat.* 3, 1. 2. — V. 16. *Dum st. urbanus etc.* Gut zu deklamiren gehörte zum guten Tone. S. Wieland zu unserer Stelle. — *tenditque d. hab.; tendere* als Synonymum von *studere, cupere* hat einen ähnlichen Ursprung wie unser deutsches verlangen (bei Notker langen d. i. die Hand nach etwas ausstrecken, um es zu erhalten) und bedeutet mit Unruhe, die sich selbst äusserlich zeigt, etwas begehren. S. Heinsius zu *Claudian. in Extr.* 1, 15. Corte zu *Sall. Catil.* 16, 5. vgl. *Od.* 1, 29, 16. *Epist.* 1, 7, 30. 10, 20. das. Obbar. in d. Monographie.

V. 17. Ueber *exemplar* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 8. — *vitiis imitabile,* ein Muster, welches leicht nachzuahmende Fehler hat, täuscht, verleitet oft den Nachahmer, nämlich den ungeschickten; *accidit enim iis,* sagt *Quintil. Inst.* 10, 1. *pag.* 590 *ed.*

Pallerem casu, biberent exsangue cuminum.
O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe

Obr., qui quidquid apud illos (summos) reperitur, dicendi legem putant, ut deteriora imitentur (id enim est facilius) ac se abunde similes putent, si vitia magnorum sonsequantur.

V. 18. *Quod si pall. casu, bib. — cuminum.* Verlöre ich einmal durch einen Zufall die Farbe, so würde Gesichtsblässe bei jenen Elenden sogleich für das Attribut eines Dichters gelten; sie würden auf Mittel sinnen, ihr Gesicht zu bleichen. — *biberent (sc. poëtae, stulti imitatores) exs. cum.* Comm. Cruqu.: *ut pallorem meum possint imitari; quoniam cuminum potatum pallidos reddit homines.* Diese Eigenschaft legt auch *Plin. H. N.* 20, 14 dem Kümmel bei: *Omne cuminum pallorem bibentibus gignit. Ita certe ferunt Porcii Latronis clari inter magistros dicendi assentatores similitudinem coloris studiis contracti imitatos.* Vgl. ebend. *cap.* 15. *Dioscorid.* 3, 68: τρέπει δὲ καὶ χρῶτα ἐπὶ τὸ ὠχρότερον, πινόμενόν τε καὶ συγχριόμενον. Daher *Persius Sat.* 5, 55: *pallentis grana cumini.* Statt *Quod si* fand Torrent. in einigen Handschr. *Pro si*, woraus Sanadon *Proh! si* macht. Doch die auch durch Porphyrio geschützte Vulgate hat nichts gegen sich.

V. 19. 20. *O imitatores, serv. pec.* Durch das appositive *servum pecus* beschränkt Horat., der eine verständige Nachahmung keineswegs verwarf, seinen Angriff auf solche, die sclavisch und ohne Verstand und Wahl dem Vorbilde folgen, gleich dem folgsamen Vieh, das dem *dux gregis* blindlings nachgeht (s. *Catull.* 62, 13); also solche Leute, von denen *Cic. de Orat.* 2, 22. §. 90. 91. sagt: „*qui aut ea, quae facilia sunt, aut etiam illa, quae insignia aut paene vitiosa, consectantur imitando. Nihil est facilius, quam amictum imitari alicuius, aut statum, aut motum. Si vero etiam vitiosi aliquid est, id sumere, et in eo vitiosum esse, non magnum est, ut ille, qui nunc etiam, amissa voce, furit in republica, Fusius, nervas in dicendo Fimbriae, quos tamen habuit ille, non assequitur, oris pravitatem et verborum latitudinem imitatur. Sed tamen ille nec diligere scivit, cuius potissimum similis esset, et in eo ipso, quem delegerat, imitari etiam vitia voluit.* — Aehnlich bezeichnet Horat. die ersten Menschen in ihrer Rohheit und Vernunftlosigkeit *Sat.* 1, 3, 100 durch *mutum et turpe pecus.* vgl. *Cic. in Pison. c.* 9. und *cap.* 29. §. 72. Auf *Lucan. Pharsal.* 6, 152 *(O famuli turpes, servum pecus absque cruore)* ist nicht zu verweisen, da jener Vers sicher ein aus unserm Verse und aus *Lucan.* 9, 274 zusammengeflicktes Einschiebsel ist. — *ut mihi saepe.* Einige

Bilem, saepe iocum vestri moverunt tumultus!
Libera per vacuum posui vestigia princeps,

Handschr, (s. bei Fea) geben: *ut mihi bilem, Ut mihi saepe iocum etc.*, welche Lesart Cuningam und Sanadon aufgenommen haben. Doch *saepe* wird öfter von Horat. und andern Dichtern, wie hier, mit Nachdruck wiederholt. S. *Od.* 1, 8, 11. 12. *Sat.* 1, 3, 9. *Epist.* 1, 17, 55. *Virg. Eclog.* 8, 97. *Aen.* 3, 185. — V. 20. *tumultus* ist wohl nicht mit Haberfeldt von dem Bestreben zu verstehen, Aufsehen zu erregen und bewundert zu werden, sondern von den Umtrieben und hämischen Angriffen, welche die Neider im Publikum lärmend gegen Horat. und seine Poesien in sinnlosem Geschwätz richteten. S. Weichert a. a. O. *p.* 12. — *Bilem movere.* Nach der Vorstellung der Alten wird die Galle durch den Zorn angeregt (*movetur.* S. *Senec. de Ira* 2, 26. *Cic. ad Att.* 2, 7), worauf sie in die Leber übertrete; daher *effundere bilem. Iuvenal. Sat.* 5, 159. *Horat. Od.* 1, 13, 4: *Fervens difficile bile tumet iecur.* das. Mitscherlich. Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 66. *p.* 199. — Vor *iocum* (d. i. *risum.* s. *Sat.* 2, 5, 37: *neu sis iocus)* will der Comm. Cruqu. *ita* ergänzt wissen, was allerdings bisweilen ausgelassen wird (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2); allein das vorangehende *ut* leitet hier keine Vergleichung ein, sondern es drückt die Verwunderung aus, wie *Od.* 3, 25, 12. *Epod.* 2, 19. *Sat.* 2, 8, 62. *Plaut. Capt.* 1, 2: *Ut saepe summa ingenia in occulto latent.* S. Heinsius zu *Ovid. Heroid.* 12, 33. Horat. Tursell. *p.* 943. Ruddimann *Inst.* 2. *p.* 307.

V. 21. 22. *Libera — pede.* Wahrscheinlich hatte man dem Horat. den Vorwurf gemacht, er sei selbst Nachahmer der Griechen; desshalb ergreift er die Gelegenheit, jenen Vorwurf zu entkräften, indem er zeigt, wie weit er von sclavischer Nachahmung der Griechen entfernt sei, dass er vielmehr einen von den Römern noch nicht betretenen Weg eingeschlagen und zuerst die jambische und lyrische Dichtungsart auf römischen Boden verpflanzt habe. Daher sagt er *vestigia posui* (auch der Prosa nicht fremd; Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 102 verweis't auf *Cic. Philipp.* 3, 12: *quae fecit strages, ubicunque ponit vestigia.* vgl. *de Fin.* 5, 2.) *libera*, wodurch er sich jenem *servo imitatorum pecori* gegenüberstellt, und zwar *per vacuum* d. i. *per locum a nemine ante occupatum.* So pflegen sich die Dichter auszudrücken, wenn sie mit einer noch von niemand versuchten Dichtungsart hervorgetreten zu sein sich rühmen. *Lucret.* 1, 924: *Avia Pieridum peragro loca, nullius ante Trita solo.* vergl. 4, 1 ff. *Virgil. Georg.* 3, 292: *Iuvat ire iugis, qua nulla priorum Castaliam molli devertitur orbita clivo.* Damit vgl.

Non aliena meo pressi pede: qui sibi fidit,

die Nachahmung des *Nemesian. Cyneget.* 5 ff., wo es V. 11 heisst: *intacto premimus vestigia musco*, woselbst von Wernsdorf verwiesen wird auf *Propert.* 3, 1, 17. 18: *Sed, quod pace legas, opus hoc de monte sororum Detulit intacta pagina nostra via.* vgl. 3, 3, 26. *Antipater Thessal. Ep.* 24 *in Br. Anal. II. pag.* 115. V. 5: *Εἰ τὰν ἄτριπτον καὶ ἀνέμβατον ἀτραπὸν ἄλλοις, Μαλεαι.* Aehnliche Stellen s. bei Ritterhus. zu *Oppian. Cyneget.* 1, 20. *p.* 5. Mitscherlich zu *Od.* 1, 26, 6. Passow zu *Pers. Prolog.* V. 1. *p.* 206. und zu *Sat.* 1, 103. *p.* 334. Böttiger zu *Od.* 3, 30, 13. *p.* 146. — *Qui sibi fidit, Dux regit examen;* so interpungire ich mit den meisten Ausll., während Fea und nach ihm Weichert a. a. O. *pag.* 13 das Komma nach *Dux* setzen. *Qui — fidit*, wer Selbstvertrauen hat, und seiner Originalität gewiss, selbstständig auftreten kann, nicht wie das *servum imitatorum pecus* sich sclavisch an die Vorgänger bindet, *Dux regit examen*, leitet, gängelt als Führer den Schwarm. Richtig bemerkt Porphyrio: *imitatus regem apium.* Alle Ausdrücke führen auf diesen Vergleich. *Examen* wird ganz eigentlich vom Bienenschwarme gesagt, z. B. *Cic. de Senect.* 15: *apium examina; de Offic.* 1, 44, und ohne Beisatz *Virg. Georg.* 4, 21: *Ut, quum prima novi ducent examina reges Vere suo, ludetque iuventus.* Eben so wird *regere* vom Führer der Heerde (*Sallust. fragm.* bei *Priscian.* 6: *regem prope litora regit*) gebraucht, wie *dux Virg. Aen.* 1, 364. *Ovid. Fast.* 4, 715. Die Weiser der Bienen nennt auch *Virg. Georg.* 4, 88. *ductores.* Endlich aber ist kein Vergleich gewöhnlicher, als der Dichter mit den Bienen, denen die Alten selbst Wohlgefallen an Wohllaut und rhythmischer Bewegung zutraueten. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 64. *p.* 752. 53 verweis't desshalb auf *Didym. Geop.* 15, 3 und *Calpurn.* 2, 19. Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21, wozu der aus *Plato Ion.* angeführten Stelle auf Nitzsch *p.* 33 zu verweisen war. Unter *examen* sind also die blinden Nachahmer zu verstehen, die dem originellen Dichter ohne Ueberlegung folgen, wie der folgsame Schwarm der Bienen dem Weiser. Ueber den unbedingten Gehorsam der Bienen gegen den Weiser sagt *Virg. Georg.* 4, 210 f.: *Praeterea regem non sic Agyptios et ingens Lydia, nec populi Parthorum aut Medus Hydaspes Observant.* vgl. die merkwürdige Stelle bei *Plin. H. N.* 11, 17. und *Aelian. V. H.* 5, 11. — Statt *fidit — regit* findet sich in Handschr. und Ausg. auch *fidet — reget;* doch das Präsens ist hier angemessener, sofern es die Bestimmtheit und Zuversicht, mit der Horat. hier spricht, stärker ausdrückt.

Dux regit examen. Parios ego primus iambos
Ostendi Latio, numeros animosque secutus

V. 23—25. *Parios — Latio.* Unter *Parios iambos,* sind die jambischen Gedichte des von der Insel Paros gebürtigen Archilochus zu verstehen, die Horat. in seinen, nach dem Muster der archilochischen gearbeiteten Epoden den Römern zuerst zeigte. Nur darf man nicht mit Haberfeldt, Böttiger (Erklärende Anmerk. zu den ausgewählten Oden und Liedern des Horat. S. 278) und Andern *primus* so verstehen, als ob Horat. als Dichter zuerst mit den Epoden hervorgetreten sei, da, wie Bentley in der *Praefat.* gezeigt, beide Bücher der Satiren früher geschrieben sind. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 3, 12. Freilich war Horat. nicht der erste Römer, der jambische d. i. Spottgedichte schrieb; er hatte den Lucilius, Catullus und Furius Bibaculus zu Vorgängern. *Diomed. Gr. lib.* 3. *p.* 482 *Putsch.: Iambicum est carmen maledicum plerumque trimetro versu et epodo sequente compositum. Appellatum est παρὰ τὸ ἰαμβίζειν, quod est maledicere. Cuius carminis praecipui scriptores apud Graecos Archilochus et Hipponax, apud Romanos Lucilius et Catullus et Horatius et Bibaculus.* Vgl. *Quinctil. Inst.* 10, 1. §. 96. Weichert a. a. O. *p.* 13 zeigt aus *Plutarch. Vit. Cat. c.* 7, dass schon Cato dergleichen gegen Scipio geschrieben. Allein wer es weiss, wie Horat. über den Catullus und Bibaculus urtheilte (s. *Sat.* 1, 10, 19 und 36), der wird sich nicht wundern, wenn Horat. von sich sagt: *Primus ostendi.* Ueber *ostendi* bemerkt Eichstädt im krit. Nachtr. zu Nitsch und Haberf. *pag.* 229. 30., dass dieses Wort hier in prägnanter Bedeutung stehe, wie das griech. *δεικνῦναι* und *ἀναδεικνῦναι,* Wörter, die von der Offenbarung der Mysterien, wie z. B. Orpheus lehrte, gebraucht, und von da auf die Musenkünste, welche man auch als Religion *(sacra, orgia)* betrachtete (s. *Horat. Od.* 3, 1, 1—4. das. Mitscherl.. *Propert.* 3, 1, 3) übergetragen wurden. So singt *Hermesianax Eleg. Fragm.* V. 47 f.: *Λέσβιος Ἀλκαῖος δὲ πόσους ἀνεδείξατο κώμους, Σαπφοῦς φορμίζων ἱμερόεντα πόθον, Γιγνώσκεις.* vgl. Ilgen in *Opusc. Phil. T.* 1. *pag.* 300. Mitscherlich zu *Homer. Hymn. in Cerer.* V. 473. *Salmas. ad Scriptores Histor. Aug. T.* 1. *p.* 928. — V. 24. *numeros animumque sec. Archilochi.* Archilochus, als Erfinder und Vollender des Spottgedichtes in Jamben von den Alten als ein zweiter Homer gepriesen *(Analect. Br. II.* 286. *V. Cic. Or.* 1. *Quinctil.* 10, 1. *Val. Max.* 6, 3. 1. *Vellei. Patercul.* 1, 5, 2. daselbst Ruhnken.), zeichnete sich eben so sehr durch den hohen Schwung und den gefälligen Versbau aus, in dem seine Gedichte ertönten, als durch

Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
Ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,

seine beissende Satire, mit der er diejenigen, die das Unglück hatten, von ihm gehasst zu werden, bis zur Verzweiflung trieb. Bekannt ist, dass Lykambes, der ihm seine Tochter, die schöne Neobule, versagte, und aus Habsucht oder Verachtung einem Andern gab, von des Archilochus Spottgedichten so sehr verfolgt wurde, dass er sich mit seiner Tochter, oder gar mit seinen drei Töchtern erhängte. Darauf bezieht sich *Epod.* 6, 13: *Qualis Lycambae spretus infido gener etc. A. P.* 79: *Archilochum proprio rabies armavit iambo. Analect. Br. T. III. pag.* 257. *DIII. T. I. p.* 34. *CXIX. pag.* 498. *XXIII.* vgl. *Liebel. Archilochi Rel. pag.* 15 und Huschke in *A. Matthiae Miscell. Philol. Vol. I. p.* 1359. Horat. der sich hier zugleich gegen den Vorwurf bitterer Satire und blinder Nachahmung schützt, sagt, er habe nur *numeros animumque Arch.* nachgeahmt, nicht *res et agent. verb. Lyc.* — Richtig erklärt der Comm. Cruqu. *numeros* durch *metra. Censorinus c.* 13: *Metrum graece, latine numerus vocatur.* So *Horat. Od.* 4, 2, 10: *Pindarus per audaces nova dithyrambos Verba devolvit, numerisque fertur Lege solutis. Sat.* 1, 4, 7: *hosque secutus, Mutatis tantum pedibus numerisque.* das. Heindorf. *A. P.* 74: *Res gestae regumque ducumque et tristia bella, Quo scribi possint numero monstravit Homerus. Ovid. Amor.* 1, 1, 1: *Arma gravi numero violentaque bella parabam Edere, materia conveniente modis.* vgl. ebendas. 15, 28. — Unter *animi* ist nicht mit Bentley *argumenti acerbitas* zu verstehen, sondern der poëtische Schwung, das poetische Feuer, die Begeisterung. — *res* bedeutet den Stoff der Gedichte im Gegensatze von *verba.* wie *A. P.* 310. 311: *Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae, Verbaque provisam rem non invita sequentur.* Ueber den herrschenden Gegensatz von *res* und *verba* s. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 47. — *agentia* d. i. *agitantia, exagitantia, persequentia, vexantia,* wie *Epod.* 5, 89: *Diris agam vos.* s. das. Mitscherl.) Worte, die zur Verzweiflung treiben. Häufiger ist in dieser Bedeutung das Frequentativum *agitare.* S. Matthiä zu *Cic. pro Murena* §. 21. —

V. 26—31. Sinn: Man wird mir, weil ich in Versmaass und Ton des Archilochus dichtete, eben so wenig meinen Dichterruhm absprechen, als dem Alcäus und der Sappho, die ihn gleichfalls zum Vorbilde wählten, ohne ihre Originalität desshalb aufzuopfern. — V. 26. *Ac, ne — Temperat.* Ueber die Breviloquenz in dieser Stelle, da man vor *Temperat* ein *scito* oder dergl. zu ergänzen

Quod timui mutare modos et carminis artem:
Temperat Archilochi Musam pede, mascula
Sappho,

har, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 13. 14. — *foliis* — *brevioribus ornes* d. i. *me mihi idcirco minorem laudem tribuas.* Cruquius' Erklärung, der Dacier folgt, nach welcher *folia brev.* auf die *corona tonsilis* oder *tonsa* (s. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 21. *p.* 525) anspielen soll, ist hier ganz unstatthaft. Entweder hat man mit dem Comm. Cruqu. (*minori corona decores*) unter *foliis brev.* einen kleinern Kranz, als das Zeichen geringern Lobes zu verstehen, da die Alten, wie wir aus Festus und *Plin. H. N.* 21, 2 wissen, bei Krönung der Sieger etwas in die Grösse der Kränze setzten; oder *folia brev.* ist s. v. a. *cito deflorescentia, corona (laus) non diu durans,* für welche Erklärung man auf *Od.* 2, 3, 13. 14 verweisen kann: *Huc vina et unguenta et nimium brevis Flores amoenos ferre iube rosae.* Vgl. *Od.* 1, 36, 16: *breve lilium.* S. das. Mitscherlich. Doch verdient erstere Erklärung den Vorzug, so bald man *ornes* auf den Mäcenas bezieht, wie man muss. — V. 27. *Modi* bezeichnet hier die Weise, den Ton der Gedichte, die Manier. *Epist.* 1, 3, 13: *fidibus Latinis Thebanos aptare modos studet auspice Musa* d. i. pindarischen Schwung. — *carminis ars* bezieht sich vorzugsweise auf den künstlichen Versbau. Prädicow conjicirt: *Quod timui mut' are* (d. i. *mutuare*) *modos ut, carminis aestum, Temperat Archil. Musam, pede mascula, Sappho, T. Alc.*

V. 28. 29. *Temperat Archil. etc.* Die unrichtigen Erklärungen, welche von diesen Versen sich bei fast allen ältern Ausll. finden, gründen sich darauf, dass man unrichtig construirte: *Sappho Musam Archilochi temperat pede,* das soll heissen: *Metrum Archilochi (quem nos imitamur) temperamus versibus Alcaei et Sapphus, quos imitor,* oder nach Valart: *Ac, ut tu ne me foliis ideo ornes brevior.. quod — carminis, haec pauca accipe. In meis carminibus Archilochi Musam pede suo mascula Sappho temperat.* Auf diese Weise würde das folgende *Sed* sehr unpassend statt *et* stehen müssen. Man muss aber mit Bentl. construiren: *Sappho temperat Musam (suam* d. i. *carmina sua) pede Archilochi,* und eben so *Alcaeus temperat Musam pede Archilochi. Temperat* erklärt der Comm. Cruqu. durch *miscet. Epod.* 17, 80: *Desideriique temperare poculum.* Allein *temperare* ist hier s. v. a. *moderari, modulari, adaptare,* wie *Od.* 4, 3, 8: *Dulcem quae strepitum, Pieri, temperat.* S. das. Mitscherl. So erklärt

Temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,

auch Weichert a. a. O. *p.* 24, nur darin von Bentl. abweichend, dass er *pes* in engerm Sinne vom iambischen Fusse versteht, so dass Sappho und Alcaeus ihren Versen hie und da einen Jambus eingemischt hätten. Unbedenklich würden wir dieser Erklärung beitreten, wenn auf diese Weise Sappho und Alcaeus mit Horat. in ein Verhältniss gestellt würden; und doch muss Horat., wenn er sich auf diese Dichter berufen will, nachweisen, dass sie sich ebenfalls des archilochischen Versmaasses bedienten. Desshalb nehmen wir *pes* mit Bentl. in weiterer Bedeutung für Silbenmaass überhaupt, Vers, wie *Od.* 4, 6, 35: *Lesbium servate pedem* d. i. *integram stropham Sapphicam. A. P.* 81: *Archilochum proprio armavit iambo*, *Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni.* Vergl. *Sat.* 1, 4, 7. Hand zu *Stat. Silv.* 1, 2, 9. *p.* 163 ff. *T. I.* Da Bentley und Liebel (*Archiloch. Reliqu. p.* 23 ff.) aus den Fragmenten des Archilochus gezeigt haben, dass die Griechen ihm ausser dem iambischen auch andere Versmaasse zu verdanken haben, so fällt jede Schwierigkeit weg. Die angeführten Dichter weichen auch darin von ihrem Vorbilde ab, dass sie den archilochischen Vers in andern Versverbindungen gebrauchten (*ordine dispares*), ihn z. B. dem Hexameter nachfolgen liessen. *Od.* 4, 7:

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis,
Arboribusque comae.

während der Vers bei Archilochus sich zum iambischen gesellt:

Εὖτε πρὸς ἄεθλα δῆμος ἠθροίζετο,
Ἐν δὲ Βατουσιάδης.

Eben so wichen sie von ihm ab in dem Inhalte (*rebus* s. V. 25) ihrer Gedichte, was die folgenden Verse erläutern. — Noch ist übrig das Beiwort *mascula* zu erklären. Einige Ausll. beziehen dasselbe auf den männlichen Muth der Sappho, mit dem sie sich von dem leukadischen Felsen in's Meer stürzte. Turnebus *Advers.* 10, 2 führt dafür an aus *Stat. Silv.* 3, 3: *Saltusque ingressa viriles, Non formidata temeraria Leucade Sappho.* Auch scheint dafür zu sprechen *Auson. Idyll.* 6, 24. 25: *Et de nimboso saltum Leucate minatur Mascula Lesbiacis Sappho peritura sagittis.* S. Jos. Scaliger *Auson. Lectt. c.* 18. Andere beziehen das Beiwort auf die der Sappho vorgeworfene Liebe mit Personen ihres Geschlechts, für welche Erklärung mein ehemaliger Lehrer Volger sich erklärt in *Sapphus Carm. et Fragm.* (*Lips.* 1810.) *p. XXXII f.*. Dagegen erinnert Buttmann in der trefflichen Abhandlung „Ueber das Geschichtliche und die Anspielungen in Horaz" (Abhandl. der histor. philol. Klasse der Königl. Preuss. Academie der Wissensch. 1804—

Nec socerum quaerit quem versibus oblinat atris,
Nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.
Hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus

1811) S. 42, dass es allem guten Geschmacke widerstreite, das Beiwort bloss als ein solches Epitheton anzusehen, womit jene berüchtigte Liebe der Sappho bezeichnet würde; nicht der Widrigkeit des Gegenstandes wegen, sondern weil ein solches Epitheton in diesem bloss die Kunst betreffenden Zusammenhange durchaus am unrechten Orte wäre. Männlich ist hier unstreitig ein Lob des dichterischen Geistes, wodurch Sappho mit den berühmtesten Männern wetteiferte. Iedenfalls aber enthält diess Beiwort, wie schon Porphyrio, Torrentius und Baxter bemerkten, eine Anspielung auf jenen allbekannten Vorwurf, den man der Dichterin machte. Wollte Horat. darauf nicht anspielen, so durfte er auch dieses Wort nicht gebrauchen. S. auch Fr. G. Welker in seiner Schrift: Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreyt. Götting. 1816. *p.* 115. vgl. 128 ff.

V. 30. 31. *Nec socerum quaerit etc.* Diese beiden Verse, welche die vorhergehende Einschränkung *(sed rebus dispar)* näher bestimmen, werden durch die Bemerkung zu V. 24 erklärt. — *Oblinat*, wofür sich auch *oblinet* und *oblimat* oder *oblimet* (letzteres gegen das Metrum) findet, eigentlich überschmieren, dann tropisch besudeln, beflecken, verunglimpfen (s. *Ernesti Clav. Cic. v. v. obline re* und *oblitus)*, ist sehr passend gewählt zu *versibus atris*. *Ater* enthält den Begriff des Verderblichen, s. Lennep zu *Ovid. Heroid.* 9, 115. — V. 31. *Nec sponsae laqu. nect. fam. carmine*, dichterisch für *Nec, ut Archilochus, carmine famoso impellit sponsam ad laqueum. Famoso carmine* (wofür viele alte Ausgg., unter andern *Ed. Locher. Bad. Ascens.* 1499. 1506. 11. *Venet.* 1498. *Lips.* 1508. 10. 13. *Colon.* 1510. *fam. crimine* lesen), durch ein Gedicht, das den Ruf angreift, ein Schmähgedicht. *Sueton. Caes.* 73: *C. Calvo post famosa epigrammata de reconciliatione per amicos agenti ultro ac prior scripsit.* Ebendas. *August. c.* 55: *famosi libelli*, welches der gerichtliche Ausdruck ist von Schmähschriften. —

V. 32—34. *Hunc ego etc.* Die ältern Ausll. und selbst einige neuere beziehen *Hunc* (wofür Prädicow *Hinc* lies't) entweder auf *Archilochum*, oder suppliren, wie Locher und Landin *pedem, iambum.* Richtiger bezieht man *Hunc* mit Glareanus, Bad.

Vulgavi fidicen; iuvat immemorata ferentem
Ingenius oculisque legi manibusque teneri.

Ascensius (wenigstens in den Ausgg. von 1511 und den spätern, während derselbe in den Ausgg. von 1499 und 1506 *Archilochum* supplirt, im Texte aber noch überall *Nunc* hat) und Bentley auf Alcaeus. Dem Sinne nach geht *Hunc*, wie Weichert a. a. O. *p*. 14. 15 zeigt, auf Alcaeus und Sappho zugleich, so wie auch V. 30 u. 31 auf beide zu deuten sind. Bezieht man die Worte auf den Archilochus, so lässt man nicht nur den Dichter dasselbe zweimal sagen (s. V. 23 ff.), sondern bedenkt auch nicht, dass hier von den lyrischen Gedichten des Horat., nicht von den Jamben (Epoden) die Rede ist, wie aus *Latinus fidicen* klar hervorgeht. Auch in den Oden erklärt Horat. jene beiden Zeitgenossen und Landsleute für seine griechischen Muster. *Od*. 3, 30, 13: *dicar — Princeps Aeolium carmen ad Italos Deduxisse modos*. S. das. Böttiger und Mitscherl. Vgl. *Od*. 4, 9, 7—12. Wenn gleich schon vor Horat. andere lateinische Dichter im sapphischen Versmaasse gedichtet hatten, so dürfte er doch (s. d. Anm. zu V. 21) von seinen lyrischen Dichtungen dreist sagen: *non alio dictum prius ore*, ähnlich, wie *Od*. 4, 9, 3: *Non ante vulgatas per artes*. — *Latinus fidicen*, heisst der lyrische Dichter, weil die lyrischen Gedichte ursprünglich zur Lyra gesungen wurden, so *Od*. 4, 3, 23: *Quod monstror digito praetereuntium Romanae fidicen lyrae*. Bei *Ovid. ex Ponto* 4, 16, 28 heisst Rufus *Pindaricae fidicen — lyrae*; *Od*. 4, 6, 25 Apollo selbst *Doctor Argivae fidicen Thaliae*. Vgl. *Epist*. 1, 3, 12. 13. — Statt *Latinus* findet sich in vielen alten Ausgg. die auch von Wetzel und Jäck aufgenommene Lesart *Latinis*; dazu ergänzt man sehr unpassend *modis* oder *verbis*. Erträglicher wird die Lesart, wenn man mit andern Ausll. *Latinis* durch *Romanis* d. i. *in Romanos* erklärt. Doch für *Latinus* sprechen nicht nur innere Gründe, sondern auch die Auctorität der Handschriften. — *Iuvat imm. ferentem*. Porphyrio: *a nullo ex Latinis ante me dicta*. Vgl. *Od*. 3, 1, 2. 3 und 4, 9, 3. Weichert a. a. O. *p*. 15 sieht in den Ausdr. *immemorata* und *ferre* eine Anspielung auf das athenische Fest ἀῤῥητοφορία (ἀπὸ τοῦ ἄῤῥητα φέρειν), so dass Horat. hier wieder, wie oben V. 24 (das. die Anm.) als μυσταγωγός spricht. S. über die παρθένοι ἀῤῥηφόροι (oder ἀῤῥητοφόροι) *Pausan. lib*. 1. *c*. 27. das. Siebelis *T. I. p*. 95. 96. Vgl. Potter's griech. Archäologie Thl. 1. *p*. 810 ff. vgl. 916 der deutschen Uebers. — *Ingenuis — teneri*. In Handschriften und den meisten ältern Ausgg. findet sich *Ingeniis*, wofür Muret, Lambin, Cruquius und die spätern

Scire velis, mea cur ingratus opuscula lector
Laudet ametque domi, premat extra limen iniquus?

Herausgeber das richtige *Ingenius* aus Handschriften dem Texte wiedergegeben haben. *Ingenui oculi* stehen der *ventosa plebs* entgegen; Horat. selbst nennt uns diese Leser, deren Beifall ihm erfreulich war, *Sat.* 1, 10, 81—87, nämlich einen Plotius, Varius, Mäcenas, Virgilius, Valgius, Octavius, Fescus, die Gebrüder Viscus, den Pollio, Messala, Bibulus, Servius, Furnus und andere gelehrte Freunde.

V. 35. 36. *Scire velis etc.*. Sinn: Fragst du, wie es komme, dass ich zu Rom mehr gelesen, als gelobt werde: so wisse (s. über das hier eingeschaltete „so wisse" die Anm. zu V. 26), dass meine gebildeten Leser meine Gedichte mehr im Stillen geniessen, der literarische Pöbel aber, der es am besten versteht, Gedichte öffentlich anzugreifen, wiewohl sein Lob wenig Ehre bringt, mich zwar im Stillen lies't und lobt, aber, weil ich es unter meiner Würde halte, ihn durch elende Künste für mich zu gewinnen, beim Volke herabsetzt. — V. 35. *opuscula*, kleine Gedichte, poetische Kleinigkeiten, die der Dichter V. 42 *nugae* nennt. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 3. — *ingratus lector* nicht mit Voss: „manch' unfreundlicher Leser," sondern ganz eigentlich, der undankbare Leser, weil er meine Gedichte daheim lobt und Genuss von ihnen hat, im Volke aber verkleinert. — V. 36. *Premere*, herabsetzen, tadelnd verkleinern wie *Tacit. Ann.* 15, 49: *Lucanum propriae caussae accendebant, quod famam carminum eius premebat Nero, prohibueratque ostendere, vanus aemulatione.* — *extra limen*, im Gegensatz von *domi*, s. v. a. *publice.* —

V. 37. 38. *Non ego vent. pl. suffr. venor.* Die Ausdrücke sind, wie der erste Blick zeigt, von den Bewerbungen um Ehrenstellen entlehnt. So wie sich die Candidaten um die Stimmen (*suffragia*) des Volks durch Gastmähler, Spenden, Spiele und dergl. bewarben (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 15. vergl. 1, 6, 50 ff.): so suchten auch manche Dichter durch Mahlzeiten (*Impensis coenarum*) oder gar durch das Geschenk eines — abgetragenen Kleides sich das Lob des hungrigen Schöngeisterpöbels zu erkaufen. Unter *plebs* ist hier die *plebs literata* zu verstehen, die der Dichter *ventosa* nennt, weil sie Gunst und Lob nicht dem Verdienste nach reifer Ueberlegung zutheilt, sondern sich in ihrem Urtheile durch die geringfügigsten Dinge bestimmen lässt, ganz wie das röm. Volk in den Comitien, welches Horat. desshalb *mobilium*

Non ego ventosae plebis suffragia venor
Impensis coenarum et tritae munere vestis;

turba Quiritium nennt *Od.* 1, 1, 7. vgl. *Od.* 3, 2, 20. *Epist.* 1, 16, 33. *Seneca de vita beat.* c. 1: *Itaque id evenit, quod in comitiis, in quibus eos factos praetores iidem mirantur, quum se mobilis favor circumegit.* *Senec. Herc. fur.* 169 ff. *Cic. Phil.* 11, 7: *Imperium populare semper ventosum est.* Daraus folgt von selbst, dass dergleichen Leute auch *mendaces* sein müssen, weil sie oft gegen ihre Ueberzeugung loben und erheben; *ventosa* aber desshalb mit dem Comment. Cruqu. und Weichert a. a. O. *p.* 15 gradezu durch *mendax* zu erklären, scheint unnöthig und verwerflich, da sonst *ventosus* wohl in dieser Bedeutung nicht vorkommen möchte. Vor dergleichen *Laudicoenis* warnt Horat. auch *A. P.* 419 ff.: *Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas, Assentatores iubet ad lucrum ire poëta, Dives agris, dives positis in fenore nummis. Si vero est, unctum qui recte ponere possit, Et spondere levi pro paupere, et eripere atris Litibus implicitum; mirabor, si sciet inter — Noscere mendacem verumque beatus amicum etc.* S. dort die Anmerk. *Martial. Epigr.* 6, 48: *Quod tam grande sophos clamat tibi turba togata, Non tu, Pomponi, coena diserta tua est.* Vgl. 1, 50, 36. 37. das. Schrevel. 2, 27. 3, 50. 4, 48. *Plin. Epist.* 2, 14. das. Gierig *T.* 1. *pag.* 164. *Petron. Satyr.* c. 10: *Multo me turpior es tu, hercule, qui foris coenares, poetam laudasti.* *Lucian. Merced. Cond. T. I. p.* 694 *ed. Reitz.* *Anal. Brunck. T. II. p.* 331. — Noch bitterer ist der Zusatz *tritae munere vestis,* wobei schon der Comment. Cruqu. auf die Nachahmung des *Persius* verweis't, *Sat.* 1, 53 ff.: *Calidum scis ponere sumen: Scis comitem horridulum trita donare lucerna: Et, „Verum" inquis, „amo: verum mihi dicito de me."* Dass reiche Leute ihren armen Clienten bisweilen Kleider schenkten, wissen wir aus *Epist.* 1, 18, 31. 32. vgl. *Martial. Epigr.* 10, 14, 6. Das Entehrende liegt vorzüglich in *trita.* S. darüber die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 96. — *venor,* wie das griech. θηρᾶν, θηρεύειν, s. v. a. *dolose et gnaviter quaerere, captare.* S. *Epist.* 1, 1, 78. *Cic. ad Att.* 16, 7: *Bene igitur tu, qui εὐθανασίαν venaris, relinquis patriam.* Weichert a. a. O. verweis't auf Dorville zu *Charit. p.* 555. Burmann zu *Phaedr.* 4, 4, 4. Burmann d. jüng. zu *Anthol. Lat. T.* 1. *p.* 390.

V. 39. 40. *Non ego — ultor.* Der Dichter führt als neuen Grund der Missgunst an, dass er es unter seiner Würde halte, um die Gunst der Kunstrichter, Aesthetiker zu werben. Denn diese sind unter *Grammatici* hier zu verstehen, wie Rappolt und

Non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor,

Weichert a. a. O. zeigen, dieselben, welche *Epist.* 2, 1, 51 *Critici* heissen. S. das. Zell *p.* 29. Die Kritik der Dichter gehörte wenigstens zu dem Geschäfte des *Grammaticus*. *Diomed. lib.* 2. *p.* 421: *Grammatici officia, ut asserit Varro, constant in partibus quattuor, lectione, enarratione, emendatione, iudicio.* Ueber Letzteres erklärt sich derselbe weiter also: *quo omnem orationem recte vel minus recte pronuntiatam, specialiter iudicamus: vel existimatio, qua poëma ceteraque scripta perpendimus.* vgl. *Sueton. de Illustr. Gram. c.* 4. — *Pulpita*, von der Bühne entlehnt (s. *A. P.* 215. 279.), auf die Katheder der Grammatiker übergetragen, wie *Sueton. de Illustr. Gramm. c.* 4. *Martial. Epigr.* 1, 77, 13: *Illic (in foro) aera sonant: at circum pulpita nostra Et steriles cathedras basia sola crepant*, wo *cathedrae* und *pulpita* synonym gebraucht sind. Da das Urtheil dieser Kunstrichter, welche die Gedichte in ihren viel besuchten Versammlungen vorlasen, beurtheilten und empfahlen (*Sueton.* a. a. O. c. 2: *Hactenus tamen imitati, ut carmina parum adhuc divulgata, vel defunctorum amicorum, vel si quorum aliorum probassent, diligentius tractarent, ac legendo commendandoque etiam ceteris nota facerent.*), sehr viel galt, so bewarben sich die Dichter durch mancherlei Candidatenkünste um die Gunst dieser Grammatikerzünfte. Die Ausdrücke *ambire* und *tribus* sind wiederum von der Bewerbung um Ehrenstellen hergenommen. S. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 2, 2, 76. Auch der *Auctor Dial. de causs. corr. eloqu. cap.* 9 bedient sich des Wortes *ambire* in ähnlicher Sache: *Bassus quum toto anno — unum librum excudit et elucubravit, rogare ultro et ambire cogitur, ut sint, qui dignentur audire, et ne id quidem gratis etc.* Dass zur Erklärung der *grammat. trib.* mit Gesner, Schirach und Andern nicht auf *Epist.* 1, 20, 17 zu verweisen ist, zeigt Weichert a. a. O. — Grössere Schwierigkeiten hat der folgende Vers. Zuerst fragt es sich, was hat man unter *ultor* zu verstehen? Landin erklärt: *quum solitus sim audire nobiles scriptores et punire, reprehendere; nam quivis sint nobiles, tamen, si quando errant, reprehendo.* Bentley versteht mit Lambin u. A. unter *ultor* ironisch einen solchen, *qui, auditis aliorum carminibus, vicissim sua carmina recitat*, der sich also dadurch, dass er seine Gedichte wieder vorlies't, gleichsam rächt, nach dem bekannten Ausspruche bei *Iuvenal.* 1, 1: *Semper ego auditor tantum, numquamne reponam?* Vgl. *Epist.* 2, 2, 97. 98. *Plin. Epist.* 1, 13: *Possum iam repetere recessum, et scribere aliquid quod non recitem; ne videar quorum recitationibus affui, non auditor fuisse, sed creditor. Martial. Epigr.* 1,

Grammaticas ambire tribus et pulpita dignor: 40

64: *Ut recitem tibi nostra rogas epigrammata; nolo. Non audire, Celer, sed recitare cupis.* Bentley zieht die Negation nicht bloss zu dem folgenden Verse, sondern auch zu *auditor et ultor*, also: *ego, qui non sum auditor et ultor nob. scriptt., non dignor ambire gramm. tribus.* Vgl. *Ian. Dusae Succidan. Append.* bei Cruqu. *pag.* 680. Wenn auch anderes gegen diese Erklärung zu sprechen scheint, so lässt sie sich doch sicher nicht mit Weichert widerlegen durch *Sat.* 1, 4, 72: *Non recito quidquam nisi amicis, idque coactus, Non ubivis coramve quibus libet;* vielmehr spricht dieser Vers nicht wenig für Bentley's Erklärung, da er eben das aussagt, was Bentl. den Horat. hier sagen lässt. Weichert übersah wohl, dass Bentley kein Komma hinter *Non ego* setzte. Diess thut Döring, und, die Worte *nobil.* — *ultor* als Apposition zu *ego* nehmend, versteht er unter *nobil. scrip.* (ironisch gefasst) solche Dichter, die in jenen Versammlungen, die Horat. zu besuchen unter seiner Würde hält, ihre Gedichte vorlesen, und sich zu Verfechtern und Patronen der elenden Dichter aufwerfen: „*quia ego infra dignitatem meam positum esse existimo, me immiscere Grammaticis, et, quae a nobilibus scriptoribus apud illos e pulpitis recitantur, audire, factamque scriptoribus iniuriam ulcisci.* — Wieland, Haberfeldt und A. nehmen *ultor* auch in der Bedeutung Verfechter, verbinden aber, wie Bentley die Negation auch mit *auditor et ultor.* Ihre Erklärung liegt in Ernesti's Uebersetzung: „Ich bin kein Zuhörer und kein Verfechter angesehener Schriftsteller; und acht es nicht werth, am Stuhle der Grammatiker um Beifall zu werben." Ohne mich weiter auf die angeführten Erklärungen, oder die Lesarten *adiutor* st. *auditor*, und *actor* (d. i. *fautor)* st. *ultor*, wofür Vossius zu *Vell. Pat.* 1, 13. *p.* 21 und G. Faesius in *Syllog. Lect. Graec. (Lips.* 1813) *p.* 456 mit Bezug auf *impensis coenarum* — *altor* vorschlagen, ohne mich darauf einzulassen, ergreife ich die Erklärung, welche die vossische Uebersetzung an die Hand giebt: „Nicht, schriftstellenden Edlen von Rang Zuhörer und Rächer, Acht' ich's werth, am Gestühl der Grammatikerzünfte zu werben." Das Comma hinter *Non ego* setzend, ziehe ich die Negation nicht zu der Apposition *nobil.* — *ultor*, worin vielmehr der Grund liegt, wesshalb Horat. nicht um die Gunst der Grammatikerzünfte wirbt, weil er nämlich selbst bloss der edlen Dichter Zuhörer und Verfechter ist. *Nobiles scriptores* d. i. *poëtae* (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 1) sind unstreitig jene Dichter, durch deren Beifall Horat. sich nach *Sat.* 1, 10, 81 ff. beglückt fühlt. S. d. Anm. zu V. 34.

Hinc illae lacrimae. — *Spissis indigna theatris*
Scripta pudet recitare et nugis addere pondus,

Diese Erklärung giebt schon der alte Commentator des Cruquius, indem er zu *nobil. scriptt.* bemerkt: „*meorum Romanorum, Pollionis, Virgilii, Varii etc.* Wie Horat. seinen Freunden seine Gedichte vorlas (*Sat.* 1, 4, 72), so lasen auch sie ohne Zweifel ihm die ihrigen vor, um sein Urtheil zu hören, was schon aus *A. P.* 386 hervorzugehen scheint: *Si quid tamen olim Scripseris, in Maeci descendat iudicis auris, Et patris et nostras.* Dass selbst Augustus seine Schriften unter Freunden vorlas und dergleichen Vorlesungen sehr begünstigte, wissen wir aus *Sueton. Octav. c.* 89. So war Horat. also *auditor; ultor* aber, sofern er jene edlen Dichter gegen die Verkleinerungen der Neider in Schutz nahm, also *ultor iniuriarum his nobilibus scriptt. ab obtrectatoribus illatarum.* Nun schliesst sich das Folgende natürlich an.

V. 41. 42. *Hinc illae lacrimae.* Daher, (weil ich die Gedichte jener nicht anhöre, ihre neidischen Angriffe auf edle Schriftsteller schwäche, mich um ihre Gunst nicht bewerbe) jene Thränen; sprichwörtlich nach *Terent. Andr.* 1, 1, 99, um die leidige Ursach von bis dahin unerklärlichen Klagen u. s. w. anzuzeigen. Schon *Cicero* gebraucht die Worte sprichwörtlich mit Hinzufügung der Erklärung *pro Coelio c.* 25: *Hinc illae lacrimae, et haec caussa est horum omnium scelerum atque criminum.* S. Ruhnken's *Dictata in Terent. p.* 20. — *Spissis* — *Servas.* Diese Worte enthalten eine neue Ursach, warum Horat. Gedichte von dem Schöngeisterpöbel verachtet werden. Wenn ich, sagt er, aus Bescheidenheit meine Gedichte in ihren zahlreichen Versammlungen nicht öffentlich vorlese: so hält man diess für Stolz und Geringschätzung. Diesen Gedanken veranschaulicht der Dichter durch einen Dialog. Die Construction ist: *Si dixi: pudet recit. scripta spiss. th. et nug. add. pondus, ait: Rides etc.* Unter *spissis theatris* (Comm. Cruqu.: *auditoriis*) sind eben jene oben genannten (*pulpita Gr.*) Versammlungen der Kunstrichter und Dichterlinge zu verstehen. So wie oben *pulpita* vom Theater entlehnt ist, so heissen hier die Versammlungen selbst *theatra. Plin. Epist.* 7, 17, 9 nennt die Versammlung der Rhetoren *scena.* Vgl. *Dial. de Causs. corr. eloqu. c.* 35: *At nunc adolescentuli nostri deducuntur in scenas scholasticorum, qui rhetores vocantur.* Unpassend vergleicht Döring *Epist.* 2, 1, 60 und *A. P.* 205. s. dort die Anmerk. Ueber die Sitte, Gedichte und andere Schriften vor Freunden oder grössern Versammlungen zu recitiren ist besonders nachzulesen, was Lipsius *Epist.*

Si dixi; *Rides*, ait, *et Iovis auribus ista*

Cent. II ad Belgas. Epist. 48 zusammengetragen hat. — *et nugis addere pondus;* mit Bescheidenheit oder vielmehr mit Ironie nennt Horat. seine Gedichte *nugae*, poetische Kleinigkeiten, wie *Sat.* 1, 9, 2: *Nescio, quid meditans nugarum.* Vgl. *Catull.* 1, 4. *Martial.* 9, 1, 5. — *pondus addere* d. i. *magni facere.* Die ganze Ironie geht verloren, wenn man mit Bothe erklärt: *plausibus inepti vulgi aliq. tribuere, quum de artibus iudicare nesciat.* Unsere Stelle schwebte wahrscheinlich dem *Persius* vor, wenn er *Sat.* 5, 19. 20 sagt: *Non equidem hoc studeo, bullatis ut mihi nugis Pagina turgescat, dare pondus idonea fumo.*

V. 43—45. *Rides, ait sc. aliquis.* So lässt der Römer *ait* oder *inquit* ohne hinzugefügtes Subject eintreten, wo die Rede, besonders die Gegenrede eines Unbestimmten oder der Leute überhaupt, komme dieselbe von Einem oder von Mehrern, von Gegenwärtigen oder Abwesenden, hervorgehoben werden soll. S. Bentley und Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 79. Gronov zu *Liv.* 34, 3. Passow zu *Persius Sat.* 1, 40. *p.* 273. Gernhard zu *Cic. Cat. M. pag.* 236. Beier zu *Cic. Orat. Fragm. p.* 42. Moser zu *Cic. de Legg.* 2, 23. *p.* 342. Ruhkopf zu *Senec. de Benef.* 2, 11. *T. IV. pag.* 53. Hier hat man bei der nicht näher bestimmten Person zunächst an einen der Grammatiker oder Dichter zu denken. — *Rides* s. v. a. *irrides, ludificaris nos*, wie bei *Persius* am eben angef. Orte: *Rides, ait, et nimis uncis Naribus indulges.* — *Iovis auribus ista Servas.* In dieser von den Griechen entlehnten sprichwörtlichen Redeweise, wodurch Leute bezeichnet werden, die ohne Noth aus ihren Angelegenheiten ein Geheimniss machen, erkannten schon die Scholiasten eine zierliche Dilogie, *Iovis* auf den Augustus deutend. Die Römer nannten nämlich schmeichelnd ihre Kaiser *Ioves* oder *Deos.* So sagt *Ovid. Trist.* 1, 1, 81: *Me quoque, quae sensi, fateor Iovis arma timere*, wo Augustus gemeint ist. S. daselbst Ciofan. Auch bei *Virgil. Ecl.* 1, 7 heisst Octavian *Deus.* S. das. Voss. *pag.* 17. Mit mehr Beispielen hat diess Jacobs zur griech. Anthol. *Vol. II. P.* 2. *p.* 191 gezeigt. Eine ähnliche Dilogie erkannte der Gelehrte in *Theocrit. Idyll.* 7, 93: *Ἔσθλα, τά που καὶ Ζανὸς ἐπὶ θρόνον ἄγαγε φάμα*, wo unter *Ζανός* Ptolemäus Philadelphus zu verstehen ist. Bemerkenswerth ist, dass Horat. hier wie *Sat.* 2, 6, 52 (*O bone, nam te Scire, Deos quoniam propius contingis, oportet*, wo der Comm. Cruqu. *Deos* durch *Augustum, Maecenatem etc.* erklärt) und *Epist.* 1, 16, 27—29 diese Schmeichelei nicht selbst ausspricht, sondern einem andern in den Mund legt. Ueberhaupt liegt darin, dass Horat. theils hier den Gegner sagen

Servas; fidis enim, manare poëtica mella
Te solum, tibi pulcher. — Ad haec ego naribus uti

lässt, wie sehr ihn Augustus schätze, theils ihn in den folgenden Versen sein Lob in den Mund legt, für seine Gegner die grösste Demüthigung. S. Weichert a. a. O. *pag.* 21. — *fidis enim* mit Ironie, wie häufig *enim* gleich *scilicet*, *nimirum*, *sane* ironisch gebraucht wird. — *manare poët. mella Te sol.* Horat. gebraucht hier *manare* als Transitivum mit dem Accusativ (fliessen lassen, ausströmen), wie *A. P.* 429. 430: *stillabit rorem ex Oculis.* s. des. Hochheder. So *Iuvenal.* 6, 623: *longam manantia labra salivam.* das. Ruperti. Viele Beispiele hat Heinsius gesammelt zu *Ovid. Met.* 6, 312: *lacrimas etiamnum marmora manant.* Eben so werden die Verba *flere*, *rorare*, *fluere* (wie ῥέειν), *erumpere* und andere als Transitiva gebraucht. S. besonders Jahn zu *Ovid.* a. a. O., wo derselbe auf Burmann d. Jüng. zur *Anthol. Lat. T. I. p.* 10 und 173, zu *Propert.* 1, 3, 7. *p.* 32 und zur *Anthol. Lat. T. II. p.* 696. Heyne zu *Tibull.* 4, 1, 86 verweis't. Vgl. *Ruddimann Institt. II. p.* 158. 59. Ueber die Sitte der Alten, liebliche Rede, besonders Gedichte mit Honig, die Dichter mit den Bienen zu vergleichen s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21 S. 93. vgl. die Anm. zu V. 23 dieses Briefs. Jacobs zur griech. Anthol. *Vol. I. P.* 1 *p.* 5. — *tibi pulcher.* Porphyrio: *iudicio tuo contentus te ipsum laudas.* Diese Worte werden von den Auslegern auf das sprichwörtliche *Suum cuique pulchrum est*, und von Rappolt auf die Philautie der Dichter bezogen, wovon *Cic. Tusc. Qu.* 5, 22. §. 63. sagt: *In hoc enim genere nescio quo pacto magis, quam in aliis, suum cuique pulchrum est; adhuc neminem cognovi poëtam, qui sibi non optimus videretur. Catull.* 20, 16 vom Suffenus: *neque idem umquam Aeque est beatus, ac poëma quum scribit: Tam gaudet in se, tamque se ipse miratur. Aristot. Ethic.* 4, 2: πάντες ἀγαπῶσι μᾶλλον τὰ αὐτῶν ἔργα, ὥσπερ οἱ γονεῖς καὶ οἱ ποιηταί. — *tibi* mit Haberfeldt zu den vorhergehenden Worten *manare p. m. Te sol.* zu ziehen, und dasselbe zu *pulcher* noch einmal zu ergänzen, ist gegen den Zusammenhang. —

V. 45—47. *Ad haec ego nar. uti Form. Ad haec*, bei diesen, oder auf diese Beschuldigungen (der Selbstliebe). Voss: „Drob ihm die Nase zu kräuseln, trag ich Scheu.“ Der Dichter deutet durch diese Worte überhaupt an, dass es nicht klug sei, und keine Ehre bringe, sich mit dergleichen Leute weiter einzulassen, ihnen Hohn und Verachtung zu zeigen. Letzteres, denk'

Formido et, luctantis acuto ne secer ungui,
Displicet iste locus, clamo, et diludia posco.
Ludus enim genuit trepidum certamen et iram,

ich, wird durch die Worte *naribus uti* angedeutet. So *Martial.* 1, 42, 18: *Non cuicunque datum est habere nasum.* Vgl. 1, 4, 6. Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 5. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 23. Weichert a. a. O. *p.* 21 erklärt die Worte vom Zorne und Unwillen, den man auszusprechen sich scheuet, und verweis't auf Passow zu *Pers.* 1, 40. *p.* 273. — V. 46. Statt *et*, *luctantis* lies't Prädicow *ut*, so dass die Worte *ut* — *ungui* den Grund des Vorhergehenden angäben. Allein keine Aenderung ist nöthig; *et* gehört zu *clamo* im folgenden Verse, und die Worte *luctant.* — *ungui* geben den Beweggrund von dem folgenden *clamo*, *Displicet iste locus* an. Es ergiebt sich von selbst, mein' ich, dass man nicht mit Jahn diese Worte *luct.* — *ungui* als von Horat. gegen den Gegner ausgesprochen betrachten und als solche bezeichnen dürfe. Der Vergleich und die Ausdrücke in diesem und den folgenden Versen sind von den Gladiatorenkämpfen entlehnt, wie *Epist.* 1, 1, 2 ff. (s. das. die Anm.) und besond. *Epist.* 2, 2, 97, wo Horat. die nur auf gegenseitiges Lob abzielenden Wettkämpfe der Dichter mit einem Schaugefechte vergleicht: *Caedimur et totidem plagis consumimus hostem, Lento Samnites ad lumina prima duello.* — V. 47. *Displicet iste locus* erklärt Porphyrio ganz richtig von dem Versammlungsorte der Kunstjünger, wohin Horat. zur Vorlesung seiner Gedichte eingeladen wird. Haberfeldt und Andere verstehen, ich weiss nicht wesshalb, unter *locus* den Gegenstand des Streites. Prädicow: *Displicet iste iocus.* — *diludia posco* (wofür Vossius und Salmasius *deludia* lesen; doch s. dagegen Fea), Comment. Cruqu.: *Diludia dicuntur tempora, quae gladiatoribus conceduntur inter dies munerum, quibus pugnatur, dilationes ludorum.* Wieland übersetzt: „ich bitt' um Galgenfrist," weil diese Zwischenzeit für die Gladiatoren, die auf Leben und Tod fechten mussten, nur ein trübseliger Aufschub ihres Verhängnisses war. Torrentius bezieht die Worte ebenfalls auf die gymnastischen Spiele und bemerkt: *et in scenicis vitanda erat satietas spectantium, unde et exodia orta sunt, interpositis Atellanis, ut apud Graecos olim Satyris.*

V. 48. 49. *Ludus enim genuit tr. cert. Genuit* d. i. *gignere solet*, oder, wie der Comm. Crupu. erklärt, *saepe genuit.* Das Perfect vertritt hier ganz die Stelle des griech. Aorists, da er ein

Ira truces inimicitias et funebre bellum.

Pflegen bedeutet. *Arat. Διοσημ.* 217: Ἤ που καὶ ποταμοῖο ἐβάψατο μέχρι παρ' ἄκρους Ὤμους ἐκ κεφαλῆς — übersetzt *Cic. de Div.* 1, 18: *Fuscaque nonnumquam cursans per littora cornix Demersit caput et fluctum cervice recepit*, was Davis. richtig gegen Guilielm. *demerserat.* schützt. S. Wopkens *Lect. Tull. p.* 238. Eben so *de Div.* 1, 9: *Boves humi verum duxere ex aëre succum. Horat. Epist.* 1, 2, 48: *Non domus et fundus — Aegroto domini deduxit corpore febris. Od.* 1, 34, 16: *Hinc apicem rapax Fortuna — sustulit, hic possuisse gaudet.* Mehr Stellen aus Griechen und Römern s. bei *Viger. pag.* 210 *(ed. Herm. III)*. Walch zu *Tacit. Agricola* (Berlin 1828). *pag.* 104 f. — *trepidum certamen* beweglicher, lebhafter Kampf, oder *certamen in summum discrimen adductum*, wie häufig bei Livius. S. Mitscherlich zu *Od.* 3, 2, 5. Die Lesart einer Handschr. *trepitum* brachte Fea auf *strepitum*. — *Ira*, Erbitterung. Zuletzt endigt der Kampf mit blutigen Auftritten *(funebre bell.)*. V. 48 und 49 malen durch ihre rasche Bewegung trefflich die Leidenschaftlichkeit, die der Dichter ausdrücken will. S. Haberfeldt, Ueber die Horaz. Epistel im vierten Theile der Vorlesungen *p. LI.*

EPISTOLA XX.

AD LIBRVM SVVM.

Horat., im Begriff das erste Buch seiner Episteln herauszugeben, die bisher nur wenigen Freunden und zunächst denen, an welche sie gerichtet sind, bekannt sein mochten, konnte voraussehen, dass diese vor ihm so wenig realisirte Dichtungsart unter den damaligen Kunstjüngern, deren Treiben wir aus den vorangehenden 19ten Briefe kennen, eben so viele Anfeinder und Gegner finden würde, als früher seine Satiren gefunden hatten. Um den Uebelwollenden, besonders den von ihm vernachlässigten Kunstrichtern die Zunge zu lähmen, fügt er seinem Buche diese Epistel als Epilog an, worin er demselben alle Schicksale und Misshandlungen, denen es ausgesetzt sein würde, mit einer Laune, wie wir sie vielleicht in keinem andern Stücke des Dichters finden, als kundiger Seher vorhersagt.

Da diese Dichtung weder an eine abwesende, noch auch an eine lebende Person gerichtet ist, so sah sich der Scholiast Porphyrio in Verlegenheit, ob er dieselbe zu den Episteln rechnen sollte. Sanadon betrachtet das Gedicht als Vorrede zu den Satiren, und weis't ihm dort einen Platz an. Allein schon Rappolt (*Commentarius in Horatii Sat. et Epist. etc. Lips.* 1675) zeigt *pag.* 846, dass man nicht nöthig habe, Entschuldigungsgründe für den Dichter ängstlich aufzusuchen. Der Dichter nimmt gegen sein Buch die Stellung eines zärtlichen, aber verständigen Vaters an, der sein bis dahin in der Einsamkeit unter wachsamer Hut nur für die stillen Freuden des Hau-

ses erzogenes Kind nicht länger von der Thorheit, die Welt zu sehen und von ihr gesehen zu werden, zurückhalten kann, der indess als ein Mann, der den Lauf der grossen Welt besser kennt, dem unerfahrnen, eitlen Dinge die traurigen Folgen des Leichtsinns zu Gemüthe führen will. Grade durch diese Personificirung des Buchs, die sich auch bei andern Dichtern des Alterthums, bei Ovid, Martial, Ausonius findet, tritt dasselbe in die Gedankenreihe lebender Wesen, und das Gedicht gestaltet sich zu einem echt poëtischen Briefe, zu dessen Erfordernissen es keineswegs gehört, dass er an eine wirkliche Person gerichtet sei.

Das durch die ganze Epistel herrschende Dilogische, welches schon den Scholiasten nicht unbemerkt blieb, und von Baxter, dem anderwärts sein Streben, dem Horat. Dilogien aufzubürden, mit Recht zum Vorwurf gemacht ist, genauer verfolgt wird, wollte dem ernstern Gesner, dem es vielleicht nicht so unschuldig vorkam, als es wirklich ist, nicht gefallen, und er sucht jede Zweideutigkeit bei der Erklärung zu entfernen. Allein das Dilogische ist nicht nur nicht aus der Epistel wegzuleugnen, sondern das Gedicht würde, wollte man mürrisch dagegen die Augen verschliessen, den schönsten Reiz verlieren. Die Zweideutigkeiten bieten sich so ungesucht dar, so unter dem Scheine der Arglosigkeit, oft nur dem schärfer blickenden Auge sichtbar, dass sie nur ergötzlich, nicht anstössig werden können. Den mystischen Pietisten unserer Zeit freilich, welche auf Kanzeln und in frommen Liedern durch die schmutzigsten Dilogien und Allegorien, die sie bis zum Ekelhaften ausmalen, das Heiligste und Erhabenste versinnlichen, würden die Dilogien des venusinischen Heiden nicht stark und handgreiflich genug sein.

Auf die feine Ironie, mit welcher Horat. in dieser Epistel die, nur nach dem Neuen haschende, römische Lesewelt stachelt, während er sich selbst oder sein Buch zu bespötteln scheint, braucht kein Leser aufmerksam gemacht zu werden.

Besondern Werth hat diese Epistel für uns noch desshalb, weil uns der Dichter in derselben einige nicht uninteressante Notizen über seine Persönlichkeit mittheilt, und uns am Schlusse die Zeit der öffentlichen Bekanntmachung des ersten Buchs der Episteln ziemlich genau angiebt. Die meisten Ausll. setzen die Abfassung dieser Epistel und die Bekanntmachung des ersten Buchs der Episteln in das am Ende des Briefs bezeichnete Jahr der Stadt 733. Durch diese Annahme kommt man aber nicht in geringe Verlegenheit. Mit Bestimmtheit wissen wir nämlich, dass mehrere Briefe (*Epist.* 3. 8. 9. 12. 18) nicht vor dem Jahre 734 geschrieben sein können. Sieht man nun diesen Brief als Epilog des ersten Buchs der Episteln an, so kann derselbe frühestens am Ende des Jahrs 734 gedichtet sein. Und in der That scheint die Bekanntmachung des Buchs in diese Zeit oder in den Anfang des folgenden Jahres zu fallen, da sich in dem ganzen Buche keine Spur findet, die auf spätere Jahre hindeutete. Dass Horat. zur Bestimmung seines Alters grade das Consulat des Lollius wählte, kann nicht berechtigen, die Abfassung des Briefs auch in das Jahr zu setzen. Er konnte eben so gut jedes frühere Jahr wählen, allein wahrscheinlich wollte er seinem Freunde Lollius eine Höflichkeit dadurch erzeigen. Wie Rodellius dazu kam, das Datum des Briefs in das Jahr 744 zu setzen, ist unbegreiflich; denn in V. 13, welcher Vers diese Behauptung rechtfertigen soll, wird in der That nichts erzählt, was auf eine spätere Zeit hinwiese. Aus dem Vorhergesagten ergiebt sich, dass Bentley in sofern Recht hat, als er behauptet (*Praefat. XXI.*), die Briefe des ersten Buches seien nicht nach dem 47 Lebensjahre des Dichters geschrieben. Dagegen kann man ihm nicht zugeben, dass keiner derselben vor dem 46 Lebensjahre abgefasst sei. Es lässt sich vielmehr mit ziemlicher Gewissheit nachweisen, dass einige Briefe schon im 40 Lebensjahre des Dichters geschrieben sind. S. die Einl. zu *Epist.* 1, 2. 4.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,

V. 1. 2. *Vertumnum Ianumque, lib., sp. vid.* Vertumnus eine etruscische Gottheit, der Gott alles Wechsels und Wandels, der sich, wie der griechische Proteus (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 90), in alle Gestalten verwandelte, und daher nach den Scholiasten und Asconius zu *Cic. in Verr. Act. II. lib.* 1. *c.* 59. *T. I. pag.* 261. *Harl.*, *deus invertendarum rerum* d. i. *emendarum et vendendarum* ist, hatte am Forum, wie wir aus P. Victorius (vgl. *Propert.* 4, 2, 6. *Donat. de Urbe Rom.* 2, 15. *Nardin Rom. Vet.* 5, 5. *Alex. ab Alexandr. p.* 82. *a)* wissen, nach einer nähern Bestimmung der Scholiasten in dem *vicus Turarius* oder *Tuscus* ein *sacellum* oder *signum* (s. *Liv.* 44, 16, 10. *Cic. in Verr.* a. a. O.), in dessen Nähe der Janus war, über den die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 54 nachzulesen ist. Hier wurden ausser andern Waaren (s. *Epist.* 2, 1, 269. Wernsdorf zu *Columell. de Cultu Hortor.* 308. in der Ausg. der *Poët. Lat. Min. T. VI. P. I. p.* 104) auch Bücher feil geboten von den Buchhändlern, die in der dort befindlichen Porticus in Buden oder an den Säulen die Bücher ausstellten. Daher *Sat.* 1, 4, 71: *Nulla taberna meos habeat neque pila libellos.* S. das. Heindorf *p.* 100. In diesen Buchläden trieben sich die Schöngeister herum, um in Gesellschaften und an den Tafeln der Grossen über das Neueste der Literatur schwatzen zu können. S. Heindorf a. a. O. Ebendaselbst hatten bekanntlich, meist in Gewölben *(fornicibus)*, die *lenones* und *meretrices* ihren Sitz, die Horat. *Sat.* 2, 3, 228 durch *Tusci turba impia vici* bezeichnet. S. das. Acro, der seine Bemerkung mit den Worten schliesst: *„in vico turario ante meretrices prostabant.* Vgl. *Plaut. Curcul.* 4, 1, 21: *In Tusco vico, ibi sunt homines, qui ipsi sese venditant.* Vgl. *Cistell.* 2, 3, 20. das. Taubm. Aus dieser Notiz wird die erste Dilogie klar, deren Anstössiges durch die Leichtigkeit, mit welcher der Dichter darüber hineilt, gemildert wird. — Selbst die Anrede, *Liber*, begünstigt einigermaassen die Dilogie, in sofern das Wort wenigstens von Juristen im Singular in der Bedeutung Kind gebraucht wurde. S. *Quinctil. Declam.* 2, 8. *Cod. Iust. III,* 28, 33. — *spectare videris*, du scheinst mit Verlangen hinzublicken auf den Vert. und Jan. — *Spectare*, eigentlich ein Frequentativum von *spicere* bedeutet oft mit Bewunderung *(Epist.* 1, 16, 57) oder mit Verlangen auf etwas blicken; daher Torrent.: *„fixis crebo oculis intueri solemus ea, quae extollimus et admiramur.“* *Cic. ad Att.* 9, 12: *Ille — claudere mihi videtur maritimos exitus, et tamen ipse Graeciam spectare potius, quam Hispanias.* —

Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.

V. 2. *Scilicet*, spöttisch ja freilich, offenbar, δηλονότι, wie *Sat.* 2, 5, 87. das. Heindorf. — *ut prostes* enthält, wie schon Landin bemerkte, wiederum eine Dilogie, sofern das Wort *prostare* zwar auch von Waaren, die zum Verkauf ausgestellt werden, ganz besonders aber von feilen Dirnen und Knaben gebraucht wird. *Iuvenal. Sat.* 9, 24: *nam quo non prostet femina templo?* Vgl. *Iuvenal.* 1, 47. 3, 65. 6, 123. *Ovid. ex Ponto* 2, 3, 19: *Illud Amicitiae quondam venerabile numen Prostat, et in quaestu pro meretrice sedet. Amor.* 3, 12, 7 ff.: *Fallimur, an nostris innotuit illa libellis? Sic erat: ingenio prostitit illa meo.* — — *Vendibilis culpa facta puella mea est, Me lenone placet.* Daher auch *prostibulum* und *prostibula.* — *Sosiorum pumice mundus* Comm. Cruqu.: *cura et opera Sosiorum, qui fratres fuere βιβλιοπῶλαι, id est, librorum venditores, pumice polientes concinnantesque libros suos venales.* Der Sosier, als der berühmtesten Buchhändler der damal. Zeit, wird auch *A. P.* 345 gedacht: *Hic meret aera liber Sosiis.* Ueber das römische Bücherwesen findet man das Beste in Schöttgen *historia librariorum et bibliopolorum* in Poleni *Supplem. T. III.* — *pumice mundus* d. i. *politus, ornatus.* Die Buchhändler thaten alles mögliche, um ihre Bücher auch durch ein empfehlenderes Aeussere verkäuflicher zu machen, grade wie die *lenones* herausputzten, was sie feil boten. Der Gebrauch des Bimsteins zum Büchergläتten ist bekannt. *Catull.* 1, 2: *Quod dono lepidum novum libellum, Arida modo pumice expolitum? Tibull.* 3, 1, 9. 10: *Lutea sed niveum involvat membrana libellum, Pumex et canas tondeat ante comas.* das. Heyne. *Martial.* 1, 118, 15 ff.: *De primo dabit, alterove nido Rasum pumice, purpuraque cultum Denariis tibi quinque Martialem.* vergl. *Epigr.* 1, 67, 10. das. die Ausll.. Ganz besonders ist über das Aufputzen der Bücher zu vergleichen *Ovid. Trist.* 1, 1, 5—12, wo es V. 11 heisst: *Nec fragili geminae poliantur pumice frontes.* Vgl. 3, 1, 13. Der Bimstein war aber auch ein nothwendiges Erforderniss der Toilette römischer Mädchen und weichlicher Jünglinge; und so findet sich auch hier eine Dilogie, auf die, so viel uns bekannt, noch kein Ausleger aufmerksam gemacht hat. Einmal diente der Bimstein als Zahnpulver, s. *Plin. H. N.* 3, 21 und die Ausll. zu *Martial.* 14, 56. vgl. Böttiger's Sabina Thl. 1. *p.* 29 und 59; dann aber rieb man mit demselben sorgfältig jedes Härchen von den Beinen (*Ovid. A. A.* 1, 506: *Nec tua mordaci pumice crura teras.*), Händen (*Martial. Epigr.* 5, 42, 6: *Et pumicata pauperes manu monstras.* daselbst Schrevel.) und von andern unnennbaren Theilen des

Odisti clavis et grata sigilla pudico:
Paucis ostendi gemis et communia laudas.

Körpers. S. König zu *Iuvenal.* 2, 12; 8, 16; 9, 95. Vgl. *Auson. Epigr.* 131. das. die Ausll.

V. 3. 4. *Odisti clavis — pudico.* Sinn: Du willst nicht mehr in der Bücherkapsel verschlossen und versiegelt liegen. *Martial.* 1, 67, 6 nennt ebenfalls noch nicht herausgegebene Bücher *curas — scrinio signatas.* Doch es stehe hier die ganze Stelle, in der Martial eine ähnliche Dilogie verfolgt: *Secreta quaere carmina et rudes curas, Quas novit unus, scrinioque signatas Custodit ipse virginis pater chartae, quae trita duro non inhorruit mento.* s. das. die Ausll. — *Claves* und *sigilla* gewinnt eine nähere Beziehung, wenn man weiss dass die Alten schätzbare Bücher in besondere Bücherkapseln, deren eine Böttiger in der Sabina Thl. 1. S. 80 ff. genauer beschreibt (vgl. *Horat. Epist.* 2, 1, 113. *Ovid. Trist.* 1, 1, 106), sorgfältig aufbewahrten, ja dieselben unter Schloss und Siegel hielten. Eben so hielt man im Alterthume Frauenzimmer zumal unverheirathete, um deren Keuschheit man besorgt war in den Gynäceen unter Riegel und Siegel. S. *Aristoph. Thesm.* V. 421 ff. *Menander* bei *Stobaeus Serm.* 72. *Phocylid. Sentent.* V. 203: *παρθενικὴν δὲ φύλασσε πολυκλείστοις θαλάμοισι· μηδέ μιν ἄχρι γάμων πρὸ δόμων ὀφθῆναι ἐάσῃς.* Mehr Beispiele von dem Versiegeln der Zimmer s. bei Kirchmann *de Annulis c. X. p.* 84. vgl. Potter's griech. Archäologie. Thl. 2. *p.* 569 ff. der deutsch. Uebersetz. Böttiger in Aldobrand. Hochzeit *p.* 130 ff. Die Anspielung auf diese Sitte tritt noch deutlicher hervor durch den Zusatz *grata pudico.* — V. 4. *Paucis ostendi gemis et communia laudas.* Horat. hatte bisher das Kind seiner Muse nur wenigen Freunden gezeigt d. i. vorgelesen, wie bei den Griechen zu unverheiratheten Frauenzimmer nur bisweilen nahe Anverwandte eingeführt wurden. S. *Cornel. Nep. Praef.* §. 7. Vgl. *Plaut. Most.* 3, 2, 71. Wenn gleich die Römer dem weiblichen Geschlechte mehr Freiheit gestatteten, so mochten doch strenge Väter dieselben Vorsichtsmaassregeln ergreifen. — *communia sc. loca* d. i. *publica, celeberrima*, wie z. B. das Forum. *Cic. Verr.* 2. *c.* 46. §. 112. S. *Ernesti Clav. Cic. v. communis.* Zu bemerken ist aber, dass *loca communia* auch *lupanar* bedeutet; so zweimal bei *Senec. Contr.* 1, 2. Ueber die Bedeutung von *communis* s. die Ausll. zu *A. P.* 128, am ausführlichsten *Vinc. Gaud. ad Hor. Flacc. Laubaci* 1760. *p.* 33 ff.

Non ita nutritus! Fuge, quo descendere gestis!

V. 5. *Non ita nutritus* d. i. *non ea condicione, non eo consilio* (s. über diese Bedeutung von *ita* Drakenb. zu *Liv.* 4, 5, 5. Ellendt zu *Cic. Brut. p.* 139. 140.) *educatus es*, d. i. *a me conscriptus, ut in manus hominum pervenires.* Auch *Ovid. ex Ponto* 3, 4, 26 sagt *nutrire carmen.* — *Fuge* erklären einige Ausll. durch *Noli*, ganz gegen den Sinn. *Fuge* ist mit väterlichem Unwillen gesagt, wie wenn Chremes bei *Terent. Andr.* 5, 3, 18 zu seinem Sohne sagt: *Imo habeat, valeat, vivat cum illa.* Wieland übersetzt: „Aber, weil du's denn nicht besser haben willst, so geh, wohin so weh dir ist.“ — *Gestire* bezeichnet ein leidenschaftliches, unruhiges Verlangen, das sich selbst in Gebärden zeigt. *A. P.* 159: *puer — gestit paribus colludere.* vgl. *Od.* 3, 3, 54. *Epist.* 1, 1, 72. 2, 1, 175. S. Ruhnken *Dictata in Terent. Phorm.* 2, 1, 30. *p.* 245. — *Descendere*, welches Cruqu. und Bentl. aus den besten Handschr. und der *Edit. princ.* aufgenommen haben, ist aus mehr als einem Grunde der in den meisten ältern Ausgg. sich findenden Lesart *discedere* vorzuziehen. Der Sinn ist nämlich: *Fuge ad communia* oder *ad Vertumnum Ianumque, quo gestis descendere*, eine Gegend, die, wie zu V. 1 gezeigt ist, an das Forum grenzte. Da aber das Forum im Thale lag, so sagte man beständig *descendere in forum. Senec. de Benef.* 4, 39: *sponsum descendam, quia promisi, hoc est, in Forum. Cic. de Orat.* 2, 66: *Ita sibi ipsum magnum videri Memmium, ut in Forum descendens caput ad Fornicem Fabii demitteret.* S. mehr Beispiele bei Bentl. zu unserer St. Gronov *Observv.* 3, 12. *pag.* 411. *ed. Lips. Ernesti Clav. Cic. v. descendere.* Garatoni zu *Cic. Or. pro Planc. c.* 14. *pag.* 85 *ed. Orell.* Horat. konnte diess um so eigentlicher sagen, da er auf dem esquilinischen Berge wohnte. Daher sagt er *Epist.* 2, 1, 269: *Deferar in vicum vendentem tus et odores*, wodurch gleichfalls der *vicus Turarius* bezeichnet wird. Zugleich wird durch *descendere* eine Erniedrigung des Buchs angedeutet. S. *Epist.* 1, 9, 11. *Cic. Lael.* 17: *quam graves, quam difficiles plerisque videntur calamitatum societates, ad quas non est facile inventu, qui descendat.* Weichert glaubt auch desshalb der Lesart *descendere* das Wort reden zu müssen, weil er darin eine noch von keinem Ausl. bemerkte Dilogie sieht. Die *lupanaria* nämlich oder *fornices* waren Gewölbe unter der Erde (s. *Sat.* 1, 2, 34. daselbst Heindorf *p.* 37. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 21.); daher *descendere* ganz im eigentlichen Sinne.

Non erit emisso reditus tibi. *Quid miser egi?*
Quid volui? dices, ubi quis te laeserit; et scis
In breve te cogi, quum plenus languet amator.

V. 6—8. *Non erit em. red. tibi. Emittere* häufig vom Herausgeben, Erscheinenlassen der Bücher für *edere. Sueton. Claud.* 33: *Claudius de aleae arte librum emisit. Cic. ad Div.* 7, 33: *Si quid dignum nostro nomine emisimus.* Vgl. *A. P.* 77 und die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 71. — V. 7. *ubi quis te laeserit.* Comm. Cruqu.: *postquam te aliquis reprehenderit.* Statt *quis* lies't Bentl. nach Handschr. *quid* mit Verweisung auf *A. P.* 103. *Epist.* 1, 17, 8. 2, 2, 16, welche Stellen jedoch wenig oder nichts beweisen. Zur Rechtfertigung der L. A. *quis* führt Fea an *Epist.* 2, 1, 221 f.: *quum laedimur, unum si quis amicorum est ausus reprendere versum.* Mehr spricht für *quis* das gleich folgende *amator* und das Dilogische, welches auch hier nicht zu übersehen ist; denn sicher ist *laedere* gewählt, weil das Wort auch von der Verletzung der Keuschheit gebraucht wird. *Ovid. Heroid.* 5, 104: *Nulla reparabilis arte Laesa pudicitia est: deperit illa semel.* — *et scis,* und du weisst es ja, ich hab' es dir vorhergesagt. — V. 8. *In breve te cogi.* Porphyrio: *nec totum nec per ordinem reiterari (recitari) fastidio poscentum.* Für diese Erklärung spricht Bothe, offenbar weil er die Dilogie verkannte. Lässt sich gleich für Porphyrio's Erklärung eine Stelle aus *Liv.* 39, 47, 5 anführen, wo es von einer Schrift heisst: *Erant autem de rebus singulis in breve coactae caussae:* so scheint doch die von den meisten Ausll. angenommene Erklärung des Comment. Cruqu. unserer Stelle allein angemessen. Nach ihm ist *scis in breve te cogi* s. v. a. *scis te complicari,* du weisst, dass du zusammengerollt, zusammengeschnürt, oder in das *scrinium* oder *capsula* gezwängt wirst d. i. dass du bei Seite gelegt wirst, so bald der anfangs begierige Leser deiner überdrüssig sein wird. Mit Rücksicht auf die Allegorie bedeutet *in brevi te cogi:* du wirst wieder knapp und eingezogen leben müssen, sobald dein Liebhaber deiner überdrüssig sein wird. Aehnlich drückt *Propert.* 4, 1, 128 beengende Verhältnisse aus durch die Worte: *In tenues cogi lares.* vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 20 und 1, 7, 12. Marcilius erklärt die Worte *in breve* durch *in angustias* d. i. *periculum sc. δοκιμασίας et ἀπειθήσεως. Terent. Heaut.* 4, 2, 2: *Ita hac re in angustum oppido nunc meae coguntur copiae.* — *Amator* mit Rücksicht auf das Buch s. v. a. *lector, tui videndi legendique cupidus.* Ueber die eigentliche Bedeutung

Quod si non odio peccantis desipit augur,
Carus eris Romae, donec te deserit aetas.

des Wortes s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 38. — *plenus* d. i. *fastidiens, satur.* Vom Ueberdruss beim Lesen *Ovid. ex Ponto* 3, 2, 55 f.: *Illa bibit sitiens, lector mea pocula plenus. Martial. Epigr.* 4, 29, 1. 2: *Obstat, care Pudens, nostris sua turba libellis: Lectorem frequens lassat et implet opus. Languere* vom Erschlaffen beim Lesen oder Hören gebraucht auch *Quinctil.* 9, 3, 27: *Languet auditor.*; vom Erkalten in der Liebe *Ovid. A. A.* 2, 436: *Et si nulla subest aemula, languet amor.* Statt *quum plenus* lies't Bentley und nach ihm andere Herausgeber *plenus quum.* Gegen dergleichen willkührliche Umstellungen, deren sich im Horat. Cuningam am häufigsten zu Schulden kommen liess, spricht Jahn zu unserer Stelle.

V. 9. 10. *Quod si — augur* (Lambin: „*Quod si non odio tui, qui me invito et repugnante exire cupis, vaticinor ac desipio*), Umschreibung des prosaischen *nisi fallor.* Voss: „Wenn nicht etwa im Hass des Vergehens fehlschaut der Seher.“ Durch *peccare* erinnert Horat. wieder an die Allegorie, so fern das Wort vorzugsweise von Fehltritten in der Liebe gebraucht wird. *Horat. Sat.* 1, 2, 63: *Quid inter — Est, in matrona, ancilla peccesne togata.* vgl. *Tibull.* 1, 7, 16. — V. 10. *Carus eris — aetas.* d. i. *donec eris novus. Aetas* dein jetziges Alter d. i. deine Jugend; oder *aetas* bedeutet hier vorzugsweise das jugendliche Alter, wie das griech. ὥρα bisweilen die Blüte der Jugend, jugendliche Schönheit bezeichnet. S. Heindorf zu *Platon. Phaed. p.* 80. *C. Cic. de Off.* 2, 13, 45: *Tua autem aetas incidit in id bellum. Cic. Verr.* 5, 64. *c.* 25. *Declam. in Sallust. c.* 3. das. Corte. *Petron. c.* 140. Unbekanntschaft mit dieser Bedeutung verführte Prädicow wahrscheinlich zu der Conjectur: *donec Te deserat ἄνθος.* — *Deserit* lese ich nach den besten Handschriften und den meisten alten Ausgg.. Denen von Fea genannten können noch hinzugefügt werden *Ed. Locher. Edd. Lips.* 1508. 14. 15. *Bad. Ascens.* 1499. 1506. 11. *Colon.* 1510. Da Horat. hier von etwas spricht, was bestimmt erfolgen muss, so halte ich *deserit* für die einzig richtige L. A. Dem *deserat* ist das von Döring aufgenommene *deseret* vorzuziehen, hätte es nur mehr Auctorität.

V. 11—13. *Contrectatus ubi m. s. v. Coeperis.* S. *Sat.* 1, 4, 72: *Nulla taberna meos habeat neque pila libellos, Quis manus insudet vulgi Hermagenisque Tigelli.* Die Zweideutigkeit fühlt auch ein Pietist; doch wollen wir ihm einige Stellen

Contrectatus ubi manibus sordescere vulgi
Coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertis,

nicht vorenthalten, wodurch sie ihm deutlicher werden kann. *Plaut. Mil. Glor.* 4, 2, 61: *Py. Quid nunc vult. Mi. Te compellare et amplecti et contrectare. Sueton. Domit.* 1: *contrectatis multorum uxoribus, Domitiam Longinam Aelio Lamiae nuptam, etiam in matrimonium abduxit. Tacit. Annal.* 14, 35: *contrectatam filiarum pudicitiam ulcisci.* — V. 12. *aut tineas pasces inertis. Ovid. ex Ponto* 1, 1, 72: *Conditus ut tineae carpitur ore liber. Martial. Epigr.* 14, 37: *Constrictos nisi das mihi libellos* (sagt das *scrinium*), *Admittam tineas trucesque blattas.* Ebendas. 6, 60, 7: *Quam multi tineas pascunt blattasque diserti! Tinea* ist unsere Motte, welche Kleider, Pelze, Bücher und Holz zernagt. S. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 246. *p.* 818. Das Beiwort *inertes* erhalten hier die Motten wohl nur desshalb, weil sie nichts taugend sind. *Terent. Heaut.* 5, 4, 10. *Andr.* 3, 5, 2. Zu gesucht scheint die von Döring vorgeschlagene Erklärung: *artibus infestas.* Sprichwörtlich wird *tineas pascere* von leblosen und lebendigen Gegenständen gesagt, die veraltet und unbrauchbar sind. — *Taciturnus* vom Buche, welches keinen Leser mehr findet, mit dem es sich gleichsam unterhalten kann. — V. 13. *Aut fugies Uticam — Ilerdam.* Utica in Africa, berühmt durch den Tod des Cato, nach Carthagos Untergange die erste Stadt (*Strabo* 17. *cap.* 3. §. 13 *ed. Siebenk. Appian. Pun. cap.* 45), war seit dem Jahre 718 von Octavian zur römischen Colonie gemacht (*Dio Cass.* 49, 16. vgl. *Plin.* 5, 4), wobei sie jedoch das Vorrecht der eigenen bürgerlichen Verwaltung nicht verlor, wesshalb sie sich auf Münzen Municipium nennen konnte. Strabo a. a. O. sagt von ihr: *καταλυθείσης δὲ τῆς Καρχηδόνος ἐκείνη ἦν ὡς ἂν μητρόπολις τοῖς Ῥωμαίοις καὶ ὁρμητήριον πρὸς τὰς ἐν Λιβύῃ πράξεις.* — Ilerda in Spanien, bekannt durch den Sieg Cäsar's über die Legaten des Pompejus. *Caes. de bell. civ.* 1, 38—87. Neigung zur römischen Literatur war damals schon in Spanien, besonders in den Seestädten, verbreitet, daher *Horat. Od.* 2, 20, 19. 20: *me peritus Discet Iber, Rhodanique potor.* s. das. Mitscherlich. Die Erklärungen dieses Verses sind sehr verschieden ausgefallen, wie auch die Lesart nicht feststeht. Statt *vinctus*, welches jedoch die meiste Auctorität für sich zu haben scheint, findet sich auch *unctus* und *victus*, welches letztere an Cruquius einen Erklärer gefunden hat. Diejenigen, welche *unctus* lesen, erklären mit Locher „*tunica eris rerum venalium. Martial. Epigr.* 3, 2 räth seinem Buche sich einen Patron zu

Aut fugies Uticam, aut vinctus mitteris Ilerdam.

suchen, „*Ne nigram cito raptus in culinam Cordyllas madida tegas papyro, vel turis piperisque sis cucullus.* Ebend. 4, 87, 8: *Si te pectore, si tenebit ore (Apollinaris), Nec ronchos metues malignorum, Nec scombris tunicas dabis molestus. Lib.* 13, 1, 1: *Ne toga cordyllis, ne penula desit olivis, Aut inopem metuat sordida blatta famem, Perdite Niliacas, Musae, mea damna papyros etc.* vergl. *Persius* 1, 43. Zur Vertheidigung von *unctus* liesse sich noch sagen, dass dasselbe eine nicht üble Dilogie zulässt. *Unctus* auf das Buch bezogen kann sein beschmutzt, aber auch *unctus oleo cedrino.* S. *A. P.* 331. *Vitruv.* 2, 9: *Ex cedro oleum, quod cedrenum dicitur, nascitur, quo reliquae res quum sunt unctae, ut etiam libri, a tineis et a carie non laeduntur.* Auf eine feile Dirne bezogen lässt *unctus* ebenfalls einen Doppelsinn zu; es kann so viel sein als das obige *vulgi manibus contrectatus*, und auch *unctus sc. nardo*, gesalbt, und dadurch aufgeputzt und aufgefrischt. Da indess die mehr bestätigte Lesart *vinctus* nicht weniger dilogisch gefasst werden kann, so halten wir sie fest. Offenbar prophezeiht Horat. seinem Buche hier wie in dem vorhergehenden Verse ein erniedrigendes Missgeschick. Wenn du, sagt der Dichter als εἴρων, in Rom keine Leser und keinen Absatz mehr findest, musst du in den Provinzen einen Zufluchtsort suchen, gleich einer feilen Dirne, die wenn sie in Rom verschmäht ist, in den Provinzen ihr Gewerbe fortzusetzen sucht, oder gar mit dem Exil (*vinctus mitteris*) bestraft wird, was bisweilen vorkam, namentlich, wenn sie ihr Geschäft den Aedilen nicht angezeigt hatte. S. *Heinecc. Ant. Rom. Iuris IV.* 18. §. 53. 55. Fea glaubt dass Horat. auf zwei Arten des Exils anspiele, so dass durch *fugies* die *lata fuga*, durch *vinctus mitteris* die *relegatio* angedeutet wäre. S. *Martian. I. Exil. s. de Interd. et Releg.*, woran Horat. schwerlich dachte. Bücher, die verschickt wurden, pflegte man, wie anderes Gepäck mit Riemen oder Bindfaden einzuschnüren, daher *vinctus. Petron. c.* 102: *Ego vos in duas pelles coniiciam, vinctosque loris inter vestimenta pro sarcinis habebo.... Vestes quoque diutius vinctas ruga consumit, et chartae adligatae mutant figuram.* Nach Lambins, schon von den Scholiasten gegebener, Erklärung soll das nach damaliger Sitte nur auf der einen Seite der Blätter beschriebene Buch zu Briefcouverten (*opisthographa*) dienen und auf die Weise in die Provinzen wandern, welcher Erklärung auch Weichert a. a. O. *pag.* 17 das Wort zu reden scheint. Uebrigens liegt selbst in der Erniedrigung, welche Horat. seinem Buche prophezeihet ein verstecktes Lob, in sofern es nicht wenig zum Ruhme eines

Ridebit monitor non exauditus, ut ille,
Qui male parentem in rupis protrusit asellum
Iratus; quis enim invitum servare laboret?
Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem

Dichters beitrug, wenn seine Werke von den Buchhändlern auch in das Ausland verschickt wurden. Dafür spricht Horat. selbst *A. P.* 343: *Omne tulit punctum, qui — monendo. Hic meret aera liber Sosiis; hic et mare transit, Et longum noto scriptori prorogat aevum. Martial* im 12 Buche, welches in Spanien geschrieben ist, *Epigr.* 2: *Quae modo littoreos ibatis carmina Pyrgos, Ite Sacra, iam non pulverulenta via est.* Das darauf folgende Epigramm beginnt: *Ad populos mitti qui nuper ab urbe solebas, Ibis io Romam nunc peregrine liber.*

V. 14—16. *Ridebit — Iratus.* Ein eben so feiner als drollichter Scherz, sagt Wieland, über seine eigene Thorheit, sein Buch herauszugeben, ungeachtet er die leidigen Schicksale, die ihm bevorstanden, voraussah. „Ich werde dann dazu lachen, sagt Horat., aber freilich nur mit halben Munde, wie jener, da er seinen Esel, der mit aller Gewalt immer an den Rand des gähen Absturzes auswich, aus Zorn endlich gar hinunterstürzte. Der Esel brach nun zwar den Hals, und der Herr des Esels genoss einen Augenblick die Befriedigung der Schadenfreude; aber er hatte doch dabei den Esel verloren." — *Monitor non exauditus,* der kein Gehör fand, der verworfen ward; so *A. P.* 50: *Fingere cinctutis non exaudita Cethegis.* — *in rupis (sc. quo tendebat) protrusit,* wofür sich auch *protrudit, promisit* und *detrusit* findet, hat die Auctorität der meisten und besten Handschr. für sich. Fea: „*Recte hic protrusit, quia ante se agebat asinum.*" Völlig unnütz und nichtig ist Prädicow's Conjectur: *Qui male parentem in rupe asp'ra trusit asellum.* — V. 16. *Quis — laboret.* vgl. *A. P.* 467: *Invitum qui servat, idem facit occidenti.* Ueber *laborare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2.

V. 17. 18. *Hoc quoque te manet,* auch das Schicksal wartet deiner, steht dir bevor. So oft *manet* von unvermeidlichen Schicksalen s. v. a. *fatale est. Od.* 1, 28, 15: *Sed omnes una manet nox Et calcanda semel via leti. Od.* 2, 18, 30. *Epod.* 13, 13. 16, 41. *Stat. Silv.* 2, 1, 217. — *ut — senectus.* Auch in diesen Worten prophezeihet Horat. seinem Buche ein Missgeschick, weil es ihm grade nicht wünschenswerth sein konnte, dass seine Ge-

Occupet extremis in vicis balba senectus.

dichte in die ungeschickten Hände eines geschmacklosen Schulmeisters fielen. Auf der andern Seite war es nicht das geringste Lob, wenn seine Gedichte eine solche Publicität erhielten, dass sie wie Vater Homer und andre berühmte Dichter in den Schulen auswendig gelernt wurden. — *Elementa docere*, Unterricht in den ersten Anfangsgründen des Wissens ertheilen, namentlich im Lesen und Schreiben. So *Quintil.* 1, 1, 35 und 1, 1, 23 vollständig: *prima literarum elementa. Horat. Sat.* 1, 1, 25. 26: *ut pueris olim dant crustula blandi Doctores, elementa velint ut discere prima. Elementa* (welches Wort jemand aus der Zusammenstellung der Buchstaben *l, m, n* herleitete, wie wir sagen das A B C) bedeutet, wie das griech. στοιχεῖα, die einzelnen Buchstaben; erst metaphorisch überhaupt einzelne Bestandtheile. Heindorf zu *Sat.* 1. *p.* 9. Dergleichen ABC-Schulen unterhielten armselige *Ludimagistri* in den abgelegensten Strassen und Winkeln der Stadt; daher *extremis in vicis* im Gegensatze zu *Vertumnus* und *Ianus* und der *loca communia.* Falsch erklären Deprez und andere „*in locis maxime frequentatis.*" Weichert a. a. O. *pag.* 17 glaubt, dass der Dichter seinen schlägereichen Lehrer Orbilius im Sinne gehabt habe, der ihm die Gedichte des Livius Andronicus einbläuete. *Epist.* 2, 1, 71. Von diesem sagt nämlich *Sueton. de illustr. Gramm. c.* 9: *Docuit maiore fama, quam emolumento. Namque iam persenex pauperem se et habitare sub tegulis quodam scripto fatetur.* Es fragt sich noch, wie *balba senectus occupet* zu fassen sei. Döring erklärt mit den meisten Ausll.: *ut pueros in extremis vicis elementa docendo consenescas.* Das stammelnde Alter bemächtigt sich deiner, ehe du dir's versiehst. Ueber diese Bedeutung von *occupare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 66. Aehnlich bezeichnet das unbemerkte Herannahen des Alters *Iuvenal. Sat.* 9, 129: *Dum bibimus, dum serta, unguenta, puellas Poscimus, obrepit non intellecta senectus. Cic. de Senect. c.* 2: *Obrepit adolescentiae senectus. Solon. Epigr.* 13, 10: γῆρας ἐπερχόμενον. *Mimnerm.* 4, 41. *in Anal. Br. T. I. pag.* 71: τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερκρέμαται. Wieland dagegen übersetzt: „dass in der Vorstadt, in einem abgelegenen Winkel, sich ein alter stammelnder Schulmeister deiner bemächtigt, und, die Ruthe in der Hand, dich nöthigt, seine Knaben im Syntax zu üben." Danach hat man mit Jani, Weichert und A. unter *balba senectus* zu verstehen *vetuli ludimagistri* (Abstract. für das Concretum). Für diese Erklärung scheint einigermassen die Wortstellung *Occupet — senectus* zu sprechen. Wer mag entscheiden, ob der

Quum tibi sol tepidus pluris admoverit auris,

Dichter nicht mit Fleiss diesen Doppelsinn zugelassen hat. Ob aber Weichert's Erklärung von *Occupet*, nach welcher es bedeutet „*in usum suum ante convertat, quam opistographis seu mercium involucris adhibeatur,*“ allgemeinen Beifall finden wird, möchten wir fast bezweifeln. Lässt gleich *occupare* diese Erklärung zu (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 32), so ist doch die Beziehung auf V. 13 zu fern. Dass übrigens Horat. nicht unrecht prophezeihete, wissen wir aus *Quintil.* 1, 8 und *Iuvenal.* 7, 226: *Quot stabant pueri, quum totus decolor esset Flaccus, et haereret nigro fuligo Maroni.*

V. 19 ff. Haberfeldt nimmt an, Horat. betrachte sein Buch als einen Fremdling, der Aufsehen erregt, um welchen sich auf dem Forum oder an andern öffentlichen Orten, wo sich gegen Abend das müssige Volk zahlreich einzufinden pflegte, eine Menge Neugieriger versammeln, denen er die nachfolgenden Notizen über den Dichter mittheilen soll. Wir glauben, dass Horat. in der angefangenen Allegorie, nach welcher das Buch zum Knabenunterrichte dient, oder (dichterisch) selbst unterweis't, noch fortfahre. *Quum tibi sol tipid. — auris.* Comment. Cruqu.: *Secundum morem librariorum magistrorumque loquitur, qui circa quartam vel quintam horam dictata pueris praebere consueverunt, quo tempore sunt tractabiliores.* Diese Angabe findet sich unseres Wissens nirgends in den Alten bestätigt, vielmehr erfahren wir aus *Martial. Epigr.* 9, 69 und *Iuvenal.* 7, 222 f., dass der Jugendunterricht mit Tagesanbruch und früher begann; doch mögen auch die Nachmittagsstunden dazu benutzt sein, und an diese ist hier wohl zu denken. *Sol tepidus* bezeichnet nämlich im Gegensatze des *Sol gravis (Sat.* 2, 4, 23) die lauen Strahlen der Morgen- und Abendsonne. S. über diese Bedeutung von *tepidus* und *tepere* Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 17. *p.* 28 der Monographie. Da mochten sich auch manche Väter mit einfinden, wie wir diess von dem Vater des Horat. wissen. S. *Sat.* 1, 6, 81: *Ipse mihi custos incorruptissimus omnis Circum doctores aderat.* S. das. Heindorf. Vielleicht liesse sich *Sol tepidus* auch als Bezeichnung der Jahreszeit fassen. Schon in den Schulen der Römer galt nämlich die gute Sitte, in den Hundstagen zu feiern, wie wir aus Martial wissen, der in einem Epigramm an einen *Ludimagister (lib.* 10, 62) sagt: *Ludi magister parce simplici turbae... Albae leone flammeo calent luces, Tostamque fervens Iulius coquit messem. Scuticaque loris horridis Scythae pellis, Qua vapulavit Marsyas Celenaeus, Ferulaeque tristes, sceptra paedagogorum, Cessent, et Idus dormiant in Octobres: Aestate pueri si valent, satis discunt.* Da schon die alten Grammatiker die Er-

Me libertino natum patre et in tenui re
Maiores pennas nido extendisse loqueris,
Ut quantum generi demas, virtutibus addas;

klärung eines Schriftstellers mit der Erzählung der Lebensumstände desselben anfingen, so konnte Horat. seinem zum Lehrer gestempelten Kinde die nachfolgenden Notizen höchst passend suppeditiren. — Die L. A. *admoverit annos* verdient keine Berücksichtigung. Fea führt zur Sicherstellung der Vulgate an *Ovid. Trist.* 3, 7, 25: *Aut ego praebebam factis modo versibus aures.* und 4, 10, 49: *Et tenuit nostras numerosus Horatius aures, Dum ferit Ausonia carmina culta lyra.* Um aufmerksames Zuhören anzudeuten, bedient sich desselben Ausdrucks *Terent. Phorm.* 5, 6, 29: *accessi, astiti, Animam compressi, aurem admovi. Cic. de Orat.* 2, 36. §. 153. *pro Arch. Poët.* 3: *qui aures adhibere posset.*

V. 20—22. *Me libertino nat. patre.* Ueber seine Abkunft und Erziehung giebt Horat. selbst ausführliche Nachricht *Sat.* 1, 6, 6 ff. Er gedenkt hier wie dort seiner niedern Abkunft, die ihm von seinen Neidern so oft zum Vorwurf gemacht wurde (*Quem rodunt omnes libertino patre natum* V. 46 a. a. O.) um den freimüthigen Aeusserungen über seine Vorzüge, die er im edlen Selbstgefühle ausspricht, um so mehr Nachdruck zu geben. Ueber die in den verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutung von *libertus* und *libertinus* s. Wolf zu *Sueton. Claud.* 24. Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 79. *p.* 153. 54. — *in tenui re sc. familiari. Sat.* 1, 6, 71: *Caussa fuit pater his, qui macro pauper agello Noluit in Flavi ludum me mittere etc.* — V. 21. *Maiores pennas — loqueris.* Comment. Cruqu.: *ultra dignitatem meorum natalium, amicitiam Caesaris acquisivisse et principum virorum. Causam exponit, cur non verecundetur humilem suam progeniem profiteri; nimirum et eruditione se acquisivisse, quod non erat relictum a parentibus.* Das Bild ist von jungen Vögeln entlehnt, deren Federn und Fittige, wenn sie flügge werden, über das Nest hervorragen; auf Menschen übergetragen werden solche bezeichnet, die sich durch Verdienst und Vorzüge über die Niedrigkeit ihrer Geburt erheben. Ueber den Gebrauch des Futurs (*loqueris*) s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2. — V. 22. *Ut quantum — addas* d. i. *ita quidem, ut virtutibus tantum addas, quantum generi demas.* Ueber die Auslassung des *tantum* vor *quantum* s. Markland zu *Stat. Silv.* 1, 4, 85. Drakenb. zu *Liv.* 2, 10, 12. — *Genus* ist Herkunft, wie *Epist.* 1, 6, 37.

Me primis urbis belli placuisse domique;

V. 23. *Me primis Urbis belli plac. domique.* Horat. musste auf das *Principibus placuisse viris (Epist.* 1, 17, 35) einen um so höhern Werth legen, da ihm der Zutritt zu denselben nicht durch Geburt und Vermögen, sondern einzig durch seine persönlichen Vorzüge gebahnt worden war. Er konnte daher seine Verkleinerer, die ihm stets seine niedrige Abkunft vorwarfen, durch nichts besser zum Schweigen bringen, als dadurch, dass er ihnen anzuhören gab, wie ihn dessen ungeachtet die ersten Männer im Staate, um deren Gunst alles buhlte, hochschätzten. Daher sagt er *Sat.* 2, 1, 75. 76: *Quidquid sum ego, quamvis Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me Cum magnis vixisse invita fatebitur usque Invidia.* Die hier genannten *primi* d. i. *principes, potentes, magni,* werden durch *belli* und *domi* unterschieden. Durch *domi* d. i. *in pace* bezeichnet Horat. seinen Umgang mit einem Augustus, Mäcenas, Agrippa, Pollio und A., denen er sich durch sein Dichtertalent und seine geselligen Eigenschaften empfohlen hatte; durch *belli* deutet Horat. auf seine kriegerische Laufbahn und seinen vertrautern Umgang mit Brutus, unter dessen Fahnen er zu Athen getreten war. Sicher musste Brutus persönliche Eigenschaften und namentlich kriegerischen Muth, Begeisterung für republikanische Freiheit in dem Horat. entdeckt haben, sonst würde er ihm, dem Sohne eines Freigelassenen und Zollbedienten von Venusium, nicht eine Legion anvertrauet haben (s. *Epist.* 2, 2, 49 ff.), zumal da es dem Brutus nicht an jungen Männern von Familie und Vermögen fehlte. Wenn Haberfeldt hier des Dichters kriegerische Laufbahn „nicht die gländzendste Seite seines Lebens" nennt, so scheint er damit an den dem Horat. von vielen Ausll. gemachten Vorwurf der Feigheit zu erinnern, wofür man bekanntlich sein eigenes Bekenntniss anführt *Od.* 2, 7, 9—12: *Tecum Philippos et celerem fugam Sensi, relicta non bene parmula, Quum fracta virtus et minaces Turpe solum tetigere mento.* Diesen Vorwurf hat bereits Lessing in den „Rettungen des Horaz" (4r Band der sämmtl. Werke *p.* 232—240 der neuen Ausg. Berlin 1825) trefflich von unserm Dichter abgewandt. Auch unsere Stelle konnte zur Vertheidigung des Dichters benutzt werden. Denn schwerlich würde Horat. hier seiner kriegerischen Laufbahn gedacht haben, wenn daran ein Makel geklebt hätte; er würde seinen Verkleinerern, deren Gelächter er zwar unwesentliche Kleinigkeiten preis giebt, die gefährlichsten Waffen in die Hand gegeben haben. Dagegen spricht es für die Freimüthigkeit des Ho-

Corporis exigui, praecanum, solibus aptum,
Irasci celerem, tamen ut placabilis essem.

rat. und für die Toleranz des Augustus nicht wenig, dass der Dichter hier an seine frühern Verhältnisse zum Brutus erinnern konnte.

V. 24. 25. *Corporis exigui.* Obbarius: „*Corp. exig.*; wesshalb Augustus, nach *Sueton. in vit. Horat.*, über des Dichters kleine Gestalt scherzweise schreibt: *Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas, quum circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος, sicut est ventriculi tui.* Andeutungen über die Statur und die sonstige körperliche Beschaffenheit giebt ausserdem Horat. *Sat.* 1, 5, 30. 2, 3, 308. *Epist.* 1, 4, 15. 7, 25. *Visconti* in der *Iconographie Romaine etc. Milan.* 1818. 19. *T.* 1. *pag.* 395 zieht auch hierher *Od.* 4, 2, 32. Siehe jedoch Mitscherlich daselbst, und Ernesti in der Uebersetzung des Horat. München 1825. Thl. 1. S. 357. vgl. *Cuper Obss.* 1, 5. Auf *Tab. XII.* giebt Visc. die Bildnisse des Horat. und Mäcenas." — *Praecanum* erklärt der Comm. Cruqu. richtig durch *ante tempus canum.* Dass Horat. frühzeitig graues Haar bekommen, geht auch aus andern zu *Epist.* 1, 7, 26 angeführten Stellen hervor. — *solibus aptum* d. i. *locis apricis gaudentem. Porphyrio: Solitum iacere sub sole et chroma facere.* Aus mehrern Stellen des Dichters kennen wir seine Neigung zur Wärme. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 10. 11. Seine körperliche Constitution, nach welcher er rheumatischen Uebeln am meisten ausgesetzt war, mag diese Vorliebe für die Wärme bedingt haben. Solchen Leuten empfiehlt auch *Celsus* 1, 9 die Wärme. Die Römer pflegten aus Rücksicht für ihre Gesundheit sogar nackt in der Sonne zu gehen, den Satz festhaltend: *Corporibus nihil est utilius sale et sole.* S. *Plin. Epist.* 3, 1. — V. 25. *Irasci celerem.* Eben so wird *celer* mit dem Infinitiv verbunden *Od.* 1, 15, 18: *Celerem sequi Aiacem.* 3, 12, 10: *Celer — excipere aprum.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. Durch diese Worte wird das griech. ὀξύθυμος, ὀξύχολος ausgedrückt. *Liv.* 23, 7: *praeceps ingenio ad iram. Auson. Idyll.* 2, 35: *Irasci promptus, properavi condere motum, Atque mihi poenas pro levitate dedi. Od.* 3, 9, 23 lässt sich Horat. von der Lydia *Iracundior Hadria* nennen. — *tamen ut plac. essem. Tamen ut* d. i. *ita tamen ut*, führt häufig bei Horat. eine Beschränkung des Vorhergesagten ein. *Sat.* 2, 6, 82: *Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum Solveret hospitiis animum.* vgl. *Sat.* 2, 1, 80. *Epist.* 1, 16, 56: *Continui montes, ni dissocientur opaca Valle, sed ut — adspiciat Sol.* Bentl. zu *Epist.* 1, 18, 80. Versöhnlichkeit ist ein

Forte meum si quis te percontabitur aevum,
Me quater undenos sciat implevisse Decembris,

gewöhnlicher Charakterzug leicht aufbrausender Menschen. *Cic. Epist. ad Att.* 1, 14: *Nam si ita statueris, et irritabiles animos esse optimorum hominum, et eosdem placabiles, et esse hanc agilitatem mollitiemque naturae plerumque bonitati etc.* S. Casaubon. zu *Sueton. Tiber. cap.* 56. *p.* 401. und Lambin zu unserer Stelle. —

V. 26—28. Zu Vers 19 ist erinnert, dass bei Erklärung eines Schriftstellers mit Erzählung der Lebensumstände desselben der Anfang gemacht wurde, wobei geschmacklose Lehrer vielleicht mehr auf zufällige Aeusserlichkeiten, als auf das wahre Verdienst des Schriftstellers sehen mochten. Desshalb will Horat. seine Erklärer auch über sein Alter nicht in Ungewissheit lassen. Aus dieser Angabe wird zugleich die Zeit der Abfassung dieses Briefs, so wie die der Herausgabe des ersten Buchs der Episteln einigermassen genau bestimmt. Horat. war im Jahre Roms 688 unter dem Consulate des L. Manlius Torquatus und L. Aurelius Cotta (s. *Od.* 3, 21, 1. *Epod.* 13, 6) nach der dem Sueton zugeschriebenen *Vita Horat.* den 8. December geboren. Die hier genannten Qu. Aemilius Lepidus und M. Lollius Palicanus (oder Paullinus. s. die Anmerk. zu der Einleit. *Epist.* 1, 18) waren im Jahre d. Stadt 732 Consuln, in welchem Jahre Horat. also 44 Jahre zurückgelegt hatte. Diess drückt er aus durch *quater undenos — impl. Decembr.* (S. über die Sitte der Dichter, grössere Zahlen durch kleinere mit *Adverbiis multiplicativis* auszudrücken Ramshorn lat. Gram. §. 157. *pag.* 328). In dem letzten Verse ist noch eine Conjectur von Döring zu berücksichtigen. Dieser Gelehrte verwirft nämlich *duxit* als unpassend und substituirt dafür *collegam dixit,* als das in dieser Sache gebräuchliche Wort. *Liv.* 7, 24: *Ipse (Camillus) ob id meritum ingenti studio Patrum creatus consul collegam Ap. Claudium Crassum dixit* d. i. *rogavit,* oder *renuntiavit in comitiis, quibus praeerat. Liv.* 37, 47, 7: *Fulvius consul unus creatur, quum ceteri centurias non explessent; isque postero die Cn. Manlium collegam dixit.* S. das. Duker und Ruperti zu *Liv.* 7, 16, 6. Allein grade der Umstand, dass *collegam dicere* der allgemein bekannte Ausdruck in dieser Sache ist, hätte sollen den gelehrten Herausg. bedenklich machen, das durch alle Handschriften und die Scholiasten bestätigte *duxit* zu verdammen. Denn schwerlich fiel es einem Abschreiber ein, den in der Sache gangbaren Ausdruck mit einem ungewöhnlichen zu vertauschen. Berück-

Collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

sichtigt man die schon von frühern Auslegern angezogene Stelle aus *Dio Cass.* 54, 6, so giebt das sicher nicht ohne Absicht gewählte *duxit* einen sehr guten Sinn. Dort lesen wir, dass M. Lollius anfangs das Consulat allein angetreten habe, indem man die zweite Stelle für den damals in Sicilien sich aufhaltenden Augustus offen liess. Da aber Augustus das Consulat nicht übernahm, so wurde es endlich nach mancherlei Tumult und hartnäckigen Kämpfen der Parteien dem Lepidus zu Theil. Eben dieses, dass Lepidus erst spät nach dem Lollius zum Consulate gelangte, und wie es sehr wahrscheinlich ist dadurch, dass Lollius die Wahl auf ihn leitete, bezeichnet Horat. launig durch *duxit.* So deuteten *duxit* schon Marcilius, Sanadon u. A. S. besond. Obbarius in Seeb. krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 286. 87.

BERICHTIGUNGEN.

Seite	30	in d. Not.	Z. 10	statt *μηδέν* lies *μηδὲν*.
—	48	„ „	„ 22	ist das Zeichen der Parenthese zu tilgen.
—	57	„ „	„ 4	statt Clodius l. Cludius.
—	59	„ „	„ 14	st. *ἐλὼν* l. *ἑλὼν*.
—	60	„ „	„ 16	„ Passow l. Burmann zu *Prop.* 1, 8, 11 und Passow zu *Pers.* 1. *pag.* 313.
—	65	„ „	„ 23	„ schon l. noch.
—	67	„ „	„ 32	„ sterbende l. strebende.
—	83	in d. Einl.	„ 4	ist nach könne das Komma zu streichen.
—	85	in d. Not.	„ 7	gehören die Worte „jetzt Marizza" hinter Hebrus.
—	86	„ „	„ 27	st. *Grimmae* l. *Grimae.*
—	87	„ „	„ 21	„ alten l. allen.
—	91	„ „	„ 7	„ hezeichnet l. bez.
—	125	„ „	„ 14	„ *opus* l. *onus.*
—	136	„ „	„ 4	„ als mögliche Darst. l. als möglich in der Vorstellung.
—	184	„ „	„ 2	„ Urtheils l. Urtheile.
—	189	„ „	„ 32	„ *Vulteins* l. *Vulteius.*
—	216	„ „	„ 26	„ euch l. mich.
—	—	„ „	„ 37	„ schärferen l. schärferem.
—	217	„ „	„ 32	„ *urbes* l. *urbs.*
—	245	„ „	„ 16	„ Andere l. Andern.
—	249	„ „	„ 21	„ Schwindel l. Schwindl.
—	269	„ „	„ 25	„ reicher l. reichen.

S. 271 in d. Not. Z. 32 st. *regno* l. *regnum.*
— 272 „ „ „ 17 „ sagen l. sage.
— 274 „ „ „ 5 hinter „Fruchtbarkeit“ ist aus einzuschalten.
— 281 „ „ „ 2 ist Weichert zu tilgen.
— 322 „ „ „ 1 st. *iuvet* l. *iuvat.*
— — „ „ „ 35 „ dnieser l. dieser.
— — „ „ „ 36 „ sie l. den bandus. Quell.
— 335 „ „ „ 28 „ *sore* l. *fore.*
— 349 „ „ „ 13 „ *vetere* l. *vertere.*
— 387 „ „ „ 29 „ *Mirimillones* l. *Mirmill.*
— 396 „ „ „ 13 „ *armis* l. *arvis.*
— 398 „ „ „ 3 „ gegraben l. graben.
— 401 „ „ „ 11 „ *aterum* l. *alterum.*
— 403 „ „ „ 18 „ *mirare* l. *mirari.*
— 410 „ „ „ 28 hinter *institutio* ist „bedeutet“ einzuschalten.
— 411 „ „ „ 21 st. ausführt l. aufführt.
— — „ „ „ 31 „ der l. den.
— 414 „ „ „ 17 „ schätzen l. schützen.
— 415 „ „ unterste Zeile st. vergleichen l. verleihen.
— 416 „ „ Z. 31 st. *adspicicat* l. *adspiciat.*
— 431 „ „ „ 3 „ *sonsequantur* l. *conseq.*
— 435 „ „ „ 34 „ in l. im.
— 436 „ „ „ 1 „ har l. hat.
— 437 „ „ „ 5 „ cin l. ein und dasselbe.
— 439 im Texte V. 34 „ *Ingenius* l. *Ingenuis.*
— — in d. Not. Z. 16 „ dürfte l. durfte.
— 440 „ „ „ 1 „ *Ingenius* l. *Ingenuis.*
— — „ „ „ 5 „ Fescus l. Fuscus.
— — „ „ „ 13 „ anzugreifen l. anzupreisen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horatius Flaccus, Quintus

Des Quintus Horatius Flaccus Episteln

Bd.: 1

Halberstadt 1828

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.r.o.329-a#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11728846-1